Versuch
einer
Kritik der Echtheit
der
Paracelsischen Schriften

von

Karl Sudhoff

II. Theil
Paracelsische Handschriften

II. Hälfte

Berlin
Druck und Verlag von Georg Reimer
1899

Paracelsus-Handschriften

gesammelt und besprochen

von

Karl Sudhoff

II. Hälfte

Berlin
Druck und Verlag von Georg Reimer
1899

Vorwort.

So sind denn fast fünf Jahre in's Land gegangen, ehe dem ersten Bande dieser zweite, der Handschriftenband, folgen konnte. Verfasser wie Verleger hätten ein schnelleres Tempo von Herzen gewünscht; doch ist dem vielbeschäftigten ländlichen Arzte die Musse zu literarischer Thätigkeit nicht allzureichlich zugeschnitten.

Neues Material zur Kenntniss Hohenheim'schen Geisteslebens bieten diese gesammelten Handschriften in Fülle. In mancher Hinsicht wird das geistige Bild Hohenheims an der Hand des hier Gebotenen neu zu zeichnen sein. Ob jede neue Linie dem Freunde des Genius von Einsiedeln auf den ersten Blick willkommen sein wird, steht dahin. Mir war es nur um die historische Wahrheit zu thun.

Möge dieser zweite Band die gleiche freundliche Aufnahme finden, wie der erste; möge vor allem der Leser den Eindruck gewinnen, dass hier mit gleicher Treue gearbeitet worden ist.

Allen Bibliotheksverwaltungen, die mir ihre handschriftlichen Schätze zur Verfügung stellten, sei auch hier herzlich Dank gesagt. Den grössten Dank schulde ich dem Geheimen

Archivrath Herrn Dr. W. Harless in Düsseldorf, ohne dessen nie versagende Hilfsbereitschaft und fachmännischen Beirath vorliegender Band einfach undenkbar wäre.

Dank auch nicht minder dem Verleger, der diesem über den ursprünglich angenommenen Umfang weit hinaus gewachsenen Bande ohne Murren ein so stattliches und sorgfältig ausgestattetes Erscheinen ermöglicht hat.

Hochdahl, im Juni 1899.

Dr. Karl Sudhoff.

Inhaltsübersicht.

Wiewol noch vil seindt . der Artickhel vom eheelichen stanndt . wie vnnd wann er erleücht ist . vnnd geboren zu sein .|. Allso auff das mal sey euch gnug angezaygt . Demnach vnnd ich weitter von priestern reden wirdt mehr vndterricht hernach gehn . vnnd euch solliches laß ercleren . Damitt behüet vnns Gott alle yn der ewigkheyt . Amen :|: Finis.

Diese ganze Reihe von Artikeln über die Ehe findet sich in der nämlichen Reihenfolge auch in No. 95 Bl. 95—106. Vgl. Einleitung S. 11 und S. 38 No. (30)—(35).

Der Rest der Handschrift ist unbeschrieben.

Diese beiden hiermit eingehend — streng genommen für ein Handschriftenverzeichniss vielleicht zu eingehend — in ihrem Inhalt skizzirten theologischen Foliobände sind von einem Berufsschreiber, der des Lateins nur wenig kundig war, zusammengeschrieben worden, jedenfalls im Auftrage eines vermögenden Verehrers des Paracelsus. Wenn auch nicht angenommen werden muss, dass all diese über 2000 Folioseiten in einem Jahre geschrieben seien, so ist doch das Papier (Wasserzeichen: der doppelköpfige Adler mit einem K im Herzschild) und die Schriftzüge so durchgehends gleichmässig, dass man sich gedrungen fühlt, anzunehmen, ein Schreiber von Fach habe etwa auf einer fürstlichen Bibliothek oder Kanzlei in aller Ruhe, wenn auch im Laufe von Jahren, das vorher Gesammelte so in einer gewissen nicht zu verkennenden Ordnung zusammen abgeschrieben. Der erste Band (vielleicht war übrigens No. 89 Bl. 514—522 schon geschrieben, als Bl. 330 der No. 88 zur Abschrift gelangte, vgl. S. 361f) enthält, wenn man die einzelnen Abendmahlsschriften getrennt zählt, 78—79 verschiedene Abhandlungen; fasst man das vielleicht Zusammengehörende „De Coena dominj“ zusammen, so kommen immer noch etwa 66 getrennte Abhandlungen heraus. Im zweiten Bande sind mindestens 12, vielleicht 15 getrennte Abhandlungen zu zählen, alles in allem also 80 bis 95 Schriften — jedenfalls die vollständigste erhaltene Sammlung der Paracelsischen Theologica, und Alles das 20—30 Jahre nach Hohenheim's Tode!

Die Orthographie unsers Schreibers scheint mir in die Nördlinger Gegend zu deuten, in's Riess oder nach Schwaben, besonders das häufige „e“ für „i“ in „fennden“ statt „finden“ u. s. w. Wer hat aber in den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts eine so grossartige Kenntniss der theologischen Abhandlungen besessen, welche unter Hohenheim's Namen liefen? Vieles derart befand sich ja, wie wir in der Einleitung gesehen haben, in Neuburg an der Donau auf der pfalzgräflichen Bibliothek, aber beileibe nicht alles. Eine grosse Menge auch theologischer

Handschriften von Hohenheim hat, wie wir gleich sehen werden, der Augsburger Arzt Dr. Karl Widemann im letzten Viertel des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts gesammelt und abgeschrieben; seine Abschriften wurden später durch die Welt zerstreut (No. 97—103). Was Johannes Montanus Paracelsisches gesammelt, abgeschrieben und exzerpirt hat und was in seinem schlesischen Schüler- und Freundeskreise abgeschrieben und verbreitet wurde, ist fast alles untergegangen. Wir haben die letzten spärlichen Reste der Sammelthätigkeit aus diesem Kreise in den ersten drei theologischen Handschriften (No. 83—85) kennen gelernt. Ein gewisser Zusammenhang zwischen unseren beiden Leidener Codices und dem schlesischen Sammelcentrum in Hirschberg und Görlitz geht wohl daraus hervor, dass unsere Handschrift viele theologische Abhandlungen in kurzen Auszügen liefert, welche sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf Montanus zurückführen lassen. Ausserdem scheint das Aquarellbild im ersten Bande sich doch entschieden an das Görlitzer Holzschnittbildniss anzulehnen, welches wir in No. 83 und 84 angetroffen haben; doch mochte dies sonst nirgends erhaltene Holzschnittbild damals in den Anhängerkreisen Hohenheim's zirkuliren. Ueberhaupt wusste, wer damals irgendwo in Deutschland intensiver Paracelsica sammelte, gewiss von Johannes Montanus und suchte sich aus Schlesien das ihm Fehlende zu verschaffen.

Eine andere Stelle des Sammelns theologischer Paracelsica in Schlesien, welche auf ganz anderen (sektirerischen) Zwecken beruhte, werden wir in zwei Handschriften der Rhedigerana in Breslau aus dem Ende der achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts kennen lernen (No. 95 und 96). Doch haben alle diese Sammelstellen mit unseren beiden Foliobänden nichts zu thun, die später in den Besitz der böhmischen Familie Rosenberg gelangt sind und zwar in den des letzten Vertreters der Linie Rosenberg-Krumau, des Peter Wok, der sich zum Glauben der „böhmischen Brüder“ bekannte. Er war 1539 geboren, es scheint aber nicht, dass er selbst diese Sammlung und Reinschrift veranlasst hat.

Hinzuweisen wäre auch noch auf die grosse Kenntniss Paracelsischer Manuscripte, welche Valentius de Retiis und Valentius Antrapassus Sileranus in ihren pseudonymen Pamphleten verrathen; direkt anknüpfen möchte ich allerdings unsere Sammlung nicht an diese etwas absonderlichen Kabinetstücke der Paracelsusliteratur, zumal ersterer von Theologischem gar nichts berichtet, sondern nur von 230 Büchern „in Philosophia“ spricht, während der Zweite neben „funff vnd dreyßig und zweyhundert“ Büchern „in der Philosophey“ „in der Theologey etliche werck .. auß mißfallung der Abgötterey vnd der Pfennigheyligen“ er-

wähnt (vgl. Huser 4°-Ed. IV S. 10—12 und VI S. 99 und unseren I. Theil S. 71f. und 97f.). Immerhin sind diese um 1560 veröffentlichten marktschreierischen Anpreisungen für ihre Zeit von symptomatischem Werthe und nicht ganz zu missachtende Beweise dafür, dass man von grossen handschriftlichen Paracelsusschätzen einige Kunde besass. Dass unsere Handschrift No. 18 den in völliges Dunkel gehüllten Verfasser „Valentin vom Riess" nennt, also in die Gegend unseres Schreibers verweist, ist ja gewiss nur Zufall.

Drei Heidelberger theologische Handschriften.

90. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 476. 352 Bll. Folio, abwechselnd von zwei verschiedenen Händen circa 1560—1570 sauber geschrieben, alles Paracelsische Theologica.

Bl. 1a—4a **Vorredt vber die vier Euangelisten.**

Wiewol das ist, das Inn denn 1532. Jaren, von der gepurt Christi her gar manicher von den Hochgelerten des glaubens Cristi, sich vnnderstannden, vnd vollend haben grosse werckh, vnd geschrifften, alle. Allß ich nit anderst verhoff . getreulich furgenommen vnd vßgelegt, Wie aber dem allem sey, So ist ain gemain sprichwort, Souill haubter, souill synn, das man manichfalltig spueren mag, Inn Iren geschrifften, das vill aigennsynn do furgelauffen seindt, die do etwan wol zuspuren seindt, vnd nit on neidt zu reden, vilfalltig mit gutem hertzen vbell verstannden, vnd doch nit wider Cristum vermaint, sein glauben vnd dergleichen sein Leer vßzutilgen, dann der vnuerstandt gibt grosse Irrung, ob er schon vß gutem hertzen geeth, dann annder die auch vber solchs khomen, haben auch aigen khopff, möcht aus Ainer yrrung zehen honn,

Wie aber dem allem sey, soll sich khainer vnderston, er sej Im latein wie geschickt er wöll, Im kriegischen dergleichen vnnd Caldeyschen, sich do anzunemen, von wegen der geschicklickhait der sprachen, Cristum vßzulegen, dann die sprachen gebens nit. Auch khainer von wegen seins wolreden, dann die Ding seindt wider Cristum, der dann selbs khain beredten, sonnder gemain vorsteher zu seinem Ambt, vnd Euangelion erwellt dat, durch hochgeleert leut nichts wellen pflanntzen,

sein wort khains anndern hon. So soll sich auch hie khain recht erfarner vnderston, dann die aus dem gesatz der Obern seindt, dieselbigen lennden Inn Ir gesatz, vnnd machen das sprichwort war, das man sagt, die hailig geschrifft hat ain wexin nasen, die do wellen vßlegen die wort Cristi. Wie sie es an In selbs sein Notturfft bedurffen, soll geschehen vß der vile des verstanndts deren dingen, daruon Cristus redt,

Dann do muss ain Philosophus reden, vnnd sein vßleger sein, nit ain Philosophus der Loickhen [Logica?], der naturlichen dingen, dann Cristus hat dieselbigen gewalltig gefurt Inn gleichnus, beispill, vnnd Inn ander weg, So dieselbigen reden Cristi, nit vß naturlicher Philosophi des liechts der natur fliessen. Wo wirdt derselbigen vßleger leben, Allß er sagt, wo das Oß sej, do samblen sich auch die Adler, dergleichen so redt, er auch alls ain Artzt, vß der natur, vnnd hanndlet Inn der Arznej, darzu dann gepurt ainem Artzt zureden vß dem grundt vß dem der Artzt beschaffen ist, Allß er sagt, Sie habenn vil kranncklen mit ohl gesalbet, vnnd seindt gesundt worden, Allso auch gepurt sich zu sein. Ain Magus, der das nit versteet, dem ist die vßlegung zuschwehr, von den Magis vß Orient, vnd derselbig stern, Allso auch gepurt sich, dass ain Astronomus Redt, vnnd vßlegt, Allß do er sagt, So der himel zu nacht schon vnnd roth ist, so sagen es wird ain hubscher Tag ꝛc.; Allß auch geburt sich zu sein ain Wundtartzt, Allß zu dem Inn Jericho, der gemordt wart, vnnd mit ohl vnd wein gehallt vnd gebunden, vß diesem geet der grundt der vßlegung, nach diesem allem geeth der gaist der Theologia, der solche ding ermisset, dann die naturlichen ding werden dem gaist nit befolhen, nach der theologia, Sie seindt alle gottes kunst, darumb auch gehörts Inn seine vßlegung, darumb hat er von Inen geredt,

Es ist ain grobe vßlegung, der sich ain theologum nennet, schmeckt noch nit die phy. [philosophiam, physicam?] der natur, Was khann er reden vonn dem herkhomen der menschen, Marie, vnd der Cristen, was redt er von Mirra, von gollt vnnd Weirach, das versiglet wirdt, das allso sej, es sej dann vß seiner falcultet genommen, Was redt der theologus vom Adler vnd oß, so er nit waist, was ist, Was redt er das die kranncklen ains Artzs durffen, vnd waist nit von wannen der Artzt khompt. vnnd die Artznej vnd die kranncklait, vnnd deren dingen vilmehr, leichtlich seindt die wider vnns, ann dem ort, es hat nit alles von stundan ain gaistlichen verstanndt, Sunder es

muss am ersten Im liecht der natur erkhennt werden, darnach so gibt es ain theologen, nit das ich ein theologus sej, dann Ich berum mich khains gaists, Aber der kunsten, So Ich gemellt hab, denen stanndt Ich entgegen, vnd was dieselbigen vßweisen, es möcht villeicht ainer vermainen es wer ain theologia, so laß ain naturliche sein, die do fleust vß naturlichem grundt, Allß ain Paur der sein acker khann bawen, khann seen, kann schneiden, kann dreschen, derselbig gedennckt Im, Vonn wann khompt das, von got nemlich, ytzt so synnet er Inn gott, das er groß muß sein, vnd wunderbarlich, der allso vß der erden die ding gibt, bist allso auch ain theologus,

So ist auch nit minder . So ich hierjnn vber die vier Euangelisten vß denn bemellten vnd annder Profession. Redt, gebenn sich hierjnn die allten geschichten der Bibell, billich seindt sie herfur zubringen, ainem philosophum . dann vrsach, das fur Im stath, ist billich, das der Philosophus schreibt, nit das er wisse sein vrsprung vnd materiam er waist aber zu beweisen, das es von gott ist, nit von der natur, nit auch vom deuffel, ob schon ain ding nit phy. [philosophia] ist, so ist es doch der Phy., so weit vnderworffen, das auch der phy. [philosophus] das zu reden hat, das nit Inn die Phy. gehort, noch der natur nit zugestellt wirdt, der Artzt redt vonn naturlichen kranckhaiten . von den vnnaturlichen hat er auch zureden, Allß von den plagen, es sej ain pestis, es sej ein schwaiß, oder anderst, darumb das er beweist, vnd lern das volckh, das nit vß der natur sonnder vß dem Zorn gottes khom, ein ding sein, ein ding nit sein, ist furzubringen, seiner Profession, vnnd faculteten,

Das ich aber die anndern vßleger, die so lanng Zeit haben geschrieben, endsetzen will, ist nit meins gewallts, noch sie mich, ainem yedlichen vnder vns allen, vrthaillt der leser, vnnd aber am letsten gott, do es sich erfinden wirdt alles, vß was gaist ains yglichen geschrifften ganngen seindt, das ist aber bej mir, das ich mich des theologischen gaists nichts berum, Vnd mag wol sagen, dz Ich In nit khenn, Aber dieweils Cristus vnnser erloser der sun gottes geredt hat, vnd sein wort durch vier beschrieben, vnd befindt darjnn die Magiam die Artzney . Philosophiam . die Astronomia, die naturalia, das Liecht der natur, Eehe, So ich dann Inn denen mein namen vnd erfarnhait hab, So soll sie hervß . gibts ain theologischen gaist, ist mir on wissen, Ich acht mich der natur, vnnd deren faculteten, So

ich melldt, vnd anders mer, nit not zuerzelen, dann do muss ain Nigromantia sein, dann die erkhanntnus der deuffell khompt vß Ir, vnnder annder mehr, nachdem vnd Ir Aigenschafft seindt. Ich wollte Aber, das ich denn theologischen gaist hette . dann ich mich vil gross bedennckhen . er sej nit so gross vf erden, allß ettlich schetzen bej Inen zu sein, Ich wollt aber ainmal, Ich hett In, Aber Ich kann wol erkhennen, es mag mit nöten nit erlangt werden, dieweill vnnd ich mit souil Armut, ellendt vnnd Jammer, diese claine faculteten habe mussen erfaren, noch vill mehr ernst, Armut, hunger, ellendt gehort zu dem theologischen gaist.

Noch schreib ich vonn lannger Zeit her, vnd vilmalß erneurt annderst, vnd anderst angefanngen, mit der Zeit das erfunden, das vor Jahren nichts khompt, Zeit muss alle ding bringen, darfur hilfft khain eilen, khain sinnen, kain ranckh, zeit muß weil honn . Inn der Zeit ehe die recht kham, Will ich euch beichten vnd bekhennen, das ich niemands gefallen hab, mit meinen Argumenten, vnnd annderen dergleichen. Ich wardt zu schweigen genöttigt, verachtung halben. Yetzt wie es wirdt angon, das muß die Zeit khundt thun, Wilß nit Besser sein, so mag Ichs wol dennchen, Was die vrsach ist, durch das vneelich blut hasset mich fast, vnd was dasselbige mehret, vnd die gern wol leben, vnd die so lieber spilen, bulen, dann studiren, die lieber gut gesellen seindt, dann von got sagen, vnd sonnderlich die euch nit vil schmeckhen, Was Locusta sej, oder was deprecatio sey, Wie aber dem allem, denen die Im Anfanng enngl seindt der natur, den ist ain gute Arbait geschehen, den Erbern vnd frommen so nit aigen ehr vnd lob suechen, wie die gleisner vnd schreiber, dann des behelff ich mich, das die Artes geben, vß den Christus geredt, vnnd das der theologus do zu reden khain verstandt hat on sie, darumb so lesen Ir leser, dann die haimlickhait der natur seindt offenbarlich diesen gottlichen geschrifften, gar nahet zum halben thail Inn Iren verstanndt . Inn allen Sententzen: dermassen lesendts allß der grundt Inn Im hat, allso vhrthailens,

Wiewol das ist auch, das nit aller grundt ainem Capitel vßgelegt wirdt, dann vrsach, das Ir vier seindt, so geschrieben honndt, dieweil nun vier, vnd offt zusammen stimmen Inn ains, vnd etwan ainer mit der redt mehr vrsach gibt zuercleren, dann der annder, Allso vß der vrsach findt erß, was Inn aim nit ist, Im andern endteckt, Allß die Exempel . vnd ettliche zaichen, darbei auch seindt vill senntentz, die nit [in] aim

gar vßgeendt, Sunder Im anndern dritten, ettliche biß Inn vierdten, Allß vom fleisch vnnd blut Christi, darumb so wirts nit, allß Inn ainer Summa ann ainem ort furgehallten, Sundern auch bej denn anndern zween, aim, oder bej dreyen, So weith vnnd der Sententz raicht, dann es ist ain Euangelion, ain text, ein mundt, ain redt, ein person ain gott, vß dem es alles ganngen ist, das ist Christus, der Sun gottes. Und wiewol vier geschrieben haben, So ist es doch nit vß denn Vieren, das ist es seindt nit vier köpff, Sunder ainer, Aber durch vier beschrieben, Darumb so ist es alles ain Sententz, vnnd nit zween oder drey oder vier, dann sie haben yr sinn, vnnd weißhait daher nit gesetzt. Sunder des, deß Apostel vnnd Euangelisten sie gesein seindt, darumb so die facultet an aim orth nit genugsam gefunden werden, so wirdts am anndern erfüllt vnd erstath,

Dies wichtige Schriftstück begegnet uns hier zum ersten mal, gekannt hat es aber auch der Schreiber unserer ältesten Görlitzer Handschrift von 1564 (No. 83), wie aus einer Randbemerkung hervorgeht, die wir oben Seite 250 wiedergegeben haben. Es ist fast zu verwundern, dass es sich der Schreiber des Leidener Codex 25 hat entgehen lassen (No. 89); es wird uns noch zweimal begegnen im Codex 334 der Rhedigerana Blatt 21 und in einem Kopenhagener Codex (No. 120) Bl. 232 f. In der ersteren Breslauer Handschrift aus Harpersdorf (No. 95) findet sich eine leider nicht zu enträthselnde Datirung, welche unser Schreiber wohl deshalb wegließ, weil er sie nicht lesen konnte. Vgl. auch den Katalog des Jonas Adelwert in der Einleitung S. 28. — Es folgt von anderer gleichzeitiger Hand:

Bl. 5a—9a. **Euangelium secundum Matheum.**

Von der geburdt Jhesu Christj des Son gottes, Vnd von den Zeiten des tauffers Johannes Babtiste, hat der Euangelist Christi zubeschreiben anngefanngen, Inn dem Euangelischen text verschlossen, Also, wie das die Propheten vonn gott gelert und angefangen haben, Dieweil der mennsch sey Inn der finsternuß Vnnd sey Inn Verdamnuß vnnd hellen, hab Gott der Vatter sich vber in erbarmbt vnnd sein Sun versprochen zuschickhen, Inn die Wellt vnnd da denn glauben Vnnd weg zulernen widerumb zu dem reich gottes der auch durch sein thodt, die mennschen soll vnd werde erlosen, Vff solches haben die Propheten mit Vnnderschidt geredt, von der Zukhunfft des Sun gottes, wie er kommen werdt, was er werdt thun, damit die glaubigen Vnnd gerechten nit wurden durch die Phariseyischen hirten Vnnd schreiben verfurt, Allso so ain Annder vnnder

Inen vfferstundt, der sich das Annemen vnnd sich für denn Ausgeben wollt, die frommen Vnnd gerechten sollen hie vff die Propheten verharren, so werden sy befinden, welcher der sey, der vonn Gott Ausgangen sey, dann wo die Prophecej nit gesein wer, So weren vill vfferstanden aus den Phariseern, die sich darfür hetten vßgeben vnnd sich für Christum lassen Anbethen, Darumb nach Innhalt der Propheten, schreibt Matheus denn Annfang, Alls wollt Er sprechen, dieweil ich vonn denn Propheten vnderricht bin, warhafftig erfarn, dz Christus ist der Sun gottes, darumb so schreib ich sein geschichten, Vnd leben, hie Inn diesem Euangelio . . . Johannes Baptista ein Vorsterrn . . . wunderbarlich geboren wider die natur . . . eins Englischen wesens . . . vff daß euch vergeben werdt durch denn, der nach mir kompt eur sündt ǂ

[6 b] Aber Johannes für ain Personn war ein Mann, der englisch lebt nit mennschlich inn begirden . . . . er hat die beraiten vnnd kochten speiß auch geflohen allain gessen Prosslen an denn esten vnnd dergleichen . . . . Allso ist Er auch ob Ainem Jeglichen, der Inn dem tauff getaufft wirdt. Darumb der do Christo sichtlich durch denn gespallten Himel erschinen ist, Allso auch ob vnns allen.

[8 a] * Vnnd wie dann des Vollckhs Arth ist, so etwas kombt dz mer vnd Annderst ist dann Ir verstanndt begreiffen mag, so laufft es herzue vnnd will vnbedrachts sinnß vnnd vernunfft, Inn ein ding fallen . . . . wiewol sy beichteten Ire sündt . Aber Vonn der bueß ist wenig hie begriffen . sonnder alles dem wiren geschrey nach, Inn dem weder grundt gemuth, hertz, noch Liebe ist, sonder verleschen vber nacht.

[8 b] Argumentum Theo:

Dz der mensch sey Ain sonderlicher Limbus das beweist der Euangelist hie, darzu auch . das Maria sey aus Ainem. Andern Limbum, nit vonn der Erden (onn ein mitl) dz beweist der Euangelist auch vnnd dz darnach der dritt Limbus, aus dem wir werden vffersten vß Maria geboren sey, das bezeugt dieser Euangelist, Am ersten setzt Er denn Limbum Christi vonn der Jungkhfrawen, darbey vnnser aus Adam ausgelassen, nachuolgt setzt Er die geburdt Christi vonn der Jungkhfrawen, die empfanngen hat vom hayligen geist on menlich somen, bezeugt darnach, das Maria vonn Joseff nie ist erkhennt worden, für die Mutter Gottes, solanng, biß Christus geboren ist worden, vnd die wunderzaichen verlauffen, do hat er sie erkhennt ein

muter gottes zusein, vnnd Ir Ir Jungfrawschafft behut, vnnd das Primogenitum sey ain Adam des letsten Limbi aller Christen, Inn dem wir werden vffersteen, weiter was der drom sey, was Primogenitus, was fürkhommen im schlaf, was die drey geschlecht in Limbo Christj.

Das Ambt vnd leben Sanctj Mathej.

Mattheus, Alls sich die geschrifft beweist, ein erfarnner der schreiber vnnd geschickhter der rechennschafft darumb Er gesetzt ist worden auf denn Zoll, dennselbigen eingenommen der oberkhait welcher durch die beruffung Christi zum Apostel Ambt genommen, rew, layd, buß Im selbigen berueffen erlanngt vnnd vergebung seiner sündt, Christo ein lieber Apostel vnd Euangelist gesain, der mit im gewanndlet hat, vnnd nit verlassen Inn seinem Namen gestorben ain Apostolischen thodts . diser Apostl dieweil er zuschreiben geschickht war vnnd warhafftig aus dem Ambt der Apostel ist im beuolhen worden zubeschreiben die geschichten vnnd daten Christj vnnd was er gehanndlet . vnnd was mit im Inn Leer gesatz, gebott, zaichen, werrkh vnnd sein Leiden vnnd marter, dasselbig warhafftig fleissig aufzezaichnen, deß geschrifften wir haben vnnd gebrauchen Vnnder Vnns glaubigen Inn christo, hat ein kurtzen Synn gehabt zuschreiben, dann er hat nichts fürgenomen . dann on zulegung dz wort Christi geschrieben . vnnd deren so gegen im geredt honndt, Vnnd das Er hinzugelegt hat, ist allain die zusamen fügung des sinns vnnd verstanndts, ann allen vberfluß bey dem kurtzisten begriffen, nach Innhallt des Apostolischen gaists denn Er empfanngen mit sambt denn Anndern am Pfingst Abent, alles lautter vnnd clar verzeichnet.

Wir werden diesen Anfang eines fragmentarischen Matthäuscommentars noch öfter treffen, cf. Cod. Rhediger 334 Bl. 24f. und Kopenhagen 35 Bl: 233f. (No. 95 und 120).

Auf ein leeres Blatt folgt von der ersten Hand:

Bl. 10a—12b. Cum Natus esset ꝛc.

Ein yedlich Creatur endtpfindtlich oder nit endtpfindtlich wirt Inn seiner mutter geboren, biß so lanng, das es seiner Mutter nit mer darf, vnd so es von seiner Mutter geschieden wirdt, vnnd für sich selbs gnugsam ist, vnd vollkhommen, dieselbig schaidung haist ain geburt, vnnd ist souil, allß das so geboren wirdt, ist das, das sein mutter auch ist, Allß ain kindt vnnd seine mutter seindt Zwai mennschen, das die mutter ist, dartzu ist das kindt auch khommen.

Magi. Der himmel Inn seim gestirn, hat zweierlej verstenndig leuth Inn Im, Ain thail haissen Astronomy, der annder thail magi. Die Astronomj wissen denn himel zu vrthailen, wie er laufft, vnnd was do Naturlich wechst vß Im, zu nutz der erden, die Magi, aber wissen vber das die aigennschafft der Stern, vber denn Naturlichen lauff, das ist, sie wissenn des himelß lauff, vnnd Concordanntz, ... Vbi est de Natus ꝛc. .... Stella eius ..... Somnio .. darumb so ist Somnium, so ainer schlafft, vnd von allen fantaseien ledig ist, vnd khain Zufall Imagination, Speculation, Accension, hat, So khommen solche ding für den menschen, Im gaist, den er Inn Im hat, Also ist Somnium zwaierley, A Spiritibus, Ab Angelis . A. spiritibus a malo . a proprio et fantasmate etc. Ab Angelis etc. A deo, et a spiritu proprio. [Das Folgende gehört nicht hiezu, schließt sich aber im Mscr. unmittelbar an.]

Beati pauperes spiritu; Eines Jeglichen mennschen aigenschafft gegen dem anndern, oder gegen Gott haist ain gaist, Allß bin ich gegen meinn negsten stoltz, so habe ich ain hoffertigen gaist gegen Inn .... Beati qui lugent ... Summa das ist der gaist, den ainer hat gegen Got vnd dem negsten,

Sal terre Homo est terra . lumen eius, Sal terre . lumen hominis sunt Aposoli . Ergo apostoli sal terrę . zu gleicher weiß, so ain mensch gesaltzen ist, mit rechtem saltz so schmeckht er gott wol, Deus comedit homines . rapit eos ad ethera . Quod si sal Infatuatum est . quod si lumen apostolorum in hominibus falsum est . a falsis prophetis . ad quid conducit, nisi vt concalcetur à Deo, et Reijciatur ad Inferos,]

Den Anfang dieses fragmentarischen Matthäuskommentares, der dem zweiten Capitel entspricht, werden wir in einem Kopenhagener Manuskript (No. 120) als „Sermo super Verbum cum natus esset" in einem leidlichen Zusammenhang wiederfinden (Bl. 234b), der einen großen Theil des Matthäus-Evangeliums commentirend umfaßt und mit „Ex Principio super Evangelium Matthaei" beginnt, d. h. mit dem was in unserem Heidelberger Mscr. Bl. 5—9 bietet. Der Schluß, von „Beati pauperes spiritu" an, ist Kommentar zu einigen Versen des 5. Kapitels, gehört also nicht zum Vorhergehenden; vermuthlich ist er im genannten Kopenhagener Codex (No. 120) auch überliefert, doch gestatten mir meine Notizen keinen genaueren Vergleich; den anderen überlieferten Matthäuscommentaren ist er nicht entnommen. — Folgt ein leeres Blatt, darauf wiederum von der ersten Hand:

Bl. 13a—18b. In Principio. Im Anfang ist nichts gesein dann

got, vnd got ist der anfanng gesein, das ist souil. Gott haist anfang vnd das er gemacht hat, haist das endt, Allß diß Exempell. Es war gar nichts, das ist gar khain Creatur, Sunders es war ain gaist. Von Niemandts beschaffen, vnd derselbig macht die Creatur, ytz haist er der anfanng, sein Creatur das endt, Allß ain Vatter ist seins suns anfanng. Der sun seins Vatters endt, Ain hafner ist ain anfang sains hafens .... Et Veritate vnnd das In der warhait zuglauben, Omelia Theophras: De Eadem Interpretatione ..... Omelia secunda Theophras: De Eadem Interpretatione .... So wir wellen So haben wir denn gewallt durch den glauben vnd endtpfahen, das niessen ist nach seinem wort, das aller ding krafft vnnd macht hat. Vnd darumb sagt er endtpfahen, nit das ers mit den hennden vermaint oder mit dem grueß annemen, Sunder allso endtpfahen das er Inn vnns sey, nit vor denn augen, darumb so ist endtpfahen niessen, Allß hat er vnns selbs gelert endtpfahen verstanndt, do er sagt, Allain es sej dann, das Ir essen das fleisch des menschen, vnd trincken sein bluet, vnd do er sagt, nemen vnd esset, nemen vnd trinckhen, das ist nun endtpfahen vnd niessen. vnnd allso ist die annder geburt, vnnd allso wirdt das wort zu fleisch, vnd allso vf vnns. So wir das fleisch seindt . vß dem wordt durch denn glauben, vndt endtpfahen, Allsdann so seindt wir Sune gottes, dann wir denn gewallt haben, Vnnd also ist der gewallt, denn wir haben, ain yglicher für sich selbs, ain Sun gottes zu werden, Wie angezaigt.

Wir haben diesen **Anfang eines Kommentars zum Evangelium Johannis** schon im Leidener Codex 24 unter den Abendmahlsschriften gefunden, No. 88 Bl. 151 ff. Unser Heidelberger Mscr. weicht im Einzelnen oft etwas ab und ist stellenweise etwas weitläufiger; am Schlusse fehlt unserer Handschrift eine halbe Seite; denselben Defect am Ende weist auch der Text in dem Codex Rhediger 334 Bl. 1 auf (No. 95).

Bl. 19a—20a. **Beati Johannis Theologi Epistola Catholica.**

Vorredt Inn Johannes Epistell.

Johannes setzt hie drej Episteln, die ersten mit Irer außthailung vnd Capitel, die andern Zwo seindt allain Capitel grosse, Am ersten, so wissen, das der tittl dreifach steet darußzunemen wer, das drei Johannes gewesen werendt (dem wol mit unnutzem geschwetz wer) die erste hat Iren tittl, die erste Epistl Johannes des Apostls Allso beweists auch dieser Epistel Innhallt, das sie sonnst khaim mag zugelegt werden, Alls dem allain Die annder steet, die annder Epistel Johannis des

Priesters, nuhn ist sie Johannis, beweist die kunst der Epistel vnd Innhallt, dass do aber Priester steeth, ist allß vill, allß ain weg anzaiger zu Cristo, das nit vbel ist, bedeut aber khain geweichten Priester, Allso mag Johannis denn tittl behallten, die Epistel Johannis des Apostels, vnd wegzaiger zu Cristo, Inn der dritten steet ain annder tittl, Epistel tertia Johannis theologi, vnnd wiewol ain theologus, nit ain Apostel ist, sondern ain schuler der Apostell, vnnd der Euangelisten, Inn dem, das sie teglich von got reden, Allso vß dem, dieweil ain Apostel teglich von got redt, vnd sonnst nichts anderst, sein Euangelium teglich leret, so mag er wol ain theologus gehaissen werden, als ainer der von got redt, vnd wer der tittl gantz, So do stundt, die Epistel Beati Johannis Apostoli, wegzaigers vnnd reders von got, solche namen seindt vnns nit zu bedenncken, Auch nit Inn Zweifel oder Irrung zu bringen, dann es ist ain Apostel, vnnd sonst khain annder, der ist Johannes, der auch ain Euangelist ist, Ain solcher yrsall endtspringt auch Im buch Apocalipsis. Darumb das nit Johannes Euangelista, sogleich do steeth, vnd sein nam, sonder ains andern, welcher titl allain vff Johannem lauth, vnd sonnst vf khainen nit, beweist sich selbs das Johannes der macher ist desselbigen buchs. Vnd ob schon khain Apostel, mit dromen wer vmbganngen, sonnder mit der Zungen, sichtigen augen, deutlich, verstenndig, ꝛc. Was ist es aber wider das Apostell ambt, mag nit ain Apostell ain prophet sein, wz ist es anderst, dann ain prophecej, des newen testaments, Im newen testament enndtsprungen, mag nit ain Prophet, vnd ain Apostell Inn ainem leib sein, so es got gefellig ist. was ist ain apostel alls ain leerer der Propheten, So von Cristo redt, Was haben die propheten geredt, nichts anderst, dann dergleichen, alls Johannis Im Apocalipsis, also Schwer, allso hart verstenndig, darumb die Juden Cristum auch nit sahen, vnnd alle verfluchten vnd verdambten khannten In nit, wiewol sie die Propheten hatten, Allso ist Apocalipsis, auch ain prophetische Arbait, die verborgen ist, allen verdampten vnd feinden Cristi, wie die Propheten Inn Irem verstanndt,

Das er aber nit geschrieben hat alles wie ain yeglicher möcht gedenncken, soll dz aines Apostels Epistel sein, vnd hat nit gesetzt vom Passion, Item von den Miraculen Cristi, vnnd dergleichen, gedenncken nit, das oder das ist nit von nothen, Er hat das gesetzt, So do not ist gewesen, zu solcher Zalen pappir, So wir seine geschrifften alle hetten, wurde vielleicht

mehr gefunden werden, wie khann die kurtzj alles begreiffen, das ainem yeglichen sein abgot, oder aim Jeglichen sein gefallen steen, Es möchts doch Christus nit thun, den vfrichtigen glaubigen Inn Christo gebricht nichts, Er hat gnug erfüllt Inn seim Euanngelion, das ist ain Zupueß, das Euangelion ist vnnser felß, Er hat hie Inn dieser Epistl Epistolisch geschrieben, wie der Sendtbriefen Art ist, souil denen gepurt, das aber den nit gedunckhen will, dz genug sey nach seim sinn, alles begriffen, So ist es doch genug gewesen, denen, zu den er geschrieben hat, dieselbigen haben des nit gedörfft zu schreiben, daß diesen Murmler zu wenig gedaucht,

Diese Vorrede ist uns bisher noch nicht begegnet; sie wird aber im Ossegger Verzeichniß erwähnt (s. Einleitung Seite 38) und wir werden sie auch im Codex Rhediger 334 Bl. 17 noch antreffen (No. 95.)

Bl. 20a—21b. **Vorred vber Jacobi vnd Jude,**

Allso hat auch Jacobus der Apostel, ain Epistl gemacht, dieweil sie nit aim yeglichen kopf nach seinem spreuern Inn steeth, So ist sie auch verworffen, oder veracht worden es ist ain herter stanndt, denn Apostolischen stanndt zufueren . . . . vill geprist dem widerthail Jacobj, das Inn der Epistel aim andern nach gefunden wirdt, ob der gaist Jacobj zu scharff sej, diesen spreuer spelltigen, oder nit,

Diese Vorrede ist uns schon im Leidener Cod. Voss. Chym 24 Fol. Bl. 263b begegnet, sie wird aber dort „Beschluss" genannt, während Cod. Rhed. 334 (No. 95) und der Druck von 1619 (Theil I, No. 311) den Abschnitt als die „Vorrede" bezeichnen. Die Abweichungen sind gering.

Bl. 22a—31a. **Epistolae petri. 1.ae Cap. 1.um.**

Petrus Apostolus Jhesu Christi ꝛc.

Dieser Apostol Petrus, der anfengclich Simon gehaissen hat von geburt, Aber vom selbigen Namen gezogen vnd durch christi nach seiner Aigenschafft vnd Art . zu ainem andern Namen gefurt, Petrus das ist . felß . dann sein glaub war so vnbewegclich . zu gleicherweiß ainem felß . den niemandts khan ruckhen noch bewegen . nun hat sich Christus macht vnd das wir andere namen sollen empfahen vß vnnsern Aigenschafften . von denen . so die namen nach der warhait wissen zugeben, Allso vf solche Art, sollen wir auch gon, Das wir der massen gleiche namen tragen, Allso ist er ain Appostl gewesen, Auch vß Christo gesetzt, Wie sein nam . Dann vß Christo gondt die Weihe der Appostl . vnd sonnst aus Niemands, dann die weihe . so vnnser wirt, soll vom Prister geen, So ist nun ain Prister der ist

Christus, derselbig hat kain Priester mehr gemacht, Allain Appostl, Er ist Priester allain blieben. Darumb so hat auch niemandts Appostl zusetzen, Allß dieser Priester allain, der ist Christus vnnd ist ain Ambt, dz nur Inn aim bleibe, vnnd ist sein Ambt, dz er setz die Prediger dem volckh, dieselbigen hayssen nur Verweser der Apostel . verkunder vnd seindt gleich den Apposteln, die setzt allain Christus, der ist allain Priester nun ist dieser Ambt, die allso gesetzt werden zuuerkhunden on gellt und gut, essen bej Iren gesellen finden, ꝛc. on verklaidt, on Zaichen, on sonderung von der menschen gemain, sonder bleiben Inn Ir Landtsgewonhait, tragen khain Platten ꝛc. korrockh ꝛc. werden nit geweicht ꝛc. Wider dises Pristers ordnung gewallt, vnd Ambt ist das Bapstumb, ist der luther. Zwinglj. vnnd alle haeresiarchae . Dann vrsach, sie die Bapstischen ziehendt die verkhundung Inn sein gewallt, vnd geweichten Allso das niemandts soll verkhunden. Er habe In dann dartzu gesetzt, id est . Pfaffen munich ꝛc. das ist falsch, er ist nit Priester, ist im der haillig gaist. Darumb ist sein Predigen erlogen vnd falsch, Allso nun die Lutterischen . Ziehendts Inn die Ambt der Prediger. Wen sie Annemen, der sej Prediger, Daß ist nun auch falsch, dann dieselben kirchen haben nichts zu welen, noch zusetzen . Ziehents auch vf den Aigen nutz, Allso seindt dise alle Aigennutzig Prediger, wider des Priesters ordnung, der ist christus, darumb so ist dz Appostell Ambt allain christi, der setzt sie, vnd setzt kain Priester, allain Appostl, Junger, die do sollen denn Appostln nachuolgen, die das obrist licht vnnd saltz seindt der erden, vnd der wellt, Allso sollen die Appostl, solliche namen haben aus Ir liebe Inn got, nit von Inen, sondern von dem verstenndigen geben, Vnd allso sollen sie Appostl sein, vnd Nachuolgen den fueßstapffen Petri:

Electis aduenis dispersionis Cappado . ꝛc. Dauon hie Petrus schreibt, seind vertrieben Christen gewesen . . . . Secundum praexientiam Dej ꝛc. . . . . . Gratia vobis et pax multiplicetur . . . . . Benedictus deus et pater . . . . Qui secundum misericordiam suam . . . . Per Resurrectionem Christi Ex mortuis . . . . Inhaereditatem incorruptibilem et Incontaminatam . . . Dieweill nun vnser not vf erden vß der ersten geburt ist, So ist Petri eingang nichts anderst . dann Inn die besprengung zugon, das wir die lebendig hoffnung tragen Inn das ewig leben, das do behallten ist den säligen, die do seindt der anndern geburt Allso furt hie Petrus allain die annder geburt herein,

mit sambt den propheten Dauidt vom ysopo. darInnen das Nachtmall Christi beschlossen wirt . das vnnser (limbuß) ist, Vnd die hoffnung ist vnser sichtbarß wesen . vnd das ewig . dann wir verstannden von der wellt . vnd Ir Creaturen, vnnd von allen die Inn Ir seindt vnd bleiben, Qui in virtute dei custodiminj Defect,

Dieses Fragment eines Kommentars zum Anfang des 1. Petrusbriefes (Cap. I Vers 1—4) treffen wir hier zum ersten Male; auszüglich wird es uns im Codex Rhediger 334 Bl. 19f begegnen (No. 95), wo ich noch einiges aus demselben nachtrage. Auch in den Osseger Verzeichnissen wird dieser Petrus-Kommentar genannt Bl. 14b (vgl. die Einleitung S. 38). Es folgt nun wieder die zweite Hand:

Bl. 32a—42b. **Liber de officijs, benefitijs, et stipendijs. Theophrasti.**

Vnnser leben vff erden ist dermassen, das vnns got selbs gesetzt hat Ambter vnnd stenndt die vnns sollen auf erden fürsteen Inn vnnser notdurfft . wie nun dieselbigen von got seindt aufgesetzt, Allso sollen wir dieselbigen Zall hallten, vnd haben, seine Ämbter seindt gesein am ersten Apostel, darnach Propheten, darnach Doctor, darnach Discipel ꝛc. Wie sy dann Ainannder nach gefunden werden, Allso werden wirs auch haben, es sey dann sach, das wirs erkhennen oder nit . das ist . sy seindt dann haimlich oder offennlich bey vnns, verborgen oder offenbar, so seindt sy vnns . . . . so wir der vernumfft nit wöllen sein sonnder schlaffendt . ainem Jeglichen geist glauben, der do her kombt, vnnd nit betrachten, ob er vß gott. sey oder nit. So schleicht der teuffel mit denn seinen Inn Vnnser reich . vnnd verfurt vnns, solches Alles ist Vnnser liederlicher weiß schulldt . das Vnns die Apostél baß gefallen, die mit Unns buben vnd schölmen sindt . dann die Jenigen, so vonn got do seindt bey denn wir gefunden werden Inn der vffersteeung mit allen freuden vnd seligkhait Finis.

Während die Görlitzer und Leidener Handschrift (No. 83 und 88) nur einen Auszug boten, gibt unsere Heidelberger den vollen Wortlaut des Textes. — Es folgt ein leeres ungezähltes Blatt darauf von der Hand des ersten Schreibers:

Bl. 43a—56a. **Das buch der erkanndtnus Theophrasti Hohenheimensis.**

Ad Lectorem,

Sermones ad Clementem pont: max: et chorum Cardinaleum, Theophrasti.

Besser ist rue, dann vnrue, Sanctissimi mortalium mortales, nutzerß aber vnrue, dann rue, not ist das laster werden vnnd

beschehen, Wiewol der verflucht wirdt, durch den sie khommen, der vnnrue hat, ligt Inn teglicher vbung . der aber rue hat, betracht allain was zur rue gehört darumben bej denn vnruwigen ist die erfarnhait, kunst geschickhlickhait deren dingen, darein er sich vnruwig gibt, bei dennselbigen sollen lernen, erfahren, die geschicklichkhait haben wollen . dann nit ain yglicher gibt sich Inn vnrue, der doch der vnrue nutz begert . Allß woll, allß der vnruwig . . . . Allso verstannden Ir zu Rom, du Clemens der sibendt Ytz das haupt der Cristen, das du . vnd dein Cardinal Chor . euch erfaren vnd erforschen die geschrifft . was sie von euch sag . Vnnd nit allain du Clemens der 7. vnd dein Cardinalhauff, sonnder alle die, so von deiner hanndt gesalbet seindt, vnd werden der wurtzen du bist, dann so du die wurtzen abhauest, so ist abgehauen das annder alles, es ligt allein an dir, du tragst sie alle auf dir, wie ain baum sein esst, Vnd allso auff deines baums abhawen, das deine feindt, so dein stuell erbrechen wellen . vnd verwerffen, sich selbs auch abhauen, ain yeglicher sunderbar, dann sie haben nit ain wurtzen, Sunder vill wurtzen, distll, vnd dorn ꝛc, Recht dustu, das du sie nit ann deine stat lest sitzen, behuet vnns Schaff auch got daruor, dann sie wurden erger dann du, boser dann der deuffel, durch die siben, so sie mit In bringen.

Bl. 51a—68a. Sermon: lieber: secundus Theophrasti. Ad Clementen 7.m pontificem . et ad Cardinal[ium] Chorum.

Dieweil es dahin komen ist vnder dem volckh . das man Inn allen dingen Irret, vnd alle ding wider sain arth brauchet, annderst dann es sein soll, so mag sich khainer vf denn andern vertrosten, oder verlassen, oder suchen bej dem andern, daß Im geprist, dann ainer ye ain plinder wirt den andern plinden fueren, dann dartzu ist es khommen, daß wir alle Inn plindhait wandlen, vnnd ainannder fueren, darumb so fallen wir alle Inn die gruben, dise gruben ist das hellisch feuer, dann der Bapst furt den khaiser, der khaiser den Bapst, Allso furt ain plinder denn anndern, sie seindt bede plindt . . . . dieweil wir aber betthen, vnd Imselbigen pitt yedoch dem Lucifer anhanngen, vnd lesendt In, vnd volgen Im, wie khann dann vnser bitt Im hertzen, vß dem alle pitt khommen sollen vnnd gondt, Von got gewerth werden, Wir bitten, Dein will gescheh . vnd wir wellen aber dise falsche propheten . vnd falsche Appostl haben, Wie soll er vnnß auf vnnser bitt vnsers verfurten hertzen geweren, Darumb so habe ain yeglicher Acht,

darauff, Waß er thue, dann am Jungstenn tag . Wirdt nichts vbersehen werden, die hoffart vnnd dein abfallen von Christo wird dir aigentlichen furgehalten werden.

Es ist dieselbe Schrift, die wir im Leidener Codex 24 Bl. 387 ff. No. 88) schon kennen gelernt haben, doch ist der Text unserer Handschrift etwas weitläufiger, wahrscheinlich also der Leidener Text gekürzt; f. Rhediger 334 und Wolfenbüttel Aug. 28. 4. (No. 95 und 98).

Bl. 69a—79a. **Liber de felici liberalitate Theophrasti.**

Dieweill vnns nun Gott begabt mit manicherlay gaben die wir auf Erden gebrauchen sollenn vnnd dasselbig vom frey gemuth hinweg dapffer vnnd guetwillig aufgeben, Wie Paulus sagt ain schnellen vssgeber vnnd ain frölichen hat Gott lieb, nun kann niemanntz vssgeben allain es sey dann, das Er reich sey. Es sey warInn es well, der reich Inn der Artzney, will können vnnd wissen, dergleichen mit Anndern dingen, gut, oder annderst. So ist aber nun zuwissen, so gott ainem ain solche reichtumb zufuegt, so soll der mennsch, der sy hat, an im ain liberaliten [!] angebornn haben, oder eingepflanntzt, das er dieselbig müge reichlich austailen denen, dohin es gehört . . . . Also ist das selig leben, das wir Vnnser selige liberalitet Im seligen Leben fueren Inn Christo vnnd nit vsserthalb, alls Inn seinem gebott, leer vnnd gehaiß fürfarn, dann Inn im werden wir behallten selig. Vnnd Inn im werden wir vfferstonn vnnd wachsen aus dem stinckhenden moß Corper, ain ainiger seliger leib, der do wirdt bey gott sein vnnd bleiben, an dem disch seines suns, vnd domit Christo mit aller liberalitet auch essen ainmal, darzw Er all liberales geladen hat, das Vnns beraith ist von Gott sein Vatter vnsern himlischen Vatter inn ewigkait mit friden vnnd rewen abgesundert vom teuffl, vnnd denn seinen, vnnd die so vom Mammon haben freundt gesucht, vnnd gemacht werden Inn ewige verdamnus beschieden.

Dieselbe Schrift, welche wir in Leiden 24 (No. 88 Bl. 405ff.) schon kennen gelernt haben, doch war sie dort gekürzt, wie sich denn auch in der Rhedigerana No. 334 Bl. 167, welche mit Leiden gleichlautet, ein „Ex libro" in der Ueberschrift findet (No. 95). — Es folgt ein leeres Blatt, darauf von der ersten Hand:

Bl. 80a—93a. **Liber de Religione perpetua.**

So vnns nun Gott beschaffen hat, vnd dartzu ainen yeglichen sein gab geben, sich derselbigen zuerhalten . vff erdenn, vnnd aber dieselbig vnnß dermassen beuolchen, das wir dieselbig

gab furen sollen vff erden seligclich . . . .
dann vnnsere werckh von denn gaben, die vnnß got geben hat, werden vnnß nachuolgen. Inn denn himel, vnd die werckh so wir vsserthalb denn gaben gethon haben, werden vnnß nachuolgen, Inn die ewige verdamnuß . dann beim hochsten wirdt ain yeglicher Examiniert werden.

Stimmt im ganzen mit No. 89 Bl. 502ff überein, nicht mit dem gekürzten Text, den das Görlitzer Mscr. bringt (No. 83); vgl. auch No. 107 und 102 sowie Einleitung Seite 11 und 32. — Es folgen 5 leere Seiten und Blatt 94a—107b:

Liber de Martirio Christi, et nostris delicijs Theophrasti. H. H. H^s.

Was ist vnnser yrdischer gaist vff erden, so wir Inn Im leben . vnd betrachten nit nach dem himlischen gaist, wie, weit der yrdisch gaist von dem ewigen leben des himlischen gaist ist, Wartzu ist es nutz, dass wir vff erdenn gedenncken, wir wellen gut leben honn, vnd daß vnnser Inn freuden vnd wollust verzeren, vnnd vergessen Inn dem . das Inn dem weg zu der selickhait . kain lust oder rue soll oder mag gefunden, oder genommen werden, dann die geschrifft sagt nit, das die, so Inn wollust leben, Inn Reichthumb . Inn Rue, selig seindt, sunder sagt allain, das die so verfolgung, so das kreutz tragen, so leiden mussen von wegen des namen Christi, selig seienndt, So nun allso die geschrifft, vnnß ain weissagung gibt, wie der weg der selickhayt sey, vnnd ganng, so ist es billich, das wir nit nach vnnserm wenen oder geduncken hanndlen, sonnder Inn der leer der geschrifft, die vnnß nit verfurt . . . .
Dergleichen auch Inn allem weg, daß ir das leiden Christi nit dermassen so leichtfertig achten, daß darumb gesein sej, von wegen eur wollust zuuerhenngen, vnd zuubersehen, sonnder gebenndt euch vnder daß kreutz, daß ain Jeglicher tragen soll, Vnnd wie der Tag sein aigen sorg tregt, vnnd Im vffgelegt ist, Allso ainem Jeglichen sein kreutz auch, Vnnder dem kreutz werden wir eingan Inn dass reich der himmell, dann daß kreutz ist vom himmell, Finis.

Auch hier haben wir wohl den ursprünglichen ausführlichen Text, während No. 83 S. 311—317 und No. 88 Bl. 307 ff. nur einen Auszug geben, wie denn auch das Görlitzer Mscr. ausdrücklich sagt „Ex Libro", vgl. auch Rhedigerana 334 und das Greifswalder Mscr. (No. 95 und 106), sowie Einleitung S. 11 und S. 37 No. 5. Es folgt von der zweiten Hand:

Bl. 108a—121b. **Liber de re Templi Ecclesiastica Theophrasti.**

Einen gemainen brauch einzufieren, zur zucht, forcht, Ler, gehorsam, erfarung göttlichs worts Im hayligen leben ist billich zuordnen vnnd anzunemen, von den, so in der liebe Gottes gerecht erfunden vnnd erkhennt werden, mit grossem vffsehen, das kain falscher Prophet . vnnd dergleichen einreiß, vnnd do ain falsitatem aufbring vnnd mache, dann das ist Inn Ainem solchen brauch zuerkhennen, so wir Ainen gemainen brauch Annemmen, vnnd Er wirt gefelscht . so ist der falsch ain anfanng der Abgötterey, vor der wir vnns sollen bewaren vnnd huten, dann allso ist gemain brauch zugrunden, das do allain sey ain haus, der Ler der Zucht, der frumbkhait ꝛc. wie wir gegen Gott vnns sollen hallten vnd dasselbig, dz wir gegen Gott sollen hanndlen vnnd thun, sollen wir Inn dem Tempel thun, der vnnser Leib ist, vnnd nit Inn der mauren. Allso spallten sich zwo Kirchen, aine zu der Ler . Aine zu vollbringung, die zur Ler ist eusserlich . die Zuuolbringen Innerlich . . . . was Aber die Figuren des newen testaments seindt die sollen gespillt werden Inn Comedi der Zucht, nit Inn Anbettung, nit in rewerentz, nit Inn Cerimonien, sonnder gedechtnus gehallten, darzw die Comedia genugsam seindt . vnnd das mit seinen Züchten vollenden, vnnd darbey alle ding im Hertzen gehallten vnnd tragen on enndt vnnd gedennckhen dz wir nimmer Inn Jherusalem . vnnd vff dem Berg den bettstul haben, sonnder furhin im geist welcher geist, die newe geburdt, aus demselbigen sollen wir bethen, vnnd Inn der warhait, das ist Inn Gott nit In Ceremonis vnnd dergleichen . vnnd das alles on ergernuß vnnd gaben, on worth, vnnd dergleichen . So vnnser hertz dohin steht, so wir Vnns Gott geben die Erkhanntnus des newen Liechts, vnnd von der Finsternus Erleuchten, vnnd nemen,

Auch dies hier also in der ursprünglichen weitläufigeren Gestalt, ährend Görlitz und Leiden nur einen Auszug brachten (No. 83 324—331; No. 88 Bl. 313b—317a); vgl. auch No. 106 und Einitung S. 11 und S. 37 No. (7).

Bl. 122a—134b. **Liber de Remißione peccatorum Theophrasti.**

Dieweill wir hie vff der thödtlichen erden nit mugen vnnd khönnen on sundt sein, vnndt Aber was Inn sunden ist, das ist hie in kaim selig leben, vnnd was nachuolgend nach disem leben nit kommen Inn das ewig So wir nun Also ain schwach geschöpff seind, das wir, so wir vns auch Im hochsten bewarn,

vnnd Aber doch nit so wol mugen bewarn, Anderst, dann das wir Inn sunden sonnder gefunden werden, Ist von nöten, das wir von der vergebung der sündt wissen zuuerston, nit darumb, das wir vff dieselbige sollen sunden vnnd vff die verlassenn, sonder in kain weg nit, Vnnd aber desto fesster huetten vor sunden vff das wir nit gefunden werden die Barmhertzigkait Gottes leuchtfertig zuuersuchen, dann wir werden Allso an dem orth sündt vber sündt beraiten . . . .
vnnd do wirt alsdann ein Jeglicher nemmen sein belohnung, der alls ains Propheten, der alls ains Jungers, der Alls ains Appostels, ain Jeglicher nachdem vnnd Er im Buch des lebenns geschriben steht. Gross werden sich Aber die frewen, gegen denn gesagt wirt werden, Ich war nackhenndt vnnd bloß vnnd duch hast mich claidt, darumb bist jetzt mein, Ich war durstig . . . Ich war krannckh . . . Ich bin in gefennckhnus gelegen . . . nit das du mirs hast gethon, aber den meinen in meinen Namen, furwar der dem minsten Inn meinem Namen thuet, der thuet mirs. darumb so komb zu myr Du seliger vnnd gesegneter . Inn das reich meines Vatters, das Euch bereit ist von Anbegyn vnnd alle deine sündt Seind dier verzigen . vnnd vergeben, das ist das verlon schaffe das wider gefunden ist worden . Inn die ewige Säligkeit. Finis.

Auch hier ist der Text in der ursprünglichen Gestalt, während Görlitz und Leiden (No. 83 und 88, S. 317 und Bl. 310b) nur Auszüge hatten. — Folgt ein leeres Blatt darauf noch immer von der zweiten Hand:

Bl. 135a—148a **Liber de potentia et potentiae gratia dei. Theophrasti.**

Alls wir nun wissen . das aus ainer Wurtzen ain Baum wachsse, des Stamm vnnd est villfelltig seindt, aus welchen zu seiner Zeit bluest . zu seiner Zeit bletter . Zu seiner Zeit frucht aus im wachssen, deren der mensch Geneusst, vnnd von Inen gefuert vnnd gelabet wirdt, vnd doch alles, so die wurtz nit do were . die Anndern alle nichts wurden sein, vnnd der Ast kann nit sagen, aus mir ist die frucht . oder die bluest, oder das blatt . es kans auch der stam nit sagen des Paums, alda muß es sagen, die Wurtz, der stam, der Ast, vnnd was aus Inen geht, ist aus mir, vnnd darzue das Marckh mitten im Baum vnnd essten, ist mein, vnd ich bins, das ist souil geredt, das allain vom ersten kombt, vnnd nit vom letsten . . . . . .
[139 b] . . . die Person Christi hat Ir geburdt genommen ietz 1533 wiewol er vorhin auch gesein ist, Inn der Trifaltigkhait, do

aber ist die Person volkhomner worden als ain Son, das ist alls ain mennsch, vnnd die mennschait ist die Annder Person Inn der Trifalltigkait . . . . allso ist Gott gegen vnns, das er will, das wir im seligen leben hie vff erden, Inn seiner Natur leben, vnnd Inn seines Sons blut . vnnd fleisch, geschaffen werden, vff das wir himlisch sind Inn leib . seel . gaist . vernunfft, weishayt . kunsten, gewallt, vnnd alles damit wir vmbganngen, Inn selbigen alle ding beschehen zum ewigen leben, vnnd vnns die augen nit lassen verfueren, Inn wollust des Natürlichen baums, noch lassen abwendig machen Inn verfuerung des besen Gaists . der täglich vff vnns sitzt . vnnd vnns nachstellt, sonnder, das wir an dem orth im seeligen leben verfasst seinndt, vff das vnns Gott den segen sprech vnnd gebe, dz vnns niemanndts hindere Inn unserm fürnemmen zulernen von Gott allain durch sein hayligen gaist . Alles . so vnns zu vnnserm seligen diennstlich ist. Finis.

Wir haben hier den ursprünglichen weitläufigeren Text; Görlitz (No. 83 S. 305—310), Widemann (No. 98) und Greifswald (No. 106) geben nur einen Auszug, aber genau den gleichen.

Bl. 149a—164b. **Liber de Nupta, de Alienis rebus Non concupiscendis. Theophrast. Hohn:**

Dieweil nun das Liecht der Natur allain sich selbs erkhlert, das ist, sich selbs lernnt, naturliche ding zefueren vnnd zu Regiern, zuerkhennen vnnd zu gebrauchen, Darumb Aber, So nun der mensch das waist, so ist es noch nit ganntz, Auch nit volkhomen, sonnder bedarf noch weiter, das Er dermassen hanndle, das Gott gefellig sey zu dem seeligen vnnd ewigen leben, aus dem vollgt nun vber das, das noch ain annder liecht ist . das vnns lernnt zu dem ewigen zukhommen, das ist lernndt vnns alle ding der natur vnnd so vnns eingeben seindt nach dem willen Gottes, zu vollfertigen. Dann wir menschen vff Erden mechten nit wissen in was weg wir sollten wanndlen, das wir vnnsern Gott vnnd Herrn nit erzürnndten . . . . Allso muß es auch auf Erden sein. Das ist khainer hat im himel des Annderen guet Inn, oder Reichtumb oder Herligkhait . oder seligkhait, ein Jeglicher hat das sein selbst . vnnd nit mher . wie also im himel, Also soll es auch vff Erden sein. Allso steht der will Gottes gegen Vnns . darumb hat Er vnns die ler geben durch seine geboth, vfß welchem wir verstonn sollen, vnnd dermassen furgehallten, das wir mügen gegen gott stonn, nach seinn begeren an vnns .

dann nu gefellt vnnder vnns . nichts merers . dann gleiche weg, gegenainannder friedt vnnd ainigkhait, vnnd das wir das Irdisch gleich vsstailn, niemanndts dadurch sein reichtumb suche, sonnder sueche dieselbige in dem ewigen leben . das nichts zergenngkhlichs ist . sonnder ain ewigs bleiben . vnnd ayn Ewige Reichtumb. Finis.

Auszüglich ist uns dieser Tractat schon in Görlitz begegnet (No. 83, S. 351 ff.); hier ist er ausführlich, also wohl in der ursprünglichen unverkürzten Gestalt.

Bl. 165 a—176 b. **Liber de honestis Vtrisque diuitijs Theophrasti Hohenhen:** 12. 7. Beati omnes qui timent dominum, qui Ambulant in Vijs euis. So in dem selbigen leben die Ersam vffrecht nahrung soll beschriben werden, so muß der anfanng genommen werden vnnd gon aus dem wort des ewigen gots . wie es dann vſß dem wort ganngen ist . vnnd das wir auß vnns selbs die Ersam narung, die göttlich ist, vnnd Gott wolgefellig sey, mögen erdennckhen vnnd erkhennen mag nit sein, dann vnnser vernunfft, weishait, vnnd alles wissen mag dasselbig nit vorston, dann ain Jeglichs wurde do im selbs ain Narung schöpffen seins gedunckhens gerecht, Vnnd doch vor gott ain Diebstall, dann gott will das wir alle gegenainander stannden vnnd leben, vff das kainer vor seinem gericht werden wider sein nechsten gehandtelt haben gefunden, oder sich Anderst ernert, als gebürlich zum hayligen leben ernere . . . . Darumb Ir reichen schawen vff, Ir habt kain warnung alls die geschrifft, glauben ir, wonit . so versehen Euch kaines seligen Lebenns, sonnder das Eur selig leben vff Erden ist, aber nit wie Christus gesagt hat. derselbig hat gesagt: Dein will der werdt vff Erden alls im Himell, So ist Eur seligkhait vff Erden nit der will Gottes, nit wie im Himel, darumb so Er nit allso ist. So ist Er auch nit Inn Jenner Wellt . darumb hie guet Leben Inn Eurem reichtumb, nach dem guten Leben, das ellenndt ist . dz niemanntz mag ersinnen, das ist Aber die selig reichtumb, dz Inn seinn guet kainer sein lust sucht. sonnder sein narung vnnd seines nechsten nutz, Vnnd dobey gedennckh das hie vff Erden kain freudt soll sein, onn schwaiß, Anngst vnnd noth . aber so wir vonn hinnen schayden, So kommen wir Inn den ewigen Leib, derselbig wirt rue vnnd freidt [!] honn, freudt vber freudt, Einigkhait vber einigkhait, Inn einigkhait [!] Amen Finis.

Auch hier wieder der ursprüngliche Text, während Leiden 24 Bl. 410 f. (No. 88) und Rhediger 334 (No. 95) Bl. 275 nur einen Aus-

zug geben, was die letztere Harpersdorfer Handschrift auch wieder durch „Ex libro“ kundgibt.

Bl. 177a—188b. **Liber de Sanctornm Auctoritate Triplicibus signis et eorum Blasphemijs** ꝛc.

Prologus.

So nun die hailligen, Von den wir wissen haben, sonnderlich mit ettlichen meren Vnd grossern creften begabt seindt, alls die mennschen Inn der gemain . . .

Liber de Auctoritate sanctorum signorum ꝛc.

Inn Anndern Buchern ist gnugsam fürgehalten von dem glauben der menschen, gegen denn hayligen . . . . wie euch Gott haben will, Inn was orden, vnnd regel darInnen werden Ir auch gefurt sein, wie die Anndern hayligen . wie sannt Petter vnnd sant Paulus, Inn der Ambt kainer nimermehr kommen mag . ꝛc. Finis.

Wir haben hier denselben weitläufigeren ursprünglichen Text, welchen Huser 4-Ed. IX S. 208—235 „auß theophrasti eigner Handtschrifft“ gibt; Leiden 24 Bl. 458b gibt nur einen Auszug, ebenso der Harpersdorfer Codex (No. 95) Bl. 133b. Letztere Handschrift hat denselben Titel wie unsere Handschrift, ebenso das Osseger Verzeichniß [Einleitung S. 39 No. (39)], welches ihn deutsch übersetzt „Vom gewalt der heiligen dreyfachen zeichen, vnd Iren schmehungen“; Huser schreibt statt „Tripilicibus“ Beneficiis; Leiden hat den Titel gekürzt. Ein genauer Vergleich unserer Handschrift mit dem Huser'schen, angeblich dem Autogramme entnommenen Texte ergibt eine bis ins Kleine gehende Uebereinstimmung; die kleinen Abweichungen beruhen alle nur auf verschiedenen Lesungen derselben Schriftstücke, wobei fast immer Huser den Vorzug verdient. Da unsere Handschrift höchst wahrscheinlich ebenso wie Huser's Text auf dem Originalmscr. in Neuburg an der Donau beruht, ist die Uebereinstimmung ja eigentlich selbstverständlich. Für Huser liefert sie den Beweis, daß er auch in solchen theologischen Tractaten Treue zu seinem Meister bewahrt hat.

Bl. 189a—199b. **Liber de Venerandis Sanctis.**

So wir todtlichen vff Erden vns selbs betrachten, was wir seindt vnnd wie wir so gar ain staub vnnd ain wasser blatter seindt . Vnnd wissenndt Jedoch Aber dabey das wir Vnnder allen Creaturen das Edlest seindt. Wie leicht vnnd schnell wir von hinnen faren, vnnd wie Ellenndt wir gebornn werden . vnnd mit ellendt vnnd Anngst wir umbgeben werden, Nicht desterminder . aber vber das alles, so wissen wir . das solch Leiden allain darumb ist . das vnnser Reich nit ist vff diser

Erden, vnnd wissen hiebej . das wir beschaffen seindt, nach der billdnus Gottes vnnd ein geschepff aus seiner aigen hanndt, vnnd das Vnnser ist die Erden . vnnd vnns dieselbig vbergeben Inn der wir Vnns auch Erhalten . vnnd wonent, darzue auch so wissenndt wir . das wir Gott auch seindt die liebest Creaturen vnnder allen Creaturen, darumb Er auch für vnns geborn hat . Inn ain Annder Limbum gesetzt vnnd Vnns Erlöst . . . . dann fürhin will Gott von Vnns nit Verracht sein, sonnder will, das wir In Inn Vnnserm hertzen haben Inn ewigkhait . Vnnd Vnns Abthun all Abgötterey, sy seyenndt Enngel, sy seienndt gaist, sy seyenndt mennschen, sy seyent thier, vnnd Ehren sein Leer sein gebott, denn Sabath vnnd Vatter vnnd mutter, vnnd das allès aus allen Vnsern crefften, gemuth, hertzen Vnnd seel, Vnnd den nechsten alls Vnns selbst. Finis.

Wieder ein ungekürzter Text, der uns auszugsweise schon in Leiden 24 Bl. 450a—453b begegnet ist und den wir ebenso gekürzt in Rhediger. 334 Bl. 136—137 finden werden (No. 95). — Folgt ein leeres Blatt darauf (noch immer von der zweiten Hand, welche weiter vorn mehrfach Zusätze und Correcturen von der Hand des ersten Schreibers aufweist):

Bl. 200a—209a. **Liber de Superstitionibus et Ceremonijs Theophrasti.**

Prologus.

So nun aus der ainfallt der menschen gros Superstition, Aberglauben vnnd böſs ding enntstonn . so sy sehen etwas groß vnnd seltzams . . . . .

liber de superstition: Cerimonis.

Also von disen dingen zuschreiben merckhen Erstlich denn Anfanng vnnd Vrsprung der Cerimonien . . . . Inn dem das Sy mir allso bekhannt ist, vnnd euch darzue auch ermanen, euch dermassen auch bekhannth zumachen, dann es ist weitter auf der zeit, dann es noch seither dem Todt Christj nit gesein ist.

Unser Text bietet dieselbe Gestalt des Textes, wie sie Huser uns angeblich nach dem Autogramm im IX. Bande der Quartausgabe S. 225—240 überliefert hat; alle andern Handschriften bieten nur einen Auszug aus unserem ursprünglichen Texte: No. 83 S. 345ff.; No. 88 Bl. 323bff.; No. 106 Bl. 89bff. Eine eingehendere Vergleichung unseres Textes mit dem Huser'schen zeigt wie oben bei „De Sanctorum autoritate“ eine bis ins Kleine gehende Uebereinstimmung. Huser hat

n thatsächlich das Autogramm in Neuburg benutzt, nach welchem h unsere Handschrift geschrieben ist. —

Es folgt nun von der ersten Hand geschrieben:

Bl. 210a—222a. **Liber Prologi In Vitam Beatam Theophrasti hohenhaim[ensis].** ꝛc.

So nun ain gutter baum on gute frucht nit sein mag . vnnd ain guter baum myt guten früchten vom guten samen soll geseet werden Inn denn Acker, Inn den er gehört, der auch gut sej . Ist nun daß die vrsach hie vonn dem seligen leben zuschreiben, denen so zum guten boume verordnet sein, vnnd begerenndt . dann niemanndts ist der, der nach seim dot selig muge sein, er sei dann vf erden geseliget, vnnd dartzu erwellt vnd gezogen worden, Dann so nun vff erden der mensch daß sein muß, daß er will nach seim dot sein, ist noth, daß er dohin tracht vnd dennckh, dz er vff erdenn daß werde, wie er nach seim todt sein will, ain boser som, gibt bosen baum . vnd nachuolgt böse frucht, vnnd ain guter som guten boum, vnd gute frucht, daß aber der böse som ain mennsch sej, das ist er nit, das der gute som ain mensch sei, ist er auch nit, der gute sam ist got, der bose der deuffell, der mennsch der acker . . . . [216a] . . ain Artzt, der ein kranncken hat, der braucht vill, biß er In vfbringt, ist darumb nit alles Artzenej, sonnder das Im hilfft, ist ain clains, vill ist vnnutz, vnd doch für nütz angesehen würdt . . . [216b] . . Es hat gott allen dingen Ir zeit geben, vf daß sie wachsen sollen, vnd daruor nit zeittig sein, vnd vor dem vnd es zur frucht kompt, so lauffen vill für, am ersten die proßten, darnach die schoßling, darnach die pluest, darnach die frucht ꝛc. Vnnd die alle haben vill zufell, vill feindtschafft, biß sie Inn die ernnd . vnd hülsen kommen . . . [217b] . . Ich gedenckh, das ich Plumen sach Inn der Alchimia . vermaint das obs wehr auch do, Aber do war nichts do aber die Zeit kam, do war die frucht auch do . vil fligenndt hab ich verloren, Inn der geometri, biß ich kam Inn den aquaedudum, der lanng kommen ist, Nachdem vnd ich vil fligenndt verloren hett, Ich maint Ich ernd mir, morgen, was nichts . . . [218b] . . Diese Zeit meines schreibens ist zeitig, dann ich darf deß nichts [219a] verschonen, das ich verderbt hab, es ist noch nit geflogen worden, die werckh zaigen ann, das die Arbait vß ist, vnd zeittig ist, allß so ain gantz hauß do steeth, vnd gemacht ist, so ist es ain Zaichen, das zeitig gsein ist Inn seim maister, Allso auch hie, die Zeit der

geometri ist zum enndt ganngen, die Zeit der Artisterey ist zum endt ganngen, die Zeit der phy[losophia] ist zum endt ganngen, der schnee meines elenndts ist zum endt ganngen, der Im wachsen ist, ist vſß, die Zeit des Summers ist hie, vonn wannen er kompt, daß waiß ich nit, wohin es kompt daß waiß ich nit, es ist da, So nun die Zeit deren dingen do seindt, die vnnder augen sichtlich do seinndt, die sich lannge Jar erhallten hat, vnd vfgezogen, so ist auch hie die zeit zuschreiben, vom seligen Leben . vnnd von dem ewigen, dann die geben frucht . . [219b] . . . Selig vnd mer dann selig ist der man, dem got die gnad gibt der Armut, ... Allso ist der glaub Inn vnnß ain schatz, vnd hat Inn Im die gab, welcher der ist, der do kompt, demselbigen soll sie aufgespert werden, vnnd herfür genommen, das ist Jtzt die liebe, Allsdann, So wir die Liebe hervß nemen, Was do Im schatz ligt, vnd wanndlen mit vf erden, So mügen wir vff daß wol hoffenn zu der dritten tugenndt ain gewisse hoffnung zu dem ewigenn, das aber die liebe nit sucht, Inen schatz, der hoffet dun vnnd leer, strow. Allso ist furhin die leer gegrundt, Allain vf die Liebe gegen gott, vnnd dem negsten, nach Inngang des glaubens, vnd vor der hoffnung, Vnnd Allso vf dasselbig zu gott vnnserm erlöser vnnß versehen. Das sein leiden vnd sterben werdt vnnser erlosung sein zu dem ewigen darumb allso fur zu faren vff erden . daß sein will [222a] bei vnnß geschehe, vnnd nit vnnser will, Allain Die werden angenommen . die dem herrn sein willen thun . Vnnd nit die, so Iren willen thun, vnnd sich selbs vber denn herrn setzen vnnd stellen.

Das wäre also wieder der vollständige ursprüngliche Text dieses hochwichtigen „Prologus“; alle andern Handschriften bieten nur einen auszüglichen, wenn auch vielfach wörtlichen Text, wie die einzelnen Citate oben ergeben. Den Anfang des ursprünglichen Textes hat ein Schreiber am Schlusse des Görlitzer Mscrs. No. 83 S. 404 mitgetheilt. Vgl. No. 83, 88 u. s. w.

Bl. 223a—231b **Sermo date Caesari ꝛc. date deo quae ꝛc.**

Dieweil nun dem Kaiser geben soll werden, das Im Zusteeth, vnnd sein ist, so bedennckt, das kain zinß weither gehört . allß allain dem kaiser, dem wirdt er haim gesprochen, vnnd die Arbeit denn menschen, domit sie sich sollen erneeren, dann was ist der Zinß denn burgern zugeben, Allß ain Vbermuth . vnd hoffart . die wider gottes gebott ist? dann sie sollenn sich nit mit zinsen neren, sonnder mit Irer Arbait . Dartzu seindt sie beschaffen . do mag auch kain freihait sein .

die sie vor gott enndtschuldige, dann sie seindt ainer billichen narung, Vatter vnd mutter sollen Ir kinder zu der Arbait ziehen, vnd In nit mehr verlassen dann souil, daß sie der Arbait gewiß seindt vnd durfftig, nit Vnnöttiges, sonnder dermassen sollen sie alle sein, das Sie zu der Arbait gezwungen werden, durch Ire leibliche noth, Allso auch soll weither kainer vom zinß lebenn, der Edel sei, er sei dann ain diener des kaisers, so soll er sich vom kaiser erneerenn . . . . Allso soll es vf der erden auch sein, vnd die fursten . herren . pischoff . Stedt ꝛc. sollen vnd müssen wie Lucifer verstossen werden . das ist vnser bitt, darumb wir got bitten, das sein reich zu vnnß kum, das ist, ain gleich regiement auf erden wie Im himel . So daß khummen wirt, so wirdt der Lucifer verstossen werden . Allßdann werden alle stell ein stall ain kaiser, daß ist ain hanndt, dann mehr hueten nit wol, so nun dieser schafstall sein wirdt, so wirdt der kaiser haben, was Im zugehört, vnnd sein hertz wirdt ston Inn gottes hanndt, vnnd got wirt haben was Im zugehört, das ist der betrug wirdt nimmer do sein, dann so wirdt vnnser reich so sueß vnd leicht, allß Im himell,

Der Text ist auch hier wieder der ausführliche im Gegensatz zu der andern Ueberlieferung in Leiden 24 (No. 88) Bl. 393b und Rhediger 334 Bl. 10a (No. 95). Doch fehlt unserm Heidelberger Texte der Anfang des Leidener Codex; er beginnt an derselben Stelle wie der Harpersdorfer No. 95. — Es folgt ein leeres Blatt, darauf

Bl. 232a—246b **Liber de Resurrectione et corporum glorificatione Theo:**

Deum qui te genuit, dereliquisti et oblitus es dei Creatoris tui. Zwai herkommen haben wir menschen . ains von got . der vnns beschaffen hat . vnd ains auß gott der vnus geborn hat. So wir nuhn verlassen den, der vnns geschaffen hat, verlassen auch den, der vnns geborn hat, ytzt wirdt kain auffersteendt Inn vnns nit sein. Darumb sollen wir das nitt vergessen . sunder Ingedennckh sein, ainer taglichen gedechtnus . das wir vß got dem vatter geschaffen seindt, Inn ain Creatur auß der erden. Wie wir vor nit warenndt, vnd hat vnnß do das leben geben . vnd sein göttliche bildnus, vnd wir aber durch vnnser vngehorsame, seind wir dohin komen, das gott denn vatter sein geschöpff gerewet hat . . . . Audite Celi quę loquar . . . . . Quando persequebatur vnus . . . Et ego suscitabo eum . . . [236a] Ecce concipies et paries filium

Von der aufferstechung zu reden . wirdt sein zu gleicher weiß . wie sambson geborn ist worden . wider die geburt der natur . von ainer vnfruchtbarn frawen . . . . . . [245a] . . Inn kraft des hailigen gaists, durch welchen die ding alle gewirkt werden . Inn welche starcke wirkung der mensch nit zu reden hat noch arguiren noch disputiern . Sunder denn krefften der himel nach geben, vnd dasselbig glauben, vß welchem glauben . So wir werden vfferston am Jungsten tag . ain sichtbars wirdt werden, das alles . so wir glaubet honndt . mit denn hennden greiffen . vnd mit denn augen sehen werden . . . . was auß demselbigen geet . das wirdt Inn der aufferstehung leuchten wie die Sun, was nit aus dem geeth, das wirdt finsternuß vnd Zanklaffen werden, darumb ich euch erman, das Ir wellen Innsonnderheit, durch Lesen und merckhen den begriff des buchs, das do sagt von der vnderschiedt vnnd natur yedweders Corpus . dann Ir werdet dann finden ain merern yrsall, dann ich hie anzaig . vnnd do vnnser leib auß Christo nit annders verstonn, dann das er vom anndern leib . der auß Adam wirt abfallen, wie ain pyren vom boum. Finis.

Am Rande steht von anderer Hand „Liber de differentia vtriusque naturae", wie im Görlitzer Mscr. No. 83 S. 341. Unser Mscr. giebt auch hier allein den vollständigen Text, hat aber ausserdem zwei Tractate combinirt, die sonst getrennt gegeben werden; denn in den im Titel genannten Tractat, der sich gekürzt in Görlitz und Leiden findet (No. 83 S. 339—341 und No. 88 Bl. 320f—321b), ist von Bl. 236a bis 245a der nur in Leiden und Breslau erhaltene **„De resurrectione mortuorum"** ohne Trennung eingeschoben, vgl. No. 88 Bl. 299b—302a und No. 95 Bl. 127f.

Es folgt ein leeres Blatt und danach (noch immer von der ersten Hand):

Bl. 247a—264a **Liber de Animabus hominis post mortem Apparentibus . Theophrasti .H.**

Prologus. Nit zuuerzeren vnnser Zeit mit wol liebenden kunsten, die den menschen frolich machen . Allß durch zimblen, oder harpffen, oder Singen, ...

stimmt bis Bl. 250 Zeile 6 von unten bis auf Kleinigkeiten völlig überein mit Huser 4°-Ed. IX S. 293—297 Zeile 17. „vnnd Inn Rew nit verlassen wirt"; den Rest der Seite 297 Huser und den Anfang seiner Seite 298 gibt unser Mscr. auf Bl. 263a Zeile 9 von unten bis Bl. 264a, auch fast völlig übereinstimmend und in derselben Reihenfolge, jedes Fragmentchen mit einem besonderen Zeichen versehen, wie sie auch

Huser's Vorlage (das Original) nach seinen Angaben auf S. 294 an den Leser enthalten haben muss.

Es folgt Bl. 250a Zeile 5 von unten — 25b Mitte ohne Ueberschrift:

14.

„Wie Inn diesem buch etliche sunderliche puncten, nach der kurtze furgehallten seindt . . . der tod ist Aarons schlanng . die verschlucken Alle am Letsten."

Das ist der Anfang des Huser'schen Fragmentes **„De Characteribus"**, 4°-Ed. Bd. IX S. 308—309. Der Rest der Huser'schen Fragmente hierzu steht in unserm Heidelberger Codex Bl. 253b Mitte bis 254b Mitte mit der darüber gesetzten Zahl „24".

Bl. 251b—253b und 254b—255b ohne eigentliche Ueberschrift der Tractat **„De Mumia"**, den wir in Leiden 24 Bl. 351a—352b in etwas gekürzter Gestalt schon kennen gelernt haben; ich gebe im Folgenden die Anfänge der einzelnen Fragmente, welche unsere Handschrift etwas durcheinander geworfen hat; die Zahlen in Klammern bedeuten die Reihenfolge im Leidener Codex (No. 88):

Bl. 251b (3). Damit waß der heilig thue, verstanden werd . was der mumia thue verstannden werd . domit das do khain Irrung beschehe, darumb ist Cristus ain zeug . das er spricht . Sie werden zaichen thun . vnd prodigia . das seindt die zaichen Mumiae . . . . . .

Bl. 252a (4). 10.

Aber ains muß ich euch do vnderrichten . vnd wiewol es gar hefftig eindringt . vber mein furnemen. So mus ich hie hertzu thun, daß hertzu gehört : vnd das allso . Ir wissennd, das Cristus sein blut vnd fleisch Vnns gegeben hat, ... secht das die Priester der kirchen, des bluts vnnd fleisch machen ettlich hauffen . lassenndts ligen, vnnd das die schaben fressen, vnnd dergleichen die Milben . . . . .

Bl. 253a (7). ++ das aber solch zaichen allß der Corper hat nicht wellenn abstath gon . weither . dann dahin . Item der also ꝛc vnnd setz derselbig sei haillig . so muß ain solchs durch gott beschehen . was die vrsach sej, wirt Inn seim buch erzellt, dann hie ist nur die mumia furgenommen.

Bl. 253b (5). ⧺ Darinnen beschehen auch die andern ding all der natur, was krafft in den stainen sei . . . .

14.

(6). Darbei wie angezaigt ist . so wissen bei den Corpern ain solchs zugeschehen, alls nit tragen lassen, allain von denn gemainen frawen . . . .

(8). + vnnd anzaigt, mit mehr erleuterung, dann ich hie fur mich genommen hab, dann do ist allain mein will, die natur zu beschreiben, alls ain Mumia, was weither berurt, ann seinen ennden auch zu vollennden. [Danach ein Fragment „De Characteribus.]

Bl. 254b (1). Darauff weither so wissen das hie furgenommen ist, Inn diesem Buch zuuolstrecken . die Leiplichen Arcana des menschen . das ist . die krafft vnd aigenschafft, so der mensch hat, wenn sein seel . sein gaist vom Leip ist, allsdann so geeth sein natur an . sein Archanum an, welchs alles nichts ist . so lanng der gaist bei Im ist.

Bl. 255a (2). 4.

Das Capittel zunerston, mercken allso . dieweil Ir Im annfanng verstannden haben, das Im menschen seindt alle Constellation vnd proprietas aller dingen . . . . [255b] . . So nun aber der tode leib, das ist der Mumia allso Constelliert ist . daß erß vß seiner aigen natur thut, darumb so ist billich hie die ding wol zu ercleren.

Es folgt darauf wiederum ohne jede Ueberschrift, als neuer Absatz Bl. 255b—263a die fragmentarische Schrift **De Virtute imaginativa** genau in derselben Reihenfolge der Fragmente wie bei Huser 4°-Ed. Bd. IX S. 298—307; die einzelnen Fragmente haben zum Theil ihre besonderen Vorzeichen. Anfang und Schluß des Ganzen lauten in unserer Handschrift:

Allso muß mann denn menschen thaillen Inn zween leib, Inn den, den wir sehen . vnnd Inn den . den wir nit sehen den wir sehen . der bleibt Inn der anndern sichtbarn philos: den wir aber nit sehenndt . ist der . den ich für mich nimb, nun ain Exempell, Ich sieh ain hauß vor mir . . . . ⸎ Inn der gestallt . daß solche mißgewechs, vnnd angelegte Zaichen . das kindt der seel nit berauben . allain denn Leib enndtsetzen . vnnd so vß neidt . haß ꝛc. ainer Allso geletzt wirdt . das auch nit besser ist . allß hetts dein aigen hanndt gethonn . dann es ist allß das ainig mensch, es sei der vnsichtbar oder sichtbar.

Defect.

Der Text Huser's und unserer Handschrift stehen einander sehr nahe.

Es folgt, wie oben schon bemerkt, ohne Ueberschrift, der Rest der Fragmente von „De Animabus post mortem apparentibus."

Bl. 264a—267b. **Lib: De Somnijs et de Erinnibus in somno et Annexis.**

Aber weither seindt auch . die Im schlaff reden, schwetzenn . Singen vnnd derglaichen . etwann verstendig ettwann nit, etwann sich selbs anzaigen . sich selbs verrathen . . . . .

265b. Dann so der Enngell nit wer, wer wollt dem mennschen souil guts gonnen . Im schlaff zugon on schaden, dann dieweil er wacht, hat er souil zustanndt vnn souil zufallenden gaisten . . . .

266b. Nun aber weither fürzuhallten . Im geen vnd droum, so wissen . das gonn von vns auch on denn engel ain vrsprung hat . vnnd der droum von vns auch on denn engel ain vrsprung hat . . . . Darümb solten wir gott Loben vor allenn dingen . vnnd am ersten sein reich suchen . vnd sein gerechtigkhait, so werden wir mit allenn dingen versorgt, das vnnß nichts dumß fürfallt . vnnd nichts Irrigs noch verletzlichs.

Die einzelnen drei Fragmente stehen hier also genau in der umgekehrten Reihenfolge wie bei Huser 4°-Ed. IX S. 275—279, während der Text mit Huser sehr nahe übereinstimmt.

Wenn wir das Ganze dieser 4 (5) fragmentarischen Tractate zur Philosophia Magna von Bl. 247—267 ins Auge fassen, so müssen wir zugestehen, daß Huser's Verläßlichkeit in der Anlehnung an seine angeblichen Originalien durch unsere so sehr damit übereinstimmenden Fragmente sehr gestützt wird, da unsere Handschrift gleichfalls auf bester originaler Ueberlieferung beruht. Wir erkennen aber aus unserer Handschrift noch klarer, in wie schlechter Verfassung diese Hohenheimreliquien sich befunden haben müssen, als aus dem Huser'schen Texte, der schon einigermaßen in Ordnung gebracht ist, wenn auch nicht immer sicher in die richtige. — Daß unsere Handschrift im letzten Abschnitte von „Erinnibus in somno et annexis“ im Titel spricht, stimmt mit dem ersten Drucke von 1567 (Theil I No. 86) überein, während Huser nur „Euntibus in Somno“ gibt; doch ist die Reihenfolge im ersten Drucke die gleiche wie bei Huser, nicht wie in unserer Handschrift.

Bl. 268a—283b. **Liber de Summo et Eterno Bono Theophrasti.**

So wir wollen dem höchsten gut nachdenncken, vnnd dasselbige ergrunden . So mussen mir dasselbig dermassen setzen . daß nach dieser wellt sey . vnnd vff dieser erd gar nichts do sey . dan wellen wir den Bauch . vnnd sein fülle hallten fur das hochst gut, so fressend Inn die wurm, das ist ain böß gut, do die wurm herr vber seind, wollen wir dann die zungen dar-

fur hallten, so schlecht sie das Paralißz . ytzt ist das Paralißz mehr dann die zungen, wellen wir dann wollust der augen des leibs ꝛc darfur achten, so ist der todt vber die Alle . . . . die Zeit wirdt khumen, das wir alle werden erkhennen gut vnd böß, was Ir baider belonung sein wirdt, do wirdt der falsch der vngerecht gerochen, vnnd der selig vnnd gut belonet, Inn das ewig, das vnns das hochst guett das Christus ist, erlanngt hat, das vnns beraitt ist, das sein vnnd vnnsers himlischen Vatters, der on ennd ewig zesein, vnd Inn dem angesicht gottes wanndlen, vnnder welchem khain args, khaynn vbels ist, khain winther noch raucher Aquilonischer lufft, sonnder alle millte, die niemanndts mag aussprechen.

Abermals ein ursprünglicher ausführlicher Text, der uns anderwärts (Leiden, No. 88 Bl. 402—405 und Rhedigerana, No. 95 Bl. 124—126) nur im Auszug erhalten ist.

Bl. 284a—308b.

De Ecclesijs Veteris et Noui Testamenti Theophrasto Auctore.

Incipit liber primus Ecclesia prima,

Dieweil nun Adam aus dem Paradeis getribenn ist worden, vnnd ausgeschlagen, vnd allso nachuolgenndt die kinder Ade vnd Eue, on ain hirten gewanndellt, dann niemants ist do gesein, der sie hett gewisen oder gefurt, damit sie hetten gewanndlet, Inn dem willen gottes, darauf nun ist noth gesein, das der, der denn menschen beschaffen hat, Im auch den weg angezaigt, dennselbigen zugon, als ain mensch dohin er geen soll, Nun aber wer diß nit noth gesein, dann der mensch hat den weg woll mugen erlanngen, zu wanndlen, mit leichter vnderrichtung, So aber der Sathan ain feindt gottes . wider got streith, allain vonwegen des menschen, vnd dennselbigen begert zu haben . . . . . . [10 Capitel] . . . [Bl. 293a] Ecclesia secunda, Capitu: primo Do gott den Mennschen beschuff, da hat er Im sein hertz geben . vnd hat Inn Im Paradieß lassen erfaren . was gut, was Böß wahr, ... [9 Capitel] . . . . . . [301a] . . Ecclesia Tertia Capit primo Vß solchem vrsprung seindt khommen, die Stenndt vnnd Empter . der Bischoffen . vnnd deren, so Inn Pontifitijs gesessen seindt, vnnd vber Cristum fursten der Priester gesein seindt . . . das vierd Capittell . . . . das funfft . . . das Sechst . . [304a] . . damit wir mit falschen kirchen nit befleckt werden, Ecclesia Quarta . Capitul: j. Ein Jeglich ding das vß gott geth . das geet zum end vnnd geet denn weg hinaus, den es gon soll, wie

gottes will ist, es sei gut oder boß . . . . . [Schluss des ersten und Anfang des 2. Cap. fehlt] . . dritt . . . . vierdt . . . . funfft . . [308a] . wiewol die ding, nach der kurtze geschrieben seindt, vrsach, die vile so Inn denn buchern steet, mir hie zu erneuren nit noth.

Ecclesia Quinta Capitu. j. Dieweil nun geburlich ist, so ain böß abgethon wirt, das mit dem guten erstatt werde, vnnd die Stat nit lehr stanndt, die lehr gemacht ist worden, So volgt allso auch vff das, das Cristus denn Sig . So er erobert hat, ann die stat stellt, deren . die er vertrieben hat, das ist ain annder kirch, die der deuffel nit mag vmbstossen, noch abwerffen, noch vberwinden, dann er ist ewig Sigloß gemacht mit allem seinem reich. Nun vf das New zumercken, so wissen, do das allt reich hat sollen zerbrechen der Juden, der Phariseer, Wie dann die Propheten haben weiß gesagt, do nun dieselbig Zeit hat sollen khommen . vnd do war, do finng Am ersten ann, die Prophecey zubeschliessen . der Deuffer Johannes Baptista.

Auch dies ist der originale Text; auszugsweise ist derselbe Tractat in Leiden 24. Bl. 381—387 (No. 88) und in Rhedigerana 334 Bl. 121 bis 124 (No. 95) enthalten und wird in dem Osseger Verzeichniss erwähnt, Einleitung S. 38 No. (17). — Das nächste Blatt unbeschrieben, sodann folgt, wieder einmal von dem zweiten Schreiber geschrieben, auf Blatt 309a—313b **Baptismus.**

Der tauff ist ain Zaichen aines Christen, wie ain kreutz aines Schweitzers, nun schaidt sy sich vom selbigen Zaichen Inn der gestallt, das creutz mag ainer abtrennen, vnnd dauon lauffen, vnnd Ainnander zaichen machen, das wasser Aber nit, dann so balldt er Naß ist, so ist das Zaichen do, vnnd Als dann er wisch ab, oder truckhenns, so ist das Zaichen schonn beschehen . dann das naſmachen ist der tauff, vnnd ist darumb . das sy niemanndts kann vom leib thon, oder nemmen, sonnder do mueß es bleiben, Alls ein Creutz, das trennt ainer hinweg, do ist es auß, das bleibt, dann Allso beschicht die beschneidung . der khundt kainer leugnen, sonnder must sein lebennlanng beschnitten sein, ... Do merckhen, der heylig geist ist im Dauff, vnnd ist der Dauff . darumb ist der Dauff kain Zaichen, sonder das wort gottes selbs . per patrem . filium et spiritum sanctum,

Darumb ich Aber ein Zaichen haiß ist darumb, dz ein weihe ein zaichen ist für Anndere Caracteren aus, dz ist, es ist ein Zaichen der Zaichen der ganntzen Caracteren, darumb ist

es ein Zaichen, nit Alls ein hinwerffentz Zaichen, sonnder Alls ein geweicht Zaichen, Priesterzaichen. Aliud est quam commune signum . Verbum dominj [?] Est baptismus, ergo est ipsa salus,

Es ist derselbe kleine Tractat, den der Görlitzer Codex S. 296 ff. (No. 83) und der Leidener 24 Bl. 340—342 (No. 88) bieten, doch weicht unsere Handschrift etwas mehr von diesen einander sehr nahestehenden Codices ab; vgl. auch Wolfenbüttel 28. 4. Aug. Bl. 7 ff. (No. 98) Kopenhagen 119 Bl. 68 ff. (No. 107) und Breslau 333 Bl. 119b ff. (No. 96).

Es folgt ein leeres Blatt, darauf, abermals von der zweiten Hand wie der ganze weitere Text bis zum Schluss geschrieben,

Bl. 314a—339b:

Vom Tauff der Christen, durch Doctor Theophrasten von Hohenhaim,

Des Tauffs Vorred,

Der tauff wirt gehaissen : ain Sacrament, Nun aber ist Sacramennt Auf vil weg zu dolmetschen, vnnd zuuerdeutschen, Darumb wissen, das nit alle verdolmetschung angenommen sollen werden, Vonwegen des falschs so daraus enntsteht . Darumb an dem orth, so ist es nit mer, alls allain ein ding, das ain Christ haben mueß, Vnnd on das er nit sein mag, Allsdann ettliche ding seindt, deren der Christ haben mueß, so Er will ain Christ sein . vnd ein gon vff den weg des Herrn, das ist der tauff das erst das sein mueß,

Auflegung.

Der tauff Ist ain Zaichen, ains Christen wie ain Farben ains herrn, des herrn dienner antzaigt, oder ain kriegs Zaichen, sein kriegs Zaichen, die Parthey oder haubtman anzaigt, auch ist es ain Zaichen, zu gleicherweis ainer Boleth, welcher sey [sie] hat denn last mann wanndern, Auch ist Er gleich einem glaitsbrief, der Inn hat, den niemandts darff angreiffen oder belaydigen, Auch ist es ain Claidt aines Priesters, der Inn hat den darff niemantz schlahen vnnd ist vnnder dem wort, du sollt meinen gesalbten meinen Custos nit angreiffen, Allso ist das Zaichen vnnd gleich alls ain Weyhe der Priester Christi, das ist seiner gesalbten . . . .

[319b] Allso auf solches Volgt weiter von dem tauff Christi gegen den verstendigen vnd vernunfftigen . so der syn nit beraubt seind oder Ir vernunfft, ...

[322b] Wie Johannes Babtista den tauff Christi anzaigt dodurch wir können vnd mugen verston, was der tauff wirckht vnd thuet, ...

[324a] Weiter die auflegung Johannes, so er sagt, die axt ist an der Wurtzel gelegt, dodurch vns verstannden wirt, wie wir guet Beum seind, vnd aber durch vnnser vppigkait abgehawen werden, vnnd in das Fewr geworffen, ...

[326a] Wer do glaubt vnnd getaufft wirt, der wirt Sälig, ...

[327a] Ein berichtung von dem Tauff Christj, Als im Johannes Babtista getaufft hat, was Vnns daraus zunemmen sey, ...

[329a] Wie Christus zu Nicodemo, geredt hat des tauffs halben betreffen, welche redt den tauff Johannes vnd Christi bestet vnd befestiget, das auf denselbigen ietzt gemellten tauff geredt ist vnd dient . . . . .

[331b] Wie allain ain tauff sey . der tauff Johannes, Christi, der Apostel vnd vnser aller tauff biß Inn Jungsten tag, ...

[333a] Wie der schacher am Creütz vnd ander mer bekhanth vnd vnbekhant, Inn das Reich Gottes komen, on den tauff oder des tauffs wissen vnd erkhanntnus,

[335a] Wie Paulus ain gebresten im tauff Johannes gefunden hat, wie derselbige vom Paulo furzunemen sey, ...

[337a] Wie Christus anzaigt ain tauff, So er noch zuerwarten sey, wie er darzu gezwungen wirt vnd in verlangt wann es geschech , . . .

[339b] Vom brauch des tauffs.

Der brauch des Tauffs ist allain Inn das Wasser stossen, oder vberschutten, nach ansehung des kindts oder Personn vnnd im selbigen sagen Ich tauff dich, Im Namen des Vatters Suns vnnd hayligen geists, So ist es gnugsam getaufft.

Deß Bethens halben, nicht alls ain Pater noster, Vnnd glauben, das Pater noster darumb das Er bey dem bleibt . Vnnd den glauben, das er auch darbey bleib . Weither nichts mer, Ist alls zusatz, der von mennschen hinzu fallt, onn gottes wort.

Deß Namens halben ist das der teuffer fragt, wie soll es haissen, vnnd es wirt im genennt, So soll Er sprechen . N . Ich tauff dich ꝛc. vt supra.

Ein viel ausführlicherer, wohl ursprünglicher Text der Abhandlung „De Baptismate“, die wir schon in dem Görlitzer Codex (No. 83) S. 286

bis 299, und in Leiden 24 (No. 88) Bl. 335b—340 kennen gelernt haben; die oben gegebenen Ueberschriften der einzelnen Abschnitte hat keine andere Handschrift; vgl. auch Rhed. 333 (No. 96), Wolfenb. 28. 4. Aug. (No. 98) und Kopenhagen 119 Bl. 63—70 (No. 107).

Bl. 340a—352a **De Confessione et penitentia et Remissione.**

Beichten ist so ain mennsch vbels tut, vnd er bekhents, das ain vbel ist vnnd gibt im selbs nit recht Inn Argem Alls so er sein nechsten vbernimbt sein nechsten bescheist, so er bekennt das ain beschiß ist . so beicht ers, Allso ein Zinns nemmen von hundert gulden funff ist ein betrug, der es bekhennt, der confitirts der Aber sagt es sey recht der besteets nit nun ist confitirn ein diemutigs bekhennen der sündt nit confitirn . ist ain hoffart das der recht haben will vnnd will nit, das ein sündt sey . das so ers Vbels gethon hat.

De penitentia.

Buß ist so wir beichten wie obsteth, Vnnser vbel Vnnd versunen Vns mit dem, gegen dem wir gesündt haben, das ist . Geben dem das wider, denn Ir betrogen haben, dann widergeben ist das sigl der bekhanntnuß, dem, dem es abgenommen ist. Allso ist die bueß beim mennschen gegen mennschen, nun vber das, so ist 'gegen gott ain versunng [Versöhnung] auch zusuechen, die ist Allso, So wir denn mennschen Abfertigen, so soll die rew do sein, dise rew ist nun ein vertrag gegen Gott, Declaratio prima. Allso ist beichten das Vnnrecht bekhennen, Vnnd buß ist widergeben aus seiner hanndt vnnd dich gegen got Inn rew erzaigen . . . . [351b] . . . . . . Allso ist die hoffart do dann dem wirt huerey nit vorgeben, der Inn die ehe geth, dir ehe vergibt nie nichts, wye guet sy an Ir selbs ist . darumb bist ein falscher Prediger, vnnd fachst an ain annder Predig, sey sy wie gerecht sy woll, so ist sy der Allten kain Abweschung, dann ein Huerer der ein Eeman wirt, was ist sein tittel, alls ein huerer ist ein eheman worden was ist dz Annderst, dann das gott ab dem Mann kain wolgefallen hat . er trit vonn eim wollust Inn denn Anndern, Allso auch mit denn Anndern dingen, ist gleich alls einer wollt nimer stellen, vnnd wirdt ein hennckher ist wenig besser, dann do ist kain rew, wer ein rew Inn im mit einer gueten Adern, er wurff sein Augen Vnnder, vnnd gedachte, das er billich do hing, die rew lasst kain wollust, wo sy Inn guetem herrtzen ist mit warem laidt, so selig ist der Eelich stanndt nit, die rew ist noch seliger dem sunder Anzu-

nemmen nutz dann die ehe, dann Auf dein wollust wirt dier gott nit vergeben, Allain auf dein rew, die erkhennt niemanntz Inn vnns alls Allain, der vnnser hertzen beschaffen hat . der Vnns leib vnnd seel zuuerdammen hat . der weist vnnser beichten vonn hertzen gerecht oder falsch . der waist zuuergeben, Inn des gnad vnnd barmhertzigkait wir vnns diemutigen sollen, vnnd Auf kain hoffart vns [352a] trösten oder bochen, dann sein gerechtigkait geth für sich vnnd Vnnser gar nit . sein will, nit der vnnser, darumb sollten wir vonn der hoffart Abstonn, dann sy ist die, die die sundt bey vnns behallt vnnd verstopft vnns . durch das sollen wir vnns diemuetigen, vnnd rew vnnd laydt wirckhen, das ist nimer thun, vnnd das versigeln mit Niniuischer bueß, darauf dann vnns vergeben wirt vnnser sündt, durch denn, der vnns am creutz erlosst hat, Amen.

Diesen Tractat haben wir im Leidener Codex 24 schon angetroffen (No. 88 Bl. 258ff.) und zwar dort mit dem Drucke in der „Philosophia Mystica" von 1618 (Theil I No. 306 S. 22—32) bis auf Kleinigkeiten übereinstimmend. Unsere Heidelberger Handschrift weicht von Leiden und dem Drucke erheblich ab. Der Druck ist zu Anfang etwas gekürzt; die Beispiele S. 25—28 sind in der Hauptsache fast wörtlich im Druck und unserer Handschrift übereinstimmend; sehr erheblich sind die beiden letzten Abschnitte „Der Spruch Johannis" und „Der Spruch Christi" gekürzt im Drucke. Also auch hier bietet unsere Handschrift wieder den vollständigen Text Hohenheim's, während alle andere Ueberlieferung nur Auszüge bringt. — —

Wir haben es hier mit einer der werthvollsten aller erhaltenen Paracelsushandschriften zu thun, die namentlich zu den Görlitzer und den beiden Leidener Manuscripten eine hochwillkommene Ergänzung bietet, weil sie zu circa 20 Abhandlungen, die uns anderwärts nur in Auszügen (die vielleicht auf Joh. Montanus zurückgehen) überliefert sind, den originalen Text bewahrt hat. Auch ist unsere Handschrift offenbar nach vorzüglichen Quellen geschrieben, vermuthlich direct nach den Neuburger Originalen; denn gerade die zahlreichen Abhandlungen zur „Philosophia Magna" im weiteren Sinne (einschließlich der zur „Vita beata" gehörigen) wurden ja in Neuburg verwahrt, wie wir das aus Huser's Entleihverzeichniß in der Einleitung gesehen haben.

Auch die beiden folgenden Codices Palatini sind werthvoll und beachtenswerth; auch sie stammen theilweise sicher aus Neuburger Quellen, vielleicht sogar sind sie durchgehends von den dortigen Originalen abgeschrieben.

91. Heidelberg, Pal. Germ 26. 211 Bll. Fol., von einer Hand aus dem Anfang der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts circa 1560—1570 geschrieben.

Auf dem ersten nicht mitgezählten Blatte der Titel:

In Efaiam Prophetam Maximum Philosophia Theophrasti Hohenhemsis [!].

Bl. 1a—17b Visio ꝛc. Audite Coeli ꝛc.

Visio) Das ist ain Visio So ainer ein ding sicht vnnd vß dem selbigenn khann sagenn das In Im ist Als ain artz In kruthernn ein Astronomus Im himell Ein Ertzmann Im Ertz ein philosophus Inn der natur dann Inn denen dingenn allenn sinnd haimligkaitt die alle bedeutung habenn dem menschenn nott zuwissen (Esaie filij Annos) also wie nuhn ainer sicht Inn dem gestiernn was wirckenn will Inn der ertznei, was ir krafft ist. Also hatt Esaias gesehenn Inn denn Innern himell vnnd weifsgesagt die Innernn werck des himels denn vff erdenn (quam uidit super Judeam et Jerusalem) zu gleicher weiß als ainer der ain stern ob ainer statt sicht oder ein Artzt ain krautt Inn ainem gartten durch denn zaun dann Also hatt Esaias gesehenn Alß sprech er Ir krannckhen horendt was ich euch sag Ich sich Inn das krautt hinein darInn sich ich ewer hilff die wirtt euch also vnnd also helfen (Audite celi). Darumb so merckenn Auf ir himell was ich vonn euch sagen wirdt das ich In euch gesehen hab (Et auribus precipe terra). Vnnd dem volck das vff erdenn vnnd vonn der erdenn ist verkhunden Alls denen die hilff derffenn vnnd nitt von derselbigenn wissen . . . . [8b] . . D a s A n n d e r C a p i t t l l V e r b u m Verbum quod Vidit Esaias) Einer der ain wortt sicht der mus es wesentlich sehen als mann sich das Wortt Gottes Inn der Sunnen das ist man sicht die sunnen yetz so man die Sunnen sicht so sicht mann auch das wortt dasselbig wortt das die Sunn gemacht hatt Also auch so ainer Im drom sicht ein offenbarung durch gott so sicht er aber ein worth dann das wortt das da vß geth vß dem mundt gottes das nachts . . . . . . halten euch zu gott dann womitt er vmbgeth das leith Im allain Inn der nasen das ist es lig zue eusserst ist im eim punctenn als aus ist alles nuhn ein fligennt ding vnnd ob er schonn gleich hoch vnnd groß geacht ist so ist er doch nichts dann ain platter auf dem wasser das ist er schwebt Inn allen dingen nitt anderst dann wie ain platter vff dem wasser die kain sichernn stantt hatt wie ain Augenplick darumb so genntz des menschen leer vnnd fundt mussig er sey wie er woll so ist am letstenn gott maister vnnd wurdt denn

menschen Inn abgrundt der hellen vnnd alle die so vff In gebocht vnnd gebawen sonndt . 2c. [13b] Das dritt Capittell. Ecce enim exertitum.) Inn Jherusalem vnnd Juda seind vill boser geschlecht stanndt vnnd dergleichen fuerer des volcks mitt Irenn secten vonn welchem der prophett hie ain zaigung thutt das derr herr des hern kumen wirdt vnnd werde das Jerusalem vnnd das Juda gar reinigenn . . . . [16b] . . . sequitur textus Zum vierdten. Et Apprehendent septem mulieres virum mum.) Also wirdt es vber die mannen genn vnnd so genaw werden sie gereuttert werden das sibenn frawen ain Eeman begern werden, vnnd sie werden auch so vnwerdt werdenn . . . . (et creabit e nocte) do wirtten schaiden von ainander die bosen vnnd gutten die Schefflin vnnd beck ein ieglich Inn sein stall nach seim gottlichenn willen fur vnd nach nachdem vnnd ain Jglicher Im vrthaill mit sainenn hennden vnnd arbaitt erlanngt hatt (. super omnen et reliqua .) vnnd was Inn ehren vnnd gerechtigkaitt gelebt hatt do wurd nichts annders sein dann wollust vnnd freundt vnnd ein schirm vor allem vnngewitter vnnflatt vnnd was widerwertig nach dem vnnd der text Innhalt.

Dieser Anfang zu einer Auslegung des Propheten Jesaias wird im dritten Verzeichniß des Osseger Mscr. 43, das alle Titel ins Deutsche übersetzt hat, an zweiter Stelle aufgeführt „In Esaiam den fürnembsten Propheten 4. Capittl“, was also unserem „Propheta maximus“ völlig entspricht (s. Einleitung S. 37). Etwas gekürzt werden wir dasselbe Fragment in einem Codex der Rhedigerana noch antreffen (No. 95 Bl. 107 ff.); es ist uns also nur selten und hier offenbar nach guter, ursprünglicher Vorlage überliefert.

Bl. 18a—29a **Liber de sursum Corda Theophrasti.**

Wiewoll wir mentschenn auf erdenn aus der erden seind aber dieweill vnns die hanndt gemacht hatt die himell vnnd erden vnnd alles beschaffen hatt der ewig gott so sollen wir vnns das zu Ime versehenn das er auch der ist der vnns alles das gibt das wir vonn Im begerenn dann In seinen khindern hatt er vnns gemacht vnnd erben vf erdenn vnnd aller naturlicher dingenn vnnd vber nadurlicher darumb dieweill wir die seindt sollenn wir ann In begeren das Iennig so wir vff erdenn bedurfen . . . . do habenn wir denn warhafftigen grundt vnnd alles das so vnns nott ist waß vber das ist das ist zuuill vnnd ist Onnütz auch was nitt also ist alle ding mussen also sein vnnd nitt annderst dann was

annderst ist das ist vonn bosenn do vnnd kompt vonn bosenn hertzen darumb sollen wir menschen alle die da wollen zum selbigen leben dahin gerust sein das wir nichts vß vnnß weder hanndlen noch wanndlen dann do steth vnns der ewig dott vff vnnd die Ewig bein darumb so thue ain Jeglicher sein Augenn vff hie vff erdenn das er hie vff erdenn selig werdt dann was hie nitt denn anfanng nimpt dasselbig ist versaumpt vnnd dem ewigen tott veranntwortt.

Es ist also die ursprüngliche weitläufigere Lesart, wie sie sich 1619 (Theil I No. 312 und 313) gedruckt findet. Unsere Handschrift steht der Leidener recht nahe, No. 88 Bl. 439b, wo alle weiteren Nachweise zu finden sind.

Bl. 30a—50a **2 Sermon**

2 Dilige proximum tuum sicut teipsum ꝛc.

1 Item Nouum mandatum do Vobis

Demnach Christus die Zeitt auff erdenn gelertt vnnd gebredigt hatt vnnd die ordnung denn weg ꝛc der Seligkeitt gnugsam angezaigt nun aber do er gesehen hatt das sein leer vnangenem gesein ist vnnd fast wenig die Inn derselbigen gewanndeltt haben darbey. Auch vſß gottlicher fursichtigkaitt erkennt die falschen prophetenn die falschen Apostelln die falschen Christen so vnnder seinem namen werden vfferstonn vnnd bekriegen mitt Irem falsch alles volck vnnd das kein liebe sunder vntrew Regirenn vnnd leben wirtt In dem volck do hatt er zu seinen Apostell gesagt ein newe gebott geb Ich euch das ist souill Ich hab euch biſher vill gebotten vnnd gesagt gelertt vnnd vnnderwisen nuhn aber wirdt ein sollich vnntrew vnnd fallsch einfallen vnnder denn meinen vnnd allen menschen das Ich euch ein new gebott muß geben das ist das Ir euch selber vnnder ainander leipt habenn das ist dann alle Edell alle schreyber alle Steth alle fursten alle bischoff all nachbarn ꝛc werden euch gehaff sein vnnd alle fallsch vnnd vnntrew euch beweisen darumb so lieben einander selbs vnnd verhoffen auf kains andern lieb: . . . .

Hoffahrt und Streben nach Reichthum ist das Zeichen der falschen Apostel etc. aller Secten, nicht Nachahmung des apostolischen Lebens; darum soll man sich fernhalten von ihnen allen.

. . . . vnder den Aposteln ist khain wucher gesein sie liben Abt bischoff das ist falsch dann vnnder den Apostlen ist kainer also gesain darumb so brechen sie das gebott

Defekt tj blat

Wie Christus gesagt hatt Ir sollen vnnder einander einander lieb haben ist domitt vſ geschlossen alle wollust vnnd dieselbigen leuth so dem wollust nach gonn ist do vſgeschlagen der Liast der ketzer der Reich der wucher der falsch gewallt So dann die Apostell sollen allein Inn Ir zall einander lieben vnnd sich mitt kainer liebe weither bekrenncken dorbey wirt hurerey oder ehliche weiber verbotten dann die liebe der Apostl lautt nitt mitt weibern sunder sie selbs sollen einander lieben vnnd nitt weiber darzu nemen darumb so ist kain ander lieb do dann Christus . . . . . . Darumb ist der gebott so trefflich am lesten von Christo [35a] gemacht vnnd geben nemlich die weill er In gottlichen augen gesehen hatt die huer Babilon vnnd Iren Aduocaten do hatt er mitt einem gebott seinen Jungern Ir liebe verbotten zu thonn das ist Ir gemainschafft dann er hatt anngesehen die schwachait des fleisch vnnd das mitt einem gebott getrieben auf das sie das gebott Anngesehenn vnnder Inen selbs bleiben einander In Ir aigen lieb vnnd sich nitt beflecken mitt den Sinagogen hohen schulen nitt mitt dem buchstaben der weltt weisen sunder bey Iren aigen liecht bleiben Also auch nitt anhenncken an die flaschen [!] zall der Apostl damitt sie nitt mitt Inen In verdamnus komen auch nitt Inn die wucher zall sunder das sie allain rain vnnd pur vnnbefleckt mitt allen andernn lieben bleiben In Inen selbs das soll vnns Christenn allein spigell sein vor vnnsern Augen dieweill die Apostell In ain ainige liebe vnnd nitt mitt frembden sollen verbunden sein zu lieben das wir nachvolger der ler khain frembten annemen vnnß zu lernen vnnd zu predigen sunder vnns der bunttnus dieser libe der Apostell (so sie vnnder ainander vnbeflecht mitt fremden falschen Apostell) vnnser leer prediger namen vnnd honn sollen So wir aber werden Ausserdhalb faren vnnd frembt annemen So werdenn wir mitt dennselbigen faren In abgrundt der hellen di do beraitt ist dem Sathan vnnd seiner gesellshafft.

Sermon. **Dilige Dominum Deum tuum, et proximum tuum sicut te ipsum** ꝛc.

Ein gemain gepott haben wir vonn Christo welches so wirs habenn so werden alle gebott gehaltenn das dan ist du solt gott lieben auß allen deinen krefften gemutt hertzen Sell ꝛc. vnnd dein nechsten als dich selbs darumb hier Innen zuuerston ist so du diß haltest liebest ein gott so hassett alle abgott vnnd all feindt gottes dermassen so du liebest dein nechsten Allß dich selbs so begerst das annder kein gebott gebrochen werdt

sunder gehalten Allß auch beweissest es dem andern domitt so hastu den wucher geitzh hoffartt vbermuet neitt zanck krieg hader ꝛc. vberwunden darumb am kurtzistenn zuuerstehen ist dieweill wir das gebott haben du sollt gott lieben So müssen wir vohin wissen der liebe vrsprung muß erkanntnus vnnd verstanndt vff das wir Recht Inn derselbigen gegen Gott stannden dergleichen mitt der liebe zum nechsten . . . . . . das wir warhafftig wissen wer gott vnnd der nechst sey . . . . gott ist der nechst vnnser Seell . . . . der mensch der negst der vnns barmhertzigkeitt beweist [41a] . . . . darumb die Armen den Reichen zeugcknuß gebenn darauf ist das gebott du sollt den nechsten lieben alß dich selbst vf das das du vnnd er Inn ein schafstall kommen,

Expositio

Homo quidem descenndit . . . . . Incidit in latronos . . . Descendit Leuita . . . Samaritanus . . Sacerdos Warum verhab er die nasen das sein ding falsch ist Also Gibt vnnß nun Christus zuuerston wer der nechst sei allein gott vnnd der Samaritan vnnd weitters keine sindt mer.

Expositio . . . . . . [43a] Also auch ist das ein morder der vnnß kranckhaitt macht das ist der Rost des saltz Im liegt so vnns locher macht zernackt zerfrist vnnsern leip vff das wir voller plattern vnnd locher werden do kommen ann vnns die Inwendigenn krefft machen vnns fiebrig wassersichtig paralisisch . . . . . Allso soll nuhn der Artz sich zu ainem nechsten erzaigen gegen dem krancken wie woll er das nicht schuldig ist . . . . der leip Christi ist vnnser nechster der vnns erlost hatt vſß der krafft die gottlich gesein ist der den hatt der hatt denn vatter vnnd den hailligen geist der ersteth Am Jungsten tag zu der gerechten seitten vnnsers himlischen vatters Allso sollen wir einander lieben vnnd nechsten machen Auß barmhertzigkaitt wie dann Christus gethann hatt vnnd furgehallten denn Samaritter In deren fuestapffen wir alle tretten sollen vnnd darinen erfunden werdenn Inn vnserm entt so wir abschaiden auß diesem Jammerthall Finis.

Wir treffen diese beiden Sermones hier zum ersten Male; die vollständige Zusammenschweißung im Titel ist spätere Zuthat in unserer Handschrift, wie schon die andere Tinte beweist; in dem 3. Osseger Verzeichniß werden sie direct nach einander genannt in derselben Reihenfolge wie hier [siehe Einleitung S. 38/39 No. (36) und (37)]. Auch der Codex Rhediger 334 bringt beide Sermones in etwas gekürzter Ge-

stalt, hat sie aber auseinander gerissen, da er alle nachgelassenen Tractate Hohenheims nach den vier Evangelisten ordnet, zu deren Erklärung sie dienen . Es gehört aber das „Novum mandatum“ dem 13. Capitel des Johannes an, das „Dilige Dominum“ dem 22. Capitel des Matthäusevangeliums, resp. dem 10. Capitel des Lucas (vergl. No. 95 Bl. 1b und 76 a).

Bl. 51 ganz leer.

Bl. 52 der folgende Titel:

Naturalium et harum rerum similium Interpretationes super Quatuor Euangelistas . Theophrasti Liber.

Bl. 53 a—196 a[1]) der Text mit genau der gleichen Ueberschrift.

Liber generationis. Das ist genaratio das vonn ainem sunndern Stamen kompt als generatio Ade das ist sein vnnd seiner kinder geschlecht oder genneratio Julij do werdenn die kaiser Inn verstannden oder generatio Appollinis do werden die ardz verstannden oder generatio Melchisedeck da werdenn die priester verstannden ꝛc. das ist nitt alle mall nach dem pludt sunder auch nach denn wessen

Jesu Christi Darumb das Abracham versprochenn ist wordenn das Auß seinem samen der Sun gottes soll geborenn werden Auß der vrsachenn nimpt sich ain besundere generatio geschaiden vonn der generatio Ade Also sagt der text . das ist die geburtt Jhesu Christi der auß dem limo Abrahe vnnd nitt aus Ade geboren

Abraham autem Wie Adam gebar vom ersten limo Caym vnnd Abell Seth ꝛc. vnnd also ye ainer biß zum anndern Also do auch Abraham gebar auß seinem limbo denn ysaac vnnd ysaac denn Jocob ꝛc.

genuit Gott hatt nitt mer dann ain Jgliche Creatur zwofach gemacht das ist selb annder vnnd aber dennselbigenn die krafft gebenn sich zu meren vnnd wie also ain ygliche Creatur sich selbs mer das ist vnnd haist geborenn nit allein vom mennschen Also zuuerstonn Sunder auch vonn allen Creaturen enndpfindlich vnnd vnnenndpfinlichen . . . . [56 b] zum Andernn Capittell . . . [61 a] . . . Zum drittenn . . . [65 a] . . . Zum vierdtenn . .
. . . .

Vespera . . . Zum Achtund Zwaintzigistenn Do nun die frawen zum grab kommen seind vnnd Im selbigenn ein erbittenn anngienng der souill bedeutt hatt . . . .

[1]) Die Foliirung 79 steht zweimal nach einander und ist von einer wenig späteren Hand, die auch sonst ab und zu eine Correctur gemacht hat, das zweite mal in 80 gebessert, ebenso alle folgenden Blätter bis zum letzten um eins weiter gezählt.

Seruare Also die so denn dauff annemen sollenn alles das halltenn das Christus gebottenn hatt dann durch dasselbig bleibenn wir Inn dem willen gottes vnnd Inn seinem weg wo wir aber das nitt haldenn so ist es ann vnnß gleich souill alß adam war Inn baradeiß der Aſß vonn dem Apffell vnnd war vnngehorsam darumb wardt er auß dem paradeiß getriebenn Inn das Ellenndt wir werdenn vonn dem paradeiß getriebenn Inn die hellen do kain erlosung mer ist wie das fleisch auf erdenn gehabt hatt durch Christum.

Et ecce Vnnd so wir also wonen Inn seinem namen vnnd Inn seiner leer vnnd gebott so ist er bey vnnß biß zu ennd der wellt. So er nun bey vnnß ist wer ist wider vnnß So wir aber nitt nach seinem willenn seindt so ist er nitt bey vnnß wer ist dann wider vnnß do er nuhn nitt ist do ist kein friedt do er ist do ist fridt. vnnd daß werdt biß Inn verzerung der wellt das ist der mennschen vnnd aller Creaturen Inn himell vnnd der erdenn vnnd der himell vnnd der Erdenn.

Wir haben hier eine Abschrift der ersten Leidener Auslegung des Matthäus (Cod. Voss. Chymicus 25 Folio Bl. 1—117) ungefähr gleichzeitig mit dem Leidener Texte und ebenso vollständig wie dieser; die Texte stehen sich ziemlich nahe. Besonders beachtenswerth ist die Ueberschrift, welche in unserm Heidelberger Mscr. vollständig gleichlautet mit der Ueberschrift des Neuburger Originals, wie sie uns in den Neuburger Akten durch Johann Huser's Entlehnung überliefert ist (vgl. Einleitung S. 11) und uns auch im Codex Rhediger 334 und in einem Kopenhagener Mscr. (No. 95 und 120) begegnen wird.

Bl. 197 unbeschrieben. Bl. 198a—211a:

Ex Psalterio Declaratio Coene dominj Theophrasti Liber

Super Psalm 115.

Credidi propter quod ꝛc. Am allererstenn wirdt hie der glaub furgehaltenn der nun nit glaubt der kann nitt redenn auff Sollichs volgt nun der Psalm der do sagt Ich hab glaubt Darumb so redt ich das ist ich glaub vnnd hab glaubt darumb rede ich das so hernach volgt Inn annder versenn die weill ich nun glaub vnnd redt so demuetig ich mich das ist ich sich vnnd hör vnnd waiß das ich nichts bin darumb so muß ich glaubenn Ain Anders auß dem ich etwas wirdt durch denn glaubenn So ich nun das sich so diemugtig ich mich vnnd scheme mich meiner selbs das ich so gar nichts bin noch soll

Ego autem Darumb so ich nuhn sich das ich nichts soll . . . .

Ein beschluß auff die zwene verſß . . . . [200 b] . . . .

Ex Psalmo 110. Confitebor tibi Domine Hie betracht der Prophet das der eusserlich Leip nichts soll . allain das hertz mus alles außrichtenn ...... Omelia ...... [205 b] ... Ex Psalmo . 80. Exultate deo adiutori nostro. Hie facht der psalmist ann Ein Weissagung vonn der speiſß zu fuerenn mitt ainer vorredt derselbigenn erklerung ..... [208 b] .... Ex Psalmo . 78. Deus venerunt gentes in hereditatem. Inn disem psalmenn werdenn begriffenn Zwaierlay fleisch so die mennschen honndt das naturlich vnnd das himlisch ...... [209 b] ... Ex Psalmo 79. Qui regis Israel intende. Inn disem psalmen begreifft der prophet Assaph das nachtmall Christi wie das selbig ann vnns lanngenn wirdt alß dann beschehen ...... Deus Virtutem conuertere Aber hie mellt der phrophet die Aufferwelten vnnd redt onn derselbigen stat alß wolt er sprechenn aber Inn deiner tugennt vnnd der barmhertzigkait laß vnns dein erweltenn darzu nitt kommen das wir der massenn werdenn wie die willtenn sew vnnd das felt fych sunder behalt vnns Inn deiner hanndt vor der selbigenn vppigenn leer vnnd suchents taglichenn heim wie wir auß dem weinstockh wachsenn vnnd laß disenn zweig wachsen vnnd laß disenn weinstockh denn du selbst gepflanntzt Defect:

Stimmt mit Leiden 24 Bl. 117 f—129 a gut überein, die Abweichungen im Einzelnen recht gering. Der dort in Leiden (No. 88) nur zu vermuthende Mangel am Ende wird von unserem Schreiber ausdrücklich betont.

92. Heidelberg, Cod. Pal. Germ. 51. 537 Bll. Folio, von einer Hand um die Mitte des 16. Jahrhunderts sauber geschrieben (ca. 1560—1570).

Auf dem 1. nicht mitgezählten Blatte:

Auflegung des Dritten taills des Psalters Dauids, Die Erst Distinctio durch Theophrastum von Hohenhaim Doctor,

In hac congerie quidam Psalmi sunt integri quidam mutu [mutili] ut licet uidere et in inscriptione et in Psalmorum numer[is]. [Das Ende der beiden Zeilen fehlt].

Bl. 1a—252a der Text dieses dritten Theiles:

Psalmus. LXXV.

Notus in Judea Deus . in Yßrahel magnum nomen eius.

Asaph. Hie treibt diser prophet mechtig das volckh durch den ganntzen Psalmen auß, das sie sollen Aufsehen habenn auf got, auff vnnsern herrn . vnnd gibt ihn hiebei zuuerston . dz

so haimlichs nie geschehen mag. In ganntz Judea, das got verborgenn sei, dann Judea sei got täglich vor den Augen . Allso auch sollen sie got auch vor den Augen sein, taglich vnuerborgen . vnd melt Im Psalmen die vrsach . warumb er so hefftig treibt das Volckh Acht zu haben auf denn herrn, nämblich was wir glouben . das sollen wir halten . vnnd vnns do nichts hindern lassen, noch abwennden . vnnd solchs so starckh halten Inn vnserm leib . Alls wir Inn der Seel wollen gehalten sein, dann hie mit disem gelupt treibt der Prophet so weith . das leip vnnd Seel Annainnander henngt . vnnd was Inn solchenn dingen der leib bricht . das muss die Seel in offner hellenn tragenn, dann Inn ganntzen Yßrahell . Ist der nam erschrocklich allenn Volckhern, nicht allain das got . Inn Judea bekhent sey, sunder Inn der ganntzen Welt . Wiewol Judea genommen wirt hie . allain aber annstath der ganzen weldt Darumb so ist sein nam auch erschrockhlich allem Yßrahel . das ist allenn glaubigen . der Im geben vnnd Im nicht halltenn dise erschreckhung seins namens ist das ewige feur . vnd Auch der Seell . darumb so merckh meniglich auff . die gelupt zuhalten . dan ohn das hellschfewer werden Sie nit vergebenn werden . Also starckh vnnd gewaltig Ist got der herr . vber Alle menschen . vnnd erschrockhenlich Allen brechern der gelubt.

Et factus est in pace eius et habitatio eius in Syon.

Got setzt sich Inn friden gegenn vnns, vnnd setzt sein wonnung zu Syon . das ist gutig gnedig . barmhertzig . erzaigt er sich vnns . . . . [3a] welche sich selbs Inn knecht gelupts Ergeben . Vnnd seindt Ir Herrn selbs . das ist sie legen In selbs gelupts auff . dem herrn domit zudienen, das seindt die vnwaisen die do erschreckhen . vnnd betrübt werden sein ann dem tag . dann wie kann ein knecht Im selbs gelubt aufsetzen An stat seins herrn . der nit weiß worzu In sein herr brauchen will . oder was er mit Im handlen will . dut ers aber so verschmecht er sein herrn . vnnd ist vnweißß . vnd vonn seim herrn des vrthaills thailhafftig . . . . [8b] . . Psalmus LXXVI . . . . [9b] . . auf Erden ist auch ain tag . vnnd ist der tag so vber vnns die vrtheill gefällt seindt vom Mammon, vonn Enndtchrist vom ꝛc. das sie vnns wollen verfueren, betrigen, bescheissen vor demselbigen tag erloß vnns her, das ist vonn denn Concilijs . vonn Iren Consistorijs Judicijs . dann do gendt die annschleg der betrug . der falsch der verfuerung . dodurch vnnser Leip vnnd die Seel . Inn gefengknus vnd armut

vnnd trubsall khommen . . . [16b] . Psalmus LXXVII. . . . [49b] . . Psalmus LXXVIII. . . . . [233] . . Psalmus CVIII . . . . [252a] . . Darumb lassen euch denn gotlosen außleger, der mit seinem ligen vnd betrigen denn armen menschen gotloß haist, nit anngenem sein, der doch Inn allen geschrifften findt . das sie nit gotlos seindt . Sunder das der selbig . der da Redt selbs gotloß vnnd erloß ist . lugenhafftig Am wort gottes . Redt vnnd schreibt . das wider das Wort gottes ist dann die Armen werden got zu ainem beistanndt haben . vnd derselbig der sie gotloß haist . vnnd sein hauff . vnnd der Reichen deren zudutler er ist, vnnd spricht, (. gnad her gnad her .) werden den deuffel haben . darumb so redt er billich . auß dem deuffel . der sein beistanndt ist . die Armen seindt Allein gotloß . Alls wollt er sprechen . Ich vnnd die mir geben seindt nit gotloßß . Got wirtt sie dir Vnnd den deinen auß der hanndt nemen , das Ir sie nimer werden verspotten . vnnd mit ewern lugen vberschütten . das Reich Inn euch zerteillen kurtzen wirt Inn enndt khumen.

Es ist ein eingehender Kommentar zu Psalm 75—108, der nur auf Blatt 204 eine Lücke aufweist, wo der Schluss des 104. Psalms und der Anfang des 105. fehlt. Der Schreiber hat an den Rand gesetzt „Defect littera. O." und zu Anfang des folgenden Textes den Buchstaben „P." an den Rand geschrieben, während er sonst keine Bogenbezeichnungen gibt. Seiner Vorlage, die er wohl als das Original betrachtete, fehlte also eine Lage von Bogen, welche die Bezeichnung O trug, wie wir das auch schon anderwärts gefunden haben (vgl. z. B. No. 12 Blatt 356a). Seine Vorlage konnte der Schreiber manchmal nicht lesen und lässt dann Raum für ein Wort oder den Theil eines Wortes frei.

Bl. 253a der folgende Titel:

Auslegung Der Psalmen des Letsten vierteils, nach brauch Dauidts d e s P r o p h e t e n v n n d K h u n i g I n n Y s r a h e l l d i e E r s t d i s t i n c t i o.

A. Theophrasti . B. Ex Hohenheim Paracelsi.

Bl. 253b L e g e n d D a u i d t s d u r c h D o c t o r e m T h e o p h r a s t i [!].

Dauid aus der Lingen Christi geborn nach der verhaissung beschehen den Altuettern zu seinen Zeitten . vonn den Gotlosen verAcht, durch Got denn Vater Aufgehebt . vom hirten Stab genommen . Inn einen Propheten verordnet . den mundt gottes aufzusprechen . durch Got Inn ein Khunig Inn Yßrahell gesetzt . Also gestorben, der geschichten tatten Werckh . vnnd Leer wunderbarlish Im Alten testament, vnnd Im

newen, noch mer erhebt, gefunden . vnnd bewert nichts vnwarhafftigs . Welcher Inn seiner Prophecei so hoch durch den Mundt Gottes bestett . das er, eins ieglichen gloubigen annligen, khummer vnd betrubnus gnugsam weissgesagt hat . Vnnd was Jesum Christum berurt, seine Apostel . sein gesanndten treffennlich wunderbarlich angezeigt denn Veindt Christi . denn Enndtchrist . den Lucifer . den Abtgott . beim Allerhochsten . vnnd verstenndtlichisten aufsgelegt, vnd meniglich fürgehalten, des weissagung so hoch, so mechtig, so treffenlich erscheint, das Ainicherlei nit mag gebriefft werden, vonn denn listen des gotlosen hauffen, der nit sie hundertfach angezaigt. nicht Allein ein Prophet . sunder Auch der grundt des verstanndts . vnnd des volkommen erkhennens des Worts Christi des Leer, geschrifften, vnnd Weissagung, Ich ainem Jeglichen Christen befilch, dermassen Anzunemen. Als lieb ainem Jeglichen sey das leben Im Reich gottes . dann nit Dauidts mundt. Dauidts Wort Sunder gottes wort . vnermeſsblich furlegt, vnd geredt hat, den leſs vnd behallt . deiner seel zu volkhumen verstandt des Wort gottes . der dich am kreutz . Inn Ierusalem erlost hat, bis Inn Ewigkheit onn enndt. Amen,

Bl. 254a—254b Der Vierdten Auſlegung vber den Psalter Dauidts des Propheten . das Letst Buch . . A. theophrasti . B. von Hohenheim, Einnganng zum Leser sein gruß.

Das Argument ist tractiert Im anfanng der ersten außlegung, nuhn aber hie . Was sunderlich Misteria . Was Magnalia der Prophet . Khunig Aus Yßrahell begreifft, Wirt von Psalmen zu Psalmen anngezaigt vnnd furgehalten, nuhn Aber leser . das ich dich nit zulanng Im annzug aufhalt . so fach an Im Anfanng . vnd beger das mittell . vnnd beschluß mit dem enndt. Auf das . das du durch lesest, das Weniger . vnnd das mehr. Vnnd was du durchlesest Inn denn hailligen Capiteln . des hailligen Euangelions . nach Innhaltt der hailligen Vier Euangelisten, bewert durch sichest, dann Dauid ist der Auſleger, der Worter Christi, on welchen Christum nicht magst . Im geist begreiffen . So nun Inn Christo . vnnser seligkheitt ligt, vnnd der verstanndt Inn Dauidt . Will ich euch Prediger vnd verkhunder Christi ermanndt haben . vnnd auß hochstem hertzen, So ainem Christum geburt . ye ein bruder gegen dem Anndern . gebethen vnnd bitten . vleissigen vleis . vnnd aufsehen zugebrauchen damit Ir Christum den Sun gottes mit khaim falsch

verkhunden, nicht euch betruben lassen, denn greulichen Abtgot . vnd Lucifer ꝛc. nicht die falschen Propheten . vnnd falschen Christen . sunder starckh mit ewerm hertzen fassen den Propheten . Inn seinen Worthen vnnd mich euch zu nutz . Alls ein Außleger Dauidts . vnnd Ihnn Allen dingen sei euch Allen yeglichen Inn sunderheit befolhen, nicht zu weichen . Auß der Weißheit gottes . Alle díng durch den geist der Aposteln zu verstonn . vnnd Inn solcher verkhundung wandlen Im weg . gesatz . befelch . gebot gottes . Domit euch der gaist der vor euch ligt, nit beduncklet Werdt . Inn verfuerung des Volckhs vnnd euch selbs . dann eur eim ieglichen Ist Inn gutem wissenn . das niemants verstehet das Wort gottes . Allein der geist sei mit Im . der die drit Personn ist . Inn der hailigen dreifaltigkheit . On den seindt alle gute ding finster vnnd vernebelt . vber Alle nacht, vnnd finsternus . Zu welchem gaist . Euch vnnd mir . euch vnnd meinen zuhorenden . vnns leit vnnd fur der Vatter himell vnd erdenn . Schepffer des mennschen . vnnd sein Sun ein einiger got . mit Jm der vnns am kreutz erlosst hat . vnnd Aufferstanden vom Dott . welcher richten wirdt vnnser geschrifften . Ler . verkhundung am tag des Enndts . domit haben vleiß . durch den geist . nit durch euch selbs . Inn Allem ewrem fürnemen, der behut euch vnd mich vor yrrung vnd falsch . Auf erden . vnd Inn Ewigkeit Amen. Geben zu Zimern am Zinstage vor Jacobi [25. Juli] Im 1530.

Bl. 254b—333a Auſlegung Theophrasti vber den ersten Psalmen Dauidtz Im letsten Vierteill, . Ps. 109.
Dixit Dominus Domino meo, sede à dextris meis,
der herr Sprach zu meinem herrn ꝛc.
Des Propheten Dauidts Redt ist Allso . der herr hat gesagt zu meinem . herrn . Sitz von meiner gerechten . Erstlich merckhen des text manigfaltigs verdolmetschen so Inn Dauidts werckhen gebraucht wirt Alls hie . die da wollen . es haiß . zur Rechten . etlich von der Rechten etlich bei der Rechten . solchs soll sich keiner enntsetzen lassen . dann der den Propheten lernnet . verstohnn . der verstet den geist des Propheten schwerlich ist es Inn Worten . Also grublen . Als die dolmetscher onn verstannt des hertzens meinung vnnd Willen Dauidts . Allein der Propheten werdt verstanndt . Sunst Irret ein Jeglicher der do will Dolmetschen auch in Anndern.

Allso ist die mainung Dauidts . Der herr sprach zu meinem herren ꝛc. zwen herrn setzt Dauidt vnnd vermag doch der glaub

nur ein herren des einigen herren knecht ist Dauid . das Aber Dauid anntzaigt zween herrn . gibt er vnns zu verstohnn . zwo Personn Inn der drifaltigkeit den vatter vnd den Sun . Jedtwedern alls ain herrn . . . . [261 b] . . . Außlegung des andern Psalmen Confitebor tibi Domine . . . . . [271 a] . . . . Außlegung des Psalmen 111. Beatus Vir qui timet Dominum . . . . [279 a] . . . Außlegung des Psalmen Laudate pueri dominum . . . . [317 a] . . . Außlegung des Psalmen Confitemini Domino quoniam bonus . . . . Confitemini Domino quoniam bonus, quoniam in seculum misericordia eius, Yetz so befilcht ers vnns Allen, das wir All . Alls Er got dannckhenn sollen, vmb solche gnad . die zukunfftig sein wirdt. vnnd er Im geist gesehen hab . vnnd darumb Auch sollen wir danckhen, das furhin sein barmhertzigkeit vber vnns All genn wirdt, so lanng die menschen leben auf erden

Finis distinctionis secundo . [!] Quarte partis Exposicionem ac Interpretacionem Diuj Dauidis Psalterj A. Theophrastj Hohenhemensi Auctore.

Ausführlicher Kommentar zu Psalm 109 [110] — 117 [118] ohne Lücke; der Text ist durchweg lateinisch gegeben. Zu Psalm 114 [115] Vers 8 heisst es am Rande „Nota de Imagine Christiana alibij“.

Bl. 334a ein Titelblatt:

Außlegung Der Psalmen Dauids des Letsten vierteils, die Annder Distinctio . A. Theophrasti vonn Hohenhaim der hailligen Geschrifft Doctorem vnd baider Ertzney.

Bl. 334b—469b. Außlegung des Psalmen .118. Beati immaculati in Via qui ambulant in lege Dominj. Theophrastus Dauidt setzt vnns hie ain Psalmen . darInn er vnns ermant vnnd haben will, das wir Allain sollen wandlen Im weg des herrn vnnd vergißt darbei Aller Alten Vetter . der Patriarchen der Khunigen der Priestern . der Leuiten . der Kirchen . der Tempel der hailligen . vnnd Inn Suma Aller vnnd begreiffetz kurtz . vnnd sagt, das die Selig seyent, die do wanndern Im Weg des herrn . DarInn ist nur Ain weg zuverstonn . vnnd kainer mehr . das ist der weg des herrn . vnd kheines anndern . weder Moise . Abrahe . Isaac . Jacobs . darbei auch zaigt er an . das auch selig seienndt die so do wanndlen . Im gesatz deß herren . vergißt Aber Alle Altuetter . . . . [419 a] Außlegung des 119 Psalmen von Verß zu Verß. Ad Dominum qui tribularer clamaui, et exaudiuit me . . . . [422 b] Psalmus . 120. Leuauj oculos meos in montes . . .

[426a] Psalmus . 121. . . . .
[463b] Psalmus 132. Ecce quam bonum et quam iucundum habitare fratres in Vnum Hie nimbt Dauid fur sich denn gantzen stanndt der Christen . . [464a] . . hierInnen wirdt der Christen leben vnnd bruederschafft gar begriffen das wir Alle sollenn gleich sein . aines Liedts . Aines willens vnd aines gemuets . gegen ainander Auß Got vnnser Leben fueren . vnnd Inn got beschliessen . vnnd Lanngt dohin . das wir vnnserm nechsten thuendt . Alls wir wolten, das sie vnns detten domit wirt die bruderschafft ganntz, vnnd sie weichen von vns die nit bruder seindt . sunder vber bruder seindt Bischoff . Ebt. Probst. Pontifices . dann nit Allein . das sie die brueder . vnnder Ir fueß Stossen . vnnd zu fueßschemel machen . Sunder Auch den Obersten der brudern . den kaiser vnd den
Defect . D . vnd E

[Es fehlt der Schluß des 132. (133.) Psalms, der 133., 134., 135., 136. ganz; es folgt Bl. 464 b. Psal. 137.] In conspectu angelorum Psallam tibi . adorabo ad templum sanctum tuum et confitebor nominj tuo. Dieweill nuhn Dauid im vorbemeltem Psalmen furgehalten hat . wie das sein Himnus . vnnd Psalmen gesungen werden Inn Babilon . vnnd dasselbige ist erklert . vnd soll nit sein . Sunder der Psalm soll gesungen werden Inn Syon . vnnd nitt durch die hur Babilon . . . . [469b] dieweill aber solche Liebe nitt sein mag, wo Pfaffen seindt . wo Edelleut seindt . wo fursten vnd Khonig seindt . darumb redt Dauid von Khunigen vnnd von Schinden vnnd weill das wir Gotlichen gewallt vff erden fueren der darf khains gelts . Schindt vnnd schabt nit Vnnd alßdann mugen wir einander gut Exempel geben . vnnd furtrag . vnd der Liebe Stat vnnd Platz thun . der sunst nit geschehen mag bei solcher Schinderei Wucherei . bescheisserei . der reichen Leuth Inn baiden Stennden, derein macht nur Stat Alles zuuerschluckhen was do ist . Also ist das barmhertzigkeit vber vnns . von geschlecht zu geschlecht . Alls wirß beweisen den vnnsern . Also beweist erß vnnß Auch . vnnd aber wie wir Inn allen dingen hanndlen vnnd duent . So sollen wir Got bitten . das wir alle ding aus seiner krafft vnnd macht hanndlen vnd duent . vnd das er seine hanndt vff solchs nit vonn vnns zich . dann so baldt er sein hanndt vonn vnns zeucht . So steigt der falsch gewallt wider Auf . vnnd wirdt Alls boßß . vnnd boser dann Am ersten.

Das wäre mithin Psalm 118 (119) — 137 (138), also 20 Psalmen; es

fehlen, wie oben bemerkt, vier Psalmen ganz (133—136) und der Schluss des 132. Psalms, welche von Hohenheim aber doch wohl ebenso kommentirt waren wie der Rest, da in dem Original, welches unserem Schreiber vorlag, zur Zeit der Abschrift zwei mit „D" und „E" bezeichnete Lagen von Bogen fehlten. —

Nach zwei leeren Blätter folgt sodann auf Blatt 470 folgender Titel:

Die Auflegung des Psalters Dauids Des vierdten tails, Die vierd distinctio Theophrasti von Hochenheim der hailligen geschrifft vnnd Baider Artzney Doctorn.

Bl. 471—67 [eig. 537, da Bl. 472 mit „2", 473 mit „3" u. s. w. bezeichnet sind]. Psalmus 138. Domine probasti me et cognouisti me tu cognouisti sessionem meam et resurrectionem meam. Hie taillt Dauid vnns menschen all Inn Zwen weg, das ist Zwenn thaill . ein thaill der do bewert erfunden ist denn anndern thaill der do vnnbewert erfunden ist. Das ist der Selig taill ist bewert wordenn . vnnd bewert funden der vnnselig thaill ist bewerdt worden . aber nit bewerdt funden Darumb vonn dem Seligen thaill weitter sagt . du hast mich bewerdt . vnnd hast mich darinn erfunden . das ist als ein gerechten befunden . dann du bist der . der mein aufstehn . das ist mein aufferstehen vom dot. Erkhenndt . auch mein nidersetzen Inn die Hellenn . das ist souill . du du bist der . der vnns All erkhennt . vnnd bewerdt, darumb so du vnns zubewern hast vnnd zu erkhennen hast . So hastu auch das wissen vnnser seligkheit vnnd vnnser verdamnus . . . . Psalm: 141 [Bl. 28b]. Voce mea ad Dominum clamauj. Voce mea ad Dominum deprecatus sum. Nun weiter furt Dauid aber sein klag . gegen dem herren Im himel vnnd halt sein anclagen durch sein aigen Stim fur . vnnd ruefft niemants an . der soll helfen . Der Inn die Redt gegen Gott vollfueren weder Mosen . noch Abraham . noch kainen auß Inen sunder er furdt sein notturfft selbs fur, darauß wir All nix Annderst sollen verstanden, dann das wir dermassen auch sollen hanndlen

Defect No. 3.

vonn denn menschen, die mich so Peinigen vnnd morden, sie seindt meine feindt . das ist sie seindt wider mich, vnnd verfueren mich Inn solcher Personn redt Dauid, darumb so merckhen das er der Jungen weissager vnnd Prophet auch ist . vnnd sagt In, was in not ist zu sagen . wider Alle Ire feindt vnnd verfürer. [Psalm 142 (143) Vers 10. Es fehlt also der 141. Psalm fast ganz und $^3/_4$ vom 142. Psalm] . . . .

. . . . [Bl. 59a im „Psalmus 147“, der mit Vers 12 des 147. Psalms Luthers beginnt] . . Qui annunciat Verbum suum Jacob Justicias et Judicia sua Israhel. Jocob ist allsuill hie zuuerstohn . alls ein vorgeher dem Volckh . nun wirdt Got allso sein worth . zu vnnß sennden vf die wellt . wie erß zu Jacob gesanndt hat . vnnd zu Anndern mer . vnnd wie er Yßrahell sein gerechtigkeit . vnnd vrthell verkunt hat . allso wirt ers auch .

Defect

Ps. 148 darumb so nimbt vnns der frey will nichts . allain das wir ganngen Inn dem . dar Innen wir geschaffen seindt . nun das gebot hat er gemacht . Im gehorsam zu sein . Alle ding vernunfftigs vnnd vnuernunfftigs, nichts aufgenommen, wie die Sun geth der Monn . ꝛc. Also auch sollen wir mentschen . Inn gottes gehorsame Leben . vnnd alls wenig die Sun vermag ain anndern weg . fur sich selbs zugohnn . vnnd der Monn vnnd die Sternn . Also wenig vermagen wir auch ein annderſst zuthun oder zugohnn . sonnder wir mussen dem wasser nach sein ganng machen vnnd annsehen . vnnd also mussen wir auch drann nur ain weg . vnnd kain anndern nit, gottes weg vnnd kain Anndern nit . wie dann Alle Creaturen gonndt vnnd volgen . Also wir Auch, vnnd seindt nicht mer. Laudate Dominum de terra . dracones et omnes abyssi . . . .

[Vers 7. Es fehlt also der Kommentar zu den beiden letzten Versen des 147. und den 6 ersten Versen des 148. Psalmes] . . . . . [Bl. 64a] . . Psalmus 150 . . . . [Bl. 66b] . . Darauf redt Dauidt . das Ir seht so Ir die Spill brauchen zu Laster so ist es ain Annfanng des greinens, vnnd Weinens, So siß aber brauchen zu freuden der ehren, so bleibt euch die freudt vnnd wirt kain waynnen daraus, darumb sollen alle ding Inn den grundt des hertzens . gesetzt werden . so nemmens frolich enndt vnnd ewige freudt,

Finis Partium declamant Psalterij Dauidis prophete Regis Ißrahel . A . Theophrasto Auctorib: Germano.

Bl. 66b—67b. A. D. Lectorem finis.

Wie du Leser mich befindest . Inn der Außlegung . der weissagung Dauidts . So verstanndt gemeinigclich das ich den Psalmen Inn Dauidts namen anfach vnnd enndt, das ist das ich sie All Dauid zu leg, nun aber seindt etlich Psalmen . So nit sein seindt . wie dann wissenntlich ist, yedoch aber laß

ich mich desselbigen nicht anfechten . dann ein gaist hat sie gemacht . gleich Alls wer es vß einer Personn ganngenn darumb ich dennselbigen Gaist Dauid nenn: der nemlich gottes ist, Darumb auch weitter an will orthen . vill mehr zuschreiben wer, so haben sich etlich vber den Psalter gemacht, vnnd vber Im geleiret . Alls ein Allts weip das ein henffinen faden spindt, furwar Dauid hat mer grundt Inn Im . dann Inen wissen ist gewesen es seindt nemblich guthe vette [?] denn der nam woll thut villeicht nit vill kunst bei Inen . der In wol mug thun, domit aber Im psalmisten nichts aufgelassen werdt . vnnd derselbigen Letz auflegung . teutsch vnd Latein leicht vnnd baß verstannden werden . Will ich sunder declamantes [declarationes No. 95] auf ain Jeglichen Psalmenn hernach lassenn vßgohnn. Damit dennselbigen so nach der Allten vrthailn gaistlichen vnd Melancolay gefanntisiert haben nichts endtrinnen . dann ein Jedlicher wenndt In von Im ab . so er den ketzer selber beruren will, allso muß Dauid eins Jeglichen deckhmanthl sein. Wie dann der auflegung aufweisen . Furwar sie legennts Inn kainer anndern meynung auß, dann alls ob Dauid von In gesagt hab . sie seienndt die frumen . vnnd Inen ganng . vnnd werden In ergrundt, wie er schreib so sie die seindt die Inn der Zall der ketzer bei In befunden werden, vnd nicht des Euangelions des sich ein Jeglicher beruemen will Sie haben auch vill seltzams Im text verdolmetscht . Wiewol ich wissenn mug . das Ir Leermaister der sprachen sich deß Dolmetschen nit vnnderstannden hetten . darumb der Schuler woll vnnder Innen blieben wer . dann es ist nit vber denn maister zusingen, dieweill er Maister bleibt . den text den ich nach aufgelegt hab . steth Inn Latein deutsch Inn eim Jeglichen nach seinem grundt, dem Latein glaub ich . vnd bleib bej Im . vnnd nicht annderst . so die Aufstonn · die noch nit gesessen seindt zum aufstohn . Darumb Leser . liß . vnnd laß dich nit scheuchen die strenng Prophecej Dauidts, Er hat Alle falsche Christen anngezaigt . vnnd die falschen stenndt . wonung vnnd Ordnung . vnnd Allen falsch vnnd betrug . den wir halten fur die Warheit, vnnd wanndlen Also Inn solchem betrug . darumb sech ain Jeglicher fur sich selbs . das er den Dauid In Allß ein Propheten Annem, Vnnd glaub Christo . vnnd ziech sich vom Mammon vnnd grossen Abtgot . vnnd vonn denn Reichen . dann sie werden Inn Abgrundt der hellen vergraben.

Wir haben also in dieser alten werthvollen Handschrift, die auf guter Quelle beruht (wahrscheinlich sogar direct vom Original abgeschrieben ist, das sie nicht immer richtig gelesen hat), einen Kommentar zu der zweiten Hälfte des Psalters, der alle Psalmen fortlaufend erklärt und nur wenige Lücken aufweist, die alle auf Textverlusten des Originalmanuscriptes zu beruhen scheinen. So vollständig wie hier ist der Psalmenkommentar in keiner anderen Handschrift erhalten. Das Osseger Verzeichniss vom Jahre 1572 (Einleitung S. 37) führt die „Außlegung" der nämlichen 75 Psalmen mit 200 Bogen auf. Von der hier völlig fehlenden ersten Hälfte (Psalm 1—74) ist mir nirgends eine Spur begegnet. Die Eintheilung des letzten Viertels der Psalmen (Psalm 109 bis 150) in vier „Distinctionen" ist nicht konsequent durchgeführt; man müsste die Abtrennung einer dritten Distinction etwa nach Psalm 127 erwarten, welche sich in der vorliegenden Handschrift ebensowenig findet, wie anderwärts. Mit ein oder zwei Ausnahmen ist der Text hier immer nur im Latein der Vulgata gegeben, was auch dem sonstigen Brauch der theologischen Bibelkommentare entspricht, die unter Hohenheims Namen überliefert sind. Leider war der Schreiber unserer Handschrift des Lateins wenig oder gar nicht kundig, daher die mancherlei Thorheiten und Missverständnisse, die ich in den mitgetheilten Textproben nicht allenthalben mit Ausrufezeichen versehen habe. (Vgl. No. 93; No. 95 Bl. 185; No. 101; No. 104 Bl. 153; No. 105 Bl. 120.)

An scharfer Polemik fehlt es auch in diesem Psalmenkommentare nicht, und doch ist der Ton nicht so scharf wie in vielen andern theologischen Abhandlungen Hohenheims, was zu der überlieferten Jahreszahl 1530 gut stimmt. Vielleicht sind auch die verschiedenen Evangelienkommentare, welche wir schon kennen gelernt haben, ihrer relativen Mässigung halber in diese frühere Zeit vor 1532 zu setzen.

Am 12. Juli 1530 war Paracelsus noch in Amberg (vgl. Paracelsusforschungen Heft I S. 67), da der 13. Juli, der Margarethentag, in diesem Jahre auf den Mittwoch fiel, der „Zinstag vor Margaretae", also auf den Tag vorher. Der Dienstag vor Jakobi war 1530 der 19. Juli, da der Jakobstag auf einen Montag fiel. Im Herbst des Jahres 1530 soll Hohenheim in Nördlingen gewesen sein, ich habe daher schon im II. Heft der Paracelsusforschungen (S. 160 Anmerkung) den im Eingang zum Leser am Beginn des vierten Theiles genannten Ort Zimern in dem bei Nördlingen gelegenen Orte Dürrenzimmern wiederfinden zu können geglaubt, ohne jedoch völlige Sicherheit bieten zu können. Herr Director v. Laubmann theilt mir gütigst mit, daß wohl das Dorf Zimmern südlich von Weissenburg und zwei km. südöstlich von Pappenheim in Betracht kommen könne, das heutigentags noch Zimmern heisst und

160 Einwohner zählt, vielleicht auch das Kloster Zimmern, jetzt Klosterzimmern genannt, $^3/_4$ Stunden von Nördlingen.

Zur weiteren Charakterisirung dieses umfangreichen Psalmenkommentares und seines Verfassers hebe ich noch einige Stellen aus:

> (Psalm 78) . . sie werden den tempell wider Inn Jerusalem kherendt . das ist nit Innerlich . sunder eusserlich machen . vnnd In vber ain Steinhauffen werffen gleich den haiden . die die Alten khetzer seindt . vnnd die Christum nach sein das eusserlich halten vnnd glauben dieselbigenn seindt die Newen khetzer . . . (Psalm 90) . . Was dut aber got hier Inn. Allso dieweill er sicht das sie mer freudt habenn Inn den gemeur . Auf den Canntzlen 2c. bej solchenn frembden leuthen . so lest erß In bleiben . dann Ir hertz wills haben . vnnd begern Ir. dieweill siß haben wollenn . so lest er In Ir weißheit Ir Klughait . vnnd lest sie das wort seins mundts falsch außlegen . verlogen Predigen . vnd Predigen nach dem hertzen des volckhs. darauf wissen vnd secht wie augenscheinlich falsch gepredigt ist worden durch die gantz Christennheit . daß wort Gottes . vnnd nitzt ligen falschlichen verkhundt . allso hats den volckh gelibt . habenn wollen Münch haben . Pfaffenn haben . Bischoff Ertzbischoff . Cardinall Bapst Prelaten . so hats Inn got gelassen . das nit auß got . sunder auß Irer erfindung . vnnd rach haben sie Iren vrsprung genommen . so lest Inn got dieselbige gugelfur . sie wollens habenn . . . . (Ps. 85) . . . sie schreiben . sie leren . sie Predigen sie treiben vill wunders . Auf das sie das gemein volckh vefurren . auf iren weg . was geschicht aber . . darumben gibt got seinen volckh die gnadt . was der Pfaff oder Munch sagt . das geth in zu eim ohr einn . zun anndern aus . vnd behafft nit . einwurtzet nit . der annder thaill schlafft O heilig ist der Schlaff . der do werdt . das das hertz . das einfeltig nit verfuert werdt . nuhn wissen derweill dauid die gelerten herfur zeucht . vnnd dieweill Christus vnnder denn erwelten kainer gehabt hat . das Ir euch all nichts annderst sollen versehen . dann wandlen Inn der einfallt . ohn fursten . Bischoff . Abt . Bapst 2c. Selig ist das Reich . do deren kainer nit ist . noch wonet . o selig ist das Vatterlanndt das gott rainigt von disen gelerten . vnnd Weisen . Bischoffen . vnnd Prelaten . Reichen vnnd edlen . . . . (Ps. 91) . . biß sie kommen in die Warheit der natur . nuhn Aber sie seindt dir nit so holt . das sie gar hinein Inn die natur khumen do du hie dein Zill gesteckht hast . der Arthan [Arcanen] . vnnd dein M[isterien?]

dor Inn vnnd bleiben also fornnen am nechsten . mit denn selbigen bescheissen sie die Leut . vnnd werden zu sunder . vnnd aber Sie wachsen auf wie das graß . vnnd mehren sich vnnd ist Alle wellt voll . wie dann auch alle welt voller graß ist . Also seind sie auch vnnd grunen . vnnd bluen . Inn denn dingen mit hauffen . mit sünderligem bescheissen ꝛc. Alls die Artzt vnnd Phi[losophi] die Astronomei vnnd All mennschen bleiben Allein Im Scheingrundt nit Im grundt vnnd brauchens zu nichten dann damit die Leuth zubescheissenn . zu betriegen . vnnd mit nichten Inn die gotliche ordnung . . . . (Ps. 104) . . geth hin zu den haidenn, volckhern ꝛc. vnnd verkhunden die Werckh gottes . das ist ain weissagung . die do ermanndt die Prediger In Newen testament . das sie nit Pfarrer . Bischoff Caplon . helffer ꝛc. sollen sein der glaubigenn . sunder geth hin vnnd suchen vnglaubige . haidenn'turckhen . dann die bei dem sie seindt . seindt nitt haiden . Darumb geth hin . es heist gon . nit still ligen Auß Inn die welt . dann die do außgennt . dieselbigen suchen den herrn . das ist . sie wollen Inn die verkhundung . do sie In verkhunden . do suchen sie In . do finden sie In . do wirdt Ir hertz erfreudt . Auff solchs laut dise weissagung. Auf die worter Christi . do er weissagt von den falschen Propheten . falschen Christen ꝛc. das seindt nuhn die StubenPrediger . die StalPrediger . die Pfar Predigt . der Pfrunden bei den freundenn vnnd nit bei den finden . fahen vill clement an . domit sie dahaimen Im neſst behalten werden . . . sie suchen nix ligen nur still . schreien zu eim ohr ein . zum andern wider auß . das treiben sie fur vnnd fur . Auß vollem Magen nun sagt Aber der Prophet suchen denn herrn . so wir Inn suchen sollen . so mussen wir hinaus . dann Inn der Romischen kirchen finden wir In nit . Inn Irenn Stennden vnd Prelaturen finden wir In nit . wollen sie nit mit . vnnd In helfen suchenn do er ist bei denn vnnglaubigen . so Steuben den Schuch vonn Iren gussell . ziecht hin vonn Inen . zu den verlornen Schaffen . vnd verkhunden das Euangelion . . . . . (Bl. 300a) . . darumben Auf das Wort Gottes allein gezogenn wirdt . dann secht . wie die Schreiber der hohen Schulen sich vmblegt haben mit buchern . vnnd mit geschrifften . das von Iren buchern das Wort Gottes niemantz zu hertzen will gohn . das ist niemen springt vber dieselbigen bucher . zu der leer Christj ainem Jeglichen gefällt die Schreiber Leer . aber die Leer Christj . vnnd wie die Schreiber wöllen . Allso muss man Christum verstohnn . vnnd erkhennen wiewoll

solchs allein der Gotloß hauf thut . der auf denn hohenstulen [!] wächst . dann nix guts ist vf denen nie geboren worden . . (Bl. 312b) . . Sie geloben Irenn ordenn halten mit sampt Got vnnd setzen Iren orden hailligen neben Got . mit sampt anderm betrug vnd Abgotterey . nuhn was hastu den hailligen zugeloben oder zuuersprechen . was ist er dir . oder was mag er dir nutz sein . oder was gewalt hat er Im himell vnnd erden das du Im gelobest . . oder was magstu In anrueffen . oder worInn kann er dir helffen . nun ist doch nix sein . vnnd khann dir kein belohnung darumb geben Indem so ers schonn hat, so hat er dich die leckherstuckh nit gehaissen vonn got abfallenn . vnnd dich zu Im verbinden . vnnd Inn sein orden tretten . waß darf er deiner . ob er auch bei got sei den du vermeinst. Ist zweiflig . noch doch hat er denn gewallt nit den du vermeinst. so reich ist er nit . Was ist die gehorsame als diemutigen . dieselbige ist alle gehorsame . vnnd Ir macht auß Ir ain hoffart . wie sie bei euch erscheint . welcher will zu Got der muß dermassen Inn diemut leben vnnd forcht gottes . . . meinent Ir das got ein knecht setzet dem er befelch die forcht . gegenn Im zu brauchen . welcher herr gibt sein gewallt auß der handt oder welcher lege Ainanndern zu seim Weib . Alls Allain der Hennßlin, der gotloß der Got nit forcht . Allso schetzen vnnd achten Ir euch Got . Alls ainer der sain Weip verkhaufft vnd lest ainanndern bei ligen . Also sollen ewer hailligen sein . Geloben Ir Innen treu wegen der gewerung . vnd furbittung . so seint Ir Abgotter . Im ewerm hertzen . . . (Psalm 144) . . Darumb hat er ain Newen Lucifer der erden gemacht . das ist der Pabst vnnd sain Romisch reich . . . (Ps. 146) . . ain hungrig ochs der schreit . die Jungen Rappen [corvus] die Schreien . das geschrey ist Ir aufrueffen zu Got . Also wills got vonn Innen haben . Also will ers auch von vnns haben . das wir nichts lernnen vergebens Allain die bit vnnd annrueffen . was ohnn das ist . vnnd beschicht ist vichisch . das ist der ist ain Aff . der ist ein Dulla der ist ain Bappengew, der ist ein fuchs . der ain katz ꝛc. Ist alles vichisch . Ist nix pfaffisch vonn gott do . Im liecht der natur . . . . . .

und so weiter.

93. Kopenhagen, königl. Bibl., E Collectione Thottiana in 4° No. 54. Die Handschrift ist ungebunden in zwei Päcken zusammengeschnürt; meist sind je 6 Bogen (dreimal nur je 4 Bogen) zusammengeheftet und mit den Signaturen A—R und I—XVI bezeichnet; jeder Pack enthält 192 Blätter. Beide Päcke scheinen von derselben Hand geschrieben; am Schlusse des ersten Packes steht S. R$^{r}_{4}$ unten „Den 14. Decembris A° 82ten hora 4. post. Me: Joachimbstal vollendet", also um 4 Uhr Nachmittags am 14. Dezember 1582 in Joachimsthal im Erzgebirge (Böhmen).

Auslegung des dritten teils des psalters Dauidts, die erste Distinction durch T. v. H. Doctorem.

Psalmus 75. Gott ist in Juda bekant In Israel ist sein name herlich. Hie treibet dieser Prophet mechtig dz volck . durch den gantzen psalmen Aus dz sie sollen Aufsehen haben auf gott auf vnsern herren rc. wz wir glauben dz sollen wir haltten . vnd vns do nichts hindern lassen, noch abwenden, vnd solches so starck haltten In vnserm leibe, Als wir in der seelen wollen gehaltten sein, dan hie mit diesem gelubt, treibet der prophet so weit dz Leib vnd seel an einander hanget . vnd wz in sollichen dingen der leib bricht dz mus die seelen In offener hellen tragen rc.

Zu Salem ist sein gezellt vnd sein wonung zu Zion. Gott setzet sich in frieden gegen vns, vnd setzet in Zion seine wonung, dz ist guttig barmherzig erzeigt er sich vns dann an der stadt do er vns neheret, vnd do wir ihn bitten, es sey in welcher stundt es wolle, so ist Im friede gegen vns, vnd ohne allen zorn, wz wir dann Im bitten, begeren, dz gewehret ehr vns mit Demuth . . . . Darumb so sagt, der prophet, dz vrtheil wirdt fallen dieser generation, vnd es werden durch das vntergehen die grosen heubter der welt, vnd der fluch wirdt gehen vber die, so auf den Rossen vnd wegen ire hoffart tragen.

PSALMVS. 76 . . . .

[Bei Ps. 78 heißt es „Prophetia de mox futura Vastatione Ecclesiae", bei Ps. 79 „De Coena dominica".]

. . . . Liber Quartus Psalmus 90 . . . .

[Ps. 102] . . Nun möcht aber einer sprechen, es were ein vnnutze bitte, es wer genug an gott, wir sollen keine Creatur nicht Anruffen, darumb verstandet einen kurtzen bericht souiel hier not ist, dz billich ich euch zu ermanen die Jenigen so Gottes Wortt außrichten seinen willen die vrsachen werden de Inuocatione Sanctorum geschrieben, damit ichs hier ruhen laß . . . . [Ps. 104, Bl. M_3 v] . . darumb der prophet hier gros anzunennen ist, dieweil es nur die vorgeher antrifft, dz wir sie wol erkennen, dann sie seindt die leer furer vnnd bewieger deficit litera O et Finis eiusdem psalmi et principium sequentis psalmi CV * te litera *

Er vns erlöset hat, so sollen wir auf solche guthat aus seiner lehr nicht weichen, so wirs aber thnn . . . . . . [Ps. 108] . . darumb so redt ehr billich aus dem teuffel der sein beystandt ist, die armen seint allein gottloß, alls wollte ehr sprechen, Ich vnd die mir geben seint nit gottloß, gott wirdt sie dir, vnd den Deinen aus der handt nehmen, dz ihr sie nimmer werdet verspotten vnd mit euer liegen vberschütten, des reich euch in zertheilet kurtzen wirdt ein ende kommen, Amen.

Den 14. Decembris Ao 82ten hora 4. post Me: Joachimbstal vollendet.

Es ist derselbe Kommentar zu Psalm 75—108, den wir eben in Heidelberg angetroffen haben, No. 92 Bl. 1—252. Unser Kopenhagener Codex gibt aber den Psalmentext immer deutsch in der Luther'schen Uebersetzung und gibt auch vielfach die Luther'sche Zählung der Psalmen nebenbei, z. B. 83^4, 84^5, 96^7, 98^9, 99^{100}, 100^1, u. s. w. Verglichen mit Heidelberg ist unser Kopenhagener Text vielfach gekürzt; ein späterer Bearbeiter unserer Handschrift, der sie mit einer vollständigen wohl verglichen hat, bemerkte dies schon und machte darüber Notizen, z. B. Psalm 93 „Ist gantz", Psalm 94 „Extractiones", Psalm 95 „Ist gantz", Psalm 96 „Extractiones", Psalm 97 „Extract", Psalm 98 „Extract", Psalm 99 „Ist gantz", Psalm 100 „Ist gantz", Psalm 101 „Extract", Psalm 102 „Ist gantz", Psalm 103 „Ist gantz", Psalm 104 „Ist gantz" u. s. w. Die Bezeichnung „Liber Quartus" vor Psalm 90 findet sich nicht im Heidelberger Mscr.; dagegen ist der Defect am Ende des 104. und zu Anfang des 105. Psalmes genau derselbe wie in Heidelberg; in beiden Handschriften findet sich die Angabe, daß Bogen (oder Lage) „O" fehle; beide Handschriften gehen also aufs Original zurück, dem der vollständige Codex Palatinus näher steht als unser Thottianus.

Auf Bl. I_1^r [Zweiter Pack] beginnt:

Auslegung der Psalmen des Letzten Viertheils . nach brauch Dauidis des propheten und König in Israel die Erste distinction A Theoph. B . ex Hohenheim paracelsi.

Legendt Dauids durch D. Theophrastum.
Dauidt aus der Linien Christj geboren nach der verheischung bescheheen den alten vättern zu seinen Zeitten, vonn den gottlosen veracht, durch gott dem vatter auffgehebt, vom hirtten stab genommen, in ein propheten verordnet, den mundt gottes auszusprechen, durch gott in ein Konig in Israel gesetzt, also gestorben . . . . behalte deine seele zum volkommen verstandt, des wortt gottes, der dich Am Creutz in Jerusalem erlöset hat bis in ewigkeit one Endė Amen.

Eingang zum Leser Seinen Gruß.
Das Argument ist tractiert im Anfang der ersten Auslegung Nun aber hie wz sonderliche mysteria, wz magnalia der prophet Konig aus Israel begreiffen wirdt von psalmen zu psalmen Angezeigt vnd fürgehaltten . . . . . . damit habet vleis durch den geist, nit durch euch selbst in allem eurem fürnehmen, der hütte euch vnd mich vor Irrung vnd falsch auf erden vnd in Ewigkeit Åmen. Geben Zu Zimern Am Zinstage vor Jacobj im 1530.

Außlegung Theophrasti vber den ersten Psalmen Dauidis im Letzten viertheil Psalmus CVIIIJ 110
Dixit dominus domino meo sede á dexteris meis der Herr sprach zu meinem Herren setze dich zu meiner rechten der Herr sprach zu meinem Herren, des propheten vnd ist also, der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, Setze vor meiner gerechten, Erstlich merket des Texts manchfeltiges verdolmetschen so in Dauidts werken gebraucht wirdt . . .

. . . . . Den CXVIII (CXX) psalm finstu in J : Caspar R:buch so ehr mir zum Neuen Jahr geschenckt Ao 82ten Adj Januarij Heu mihi ꝛc. Wehe mir dz ich ein frembdling bin vnter Mesech . . [am Rande „2 verß so in 119 Psalm gehoren“ und „Hier zwischen mangelt der 18, 19 und 20 Psalm Solche ließ in ihrem Tomo da sie besunder explicirt seindt“; ein Fragment des 119. (120.) Psalmes (Schluß) ist vorhanden] . . . . . . [Ps. 131 (32)] . . . dann nicht allein dz sie die Brüder vntter ier füsse stoßen vnd zu fuß schemeln machen, sondern auch dem obersten der bruder den Keyser vnd den ꝛc. * Deficiunt D. & E Octerniones. [Am Rande von anderer Hand „Mangeln der 3. 4. 5. 6. 37. Psalm“.]

Psalmus CXXXVII (I) Für den göttern wil ich Dir lobesingen, Ich will anbeten zu Deinem h. tempel . . . . . Dann so balt er sein handt von vns zeucht, so steiget der falsche gewalt wieder auff, vnd wirdt also bös vnd boeser den am ersten.

Die Auslegung des Psalters Dauid des 4ten teils die 4 distinctio Theop: von Hohenheim der h. geschrifft vnd beyder Arzneyen Doctor.
Psalmus CXXXVIII (I) Herr du erforschest mich vnd erkennest mich . . . . [Ps. 141] . . sonder er furt seine notturfft selbst für daraus wir alle nichts anders sollen verstehen dann das wir dermassen auch sollen handeln. * Defectus 8 folia sexternus 3 sexternus 4 .
Vor den menschen die mich peinigen vnd martern sie seindt meine feindt . . . . Ps. CXLII (I) Fragmentum Dein guter Geist füre mich auf ebener bahn . . [Vers 10 — Ende] . . . . Ps. CXLIII (I) nicht gantz . . . [Nur Vers 1, 2 und 15] . . . . . liebe in Gott vnd dem negsten darnach gleich im 4 hauffen, vor den gelertten wieuil falsche Doctores der h. Schrifft wieuil solche in rechten, wieuil verlogner der Artzney vnd also in andern dingen So der hauf zusammenkompt dieser gottlosen, die gott gar nicht fürchten, ob es nit Golias sey, mit allen harnisch vnd gewehr versorgt, aber nun der ander hauff Dauidt sey nacket vnd blos. Mein schilt auf den ich trauhe der mein volck vnter mich zwinget. [Schließt auf Bl. 32a (= 502a) des Heidelberger Codex 51 (No. 92).]

Dieser unvollständige 4. Theil des Psalmenkommentars stimmt im Ganzen mit No. 92, Bl. 253b—502a, doch finden sich dort der hier ganz fehlende Psalm 118 und der hier unvollständige Psalm 119 in unversehrter Gestalt. Beiden Handschriften gemeinsam sind aber die Lücken in Psalm 132—136 und in Psalm 141—42. An der ersten Stelle sagen beide Handschriften, daß ihrer Vorlage die Bogenlagen D. und E. mangeln; unser Kopenhagener Codex gibt noch genauer an, daß es Octernionen, also je acht Blätter gewesen sind. An der zweiten Stelle gibt unsere Handschrift an, daß die Bogen (Sexterni) „3“ und „4“ fehlen, während der Heidelberger Codex nur die Lage „No. 3“ fehlen läßt, obgleich in beiden Handschriften die Lücke dieselbe ist. Der Schluß von Psalm 143 ab fehlt unserer Handschrift völlig, während Heidelberg alles hat bis zu Psalm 150, abgesehn von einer Lücke am Schlusse des 147. und Anfang des 148. Psalmes.

Auch hier im 4. Theil des Psalmenkommentars beruht übrigens unsere Handschrift auf guter Quelle, die dem Original recht nahe gestanden hat. (Vgl. auch No. 95 Bl. 185f.; No. 101; No. 104 Bl. 158ff.; No. 105 Bl. 120ff.)

Auf zwei leere Blätter folgen in unserem Kopenhagener Codex noch zwei beschriebene; es sind Notizen anderer Hand, welche Inhaltsangaben einiger Psalmen des vorangehenden Kommentars bieten, beginnend mit „Psalmus 91 von dem reformatore et pseudotheol:“ und schließend mit Psalm 130 „Redet vom rechten verstande Christi des sitz von meiner rechten vnd vnter den füssen liegen der Feinde Christi“.

---

94. München, Hof- u. Staatsbibliothek, Cod. Germ. 949. folio. 1888 Bll. ziemlich weitläufig von einer Hand im Jahre 1588 in Füssen geschrieben, mit hübschen verzierten Initialen.

[Titelblatt:] **Interpretationes Super Evangelium Sant Matthei Außlegung vber das Euangelium Sannt Matthei** Des hochgelerten, weitberuemten vnnd erfarnesten Herrn Aurely Theophrasti Paracelsi Bombast von Hochenhaim beeder Artznei Doctoris vnnd Höchsten Teütschen Philosophj.
Auf die weiß Zue Samen Geschriben Durch Felix Jauntaler.

[S. 1:] Theophrastus Paracelsus, Vber das Euangelium Sant Matthei Cap: 1.
Diß ist Das Buch von der Gebürt.

Von der geburth oder Genealogia Christj haben wir besonnder ein Volumen, Inn 9. Büecher getheilt, geschrieben, wie wir dieselbig in vnnserer Seele Nutz bringen sollen. [Hier beginnt die erste Lesart der No. 89] Daß Ist aber generatio : Waß von einem besonndern stammen herkhombt : Als generatio : Adae . Adams vnnd seiner khinder geschlecht : Item als Generatio Julij . Da werden die Khayser darin verstannden : Item Generatio Appollinis . Da werden die Artzt verstannden : Generatio Melchisedech Darinen die Priester verstannden . ꝛc. Daß ist ist nun souil, daß Generatio nit allemal nach dem bluet, sonnder auch nach dem Wesen wirt verstannden.

Jesu Christj . Darumb daß dem Abraham versprochen ist worden dz auß seinem Sammen der Sohn Gottes soll geborn werden auß der vrsach nimbt sich auch da ein besonndere Generation gescheiden von der generation Adae : Als sprech der Text: Diß ist die Geburt Jesu Christi die auß dem limbo Abrahae vnnd nit Adae geboren ist darumb spricht er:

Der da ist ein Son Dauidts des Sons Abrahams. [Nun beginnt die dritte Lesart der No. 89] Hiemeldet der Euangelist

Darmit wir sehen von [S. 2] wannen Christus geboren sey, dieweil vnnd die weißsagung ganngen ist, auff den Sammen Abrahae, daß auch Christus der Sammariter hierauß verstannden vnnd Erkhennt wirt, Von der geburt her der Muetter Nach, darinen ist ainß, daß sich nit vergleicht vnnd dz also hierinen die geburt Leit allein auff Joseph dem vermehleten Mariä. So es nun also sein solt geweßen dazumal wie jetzt, so wär Christus nit von Gott, sonnder von Joseph, denn Maria sein Muetter hat nit mögen sein, Auß diser Linnen [Linie] die Mattheus nach Dauidt beschreibt, dann die Linnen nit zusamen gehören, darauf ist der feel : Vnnd ist dz zue wissen . daß Maria auß Natturlichem Sammen geborn ist, Von Abrahams vnnd Dauidts Sammen, Wie auch Joseph, Nun aber ist Maria nit auß deß Virae [Uriae!] weib geborn, Aber Joseph khombt wol von Salomon . . . . [S. 76; Cap. 3.] . . . Es ist ein rüeffen stümm [1. Lesart:] Daß ist nun ein schreienden stimb, die wider die lugen vnd wider den falsch redet . Prediget, lert ꝛc. [Zweite Lesart:] Item dz ist ein schreiende stim die niemandt hören will, vnd fur vnd fur furhelt dz vnbilliche aber die oren, der anndern sein verstopfft zu hören, In der wiesten Daß ist in einer ainöden, in wellicher alle wollust verlassen sein, da nichts ist wz einer will, dz ist nichts menschlichs . . . .
[S. 1887] . . Vnnd Sihe, ich bin euch alle tag, biß annß enndt der Welt . ꝛc. So wir Also in seinem Namen in seinem geboth vnnd lerr wanndlen so ist er bey vnnß biß an daß Enndt der Welt, So er nun bey vnnß Ist, wer wil wider vnnß sein So wir aber nit nach seinem willen seindt, so ist er nitt bey vnnß. Wer ist alßdann nit wider vnnß? Wo er nit ist, da ist khein friedt, Wa er aber ist, da ist fridt vnnd dz weret biß in die Verzerung der Welt . ꝛc.
Finis. Deo gratias Amen.

Auff die Weiß Zusammengeschriben
vnnd Renouiert worden Im Jar
Anno ꝛc. 15 . 88 .
durch mich hannß lösli Zue
Fuessen.

Also Felix Jaunthaler hat diese Auslegung des Matthäus etwa zwischen 1550 und 1580 derart aus den drei überlieferten Lesarten Paracelsischer Matthäus-Kommentare zusammengestellt

und Hans Lösli hat sie 1588 in Füssen abgeschrieben, ob unter weiterer eigener Bearbeitung, lässt sich nicht sagen.

Doch ist die Kompilatorenthätigkeit Jaunthalers mit dieser Zusammenschweissung der drei Matthäuskommentare nicht erschöpft; er hat noch vieles andere eingeschaltet. So treffen wir als besondere Abschnitte:

S. 12—19 „Erklerung von der geburt Maria vnnd Christe", welche wir in No. 88 Bl. 376—379b als gesonderte Abhandlung schon kennen gelernt haben.

S. 62—73 „Homelia von der geburt Christe warumb er in der Armut hat wüllen geboren werden"; es ist der „Sermo de partu virginis".

Vgl. No. 88 Bl. 280b—283.

S. 111—133 „Erklerung von der Predestination vnnd vom Freien willen".

Vgl. Ebenda Bl. 418b.

S. 159—173 „Homelia de his miraculis super infirmos".

Es ist der 1. Sermo dieser „Miracula" No. 89 Bl. 327ff., deren sich noch acht im Verlauf unserer Handschrift finden, und zwar der zweite S. 450—473, der dritte S. 482—497, der vierte S. 538—561, der sechste S. 581—589, der fünfte S. 590—610, der siebente S. 614—628, der achte S. 639—641, der zehnte S. 1095—1118, also fast alles was sich von diesen Sermones super infirmos auf Krankenheilungen im Matthäus bezieht.

S. 230—240 „Weittere erclerung vom purgatorio oder Fegfeuer",

vgl. No. 88 Bl. 464—466.

S. 278—326 wird ohne besondere Trennung in den Kommentar zum Texte des 6. Kapitels eingefügt der Kommentar zum Vater unser, den Nr. 88 Bl. 247—253 als „Scolia, yber das Vatter unser" gesondert gibt, und Stariz 1618 hat drucken lassen, Theil I No. 303 S. 137—150.

S. 501—503 „Was besessen sei oder heist

Die geist haben zue besitzen alle ding (denn menschen vnnd dz gewechs dann der wein wir von im Auch besessen von demselbigen, wenn so sy vol werden, so giebt sich der Geist Inn Im, vnnd fiert sy vber sorglichen steg im fallen, wiegt er sy vnnd in summa all seltzame ganngsteigen, waß ein trunckhner mensch thuet . . . . dann bey den alten sein viel besessene bliben, im wein in der völle, vnd in dem schellten in biberey vnnd huererey, sollich geist hat er außtriben mit worten, dann von den menschen geen sie nit auß, durch Natturliche khrafft."

S. 503—507 „Homelia“, d. h. der Sermo tertius aus den Miraculis Christi super obsessos No. 89 Bl. 299 b ff; der sermo quartus findet sich gleichfalls abgeschrieben S. 856—876.

S. 893—924 „Homelia vber dise Parabel vonn dem Seemann“ aus den Sermones in Similitudines Evangeliorum, No. 89 Bl. 249 ff . Im Folgenden finden sich außer diesem ersten Gleichnisse auch noch das 2.—15. mit aufgenommen: S. 933—954, 959—971, 973 ff, 993—1001, 1004—1014, 1017 ff, 1033—1043, 1148—1152, 1321—1331, 1411—1427, 1477 ff, 1490—1501, 1511—1522 und 1730—1739. Ueber den letzten vier Gleichnissen heißt es sogar ausdrücklich „Homelia in diser parabel . Ex libro Sermonum Theophrasti in Similitudines Euangeliorum“.

S. 1701—1718 Ex libro Sexto Genealogia Christi Theophrasti (No. 89 Bl. 385 b—388 b); dasselbe Buch war schon auf S. 1560 genannt und auf S. 1853—1860 ist abermals ein Stück desselben Buches abgeschrieben.

S. 1866—1877 findet sich ohne Trennung von dem Texte des Matthäuskommentares und ohne Ueberschrift vollständig abgeschrieben der Sermo de passione domini, den wir in Nr. 88 Bl. 283 a—285 b schon gesondert kennen gelernt haben.

Genannt werden ausserdem noch als Paracelsische Schriften die Philosophia Magna, De generatione Stultorum, Occulta philosophia, De spectris, De thoro legitimo, De Antechristo.

Der Kompilator verfügte also über eine recht beachtenswerte Fülle von Kenntniss Theophrastischer Theologie und hat hier so ziemlich alles zusammengestellt, was zur Erklärung des Evangelisten Matthäus aus den Paracelsischen Schriften herangezogen werden konnte. Abweichungen seiner Texte von denen der Leidener Handschrift sind natürlich zahlreich vorhanden, es handelt sich aber meist nur um wenig bedeutende Varianten. Oefters kommt es vor, dass unser Schreiber unsicher war in der Lesung seiner handschriftlichen Vorlagen; die zweifelhaften Worte sind dann untertüpfelt.

Auf der Innenseite des vorderen Deckels des schönen gepressten Pergamentbandes steht folgende sonderbare Bleistiftnotiz: „Promemoria. Ein Urenkel des Theophrastus Paracelsus auch Theophrastus Paracelsus genannt Doctor medicinae stand in Ober Ungarn Stadt Eperjes im Jahre [1]829 . ein berühmter und von seinen Mitbürger sehr geachteter Mann — der letzte Abkömmling

Graff von z. Haller aus Ober Ungarn

d. 26 Aprill [1]833.“

Zuerst stand statt Urenkel gar „Enkel“ da! Wer dem Herrn Grafen wohl diesen feisten Bären aufgebunden haben mag?

Zwei Handschriften der Rhedigerana in Breslau aus dem Vermächtniss Albrecht's von Sebisch.

95. Die Harpersdorfer Handschrift von 1588/89.. Breslau, Stadtbibliothek (Rhedigerana) Cod. Rhed. 334 Fol.⁰ 276 Bll. von verschiedener Hand zu Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben, das Meiste zu Harpersdorf in Schlesien zwischen dem 21. August 1588 und dem Freitag nach Pfingsten 1589, Einiges zu Glogau 1594. Die einzelnen Niederschriftsdaten sind im Folgenden angegeben. Zu Harpersdorf (Kreis Goldberg) war damals eine Schwenkfeldische Gemeinde. Auf die Breslauer Stadtbibliothek gelangte die Handschrift aus dem Besitze Albrechts von Sebisch. (Vgl. A. W. J. Wachler, Thomas Rehdiger, Berlin 1828, 8⁰, S. 36.)

Bl. 1a—1b. **In primum caput Johannis Evangelistae . Th.**
In principio.) Im anfang ist nichts gesein den Gott, vnd Got ist der anfang gesein d. i. Gott heist der anfang vnd dz er gemacht hat heist dz ende, den es war gar nichts, sondern es war ein geist von niemands beschaffen, derselbige machet die Creatur, Jetzt heist er der anfang seiner creatur dz ende, Als ein heffener ist seinem Hafen anfang, sein haffe dz ende vnd sein geschopf . . . . . . Omelia ejusdem interpretationis . . . . . . Omelia secunda . . . . . . In essen vnd trincken ligt es nicht in nehmen fur sich selbs, dasselbe ist dz rechte empfahen vnd nehmen. Also wird dz wort zu fleisch . das ist der gewalt eines Jeden für sich selbs, wie angezeigt, Nemlich empfahen vnd glaubenn.
Harpersdorff 21. Augusti Ao. 88.

Weicht von No. 88 Bl. 151ff. im ganzen wenig ab; einige mal fehlen einige Worte und am Ende mehr als eine halbe Folioseite. Der im Uebrigen stärker abweichende Codex Palatinus 476 (No. 90 Bl. 13—18) hat denselben Defect am Ende; vgl. auch No. 96, No. 108 und No. 114.

Bl. 1b—2b. **Ex Sermone super Verbis: Novum mandatum do vobis ut diligatis vos ꝛc. Joh. 13.**
[2a] Demnach Christus den weg der seeligkeit gnugsam angezeiget, aber gesehen die verachtung, vnd aus Gottlicher fürsichtigkeit die f. P. A. [falschen Propheten, Apostel und] Christen erkennet, so vnter seinem nahmen alles volck betriegen werden,

vnd keine liebe vnter dem volgk sein wird, Sondern werden alle vntrew, darauf hat er dies gebot geben seinen Jungern q. d. Ich habe bißhero viel geboten gesagt gelert, aber es ist ein solch falsch vnd vntrew vnder den meinen vnder dem volgk zukhünfftig, dz ich euch ein new gebot geben muß, dz Ir euch selber einander liebet, dan alle Edle schreiber Stedte Bischoff Fursten nachbarn werden euch hassen vnd alle vntrew euch beweisen, drumb hoffet auf keines andern liebe mehr als euch vnder euch selbs . . . . bei Iren freunden, frawen vnd huren, sie lieben Apte, Bischoff, * forte hic deficit fol. 1. Wie Christus gesagt hat liebt einander selbs, damit wird aus geschlossen alle wollust es sein huren oder weiber d. i. ehelich sein babst ketzer, reich, wucherer falsch gewalt . . . . . . Sonder aus der bündnus dieser vnbefleckten liebe der Apostel vnd Inen selber vnser leer predigen ꝛc. nehmen, so wir ausserhalb dieser frembde annehmen, so fahren wir mit denselben in Abgrund der hellen die da bereit ist dem Sathan vnd seiner gesellschaft. .17. Octob. Ao. 88.

Wir haben hier nur einen Auszug vor uns, wie schon der Titel besagt; den vollständigen Text bietet der Heidelberger Codex Palatinus 26 (No. 91) Bl. 30—35. Genannt wird der Sermo auch im 3. Osseger Verzeichniss, s. Einleitung S. 38 No. (36).

Bl. 2b—3a. **In Marcum Evangelistam.**

In primum Miraculum Argumentum . Cap. j. [Am Rande: „Quid nobis et tibi Jesu Nazarene, venisti ante tempus per terenos“ (statt „perdere nos“), Vers 24].

Durch dies Miraculum zeigt vns Christus ein Prophecei an ins N. T. nemlich wie er komen ist in der Juden Synagog, darin sei ein beseßner mensch gewesen, der nu mit Christo geredet hat, vnd In kennet vnd sich ob Ime beclagt dz er in die Synagogen gangen sei. Das ist souil dz auch im N. T. dergleichen Synagogen die hohen Schulen Synoden concilia geheissen werden, dz in denselben auch besessene leut seind die Christum nit gedulden mögen, drumb treibt er den bösen Geist aus von besessenen menschen, mit gewalt. Also auch in Hohenschulen dergleichen geschehen wird, welche durch Christum von der Endechristisch weise erlediget werden, Vocab. Synagoga ist ein schull in der man lernet die menschliche Theologej d. i. da man götliche wort mit menschlichen worten außleget . . . . wie der offentlich besessen gewesen ist mit dem Teuffel, die andern alle mit Teuffeln auch als in der stille . . . . Also verstehet, dz dz ist ein figur

ins N. T. das solcher Synagogen Rabbi auch sein werden besessen mit heimlischen Teufeln, wie dieser mensch offendlich bewiesen hatt.

Findet sich nicht bei den „Sermonibus super Obsessos“ (No. 89 Bl. 294ff.).

Bl. 3a—4b. **Sermo in VI. Marci . 8 Miracul.** [Am Rande: „Missio Discipulorum“.]

Ir glaubigen in Christo Ir habt gehort in den vorgemelten Sermonibus wie dz Christus die Ap[ostel] erwehlet hat vnd denselben gewalt gegeben auszutreiben die Teuffel vnd vnreinen Geiste . . . . er hat die vnreinen geiste überwunden vnd die alle in denen sie sind, also dz sie crafft vnd macht hetten außzutreiben mit gewalt, den ohne den gewalt gotes gehen sie nicht auß.

Es ist der 6. Sermo super obsessos (No. 89 Bl. 306b), die Abweichungen vom Leidener Texte sind gering.

Bl. 4b—6a. **In VII Cap. Marci . Syrophoenissa.**

Fürhin in dieser Sermon sollet Ihr grosse leer vnd weißheit lernen aus dem Text des Eglisten do er sagt von der Syrophenissischen frawen, der die Tochter besessen war mit dem vnreinen geiste . . . . nit allein von kirschen feigen leben wir, sondern von der nachfolgenden speise d. i. von der speise die am letzten die letzte ist, wie der wein in coenam qualitet.

Sermo 7 ebenda, No. 89 Bl. 310a.

Bl. 6a—7b. **In Cap. IX Marci : Magister attulerunt. Sermo I.**

Ir gleubigen, die weil der Eglist Marcus auch die andern Eglisten vns fürhalten von den besessenen leuten, sollen wir wissen, dz darumb so gar leer nit ist, es mussen grosse mysteria vnd magnalia im selben sein . . . . was ist vnbarmhertziger armen leuten als die geistligkeit? . . . Aber die Hand Christj erhelts alles, derhat vns lieb als vnser negster.

Sermo 8 ebenda, No. 89 Bl. 313b.

Bl. 7b—9a. **In IX. Cap. Marci : Attulerunt ꝛc. Sermo. 2.**

Durch dieses Miracul Ir gleubigen sollet Ir die ingefaste Prophecei zum grundlichsten verstehen, den wie es do mit dem besessenen Menschen ergangen ist, also ist es auch auf diese zeit ergangen, vnd teglich vnd zukhünfftig . . . . Also werden sie lassen den menschen liegen als todt gestorben, aber in der aufferstehung wird er wieder aufferweckt ins ewige lebenn.

Ebenda Sermo 9, No. 89 Bl. 316b.

Bl. 9a—9b. **In IX . Cap. Marci Sermo 3. Magister vidimus quendam.** Der Evangelist hat an andern enden gemeltt wie die 12. Junger Christi gewaldt haben empfangen von Christo auszutreiben den Teuffel . . . . . wider demselben seit auch d. i. schüttelt die staub von ewren füssen. V post .2. folio sub signo der Schluß steht auf Blatt 11b und 12a] . . . . . . dabei auch, dz ein Jeder woll mag abfallen wieder von Gott, vnd dz wir allein denen vor gott das almosen geben sollen.

Im Leidener Codex (No. 89) ist ein anderer der sermo tertius zu Marcus 9 (vgl. unten Bl. 67bff.); was hier sich findet, ist in Leiden 25 Bl. 295aff. der sermo 1 super obsessos; die Textabweichungen sind gering.

Bl. 10a—11b. **Ex Sermone : Date Caesari quae sunt Caesaris date Deo quae sunt Dej . Marci 12** („Matth. 22" in anderer Tinte). Niemand gehört kein Zinse allein dem Kaiser, dem wird er heimgesprochen, vnnd die arbeit denn menschen, damit sie sich nehren, Was ist der zinß den bürger geben als ein übermut vnd hoffart wieder Gottes gebot . . . . . so wird der Keiser haben was Im zugehört, er vnd sein hertz wird stehen in Gottes hand, Gott wirdt haben was Ime zugehoret, d. i. der betrug wider den gewalt gotes wird immer sein, als den so wird vnser Reich so leicht vnd susse wie im Himmell.

18. Sept. Ao 88 . Harpersd.

Dieser Sermo ist uns schon in Leiden und Heidelberg begegnet (No. 88 und 90); wie schon die Ueberschrift besagt, bietet unsere Handschrift den Auszug wie in Leiden, doch ist der Text zu Anfang ebenso um 2½ Folioseiten gekürzt wie im Codex Palatinus zu Heidelberg. Soweit vorhanden stimmt unser Text übrigens mit dem der No. 88 ziemlich gut überein.

Bl. 12a—12b. **Marci XIII. An dem Feigenbaum.** ꝛc. Hie schreibt vns der Evangelist Marcus aber ein gleichnus, sambt den Eglisten betreffende dz ende der welt, vnd vnser allen Jüngsten Tagk . . . . die auch weder gott noch Iren negsten lieb haben, allein sich selbs vnd Ire laster weh Inen Sodom vnd Gomorrha werden besser aufferstehen an das gerichte.

Es ist dies der 16. Sermo in Similitudines, No. 89 Bl. 284ff.; die Textabweichungen vom Leidener Codex sind nicht bedeutend.

Bl. 12b—13a. **Vigilate et orate Marci 13.** Christus legt vns do allen für die betrachtung des letzten Endes, dz wil er vns einbilden . . . . so ist vns zuvorstehen alle augenbligk wachen, damit wir im wege des Herrn gefunden werden vnd nit in der f[alschen] Christen vnd f. Propheten.

Ebenda Gleichniß 17, No. 89 Bl. 285b ff.
Hierauf sind 7 Seiten völlig leer gelassen, Bl. 13b—16b.

Bl. 17a. **Praefatio Theoph. in Epist. tres Johannis.**
Johannes setzt hie 3 Episteln, die 1. mit Irer außteilung vnd Capiteln, die andern 2. sind allein Capitelgroß, der Titel stehet dreifach, daraus zu schließen dz 3. Johannes gewest wären, (dem woll mitt vnnutzen geschwetz were) Nue die 2. Epistel ist gleich woll Johannis Apostolj als die erste, beweiset die kunst der Epistel vnd Inhalt, so woll als der ersten, ... Ists aber den Jetzigen nit gnug begriffen, so ists aber genug gewesen denen er geschrieben hatt, die haben deß nicht dorfft, dz diese murmler zu wenig dunckt.

Stimmt mit No. 90 Bl. 19 ziemlich genau überein, doch finden sich hier im Harpersdorfer Mscr. einige kleine Kürzungen; manche Lesart unserer Handschrift scheint besser zu sein als die des Codex Palatinus, meist dürfte aber das Umgekehrte der Fall sein.

Bl. 17a—17b **Praefatio super Jacobi et Judae Epistolam.**
Also ist auch Jacobi vnd Judae Epistola, dieweils nit einem jeden Kopf nach seinen spreuern in stehet, verworffen vnd verachtet worden. Es ist ein harter stand den Apostolischen stand fueren . . . . viel gebricht dem wiedertheil Jacobj, dz in der Epistel einander nach gefunden wird, ob der geist Jacobi zu scharf sei diesen spreuerspaltigen oder nicht?

Vgl. No. 88 Bl. 263b, No. 90 Bl. 20 und No. 102; gedruckt 1619 (Theil I No. 311). Unser Text weicht von der sonstigen Ueberlieferung wenig ab.

Bl. 17b—19b. **Aus der Epistell Judae Apostolj Außlegungk.**
Judas Jesu Christi. Es ist des Apostolats ambts meine vnd eines Jeden Apostels ambt, denen die vnder Inn sind, oder Inen wissend . Iren Irsal zuenddecken, nachdem vnd sie nue erscheinen mit Iren Irrungen, dz hat auch Judam bewegt zu schreiben, den ein Apostel sol gevliessen sein alle Irrung vnd vppigkeit, wie sie In offenbar werden zu straffen nit zu feiern, den er hat dz ambt des h. G. vnd welchem er die warheit nit verhalten soll, Also hat sich Judas nit Pfarrisch, praesulisch münchisch Romanisch gehalten, die alle Inen selbs warten . . . . als Petrus Paulus lendet auf die Eltern, vnd nents [?] Apostel, nicht an sich selbs alleine, das ist In Im ein lob, ein grosser glaube vnd liebe, das vrteilet man Im zum argen, drumb ist sie sein vnd keines Andern nicht, Sonder dieses Judae

Thaddei der ein bruder Jacobj .

Harpersdorff 31. Augusti Ao 88.

Unser Text ist im Vergleich zu Leiden 24 (No. 88) Bl. 194—204 stark gekürzt; vgl. auch No. 100 S. 338 und No. 108 S. 843.

Bl. 19b—21a. **Ex fragmento super Epistolam Petri.**

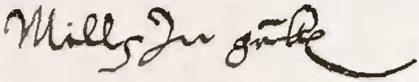
Cap. 1. Petrus hat diesen nahmen aus seiner eigenschafft vnd art von Christo empfangen, den sein glaube vnbeweglich war gleich dem fels, also mögen wir auch andere nahmen empfangen von denen so die nahmen nach der warheit wissen zu geben ..... Electis advenis . Petrus heist sie frembdlinge, den sie seind von irem stande ins elend vertrieben, vnd tröstet sie in Irem elenden, vnd schreibt den außerwelten frembdlingenn, Den schreiberischs vnd schebichs war vnder Inen vormischet, leichtfertige vnd vnuolgsame Christen verführer des volcks ꝛc. ..... mit den fliegenden geistern und Gottes schalcken .... leer vnd wergk ist ein Ding, ... Armut haben ist dz Apostelambt ... ... (den wer hat mir den gewalt des schreibens gegeben!) nit der Babst nicht bischoffe, nit die gemeine, nit kirche , Sondern Gott der Vater hat mich gesetzt vber seines Sohnes wort, euch dz zu schreiben, also wie ichs von keinem Menschen habe, also gibt ers euch auch ...... der da weiß dz keuscheit nutzer ist zu seinem geist des Apostolatambts vnd thuds nit, sonder weibet, der hat sein wissen aus Gott nit ...... es ist ein Gott im Hertzen nicht außerhalb ...... Das erste Reich vnd geburt ist Irdisch, darinnen wir leben vnd zugebietten haben vber die gantze Creatur, vnd doch werden wir wieder von Ir gefressen, vnd vorzehret, drumb ists nur ein Reich, ist es Jamer, not vnd elend, aber zum andern Reich dz wiederspiel ist, vnd vns durch die barmhertzigkeit Gotes geben ist, vnd gewalt haben Kinder Gotes zu werden, da vormahnet vns Petrus zu gar embsig, vnd ist sein eingang in die besprengung zu gehn, damit wir die lebendige hoffnung tragen in dz ewige leben in dieser andern geburt * Deficit Scriptura Th. Harpersdorf . 14. Sept. Ao. 88.

Ein Auszug dessen, was wir in Codex Palatinus 476 (No. 90) Bl. 22—31 kennen gelernt haben; vgl. auch das Osseger Verzeichniß, Einleitung S. 38 No. (25).

Bl. 21a—21b. **Vorrede vber die 4 Evangelistenn.**

Wiewoll in den 1532. Jahren von Christj geburt hero gar mancher der hoch gelerten des glaubens sich vnderstanden, vnd vollendet haben grosse wergk vnd geschrifften .... den sie haben nicht aus eigenem sie geschrieben, Sonder alle

aus Christj mund, so die facultet an einem ort mit geringstem gefunden, so wirdts am andern orte erstadt. Datum in



Wir haben diese Vorrede zu Beginn der No. 90 schon kennen ge-
ernt; unser Text weicht vielfach im Kleinen etwas ab, ist aber vor
llem dadurch interessant, dass er eine faksimilirte Nachbildung einer
on ihm nicht enträthselten Ortsbezeichnung überliefert, welche das
riginal als Ort der Niederschrift geboten hat. Im Jahre 1532 war
ohenheim in Appenzeller Landen oder dort in der Nähe. Soll man
wa auf „Mills in Graubünden" rathen? Ich habe bis heute keine
chweizer Ortschaft finden können, die diesen Schriftzügen entspräche. —
gl. auch No. 120 Bl. 232ff.

Bl. 21b—24a **Ex libro seu interpretatione naturalium et rerum similium super Evangelium Matthaei.**

Das ist Generatio, dz aus einem sondern sahmen kombt, als generatio Julij, da werden die keiser verstanden, generatio Melchisedech da werden die Priester vorstanden d. i. souil nicht allemall nach dem blute, sondern auch nach dem wesen Gott hat eine Jegliche Creatur zweimal gemacht d. i. selbander, vnd aber denselben die crafft geben sich zu mehren, dieselbige mehrung heist geboren nicht als vom menschen also zuuorstehen, sondern auch von allen Creaturen empfindlich vnd vnempfindlich, So der Mensch schlafft so hat er ein geist des Lebens in Im, derselbige schlefft nicht sonder wachet alle stunde, vnd ist der ewige mensch, was nue dem menschen soll fürkomen, dz offnet Gott demselben ewigen menschen, der im tödtlichen leibe ist, es sei durch Engel oder sonst immediati, vnd dz darumb, den so der mensch wachet, so handelt der leib . . . . Den Diabolus kan wol seines fugs halben ein zimlich hadel [?] machen im schlaff vnd spielen mit dem vihischen geist, weil aber der vihische geist nicht verstendig ist, als der lebendige geist, drumb wird nichts rechts im selben geist vorstanden, den dreierlei wege sein so im schlaff fürkomen, im geist des leibes des menschen, im vihischen geist, vnd darnach von Im selbs. Was Gott offnet dz geschicht im lebenden geist, dz der teuffel offnet im vihischen, dz vns selbs erscheinet auch im vihischen.

Ein wörtlicher Auszug aus dem 1. Matthäuskommentar des Leidener
odex 25 (No. 89) Bl. 1—117. Es sind Paralcelsische Aeußerungen,

welche naturwissenschaftliches oder medicinisches Interesse besitzen, in der Reihenfolge des Kommentars an einander gereiht; eine spätere Hand hat rothe Trennungszeichen [//] zwischen die einzelnen Stellen eingesetzt und die Capitel des Matthäus an den Rand geschrieben. Beachtenswerth ist die Ueberschrift, welche der Leidener Text nicht bietet, obgleich sie sich im Original so vorfand, wie die Neuburger Leihverzeichnisse beweisen (vgl. Einleitung S. 11), und auch andere Handschriften sie gleichlautend bieten, vgl. Nr. 90 Bl. 53 und No. 120 Bl. 154.

Bl. 24a—25a. **Ex principio super Evangelium Matthaei,**

> Von der geburt Christj vnd den zeiten Joh. Bab. hat der Evangelist angefangen, v. in den Text eingeschlossen, also wie dz die Propheten von Got gelert v. angefangen haben, dieweil der mensch sei im finsternus vnd verdamnus habe got der Vater sich vber In erbarmet, v. seinen Sohn zu senden versprochen, der den weg zum Reich Gotes wieder zu komen leer v. durch seinen Tod vns erlost. Auf solches haben die Propheten mit vnderscheid geredt von der zukunfft filij Dei v. von seinen acten . . . . . . Argumentum in 1. Cap. Das der Mensch sei ein besonderlicher limbus, beschreibet hie Matth. aus dem geschlecht Levi ein bußfertiger in rew v. leid seiner sünde, dozu dz Maria sei aus einem andern limbo, nit von der Erden (ohn ein mittel) . . . . . Das Ambt vnd leben Matthaej . . . . . Dieser Apostel hat ein kurtzen sinn gehabt zu schreiben ohne zulegung, alleine dz wort Christj, vnd deren so mit Christo gehandelt, beschrieben, was er hinzugelegt, ist allein die zusamenfügung des sinnes vnd verstandes ohne allen vberfluss dem kurtzesten begriffen, clar vnd lauter nach Inhalt des Apostolischen geistes, den er am pfingstage empfangen mit den andern Jungen.

Weicht von dem Texte des Codex Palatinus 476 Bl. 5—9 (No. 90) recht vielfach ab, ist namentlich häufig etwas gekürzt; wir werden denselben Anfang eines fragmentarischen Matthäuskommentars (der mit keinem der 3 Leidner in No. 89 übereinstimmt) in einem Kopenhagener Codex (No. 120 Bl. 233) im Zusammenhang wieder antreffen. Andere Stücke desselben Kommentares werden uns im Folgenden begegnen (z. B. Bl. 30b—33a); der Harpersdorfer Schreiber hat vieles aus einandergerissen und bruchstückweise überliefert, was sonst im ursprünglichen Zusammenhang gegeben wird.

Bl. 25a—26a. **Außlegung super Matthaeum nach der Zwerch geschrieben des Originales.**

> In einen Vaß mag gutes vnd böses sein, Jedoch aber nicht eines wesens natur materia wie den in baumen ist wie Im obst

des Paradieß guts vnd boses war, wiewol ein leib aber 2. natur, drumb nicht nach dem leibe sonder nach der Natur so im leibe ist, zu vrteilen ist. Magi . Diese sind die'gelertten der welt gewesen dieselbe Zeit, vber alle Juden Heiden Römer vnd Aegyptier . . . . Arbor . . . mel . . . Tentaretur à Diabolo . . . morbi . . . Qui audit ex me sermones hos . . . . Daemoniaci . . . . Ne angeli quidem . Im Himel sind Engel die den himel bauen wie die bauern auf erden. Drumb sagt die schrifft, vnd sie assen dz Engelbrot d. i. dz brot dz die Engel im himel bauen, dieselbigen Engel d. i. die Im Himel sind aller kunst reich wissen von dem tage Adventus domini nichts, wie wolts der tödliche mensch wissen aus dem zergänglichen gestirn was da geschehen solt.

Am Rande finden sich die Kapitelzahlen 3. 4. 7. VIII. X. XII. X. XIII. XV. XX. XXII. 24, im Text läuft alles ohne Trennung weiter. Es sind Auszüge, meist naturwissenschaftliche Notizen aus Matthäuskommentaren, welche in No. 89 überliefert sind, und zwar ist hier, was aus Cap. I—V ausgezogen ist, aus dem 3. Leidener Matthäuskommentar (No. 89 Bl. 176 ff.) entnommen; was aus Cap. 7—24 gegeben wird, stammt aus dem 2. Leidener Kommentar (No. 89 Bl. 125 ff.); ganz ebenso werden wir dies in einem Kopenhagener Mscr. antreffen (No. 120 Bl. 98b—100b). Die Abweichungen im Einzelnen sind Leiden gegenüber nicht bedeutend, wenn auch nicht gerade selten.

Bl. 26a—27a. **Ex alio fragmento super Matthaeum.**

Magus. Ein Jeder gelerter erfarner bewerter man seiner gelerti vnd kunst halben vnd weißheit seinen nahmen hat mehr als der vngelerte vnd vnweise, daher die nahmen endsprungen sein bei den Hebreischen Rabbi, bei den lateinischen Doctores magistri, bei den heiden magi . vbi est natus rex . Darauß ist zu nehmen dz sie der schrifft der Propheten erfahren sind gewesen vnd aus Ihr weißheit kunst vnd erfahrenheit die geburt Christi gesucht . . . . Stellam ejus . . . . . In montem celsum . . . . . da nun Diab . In verlies, da tratten die Engel zu Im d. i. worden sichtbar, die vorhin verborgen waren . ꝛc.

Zu Anfang am Rande „Cap. 2.“ später „Cap. 3.“ und „Cap. 4.“ Es ist dasselbe Fragment, welches wir in No. 83 S. 252—257 schon angetroffen haben; die Abweichungen sind gering.

Bl. 27a—30b. **Ex enarrationibus super Matthaeum quarum princ: est 3. Cap.**

Locustae. Sind die margkzweige, so desselben Jahres an

den beumen herfliessen, sind noch linde weich safftig vnd noch nicht holtz noch volkomen reiser herauser . dieselben hat Joh. Bab. abbrochen vnd gessen, wiewoll dz verteutscht wird für heuschrecken aber vnweißlich . . . . Cap. 26. Alabastrum die selben [salben!] ist ein alter brauch gewesen bei den Juden Arabern Aegyptiern das sie die todten Corper haben von stund an mit gutem *Wasser* oder salben besprenget . . . . . Gallus . die natur hat ein wechter in Ir, der alle menschen auffwecket, vnd alle vieh dem menschen zu seiner Zeit, giebt auch einem Jeglichen Thier sein besondern schlaff, seinen besondern wechter, einem mehr den dem andern, Also ist dem hanen ein angeborne natur zu mitternacht krehen, vnd sich Ires wachens hören lassen. Defectus Textus.

Am Rande die Bezeichnungen: Cap. 5.; Cap. 6.; Matth. 7.; Cap. 8 . . . . Cap. 17.; Cap. 18.; Cap. 22.; Cap. 24.; 25. Cap.; Cap. 26. Es ist ein Auszug im wesentlichen naturwissenschaftlicher und medizinischer Stellen aus Matthäuskommentaren, die No. 89 vollständig überliefert hat, und zwar Cap. 5 und 6 aus der zweiten, Cap. 7—26 aus der dritten Lesart; Textabweichungen meist ohne viel Bedeutung. Vgl. No. 120 Bl. 93—98.

Bl. 30b—33a. **Alius Tract: in cap. III Matthaei.**

In diebus autem istis venit Johannes. Joh. Bab. ist ein einiger man der glaubet an den willen gotes, nit worten wercken oder gehorsamkeit halben, sondern im geschopf nach gotes willen gebohren, erzogen vnd gelebt . . . .

Cap. III. Tunc Jesus subductus . Das vorstehe also: die drifaltigkeit hatt ein vorstand der ist beschlossen in ein willen d. i. in ein Expreß, dies Expreß ist der geist der dreifaltigkeit vnd alles dz, dz die dreifaltigkeit handelt, das handelt sie durch den geist . . . . den das ist Im das hochste zeichen gewesen, dz durch den mund gotes d. i. durch Christum in leiblicher gestalt die menschen sollen gespeist werden, dz ohn ein leiblich mund nit geschehen mag, dabei hat der Sathan erkent Christum ein sohn gotes zu sein . ꝛc.

Es ist dies die Fortsetzung des oben Bl. 24 f. begonnenen fragmentarischen Matthäuskommentares.

Bl. 33b—34a. **De miraculis Christi super infirmos Th. sermo in 4. C. Matthei.**

Et circumibat Jesus totam Galilaeam. Die grossen wunderwerg so vns der Evangelist beschreibt die Christus auf erden gethan hat sollen von vns Christen hochermessen werden

. . . . der da bettriesen ist vnd nirgend hin mag, den selbigen vergleiche ich dem verführer [corrigirt „verführten“] oder nirgend hin weiter mag, den was Im Pfaffen f. P. [falsche Propheten] sagen dz mußer also gedulden, den wil ich gesund machen.

Es ist der erste der Sermones super infirmos, Leiden 25 (Nr. 89) . 327 f.; der Text unserer Handschrift steht aber dem Kopenhagener r. 102), den wir noch kennen lernen werden, noch näher als dem idener.

Bl. 34a—40b. **Cap. V Matthaei** cum vidisset autem turbas ꝛc.

Beati pauperes spiritum. Das sind die Armen im geist, die Iren geist nit zu götter machen, sonder bleiben in der nidere, ein Jeder in der heimligkeit lebt, vnd sein leben in der heimligkeit furt, der ist arm im geist, ...

Cap. VI. Matth. Attendite ne Eleemosynam vestram praestetis ꝛc Do red Christus auf die meinung wieder die, die da Almosen einnehmen vnd lebten der Almosen . . . . . Pater noster ꝛc. Da zeigt er an ein Vater, derselbig ist im himel, dz darumb, dz sie nit sollen anbeten die Irrdischen goter von menschen oder andern naturen . . . .

Summa Cap. VI. In diesem Capitel werden begriffen die Hypocriten Ethnischen v. Tatrischen, vnd wird den zuuorstehn gegeben, wie almosen sollen geben werden, wie gebetten soll werden, ...

Cap. VII. Nolite judicare et non judicabimini. Ir sollet die Hypocritischen, Ethnischen vnd Tatrischen nit ausrichten, wie Er sie vrtelt also werdet Ir auch geurtelt. In diesem § sind 15 Versal, dieser Text lautet allein auf die Hypocriten, Tatrischen vnd Ethnischen dieselben haben die grossen Irrung auf der Welt gemacht.

Es ist dies abermals eine Fortsetzung des oben Bl. 24af und bf begonnenen fragmentarischen Matthäuskommentars. vgl. Nr. 120.

Bl. 40b—41b. 1. **Sermo in VII. Matthaei: Nonne in nomine tuo** ꝛc.

Der Evangelist Matthäus helt hie für ein anzeiguug, darin ein anzeigung ist derer aller, die in gotes stad sitzen, vnd zeichen gethan haben in seinem nahmen . . . . nit alle in Himel komen, die Teuffel austreiben oder die do Predigen Sondern allein die, die do thun den willen v. himlischen Vaters der im himel ist.

Es ist der zweite Sermo super obsessos, Leiden 25 Bl. 297b ff. lo. 89).

Bl. 41b—43a. **2. Sermo in VIII. Matthaei. Et ecce leprosus.**

In diesem Miracul ist nu zuuorstehen wie dz zu Christo komen ist ein aufsetziger vnd hat Christum angebeten d. i. Aussatz ist ein Kranckheit der niemand helffen kan noch mag als allein gott . . . . das ist Im geben worden vnd darzugeholffen durch Constantinum der anfang der Endechristen.

Es ist der 2. Sermo super infirmos.

Bl. 43a—44a. **3. In Cap. VIII. Matthaei Sermo 1. Centurio.**

Dieser Centurio hat für sein Sohn beten, dz In Christus gesund machte, an der kranckheit des schlages, die kein ruh in Ir hat, sonder sich bewegt für v. für . . . . von dem hauffen der geistlichkeit wird hie nichts verstanden, dz sie in die zall der Christen gehoren, woll aber der falschen Christen.

Der 3. Sermo super infirmos.

Bl. 44a—44b. **Sermo in VIII. Matthaei:** Vespere autem facto.

Der 3. Sermo super obsessos Leiden 25 (No. 89) Bl. 299b ff.

Bl. 44b—49b. **4. In Cap. IX. Matth.** Et ecce offerebant ei paraliticum.

5. In IX. Matthaei: Domine filia mea modo defuncta.

6. In Matth. IX. Cap. Mulier quae sanguinis fluxum.

7. In IX. Matthaei: Secuti sunt eum duo coeci.

8. In IX. Cap. Matthaei: Et circumibat.

9. In Cap. X. Matthaei Infirmos curate.

Es ist der Sermo 4—9 super infirmos; die Textabweichungen von Nr. 98 sind gering.

Bl. 49b—50a. **Sermo in X. Caput Matthaei:** Nolite in

Der 5. Sermo super obsessos, Nr. 89 Bl. 305a.

Bl. 50a—53a. **Cap. X. Matthaei:** Et convocatis duodecim.

Do merke wiwol dz ist, dz der mensch durch den glauben alles gewind, vnd allen Gewalt Christj hat, so ist doch das argument ferlich, den vrsach, der glaub sei wie stark er wolle, wie gut er wolle, wie crefftig er wolle, so mag keiner durch den glauben die krancken gesund machen, allein Christus gebe den gewalt dazu wie dieser Text außweist . . . . . Torgaw in Sachsen die Rupertus bekert hat . . . . . war Keiser Heinrich nicht keiser gewesen, er were zu keinem heiligen worden . . . . an Jenem von Villach hats besser geschaffen . . . . Bischoff zu Bamberg . . . Nurmberg . . . Apostel Christj deren ich keinen nie gesehen hab w i e w o l i c h n u n 30 J a h r a l t b i n, aber ich vorstehe, dz die 80 Jerigen gleich so wenig gesehen haben als

ich, aber der Dativischen Christen sein alle winckel voll. Es nimbt schir end, es ist dozu komen, dz vnser fraw muss wirtin sein . . . . zu Einsiedeln, zu Oettingen . . vnd selten ein tall oder gew sie muß ein besondern Zulauff haben . . . . Nun hat sie in Irem leben so ein reines leben geführet, dz ich endlich achte, sie sei an den orten nit . . . . . . Et quicunque potum. Dieses beschleust diesen spruch, welcher der ist, der den minsten diener Gotes dienet, derselbige wird selig vnd dz also . ꝛc.

Dieser Kommentar zum 10. Kapitel des Matthäus, welcher alle Verse umfasst, ist mir sonst nicht begegnet; er findet sich in keinem der 3 großen Leidener Matthäuscommentare (Nr. 89). In dem in Kopenhagen (Nr. 120) in leidlichem Zusammenhang erhaltenen Matth.-Kommentar, von welchem wir oben Bl. 24a, 30b, 34a Stücke angetroffen haben, fehlt das 10. Kapitel gänzlich wie wir unten sehen werden; unmöglich wär es ja nicht, dass das zu demselben gehörige Kap. 10 in seiner Erklärung hier erhalten wäre. Auch das nun folgende gehört ja dazu.

Bl. 53a—57b. **Fragmenta theologica . in Cap. XI.** Et factum est eum . Demnach Chr. die 12 Apostel gesand hat vnd geboten wie sie sich sollen haben, also ist er hernach komen vnd dasselbige erfüllet. [Am Rande steht: „apud Resium nondum emendata. Was soll das heißen? Wer ist Resius?] . . . . .

Cap. XII. In illo tempore ibat Jesus per sata sabbatho. Sabbath ist ein Feiertag nach dem A. T. der von menschen erdacht ist in vorkerung der x. gebot . . . . Auf dz hat er der mutter domit wollen stad geben, wiewol sie sein muter gewesen ist, So hat er aber die leibliche muter nicht ersucht, allein die vnleiblichen die Im nichts gewesen sind, damit dieselben in sein glauben komen. ꝛc.

Gehört in denselben Zusammenhang wie Bl. 24a, 30b, 36a und vielleicht auch Bl. 50a ff. Ebendahin gehört auch das oben ausgelassene, hier also nachgetragene nun folgende Einschiebsel, welches den Schluss der Seite 57a bildet:

In 2. Cap. Matthaei. Cum natus esset Jesus.

Nachdem wie dz vorder Evangelium angezeigt ist Christus von Maria geboren zu den Zeiten Herodis . . . . sind etliche von Inen komen gen Jerusalem volkomen allein durch den Glauben also Im selben zuuerstehen.

Bl. 57a—59a. **Sermo I. in XII. Cap. Matthaei. Regina Austrj.**

Der 4. Sermo super obsessos in No. 89 (generatio mala et adultera signum quaerit).

Bl. 59a—59b. **Matthaei Cap. XII.** In illo tempore ibat Jesus Sabbatis por segetes. In diesem Evangelio wird der Sabath erzelet was er sei vnd dz 3. gebot wird da außgelegt . . . . . dieser erste paras hat ein Articul . . . . .

Aut non legistis. Nun merckt die andre Antwort die auf den Sabbat dienet, dz ist der andere Artickell, den die Juden wieder die Junger einlegten, vnd denselben meinten sie auch Irdisch. Aber Christus der Antwortet himlisch, Also dz der Sabbath nit leiblich were sondern im geist, vnd wieder in der Antwort verstanden, dz falsch ist der fewer des gesetzes der Juden, vnd das also: Quod Sabbathis.

Damit schliesst dieser Abschnitt der sich auch in dem Kopenhagener Mscr. (No. 120 Bl. 233 ff.) bei dem Matthäuskommentar „Ex Principio" findet als „Fragmentum in Cap. XII Matth.", obgleich er wohl nicht in denselben Zusammenhang gehört. Der Anfang ist nur ein „Argumentum", eine Inhaltsübersicht des Kapitels, wie sie sich auch sonst in diesem Matth.-Kommentar finden.

In unserer Handschrift ist das letzte Viertel der Seite 59b und Bl. 60—62 vollkommen leer. Es folgt darauf eine neue Blätterlage von 10 Bogen, Bl. 63—82, welche von anderer gleichzeitiger Hand geschrieben ist. Der Text beginnt mitten im Zusammenhang auf Bl. 63a:

Weltt im gebott gottes, in der Lehre gottes, vnd wandeln nicht vom wege des Heren Sondern wir wandeln nach vnsern begirlichkeitten vnd wollust . . . . dermassen mussen wir handeln dz nichts weltliches bey vnß sey Sondern allein dz, dz wir von den gebotten gottes haben, von wegen des Nechsten wie im andern gleichnuße angezeigett wirdt.

Es ist dies der Schluss des 5. Sermo in Similitudines Evangeliorum, No. 89 Bl. 262a; die Abweichungen unserer Handschrift von der Leidener sind unbedeutend.

Bl. 63a—65b. **Margarita Matth. 13.**

Noua et Vetera promittit ibidem 13. Math.

Deutte vns diese gleichnisse Matth. 15. Dissere nobis Parab. istam.

Sermo 6, 8, 9 in Similitudines Evangeliorum No. 89 Bl. 263a ff.

Bl. 65b—67b. **In dafs 11 12 13 In 14 vnd 15 Matthei.**

Der 10. Sermo De miraculis super infirmos, Text von No. 89 wenig abweichend.

Bl. 67b—69a. **10. Sermo Tertius n 17. Matthaei** [Uebergeschrieben „Marci"].

Es ist der 10. Sermo super obsessos, der in No. 89 Bl. 320a „Sermo III. in IX. Cap. Marci“ heißt:

Bl. 69a—76a. **Septuagesies Septies . Matth. 18.**
In Principio Exiit De Mane . Matth. 20.
Es hatt einer zweene Sün Matth. 21.
Matth. 21. Ibidem Venite Occidamus Eum.
Matth. 22. Ein Hochtzeitt.
De Decem Virginibus Matth. 25.

Gleichniß 10—15 aus den Sermones in Similitudines Evangeliorum, Textabweichungen von No. 89 ohne Bedeutung.

Bl. 76a—79a. **Matth: 22. Luc. 10. Ex Sermone Dilige Dominum Deum Tuum Et proximum tuum sicut te ipsum.**

Wir haben ein gemein gebott von Christo, welches so wirs halten, So werden alle gebott ghalten daß ist Dilige dominum Deum tuum ex toto corde tuo, et proximum tuum sicut te ipsum, der gott liebett zeiget an dz er kein Abgötterey liebett vnd keinen feindt Gottes, liebestu Deinen Nechsten Alß dich selbest, so hastu wucher, geitz, hoffart vbermut Neidt Zanck Krieg hader vberwunden . der liebe Gottes vrsprung vnd erkendtniß ist hoch zu betrachten . . . . Luc. 10. Expositio Homo quidam descendit . . . . den der Leib Christi ist vnser Nechster der vns aus seiner gottlichen Krafft erlöset hatt, der den hatt, der hat den Vater vnd den h. Geist der erstehett am Jungsten tage zur gerechten vnsers himlischen Vaters . Aber sollen vns auch an einander lieben vnd vns zum Nechsten machen auß Barmhertzigkeitt wie Christus gethan hatt vnd für hellt der Samaritter in denen fußstapffen wir müssen tretten vnd drinnen erfunden werden an vnserm Ende, so wir abschaiden auß diesem Jhammerthall.

Ein wenig gekürzt gegen den Cod. Palat. 26 (No. 91) Bl. 30; vgl. auch Einleitung S. 39 No. (37).

Bl. 79a—82b. **Argumentum In Mattheum Cap. XXIII The: Autore.**

Wiewol diß Euangelium treffendtlich beschrieben der Alten vnd Newen Sprachen, wiel doch dz selbige vnß kleinen Ansehens sein, wan es will ihr außlegung im Text nicht bleiben, sondern die Außlegung ist abgebrochen nach der Sinnligkeitt wie ein ieden dz object bewegett hatt vnd nit sich selbst nach dem Euangelio kehrett . . . . . . Aber die meinung Christi die ist verloschen bey ihnen . . . . . .

Sequitur vocabulorum declaratio . In cathedra Moisi . . . . Vae Qui Circumitis Mare & Aridam Vt Inveniatis ꝛc. Glossa Th: . . . . .

Matth. 23 Vae vobis Duces coeci . Glossa Th: Das also verstanden wird . Am ersten ist da zuverstehen mit wem Christus geredt hatt So findt sich in seiner Reden dz er mit den dreien geschlechten geredet hatt . Schrift Phari vnd Hippocri: . . . . Opera eorum sunt Hypocrita. Niemandts soll nichts thun, dz die Hypocriter thun dan alle ihre werck sindt falsch vnd ihre gleißnerey Philateria f. ornamenta monachorum amantque . Finis . 9. Novemb: Anno 88.

Dieser zum Theil fragmentarische Kommentar zum Kap. XXII und XXIII Matthäi gehört noch zu dem „Ex Principio“ der Kopenhagener Handschrift (No. 120), dessen Stücke wir hier Bl. 24, 30, 34, 50, 53 und 59 angetroffen haben.

Wenn Blatt 63—82 auch von anderer Hand geschrieben ist, so gehört es doch zu dem Vorhergehenden und ist wahrscheinlich auf Veranlassung des ersten Schreibers geschrieben, der nun wieder zu schreiben beginnt auf Bl. 83a. Auf Blatt 88a hat der zweite Schreiber mitten in der Schrift des ersten ein Stück geschrieben. — Zwei Drittel der S. 82b sind unbeschrieben.

Nachdem unser Mscr. Bl. 2b—13a allerlei Stellen zusammengestellt hatte, welche zur Erklärung des Evangelisten Marcus dienen, haben wir also nun Bl. 21b—82b eine nach den Kapiteln leidlich geordnete Sammlung von Erklärungsschriften zum Matthäus angetroffen, die aus verschiedenem Zusammenhang herausgenommen waren. Die Handschrift geht nun des Weiteren zum Lucas über, der bis Bl. 93b reicht.

Bl. 83a—83b **Piscium multitudo capta Luc. 5.** Matth. 4.
Wie Ir in den vorbemelten gleichnussen vorstanden habt, wem dz reich der himeln gleich sei, so wisset, dz hie auf dies gleichnus Christus ein beschluß giebt durch die vorigen gleichnuß, ein abrede dadurch wir im N. T. erkennen mögen, wie wir in derselben gleichnuß vns vnderrichten sollen, nemlich so setzt er hie die Sum [?] dahin, dz ein netz oder fischgarn ist ausgeworffen worden ins *Wasser* vnd hat ein wenig fisch gefangen, das ist souil, dz wir alle auff erden gefangene leute sind, vnd sind in diesem netze gut vnd böse . . . . Also bleibt der gewalt gotes in der hand gotes nit in menschen vnd bleibt in petro zu der zeit des endes der welt zu fischen die menschen, vnd drumb ist er fischmeister auff den Tagk, dz er die buben vnd lecker so in seinem schein die welt verführet haben dieselben diese zu binden in abgrund der hellen

vnd diejenigen, so als die vnschuldigen von Inen verfurt, klauben zusamen in den behalter d. i. ins ewige leben.

Dies ist, soviel ich sehe, nicht identisch mit dem 7. Sermo in similitudines der No. 89.

Bl. 84a—84b **Arrida Lucae 6.** Der Euangelist Lucas Setzt da ein miracul von einem Krancken nehmlich dz seine Rechte handt verdorret war . . . . . . die dan die Altenn Praefigurirett worden sindt, vnd durch Christum dergleichenn.

Der 11. Sermo super infirmos von No. 89 wenig abweichend.

Bl. 85a—85b **Sermo 1. in 6. Lucae** . Et quoque Vexabantur. Wie Ich bißher die Sermones von den besessenen leuten gefurt habe vnd furgehalten nach dem grundt ihrer Auslegung . . . . von ihm nicht fallen noch weichen, Sondern dz hertze In Christo vnbefleckt erhalten.

Der 11. (letzte) Sermo super obsessos, von No. 89 Bl. 323a ff. textlich fast gar nicht abweichend.

Bl. 85b—90b. **Ne Timeas Crede Lucae 8.**
Hydropicus 14 Lucae.
Vt Videam Lucae 18. Caecus in via prope Jericho.
7. Lucae Adolescens.
Lucae 13. An Non Fuit.
Super Lucae Miracula Novem Vbi Sunt. 17.

Der 13., 15., 17., 12., 14., 16. Sermo super infirmos mit dem Leidener Text (No. 89) gut übereinstimmend. Am Ende des 13. Sermo hat unser Mscr. folgende Zusammenstellung, welche in No. 89 fehlt und offenbar nicht dahin gehört:

1. Laxantes Retia. 2. De quinque Panibus. 3. De duobus Piscibus. 4. De arbore Indima [?]. 5. Caena Gallilanae. (1. Domine nos perimus in naui. 2 De auricula Malch. 2—3 Leuiatan Jericho. 3 Tenebrae. 4 Terrae motus. 5 Velum Templi scissum. 6. Mortui resurgentes.

Auf Bl. 88a hat der zweite Schreiber (Bl. 63—82) eine halbe Seite geschrieben.

Bl. 90b—93b. **Lucae 18 . Duo homines ascendebant.**
17. Serui inutiles sumus.
Super Lucam : Quod coecus coecum ducit. 6.
Lucae 18. Iudex quidam erat.

. . . . . dz sein Gott ordnung gerecht sein dan dz bewerts dz sie es anderß machen.

Sermo 21, 19, 18, 20 aus den Similitudines Evangeliorum, No. 89 Bl. 286a—293b in anderer Reihenfolge, wie angegeben, aber sonst

wenig im Text abweichend. Damit schließen die Abschnitte zum Lucas

Bl. 94 unbeschrieben. Es folgt weiter von der ersten (Harpersdorfer) Hand:

Bl. 95a—106b. **De Thoro legitimo** Matth. 19. Licet ne homini divortium facere cum uxore sua qualibet ex caussa

A T B B . ad verbum.

Aus diesem Text ist zuuorstehn das im A. T. die Juden vnd Iresgleichen vil vrsach halber haben die Ehe geschieden . . . .

Matth. 22 . . . . .

Marci : X . . . .

Außlegung was die Ehe betrifft begrieffen im A. T. . . . . also regiert der Teuffel mit seiner Obrigkeit die aus Iren hurischen wercken zuerkennen sein dz sind Ire früchte.

[102a.] **Ex libro Von der Ehe ordnungk vndt Eigenschafft.**

I. Vorrede . Die ehe ist ein Sacrament vnd billich . . . .

II. Warumb die Ehe beschaffen sey von Gott selbs nit von menschen . . .

III. Warumb die ehe durch gott gebothen sey . . . . .

IIII. Von zusamen komen der Eheleutte . . . . .

V. Was zusamenkomen möge oder der Ehe gemeß sey oder nit . . . .

VI. Von scheidungk der Ehe.

VII. Von brechen der Ehe.

VIII. Wie weit sich die Ehe strecke in der freundschafft glaubig oder vnglaubigk nahend oder fern.

IX. Beschlussrede.

[104a.] **Ex Sermone Th. Von der Ehe gesetzt auff das wort Gottes Qui potest capere capiat.**

Demnach ich habe etlich mal von der ehe Sermones geben . . . . ist aber weit feel von euren Aposteln, vor den vns behütte der ewige gott . Amen.

[105a.] **Ex Sermone 2°. Vor der Ehe der Priester gesetzt auff das wortt Euangelii: So es den ein solches ist mit den frawen, so zumbt sichs nicht zu weiben.**

Die ehe mag niemands verboten werden, ist der massen, außgenommen . . . . wird vnd bleibe was du wilt so bistu der verloren Sohn. finis.

Bis hieher stimmt das alles mit No. 89 Bl. 524—563; auch der Text zeigt meist nur geringe Abweichungen; wohl sind ab und zu kleine und größere Stellen hier eingeschoben, und doch gibt sich der 2.—4. Abschnitt mit den Worten „Ex libro" und „Ex Sermone" hier als Auszug.

während sich der erste Abschnitt mit dem Titelzusatz „ad verbum“ als vollständigen Text bekundet. Ein vollständigerer Text der Abschnitte 4—6 ist übrigens nirgends erhalten.

Die folgenden Fragmente sind nur theilweise im Leidener Codex 25 (No. 89) vorhanden.

Bl. 105b. (Sequitur Sermo . Novum mand. da vobis. Sermo Dilige Dom . Deum tuum ꝛc. De Virtute humana ꝛc. Sanctus)

Diese Abhandlungen folgten also in der Vorlage des Harpersdorfer Schreibers, er hatte sie aber theils an anderer Stelle (Bl. 2a und 76a) schon eingereicht, theils gibt er sie später (Bl. 139b). Jedenfalls gehören sie nicht zu dem Vorhergehenden wie das Folgende, und der Schreiber wollte sie hier nicht zwischensetzen. Es folgt also:

Ex Fragmentis.

Wenn wir im stifft thun so solls gehalten werden, den die gelübdnus wird gericht in jener welt . . . . so soltu ein man bleiben. Eunuchus propter . ꝛc.

Nu wil ich euch ein vnderricht geben vnd ein Exempel, ich setz vnser menschen sind 20. vnd souil glaubens im Tauff zu gott, So müssen wir am ersten ersehen die leer Christi. So wir nu die haben so schaw vnd klaube ein Jeder daraus was Im gefelt das behalt er vnd thu ein gelübt darauff . . . . Nu sind das Jetzo 10. wege vnd alle aus Christo . . . . . . vnd hat für sich genomen 3 ding Armut lieben [?] Casteien, nu ist das 3erlei ding . Item franciscus . ꝛc.

So schemig vnd züchtig sol das sein das allein die furcht hie soll betracht werden . . . . . .

Nu schaw was ist dein witz. Die fata sagen dir von deiner zukhunfft due werdest 5 Kinder haben, darumb meinstu du wollest nur 4 machen, als dan wurdestu lange leben vnd lange machen an dem funfften, nu sich wie sie dich betrogen haben, das du meinst das vierdt Kind wird gebohren, do werden 2. kinder drauß, also schaw was ist dein witz.

Bis hierher ist alles von mir nirgend anderwärts gefunden, das Folgende steht No. 89 Bl. 563bff.:

Die geferlichkeit aus dem Ehestande sind die, Anfenglich haben die frawen keinen gen himmel bracht, den es ist ein instrument dadurch keiner gen himel kombt . . . . . . Qui [Lücke statt: „potest capere capiat“] der es also verstehet wie das sei, der nehme ein weib . . . . . das Ir die gesetz vnd

recht der gerichte für das Euangelium [halten] vnd macht aus dem Euangelio ein gesetz vnd ein ordnung . [Darauf fehlen, mit No. 89 verglichen, $1^1/_2$ Folioseiten] Wiewol noch viel sind der Artikel vom ehelichen stande wie vnd wan er erleucht ist; vnd geboren zu sein, als auf dasmal so ich genung angezeigt, demnach vnd ich weiter Priester wird mehr vnderricht hernach gehen wieder euch baß zu ercleren, damit behüte vns gott allein in der ewigkeit . Amen.

Bl. 107a—110b **In Esaiam Prophetam Maximum Philosophia Th. H. H. H.**[s] Caput 1.

Visio . Audite coeli . Das ist ein Visio so einer ein ding sihet, vnd aus demselben kan sagen dz in Im ist, als ein Artzt in kreutern, ein astronomus im himel, ein Ertzman im ertz, ein philosophus in der Natur, den in denen dingen allen sind heimligkeit, die alle bedeutung haben dem menschen not zu wissen Esaiae filii Amos . . . . . . Das ander Capittell . . . . . . Das 3. Cap. . . . . Das vierte Capittel . . . . Et creabit ꝛc. nocte . Da werden die schäfflein vnd becke geschieden werden, ein Jedes in seinen stall nach seinen göttlichen willen, für vnd nach, nach dem ein Jeglicher im vrtel mit seinen henden vnd arbeit erlangt hatt. Super omnem & reliqua ad finem was in ehren vnd gerechtigkeit gelebt hatt, wird in wollust vnd freude sein vnd beschirmet für allem vngewitter wiederwertigkeit ꝛc. nach dem Text inhalt ꝛc. Harpersdorff 12. Sept. Ao. 88.

Unser hiesiger Text ist im Vergleich zu dem Heidelberger (No. 91) etwas gekürzt. Vgl. auch Einleitung S. 37 No. (2).

Bl. 111a—117a **Liber Quartus . In Danielem.**

Nachdem Ir gehort habt in den andern büchern von den f. Christen vnd f. Proph. welches den der nahme ist von Christo eingesetzt allen denen, die wider Christum sind . . . . wol dem der da verharret in Christo bis auff das ende Nu aber da gehort nit mehr dazu so das end, kombt das sich die heiligen Gotes in die rew legen wie Daniel wird so lange bis die zeit der Aufferstehung kombt in dem Teil der lebenden, pomesms in der vmdenden.

Die letzten vier Worte hat der Schreiber nicht lesen können und daher unterstrichen, wie er es immer bei unsicher Gelesenem und darum Nachgemaltem thut; er hat mit deutschen Buchstaben geschrieben, die lateinischen Druckbuchstaben geben also ein falsches Bild. (Soll es vielleicht „ponamus in den werdenden“ heissen statt „lebenden“??). Die meisten andern Handschriften geben nichts Aehnliches, ebenso wenig

der Druck von 1618 (Theil I No. 306); nur der Greifswalder Codex (No 106 Bl. 101b—145) schreibt „ipomennes in den vnden". Uebrigens steht unser Mscr. dem Drucke noch näher als Leiden 24 (No. 88), Bl. 516ff. Vgl. auch No. 102 Bl. 186; No. 104 Bl. 95; No. 105 Bl. 76; No. 108 S. 159; Bl. 117b—118b sind leer; das Folgende bis Bl. 122b von ganz anderer Hand mit Marginalien des Harpersdorfer Schreibers.

Bl. 119a—120b **De Martyrio Christi**

Der jrdisch geist der Erden sol nichts, allein der himlische geist des Ewigen lebens . . . . Drumb die in iren Sünden nicht liegen bleiben Beati, die aber in ihrer weisheit verhafft, denen wird hie noch dort vergeben. Finis.

Vgl. No. 83 S. 311—317; No. 88 Bl. 307—310; No. 106 Bl. 65 und den ausführlichen Text in No. 90 Bl. 94.

Bl. 121a—124a **De Ecclesijs Veteris & noui Testamenti fragmentum.**

Nachdem Adam vnd Eua aus dem paradis getrieben, sind sie ohn hirten gewesen, ... Ecclesia Quinta . So wie ein böses abgethan wird, ists billich, dasselbe mit einem guten zuerstatten, damit die leher stet erfüllet werde, drumb hat Christus den sieg an die stad gesetzt, d. i. ein kirchen, do der Diabolus in einigkeit nicht mag vmbstossen, den er ist ewig siegloß gemacht worden, mit allem seinem Reich.*

Die Abweichungen von No. 88 Bl. 381—387 sind nicht erheblich; zu Beginn der Ecclesia tertia heisst es hier „Incipiunt fragmenta* ". Einen ausführlicheren Text bietet No. 90 Bl. 284—308.

Bl. 124a—126a **Ex libro de summo et aeterno bono.**

Das höchste gut kan nit sein hie auf erden d. i. in dem zergenglichen den es muß Ie was vnzergengliches sein, den bauch fressen die würme, drumb muß dz allein herr sein, dz dz ander all vberwindet . . . . die seeligen werden ewig für Gotes angesicht wandeln, da nichts arges nichts wiederwertiges, kein winter noch rauer aglonischer lufft, sonder alle milde, so niemand mag aussprechen.

Weicht nur wenig von No. 88 Bl. 402—405 ab; den ursprünglichen ungekürzten Text siehe No. 90 Bl. 268—283.

Bl. 126a—127a. **Ex libro de Resurrectione Corporum.**

Ecce concipies et paries filium. Vnser aufferstehung wird sein wie die Geburt Samsonis wider die Natur aus einer vnfruchtbaren frawen . . . . . . darin wir im glauben sollen nichts disputiren, sondern den crefften der himeln nachgeben, Aus welchen glauben in die Indicii dz sichtbar vnd greiflich wird dz wir hie geglaubt haben.

Stimmt mit No. 88 Bl. 299—302 gut überein, abgesehen von kleinen Textabweichungen im Einzelnen. Vgl. auch No. 90 Bl. 236—245.

Bl. 127a—128a **Auß dem Sermon, ob der weltliche gewalt am leibe zu straffen habe das volgk** [„vbel" Osseger Mscr.] **so wieder Gott vnd den menschen geschicht** ꝛc. aliqui defectus.

Die Schrift auß der wir handlen vnd leben sollen vnd mussen hie auf erden, heisset die bösen beume außreuten, vnd ins feuer werffen, darauff ist geburlich zu wissen, was der böse baum vnd dz feur sei, es muß leiblich verstanden werden, nit geistlich, den leiblich ist dz Exempel leiblich bedeut es auch die Tadt, den leiblich geschichts auch, als der Pauer der ein duren baum hatt, vnd der keine frucht mehr gibt, vnd dorret ab, vnd damit er andern neben Im keinen schaden thue, so hawet er In den ab, den er soll nichts mehr als zu brennen . . . . . wie den Naturlichen beumen viel zustehet, vnd bresthafft werden, als durch wärme, frost, hitze, reiff, donner ꝛc. Also stehen den menschen viel zu durch Leviathan . . . . . . Item auch von der Natur . . . . den bösen baum im menschen außreuten hat 2. wege . . . . . . drumb hat dieser Banm 2. wurtzen, 1. im bösen gemute, die ander in böser Natur . . . . . . hilfft die geistliche Axt der lehrbusse nicht, so gehört die stählene Axt dazu . . . . . Aber gleichwol ist auch der Obrigkeit gesagt, richtet recht vnd thud niemand vnrecht . . . . Also hat der Keiser Gotes willen volbracht, wie dz Exempel des Euangelij ausweiset, vnd dis beweiset, dz der Keiser Gottes wort volbringen muß, von da lernet man auch was die eusserste finsternus vnd kercker ist. Dorin man zahlen muß, wens nicht also geschehen wer vnd noch geschehe, nach dem wort Gottes, wer wolte wissen, was die finsternuß were, nemlich hencken ertrencken verbrennen verkauffen versteinigen, dz hat man an Jerusalem defect * vt d.

Ist sonst nicht erhalten, wird aber im Osseger Verzeichniß direct vor dem folgenden Traktat genannt [Einleitung S. 38 No. (21)], und war auch in Neuburg an der Donau vorhanden (Einleitung S. 5), wo das Original 6 Blätter umfasste („Ob der weltlich gewalt über das blut zurichten hab".)

Bl. 128a—129a **Sermo ut supra. Ob der glaube zu straffen sey?**

Christus sagt, Predigt dz Euangelium allen Creaturen d. i. Predigt in der gantzen welt, damit dz alle Creaturen oder reich bei denen sind die da glauben . Qui crediderit salvus erit . . . . Sonder vorlest alles von Gottes wegen, weib kind gutt, leid hunger durst vorleumbdung, vor-

schmehung, welliches alles dem widerwertig ist, dz sie auß dem geben empfangen haben, von welchem abfall vns behüte der ewige Gott Amen.

Alles Nähere über diese Abhandlung siehe im Widemann'schen Mscr. No. 98 Bl. 141b—147a, wo sich derselbe Traktat, von unserm Harpersdorfer Codex nur wenig abweichend, findet.

Bl. 129a—129b und 132a. **Sermo de P.** [urgatorio].

Wir mußen nach vnserm Tode in ein fegen, dz mag sich keiner erwehren, vnd must do lang fegen, biß wir gereiniget werden . . . . So er vns nun vorgeben hatt, als den so sind wir ledig, vorgiebt er vns nit, so werden wir nimermehr ledig, sonder ewig vordambt. Den do grundet sich dz wort im Pater noster, vergib vns vnser schulden ꝛc. Auf dz befehlen wirs Gott, dz wir barmhertigk sein. sequentia vide i.[nfra] fol. 3. sub signo: *

Ich füge das gleich hier an:

Bl. 132a. Antecedentia vide s.[upra] folio ab hoc 3. sub signo* vnd vorgeben als sein himlischer Vater barmhertzig sei, so wir sie aber nicht thun so verdammen wir dieselbigen vnd vns . . . . nach dem vnd vns menschen aus dem hertzen gehet, so nit von Christo gewehrt wird, es sei viel oder wenig, Sie werden alle erhöret, ana werdtgen [nicht enträthselt vom Schreiber und daher von ihm unterstrichen] aus vrsachen, also ist Ir bitt, nu hie, den niemandts wird sich ab stadt mit. Item [?] bitten fraw zu einem Zeichen, als sie gelebet hatt, also sollen wir auch lebenn.

Ist uns schon in No. 88 Bl. 464—466 begegnet und No. 94 S. 230 ff. Unser Text steht oft der No. 88 näher als dem Drucke (Theil I. Nr. 307), doch kommt auch das Umgekehrte vor; so hat unsere Handschrift den großen Absatz auf S. 32 des Druckes, welcher der No. 88 fehlt. Am Ende hat unsere Handschrift noch einige Zeilen, welche dem Druck und der No. 88 fehlen. Vgl. auch No. 123 Bl. 80—83 die lateinische Bearbeitung.

Bl. 129b—131b. **Lamentatio 1. in primum Praeceptum.**

Als Ir gehört habt von den geboten Gotes die vorrede, vnd des ersten Gebots eigenschafft, so dan wir menschen auf erden für dz höchste gut halten sollen, in vnserm hertzen den wir menschen alle haben nur einen Gott nit mehr, von dem alle ding komen vnd komen sind, der gebeut vnd zum aller ersten als seiner geschopff mit der er zugebiten hat, zu zwingen, zu binden zu ledigen, der wil dz wir glauben allein in einen Gott d. i. allein in In, vnd denselbigen dermassen erkennen, wie

vns die Schrifft fürhelt, dreifach in Person, eins aber in der Gott-
heit . . . . der nue nit glaubt in h. g. der
wird vom himel nit erleucht, sonder er bleibt in der Irdischen
vernunfft die vihisch ist. Also glauben die heiden, also die
Mahometischen vnd andere secten der vnglaubigen, auch die
Juden vnd was in den Sohn nicht glaubt, dz er sei der Sohn Gotes,
vnd Christus Gottes, Sonder dieselbigen glauben in Todliche
menschen, oder in Gott wie ein blinder, der weit gehen sol weis den
weg nit, vnd gehet doch, kombt aber dahin nicht, dahin er komen
soll ꝛc. Lamentatio Secunda. Nit allein O Ir Christen, dz
von den vnglaubigen sollichs soll allein verstanden werden, als
die vnwissenden des gebots, vnd falsch glauben . . . .
allein im maul walgern wirs vmb wie ein hund ein lendung
[vom Schreiber unterstrichen, weil nicht entziffert] fleisch ꝛc.
Lamentatio Tertia. O Ihr Christen dz wir vorgessen der
gebott Gotes, lasset vns die Augen erblenden, bedencket die vr-
sachen, dz vns der Irdische Gott vorbeut die h. Schrifft zu
lesen d. i. er vorbeut vns dz nicht zu thun, dz vns Gott geheissen
hatt nemlich erforschen der geschrifft . . . .
Lamentationes in 2. Praeceptum.
Lamentatio 1. Das sollen wir Christen hoch bei vns be-
trachten wie dz ander gebot so gleich auf dz erste volget, du
solt nicht schweren . . . .
Lamentatio secunda. Nu sehet wie so grosse lügen werden
durch dz schweren . . . . . Wiltu ein Jungfrau vnd keusch
bleiben, thu es ohne profess . . . . . . der eid die pflicht der
schwur macht dein keuschheit in eine gleissnerej . . . .
Lamentatio tertia. Nu sehet wie Ir gehort habt vom
schweren, dz aus der Obrigkeit gehet, vnd dz sie Gott im selber
gestrafft, also dz sie ein vrsachen sind, des gemeinen Mannes
schwur vnd fluch . . . .
Lamentationes in tertium praeceptum Chri.
Lamentatio prima. Wie Ir gehört habt von dem dritten
gebot gotes, das wir sollen den siebenten Tagk führen mit
heiligmachen, ... Nun aber so hat der mensch der wieder
Gott ist ein angenomene selbs genottigte geistlichkeit . . . . .
Lamentatio secunda. Nu seht nit allein dz wir in solchem
blind sind, das den geitz antrifft, sondern was der geitz nicht
thut, oder thun mag . . . . . . damit dz sie dz gebot Gotes
brechen amm Sabath so füllen sie sich an zum hochsten, sauffen,
fressen . . . . .

Lamentatio Tertia. Weiter sehe ein Jeglicher wie vns Got gar verlest. Er hat vns vnsere Propheten vnd Apostel erblendet, dz sie nit sehen, darumb sind sie f. P. und f. A . . . . Seht was wir am Sontag thun, wir müssen gehorsam sein den falschen Propheten, Aposteln, vnd in die kirchen gehen, Ir heulen vnd Ir plerren hören, in dem kein herz ist noch liebe zu Gott, wir müssen mit Creutzen gehen, wir müßen weihwasser empfahen, also sollen wir gefeiret haben, ermesset in euch selbs wie weit dz vom Zill sei, vom wege des gebots, von der seligkeit, vnd von Gott, dz wird ein besonders machen von dem wege den vns Gott selbs geben hatt mugen [?machen?] eigene Sabath vnd machen noch mehr dazu, vnd halten den einigen nit, wiuiel grosser ist die verdamnuß, als der,

In praeceptum quartum: Honora patrem & matrem.

Lam. j. deficit scriptura.

Zu Anfang hat eine andere Hand an den Rand geschrieben „Ex Autographo Ao 89 Julio correctum“ und „Videtur postrema omnium scripta“. Also im Juli 1589 will ein Bearbeiter unseres Mscr. die Originalhandschrift dieser „Lamentationes“ gesehen und verglichen haben; er scheint es für Hohenheim's letzte Arbeit gehalten zu haben. Wir finden diese Lamentationes weder in Nr. 86 und 87 noch in Nr. 88 Bl. 468 ff. bei den Auslegungen der 10 Gebote; sie sind uns aber auch lateinisch überliefert in einem Codex des Brit. Museum (Nr. 123 Bl. 83—90); auch dort schliesst der Text mit der lamentatio tertia in tertium praeceptum. — Bl. 132a siehe oben S. 521.

Bl. 132b—133b. **Auß dem Closter lauffen,** Ich hab euch offtmals viel gesagt, Ir sollet nit aus den Clöstern lauffen vnd auch vill vrsachen guttlich angezeigt, Jedoch alle bei euch nit angenomen, vnd nue vrsache, die euch furhalte, verwerfft Ir mir aber, die letzt ist die damit ich sie weiter beschließ vnd damit aufhören, will, was bei euch angenehm ist, dasselbige nembt, was nit dz lasset dem der er geren annimbt, der ist do von einem guten baum . Anfenglich Ir sollet aus keinem Closter lauffen, dan Ir sit alle Discipel Christj Apostel vnd discipel der Apostell . Zum ander so seit Ir München d. i. discipel der heiligen S. Benedicti S. Francisci S. Thomae vnd anderer, Sollichs mercket nun ein außlegung . Ir seit Innerlich discipul Christj vnd der Apostel, Eußerlich discipul der Ordnung der heiligen d. i. dz hertze soll zu Christo stehn, als der Apostel vnd anderer Junger, vnd solte weiter unbeflecket sein von allen dingen allein in Christo . . . . . . den all eur beten fasten kleidung ist alles eusserlich singen

vnd dergleichen, vnd deren sutck ist keines Innerlich sondern alles eusserlich, darumb was aus dem h. G. fleust in euch, dz niemands höret noch siht, dasselbige ist dz hertz vnd Innerlich gemute . Auf dz mercket was Ir schuldig seit oder was Ir seit, Ir seit berufen eusserlich durch den menschen zu einem discipel des andern heiligen, vnd Innerlich zu got Auch beruffen durch den menschen als die Junger der Apostel von den Aposteln sind beruffen worden solche 2 wesen in euch mercket also weiter. So du nu imaginirest in dir vnd lesest die bücher Lutheri von freiheit der Christen, was gedenkestu andrs den euserliche ding? Du wilt die Discipulaten Art des ordens heiligen hinwerffen, vnd welcher der h. g. liget, nicht in der kutten aber vnd Ir. Nu seht dz im dreck die höchste [Lücke, vielleicht mit „Arznei" zu ergänzen] ligt vnd ist dz schnödeste ding . . . . Auf dz mercket Benedictus Franciscus, Thomas 2c. haben Ire kleider nit getragen damit in himel zu komen, sondern sich selbs durch die verschwer vnd dz beten singen, fasten nit angefangen, darumb dz sie damit gen himel komen wolten, Aber dz vnder euch munche viel blieben sint, welche durch solche müet vnd arbeit gemert werden für Ire buberey, die sonst mörder dieb vnd dergleichen waren, Ists nit also wen ein Munch vbel will, was ist Im gleich? niemands . Wen er den nicht an discipel ketten lege, wie böse wer den dieser bube? Gott leget einem Jeden sein ketten an, einem also dem andern also, sie sind alle aus Gott, was ketten seindt . . . . Nun wie kanstu dich vnderstehen alle menschen in einen weg zu bringen vnd auf eine mores . . . . Ein bischoff Babst Munch die endlich warhafftig selig sind . wiewol viel dernach richten munch vnd leute sind, die da durch mancherlei weise vermeinen, durch Ire metten gehen, gen himel zu komen, vnd dergleichen fasten vnd beten, ist nicht keiner kombt gen himel, allein der discipel Christj vnd nit des ordens heiligen, hat aber Gott aus einem heiligen alles eine ketten anders gemacht was sitztu leichtfertig munch darauf dieselbige auszutilgen? Solche ketten werden bleiben für Gott, so du zum Teuffel verurteilt wirst. Ir seit alle wieder die munche vnd verdammt sie pfaffen vnd alle, allein der kutten halben, sagt also der Teuffel habe sie erdacht. . . . . Ir sagt die euserlichen wercke sind für nichten, zeicht mir ein Euangelium darumb, was weistu wozu Gott einen Jeden verordnet: Allein sein geben ists nicht ein wergk des Euangelions, kutten tragen ists nit ein thun der kolbenbuben die sonst erhenckt

werden, an den galgen, So dir Gott den galgen nimbt durch die kutte, sag Im danck vnd lob, dz er dich do errettet hatt, vnd dir dein leben erlengert, noch hastu ein vortell . . . . . Aber Ir lauft aus den Clöstern, dencket nicht was ewer lauffen sei, Ir laufft von des ordens heiligen, vnd durch dz lauffen verlost Ir den h. g. auch, vnd wird keiner artzt. Nue schaw wie bescheist Ir die leute, am letzten ist der galgen euer lohn, solchs lest euch hinfahren, damit Ir sehet, was ewer freithoff sei, dz euch nichts zugehöret, kosten ewern freithoff vnd ewer nahrung, besehet als den was Ir für schelcke . . . . Ir sucht des leibes lust vnd seine freiheit, vnd Gott will nicht dz dem leibe eine freiheit sey . . . . . Er will seinen geist haben in einem gefangenen leibe, vnd nicht in einem freien, er ist selbs gefangen gewest, viel mehr vbel den woll gessen, was ligt aber an Im, Johan Babtista aß nicht nach des leibes freiheit, kein gekochte speise nicht, nur rauh ding, als laub außsprißle vnd wilt honig . . . . Aber was gehets die augen an waß sie sehenden eusserliche ding weithin den mit dem bossen . Auf dz zu mercken ist, so ein schalck Pfarrer im [Lücke] nit wolt lassen von seinem wesen, so were due Apostel Im dz nit allein den Pauern dz Euangelium damit dz in Inen wurtz, demnach so werden die Pauern aus crafft des Euengelions In wol vortreiben, werends schuster ꝛc. vnd melt vnd gedenck Ir nicht zu straffen, befiels dem Euangelio dz du Inen als wol als den bauern Predigst. Harpersd. 20. Sept. Ao. 88.

Dieser Tractat ist sonst nirgends erhalten; er wird aber auch im Osseger Verzeichniss Bl. 15a erwähnt, Einleitung S. 39 No. (43).

Bl. 133b—135b **Ex libro De Sanctorum autoritate triplicib . signis et eorum blasphemiis**

Die heiligen so wir im wissen haben sein mit mehr vnd grösser creffteu begabet, als andere menschen, vnd kombt nit aus vnserm glauben in sie, sondern aus Irer liebe die sie vns als Iren negsten schuldig sind . . . . in was regel orden heimlich offendlich, darein wird ein Jeder geführet in seinem Teil, wie Petrus und Paulus in Irem Teil, in deren Ambt keiner nimmermehr kommen magk ꝛc.

Eine spätere Hand hat an den Rand geschrieben: „Est in Typis fol. Tomo 2. f. 241" und „In 4. T. 9. f. 208.", also die Stellen bei Huser in der Folio- und Quartausgabe bezeichnet, wo die Abhandlung sich in der ursprünglichen ausführlichen Gestalt abgedruckt findet, wie im Heidelberger Codex Palatinus 476 (No. 90) Bl. 177—188. Unser Mscr. gibt den Auszug des Leidener Codex 24 (No. 88) Bl. 458—463,

der vielleicht von Montanus herstammt. Den Titel giebt unser Mscr. in derselben Form wie der Heidelberger Codex und das Osseger Verzeichniß, siehe Einleitung Seite 39 No. (39).

Bl. 136a—137a **Ex libro de venerandis sanctis.**

> Wir wissen vnser herkomen durch Gott Vater den Schöpfer aller dinge, vnd dz wir die edelste Creatur sein beschaffen zum reich Gottes, aber gleichwol schwach vnd aller gebrechlichkeit vnderworffen worden durch den Fall Adae, vnd aller angst vnd nott . . . . vnd Gott der vns erleuchtet hatt, vnd in Summa In lieben nach vermögen der 4. stucke, crafft gemüte herzen vnd seell vnd den negsten als vns selbs.

Stimmt mit Leiden 24 (No. 88) Bl. 450a—453b; eine spätere Hand hat oben an den Rand geschrieben „Est in typis fol. T. 2 f. 241", es ist dies aber eine Verwechslung mit dem Vorhergehenden; unser Traktat ist nie gedruckt. Vgl. auch den vollständigen Text in No. 90 Bl. 188—199.

Bl. 137b—139b **Ex libro de magnificis et superbis.**

> Was ists dz wir der Obrigkeit gehorsam sein, Ir alles thun vnd helffen, was vns gebühret, es sei eine gut oder böse Obrigkeit, es nutzet doch vns nicht weder den bösen nach Irem Tode, den sie mussen doch in die finsternus nach dem gutten, den es gehet sie nit an, den der getaufft vnd glaubt wird allein sehlig, aber also gefelts Gott woll er wils haben, was hilffts vns getaufften die Obrigkeit des alten testaments, die schon gerecht vnd gut gewesen ꝛc. Item er verhengt auch gewalt den bösen wucherern beschissern kriegern, falsche ordnung machen . . . . die rechte Obrigkeit stehet in Barmhertzigkeit Ir vrtell nit auge vmb auge . . . . darumb soll ein Obrigkeit auf 3 stucke gehen, auff gerechtigkeit warheit vnd weißheit, der grund eckstein vnd anfang ist die furcht Gottes . . . . . viel die in die welt lauffen, vnd gelauffen sind, sind groß veracht worden, aber ich schetze den für groß, der die böse Obrigkeit betracht, vnd wie sie dz Reich Gottes sit stehen ꝛc. vnd darumb fleucht vnd gehet von Inen. Den halt ich aber für einen grossen Thoren, der sich zu Inen helt vnd flickt, vnd gern vmb sie ist, den er wird doch bei Inen böser wie sie, . . . Dem Kaiser soll man geben was Im zugehöet, nicht allein dz er dauon esse, sondern auch den vngehorsamen vberherrschen möge. Weiter aber niemand nichts, keinem Fürsten, keinem herren, keiner stadt soll obrigkeit halben nichts geben werden, da sitzen alle hernach an keisers stadt . . . . . Wen man durchaus dz Reich got es suchte,

so wurden rechte zucht der Jugend sein, dzman keinen hencker oder galgen besolden dorffe . . . . drumb soll ein gute obrigkeit alle ding vnd notturfft allein bei Gott suchen in Irem hertzen . Aber der f [alsche] . gewalt ist der, so vnder huren Babylon gefunden wird, die viel secten der Obrigkeit vnder Ir hat, Edelleut Pfaffen Munche burger kramer, vnd viel secten vnder Inen allen, aber da nichts auß Gott wie Moises vnd Josua, drumb ist alles auß, drumb müssen spiesse büchsen mauern sein, den Gott will für vns nicht wachen, vergebens ist dz vnser.

Harpersdorff . 28. Sept. Ao. 88.

Dieser Traktat von der Obrigkeit ist sonst nicht erhalten, wird aber auch im Osseger Verzeichniss Bl. 14a [Einleitung S. 38 No. (16)] genannt: „Von den großmechtigen vnd stolzen".

Bl. 139b—141a **Ex libro De virtute humana.**

So vns nu Gott geben hatt ein zier vnserm leibe, das er an Im selbs mercken magk was Im vbel ansteht ꝛc. d. i. sein eigen erkendnuß, so soll er auch dasselbe meiden, der sich nu im bösen erkennen will vnd sich zum gutten führen, der soll am allerersten in die einfalt vnd demut gan . . . . damit nicht hoffart daraus erwachse, vnd nachfolgend verachtung des negsten, vnd in summa die angebornen Tugenden nicht verblenden lassen, in vns durch die bosen Tugenden der zufallenden sünden, den es ist mit vns wie vmb im blatter im wasser Darumb sollen wir gesenden es kome die stunde wan sie wolle.

Textabweichungen von No. 88 Bl. 413—418 gering.

Bl. 141a—141b **Fragmenta quaedam.**

Diels stinken [?] hinder sich wieder gohn zu Tode beten fasten dran zu bringen A. T. N. T. die alte fur gott halten im neuen nit, drumb wirs im N. nit thun konnen sagen glossen Effe . Creutz tragen sind nit Ceremonien M. sind nit vrem . bilder sind nit lem. Item superstition aber in die bilt ꝛc. vnd die ding die nit Creaturen sind. De diebus Aegyptiacis. [Vgl. das Osseger Verzeichniß Bl. 15a, Einleitung S. 39 No. (40).]

Auf den Tag mehr glauben den auf den im segen glauben vnd an den segen nicht beten aber die das wol geret dörffen nicht beten ist superstitio Eulae [abgekürzt!], weiter superstitio als Maß angeredt [unterstrichen, weil unsicher!] sol nit crafft han ist superstitio ist das gered nit gut, so ist im grund noch besser, den do felt superstitio dazu . kertzen brennen ist superstitio st [abgekürzt] e. lichtmeß vnd do man darff zu sehen superstitio vnd Ceremonien geben vnd machen ein glauben mit der gewonheit

das ein effectus drauß wird, als zu tode beten sehlen erlösen mit der Meß, superstitio in die creatur so viel beten vnd alle Tage das pater noster weniger ge [?] ist gleich wie beten vnd arzneien dozu mom [?] heiligen bussen dafür halten vnd annehmen, vnd beten den heiligen ist superstitio . . . . . dahin ein ding gehort dahin sol mans brauchen. Nu von dem glauben der von den Dingen wechst ist imaginatio die gibt ein spiritum derselbe thuds vnd ist ein spiritus imaginationis . . . der glaube ist allemal eine geburt eines geistes . . . . . aber schaw auff auff das muestu berechen es beschicht ohne den Teuffel, dem gott der dies geben hatt, drumb mustu Im rechnung geben vnd gedencken recht zu brauchen das es dir gerecht.

Dies Fragment ist mir meines Wissens sonst nicht begegnet.

Dort: Theo. Leoni. Acht wirs nit vnbillich was ich hie schreibe vnd dir zuschicke den ich meine dich vnd meisterlich sonderlich hie wol gered zu haben der Cunt [Comet?] der itzt stich die [steh dir?] wisent ist ist billich nur von Im zu schreiben die weil ich des leders vnd mels bin das ich aber nit betrogen werde het ich dirs vnd M.V.S. [Meister Ulrich Swingli] in ein vnfal verhoff ich habe das ich dich aber wil vnderrichten eins, ist die vrsach darumb ich schreib, nemlich das die Aschen ni wil in den heidnischen bubereien liegen das sie auf Cen[?]-stallen gezogen werden (Ach Got solt ich mercken hören sie lassen ab zu fuhren, vnd aber meine lehre noch eine die ist, das ich wolt das sie mit Iren morten Puncten abstunden vnd betrachten Ire buberey jetz Jetz gedencken Jetz occasio Jetz pestis vnd aber der gemeine man stehet zu vast in Irem glauben, noch eins vnd ob sie die kunst haben doch das vrtel nit ꝛc. das perlen damit sie den vrtel zugangen wil ich hie ermanen vnd verhoff du vnd M werden das treiben vnuorzogen in den trucken [?], damit die gemeinen einfaltigen asini Ir zulauffen ligen erspatzieren.

Offenbar ein Entwurf zu dem Briefe an Leo Jud in Zürich, dem Paracelsus die Kometenschrift von 1531 zusandte (vgl. Theil I Nr. 10, Huser 4°-Ed. Bd. X. Fasciculus zum Appendix S. 5 u. Folio-Ed. Bd. II S. 637), von dem uns auch noch andere Entwürfe aufbehalten sind (Huser 4°-Ed. a. a. O. S. 48/49; Folio-Ed. II. S. 643).

Bl. 141b. Also glauben wir auch vngeluckt vber einander so einer fleisch isset, vnd Ime etwas vbels hernach gehet, so ists das schult vnd ist war der vnglaube thuds. Aber das ich der Auguristen nit vorgesse, die haben ein solchen grund die

vleissen sich zu warsagen den leuten vnd liebkoseln das ist Ir glaube. Nu glauben wir das der berg ins meer falle vnd es geschicht so glauben wir auch das, darumb setzen wir vnser dant [?] auff Vigilien gesund dotten derem pfaffen haben so frieden [?] das die ding eroffnet einen mehr als den andern als nach dem vnd der glaübe in vns ist leichtfertig Irrig vnd ring, wie wir sind, daraus endstehet nu Geomantia, die hat Iren grund oder Iren steinigen glauben auf Iren stein gesetzt falsch trewen Amptern vnd dem himel gleich ꝛc. Piromantia, Hidrom[anti]a Nigro[manti]a Also wachsen nun die Auguristen, haben sie guten glauben so treffens, wo nit so ligens, darumb ist besser er ist iener [?] sein glauben ins meer worff vnd das also vnd also, damit werd ich also den glauben beschlossen haben dieser des glaubens bergwergk erkennen also dadurch vnd wie also der falsche glaube das macht also hielt es der falsche glaube wieder also den sie haben in der heiligen superstition, aber gott der da verhencket vns allen zue einem spiegel das ein Aberglaub also für sich gehet vnder einem falschen glauben herzu der In wiederhelt, So vorhindert er doch nicht allemall die heiligen sondern er lests offt bleiben, das wir sollen ansehen.

Auch dies Fragment habe ich mit wissen sonst nicht gefunden; es gehört vielleicht zu „De arte praesaga".

Bl. 141b—144b. **Ex lib. Th. De votis alienis.** Vbi primo agit de promissis quae Deo praestamus.

Votum Deo nullum est sanctum, neque Christus ab apostolis votum exegit vel iuramentum, nemo quoque intelligit, num Deo sit votum acceptum. Igitur quivis in vocat[ione] sua maneat, neque votum Deo fauet servandae castitatis; quia vota quae Deo fiunt sine mandato ipsius, sunt fulcra & confirmationes Antichristi & ad condemnationem deducit nisi servaveris ea; Quod si errorem agnoscis tuae humanitatis & veniam a Deo patiens: delictum tibi non imputabitur . Tractatus 2 . . . . . . Ex tract. 3 . . . .

Rom. 2. Talia cum sint vulgaria, nec illa abigere possumus, nisi animabus eorum remiserimus, & illa nobis vicissim, a poenitentiae partes pectat morientium, alias Dies veniet, ubi omnes conveniet, et audibat [?] ius & vindictum administrabit & quivis ad locum defectatum se recipiet, neque redibit.

[142a.] **Ex libro de votis alienis.** Prologus T. 9. f. 189.

Der mensch hat Ja vnd nein in seiner gewalt zu brauchen

wol oder vbel d. i. halten oder nit, dz er zugesagt oder abgesagt . . . . Dornach in rew vnd leid sterben, dadurch wir die barmhertzigkeit gotes erlangen, also wird alles rauhes glatt vnd alles vbels vergessenn.

Der Text steht der Nr. 83 S. 381 ff. viel näher als der Nr. 88 Bl. 235b und dem Huser'schen Bd. IX. S. 187 ff. Das lateinische Argumentum, welches in unserer Hdschr. vorausgeschickt ist, findet sich sonst nirgends.

Bl. 144b—145b. **Ex libro De Sursum Corda.**

Wir sein aus der erden aber got der schopfer hat vns gemacht, drumb sollen wir vns zu Im nicht anders als kinder zu einem vater vorsehen, vnd erben auf erden alle naturliche vnd vbernaturliche ding . . . . drumb thu ein Jeder seine augen auff hie aufferden, was hie nit den anfang nimbt, ist vorsaumbt, vnd dem ewigen Tode vberantworttet. finis . die *Mercurii* pentecostes ferias [?] Ao. 89 in Harpersdorff.

Unser Text stimmt mit dem der Nr. 83 S. 394 ff., wo diese Schrift gleichfalls auf „De votis alienis“ folgt; der Leidener Codex 24 (No. 88) Bl. 439 ff. ist weitläufiger und stimmt mit den Kopenhagener Handschriften (No. 107 und 114), der Heidelberger (No. 91) und dem Drucke von 1619 (Theil I No. 312 und 313).

Bl. 145b—147a. **Ex Libro De Ordine Doni.**

Gott hat vns gaben geben auf erden vnd crafft derselben, die ein Jeder zugebrauchen nit im selbs sondern dem andern, als Im selbs . . . . weder Son noch mon ist vns günstig, keiner dem andern Item das vieh auf der gassen hasset vns, den des Teufels regiment ist nit anders. finis.

Stimmt ebenfalls fast ganz mit No. 83 S. 360—369; vgl. auch No. 89 Bl. 514, No. 102 und No. 108.

Bl. 147a—148a. **Ex Libro De Sensu et Instrumentis.**

Die vernunfft ist richter vber die 5. wesen, so der mensch in im hat, vnd nit das die 5. wesen meister sein, sondern die vernunfft, ... wie wird Im den im Jüngsten tage geschehen, den niemands weis die viele vnd schwere der vrtel gotes. finis. Harpersdorff die *Mercurii* post Pentecosten Ao 89.

Steht dem Görlitzer Mscr. (No. 83) S. 341 ff., dem Leidener (No. 88) Bl. 321 ff. und dem Drucke von 1567 (Theil I No. 86) recht nahe.

Bl. 148b—152b unbeschrieben.

Bl. 153a—161b **Sermo Secundus in Incantatores.**

Also mercket Ir gleubigen in Christo, wie es da Christus anzeigt, das ein Sathan den andern nit außtreibe . . . . . .

154a Sermo Tertius in Incantatores Marci 3.°
155b Sermo Quartus de Incantatoribus.
156b Sermo Quintus in Incantatores ex Matth. & Luca 11. 12. de eodem tono.
Sermo Tertius in Pseudodoctores.
160b Sermo Quartus de Pseudodoctoribus tria miracula 1. Marci ꝛc. . . . . . . also fallen sie beide in die grube, dz volgk dz der kolb vnd sie fursten [unterstrichen weil unsicher] verfuhren, dzselbig wird von Christo erlediget werden, dz ander aber wird in die ewig verdamnus, Iren Pracht Pomp reputation vnd gewalt der Predigt gehen, do wird nimer Synagogen sein noch Hoheschuel, sondern griessgramen heulen vnd bellen ꝛc. Harpersd. 17. Sept. Ao 88.

Vgl. No. 89 Bl. 474bff und den Druck von 1619 (Theil I No. 311 nd 312). Der erste Sermo in Incantatores findet sich erst weiter unten. l. 164b—165 b. Die „Antichristi" finden sich in unserer Handschrift berhaupt nicht, die Incantatores sind vor die „Pseudodoctores" gestellt ie in No. 89. Vrgl. auch No. 106 und 108.

Bl. 161b—162a. **Sermo Theoph. super Verbum Domini : Compelle Intrare.** Luc. 14.
Ein Exempel sagt Christus von einer hochzeit, die laut also, Es hat ein Haußvater ein Hochtzeit gehabt, auf dieselbig hat er geladen al sein volgk . . . . allein Predige dz Euangelium allen Creaturen, vnd nit dz eusserliche haiß sie nit thun, verbeut sie auch nicht, Predige dz Euangelium, was darnach Gott eusserlich handelt, dz laß Gott beuolhen sein.

Vgl. No. 88 Bl. 399 und No. 120 Bl. 140, Textabweichungen gering.

Bl. 162a—164b. **Ex libro Sermo. Der Erkentnus secundo.**
Dahin ists komen vnder allem volgk, dz ein blinder den andern führet, vnd sich keiner auf den andern vertrösten darff, vnd suchen bei Im, dz bei Im gebricht . . . . Aber wie kan vnser bite gewert werden, weil wir dem Lucifer noch anhangen. Darumb so sei ein Jeder gewarnet, vnd habe acht auf sich selbs. 17. Sept. Ao 88 Harpersd.

Ex libro sermon. Der erkentnuß ad Clement. Sept. Liber primus.
Besser ist ruhe den vnruhe, aber nütze vnruhe den ruhe, drumb müssen ergernus vnd laster sein, weh aber denen durch die sie komen, der ruhige betracht allein was zu friede gehoret . . . . Recht thustu dz du sie nit an deine stad lessest sitzen, behute vnd schaffe auch Got dafür, den sie wurden

erger den du, böser den der Teuffel durch die I, die sie mit Inen bringen werden. dubito an sit aliquis defectus.

Stimmt mit Leiden (No. 88) Bl. 387bff. und dem Widemann'schen Wolfenbütteler Text (No. 98) Bl. 135 ziemlich genau überein. Die „ander“ Erkenntniß ist hier vorangestellt. Vgl. auch No. 90 Bl. 43.

Bl. 164b—165b. **Sermo Primus in Incantatores** Maleficos Anabaptistas, Schrettel gespenst, geist, Melancolicos Doctor boltzen Ruffach aus dem offenen.

Damit Ir glaubigen die wort Chrj in seinen wunderwercken mit dem vleiß den Ir haben sollet woll vorstehet . . . . dasselbe sollet Ir wissen in der gestalt allein, diese f. P. die f. Christen die f. A. darnach zuerkennen vnd dz so ein zeichen euch also begegnet ein fal. P. hernach volgen wirdt, der viel wird verführen. 24 Octob. Ao. 88.

Vgl. oben Bl. 135a Der doctor „boltzen“ samt Schrötel, Gespenst u. s. w. begegnet uns handschriftlich hier zum ersten Mal.

Bl. 165b—167a. **Ex libro de Confessione Poenitentia et Remissione.** Non de corde So ein mensch vbel thudt, vnd bekennets dz es vbel ist, giebt Im selbs nichts recht im argen, sollichs bekennen ist ein beichten. Als Zinß nehmen von 100. V. ist ein betrug . . . . De Poenitentia Busse ist beichten . . . . Sondern er solte dafur in städter busse bleiben vnd betrachten, da hinge ich sonsten billich ꝛc. darumb stehet ab von der hoffart Ir menschenkinder alle, den die hoffart verstopfft vns vnd behelt nur die sünde.

Vgl. No. 88 Bl. 258, No. 90 Bl. 340, No. 102 Bl. 159.

Bl. 167a—168b. **Ex Libro De Felici Liberalitate.**

Niemand kan außgeben als allein der Reiche es sei in was gaben es wolle, geistliche oder leibliche gütter, dieselbe liberalitas sol solchen leuten angeboren vnd eingepflantzt sein . . . . in Im werden wir aufferstehen, vnd aus dem stinckenden corpor muß ein ewiger seeliger leib erstehen, vnd wachsen der mit Gotes Sohn in aller liberalitet seinem Tische das mall essen wird, dazu er die liberales geladen. Harpersdorff . 16. Jan. Ao 89.

Stimmt mit No. 88 Bl. 405b—410a ziemlich gut überein; manche kleine Abweichungen scheinen besseren Text zu bieten als dort. Vgl. den vollständigen Text in No. 90 Bl. 69ff.

Hiermit ist der Harpersdorffer Schreiber und seine stellenweisen Gehülfen vorerst zu Ende. Die zeitwidrige Aufeianderfolge der einzelnen Abschnitte findet in der späteren anderweitigen Aneinanderheftung der

Bogenlagen meist ihre Erklärung. — Bl. 169a—173b sind unbeschrieben. Bl. 174a—184b bildet eine neue Bogenlage; das Papier ist weniger vergilbt, trägt aber dasselbe Wasserzeichen wie das des Harpersdorfer Schreibers. Der Text ist von anderer Hand 5 Jahre später in Glogau geschrieben.

Bl. 174a—175a. En Deitas latet neutro germimur
Meminit ab euo lectore resa.
diuo per euum.

Quae The : ex Hohenheim de . S : Trinit tenet, inscripta sunt manu propria huius [?].

Was Th: von Hohenheim von der H: Trinitet: hellt vnd wie er sy erkent,
Euch ist in guttem wissen, das auff vnserm nechsten Conuersiren ettwas von der Trinitet geredt ist worden, aber dem vornemen nach nicht beschlossen . . . . . der Mensch ist ein Tier, der Geist aber nicht, dem Geist stehet nichts für, der da stehet in der Liebe Gottes, in welche Ich Euch befehle, vndt Ir mich dergleichen.

Sequuntur capita . . . . . .
Die beschlusrede der Cappittel die Ich euch zuegeschickt vnd zuegeschrieben haben von der H. Trinitet . . . . welches wir alle vom H. G. erwartten sind, vnd nichts vonn vns der vns erleucht, Auff seine Göttliche gnaden in ewigkeit . Amen
Explicit Th: Hohenheimensis in fine Trinitatis.

Vgl. No. 88 Bl. 264b—276b, von welcher unser Text mancherlei Abweichungen zeigt. Eine Datirung findet sich in unserm Mscr., das sich aufs Originalmscr. beruft und an einer Stelle geschrieben ist, wo man Hohenheim'sche Originalmanuscripte wohl beurtheilen konnte, überhaupt nicht, also weder Salzburg, noch 1524 oder 1540, was bei der Divergenz der Jahrzahlen zu bedauern ist. Vgl. auch No. 96, No. 104, No. 105, No. 107, No. 112 und No. 114.

Bl. 178b—182b. **Libellus de Virgine Sancta Theotoca D.**
Dionysius Areopagit:

Das Buch van der Jungkfrauen aus der Gott ist geborn, Wie sy Theophrastus von Hohenheim erkent, Meinen günstigen freuden Mich: Sim: vnd Panc: Doctorib:
Von der geburt Mariae, so Ir das, so Ich von Ir erkenne, also wann wir verstehen vnd wissen, Ir alle wisset wann Ir die geschrifft der Propheten, was sy vann Ir sagen . . . . vnd so Ir mir herwider schreibt, so zeiget mir euere Hertzen aus euerm Geist vnd nicht die 4. oder 6 Lerer, die

ich alß Irrer erkanne in diesem puncten, Allein aus dem Nattürlichen liechte gesicht [?] vnd nichts aus dem Lauff [Tauff?] des H. Geistes, vnd bittet Gott für mich Amen.

Finis libelli Theoph: Hohenhe: Germanj de virgine Sancta Theodoca scrip: die Annuntiationis Christj Anno 94. Glogauiae inferiorj. ꝛc.

In diesem Jahre (1594) hatte Johannes Huser, der in Glogau wohnte, theologische Handschriften aus Neuburg a. d. Donau entlehnt, wie wir oben in der Einleitung (S. 10ff.) gesehen haben; die „Virgo theotoca" fand sich meines Wissens nicht darunter. Doch läßt sich natürlich ein Zusammenhang unserer Handschrift mit J. Huser und Paul Linck nicht von der Hand weisen; vielleicht war ihnen das Harpersdorfer Manuskript bei ihrem Studium und Sammeln der Theologica Hohenheim's in den 90er Jahren des 16. Jahrhunderts überlassen worden.

Den Abweichungen unseres Mscr. von dem oben unter No. 85 beschriebenen Münchener Codex, der auf Görlitzer Quellen beruht, sind meist nicht bedeutend. Die lateinischen Vor- und Nachworte sind dort noch viel umfangreicher. Vgl. dagegen No. 96. — Höchst auffallend ist in unserer Ueberschrift der Dionysius Areopagita, den Hohenheim auch anderwärts nennt; daß unter seinem Namen eine ähnliche Schrift überliefert wäre, ist mir nicht bekannt.

Bl. 183 und 184 sind unbeschrieben. Es folgt dann von ganz anderer Hand, auf anderem Papier, mit anderem Wasserzeichen ein Psalmenkommentar.

Bl. 185a—272a. **Außlegung Des Dritten Teils des Psalters Dauids die erste distinction.**

Der 75. Psalm, Oder Nach der Tranſlation der 76. Natus in Judaea Deus: In Israel magnum nomen eius: Gott ist in Juda bekandt In Israel ist sein Nahme herlich Asaph.

Hier treibt dieser Prophet mechtig sehr das Volck durch die gantzin Psalm aus, das sie sollen aufsehen halten auf got, auf vnsern Herrn, vnd gibt ihnen hierbey zuverstehen, das so heimlich nichts geschehen kan, in gantzem Judaea, das Got verborgen sey . denn Judea sey Got teglich für den Augen, Also sollen sie auch Got teglich für Augen sein vnverborgen . vnd meldet im Ps. die vrsachen, warumb er so heftig treibet, das volck, Achtung zu haben auf den Herren, Nemlich, was wir geloben das sollen wir halten, vnd vns da nicht hindan noch abwenden lassen, vnd solchs so starck halten in vnserm leib, als wir in der Seele wollen gehalten sein, ...

2. Et factus est in pace locus ejus et habitatio eius in Sion. Zu Salem ist sein Gezelt, vnd seine wornng zu Zion. Gott setzet sich in Frieden gegen vns, vnd setzet in Zion seine wohnung . . . .

[187a] Psalmus LXXVI . . . .

[189] Psal. LXXVII. Attendite popule meus

[202a] Psalmus LXXVIII. Deus venerunt gentes . . . .

[Blatt 210 ist aus Versehen ohne Textverlust unbeschrieben geblieben] .

. . . .

[Bl. 217a Spalte 2 Zeile 3 beginnt mitten im Text eine Hand bis Bl. 240 zu schreiben, dann wieder die alte Hand]

. . . .

[261b.] Psal. CIIII . . . . [264] . . Et statuit illud Jacob in praeceptum et Israel in testamentum aeternum vnd stellet dasselbe Jacob zu . . . so er vns bewiesen hat, vnd werden sein Evangelium lassen stehen, vnd werden vns selbs volgen, nach vnserm lust vnd seine lehre lassen fahren, vnd der vnsern dafur nachgehen.

Hic desunt explicationes 48. versiculorum; sed cum potius eorum interpretatio in aliis Psalmis manifestetur; tum quoque mirabilia Dej erga Patres in Veteri Testamento ijdem recenseantur; libenter eos praeterijsse Autor videtur.

Diesen nachfolgenden verß suche im volgenden 106. (5.) Psalm vnd ist der 14. Verß. Psal. CV.

Et concupierunt, concupiscentiam in deserto et tentaverunt Deum in inaquoso . . . .

. . . . [276b] . . . sehet weiter sie huren, ist das nit genugsam aus einem Propheten angezeigt, Sehet an der geistlichen laster, wie sie hurerei treiben, vnd all Ir thun vnd werg sin vnd gedancken ist nichts, als Hurerei, welcher ist der ein andere Generation vnder den Christen finden kan, oder müge als die allein?

Der neue Schreiber hat diesen Psalmenkommentar recht enge in zwei Kolumnen geschrieben; die ersten 9 Seiten zeigen eine Paginirung des Schreibers, welche dann wieder aufhört . Der Psalmentext ist durchgehends lateinisch und in Luthers deutscher Uebersetzung gegeben. Der Text ist nicht der gekürzte der Kopenhagener Handschrift (No. 93), sondern der weitläufigere des Heidelberger Codex Palatinus (No. 92), von dem allerdings unser Text nicht selten abweicht, im Einzelnen manchmal auch bessere Lesarten bietend.

Zu Schluss des 104. und Anfang des 105. Psalms weist unser Breslauer Mscr. dieselbe Lücke auf wie der Heidelberger und der Joachimsthaler Codex; die Litera O war eben zeitig in Verlust gerathen. Ueber diesen Verlust einer Bogenlage war unser Schreiber nicht unterrichtet und er phantasirt sich über ein absichtliches Auslassen der Erklärung von 48 Versen etwas zusammen, wodurch er nur um so klarer darthut, daß seine Vorlage dem Original schon viel ferner stand als No. 92 und 93.

Uebrigens giebt unsere Handschrift die erste Distinction des dritten Theils nicht vollständig, welche anderwärts Psalm 75—108 umfasst, sondern sie schliesst mit Vers 39 des 105. Psalms (Cod. Pal. Germ. 5I Bl. 211b, während dort (No. 92) der 105. Psalm bis Bl. 214a reicht), der doch 48 Verse hat.

Es folgen drei unbeschriebene Blätter, sodann der letzte Psalm und das Schlusswort.

Bl. 271a—27Ib. **Psalmus CL.** Laudate Dominum in sanctis ejus laudate eum in firmamento virtutis eius.

Lobet den Herrn in seinem Heiligthumb lobet In in der Fehste seiner macht.

Also weiter heist vns Dauid Gott loben in seinen Heiligen, so wir nu in denselbigen loben sollen, so müssen wir In denselbigen suchen, das In mitten vnder Inen finden . . . . . . So Ir die Seitenspill brauchet zu leiden [?] so ists ein Anfang des greinens vnd weinens, So Irs aber brauchet zu freuden vnd ehren, so bleibt euch die freude, vnd wird kein weinen darauß, darumb sollen allen alle ding in den grund der hertzens gesetzet werden, so nehmens ein frolichs ende vnd ewige freude. Finis Partium declarationis Psalterii Davidis Prophetae Regisque Israel, a Th. autore Germano.

Es ist derselbe Kommentar des 150. Psalms, der auch im Heidelberger Codex den Schluss bildet (No. 92) vor dem Schlusswort an den Leser, das jetzt folgt . Dass unser Schreiber vom letzten Viertel des Psalmenkommentars noch weitere Kenntiss hatte, beweist das lateinische Nachwort.

Bl. 271b—272a. **Ad Lectorem Finis.**

Wie du Leser mich befindest in der auslegung der weissagung Dauids, so vorstand gemeiniglich, das ſich den Psalmen in Dauids nahmen anfahe vnd ende, ... darumb so stehe ein Jeglicher für sich selbs, dz er den Dauid, als ein Propheten annehme, vnd glaube Christo, vnd zeuch sich vom

Mammon, vnd grossen Abgott, vnd von den reichen, den sie werden In abgrund der hellen vorgraben .|.

Finis.

Pars prima continet psalmos à 75°. usque ad psalmum 108. inclusivè.

Altera pars vero reliquos usque ad finem.

Desunt autem 133. 134. 135 & 136 integri psalmi et 137 incipit a versic. secundo.

Item psal. 141. Voce mea ad Dominum clamavi 2c. Deest à secundo versic. huius psalmi ad seq. psalmi versicul. ante penult. hunc. (ps. 42) Spiritus tuus bonns deducit me in terram rectam 2c.

Item A. versic. 8°. psalmi 147. usque in sequentis psalmi versiculum hunc: Laudate Dominum de terra. Amen.

Unser Schreiber hat also das 3. und das letzte Viertel des Paracelsischen Psalmenkommentars gekannt; die von ihm angegebenen Lücken stimmen mit den Lücken der Heidelberger Handschrift (No. 92). Das Schlusswort an den Leser stimmt gleichfalls mit Heidelberg, hatte aber manchmal bessere Lesarten.

Bl. 272b ist unbeschrieben; es folgen dann nochmals ein von dem ersten (Harpersdorfer) Schreiber beschriebenes Blatt anderen Papiers mit anderem Wasserzeichen, das in die Mitte einer Lage des Psalmenkommentarpapiers eingeheftet ist.

Bl. 273a—273b. **Ex Libro De Honestis Vtrisque Divitiis.** Psal. 127. Beati omnes qui timent Dominum . Vnser vernunfft vnd weißheit magk nit erdencken weise vnd wege Gott wolgefällig zu sein in Iren wercken, als in der seeligen nahrung, ... Drumb die seeligen reichen suchen keinen lust als Iren negsten, haben keine freude an angst vnd nott, Aber im ewigen leibe haben wir alle ruhe freude vber freude, einigkeit vber einigkeit ewig Amen. Harpersdorff. die *Veneris* post Pentecosten Ao. 89.

Weicht von No. 88 Bl. 410—413 nur wenig ab. Den vollständigen Text siehe No. 90 Bl. 165 ff. — Es folgen noch 3 unbeschriebene Blätter: Bl. 274 gehört zu dem Bl. 273 des Harperdorfer Schreibers; Bl. 275 und 276 (an den Einband angeklebt) gehören zu Bl. 272 und 271 des Psalmenkommentars.

Es bedarf schon einer genaueren Bearbeitung unserer Handschrift, einer eingehenderen Kenntniß und des Vergleichs mit anderen Handschriften, um überhaupt zu erkennen, daß man es hier mit Paracelsischen Abhandlungen zu thun hat. Nur einmal nennt unsere Handschrift als

Verfasser den „Theophrastus von Hohenheim“ (Bl. 178b), einmal „Th. ex Hohenheim“ (Bl. 174), einmal „Th. Hohenheimensis“ (Bl. 178), also erst gegen Ende der Handschrift den ganzen Namen; einmal heißt es „A. T. B. H.“ (Bl. 95a), einmal (Bl. 107) „Th. H. H. H.s“ (also Aureolus Theophrastus Bombast ex Hohenheim und Theophrastus Hohen-Heimensis), einmal „Theoph.“ (Bl. 17a), einmal „Doct. Theo“ (Bl. 141), einmal „The“ (Bl. 79a) und öfters „Th“ (Bl. 1, 33, 79 und 141). Der Name Paracelsus kommt überhaupt nicht vor.

Trotzdem gehört unsere Handschrift zu den werthvollsten der erhaltenen theologischen, da sie sorgfältig, von sachkundiger Hand und nach guten Vorlagen geschrieben ist; sie ist gleichzeitig eine der reichhaltigsten von allen.

Viel weniger werthvoll ist die folgende Handschrift, die wir nur der gleichen Herkunft und der gleichen Zeit der Niederschrift halber hier anfügen.

96. Breslau, Stadtbibliothek, Codex Rediger No. 333. Fol.⁰. 182 von verschiedenen Händen gegen Ende des 16. Jahrhunderts beschriebene Blätter; 16 Lagen zu 6 Bogen (12 Blätter), welche mit den Buchstaben a—q vorn unten auf dem ersten Blatte bezeichnet sind (Sexternionen). Auf dem ersten beschriebenen Blatte der kleine Wappenstempel Albrechts von Sebisch, aus dessen Besitz die Handschrift in die Rhedigerana gelangt ist; vgl. die vorige Nummer.

Bl. 1—114. **In Mattheum.**

Das Dritte Capittel.

Vox Clamantis.) Das ist eine Schreyende Stimme, die Niemandes Hörenn wiel, vnnd für vnnd für für heltt dz vnbillich aber die Ohrenn der anndern sindt verstopfett. Desertum quid.) Desertum ist ein Einöde, in der alle Wollust verlaßen seind, ...

. . . . . .

Das Fünffte Capittell . . . .

Das Sechste Capittell . . . .

Caput Septimum . . . .

Das Achte Capittell . . . .

. . . .

Caput XXV. Decem Virginibus) Vntter allenn Menschen sollen die Jungfrawenn, die forsichtigsten sein . . . . . .

Venite) do beschleust sich der grund, wo nicht Barmhertziegkeit beschehenn ist, do wird auch keine bewiesen, an dem Ortt dieselbige wiel Gott hann, do rechtfertiget ers vnd heltts für,

vnnd der Barmhertziegkeit beweisen wiel, der findt sich zu beweisenn in einem Jeglichen Menschenn auff Erden, allß sein mag, Vnnd was denselbigen beschiecht, ist auch Christo beschehen. Finis . Laus Deo.

Wir haben es hier mit dem Anfang des zweiten Matthäuskommentares zu thun, welchen wir in Leiden 25 (No. 89) Bl. 125ff. kennen gelernt haben. Das 4. Kapitel fehlt hier wie dort gänzlich, ebenso das 1. und 2. Kapitel. Was Leiden 25 als „weittere erclerung des 5. Capitels" gibt, findet sich in unserem Breslauer Codex nicht, ebensowenig die „Weittere erclerung des 6. Capitels". Ueberhaupt stimmt unser Mscr. mit dem 2. Leidener Matth.-Kommentar nur bis Bl. 134b Leidens und geht gegen Ende des 6. Kapitels in den dritten Leidener Matthäuskommentar über, wie er dort von Bl. 185b weiter läuft, textlich ziemlich gut übereinstimmend bis zum Schluß des 25. Capitels. Auffallend ist es, daß unserer Handschrift das 26. Capitel fehlt, welches Leiden und andere Handschriften doch haben. Der Bibeltext ist vielfach deutsch gegeben.

Mit Seite 37a (dem ersten Blatte der Lage d) beginnt eine andere Hand etwas kleiner und enger zu schreiben; von Bl. 115 ab (Lage L) beginnt eine andere (dritte) Hand mit anderer Tinte zu schreiben.

Bl. 115a—118b. **Erklerungk deß j. Cap: S. Johannis**, Sowoll vom H. Abendmall der wordt, nemet esset, das ist mein Leib ꝛc. Durch Philip. Theophrast. ꝛc.
In principio . Im anfang ist nichtes gewesen, den Gott vnd Gott ist der anfang gewesen d. i. Gott haist der anfang, vnd das er gemacht hat heist das ende . . . . vnd dem in der Warheit zu glauben.
Omelia ejusdem interpretationis. Daß solches ô ihr gleubigen, verstendig bey euch werde, vnd woll außgeleget . . . .
Omelia secunda ꝛc. Von dem gewalt Kinder gottes zu werden . . . . Also wird das Wortt zue fleisch das ist der gewalt eines iederns fur sich selbest, wie angezeiget, nemblich entpfangen vnnd glauben.

Stimmt mit dem vorhergehenden Codex Rhed. 334 Bl. 1ff. ziemlich überein, ist aber recht leichtsinnig und oft sinnlos abgeschrieben; der Text bricht an derselben Stelle ab, wie No. 95, es fehlt also auch hier mehr als eine halbe Folioseite im Vergleich zu No. 88 Bl. 151ff.

Bl. 119a. Wan aller vorstandt vnd Künste werden floriren ꝛc. In lib: de naturalibus. Cap. de Vitriolo . Viel Künste seindt vns vorhalten, darumb das wir Gott nicht gefellig sein,

. . . . vnd menschlich leben, nicht viehisch, nit Seuisch, nicht in der Spelungken.

Vgl. Huser 4° Ed. VII. S. 198 Zeile 15 bis 8 von unten und S. 200 Zeile 7—17 von oben.

Bl. 119b—129a. **Von der Tauffe.**

De Baptismo. Der Tauf ist ein Zeichen eines Christen, wie ein + eines Schwaitzers, Hatt aber die vnderscheit, das + mag einer abnehmen . . . . daß ist ein zeichen der zeichen, der gantzen Caracteren (Creaturen) Gottes, darumb ists nicht ein hinwerffen signum Zeichen, sondern als ein eingeweit Zeichen, Priester Zeichen ꝛc. Finis.

[123a.] Ex libro de Baptismate Theoph.

Der Tauf ist ain Naßmachen, vnd wer einmal naß ist, der bleibet fur vnd fur, darff keine reiteration . . . . dabey ein Pater noster vnd glauben beten, damit der Teufling dabey bleiben, & hoc sufficit, alles ander ist menschen zusatz ꝛc. finis.

Vgl. No. 83 S. 286ff. und No. 88 Bl. 335bff. Die beiden Abschnitte stehen dort wie anderwärts in umgekehrter Reihenfolge, auch hat „De Baptismate" allenthalben eine kurze Einleitung über Sacramentum, welche hier fehlt. Vgl. noch No. 90 Bl. 309ff., No. 98 und No. 107.

Bl. 129b—133a. **Maria ist aus Anna geboren aber aus Joachimb nicht.**

Eine Jungfrau soll gebehren, Nu ist keine Jungfr. weder auf erden gewest, Ergo. Maria einer andern geburt nicht gebohren, sondern entsprungen. Natur hat Annam geborn, Gott aber in sie hatt den leib Mariä gegossen (leib Seel vnd Geist so viel ist) wiewol nicht der Geist Annä gewesen ist, So ist sie doch der Schrein darin Geist vnd Seele d. i. Maria gelegen ist. Waß irdisch in Maria gestorben ist, vom Samen Dauidts d. i. eßen vnd trincken ꝛc. Christus an sich genohmen menschliche natur, Souil an Maria gestorben, ist aus dem Samen geboren Propheten werden auf 2 weisen 1. auf weldtlichen brauch, darnach auch auf himlischen. Der leib Mariä hatt Christum geboren, in gleicher form vnd gestalt, als ehr gewesen ist, am anfang der trinitet, vnd nichts daran verordnet.

Glaub Orthodoxa }
vnd geburt Theodoca } darinnen vollkommene Trinitet ist.

Christus hat nicht an sich genohmen einen menschlichen leib, der Götliche leib hat gelitten in Christo, der Göttliche leib hat Christum geboren in Maria, die Todtliche Natur in ihm hat an-

gezündt, dz durch ihr antzünden, der heilige leib frucht gegeben hatt . . . . Was Christus von Maria hatt genohmen das hat er von ihr alß einer ewigen frauen entpfangen, die vor seiner Person gewesen ist in der person vnd nach gottlicher art geboren vnd entpfangen per Mariam durch den H. Geist, ehr hat die Menschliche art von ihm gehabt, nit von menschen. Christus vnd Maria haben an sich genohmen, weise vnd geberden, Rede lachen, weinen eßen gehen vnd stehen.

Ex Psalmo 118 . Der Leib ist ein Knecht der Seele . die Seele vbertrifft ihn, der Leib leidet entpfindtliches, der Leib bewahret die warheitt, Liebe glaube der Leib hat nicht macht seinen Begierden nachzugehen.

Der Mensch ist nicht durch des Leibes willen geschaffen, sondern durch der Seele willen, darumb der leib seine gesetze hatt, vnd seine ordnung, was sein Ambt sey auf erden, auf dz ehr nicht die Seele verdamme vnd falle in den vnwillen Gottes.

In Christo ist dz Priesterthumb blieben, vnd also wenig ein ander Sohn Gottes werden magk, also wenig ein Ander Priester, In der Altuäter wege, des A. T. zu wandeln war vorbotten, darumb vielmehr in dem wege der Heiligen [131a] des N. T. nicht anzunehmen ist, werden in gesetze wandlung, mit weise, noch in geberde . Alß in Kleidung wohnung geberde Benedeiung, in Gesetze als mit essen trincken Glauben.

Was die Propheten geschrieben haben sollen wier halten : . . . ist Gottes wort, vnd bleibet im N. T. . . . . also im N. T. haben wir die Apostell lehre . . . aus Christo beuolen . . . Nu so sollen wir auf sonst keinen andern sehen vnd hoeren, Alß stet vnd fest, auf ihrer lehre bleiben, auf keinen [131b] Altuater Achtung geben, weder auff ihr fasten betten ꝛc. Vater vnd mutter ist allein die Ehe zubrechen verbotten, wie in eines ieden Hertz offenbaret, was in ihm ist, Also offenbabren die Propheten, was im wege gottes gantz vnd gar ist, vnd heißen zeugnus, darumb, dz sie gewaldt haben dieselben Zeugnus zugeben, das ist: die Außlegung zu machen der worter Christi, was sonst ausgeleget wird ist nix . . .

Der Abgott sitzet in der Stadt Heuae: Am Jüngsten tag wirdt Gott den Leyen fragen, warumb hastu meine gebott nicht gehalten, sondern menschen gebott gefolget. Respondebit der Leye, die Eua d. i. die Kirche hat mich betrogen, da wirdt [132a] er fragen die Eua, warumb hastu also gethan . Respond: der teufell hat mich also gelehret Alß dan wird der Gottlose

Meister offenbar werden (das ist der Teuffell) mit was Lusten, das Wort Gottes verkundiget ist worden, vnd das dis der gewalt Petrj nicht des Babsts.

Die Irdische Eua besitzt den Petrum, die Eua, so sie einbeißen die schrifft zu felschen, so haben sie von stund an, den vorstandt nicht, womit sie sich sollen behütten, auf dz man ihren scham nicht sehe, Also behuten sie es heimblich, wie ein frau ihren scham. Also ist der betrug der Kirchen, der Mauren die getziret ist wie der Apfel am baum, dauon dem Adam vorbotten war zueßen.

Wann wir in vnser verstandtliches Alter Kommen, sollen wir alle Eltern Lehr vnd thun vergeßen, ablegen, vnd Gott von gantzem Hertzen suchen . . . also erlangen wir das hertze der weißheit so Dauit erlanget . . . . . .

Wir bringen zwei von der geburt, Eines ist der tauff, den vns Vater vnd Mutter gibet, vnd ihre Lerung . der tauf bleibt gerecht in vns biß in den todt . . . . der mag nicht verneuert werden, vnd verendert, darnach folget der Tauf des H. Geistes so wir aus dem Kindtlichen vorstand kommen, in die Järliche Zeit also behalten ihre gerechtigkeit die Kinder vnd ihre gerechtigkeit die Altten.

Es mag niemandt kein Rechtsprecher sein, ehr lerne den von Gott waß recht sey . den was der mensch thutt ist alles nichts vnd falsch, vnd wz in vns Heidnisch langet, Langet an vns auß vornunfft, die vornunfft gibet nichts alß betrogen recht, Solche vornunfft füren die Keiser vnd herren, flicken ein allegation, auß dem Euangelio . Ist gleich also so einer Hauffen gulden stilet, vnd Kronen, ist bey einem Heller from, vnd bey Kronen ein Dieb, also stehen auf solcher gerechtigkeit alle hohe Schulen, Cantzeln, Ratheuser, Darumb ist ihnen auch als heiden, seind nit Christen, Dauidt vorwirfft solche Räth, Also thue ein ieglicher König, der aus gott Regieret, bedarf keines Raths, der Rath muß haben der richtet seine sachen auf Leckerey bescheisserey.

Der Anfang dieses Tractates, der sich von seiner Ueberschrift gänzlich entfernt, würde wohl in den Gedankengang der Schrift „De Genealogia Christi“ passen; doch findet sich ein solcher Abschnitt nicht in den erhaltenen Büchern der Genealogia Christi. Etwas Gleichlautendes ist mir überhaupt sonst nicht begegnet. Uebrigens wird Hohenheim als Verfasser gar nicht genannt; trotzdem kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Schreiber dies (ebensowohl wie den Matthäuskommentar zu Anfang) für Paracelsisch gelten lassen will.

Bl. 133a—152a. **Ea Quae Theophrastus Ex Hoheheim** [!] **Germanus sensit de virgine Beata.** Libellus Missus ad socius [!] facultatis manupp.

Das Buch von Maria der Jungfrauen, was Theophrastus von ir helt, vnd durch ihnen gemacht, meinen gunstigen freunden vnd getreuen, Michaeln, Simonem vnd pancratio 2c.

Von der geburt Mariä solt ihr das, so ich von ihr empfindt, also mercken vnd wißen, Ihr aller wißet von ihr die geschrifft der Propheten, was sie sagen von ihr, vnd derselbigen mehr den Ich, Aber ihr seidt in derselbigen geschrifften, an itzo etwas abwendig, vnd absetzig zu sein Anders, den der propheten Prophecei lautet, vnd an ihr selbest ist. Nu ist es nicht weniger, das wiße Gott als ihr redt, allein von einem Gott. Der behütte mich das ich nicht von zweyen rede . . . . den Ich finde durch meinen glauben endtlichen, euch in den euern ettwas vnd viel Irrigk . alß ihr selbst erwegen werdet, damit will Ich mich euch auch in brüderliche Liebe befolen geben haben, vnd bestett 2c. Geben zu Saltzburg an vnser frauen tage Assumptionis 2c. im 1524 Jahre.

Cap. I . . . . Was von ihrer praesentirung ? Das, dz also ein gebrauch des Landes gewesen ist, darumb ist es nichts zuermeßen, das daraus viel zu Kauffen, was vonn ihrer Auffart? Daß, das sie wieder hie ist, in den dritten, von der sie Komen ist, vnd nichts Irdisches mit ihr genohmen, vnd also ewig bleibet im Spigell der Dreifaltigkeit ohn ende, daß ich euch im negsten zuschreiben weitter erkleren will, souil Gott die gnade vorleihett . Vnd was euch da gebresten wirdt, das werdet ihr finden in Andern Büchern, in welchen die Dreyfaltigkeit und das Exordium Mundi begriffen wirdt 2c. finis.

Die Datirung der Vorrede findet sich anderwärts nicht. Auch sonst sind die Abweichungen in der Vorrede und mehr noch in den 11 Kapiteln sehr bedeutend im Vergleich mit No. 85 und No. 95. Der Schluß beider Handschriften findet sich hier überhaupt nicht. Die Abweichungen sind hier so bedeutend, daß man dabei gar nicht mehr an zufällige Aenderungen während des Abschreibens denken kann, sondern eine völlige Umarbeitung annehmen muß. Mit dem auch im Folgenden wiederkehrenden „manupropria" will der Schreiber vielleicht gar nicht sagen, daß er direct nach dem Original geschrieben habe; er hat es wohl nur von seiner Vorlage so übernommen.

Bl. 153a—174b. **Ea quae Theoprastus** [!] **Ex Hohenheim sensit**

De S. Trinitate in scripta sunt manupropria. Waß Theophrastus paracelsus ꝛc. Von der H. Trinitet helt, vnd wie ehr sie erkennet . Anfang zu seinen freunden.

Es ist in gutten wißen . daß auf vnsern negsten Conpersien, etwas von der Trinitet geredt ist worden . Aber den vornehmen nach nicht beschloßen, Vrsach das sich nicht gebürt an denselben endt vnd ortt, mit solcher rede zumercken laßen, durch euch angezeigt, vnd also Kegen einander geschwigen . . . . Geben zu Saltzburg an vnser frauen Abendt, nach der wenigern Zall im (15) 24 Jahre.

. . . . Beschlußrede . . . . . . damit eine gute lehre nicht ohne frucht sterbe, sondern frucht bringe bis ans ende der welt, welches wir alle von H. Geist wartende seindt vnd nichts von vnns, der vns erleuchtet, auf seine gottliche gnaden in Ewigkeit Amen.

Explicit Theophrastus Hohenheimensis in fine Trinitatis.

In No. 88 Bl. 264—276 findet sich die wahrscheinlichere Datirung 1540. Die Jahrzahl 1524 für Salzburg ist ja nicht gerade als ganz unmöglich zu bezeichnen, weil für dies Jahr genauere Lebensdaten überhaupt noch fehlen, sie ist aber durchaus unwahrscheinlich. Daß wir sie eben auch bei der Virgo Theodoca fanden, macht sie kaum glaubhafter, trotzdem zwischen beiden Schriften eine gewisse Beziehung besteht. Uebrigens steht der Text von „De Trinitate“ den beiden andern guten Handschriften wesentlich näher als der der Virgo Beata. Vgl. auch No. 95, No. 104, No. 105, No. 107, No. 112 und No. 114.

Bl. 275a [q_1^r] —182b. **Liber de Imaginibus Idolatria Theophrastj Hohenheimensis** manupropria.

Demnach vnnd das Alte Testament einhelt, vnd in dem Neuen dergleichen, das die bilder nicht sollen angebettet werden, sondern allein Gott, Nu begegnet vnter dem im Neuen Testament eine große Irrung . . . . So ihr aber werdet euren Tempell sauber haltten, So bedürfft ihr keines Bildtschnitzers noch Steinhauers, ihr werdets selber sein, vnd euch selbest schnützen was ihr bedurfft, vnd der geweitte Bischoff, die da bleiben euch selbest inwendig bleiben, vnd das wortt würcken laßen, vns abgotterisch bildnus zu sein, das Gott verbotten hatt ꝛc.

Weicht von No. 88 Bl. 434b—439a nur wenig ab. Vgl. auch No. 98 und No. 116. — Die Handschrift ist von einem ungelehrten, des Lateins wenig kundigen Schreiber nach meist wenig werthvollen Vorlagen ohne viel Aufmerksamkeit geschrieben.

Theologische Handschriften von Dr. med. Karl Widemann in Augsburg (1593—1621).

97. Leiden, Univ.-Bibl. Codex Vossianus Chymicus in Quarto No. 38. 151 beschriebene Blätter; die ersten 77 Blätter sind gleichzeitig mit der Schrift paginirt und weisen die Seitenzahlen 471—623 auf. Der Schreiber der Handschrift ist Dr. Karl Widemann in Augsburg, dessen Name sich allerdings hier nicht findet. Datirungen finden sich folgende zwei: Bl. 138b „Anno 93 Mense Decembrj" und am Ende „Finij, $\frac{21}{31}$ Decemb. 93", also 1593.

S. 473 [Bl. 2a]—552 Sechs Schreiben eines Unbekannten an einen Ungenannten aus den Jahren 1583—1585 (abschriftlich), in welchen über allerhand alchemistische, medicinisch-chemische und magische Themata gehandelt wird, meist unter Zugrundelegung Hohenheims (Paramirum, Paragranum, Grosse Wundarznei, Metamorphosis, Spiritus Planetarum u. s. w.) und Thurneyssers. S. 508—513 findet sich eine längere Stelle aus dem „buech der weißhait", welches mit dem Paragranum und Paramirum zusammengebunden sei. Gemeint ist das Buch „Vom Fundament vnd weißheit beider Seelen vnd Leibs kranckheiten", welches 1565 im Anhang zum Opus Paramirum erschien (Theil I No. 67); das Mscr. gibt Bl. 101b—103b (Huser 4°-Ed. IX, S. 428 f.) vielfach abweichend. Mit dem Frankfurter Drucke des Paragranum (Theil I No. 66) ist unser Mscr. sehr unzufrieden; es sagt darüber S. 517 „dz buech Paragranum dz Ich euch hiemitt schickh, Ist an Etlich orten gar falsch gedruckt, Ich bedorffte Weill vnd Zeitt dz Ichs corrigierte . . . die Drucker haben damit geeilt, offt etwas ausgelassen vnd zum taill nitt lesen künden, vill Minder verstanden", was ja zu unsern Angaben Theil I S. 105 stimmt. — Das Onomasticon Thurneyssers (gemeint ist „Das Ander theil" von 1583, Theil I No. 194) hat dem Schreiber gewaltig imponirt. Er meint (S. 531), dass darin die kabbalistische Kunst heimlich gelehrt werde; wenn man alle Worte richtig ordne, finde man darin die Kabbala auf „Polygraphische Art" gelehrt, voller Heimlichkeiten. Auch die Citirungen sonst unbekannter Hohenheim'scher Schriften sind ihm auffallend erschienen und es steigen auch ihm schon kopfschüttelnde Zweifel auf, wenn er Seite 552 schreibt: „Der Turneisser hat vill hundert Theophrastische büecher die noch nie Inn Druckh sein Ausgangen vnd er hat allain deren vill mer, dann bißher im Druckh seind Außgangen.

Er hat seine 100. büecher die Carboantes genennet werden, da Maniches buech mehr dann 115. capitell Ihn sich begreifft: Er hat seine Astronomische Büecher, die in vill büecher vnd capitell außgetailt sein, weil er dz 9. buech citiert: Er hat seine Arcana Arcanorum seine Distilier büecher, seine Magische, Nicromantische, Alchimistische Büecher gar vill, die Zahll ist schier vnglaublich Wann einer allein besicht die Jenen Büecher die von Turneiser in seinem Onomastico citiert werden." Man vergleiche meine Ausführungen Theil I S. 338—340. Hier kann ich noch hinzufügen, daß meine doch ziemlich ausgedehnten Handschriftenforschungen mich kein einziges dieser nicht gedruckten Bücher handschriftlich haben auffinden lassen.

Den weitern Inhalt übergehe ich; erwähnen will ich nur, daß Bl. 77b—94b eine „Beschreibung von den Schlangen, vnd andern Nattürlichen vnd vbernatürlichen haimligkaitten" sich findet, welche sich an den Paracelsischen „Liber principiorum" anlehnt (vgl. Theil I No. 113 und 128, Huser 4°-Ed. VII. S. 278 ff; Fol°-Ed. I. S. 1088 ff.).

Den Schluss der Handschrift bildet:

Bl. 138b—151b. * Sequitur *

Speculum, siue lumen naturale, Theophrastj Paracelsj. Siue Speculum luminis Naturae secundum Lumen naturale.

[an Rande: „Ex communicatione Hermannj Bulderj anno 93 Mense Decembrj."]

Math. 12 Qaecunque ergó volueritis vt faciant vobis homines, ea et vos facite eis, hoc Lex et Prophetae.

Luc. 21 . Prouit vultis vt faciant vobis homines, vos etiam facite eis similiter.

Tob: 4. Quod in alio odistj tibj fierj, vide ne tu aliquando alterj feceris.

Eccl: 31. Intellige quid sunt Proximj tuj, ex te ipso:

Wir sollen Vns deß behelffen, dz vns in der Natur ist eingegeben, vnd dasselbige gebrauchen zuu Allem dem, dz vns Gott fürgeleget hat, Vnnd vns Weitter inn nichts einlassen vnd vorpflichten, Gott behelt die Maaß, was Gott nicht ist, dz Macht er vnnß nicht, die Rede Christj vnd der Apostell, Ist ain Vorbildung, dz die Natur inn kurtzem steet, dann der die Ehe mit kurtzen wortten gebotten hat Der hatt auch inn Andern dingen kurtz abgebrochen: Wie Wir aber vnser gewissen vnd frombkaitt ahn vns haben Natürlich, sic intellige diß gebott Du solt Gott vnd Deinen Nachsten lieben, Ist nicht aus der erden Noch

aus den Limo, sonder aus Gott, Gott ist kain Natur, vnd dz gebott ist doch in Vnns der Natur vnd Natürlich, ...

Der Mensch wird nur auf sich selbst verwiesen, nicht auf andere; in sich habe er alle Weisheit, nur müsse er danach suchen. Besonders auch im Traume erfahre er viel Weisheit, auch Zukünftiges; die Magia und die grosse Kabbala erklären das. Der Traum ist der unsichtige Leib des Menschen, der der geboren Geist ist, der das Fleisch, das ist den Menschen, lehret. Aus sich selbst kann der Mensch durch eifrige Betrachtung mehr lernen, als alle hohen Schulen in der ganzen Welt nimmermehr lehren mögen. Gross hat uns Gott begabet mit diesem angeborenen Licht, dass wir keiner Bücher bedürfen, allein eines reinen Herzens. Dann wird eingehend über die „Vorsichtigkeit" gehandelt (de decem virginibus), welche uns zur Weisheit, zum Hang nach dem Ewigen, vom Natürlichen ab zu Christo führe. (Vgl. No. 88, Bl. 421bff) . . . Beten.

Darumb seind zwen Wege in naturalibus vnd Theologia, der Enge durch Bitten gegen Gott Allaine, dz kostet nix, vnd mocht nicht clainer noch enger sein, dann Er ist am *Herzen*, dz da gar nix hindtt (hindert?): der Annder durch Büecher vill Tausent Ist der braitte Weg, im eng gibt dir Gott in ainer stunden dz du Alles waist, dz die Büecher nicht wissen, wie ain Mensch gegen den andern leben soll vnd sich halten, dz darff er aus keinem Buech lernen, Noch von kainem Prediger, Schuellmeister, sondern ain yeglicher Mensch hat seinen aigenen lehrer bej sich . . . .

Das liecht vnns angeboren vonn Natur, also dz wir nix, bedörffen lernen Recht thuen Ist Inn vns, Quod tibj non vis fierj ꝛc. So nun das liecht vnserer gewissen vnd verstand dunckell Ist vnd befleckt, so soll der gantze Mensch nichtts, dann der Ihn füeret der soll nichts, sie fallen beide inn die Gruebe.

Finij, $\frac{21}{31}$ Decemb. 93. Laus Christo.

Wird uns in einer Erlanger Handschrift (No. 115 Bl. 109b) wieder begegnen.

98. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 28: 4. Ms. Aug. 4°. 305 vom Schreiber der Handschrift Dr. Karl Widemann in Augsburg roth numerirte Blätter, die aber nur bis Bl. 240 beschrieben sind. Bl. 67—132 fehlen, sind uns aber anderwärts erhalten (in Gotha, s. No. 102). Auf dem Rücken des Einbandes hat Widemann den Inhalt des Bandes notirt, die Schrift ist aber ganz verblaßt und von späterer Hand z. Th. überschrieben. Die Widemann'sche Aufschrift beginnt mit dem Worte „Δέλτα". Hinten auf dem Einbanddeckel innen von Widemann's Hand:

„12. k. binderlohn . Mense Junio . 94“. Vielfach finden sich Niederschriftsdaten. Bl. 1—66 sind im December 1593 geschrieben; Bl. 133—164 im Februar und August 1597. Auf Bl. 240 findet sich das Datum „Mense Aprilj anno Dominj 1599. Augustae Vindelicorum“.

Bl. 1a—7a. **Libellus de Baptismate christiano, Theophrastj Hohenheimensis, Eremitae** Doctoris . &c. Item **de Baptismo** Tractatus alius eiusdem.

Sich haben vill bemüehet die Außleger vber die vier Euangelisten Inn den Capitteln, do sie von dem Tauff schreiben, vnd mitt wohluerstandner Warheitt so der Text begreifft. den Text verändert, vnd des Texts frucht genommen, Ein Irssall vnd verfüerung doraus gemacht, so wir Alle nach der Warhait drachten vnd ir nachfolgen . . . . vnd was mehr zue diser Außlegung gehört, werdett ir finden in der Interpretation der Euangelisten am Ende dises Textes so vom Tauff geredet wird vnd gemeldtt. Finis.

Nota : 1. Allain Christus taufft vnd kain Priester. 2. Der Tauff Ist Christus vnd kein Wasser. 3. Der Tauff gehet allein Inn die Sehle in keinen Leib. 4. Johannes Ist allein die Prefigurierung, Christus die vollkommenhait der volbringts. 5. Sein Bluett vnd flaisch Ist der Tauff, der waschet Alles hinwegkh ꝛc.

Es ist dieselbe Schrift wie in No. 88 Bl. 287—289 (vgl. auch No. 104, No. 105, No. 110). Die Textabweichungen sind nur ganz gering; manchmal scheint Widemann's Vorlage besser gelesen zu haben, meist ist aber Leiden vorzuziehen.

Bl. 7a—15b. **Ex Libro de Baptismate.**

Sacrament dz Wortt hatt vill Dollmetschung die nitt Alle anzuenemen wegen des falsches so doraus entstehet: Ettliche ding seindt, die ein Christ haben mues, will er Anderst ein Christ sein, Also Ist die Tauffe dz erste ein zuegehen auf den Weg des Herren, Erstlich Magstus vergleichen ainer hoffarbe . . . . Ich tauffe dich in nomine Patris, Filj & S. S. dabej ain Pater noster vnd Glauben gebetet, damitt der Teüffling dabej bleibe haec sufficiunt . Alles anders Ist menschen Zuesätzen.

Mit No. 83 S. 286ff. und No. 88 Bl. 335b—340b stimmt der Text unserer Handschrift fast bis ins Kleinste überein. Vgl. auch No. 90, No. 96 und No. 107.

Bl. 15b—19b. **De Baptismo.**

Der Tauff ist ain Zeichen aines Christen, wie ein + aines

Schweitzers, hatt aber die vnderschaidt, dz + mag ainer abtrennen vnd daruon lauffen, vnd ain ander zaichen machen mitt dem Wasser aber nitt, sobald ainer naß ist, so ist dz zeichen da . . . . Aber dann hais Ichs ain zaichen dz ein weicht ein Zaichen für anndere characteres auß d. i. ein zaichen der zaichen der gantzen Character (creaturen.) Gottes . darumb Ists nitt ein hinwerstandes d. i. commune signum zaichen, sondern alß ein geweihetes zaichen, Priester zaichen. ꝛc.

Finitum Mense Decembrj. 1593 . Laus Christo.

Auch dieser Traktat stimmt mit dem Text der No. 83 S. 296ff. bis ins Kleine überein. Vgl. auch No. 88 Bl. 335; No. 107 Bl. 68; No. 90 Bl. 309 und No. 96 Bl. 119.

Bl. 25a—40. **Summa Summarum, Etlicher Außzüge,** Theophrastj : &c. **Philosophiae Theophrastj de Limbo aetermo,** Perpetuóque, Homine nouo secundae creationis ex Christo filis Dei Volumen Primum De Prologo & initio Voluminis Limbj aeternj, Liber Primus.

Nachdem vnd alle philosophi so im Liecht der Natur erleücht gesein seindt, für sich genommen haben zue beschreiben die Natürlichen Leuff der Natur vnd Aller Iren Wercken vnd khrefften : habe Ich mich derselbigen so weitt vnd die Natürlichen Tugenden erforschet werden, zuebeschreiben bemüehet, Mit ainem klainem Teill desselbigen woll abgefertigett, ... Darumb so Philosophier ain yeglicher so weitt vnd fern, dz er im nach disem leben ein frundt vnd ewiges mache durch Christum, der zum selben der leib Ist, dz liecht, dz Thor, dz ewige Wortt, aus welchem wir alle ein lucem haben vber Alle glauben der Welt, darumb dz Er ewig Ist vnd die Andern Alle der Verdamnus vnderworffen vnd der seligkaitt beraubet.

Finis Primi Librj, Welches Ist die Vorrede in die XX. Rechten vnd volgenden Büecher: Wie generaliter hier vorgeend Ist gemeldet worden: &c.

Am Rande steht: „⁂ finij M. Decembrj 1593 . Laus Christo ⁂“ und mit rother Tinte folgt, vielleicht später beigefügt, folgende Anmerkung Widemanns:

„Dise 20 Büecher sollen inn der Jüngeren Pfaltz, zu Neüburg ahn der Thonau inn Hertzog Ott Heinrichs Bibliotheca zue finden sein, die Originalia Philosphiae magnae : Der Bibliothecarius haist Johann Kilian ain Alter Mann . &c.“

Widemann hat also auch von den Neuburger Schätzen gehört, die wir in der Einleitung S. 2—12 besprochen haben.

Die „20 rechten und folgenden Bücher“ gibt Widemann in einem andern Handschriften-Band, wobei er sich auf diese Abschrift des „Prologus et initium“ bezieht; wir werden diese Handschrift weiter unten kennen lernen (No. 100). Der Text des Prologus stimmt in unserer Handschrift nicht mit dem des Stariz überein (Theil I No. 303 S. 1—15), sondern mit dem Leidener Text No. 88 Bl. 3—11; kleine Abweichungen im Einzelnen kommen natürlich vor. Vgl. auch No. 103 S. 377; No. 113 Bl. 29b; No. 114 Bl. 44ff.; No. 116 und 117.

Bl. 41a—48a. **Liber de Poênitentia Aureolj Theophrastj H. H. H:** Ohn die Bueß oder Buesferttigkaitt kombt kainer gen Himmell, Allain es sei denn, dz ain Mensch bueß leide dz Ist Poênitentia, sonst Ist er nitt auff dem Wege der seligkaitt, dann durch nichten wirtt dem Menschen die sünd genommen, er leide dann Poenitentia : . . . . Darmitt Wir hie beschließen dises libell, dz wir gemacht haben zum dienst denen, so die sünd vergeben nach der Zall deren die sünd nitt Ist, damit sie erkennen Ire blindhaitt, dz sie die sünde die dz volckh in die Irrung füeren, vnd auf den Weg des Verdamnus, Wie wir de Indulgentijs melden werden, vnd hie also damitt beschlossen haben.

Finitum Mense Decembrj 1. 5. 9. 3. Laus Christo.

Vgl. No. 88 Bl. 430ff. und den Druck von 1618 (Theil I No. 306 S. 5—14). So viel ich sehe, sind die Abweichungen sehr gering, doch steht unsere Handschrift dem Leidener Mscr. noch näher als dem Drucke. Vgl. auch No. 110 Bl. 20.

Bl. 49a—51b. **Von Kauffleütten Doctor Theophrastus Paracelsus.** So ainer ain feindt ist, wie kundt Er inn ein vnbrüederlicheren standt vnd Weesen kommen, darinnen er doch möcht souill wittwen vnd waysen machen, dann er ist ain feindt . Alle böse stuckh seind Ihn Ihnen, vnd ist kain schalckheit zue vill, kain lugen so groß inen, vnd Allen die so sich mitt Ihnen nehren, vnd solches Pflegen sich zue gebrauchen, zue sein ein gscheidigkeit vnd gschicklichkaitt . . . . Es Nimbtt ain Pfaff vber ain Jahr ein bar Pfenning, vnd vergibt Ihn alles was er hat gstolen durchs gantze Jahr, Ist das fromb vnd gerecht vnd ain billiches vergeben, so sei die stund verfluecht das Ich gebohren zue einem Menschen, vnd nicht zue einem Hunde, der seligklicher lebett . ꝛc.

Finitum Mense Decembrj . 1. 5. 9. 3. Laus CHRISTO.

Dies Schriftstück ist uns schon No. 89 Bl. 521a—522a im Anhang zu „De ordinarj dominj" begegnet, wie wir es auch in No. 102, an derselben Stelle finden werden. Hier gibt es Widemann als etwas Selbstständiges, wie es denn auch mit De ordine doni nur dem Inhalte nach zusammengehört und in der ältesten Handschrift fehlt, was wohl das Ursprüngliche sein dürfte. Die Abweichungen unserer Handschrift von No. 89 sind im Einzelnen ziemlich zahlreich und nicht ganz ohne Bedeutung. Vgl. auch No. 108 S. 139ff. am Ende.

Bl. 57a—66a. **Liber Theophrastj Hohenheimensis, de Imaginibus Idolatriae.**

Demnach vnd das A. T. innhalt, vnd in dem dergleichen, dz die Bilder nit sollen angebettet werden, sondern allain Gott, Nun begegnet vnter denen im N. T. ain grosse Irrung, also dz sie meinen, es seiends die höltzinen Bilder, welches fürwar nitt ist . . . . so bedürfft ir kaines Bildschnitzers, Noch stainhauers, Ir werdets selbest sein, vnd euch selbest schnitzen, was ir bedürffet, vnd den geweiheten Bischoff, die do bleiben euch Innwendig bereitten vnd das werdtt ir lohn, lassen ein Abgötterisch Bildnuß sein das Gott verbotten hatt.

Finitum Mense Decembrj . 1. 5. 9. 3. Laus CHRISTO.

Diese Abhandlung folgt in Leiden (No. 88 Bl. 434b—439a) direct auf „De poenitentiis", während hier das Stück über die Kaufleute zwischengeschoben ist; die Abweichungeu unseres Textes von dem Leidener sind sehr gering. Vgl. auch No. 96 Bl. 175 und No. 110.

Auf Bl. 66b findet sich die folgende Notiz von Widemann's Hand mit rother Tinte, welche er viel später (frühestens 1619) eingetragen hat:

De Antichristo 3. Sermon . seindt a°. 1619 zue Franckfort gedrugkt worden wie auch de Pseudoprophetis Veter. et nouj Testamentj durch Lucam Ienis Inn 4°.

Also auch die Sermones in Pseudodoctores . vnd alij sermones in
Incantatores .
Maleficos .
Anabaptistas .
Schröttel .
Gschenst . gespenst .
Geist .
Melancholicos .

Es fehlen unserer Handschrift nun die Blätter 67—132, welche eben diese 1619 gedruckten Traktate enthielten (Theil I No. 311), wie aus dem Codex Gothanus 31 (No. 102) hervorgeht.

Bl. 133a—133b. **Theophrastus aduersus Vtrumque Antichristum.**

Wie im sey so will der Eigen gewin.
Nicht weichen vonn dieser Brüeder [überschrieben: „baider"] sinn.
Der Alt ist falsch, der Neu nicht grecht.
Wer will die Reiser machen schlecht.

. . . . . .

Bittet den das Er euch gebe den Lehrer.
Dz ist den h: Geist: vnd nicht den verkerer.
Nicht ein Menschen : den heiligen Geist :
Ahn dem ligt das Allermeist :

Der Text dieses Gedichtes, der uns sonst nicht handschriftlich erhalten ist, stimmt mit dem Drucke von 1619 (Theil I No. 311 S. 51—52) fast vollständig überein, doch sind die wenigen Abweichungen bedeutend genug, um es für ausgeschlossen zu finden, daß Widemann etwa dies Gedicht nachträglich aus dem Drucke abgeschrieben habe; den Text der Antichristen, Pseudodoctores, Pseudopropheten und Incantatores hatte er schon 1597 geschrieben. Vgl. No. 102.

Bl. 134a—134b. **Theophrastus, zue den Sieben Puncten oder verdampten wercken der Christen, von dem Irrdischen Lucifer erdacht, das Volckh damit zue verfüeren.**

Bedenckent dz eur Reich zerstöret wirtt, denn also ist eur vnd der Armen verdamnus, so Gott vber die Armen nicht sonderliche barmhertzigkaitt erzaiget, die wir hoffen sollen vnd die stundt wirt kommen, dz ir werdet nottigt zue werden in dem glauben zue gahn, ... darumb ie näher Rohm, Je erger Christ, vnnd bej euch Priestern die vermaledeiten Christen; dise Conscientz die ir gering schetzet, die vrteilen euch in den ewigen fluech vnnd zue der ewigen verdamnueß 2c.

Es ist der Schluss der „Septem puncta idololatriae christianae", vgl. No. 88 Bl. 226 u. s. w. Oben neben den Titel hat Widemann an den Rand mit rother Tinte geschrieben „Den gantzen Tractat hastu Inn aim bsondern Manuscripto in 4°"; ein Mscr. dieser Schrift von Widemann's Hand ist mir nicht begegnet, doch mag ja vieles von ihm Geschriebene verloren sein (vgl. No. 111 und No. 165).

Bl. 135a—141a. **Ex libro Sermonum Theophrastj de Errantibus, ad Clementem Septimum.**

L i b e r P r i m u s. Besser ist Rhue dann vnrhue, aber nutzer vnrhue, dann Rhue: darumb Müessen ergernus vnd laster sein, Wee aber denen durch die sie kommen: der Rhueige bedrachtet allain was zum friden gehöret, der vnrhueige Ihnn teglicher

vebung . . . . dann sie haben nitt ain wurtzen sondern vill wurtzen, distel vnd dorn: Recht thuestu dz du sie nicht an dein statt lessest sitzen, behuet vnd schaf auch Gott dafür, dann sie werden erger werden dann du, böser, dann der Teüffell, die sie durch sie bringen wurden ꝛc.

Zu Anfang steht am Rande: „Mense februario Anno 1597: Sermonum der Erkantnuß ad Clementem VII liber j.“ So heißt denn auch diese Schrift anderwärts. Mit dem ersten Buch von No. 88 Bl. 387b ff stimmt unsere Handschrift ziemlich gut überein und hat gelegentlich bessere Lesarten. Die „ander Erkanntnuß“ hat unsere Handschrift nicht. Vgl. No. 95 Bl. 162, No. 90 Bl. 43.

Bl. 141b—147a. **Theoprastus, sermone citato, ob der Glaub zuestraffen sey:**

Christus sagt, Predigt dz Euangelium allen Creaturen ꝛc. d. i. Prediget in der gantzen Welt, damit dann alle Creaturen die da glauben angedeüttet werden, Quj crediderit saluus erit Aus dem volget, dz Niemands mag zum glauben gezwungen werden, dann genöttigt ding ist nicht Nutze, es bleibet doch wie vor: Nun ist die frage, ob der kayser habe zustraffen vnd zue zwingen darzue oder nitt. Antwurtt: hat er gwalt in der Anndern Taffel Moysis zue straffen, noch vill mehr hat er gewalt in der ersten Tabula zuestraffen, die wider vnnd in Gott sünden, alß fluechen, falsch glauben, der Wille Gottes ist ahn Christum glauben vnnd Gottes willen soll auf erden geschehen, disem willen mues der kayser nachkommen vnd niemands zuem glauben zwingen, aber auch Gott sein Wort nitt lassen vndergeen, die Vnglaubigen darzue zue halten vnd straffen d. i. die Apostell vnnd Prediger lassen verkünden das wort Gottes nach dem willen Gottes, vnd wer der Ist, der das Predigen will lassen abthuen, denselben straffen also hülfft der kaiser durch das straffen, das das verkünden fortgeet . . . . . .

Zum Verkünden bei den Heiden kann man zwingen; thäte der Kaiser darin seine Pflicht, so wäre bald die ganze Welt Christen. Den Ketzern soll man nichts thun, sie müssen sein. Nur die rechten Apostel sollen auf den Namen Christi sterben; nicht jeder. Die rechten Apostel beweisen sich durch die Zeichen, so sie im Namen Christi thun.

Drumb euch zuwissen Ist, wenn ein vnnütz hinderliches volckh ain Ambtt besitzet, dz es auch der Wille Gottes sej, dann er will daß vnrecht geschehe den leütten vnd den seinen, aber die frommen beflecken Ire hände nicht damit, vnnd selig ist der der auf dem stuell nicht sitzet, dann so der stuell der Priester gestattet wirt, ist ain Zaichen, daß vill vnrechts ge-

schehen wirtt vnd laster. Aber per se sollen die Rechten Christen vnd Apostell durch die Zaichen erkennet werden in Warheit, der nicht außgeet in die Welt zue verkündigen vnnd Mirackel thuet, der Ist nicht frej vom Kayser, sondern soll Ihme vberantwordtet werden ꝛc.

Defect H. et J.

Darauf sagt der eine Theill, man soll nicht richten, der Annder Thaill man soll tödten die 2. seind wider a. a. [einander] Was Ist aber der bschluß da, du Kayser kere dich ahn kaine Rede diser Prediger, schreiber, sondern gee Ihnn die schuel gegen Gott, do Salomo eingangen Ist, so waistu wz du thuen solt, leret dich der Mensch so leret er dich Parteiisch . . . .

Wenn du in deiner Kammer Gott selbst bittest, so lehret er dich, was du thun sollst, ob du tödten sollst oder nicht, nur folge keines Menschen Rath. Zuerst ist das Reich Gottes zu suchen. Julius und Augustus werden gelobt, Nero und Diocletianus sind vom Teufel. Auch der von Papst Sylvester vom Aussatz geheilte Constantinus war durch seine Räthe vom Teufel berathen, als er die Schenkung der Kirche machte; Christi und seiner Diener Reich ist nicht von dieser Welt. Grosse Fürsten und Regenten müssen Gott täglich suchen, dass sie nicht verführt werden. Es gibt auch falsche Apostel, die Zeichen thun.

. . es hat Ie kainen gueten Grundt sich Ihnn die stüele der Obrigkeit setzen, wie aber Gott handelt in seinen heiligen, dz laß Ich steen, vielleicht ohn mein wissen ists woll gehandelt nach dem Willen Gottes, es ist vielleicht wohl nott gesein am ersten dz es geschehe, aber es ist vbell außgeschlagen, darumb niemands von vns Menschen soll geurthailet werden, aber so Wir die Schrifft wohl bedrachten, so Ist Mancher Gott lieb der am lesten wüest von Ihm felt vnd im ainen anndern Herren suechet den Mammon, Selig Ist der der biß in das endt bleibet vnnd sich vonn Gott nichts Weltlichs verfüeren lesst, sonder verlest Alles vonn Gottes wegen Weib . kindt . güetter . leidet hunger . durst . verleumddung, verschmehung, welches Alles dem widerwertig Ist, das sie aus den Gaben empfangen haben, von welchem Abfall vns behüette der ewige Gott . Amen ꝛc.

Am Rande steht zu Anfang Bl. 141 b von Widemann's Hand: „Ob man die leütt mitt eüsserlichem gwaldtt soll zwingen zum glaubenn.

Sermo, date caesarj quae sunt caesaris

Sermo, super verbum Dominj compelle intrare“.

Das erste ist vielleicht ein anderer Titel zum vorliegenden Traktat, die anderen sind Sermones von verwandtem Inhalt, welche in No. 88

direct auf den zweiten „Sermo der Erkanntnuß" folgen (Bl. 393b bis 400). Unser Sermon findet sich nur in No. 95 (Bl. 128) des Harpersdorfer Schreibers; auch dort in der Mitte der Vermerk „Defect H. et J.", was besagt, dass der 8. und 9. Bogen fehlen, welche mit Litera H und J bezeichnet waren (vgl. oben S. 66, 483 und 494). Genannt wird unser Sermon auch in dem Osseger Verzeichniß, Einleitung S. 38 No. (22).

Bl. 147b—152a. §§ **Ex Librs de Potentia, et Potentiae Dei gratia Theophrastj Paracelsj** ꝛc.

Alle ding kommen aus der Wurtz vnd geen wider Ihnn sie, Also kombt der baum vnd was Ihm zuegehört, Allain von der Wurtzel wie in der natur zwen Bäum: der 1. auß der erden mitt seiner blüe . der 2. die Immen so aussaugen das honig . . . . d. i. die Wollust, auch nicht den Diabolum der teglich auf vns sitzet vnd vns nachstellet sonder allain von Gott lernen durch seinen h. G.

Finitum $\frac{2}{12}$ Februarij 1597. Soli sit gloria CHRISTO.

Der Text weicht nur unbedeutend von No. 83 S. 305—310 ab; vgl. auch No. 106 Bl. 61—65 und den ausführlichen Text in No. 90 Bl. 135—148.

Bl. 152a—162a. **Scholia vnnd Außlegung des heiligen Vatter vnnsers,** des gebettes so Christus seine Junger vnd Nachuolger geleret hat durch Doctorem Theophrastum Paracelsum Magnum:

Vonn Anfang der Welt ist Gott ye ein Gott vnd ein Herre gehaissen worden vnd nie kain Vatter: darumb aber Wir in einen Vatter haissen, dz entspringt aus Gott dem Sohn vnserm Herren Jhesu Christo, derselbig hat vns gehaissen vnser Gott vnd Herren fürohin einen Vatter zue nennen, vnd alß einen Vatter anrueffen vnd anbetten . . . .
. . . . die Ehr behelt Er von Anfang der Welt biß zue ende der Welt, das ist, von Testament zue Testament, so ist Niemands Gott alß Allain vnnser himmlischer Vatter.
Amen. Das ist, es werde wahr, vnd ist wahr vnd bleibet also bey Gott ꝛc. Ennd des Vatter vnnsers.

finij vnica die. $\frac{20.}{30.}$ Augustj, anno dominj. ꝛc. 97. Augustae Vindelicorum. Vera Deo semper tribuat[ur] gloria Vero.

Zu Beginn steht am Rande: „Mense Augusto, Anno . 1597 . ex communicatione Laurentij Danj." und mit rother Tinte: „Dise Außlegung des Vatter vnsers Theophrastj hat Lorentz Denn bey den büechern de coena Dominj gehabt, gehört Alles zusammen: Vatter vnser et coena

Dominj ꝛc. uid. fol. 325 B. de coena Dominj Theophrastj &c.“ Vgl. hierzu No. 100 S. 326, worauf Widemann hier verweist. — Lorenz Dehn war auch für Huser ein Darleiher Paracelsischer Handschriften (vgl. Theil I S. 373 und in der Einleitung oben S. 16), der ihn „Burger zu Augsburg“ nennt; Widemann hat ihm noch eine ganze Reihe von Handschriften zu verdanken. —

Der vorliegende Commentar zum Paternoster stimmt mit dem Drucke in „De Limbo aeterno“ (Theil I No. 303) ziemlich genau überein, wo er sich auch bei den Abendmahlschriften befindet, wie ja auch Widemann hier seine Dazugehörigkeit bescheinigt. Dehn-Widemann's Text stimmt also zu No. 88, nicht zu No. 84.

Bl. 162b—164b **Theophrasti Paracelsi vonn Hohenhaimb Schreiben ahn einen glertten, von grundt des Alten vnd Neüen Testaments vnnd vnnserer Seeligkait.**

Gnad sej Dir vom Vatter des liechts durch den herren christum lieber N: dz du allain gegen alle Doctorn der Romischen, oder (so es den Göttern gefelt.) der Christlichen kirchen, die von der Apostell zeit ahn biß auff dise heütige stundt einen grossen Rhuem gehabt, fülest vnd glaubest vnd wolst lieber Allain gegen alle halten, dann mit allen oder mitt dem Mehrern Thaill irren, Meines bedunckhens thuestu Recht daran, vnd Ich zweifel nit, es soll dir solche Meinung ie lenger ie mehr gefallen, vnd Ich bitt auch Gott, Er woll dich darinn stercken. Dann das alle die Hochberüembtte Doctorn (. deren Schrifft yetzt noch am Taag seindt .) Wölff seien die S. Paulus alßbald nach seinem Abschaidt zue des Herren Herde einfallen sollen, im geist vorgesehen hat, vnd die der Johannes Antichristen nenndt, die noch beim leben der Aposteln von inen gewichen, vnd doch von Ihnen nit gewest seindt, Zweiffel Ich gar nicht, dann dz beweisen ire büecher Nemlich Clementis, Irenaej, Tertulliany, Cyprianj, Chrysostomj, Hilarij, Cyrillj, Originis vnnd anderer, welche voll seind eitll khinderspill vnnd gantz vngleich dem geist der Aposteln, das ist, gantz erfült mit gebotten, gesätzen, Elementen vnnd Allerlay Menschen fündlein, Siben ordnungen gedenckst der Ireneus, Clemens, S. Jacobs Discipel (. Wann man es glauben will .) schreibt etwas vom fegfeür, vnd bringt anndere Narrenteding auch [überschrieben „mehr“] bej, Ahn stund seind Alle ding verkerter weiß zuegangen, der Tauff ist inn Kindertauff verwandlet, des Herren Nachtmahl inn Missbrauch vnd Opffer, draus Ich gwißlich glaub, das die eüsserlich kirch Christi mit

sambt Ieren gaaben vnd Sacramenten durch einreissung vnd verwüestung des Antichrists, ahn stund nach der Apostell Zeitt inn Himmell aufgefahren sej, vnd Ihm geist vnnd Warheit verborgen lig, also das von tausend vierhundert Jahren kein eüsserliche versammelte kirchen, noch kain Sacrament gewest seindt, Ich gantz sicher bin, dann solchs beweisen neben die Experientz, auch Jere aigene Werckh, eüsserlicher Handel, Mißbreüch, damit der Antichrist Alles besudelt vnd verderbet hatt: Es ist aber gleichwohl der Warhaitt des Tauffs, Nachtmals, Banns, Kirchenainigung nichts abgangen, Sunder der geist hat diß alles in der Warheit den glaubigen gegeben, Inn was landen sie seien, Wiewohl die figuren vnnd bedeütt zaichen deren Dingen von dem Antichrist verunrainiget, vnd dem Teüffel nachgelassen seindt, dann an stundt, alß der Sabbath, die beschneidung, vnd gebott vom Tempel vnd Opferhanden abgeschnitten seindt, kennet sie Gott nicht lenger für sein Ordnung, wiewohl sie vorhin außdrücklich gebotten [verbessert aus „verbotten"] waren, vnd spricht, Was geth Mich der Tempel vnd die Opfer ahn, Ich bin voller Brandopfer ꝛc. Also im Neuen Testament, Wiewohl Christus Ihm Anfanng nitt ohn Vrsach Tauff vnd Nachtmall gestifft hatt, nitt das Er, im damitt dienen wolt, sonder das er vns dienstlich vnd Nutzlich wäre, das yetzund Niemands bedenckt, sondern All mainen Gott hab vnsers Werkhs vnd diensts von nötten vnd drag ein sonderlich gefallen ahnn disen dingen, Wie die kinder ahn Ierem spilwerckh da doch diß zuemahl keins sinns vmb Gottes, sondern vmb vnserent Willen angereiht ist, Alß auch bej den Alten die Beschneidung vnd Sabbath, damit die geistliche *Herz* aus disem Deüttzeichen verstehen möchten, Was Gott von Inen gethan vnd gelassen wolt haben, Aber weil der heilig vnd allwissendt geist vorgesehen hatt, das All dise eusserliche Ceremonien bald von dem Antichrist sollen vntergehen, vnd durch den Mißbrauch hinfallen, lässt Er dem Sathan disen Sig gern nach, vnd speiset, drenckett, Tauffet, verainiget . die gleubigen mitt dem Geist vnd Warheit der gestalt, dz der Warheit darumb nichts abgangen sey, Wiewohl alle eüsserliche händel verdorben seindt, darumben nun auch Wie der Geist Gottes allain ain lehrer ist des N. Testament, eben Allso taufft er auch allein, vnnd bedienet Alle Ding allain, Nemlich im geist vnnd der warheit, vud eben wie die kirch heütt ein eitell geistlich ding ist. Also ist Alles gsetz . Vatter . geist . Brott .

Wein . schwert . Reich leben . Altes im gaist . vnd nichts Mehr eüsserlich ꝛc. Darumb tauffet der einige geist allein alle gleubigen, vnd die dem Innerlichen Wort gehorsam sein mit Feuer vnd geist in was ort der Welt sie seindt ꝛc.

Finis $\frac{21}{31}$ Augusti. 1597. ☉. L. C. [Sonntag, Laus Christo.]

Zu Anfang steht am Rande: „Mense Augusto anno 1597 . ex communicatione Laurentij Danj. Vonn der Christlichen kirchen, Item vom Antichrist Item von den Alten Patribus vnd Ieren büechern.“

Dies Schriftstück ist sonst nirgend handschriftlich erhalten, mithin bleibt auch Lorenz Dehn und Widemann für die Paracelsusurheberschaft allein verantwortlich.

Bl. 165a—240a Sequuntur, **De Genealogia christj, Neün Büecher**, Doctoris Theophrastj Paracelsj ab Hohenheim.

Defect. Nota, Es seindt 4. Büecher nitt verhanden sambt dem eingang des fünfften Bueches, gott weiß, wo sie hinkommen, dann Also ist diß funden worden ꝛc. ꝛc.

Es ist nit minder die Person des h. Geistes soll clärer fürgehalten werden, Auf dz ir desto mehr vnderricht habend nemlich von der Transfiguration christj, da Er von seinen Jüngern gesehen ward mitt Mose vnd Helia reden, da Petrus drej Tabernackel bauen wolt da christus transfigurieret ist worden in sein Rechte Person . .

Das Sechste Buech . . . . , . Das Sibende Buech . . . . Das Achtte Buech . . . . Das Neündtte Buech . . . . Also Ist dz Neundtte Buech auch beschlossen von der Genealogia Christj, vnd von denen die in der Genealogia seindtt: souill aber weiss Ich wohl dz dem Teüffel gar zue wider Ist, das die Christliche Kirch soll Ainig sein vnd in ainer gemainschafft handlen, vnd dz ye aïner dem Anndern helffen mag vnnd soll, Seelig Ist der vnd mehr dann seelig dem die heiligen helffen, verdambtt der, der ohne hülff ist, vnd hatt Niemands der im helfen kan oder mag . &c. Finis. Finij Mense Aprilj, anno Dominj 1599 . Augustae Vindelicorum ex communicatione Laurentij Danj amicj charissinj &c. [am Rande „obijt 4. Juli 99. 76 Jar alt worden“.] Soli sit gloria CHRISTO.

Der Text stimmt mit No. 89 Bl. 369ff recht gut überein. Als kleine Eigenthümlichkeiten unserer Handschrift sind zu erwähnen:

Eine gesonderte Ueberschrift im letzten Abschnitt des 5. Buches: „Creatores & opifices Dej", eine dergleichen im 1. Abschnitt des 6. Buches: „De Purgatorij nullitate" und im 2. Abschnitt des 7. Buches: „Conjugium ordinationis diuinae." Beim „Ave Maria" im 8. Buche schreibt Widemann: „ein andre Außlegung des Aue Maria per Theophrastum hastu folio 327 . in libro de coena Dominj" und beim „Magnificat" vide 330 . in libro de coena dominj ein anndere Außlegung Theophrastj vber dz Magnificat", was sich auf unsere No. 100 bezieht.

99. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, Cod. Extrav No. 218. 4°. 422 gleichzeitig mit der Schrift paginirte Seiten. Von Dr. Karl Widemann in Augsburg im Juni 1599 geschrieben; gegen seine sonstige Gewohnheit hat Widemann diesmal und auf den Titel ein Datum gesetzt.

Der Titel lautet:

Außlegung vber den heiligen Euangelisten Matthaeum, durch den Edlen vnd Hochgelertten Philosophum, Philippum Aureolum Theophrastum Paracelsum Hohenheimensem.

Vera Deo semper tribuatur gloria Vero.

Mense Junio . 1599. 52$^3/_4$ Bogen.

Reicht von Seite 1 bis 422. Anfang und Schluß lauten:

Das Erste Capittell des Heiligen Euangelisten Matthaej, durch Theophrastum Paracelsum von Hohenheimb außgeleget. 2c.

Liber generationis. Dz ist generatio das von aim sondern stamme khumbt, Alß generatio Adae, dz Ist sein oder seiner Andern geschlecht oder generatio: Julij, da werden die kayser Inn verstanden: oder generatio Apollinis, da werden die Artzet verstanden: . . . . . Jesu Christi . darumb dz Abraham versprochen ist worden . . . . So Er nun bej vns Ist, wer Ist wider vnnß: So wir aber nitt nach seinem willen seindt, so Ist er nit bei vns, wer Ist denn mit vns, da Er nitt da Ist, kein friden nitt, dann allain da Er Ist, da Ist friden vnd dz weret biß Ihnn. verzerung der Welt, dz Ist der Menschen vnd aller Creaturen Im Himmel vnd Erden, vnnd der Himmell vnd der erden. Finis.

Es ist der erste Matthäuskommentar, welchen wir in No. 89 kennen gelernt haben. So weit ich sehen kann, sind die Lesarten

ziemlich gut übereinstimmend, wenn auch Abweichungen im Einzelnen natürlich vorhanden sind. Widemann gibt häufig inhaltangebende Marginalien, berichtet aber leider nichts über die Herkunft seiner Vorlage. (Vgl. auch No. 91, 94, 95, 99, 115 und 119.

100. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 32. 1. Aug. 4°. 533 mit der Niederschrift numerirte Seiten von dem Augsburger Dr. Karl Widemann 1599 und 1603 geschrieben. Auf dem hintern Deckel des Einbandes steht innen unten von Widemann notirt: „Soli sit gloria Christo. 282: Blatt i. e. $70^1/_2$ Bogen cosstet 20 kr. Mense Maio, anno Dominj . 1598 Augspurg. Lutz.“ Er hat sich also das Heft binden lassen, ehe er es beschrieb.

Auf dem ersten ungezählten Blatte der folgende Titel:

Coenae Domini nostrj Jesu Christi Declaratio. [Tomus Primus].
Aureolj Theophrastj Paracelsj Sacrarum Literarum. Doctoris .
[Tomus Secundus de Coena Dominj, editus per Theophrastum Paracelsum, habet infra libro hoc folio 326 . vsque ad finem librj: vel finem folij . 458. Solj sit gloria Christo.]

Das von mir in [ ] gesetzte ist offenbar von Widemann erst später beigesetzt; es ist mit schwarzer Tinte geschrieben, das Uebrige mit rother.

S. 1—64 Coênae Dominj Nostri Jesu Christi, Declaratio. Aureolj Theophrastj Paracelsj Sacrarum Literarum Doctoris.

Hie inn Beschreibung meines fürnemens von der Erklerung des Nachtmals vnsers Herren Jesu Christi, Ist am ersten das Nöttigest zue beschreiben, von der fruchtbarkeit deß dz wir beschreiben, vnd zue begreiffen in solchem die Ursach, solches ein Notturft vnd nitt ein vberfluß zue sein, ein Notturfft vnd nitt ain Vnnotturfft . . . . wie sich dann sein beweren erfordert . [Stariz S. 89 Zeile 6 von oben.]

Verba Prologi Theophrastj Verbj ad Verbum, suo scribae . [fehlt Stariz].

Alß wir aus Adam gebohren seind zum Todt im fleisch, Also werden wir gebohren aus Christo durch sein fleisch . . . . . .

[S. 7.] In secundum librum Prologus. [Fehlt Stariz S. 92 Zeile 8 v. o.]

Dieweill nun auf erden die heiligen gespeiset werden durch Christum . . . . [S. 10] Also volgt hernach die Außlegunge .
Außlegung. Wie der Text anfahett, in Matthaeo.
Vescentibus autem eis . ꝛc. Biß in Regno Patris mej. Also in diesem soll aller verstandtt des Neuen Testaments begriffen werden . . . . . [Stariz gibt dies an anderer Stelle S. 125—126 „pro fragmento“; alle andern Handschriften geben es, wie die unsere, an dieser Stelle] . . . der empfachtt Christum nitt, denn er ist wider Christum.

[S. 13] Außlegung Sanctj Matthaej am XXVI. Capittell . [Stariz S. 94] . . .

[S. 23] Außlegung vber den Euangelisten Sanctum Marcum [Stariz S. 100] . . . .

[S. 26] Außlegung vber den Textt Sanctj Lucae [Stariz S. 101] . . . .

[S. 34] Außlegung des Textes Sancti Johannis [Stariz S. 106] . . . . .

[S. 46] Außlegung auf den Textt Sanctj Paulj [Stariz S. 114] . . . .
. . . . . [S. 55] . . diese alle seind verdambtt deren die geschrifft offt gedenckt, vnnd die propheten, sie wollen sich aber nit erkennen . (. DEFECT .)
[es sind dann 1½ Seiten leer gelassen, während Stariz ohne Lückenbezeichnung den Text so weiter laufen lässt S. 120 Zeile 1]

[S. 57] vnd drincken wir . dasselbige verstanden wir wohl wir essen auf erden dz korn aus dem Acker wechst, ... [S. 64] . . . dann gnuegsam ist die Zeügknus dises Apostells dz on falsch Ist vnd ohn allen betrug . Finis.

Im Einzelnen steht unser Text in den Lesarten dem Leidener Texte (No. 88) noch näher als dem des Stariz (Theil I No. 303), stammt also wohl aus derselben Quelle wie No. 88 Bl. 12 ff. Vgl. auch No. 84, No. 108, No. 113 und No. 114. — S. 65 unbeschrieben.

S. 66—105 mit besonderem Titelblatt:

Sequitur, Liber de Coena Dominj, ex Capite Sexto Johannis, Theophrastj Hohenheimensis.
In disem Capittell seindt Etlich Puncten so hierinnen den grund beweisen . Wz diß Capitell antrifft . . . .

[S. 74] Der Annder Punct: . . . . .

[S. 82] Der Dritte Punct: . . . .

[S. 84] Nun Volget der Textt dem Capittell nach; Dicit Jesus ad Philippum . Vnde ememus Panes . . . . darumb mueß wahr sein dz Er redet, hatt der Mensch die gnade solches zueuersteen, so versteet ers . Wo nitt, so versteet ers auch nitt. Finis.

Die Reihenfolge des Textes stimmt mit No. 88 Bl. 30—42 und No. 108 S. 447 ff., während Stariz S. 21—45 und andere Handschriften darin abweichen.

S. 106—140 mit besonderem Titelblatt:

Liber de Coena Dominj, ex capite Primo, Tertio, Quarto, Johannis Euangelistae, Theophrasti Hohenheimensis.

Johannes der Euangelist, hatt hie ain Euangelion vnd vrsprung eingefüertt auß seim aignen gaist den er von Gott gehabt hat . . . . .

[S. 120] Vom dritten Capittell Johannis: Nisi quis natus fuerit è superius, Regnum Dej uidere non potest . Hie verwirfft Christus die geburt Adae . . . .

[S. 133] Auß dem viertten Capittell Johannis vom haydnischen freülein . . . . . also auch werden der gottlosen vill mer in die Zall kommen, dann deren, von welcher wegen Christus sein bluett vergossen hat . Finis.

Stimmt fast vollkommen mit Stariz S. 45—67, wie auch der Leidener Text No. 88 Bl. 42 ff. Die bis hierhin mit No. 88 übereinstimmende Reihenfolge beginnt jetzt abzuweichen. — S. 141 unbeschrieben.

S. 142—177 mit besonderem Titelblatt:

Sequuntur Quae ex Sancto Paulo ad Galatas Ephesios, Philippenses, Tessalonicenses, Timotheum & ad Titum de coena Dominj decerpta sunt, libellj per Theophrastum Paracelsum Hohenheimensem.

Dieweill wir wissen dz vnser Glaub dermassen Ist vnd sein Mues, dz diser leib so wir vf erden zuer vnkeüschait brauchen es sej eelich oder inn Annder weg . . . . Vnd selig Ist der der in die Zahl kombt, dann ausserthalb der zahl wirdt kainer eingohn in dz Reich der himmeln . Finis.

Abweichungen von No. 88 Bl. 95a—106a nur gering.

S. 178—211 mit neuem Titelblatt:

Sequitur, Ex Diuo Paulo, quae ad Secundam Regenerationem et Adamum secundum attinent, Liber Theophrastj Hohenheimensis. 1. Corinthios XV ɀc.

Paulus tractiertt den himmlischen leib Christj, vnd zeiget den in der Aufferstehung, durch die Er beweifst, dz ein verborgner leib ligt im Sichtigen . . . . Ir seit Meine Kinder alß hett Ich euch geboren, ahn der gebornen kinder statt seindt ir meine kinder auß Meim bluet vnd fleisch, das sagt Gott der Allmechtige . Finis.

Stimmt wieder mit No. 88 und nicht mit No. 84.

S. 212—229 mit neuem Titelblatt:

Sequitur Liber de Vsu Coenae Dominj Theophrastj Paracelsj.

Dieweill nun in dem fleisch vnd Bluett so wir haben vnd in essen, souil zue uerston ist, dann do der erst anfang vnd geburt leidt vnd in dem leib der glauben, die liebe vnnd hoffnung sein soll vnd mueß . . . .

Vom Limbo. Christus ist die Maaß, vß der wir seindt . . . . Darumb so werden wir nitt vß Eua sondern vß Gott, vß dem werden wir geboren von deßwegen wirtt hie nichts gesagt vonn Schöpfung der Frauen, allain der Kinder Gottes. Finis.

Stimmt, abgesehen von Kleinigkeiten der Lesung, gut mit No. 88 Bl. 156—161.

Bl. 230—233 mit besonderem Titelblatt:

Sequitur De Sacramento corporis Christj, Theophrastus.

Daß sie aber ahn dem Ortt haben ein heußlin ist nicht Christus noch sein Einsetzung, Er hat gesagt dz ist mein leib vnd mein bluet, er wirdt aber gessen vnd getruncken, vnd wirtt im Tempel des glaubigen Menschen behalten, da Jst er vnd nicht Ihm heüßlin. Ex Psalmo . Domine clamaui ad te . Dissipata sunt ossa mea . . . .

Sermone Tertio, in Nonum Caput Matthaej . . . . Darzue mögen wir vns wohl würdig schätzen vnd dz Wortt Ist dz würckende Wortt, dz Ist das Wortt dz Christus sagt das Es sej.

Stimmt mit No. 88 Bl. 129b—130a. — Es folgt sofort:

S. 233—243. **De Coena Dominj, ex Naturae Lumine.**

Aus dem wir seindt, aus dem werden wir gespeiset, darumb aber dz Adam Ist aus der erden, drumb wirdt er gespeifst Ihnn vnd von vnd auß der erden, vnd Ierem Brott, non nouo Lymbo, coelesti Pane, ...

Ex declaratione. Aber im Nachtmahl niessen Wir in substantz des brotts vnd Weins, dz leibliche fleisch vnnd bluet Christj . . . . damitt ain verstandtt do sey vnd nicht

zwen, Adams flaisch Alß ain vnnutz flaisch Ist weitter kain gebott mehr geben, Aber den Christen allain alß dem nutzen flaisch, dz mueß dz Annder flaisch tödten dz es absterbe. Finis.

Stimmt mit No. 88 Bl. 130a—133, gibt aber manches lateinisch, was dort deutsch sich findet.

S. 244—281 mit besonderem Titelblatt:

Sequitur

De Coena Dominj ex Psalmis Theophrastj Paracelsj . Super Psalmum CXVI. Credidj propter quod locutus sum . Im Alerersten wirdtt hie der glaube fürgehalten . der nun nitt glaubt der kan nitt reden . vf solches volget nun der Psalm der do saget, Ich hab glaubtt darumb rede Ich . . . . vnd suecht vns täglich haimb, dz wir auß deinem weinstockh zweigk erwachsen, vnnd laß diesen Weinstockh (. den du selbst hast gepflantzet .) immer vnd ewig blüen . gruenen vnd frucht dragen . ꝛc.

hucusqué ex Psalmis aliquot Dauidis Regis.

Stimmt mit No. 88 Bl. 117b—129a und hat am Ende einige Worte mehr. Am Rande bemerkt Widemann öfters, dass sich „in Biblijs" oder „in der Bibell" eine andere Psalmenzählung finde.

S. 282—325 mit besonderem Titelblatt:

Sequitur

Von des Herren Nachtmahll aus Sanct Johannis Epistelln, Item aus dem Buch des heiligen Petrj, dz Buech Theophrastj Paracelsi Hohenheimensis.

Inn allen denen dingen, wie bißher mein fürnemen geführtt Ist worden, ist noch ain sonderlicher Punct zu mercken der ist Allso, vor dem vnd Christus der son Gottes Mensch Ist worden vnd geboren, do Ist Gott nur ein Mensch gesein mitt seinen gnaden . . . .

[S. 308] Aus dem heiligen Apostell Petro seinen Epistelln. Also dermassen haben vns die Apostell kempffer des glaubens, die Rechten lerer vnd liechter geleret . . . . dann ohn dises flaisch vnnd bluett wirtt kainer den Neuen himmell vnnd die Neüe Erden besitzen werden, Allain die, so der Neuen geburtt seindt auß Christo geschaffen. Finis.

Stimmt bis auf kleine Textabweichungen mit No. 88 Bl. 106b—117a. — Unter dem Schluss dieses Abschnittes schreibt Widemann Folgendes:

Dises Vorgeende, vom Annfang biß zuem Ennde, hab Ich ge-

endet innerhalb 3. Wochen, mense Februario . Anno Dominj 1599 . hatt mirs communiciert vnd gelihen H: Lorentz Denn : der heiligen Dreifaltigkeitt sey lob : Ehr . Preiß vnnd dannckh . für Alle mir erzaigte hohe wohl vnd guetthatten . Amen . Amen.

Ueber Lorenz Dehn siehe No. 98 gegen Ende und Einleitung S. 16.

Auf der folgenden Seite findet sich dann mit rother Tinte folgender Vermerk Widemanns:

Auß aim anndern Buech Laurentij Danj, De Coena Dominj, was Theophrastus Paracelsus hieuon hatt beschriben . Item sequitur : Erstlich hatt er ain außlegung oder Scholion gemacht vber dz Vatter vnnser, welches weill du es hast vnd findest in deinem buch Δελτα . folio 152 . vsque finem 162 . hab Ichs hieher nit setzen wöllen : dann ein Rechtes vatter vnser zue betten vnd dz wahre Abendmahl mitt Christo zue begeen gehöret zsamen, vnd Allain den kindern Gottes zue die gottlosen haben nichtts mit diesen gehaimnussen zue schaffen. Secundo, volget hernach ein Außlegung vber dz Aue Maria, Doct: Theophrastj Paracelsj, Ist Annders dann die du hast, libro citato Δελτα folio 223 . B. derwegen auch hieher von mir gesetzet worden.

1. Wer Christum nicht im *Herz* hatt.
2. Sonnder nur suecht in Wein vnd Brott.
3. Derselb verleurt [am Rande „bedreugt"] sein zueuersicht,
4. Dann wz er suecht dz findtt er nitt.

Das hier genannte „Buch Δελτα" ist unsere Handschrift No. 98, wo sich das Genannte auf den genannten Seiten findet.

S. 327—330. **Außlegung vber das Aue Maria** Doctoris Theophrasti Paracelsj.

Da bej Gott dem Vatter beschlossen ist worden dz sich die Personen der H: Dreifaltigkeitt solten offnen vnd erzaigen, da ward dem Engel Gabriel die Legation befolhen von Gott, Maria kundt zu thuen, dz sie solt geberen . . . . Also Ist allain die frucht gesegnet, vnd Anndern All zue Aller anfechtung vnd aufall der sünden gebohren vnd frej.

Abweichungen von No. 88 Bl. 253b—254b und Stariz (Theil I No. 303) S. 150—152 gering.

S. 331—335. Tertiò : Volget hernach die **Außlegung des Magnificats** . Doctoris Theophrastj Paracelsj.

Magnificat anima mea Dominum. Die Sehl eines Menschen

Ist, so ein Mensch gar nichtts leiblichs handelt noch wandelt . . . . .

[Am Rande: „vide 224 . Δελτα ein andere Außlegung Theophrastj vber dz Magnificat . &c.“ Vgl. No. 98 in der Genealogia Christi.]

S. 336—337. Quartó volget hernach **die Außlegung Simeonis, NVNC DIMITTIS** durch Doctorem Theophrastum Paracelsum.

Stimmt mit No. 88 Bl. 255—258 und Stariz S. 153—159 ziemlich überein.

S. 338—366. Quintó **Epistolae Judae Apostolj Textus.** Judas Jesu Christj seruus . Judas der Apostell vnd Knecht, Auch ein getreüer verkündiger des Euangelions christj schreibt hie ain Epistell, darinn er seinem Apostolat Ambt kurtz vnd mitt ainem geringen genueg thuet . . . . Mag auch einer sagen, Ich habs vom Apostell, vnd mag selbs auch einer sein, vnd mag sein Demuth ansehen, dz er kain hoffart füertt noch seines Ambttes Tittell, als Petrus . Paulus . ꝛc. lendet vff die Alten vnnd mehrern Apostell, nicht auff sich selbs, Allain daß im ein lob ist, ein grosser glaube vnnd liebe, dz vrtailt man im zum argen, darumb so ist sein vnd keines anndern nitt, dann Judz Thadaeus haist ain Lennder . ꝛc. ꝛc. Finis der epistell Judae Apostolj durch Theophrastum Paracelsum außgelegett.

Steht der No. 88 Bl. 194—204 sehr nahe.

S. 366—369. Sextó Ist gestannden, **De coena Dominj Initium & Prologus librj primj** Theophrastj Paracelsj. Philosophiae Theophrastj liber Primus de Limbo aeterno Perpetuoque homine nouo, secundae Creationis ex Christo filio Dej, Volumen Primum De Prologo & Initio Voluminis Limbj aeternj, liber Primus Theophrastj: Dises Buech, Weill es vorhin vorhanden Ist in libro Δέλτα, à folio 25. vsque finem folij 40 . libri eiusdem, hatt es mich vnnöttig gedeücht, hieher nochmaln zuesetzen, Require Ibidem . &c.

Vgl. No. 98 die genannten Seiten.

S. 367—458. Septimo . **Liber de caena Dominj Theophrastj Hohenheimensis, ex caeteris Euangelij auctoritatibus** . Theophrastus Hohenh: ad Lectorem . Leser in diesem Buch soltu ain auffmercken haben wie bisher die Außlegung ettlicher Wortter Christj Mißgeratten seindtt, vnd nit nach Ihnnhalt des

Textes Christj begriffen . . . . Darumb mit der Zeitt zeitig werden, gibts kein Irrung. Finis Prologj.
Liber de Coena Dominj, Theophrastj Hohenheimensis, ex caeteris Euangelij auctoribus
Non in solo Pane uicturus est Homo, sed in omnj Verbo, quod procedit de Ore DEI. Da nun der Teüffel Christo anmuet, Er solt aus den stainen Brott machen, war die vrsach, dz er wohl wusst, dz ein yeglicher so von Himmell komb, esse vom himmel vnd nitt von der erden . . . . vnd dz christus vnd sein leib der Mensch mueß sein in dem wir auffersteen mit Christo, so Er zue gericht wirtt sitzen am Jüngsten taag.
Finis.
[S. 400] Der Anndere Thaille Prologus.
Dieweill nun die Euangelisten nach beschreibung der Euangelien ettliche sprüch füeren zue demselbigen Text gehörent darinnen sie dann steent: Nun aber die Jenigen so sich ketzerej vnd dergleichen Irrung zue machen vnndersteen . suechen gar genau hin vnd her . . . . [S. 410] . . wie dann die ketzerischen stoltzen vnnd hoffertigen Pflegen an den Fürsten höfen zue gebrauchen vnd in den Stätten die zuetittler die viel farben zuesamen klauben vnnd auflesen, Ieren Rockh damit zue flicken, wz ist ain Rockh dz man sich damit bedecket dz man ainen nit bloß seh, darumb Ist der leib gantz, So ist der Rock auch gantz, Wo nitt so Ist auch der Rockh nitt gantz.
Ex Sancto Paulo j. cor. 11. Quotiescunque enim manducabitis Panem hunc, et calicem bibetis, mortem Dominj annunciabitis donec veniat. Diß verkündigen haben wir aus den Aposteln, wie es geschehen soll, vnd Ist also, wir sollens niessen b. a. a. . . . . [S. 415] . . . ô wee eures lesterns, Also die Secten der Anndern, Ettliche inn Monats frist, etliche inn Wochen 1 &c ô ir elenden leutt, wz thuendtt ir? auch seind anndere die gar ein gspött draus dreiben, der noch greülicher ist, Aller ding wirdtt ein Ennde .
Sequitur de Proba S. Paulj: 1 Cor. 11.
Probet autem seipsum homo, et sic . . . . Da werden zwaierlaj Tischleutt verstanden, die seligen vnd vnseligen . . . .
Non in solo Pane uicturus est homo . . . . [426] dann was solt vns Johannes, so die Anndern drey Euangelisten in nit außlegen vnnd darnach Johannes sie : dorauf Ist nitt weitter Nott hierinnen weiter zue schreiben der bewerung, den Ausserwelten Ists gnueg, den Anndern Ists nitt Nott.

Modus Missae & summa Dej sacramentorum.
Dieweil nun vom Nachtmahl Christj souill vnd manicherlaj Mißbrauch vnd Abwege gefüert seindtt worden, Alß man sicht wie es nach eigensinnigkaitt der köpf gericht Ist worden, ... Alß er gsagt hat in seim lesten Abschidtt da ein zuegehen, dz Er vnser Herr sej von nuhn vnd in ewigkeitt . Amen.
Vonn der Meß.
Nachdem Ich von der Meß hab angezeigt, dz sie soll ohn dz Sacrament gehalten werden . damit Ich euch kein ergernus mach vnd zuefüeg, ... dise ding aber alle werden vonn bildern gesaget werden, darumb verstandent disen grundtt, vnd wz euch weitter nott Ist . finis.

Dies stimmt mit No. 88 Bl. 54—82 ziemlich gut überein; von den Verweisungen und Zeichen des Leidener Schreibers auf Bl. 68—70 findet sich hier nichts. Widemann macht unter dem Schluß dieses Abschnittes (S. 458) folgenden Vermerk:

Diesen Andern Thaill de coena Dominj, dessen Annfang Ist folio 326:) beschriben durch Theophrastum Paracelsum hab Ich geendet Mense Aprilj anno Dominj 1599. Vom Anfang biß zum Ennde, Innerhalb 10. oder 14. Tagen, dem allmechtigen Treüen vnd frommen Gott Vatter . Sohn vnd hailigen Geist, sej lob . Ehr vnd Preiß gesagt inn alle ewigkait . Amen . Amen.

S. 459 ist unbeschrieben. Der noch folgende Nachtrag zu den Paracelsischen Abendmahlsschriften ist eine ganze Reihe von Jahren später geschrieben; denn zu Beginn findet sich am Rande die Notiz: „Mense decembrj anno 1603“.

S. 460—490. **Naturalis Interpretatio coenae Dominicae. Vom Brott vnd Wein Christj auff dz Natürliche Liecht gesetztt** Theophrastj Paracelsj.
Inn fürsichtigkeit Gottes Vatters der zuekunfftigen dinger so auff diser Welt beschehen werden, hatt Er auch in der Schöpffung Himells vnd der erden Natürliche weissagunge geordnet vnd gemacht, Auf dz die Magi (so Philosophj Naturales waren .) erkenneten die Wunderwerck Gottes durch seinen Sohn, ... Damitt will Ich euch das buechlin Inn kurtzem beschlossen haben so vill vnd die Notturft erfordertt im liecht der Natur, wiewohl vnd noch vill mehr von denen dingen zueschreiben wer, so Ists doch den der darzue erwölet Ist, gnueg gesagt, dann der nicht will der Natur

glauben noch der Chrafft deren ding, was wolt er dem vnd Ihrm Schreiben glauben? dz Ich Mich dann bej euch alß bei guetten Naturalibus nicht versehe.

Finis Naturalis Interpretationis Caenae Dominicae . Finitum biduo 8. et 9. Decembr. anno. 1603. Augustae Vindelicorum . Soli sit gloria Christo.

In gekürzter Gestalt haben wir diesen Traktat schon in No. 88 Bl. 296—299 angetroffen. — Das Folgende ist sehr viel gedrängter geschrieben; der Schreiber fürchtete offenbar, mit dem Platze nicht auszukommen.

S. 491—510. **Quod Sanguis et caro Christj sit in Pane et vino . et quomodo fidelibus intelligendum.**

Wie flaisch vnd Bluett in Brodtt vnd Wein sej, vnnd wie es zue fleisch vnd Bluett wirdtt; Buech Theophr: Prologus.

Dz ergertt vill leutt die dz wortt Christj nicht nach Müglichkeitt wie es an im selbs vnd vermag glauben, dieweill vnd sie In solchen dingen manicherlej einfüeren, vnd doch durch alle Ihr einfüeren dem wortt Gottes nicht so vill zuegeben, auch durch Ieren aignen verstandtt nicht souill können finden, ... In dem wir werden auffersteen wunderbarlich zue den Himmeln, vnd essen mit Christo ob seinem Disch Im Reich seines Vatters, deme lob vnnd Danck sej von wegen seiner vnaußsprechlichen gaaben die Er vns durch seinen Sohn geraichtt vnnd geben hatt, Inn seiner vberdreflichen glorj vnd herrlichkeit Inn Ewigkaitt . Amen . ꝛc.

Der Text weicht vom Drucke (Theil I No. 446) und unserer No. 88 Bl. 146b—150b vielfach im Einzelnen ab und steht in manchem der No. 84 näher, wenn sich auch keine Datirung am Ende findet. Die lateinischen Bibelstellen finden sich aber hier ebenso wie in No. 88. Zu Anfang steht am Rande „Mense Decembrj anno 1603".

S. 510—530. Liber Theophrasti. **Vonn den Miraculen vnd Zaichen deß Brotts vnnd Weinß Christj.**

Was aus Gott ist dz thuett göttliche werckh . vnd die Zaichen die Gott thuett, dz thuet auch das dz auß gott Ist, dann also bezeugtt Christus die seinen vnd zaichnet die so sein seindt mit den Werckh die er thuet . dann wie der vatter den Sohn durch die Werckh hatt bezeügtt, die dann der Sohn thuett . . . . der nu denen nicht glauben will alß gott dem Vatter durch seine Propheten, der seines Sohnes [530] Nachtmall angezeigt hatt Inn Weissagung, will darnach nicht glauben

seinem Sohn der es geben hatt, vnnd danach den Apostelln vnnd heiligen, der Ist verner nit der ausserweleten einer, sondern groß in die haeresis gefallen :

[Dieses Schriftstück, welches hier „Liber“ heißt und nicht „Ex libro“, wie anderwärts, ist hier etwas ausführlicher gegeben als in No. 84 und No. 88 (Bl. 141 ff.). Vielleicht ist uns hier also die ursprüngliche unverkürzte Gestalt erhalten. — Es folgt sofort ohne weitere Trennung:]

CONCLVSIO.

Damitt will Ich beschlossen haben von dem Brodt vnnd wein Christi, dz Letzte buech seiner Bewehrung dz Ist das Ailffte Buech, der sich hierinn nitt will vnter euch weissen lassen, da muß ich nur gedenckhen, Es sey kein gnad von gott bei Ihm . . . . [531] . . . Ihr aber griesset mir meine gesellen vnd gönner vnd die euren die euch Alle wohl bekanndt seindt, dregt mich der Weeg bej euch für, wie Ich dann nicht waiß wo Ich jetztt hin werd wandern, so werd Ich bej euch mich ein wenig saumen, damitt seiett Gott befolhen mit allen Christen, geben am Montag nach Ascensionis Dominj, Anno 1533. ꝛc. ꝛc.

Mense Decembrj, anno Dominj . 1603 . finitum Biduo [am Rande „15. & 16.“] Augustae vindelicorum . Sôli sit gloria CHRISTO.

Bei diesem wichtigen Schlusswort hat Widemann eine Ortsbezeichnung gänzlich weggelassen, vielleicht weil er die Schriftzüge wie (No. 84 und No. 88) nicht entziffern konnte und unverstandene nicht nachmalen wollte. Uebereinstimmend mit No. 84 gibt er die Bezeichnung „Das 11. Buch“ und reiht es ebenfalls wie dort an die „Miracul und Zeichen“ an, dagegen fehlt hier die Erwähnung der zu absolvirenden Kranken am Ende. Dass dies Schriftstück hier auch am Ende der ganzen Sammlung steht, ist vielleicht nur Zufall; denn eine Ordnung der Abendmahlschriften unter Hohenheim's Namen lag nicht in Widemanns Absicht, wohl aber eine möglichst vollständige Sammlung derselben. Ausser dem „Prologus et Initium“, die er schon in No. 98 S. 25—40 abgeschrieben hatte, gibt Widemann hier alles was No. 88 Bl. 1—162 an Abendmahlsschriften hat und zwar Bl. 12—133a (die Schrift „Von der Widergeburt“, No. 88 Bl. 133b—140b fehlt hier), Bl. 141a—144b, Bl. 146b—150b und Bl. 156a—162a; ausserdem gibt Widemann die „Naturalis interpretatio coenae domini“, welche in No. 88 von allen andern übers Nachtmahl getrennt ist (Bl. 296 ff.).

101. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 37, 2. Aug. Fol.⁰ 2 + 182 foliirte Blätter, ein Pack unbeschriebener Blätter geht vorauf. Die beiden ersten mit 1 und 2 bezeichneten foliirten Blätter sind von anderer Hand geschrieben als das Uebrige und enthalten einen „Spiegel eines Warhafftigen Christen, nach dem Psalter Dauids fürgestellt". Alles Uebrige ist von Dr. Karl Widemann in Augsburg geschrieben im Jahre 1621; die ersten 6 Blätter sind von anderem Papier und waren paginirt (1—11); doch ist diese Seitenbezeichnung ausgestrichen und sind die Blätter mit 1—182 fortlaufend gezählt (foliirt).

Bl. 1—6. **Außlegung des .91. Psalms** durch Theöphrastum Paracelsum.

Wer vnder dem Schirm des höchsten sitztt ꝛc.

Diser Psalm ist der fürnembsten ainer der da Weiſſagung Inn sich heldtt v. eröffnet. Wie die Gottlose Welt Müesse von der erden hinwegk geraumet werden v. wie der glaubige soll erhalten werden zur guetten Zeitt.

Wer vnder dem Schirm des höchsten sitzet.) Dz ist nicht vill werden sitzen vnder Gott im gelaß. Vnd Ieren glauben allein von Gott lernen Wanns darzue kommen soll dz Gott die Erde richten wirdt; sondern Alle welt wirt sitzen vnder dem schirm der Menschen

a. In beiden ständen: Inn den gaistlichen Stand wirt ein yeder sitzen vnd seinen fürgenommenen Lehrer, Trost hail v. seligkeit bey Ihnen suechen;

b. In dem Weltlichen wirt sitzen Kayser Konig Potentaten v. herrn neben v. bej den Pfaffen sambt Ieren zuehörern . . . . da wirtt guette Zeitt sein da wirtt man nach dem Psalm: 89 . Im Namen Gottes täglich fröhlich sein . v. sie werden im liecht des Angesichts Gottes wandeln

1579 annus adinuentionis.
1600 annus nouae ciuitatis

Gott wirt auch ein Neapolin dz ist ain Neüstatt bauen vnd Halberstatt einreissen: dieser v. dergleichen Psalmen deutten Alle hierinn auff unser yetzige Zeitten. Alß der 93. 94. 89. 87. . . . .

Nota. Theöphrastus setztt auch ahn ainem Ortt das Nebucadnezar wider her müesse. Dann er sej noch nicht gstorben vnd vill annder mehr dann wz haisst Ich will Himmel vnnd Erden bewegen. ꝛc.

Ueber den Anfang dieser Psalmerklärung hat Widemann geschrieben: „Infra ist noch ein andere außlegung des 90. Psalms welcher bey den Hebrern der 91ste ist.“ Der Text ist immer in der deutschen Uebersetzung Luthers gegeben, was schon von vornherein gegen Hohenheim als Verfasser spricht, noch mehr freilich die gegen Ende zum Ausdruck gelangende Feindschaft gegen den Bischofssitz Halberstadt. Uebrigens ist dieser gesonderte Kommentar zum 91. Psalm sonst nicht unter Hohenheims Namen überliefert.

Bl. 7a—87b. **Außlegung Des Dritten Theils des Psalters Dauidts, die Erste Distinction.**

Psalmus LXXV: Hebraeis 76. Psalmus.

Notus in Judaea Deus, In Israel magnum nomen eius. Azaph . Propheta. Hie treibet diser Prophet mechtig dz Volckh durch den gantzen Psalmen auß, dz sie sollen aufsehen haben auff Gott auf vnsern Herren v. gibt Inen hierbej zue versteen . daß so haimlich nichts geschehen kan in gantz Judaea dz da Gott verborgen seye; dann Judaea sey Gott täglich vor den Augen, Also sollen sie Gott auch vor Ieren Augen haben täglich . . . . [Bl. 81b.] liber quartus . . . .

[Ps. 104 Bl. 145b] . . . Et statuit illud Jacob in Praeceptum, et Israel in Testamentum aeternum:

Sequentia in hunc Psalmum deficiunt . habe dorauff spacium glassen, ob es ettwan mitt der zeitt noch anderer ortten gefunden wurde vnd addierett: [Es sind einige Seiten leer gelassen]

[Bl. 147b] Psalmus CV. Halleluiach.

Confitemini Domino quoniam bonus, quoniam in seculum misericordia eius:) Zuemerken dz dises Psalms außlegung biß schier auf halben Thaill auch In dem Buech dorauß Ichs abgeschriben, deficirt vnd gemangelt hatt . hab also spatium gelassen ob es ettwa noch gfunden wurde vnd addiertt, wie mitt dem vorgeenden Psalm vnd seiner Außlegung. [Bl. 147 im Uebrigen leer.]

[Bl. 148a] Sequentia post defectum in Psalmum Cv. Et saluauit eos de manu Odientium, et redemit eos demum de manu Inimici): Weile Er vns erlöset hat so sollen wir auf solche guettat auß seiner Lehr nicht weichen . . . . [Bl. 182a Ps. 116] . . . . . vnd was Er tauffet bestettet Er mit dem H. Geist, das wir tauffen können wir nitt bestettigen sonder durch Gott, dann Christus taufft seine Heyligen durch das Feüer vnd durch den H. Geist, dz mag Er One den Menschen auch thuen.

Damit schliesst die Handschrift, offenbar unvollständig im Kommentar zum 116. Psalm; sie enthält Psalm 75—88 auf Blatt 7a—78b, sodann als „liber quartus" auf 81b—179a den Psalm 89—104 (defect am Ende), 105 (defect am Anfang), 106—108; nach einer Lücke folgt sodann noch Psalm 116, der nach den anderen Handschriften zum vierten Theil zu rechnen ist. Der Defect am Ende des 104. und am Anfang des 105. Psalms ist allen Handschriften gemeinsam. Vgl. No. 92, 93, 95, 104 und 105.

Auf Blatt 62b im 82. Psalm bei der Stelle „possideamus sanctuarium Dej", wo der Kommentator sagt, dass die Fürsten Gotteshäuser und Klöster in ihre Gewalt bringen würden „zu ihrem Nutz vnd Wollust" bemerkt Widemann in Klammern:

> (Ich wolts lieber versteen von denen die dz heiligtumb Gottes einnemen, die dz Menschliche *Herz* durch zwang v. drang zue Ierem falschen Mannicherlaj Götzendienst an v. aufhaldtten, dz es Inen ergeen werde letzlich wie gemeldten dürfen im A. T. die alle mit schrecken ein ende genommen haben C. W. MD.)"

Das heisst also: Carolus Widemann Medicinae Doctor" und ist ein Beweis, dass er auch das Theologische mit Verstand und Nachdenken abschrieb, wie auch die häufig sich findenden Inhaltsmarginalien darthun (am Ende steht mehrfach „Lutherum" am Rande, wo der Text keinen Namen nennt). — Auf Blatt 121 am Schlusse des 99. Psalms macht er folgende Anmerkung: „MICHAEL . filius 7. natus $\frac{19}{29}$ Aprilis ♃ [die Jovis, Donnerstag] . a°. 1621. hora 6¾ post meridiem quod felix sit nomine IESV CHRI . Augustae Vindelicorum". Reicher Kindersegen also und noch im höheren Alter. Widemann starb hochbetagt 1638.

102. Gotha, herzogl. Bibliothek, Cod. chart. B. No. 31. 311 Bll. 4° von verschiedener Hand um 1600 geschrieben, das Meiste erst in Anfang des 17. Jahrhunderts. Enthält zunächst auf Bl. 1—129 Weigelianische Schriften: Das Studium universale, 7 Kapitel; das annder Theil des Buchs γνῶθι Σεαυτὸν (Astronomia theologizata), 30 Kapitel; Vom Baume des Wissens des Guten und Bösen; Was Gott einmal gegeben hat, das nimmt er von keinem wieder; De facilitate et difficultate discendi Theologiam et omnia. Die Hand des Schreibers dieser Weigeliana kehrt im Folgenden nicht wieder. — Von Blatt 130 an die Paracelsischen Schriften.

Bl. 130 ein Titelblatt von drei Händen geschrieben:

[I. Hand] **Von der Widergeburt des menschen philippi Theophrastj Paracelsj.**

[II. Hand]. 15. Bögen.

[III. Hand]. Von der widergeburt des menschen. Wie er vom dötlichen leib auf Adam . nach der ersten schöpffung . vnd vom undötlichen leib auf Christo . nach der Andern Geburt . zuuersteen sej.
Librj Theophrastj paracelsj.

Man Soll frej aus dem geist reden vnd gantz hungerig gleich als einer der von allen menschen nichts hat. Der ist gantz ein hungeriger mensch . der soll reden . vnd khein gefuterter man. [Diese 4 Zeilen sind ausgestrichen].

[I. Hand]. Colligite fragmenta ne quid pereat.
Eu. f. g. lasse dise schöne sachen selber abschreiben . Hab es in der Zeitt nitt ghabtt . selber zue verferttigen . vnd dan binden . ꝛc.

Die 2. Hand, welche auch Bl. 186—245 der Handschrift (Auslegung des Propheten Daniel) geschrieben, möchte ich nach eingehender Prüfung für die des Dr. Karl Widemann halten, da sie im Ductus und in unzähligen Kleinigkeiten mit derselben völlig übereinstimmt, trotzdem die Schriftzüge einen viel kräftigeren Character haben; sie scheint einer Periode seines Lebens anzugehören, aus der uns sonst keine Handschriften erhalten sind (ausser No. 165) . Von ihr sind vielfach Randbemerkungen im Folgenden beigefügt. Zweifellos stammt ferner von Widemann her Bl. 246—311, wie wir noch sehen werden. — Eine 4. Hand hat die zunächst folgenden Seiten 131a—142b geschrieben; Hand I kehrt erst auf S. 144a wieder.

Bl. 131a—142b **Liber De Religione perpetua Theophrasti paracesij** [!] ꝛc. **H.**
Do vnß Gott nhun Beschaffen hat, vnd darzu Ainem jeden sein gab geben . sich derselben zuerhalten auf Erden, vnd Aber dieselbig ist dermassen dz wir die füeren solen auf erden Seligclich . vnd nit vnseligklich, dan da ist nichts dz vnß got geben hat . es ist vnß gegeben, das selbig seligklich zu gebrauchen . . . . dann vnssere gaben . die vnß Gott Geben hatt werden vns nach volgen . in denn himel, vnd die werckh so wir Ausserhalb denn gaben Gottes gethan haben, werden vns nachvolgen . in die Ewig verdamnus . dan merckhet . bey dem höchsten wirt ein jeder Examiniert werden. Finis.

Stimmt mit No. 89 Bl. 502—512 gut überein. — Den Rest des Blattes 142b und Blatt 143a nimmt eine Aufzählung von Papstthaten (110—1262) ein, die ausgestrichen ist und nicht zum Uebrigen gehört. Bl. 143b ist leer.

Auch die vordere Seite von Blatt 144 ist ausgestrichen; sie ist von der ersten Hand geschrieben, ebenso das Folgende bis Blatt 157a. Ueberhaupt gehört das obige Titelblatt 130 eigentlich erst zu Bl. 144ff; die Blätter 131 bis 143 sind beim Binden zu unrecht dazwischen geschoben. Anderwärts beginnt das Buch **Von der Wiedergeburt** wie hier auf Bl. 144b.

Bl. 144a—157 In Johannem

[II. Hand]. Man soll frej auß dem Gaist reden, vnd gantz hungerig alß gleich ainer, der von allen menschen nichts hatt, der ist ganz ain hungerig mensch, der sol reden vnd kein gefueterter man,

1. Johannes 2 Vnd die salbung, die ir von im entpfangen bleibe in euch, vnd beturfft nit dz euch Jemandts leer, aber wie die salbung auch lehret allerlaj, also ists auch war, vnd kain lugen, vnd wie sy euch gelert, so verharet darin. [Vers 27]

1. Johannes am 3ten ein Jeder der auß Gott geboren der Sundiget nit dan sein samen bleibet in im, darumb mag er nit Sunndigen, dan er ist aus gott geborn, daran werden geoffenbaret die Kinder gottes vnd des teuffels Khinder [Vers 9 und 10]

1. Johannes 5 wir aber wissen dz der Sun Gottes Komen ist, vnd hat vnß einen sinn gegeben, dz wir den erkennen der warhafft ist, vnd wier sindt in den warhafften in seinem Sun Jesu christo [„dißer ist der warhafftig Got vnd dz ewig leben. khindlin hietet euch vor den abgötern". Von Hand III beigesetzt] [Vers 20 und 21]

Wie der mensch ist vom totlichen leib auß adam nach der ersten schopffung vnd vom vntötlichen leib aus christo nach der andern geburt wie solchen zuuersteen sey, volgt.

[Bis hierhin ist alles durchgestrichen; der letzte Absatz gehört anderwärts zum Titel des Buches „Von der Wiedergeburt des Menschen", dessen sonstiger Text nun beginnt:]

[Bl. 144b] Darmit nit allein wie ich bißher geschriben hab, gnugsam die menschliche Composition, oder zu samen einigung oder verfuegung, furgehalten, sonder dz noch mer darzu von notten, gleich sowoll verstanden soll werden, darmit vnder anderem der mensch sich selber desto pas erkenne, dan was

sol ainer Sau ain perle, dz ist so der mensch sich nit erkent, so ist er ain sau . . . . in dennen seindt die schlussel zum reich gottes, in denen ist vergebung, in denen ist segen, in denen ist dz liecht der welt, von denen ghet der weg vnd die warhait, dan aus denselben seindt sy in denen seindt gut hierten aus denen werden die Apostel auß denen die heiligen dz alles geschicht im leib der neuen geburt, in Adams garnit, dan er ist zu nichten gut [darumb weiter von dem himblischen lauff zu wissen ist der grundt vnd vrsprung, wie er zu erfaren sej den selben proceß vnd ordnung wil ich hernach uolgent setzen, nach inhalt seiner vnderscheidung.] Finis.

Der Schluss von der Klammer ab ist in der Handschrift durchstrichen und fehlt in No. 88 Bl. 133b—140b, mit der unser Text, soweit ich vergleichen konnte, gut übereinstimmt, ebenso in Nr. 108. Widemanns Hand (No. II) hat hier vielfach Randbemerkungen beigefügt. — Es folgen nun zwei leere nichtgezählte Bll., darauf das folgende Titelblatt, das vielleicht von Hand III geschrieben ist, während der Text von einer 5. Hand stammt.

Bl. 158a **Librj De Confessione Penitentia remissione Peccatorum.**

Bl. 159a—170a Der Text, dessen vielfach (von Hand III?) corrigirte Ueberschrift ursprünglich lautete:

Ex lib: de confessione peniten: et remißion:
Beüchten ist So ain Mensch vbels thuett vnd bekentts, das ain vbel ist, gibt Im Selbs nit recht Im argen, Solichs bekhennen ist ein Beichten, als zinnß Nemen von Hundert funf . ist ein betrug, Ders bekhennt Confitirts, der aber Sagt es sey recht der bestets nit, Confitirn . ist ein diemutt, nicht Confitirn ist ain hoffart vnd ein sich selbs nit erkhenen,
De pęnitentia . Bueß ist ain peüchten wie obsteht vnnd vns auch gegen die versehnen, den wir gesündigt haben . . . . Darumben stand ab von der hochfartt . Ihr Menschen kinder alle . Dann die Hoffart verstopfft vnns, vnnd behelt Nun die Sünde ꝛc. Finis.

Bl. 170b—172a **Vorredt yber Jacob vnd Juda Epistel:**
[Was ganz ausgestrichen ist wie das vorhergehende „Finis" und dafür „Beschluß" als Ueberschrift gesetzt.]
Also ist auch Jacobus Apostolus Epistel, dieweils nit einem Jeden kopff, noch seinen Sprewern Innsteet verworffen vnd veracht worden . . . . Das in der Epistel ein ander nach gefunden wirtt, ob der Gaist Jacobj zu scharpff sey dysen Sprewerspalltigen oder nicht ꝛc.

Das Ganze findet sich ebenso in No. 88 Bl. 258a—264a, womit er Text gut übereinstimmt; vergl. Theil I No. 306 und 311, wo diese den Abschnitte gedruckt sind, und unsere Handschriften No. 90 und 95. Es folgt von Hand IV, der Titel ganz durchstrichen und von Hand in „Liber De Ordinatione Dominj phil: Theo: ab Hohenh.", Hand II in „de ordine donorum" korrigirt: *

Bl. 173a—185a. Philissophia: **De ordine domine** Das Ist: Von gaben Gottes vnd weltlicher Ordnung Nemblich wie Gott Alle Gaben Auftailt vnd ain Ordnung gehalten sol werden In allen weltlichen Stenden außgetailt in vier Monarchia durch Doctor Theophrastum Paracelsum von Hochenheim:
Ex Libro de Ordinare domini.
Gott hatt vnß gaben geben, auf Erden, vnd kräfft derselbigen, die ain Jegclicher gebrauchen mag vnd soll, nicht im selber sonder dem Andern Alß sich selbst . Darumb ist sich wol zu bedenckhen, wie ain Jegcliche gaab zugebrauchen sey, gegen dem Nechsten . damit auf dz, dz gebot Gottes volkhommen erfilt werde, wiewol der Satan dise Liebe deß Nechsten gar hefftig vnd vil verhindert hatt, vnd auf den Aigen Nutz Zeucht vnd treibet . . . . [Bl. 181a] . . Ausserhalb der Monarchen, seindt etliche Rotten mit Eingewurtzelt . . . . . . [Bl. 181b] . . sye besitzen den Obristen stuel vnd denn obristen sitz am Tisch vnd werden vor aller welt hart gehaissen . [Bl. 182a] Weitter ausserhalb der vier Monarchia . ist noch ain Narung von Gott beschaffen . . . . [Bl. 182b] dann deß Teuffels Regement ist nichts annders ꝛc.
Vonn denn Kauffleuthen ist zue wissen so ainer ainem feindt ist, wie khöndte er in ain vnbrüederlichen standt vnd wessen khomen . . . . so sey die stundt verfluecht darin Ich geboren bin zue ainem Mennschen, vnnd nicht zu ainem hundt der seligclich lebt . ꝛc. Finis.

Stimmt gut mit Leiden (No. 89 Bl. 515—522) überein, nur sind die iden letzten Absätze vor den „Kauffleuten" wie in Görlitz verstellt, s wohl das Ursprünglichere ist; die Hand III hat am Rande die Berkung gemacht, daß umgestellt werden müsse (wie in No. 88). Randmerkungen von Widemanns Hand (No. II) finden sich nur zweimal er. — Bl. 185b und drei folgende ungezählte Blätter unbeschrieben. rauf beginnt Hand II (Widemanns) das Folgende zu schreiben:

Bl. 186a—245b. **Außlegung des heyligen Propheten Danielis** , ex Autographo Theöphrastj Paracelsj Eremitae

[Am Rande von derselben Hand: „Dise Schrifft allain ist 100. thaler gar wohl werth ꝛc. Bitt vnderthenig e. f. g. wöll sie vleissig vnd oft lesen . ꝛc.“]

Caput Primum. Zum ersten sollet Ir Merckhen zum anfang vnd eingang (. Weile vns in Allen dingen der anfang zue wissen von nötten ist Dann was auf den sandtt gebauet, Ist vns nitt anzuenehmen weil es vmbsonsten vnd vergebens.) Dz aber auf ain felsen gebauet dasselbe sollen wir auf vnd anemen. Dorauf wellen wir den Anfang des ersten Capitels Danielis beschreiben; wellen vns darinnen befragen vnd ersehen von wannen Daniel seine Weiſheitt kommen sey darmit seine gesicht vnd Träume erkhant werden.

Erstlich befindet sich im Text das Ers alles von Gott habe . . . . Nue wohl dem der In Christo biß inß ende bestendig lautter ohne falsch auß herzlicher liebe verharret v. sich mitt Allen heiligen wie Daniel in die Reuee Gottes legett v. so lang biß die Zeit der aufferersteung kombtt Inn dem theil der Lebendigen gleichförmig verharret . v. Aller christen besoldung, durch Christum Jesum erlangen möge, dz thue du ô Herr Jesu Christe komb bald verzieh nicht lenger vmb Deiner Zuesagung willen Amen Amen.

Laus Deo solj semper et vbique.

Dieser Danielkommentar besteht aus 5 Lagen von je 12 Blättern in 4°, also aus Sexternionen, welche auf der ersten Seite mit den Zahlen 1., 2. bis 5. bezeichnet sind. Der Text besteht aus 12 Capiteln, es fehlt aber völlig die Einleitung, welche der Druck (Theil I No. 306) und die Handschriften No. 88 Bl. 516 ff., No. 95, No. 104, No. 105 und No. 108 bieten. Die andern Handschriften haben bei diesem Kommentar die Bezeichnung „Liber quartus“, welche unserer Handschrift und dem Drucke mangelt.

Was den Text unserer Handschrift angeht, so steht sie ganz allein da. Während alle andern mit dem Drucke von 1619 stimmen, weicht die unsere durchgehends erheblich ab, ist bald kürzer, bald etwas weitläufiger, als die andern Texte alle, auch sonst im Ausdruck verändert, stellenweise so stark überarbeitet, dass man gar nicht mehr von demselben Texte sprechen kann. Für Widemann'sche Aenderungen kann ich das nicht halten, aber doch scheint mir der Text, der ihm zur Abschrift vorlag, eine Bearbeitung zu sein, während die sonstige Ueberlieferung das Ursprüngliche bietet. Eine nennenswerthe Veränderung des Sinnes habe ich nicht beobachtet.

Es folgt nun auf Blatt 246—311 der im Wolfenbütteler

Mscr. 28. 4. Aug. (No. 98) fehlende Abschnitt, der hier noch die alte Foliirung 67—132 in rother Tinte trägt.

Bl. 246a—311b (67—132). **De Antichristo Sermo Primus Theophrastj Paracelsj** . [am Rande: „Anno Dominj 1597 . Mense Februa."] Cauete à fermento Phariseorum et Saducaeorum . &c. Ihr Christen in Christo, Christus legt vns für ain spruch vnd leret vns aus seinem gottlichen Munde da Er spricht, hüetet euch vor dem Saurtaig der Pharifaeer, dz Ist des Tempels leütt, die Öbersten herren vnd Verwalter, dz wir diß recht verstanden nach dem Willen Gottes vnd nicht des Menschen . . . .

Bl. 250b (71b) De Antichristo, Sermo Secundus.

Bl. 255b (76b) De Antichristo, Sermo Tertius.

Bl. 261a (82a) **In Incantatores**, Maleficos, Schröttel. Gspenst . Gaister, Melancholicos Doctori Bozen von Ruffach aus dem Opffer . Sermo Primus.

[Wo hier im Titel eine Lücke gelassen ist, hat Widemann ein Wort, wahrscheinlich „Anabaptistas", ausradiert und dafür hingeschrieben: „dise vnderstrichene 4 steen in Ettlichen manuscriptis nicht", er meint damit, daß „Schröttel . . . Melancholicos" in andern Handschriften fehle, wie wir es z. B. in No. 89 Bl. 470 gesehen haben, wo auch der Doctor Bozen (al. Bolzen) von Ruffach sich nicht findet (vgl. dagegen No. 95 Bl. 164b). Interessant ist dabei auch, daß Widemann also mehrere Handschriften gesehen hat, deren keine jedoch das Original war, sonst hätte er es sicher angemerkt.]

Bl. 266b (87b) In Incantatores, Sermo Secundus.
Bl. 271 (92)b In Incantatores, Sermo Tertius.
Bl. 278 (99)a In Incantatores, Sermo Quartus.
Bl. 282 (103)a In Incantatores, Sermo Quintus.
Bl. 289 (110)b In Pseudodoctores, Sermo Primus.
Bl. 293 (114)a In Pseudodoctores, Sermo Secundus.
Bl. 295 (116)a In Pseudodoctores, Sermo Tertius.
Bl. 306 (127)a De Pseudodoctoribus, Sermo Quartus.

[Am Rande „Tria miracula : habent :"]

. . . . . Also fallen sie baide in die gruben, dz Volck dz der kolbe vnd die Fursten verfüeren, dasselb alles wirtt von Christo erlediget werden . das Annder aber in die Ewige verdamnus gehen mit Ierem Pracht, Pomp, Reputation vnd gwalt der Prediger . ꝛc. do werden nimmer mehr synagogen sein noch hohe schuelen, sonnder grißgramen heülen vnnd Pellen . &c.

Die Reihenfolge der Handschrift ist also im Allgemeinen dieselbe wie in Leiden 25 (No. 89) Bl. 461—501, doch stimmt unsere Handschrift

im Text öfter gegen Leiden mit dem Drucke von 1619 (Theil I No. 311) überein, z. B. ist das Ende des 5. Sermo in incantatores viel weitläufiger als in No. 89 und mit dem Drucke ganz übereinstimmend. Sermo I in Pseudodoctores stimmt hier mit dem Drucke S. 25—28, hat aber am Ende keinen Vermerk über einen Defect, ebenso stimmt der Sermo II mit dem Drucke. Der Bibeltext ist von Widemann immer lateinisch gegeben.

Das „(als Falcifer)“ des Druckes S. 92 fehlt der Leidener Handschrift und ebenso der unsrigen, doch schreibt unsere Handschrift häufig von „falcifero“ am Rande, was manchmal mit „M. L.“ = Martin Luther erklärt ist; überhaupt hat Widemann hier sehr viel auf den Rand geschrieben, was seine vielfache Uebereinstimmung mit dem Inhalt des Mscr. dokumentirt.

Ich vermuthe, daß Widemann den Danielkommentar erst nach 1600 geschrieben hat; daß er selbst aus Wolfenbüttel 28. 4. Aug. 4° die Sermones in Incantatores herausgenommen habe, halte ich nicht für wahrscheinlich. An welche hohe Persönlichkeit sich seine Notizen wenden, ist mir unbekannt (vielleicht an Moriz I von Hessen?).

103. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, Extr. 263 . 5 . 4°. Titel + 76 Bll. Das Ganze von einer Hand aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (um 1580) sauber geschrieben. Auf dem Titel findet sich von Widemann's Hand der Eigenthumsvermerk „Ex Bibliotheca C. W. MD.“ [Caroli Widemann Medicinae Doctoris]; er hat also das Mscr. besessen, wenn auch nicht selbst geschrieben.

Außlegung . Vber die Zehen Gebott Gottes . Durch den Edlen vnd Hochgelerten Herren : D. philippum Bombast von Hohenheim . Genant Theophrastus paracelsus.

Vorredt . yber die Zehen Gebott Gottes.

Wiewoll Gott vff gegenwerttiges geredt . vnd gebotten hat so vor augen gelegen hat . Auf dz dasselbig vermitten würde . vnd diese Gebott für gegenwertiges nicht allein anzunemben . sonder auch für zükünfftiges, dieweyl vnns Christus dahin weyset . . . . vnnd die Apostell die er auch liechter gehayssen hatt, leüchtet, vnnd weder Israhel . noch Gallileam oder Judeam fur gehalten hatt . Allein sich selber vnd seine Apostell . In demselbigen liecht sollen wir wandeln . vnnd sonnst in keinem andern . Nicht yn vnnser außlegung oder verstandt . Finis.

Es ist der selbe Kommentar zum Dekalog, den wir schon in No. 88 Bl. 468—514 angetroffen haben. Vgl. auch No. 108.

Ausser diesen sieben Handschriften, welche theils von Widemann geschrieben waren, theils in seinem Besitz sich befanden — ein Leidener, fünf Wolfenbütteler und ein Gothaer Mscr. — sind uns noch folgende begegnet:

a.) geschrieben:

8. Leiden, Cod. Voss. 17 . 4°, geschrieben zwischen April 1588 und September 1595 Augustae Vindelicorum; vgl. No. 67.

9.) Leiden, Cod. Voss. 21 . 4°, Juni 1589 — Dezember 1595 Augustae Vindelicorum; vgl. No. 55.

10.) Tübingen, J. F. IX. 133 . 8°, August 1596; vgl. No. 125.

11.) Wien, Mscr. 11347 . 4°. Ohne Datum; No. 69.

b.) Besitz und Notizen:

12.) Leiden, Cod. Voss, No. 56 . 4°; vgl. No. 54 und 124a.

(13.) Wolfenbüttel, 45. Aug. 4°. Ist vielleicht nach Widemann abgeschrieben; vgl. No. 111.

Jedenfalls hat Widemann dem Paracelsus und besonders seiner Theologie ein grosses Interesse zugewendet; doch hat er auch vieles Andere sich abgeschrieben, was mir vielleicht nur deshalb noch nicht zu Gesichte kam, weil ich nur Paracelsisches suchte. Unsere No. 67 ist schon ein Beweis dafür. 1629 stand er mit dem Landgrafen Moriz I., dem Gelehrten, von Hessen wegen Verkauf seiner zahlreichen in 50 Jahren gesammelten Handschriften in Verhandlung (vgl. Christoph von Rommel, neuere Geschichte von Hessen, 2. Bd., Kassel 1837, S. 535 und 521 und unsere No. 165); noch heute wird eine Reihe von Briefen von ihm an den Landgrafen auf der Landesbibliothek in Kassel verwahrt (Ms. Chem. Fol. 19. 5) aus der Zeit zwischen dem 1./11. October 1629 und dem 28. Februar 1631, welche uns den hochbetagten Mann im tiefen Elend eines um seines Glaubens willen verfolgten Augsburger Protestanten zeigen.

Aus seinen handschriftlich hinterlassenen „Annotata Medico-Chemica" theilt Georg Hieron. Welschius in seinen „Curationum Exotericarum Chiliades. II. et Consiliorum Medicinalium Centuriae. IV. cum adnotationibus", Ulm 1676, 4° einige therapeutische Notizen mit, im ganzen fünf (Centuriae S. 181—183 und Chiliades S. 11 und 237), welche namentlich einen Petrus Vincius als Gewährsmann nennen und Widemann als einen der chemischen Medicin geneigten Eklektiker kennzeichnen. In seinen am Ende dieses Bandes unter den Kasseler Handschriften zu besprechenden Verzeichnissen (No. 165) nennt er diese Handschrift „Mein Vademecum in 8. Varia chymica Medica".

104. Bern, öffentl. Bibliothek, Mscpt. 529. 4⁰. 226 gegen Ende des 16. Jahrhunderts (1577?) von einem Schreiber, der verschiedentlich die Anfangsbuchstaben seines Namens M. F. H. als Monogramm angebracht hat, beschriebene Bll. Auf dem ersten Blatte, von der Hand eines Bibliotheksbeamten aus späterer Zeit, eine Inhaltsangabe über 6 der 7 hierin enthaltenen Schriften „Phil. Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim Theologia Germanica h. e.“

Bl. 1—44a. **De Septem punctis Idolatriae Christianae.**

Theophrasti ex Hohenheim Germanj.

Theophrastus Ab Hohenheim Von der betrachtung vnd gottesdienst zu Valentio vnnd Remigio Italis der heylligenn geschriefft profeſsoribus.

Euwer täglich widerbellen vnd scharpf redenn wieder mich von wegen der warheyt, so ich etwan vnd etlich mal in tabernen, kriegen vnnd würtzheusernn geredt wider das vnnütz kirchen gehn, ... Hie endet sich das Buch von den siebenn verdampten wercken der Christen durch den Irdischen Lucifer erdacht, vnd dz volck damit verfürt Des Groſſen Theoprasten von Hohenheim Doctoren Saltzburg. Finis.

Unser Berner Codex scheint auf guter Quelle zu beruhen; vgl. No. 88 Bl. 205—226; No. 98; No. 105; No. 108; No. 111 und No. 114. — Es folgen drei leere Blätter, sodann das Titelblatt:

Die 14 parabol So Christus geredt hatt durch den Euangelisten Sanct Matheum beschrieben: Außgelegt durch Theoprasten hochenheim Doctorem Heremitam.

Bl. 49a—95b. Die Erste parabell Mathei 13.

Sequitur totus textus iuxta expositionem.

Bey dem außgang Christi vonn dem *anderen vnnd so er sein fürnemmen* hauß solt ihr verstehen dz ein Jglicher soll weichen von dem andern vnd so er sein fürnemen geredt hatt mitt dem selbigenn, das ist, ein ieglicher Apostel, der da dz wordt Gottes verkündet . . . . . [das kursiv Gedruckte hatte der Schreiber als unsicher untertüpfelt, es gehört nicht dahin] . . . . den die warheit, der Hunger des wordts Gottes lest sie nit locierenn.

Caput 1. Egressus Jesus Jordane. Da giebt vnns Christus ein Ahnzeigung dz eim iglichen, in dem dz wordt gottes ist, zugleicher weiß bestehet, wie Ihm dz ist . . . .

[53a] Caput 2 Ecce exijt qui seminabat. Also soll ein prediger sein, der dz wordt Gottes verkündiget, wie Christus in diesem

schiffen, allein von dem wordt Gottes sagen vnd nichts gedencken von Irdischen dingenn . . . . der ohren habe der hör . . . . der sohm neben dem weg . . . . der sam deß felsenn . . . . der Som vnder den Dörnen . . . . der Som der guten Erden . . . . . verflucht ist dz handtwerck do dan der Lust gesucht wirdt vnd gebraucht dan darin liegt die vergeſſung deß geistes mit seiner noturfft.

[61 a] Das Ander Capitell vber daß ander Parrabell Christi Im 13. cap. Mathey Textus Christj Zugleich wirdt das reich der Himmel den Seenden menschen den guten Samen Ihn sein Acker . . . . Das dritt parabell Gleich ist daß reich der Himlen einem Senfkorn . . . . die dz reich suchen in schlechten röcken alle tag im hertzen vnnd nichts mit dem maul vnd mit dem groſſen apperso [Apparat] vnnd ornament der Theuffel erdacht hatt uff den spruch ob iat . . . monere sensum ꝛc. Finis.

Dieser Kommentar zu den Gleichnissen des Matthäus ist gänzlich verschieden von den Sermones in Similitudines No. 89 Bl. 249—293. Er ist hier nur fragmentarisch gegeben und wird uns in einem viel späteren Kopenhagener Mscr. (No. 120 Bl. 129 b—139 b) nochmals vollständiger und mit den Leidener „Sermones“ zusammen begegnen.

Bl. 98—157 [Titelblatt] Theophrastus von Hohenheym **vbern Propheten Danielem.**
Nachdem vnd gehort habt In den andernn büchernn von den falschen Christen vnnd falschen prophetenn, welchs den der Nam ist von Christo eingesetzt . . . . Nun aber dz gehört nicht mehr darzu, so dz endt kompt dz die heilligen Gottes ie dar liegen, wie da viel vermeldt so lang biß die zeit der aufferstehung kompt in dem theil der lebendigen ꝛc. finis.

Vgl. No. 88 Bl. 515—544; No. 95; No. 102; No. 105; No. 106; No. 108 und den Druck von 1618 (Theil I No. 306). Unser Text steht der No. 88 ziemlich nahe.

Bl. 158 Titelblatt: **Außlegung des Thritten Theylls des Psalters Dauidts die erste Dinstinctio** Durch Philippum Theophrastum Paracelsum Genandt von Hohenheim der H. Schrifft Medicinae vnnd Philosophiae Doctorem, Germanum. 1. 5. 77.

Bl. 159a—169b Außlegung deß drittten Theyls des Psalters Dauids, die erste Distinctio Durch D. Theophrastum Hohenheimensem.

Psalmus 75. Notus in Judaea Deus . in Israel magnum nomen eius. Asaph. Hie treibt dieser prophet mächtig daß volck durch den gantzen Psallmen auß, dz sie sollen auffsehen haben auff Gott vnsern Herrenn, vnd giebt ihnen Herberg zuuerstehen, dz so heimlich nichts geschehen khan im gantzen Judaea, daß Gott verborgen sey . . . . Darumb sagt der prophet das vrtheil wirdt fallen disser generation vnd es werden vndergehn durch dz die grosse heupter der welt der fluch wird gehn vber die So auff Hohen Rossen vnd wägen ihr hoffart tragen. ꝛc. Finis T. H.

Unser Mscr. enthält nur Psalm 75 (76); der Bibeltext ist allenthalben lateinisch gegeben; die Handschrift weicht im ganzen wenig ab von No. 92 (vgl. auch No. 93, 95, 101 und 105), doch ist sie entweder nach einer sehr schlecht leserlichen Vorlage oder recht flüchtig abgeschrieben; denn es finden sich hier häufig (wie auch sonst in diesem Berner Codex) grobe Entstellungen des Sinnes, wie „Herberg" für „hierbey" u. s. w. Die Jahrzahl 1577 auf dem Titelblatt, welche sich auch in einem Schnörkel auf demselben nochmals eingetragen findet, ist vielleicht der Vorlage des Abschreibers entnommen, oder sie ist wirklich das Datum unserer Abschrift, was den Schriftzügen nach nicht unmöglich scheint.

Bl. 170a—198a. **De sancta Trinitate** Daß ist gründtlicher bericht vnnd erklärung der heylligen Dreyfaltigkeyt gottes, wie die vnnd wz davon zu halten oder verstandenn soll werden durch D. Theophrastum Paracelsum.

Vorrede An den vnpartheyschenn Christlichenn Leser. Eß ist euch gut wissendt dz auß vnserm nechst conuersirn etwaß von der H. Trinitet geredt ist wordenn, aber dem fürnemen noch nit beschlossenn . Vrsach daß sich nit gebürtt an dem selbigen endt vnnd ordt sich midt solcher redt zuuormerken zu lassen . . . . Geben zu Saltzburg ahn vnsern frauwen abent natiuitet, der weniger zahl im 24 Jahr. Caput 1 . . . . welchs wir alle vom H. geist gewertig seindt, vnnd möcht von vns selbs der vns erleucht auf seiner göttlichen gnadt in Ewigkeyt. Amen. Finis.

Wieder ziemlich nachlässig geschrieben und mancherlei Textverschlechterungen aufweisend gegenüber dem Leidener Texte No. 88 Bl. 264 ff. Vgl. auch No. 95, No. 96, No. 105, No. 107, No. 112 und No. 114.

Bl. 202—217 **Daß Liebell vom Sacrament corporis Christj Einzunemmen zu der Seligkeyt.**
Zu der vrsachenn Ist am ersten zu gehn, warumb vnns Christus sein leib gebotten habe zu essenn vnndt sein bludt zu trincken, vnnd vns die säligkeit zu erlangen, so gantz in die weissung gesetzt hatt seines fleischs vnnd bludts, vnnd darauff ahngezeigt daß der da ewig leben werdt vnnd In Ihm bleibenn . . . . vnnd ist ein harter verstandt, dan die redt ist euch hart darumb ihr in den paramitischen [!] geschriften ferner erleucht werdt vnd Also Enden zu dieser collation.
Finis T. H. de corporis Christj sumptione
M. F. H.

In den Aeußerlichkeiten steht unser Text der No. 88 Bl. 290 ff. näher als der No. 110; der Text weicht in allen Handschriften wenig ab (vgl. auch No. 105 und 108). Der Anfang ist 1618 gedruckt erschienen (Theil I No. 303 S. 15—20).

Bl. 218a—226a **Libellus De Baptismate Christiano T. H.**
Sich haben sehr bemühet die aufleger vber die vier Euangelisten In den Capitteln, da sie von dem tauff schreiben . . . . [225 b.] . vnd waß mehr zu diesser außlegung gehört, werdet ir finden in der Interpretation der Euangelisten am endt dieses Texts so vom tauff geredt wirt vnd gemeldt Finis libellj de Sacramento Baptis: T. H.

[226a] Allein Christus taufft vnd khein priester, der tauff ist Christus vnd khein wasser . . . . sein bludt vnnd fleisch, ist der tauff , Der weschet alles hinweg.

Stimmt ziemlich geuau mit No. 88 Bl. 287—289; vgl. auch No. 98, No. 104, No. 105 und No. 110.

Einen grossen Werth vermag ich dieser Berner Handschrift nicht beizulegen. Mehr Werth würde es für die Paracelsusforschung besitzen, wenn uns die „allerley Fragmente Theophrastischer Handschrift“ erhalten wären, welche nach Huser's Mittheilung der Berner Patricier Hartmann Ammann besass. — Vgl. auch das folgende Manuskript.

105. Bern, öffentl. Bibliothek, Mscpt. 500. 4^{0}. 157 Bll. von vier verschiedenen Händen gegen Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben. Der erste, anscheinend späteste Schreiber hat die 16 Fascikel von je 4 und 6 Bogen (Quaternionen und Sexternionen) geordnet und No. 1, 2, 3, und 7 selbst geschrieben; die drei andern Nummern sind von drei verschiedenen Schreibern ge-

schrieben. Auf dem 1. nicht bezeichneten Blatte eine Inhaltsübersicht des Bibliothekars.

Der Inhalt ist ganz derselbe wie bei der vorhergehenden Berner Handschrift, nur die Reihenfolge ist eine andere:

Bl. 1. **De Baptismate.** T. H. (Mit einigen Marginalien und Unterstreichungen.)

Bl. 8. **Vom Sacrament corporis christj ein zunemen zu der seligkeitt.**

Bl. 20. **De sancta trinitate.**

Bl. 40. **Die 14 Parabol So Christus geredt hatt durch denn Euangelisten Sanct Matheum beschrieben.** Außgelegt durch Theophras: Hohenhaim Doctorem Heremitam.

Bl. 76. **Thtus von Hohenheim vber Prophetam Danielem.**

Bl. 120. **Außlegung deß dritten Theils deß Psalters Dauids die erste distinctio,** Durch Philippum Theophrastum Paracelsum, genandt von Hohenheim, vnd Philosophiae Doctorem, Germanum. 1577.

[Also die gleiche Jahrzahl wie in dem vorhergehenden Berner Manuskript! Unter der ersten 7 sieht eine blasse 8 noch undeutlich vor; unsere Handschrift dürfte also in den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts geschrieben sein. Im Texte finden sich keine so groben Versehen wie im Text der No. 104 und auch sonst manch' kleine Abweichungen.]

Bl. 128. **De Septem punctis Idolatriae Christianae** Theophrasti ex Hohenheim Germani.

Die Texte der No. 104 und 105 stimmen im Ganzen gut überein, überhaupt stehen sich die beiden Handschriften recht nahe und haben jedenfalls die nämliche Vorlage benutzt, vielleicht ist sogar unsere No. 105 von No. 104 wenigstens theilweise abgeschrieben.

106. Greifswald, königl. Universitätsbibliothek, Mss. Theol. Quart. 8. 230 Bl. Die Handschrift besteht aus drei Theilen, welche gesonderte Blatt- resp. Seiten-Bezeichnung aufweisen; alles ist gegen Ende des 16. Jahrhunderts (1595—1597) geschrieben. Die Schriftzüge der drei Abtheilungen sehen sich recht ähnlich. Der erste Abschnitt (Titel + 60. fol. Bl. + 1 Bl. Register + 4 leere Blätter) enthält den Weigel'schen „Dialogus de Christianismo"; der Name des Verfassers ist später eingesetzt; am Ende findet sich das Datum „15 July 95." Der 2. Abschnitt bietet auf 145 Fol. Blättern allerhand Paracelische

Theologica, doch wird Hohenheim's Name in diesem Theile gar nicht genannt.

Bl. 1—59a. **De Antichristo** Sermo .I.

Cauete a fermento Saduceorum & pharisaeorum . Ihr Christen in Christo Christus leget vnß ein spruch vnd lehret aus seim gottlichen mundte . . . . [Sermo 1—3] . . . . . .

[Bl. 15a] In Incantatores Maleficos Anabaptistas, Schrötel, Gespenst, geist Melancholicos. Doctor Bozen Ruffach . auß dem Offer . . . . [Sermo 1—5] . . . .

[Bl. 41a] Sermo I In Pseudodoctores . . . . [Sermo 1—4] . . . . Das volck dz der kolbe vndt die fürsten verfuhrete, dz selbige wirdt von Christo erlediget werden, dz Andere Aber wirdt in die Ewige verdamnuß ihr ein pracht, pomp, reputation vndt gewalt der prediger gehen, da wirdt nimmer Sinagogen sein, noch hohe schulen sondern grißgramen vndt bellen ꝛc.

Nur im ersten Sermo sind die Bibelworte lateinisch gegeben, sonst immer deutsch. Die Reihenfolge ist dieselbe wie in No. 89 Bl. 461 bis 501, aber die Eintheilung der „Pseudodoctores" stimmt mit dem Drucke von 1619 (Theil I No. 311 und 313) überein, nicht mit dem Leidener Manuscript.

Bl. 59b—60b. **Ex Libro de Resurrectione et Glorificatione corporum.** Deum qui te genuit dereliquisti et oblitus es Dei Creatoris tui Zwei herkommen haben wir menschen . . . . In Summa vnser haab auf Christo wirdt abfallen vom leibe auß Adam wie eine biernn vonn Baum.

Weicht von No. 83 S. 339—341 und No. 88 Bl. 320—321 nur wenig ab. Vergl. auch No. 90 Bl. 232 ff.

Bl. 61a—65a. **Ex Libro De Potentia Gratiae Dei.**

Alle Ding kommen aus der wurtzel vnd gehen wider inn sie, also kompt der Baum, vnd was ihnn zugehöret allein auß der wurtzel . . . . diabolum, der teglich auf vns siehett vnd vns nachstellet, sondern allein vonn gott lernen durch seinen heiligen geist.

Stimmt mit No. 83 S. 305—310 und No. 98 Bl. 147b—152a; vgl. auch No. 90 Bl. 135—148.

Bl. 65b—70b. **Ex Libro De Martyrio Christi.**

Der irrdische Geist der erden soll nichts, allein der himlische geist des ewigen Lebens Im ersten geist ist freude vnd wollust der Erden . . . . Drumb die ihren sunden liegen bleiben, Beati, der aber in seine Weißheit verhoffet dem wirdt hie noch dort vergeben.

Steht No. 83 S. 311—317 und No. 88 Bl. 307—310 recht nahe, ebenso der No. 95. Vgl. auch die No. 90 Bl. 94 und No. 118.

Bl. 70—76 b. **Ex Libro. De Remissione peccatorum.**

So ein schwach geschöpff seindt wir so wir vns zum höchsten bewehren, so werden wir doch in sunden erfunden vnndt können nicht ohne sunde sein . . . . nach dem vnndt er im buch des lebens geschriben stehet vnnd das ist das verlohrne schaff so wider gefunden worden.

Stimmt mit No. 83 S. 317—324 und No. 88 Bl. 310; vgl. auch No. 90 Bl. 122.

Bl. 77 a—83 a. **Ex Libro De Re Templi Ecclesiastica.**

Der falsch so in einem gerechten ding eingefürt wirdt ist der anfang der abgotterey: Zwen tempel sollen wir haben in vita beata . . . . so vnser hertz da stehet, dabit Deus cognitionem nouae lucis, vnd alle finsternus vonn vnß nemmen. Amen.

Vgl. No. 83 S. 324—331 und No. 88 Bl. 313—317, mit welchem unser Mscr. ziemlich genau stimmt. S. auch No. 90 Bl. 108.

Bl. 83 b—89 a. **Ex Libro De Officijs, Beneficijs et stipendijs.**

Gott hatt vns eine zaal empter gesetzt die sollen wir halten, als Apostel, Propheten, Doctores Jünger oder discipul . . . . Das vns buben vnd schelmen bas gefallen denn gottes leudte, darumb eilents auf vom schlafe, damit wir noch der betterkeit des Zorns ultimi judicij entrinnen.

Vgl. No. 83 S. 332—339; No. 88 Bl. 317—320 und No. 90 Bl. 32 ff. In No. 83 finden sich die letzten 5 Tractate und in No. 88 die letzten vier genau in der gleichen Reihenfolge.

Bl. 89 b—94 a. **Ex Libro De Superstitionibus et ceremonijs.**

Auß der ein faldt der menschen, kommen viel grofe superstitiones vnndt böße dinge . . . . euch der maßen auch bekant zumachen dann es ist weiter auf der Zeit, dann es nach seidher dem tode Christi nie gesein ist.

Stimmt vollkommen mit No. 83 S. 345—351, und No. 88 Bl. 323 bis 326, nicht mit No. 90 Bl. 200 und Huser IX, 225.

Bl. 94 b—101 a. **Ex Libro de Nupta de alienis rebus non concupiscendis.**

Es ist nicht volkommen aus dem Liecht der Natur zu leben, vndt Regieren, Sondern zu dem selbigen leben, ist noch ein Ander ewiges licht . . . . nemlich nichts als gleichheit, fride, vnd einigkeit, gegen einander, keiner hie auff erden reichtumb suche, sondern den im himmel erwarte,

vnd suche, da nichts zergenckliches ist, sondern ein ewiges reichtumb. Finitum 14. 7b: 96 [also am 14. September 1596].

Folgt in No. 83 und No. 88 gleichfalls unmittelbar auf das Vorhergehende. Vgl. auch No. 90 Bl. 149.

Bl. 101b—145b. **Liber Quartus In Danielem Prophetam.**

Nach dem vndt ihr gehörtt habt, inn den andern 4 buchern, von den falschen Christen vnd falschen propheten, welches denn der nahme ist von Christo eingesetzet allen denen, die wider Christum sindt . . . . Caput I . . . . Cap. XII. . . . . . . wol dem der die Zeit erreichen mag, dz ist wol dem der da verharret in Christo, bis auf dz ende, Nun aber da gehört nicht mehr darzu, so dz ende kompt dz sich die Heiligen Gottes, in die reue legen, wie Daniel vndt so lange, bis die Zeit der Aufferstehung kompt, in dem theil der lebendigen, ipomennes In den vndern.

Vgl. auch No. 88 Bl. 516; No. 95 Bl. 111; No. 102; No. 104; No. 105 und No. 108, sowie den Druck von 1618 (Theil I No. 306). Der Text unserer Handschrift weicht von No. 88 und dem Drucke nur wenig ab. Die letzten vier Schlussworte, welche sich sonst nur im Codex Rhediger (No. 95), dort aber ziemlich verderbt, finden, geben hier wenigstens einen leidlichen Sinn; impomennes ist natürlich Hypomenes, der Zurückbleibende, also der Untenbleibende.

Es folgt nun als dritter Theil der Handschrift auf gleichem Papier als neue Bogenlage mit gesonderter Paginierung, vielleicht von derselben Hand etwas später geschrieben:

[Titelblatt]

Liber De Tribus Facultatibus Et Magica inuentione, Theologiae, Astronomiae et medicinae.

Vom vrsprung der treyen faculteten Theologey, Astronomey, vnd Artzney wie sie erstlich aus der Magia entsprungen vnd waraus sie ihren grund vnd fundament haben.

D. Philippi Theophrasti paracelsi von Hohenheim schreiben an einem guten freundt . 1. 5. 4. 2.

[Unten in der Ecke rechts dieses Titelblattes steht: „18 feb: 97 descripsi ex Jab. Kub. M.] Rückseite des Titels unbeschrieben.

S. 1—34 der Text: Nuhn das ich zur sache komme fahe Ich an vnd sage: Je neher der mensch Der Schopfung ie verstendiger vnd sinnreicher ehr gewesen, hat grossen lust vnd begirdte gehabt zur erkandtnus dessen, so in mit Himmel vnd erden vnd allen deme so darinnen ist erschaffen.

Dise begirte ist ihme Je lenger Je mehr angelegen . . . . Ihr wollet auch nicht gedencken das ich dieses Jhmandts zum nachtheil schreibe, vor Andern denn gelehrtenn, dehnen ich alles liebes vnd guttes was an mir ist, zuerzeigen erböttig: Sondern allein was Ich hie rede vnd schreibe der einfaltigen warheit zu ehren vnd euch zu gutten also schreiben muß. Bitte derhalben Ihr wollets mit solchem gemutt vonn mir empfangen wie Ichs geschrieben habe, vnd mich Euch aufs treulichste befohlen sein. Dixi.

Es ist eine Schrift Alexanders von Suchten, welche hier dem Paracelsus untergeschoben wird, sich aber sonst unter seinem Namen nirgends findet. Der Text stimmt mit dem erstem Drucke in der Pandora von 1608 (Theil I No. 282) S. 112—142 ziemlich gut überein und gibt manchmal eine bessere Lesart. Vgl. Centralblatt für Bibliothekswesen 1893. S. 396, 399, 400. — S. 35 und 36 ein kleines alchemistisches Schriftstück: „Ein schon Gleicnus vom Lapide Philos: Incerti Autoris", das uns hier nicht weiter interessirt.

107. Kopenhagen, königl. Bibliothek, E collectione Thottiana in 4° No. 119. 162 von drei oder vier Schreibern etwa 1590—1610 beschriebene Blätter des gleichen Papiers. Auf dem vorderen Einbanddeckel steht in fast verloschener Tinte: „1585 Gaudet P . . . . ientia operis [?]." Auf dem ersten Blatte:

„Prope est Dominus omnibus inuocantibus eum:
Omnibus inuocantibus eum in ueritate.
Julius á Marenholz Anno 1. 5. 9 5."

Darunter ein lat. Gebet von anderer Hand. Auf der Rückseite des 3. Blattes ein deutsches Gebet, auf dem 4. Blatte eine Inhaltsangabe von alter Hand. Mit dem fünften Blatte beginnt erst die Foliirung. Auf Bl. 72b das Abschriftsdatum 30. März 1595, auf Bl. 92b November 1605.

Bl. Ia—Ib **Den Christlichen Brüdern, Martino Luther, vnnd Johanni Pomerano, D. Philippo Melanthonj, den Apostolischen Mennern.** Brüderliche liebhaber der warheit, in Christo, Christenlich, Ersamen hochgelerten Herren vnndt Bruder . . . . Wir achten die letzten werden das licht sein der ersten.

Unser Text stimmt mit dem der No. 83 gut überein, nur fehlt hier die Unterschrift „Heremita" und die im Görlitzer Mscr. erst 1598 übergeschriebene Zeitbestimmung.

Bl. 2a—38b **Die Außlegung des ersten Capitels Mathej durch Heremitam.**

Summarium des gantzen Capitels.
Am ersten beschreibet der Euangelist, das buch von der gebehrung des Sohns Dauidts, vnndt des Sohns Abrahams , ... vndt zugleicher weise, wie er vns lieb hat, wie er seinen Sohn für vns geschicket hat in die weldt, hat ihn lasseen tödten; also dergleichen sollen wir in der liebe vnsers nechsten, auch also sein von seinet wegen nichts an vns spahren. Finis.
Durch Doctorem Heremitam, nach dem tauff Christj 1495 . im ende des Monats Martij, Anno ꝛc. Christi 1525. aetatis 32. Annis 16. ante obitum.
Bitte wollet mich damit befohlen haben, vnndt meinen Diener, der es euch antworttet, als ein brüderliche trew beweisen, das ers selbst geschrieben hat, vnd zubringet; waß mir von euch zustehet, soll dermaßen gehalten werden.

Das stimmt so völlig mit No. 83 S. 169—249, namentlich der Schluss, dass die Annahme einer direkten Entlehnung aus dem Görlitzer Mscr. unabweislich ist.

Bl. 39a—48b **Vom Fasten vndt Casteyenn.**
Vorrede, Ann dem vnparteyschen Leser dieses Tractats ꝛc. Soll Ich nu hie von fasten vndt Casteyen tractiren? So ist billich undt hoch von noten, solches hoch zuerkleren, dieweil es sich ie so weit vndt mehr dann weit erstrecket . . . . derhalben wier, was weitter hie zumelden von nöten were daselbst sie spahren, vndt anzeigen wollen; vndt also hiemit daß Büchlein beschloßen haben.

Der Text scheint in der Anordnung von Leiden 24 (No. 88) Bl. 227—235 stellenweise etwas abzuweichen; kleinere Textverschiedenheiten sind nicht selten. Vgl. auch No. 108 S. 917.

Bl. 49a—53a **Ex Fragmentis quibusdam super Matthaeum et Marcum.**
Terra mota est:) Dieser erdbieden war vbernatürlich darumb zerspieltdt er die felsen . . . . . .
[50a] Ex Alio Fragmento sup. Matthaeum
Magus:) Ein gelerter, erfahrner, bewerter mann . . . . da nu Diabolus ihn vorließ, da tratten die Engel zu ihm, das ist, worden sichtbar, die vorhin vorborgen wahren.
Stimmt mit No. 83 S. 251—257; vgl. No. 95 Bl. 26—27; No. 118 Bl. 100.

Bl. 53a—59a **Ex Libro, De Thoro Uidua et Uirgine.**
Stimmt mit No. 83 S. 267—279 und No. 88 Bl. 352 ff.

Bl. 59b—60a **Ex Libro, De Religione perpetua.**
Alle gaben, so Vns von Gott geben sindt, sollen wier Seliglich

brauchen, nit e contra, damit wier gott mögen rechenschaft thun . . . . dann die gaben, so vns gott giebt, werden vns nachfolgen, in das ewige, vnd waß außerhalb gethan, in die ewige Verdamnus, dann bei dem höchsten wirdt ein ieglicher Examiniret werden ꝛc.

Derselbe kurze Auszug wie in No. 83 S. 279—280, also ebenso direkt sich auschliessend. Vgl. auch No. 89 Bl. 502; No. 90 Bl. 80 und No. 102 Bl. 131.

Bl. 60b—63a **Ex Libro Prologi, In Uitam Beatam.**

Ein ieglicher soll trachten, das er auff erden sey, das er will nach seinem tode sein, der gute Saame ist gott, der böse Saame der teuffel, ... darauff die hoffnung, das wier vns zu gott versehen d. i. Das sein leiden vnd sterben werde vnser erlösung sein, Zum ewigen, Amen.

Folgt in Görlitz (No. 83) S. 281—286 ebenso, doch kommen im kleinen manche Abweichungen vor; vgl. auch No. 88 Bl. 342 und No. 90 Bl. 210.

Bl. 63b—70a **Ex Libro, De Baptismate**

Sacrament das Wort hatt viel Dollmetschung, die nitt Alle anzunehmen, wegen des falches, so daraus entstehet . . . . alles andre ist Menschen zusatz.

De Baptismo. Der tauff ist ein Zeichen eines Christen, wie ein Kreutz eines Schweitzers . . . . der gantzen Character :/: Creaturen :/: Gottes: darumb, ists nit ein hin werfendes d. i. commune signum, Sondern als ein gewiß Zeichen, Priester Zeichen.

Diese beiden Abschnitte folgen in No. 83 ebenso S. 286—299, Textabweichungen gering; vgl. auch No. 88, 90, 96, 97 und 98.

Bl. 70b—72b **Ex Libro De destructione regnorum et generatione.**

Alle ding gemeiniglich nehmen einen gutten anfang zuuoran mitt einfalt, aber nit alle wege mit vorsichtigkeit . . . . also kein ander straffen, allein die große Erndt wirdts zerstören vndt auffheben.

Gott allein die Ehre. Vollendet zue Wolffenstadt den 30ten Martij, vffm Abendt, vmb 5. vhr, Anno 95.

Folgt ebenso in No. 83 S. 300—305; vgl. auch No. 88 Bl. 345.

Bis hierher hat also alles dem Anfang der No. 83 entsprochen, nur ist das Buch „Vom Fasten und Kasteien“ eingeschoben gewesen.

Bl. 73a—92b **Außlegung der Epistell Judae Apostolj D. Theophrastj** Bombast von Hohenheimb.

Nachdem, vnndt dem Apostel Ambt gebothen ist, zuuorkundigen das Euangelium Christi, welches sie ongezweifflet treülich auf-

gesprochen haben, das dann beweist der bitter todt, deen sie darumb gelitten haben . . . . Demselbigen großmechtigen Gott vnsern behaltter sey allein das Reich zu gebiethen im Himmel vndt Erden, vndt der gewalt vber die todten in der Helle, ohne anfang itzundt vnndt in alle weldt von ewigkeitt zu Ewigkeit, Amen ꝛc. τέλος.

absoluit me Godefr. Kettwig: Mersb: mense Novembri, Annj 1605. Stemcovij.

(Da Bl. 1—92 von der gleichen Hand geschrieben scheinen, ist entweder die Datirung auf S. 72 aus einer anderen Handschrift mit herübergenommen, oder der Gottfried Kettwig ist in den 10 Jahren verzogen.) Der Text unserer Handschrift stimmt vollkommen mit dem Druck von 1618 (Theil I. No. 308 und 313), in Gegensatz zu allen andern Handschriften: No. 88 Bl. 194; No. 95; No. 100 und No. 108.

Bl. 93a—108b **Quae The: ex Hohenstein** [in „Hohenheim“ corrigirt] **de S. Trinit: tenet,** inscripta sunt manu propria . Waß The: Von Hohenstein [corrigirt „heim“] von der Heil: Trin: helt, vnndt wie er sie erkendt.

Anfang zu seinen freuden . Euch ist in guten wißen daß auff vnserm Negsten Conversiren etwas von der Trinitet geredet ist . . . . stehet in der Liebe Gottes, in welche Ich euch befehle, vnd ihr mich dergleichen ꝛc. Cap. I. Damit ich euch aber vnterrichte, wie Ich die Trinitet erkenne . . . . welche wir alle vom H. G. warten, vnd nichts von vns, der vns erleucht auff seine Gottliche gnade in Ewigkeit Amen ꝛc. Explicit Th: Ho: in fine Trinitatis.

Von anderer Hand wie das Vorhergehende, sehr schön, aber anscheinend nach schlechter Vorlage und ohne Verständnis geschrieben. Eine Datirung findet sich hier gar nicht. Vgl. No. 88 Bl. 264; No. 95; No. 96; No. 104; No. 105; No. 112 und No. 114.

Alles Folgende ist von einer dritten Hand geschrieben; es sind aber meistens keine Paracelsischen Theologica, sondern Weigeliana.

Bl. 108b—115b „Das dz Wortt oder Reich Gottes sey in allen Menschen, vndt dz der glaube sey ein jnnerliches befinden vndt sehen, vndt nicht ein todter wahn. Regnum Dei est in nobis.“ Wird nicht unter Hohenheim's Namen gegeben.

Bl. 115b—125a **Libellus de sursum corda Theophrasti von Hohenheim.** De sursum corda.

Wiewol wir menschen auff erden, aus erden seindt, aber dieweil vns die handt gemachet, die Himmel vndt erden vndt alles

beschaffen, der Ewige Gott . . . . Darumb so thu ein jeglicher seine augen auff hie auff erden, dz er hie auff erden Selig werde, den wz hie nicht den anfang nimpt, dzselbige ist verseumet, vndt dem ewigen tode vberantwortet. ɿc.

Stimmt mit No. 88 Bl. 439b und dem Druck von 1619 (Theil I No. 312 und 313), nicht mit dem gekürzten Texte der No. 83 S. 394. Vgl. auch No. 91, No. 95 und No. 114.

Es folgt noch eine ganze Reihe Weigel'scher Schriften.

Auf Bl. 162 von einer vierten Hand einige Stellen aus der Baseler Quartausgabe (De fundamento sapientiae und Philosophia sagax) und endlich auf der Innenseite des Einbanddeckels eine Stelle aus „Paracelsus von der Jungkfrauwen Maria".

108. Salzburg, k. k. Studienbibliothek, V. 1. g. 121. Folio. 938 beschriebene Seiten, von verschiedenen Händen ca. 1590 bis 1610 zusammengeschrieben. Die Handschrift war jedenfalls 1620 schon gebunden, denn innen auf dem vorderen Einbanddeckel steht: „ATSATC 1620 . Mundus alter et idem . Christophorus Befelus [?]". Die ersten drei Blätter sind unbeschrieben; auf dem 4. Blatte steht von der Hand des 1. Schreibers eine Inhaltsübersicht, die aber nur bis S. 371 den Inhalt angibt:

1. De Secretis Secretorum Theologis.
2. Von den X Gebott außlegung.
3. Explicatio in Prophetam Danielem.
4. De Ordinario.
5. De Genealogia Christi 9 büecher.
6. De Coena Dominj 4 büecher.
   Super verba Non ex solo Pane }
   Ex paulo de secundo Adamo De coena Domini }
   Ex Petro Ex Psalmo . Ad papam }
7. Epistolae Judae explicatio.
8. De septem punctis Idololatris.
9. Pater noster.
10. Ave Maria.
11. Sermo De Antichristo.

S. 1—58. **Prologus Totius Operis Christianae Vitae** . ɿc. Alß ich mier furgenommen hab zu schreiben von dem Seeligen leben Christliches glaubens, hat mier ohn dise Vorredt nit geburt etwas im selbigen anzuzeigen . . . .
Ein jegliches Reich das in ihm selbst zerteilt wirdt, zergehet . . . .

Agite Poenitentiam.
Matth: XXIII.
Matth: XXIV.
. . . . . . Et apparebit signum filij hominis in coelo So nun dz alles geschehen ist so wirts nichts sein, dan ein finsternuß durch die gantze welt vber alle Creaturen . vnd in derselbig wirdt erscheinen das zeichen Christi dz ist Eß wirt ein neu licht werden Ein ander tag in dem dz Zeichen Christi gesehen wirt Defect.

Das ist also De Secretis Secretorum Theologiae (wie das Inhaltsverzeichniss auch angibt) und stimmt mit No. 89 Bl. 431 ff. Vgl. auch No. 120 Bl. 82 ff. und No. 123 Bl. 54. Von wenig späterer Hand finden sich hier Korrekturen, Marginalien und Unterstreichungen.

Es folgt, geschrieben von drei verschiedenen Schreibern, abweichend von dem Vorhergehenden:

S. 59—137. **Außlegung vber die Zehen gebot Gottes** . Durch Den Edlen vndt hochgelehrten herrn D. Philippum Teophrastum von hohenhaimb beschriben . Vorredt vber die 10 gebott Gottes . . . . Also ist es von anfang gewesen, so wir aber in solchem harten Herzen liegen vnd gehen auß göttlicher Ordnung vnd halfen vnseren ehr vor augen, dann die gotlich . dorauf volgtt dz gebot.

Der Text unserer Handschrift, der im Uebrigen mit No. 88 Bl. 468 ff. gut übereinstimmt, bricht ungefähr an der Grenze des ersten Drittels des 9. Gebotes (No. 88 Bl. 506 b) ab, dessen Schluss ganz fehlt, ebenso das ganze 10. Gebot und der „Epilogus". Vgl. auch No. 103.

Das Folgende ist wieder von dem 1. Schreiber geschrieben.

S. 139—155. **De Ordinario Domini** Philippus Theophrastus ab Hohenheim.
Gott hatt vnß geben gaben auf erdten vndt krafft derselbigen die ein iedlicher gebrauchen mag vndt soll nit ihm selber, sonder dem anderen alß sich selbst . . . . so sej die stundt verflucht dorinnen ich geboren bin zu einem menschen vndt nit zu einem hundt der doch seeliger lebt. Finis.

Vgl. No. 83 S. 360; No. 89; No. 95; No. 102. Auch hier ist der Abschnitt von den Kaufleuten angefügt. — Es folgen drei leere Seiten, sodann

S. 159—220. **Explicatio In Prophetam Danielem liber 4tus** Durch D. Theophrastum Paracelsum ab Hohenheim.
Vorredt In Danielem Propheten

Nachdem vndt ihr gehört habt in andern büchern von den falschen Christen vnd falschen Propheten, welches den der namen ist . . . . Nun aber da ghört nichts mehr darzue so das endt kombt das die heilig Gottes in die ruhe lagen wie Daniel vermelt, so lang biß die Zeit der auferstehung kombt in dem theill der lewendigen.

Vgl. No. 88 Bl. 516; No. 95; No. 102; No. 104; No. 105 und No. 106 und den Druck von 1618 (Theil I No. 306). Die Hand, welche schon in dem ersten Werke und ebenso auch hier Korrekturen, Marginalien und Unterstreichungen vorgenommen hat, schreibt unter den Schluss des Danielkommentares:

„Da mihi Deus vt te et me cognoscam
Christe din bin ich mach mich Seelig.“

S. 221 und 222 leer; das Folgende ist wieder von der ersten Hand geschrieben (S. 315—320 von anderer Hand):

S. 223—345. **De Genealogia Christj IX Bücher** . Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim.

De Genealogia Christi 9 Büecher . D. Philippi Theophr. Paracelsi . Defect.

Es seindt vier büecher nit verhanden sambt dem eingang des fünfften buchs, Gott weiß wo sie hinekhomen dan also ist diß gfunden worden.

Vgl. No. 89 Bl. 369; No. 114 und No. 115. Auch hier Korrekturen und Marginalien von der selben Hand.

S. 347—359. **Scholia vber das Vatter vnser** Doctoris Theophrastj Paracelsj.

S. 361—363. Hernach volget ein **Außlegung vber das Aue Maria** durch Philip. Theophrast von Hohenheim.

S. 363—364. **Außlegung des Magnificat** D. Philip: v. Hohenheimb.

. . . . Quia respexit humilitatem ancillae suae darauß.

Vgl. No. 88 Bl. 247—255, welcher unsere Handschrift ziemlich nahe steht. Das Magnificat ist unvollständig; der Schreiber hat nur den Anfang gegeben und mitten im Texte abgebrochen und S. 365—368 leer gelassen. Vgl. auch den Druck von 1618 (Theil I No. 303) und Hdschr. No. 98, 100 und 123.

Es folgt von derselben Hand geschrieben:

S. 369—371. **Sermo 1 De Antichristo** Mathis.

Cavete à fermento Pharisaeorum & Saducaeorum . Ihr Christen in Christo, Christus legt vns für ein spruech vndt lehret vns aus seinem Gottlichen mundt . . . .

vndt am jüngsten tag, entsuchen erfünden werden so wir nun schlaffen vnd vbersehen die schantz werden wir mit denselben geurtheilt in die ewige verdamniß . ꝛc.

Also auch dies unvollständig wie in No. 89 Bl. 461a—462b; vgl. den Druck von 1619, Theil I No. 311 und 313 S. 3—6.

Hiermit ist der erste Theil der Handschrift erschöpft, dessen Inhalt der 1. Schreiber auf dem ersten Blatte verzeichnet hatte. Das Weitere ist auf etwas breiteres Papier von drei verschiedenen Händen geschrieben, von denen nur die erste schon an dem ersten Theile der Handschrift betheiligt war (S. 99—115). Dieselbe wechselt mit einem andern Schreiber öfters derart ab, dass der eine den andern mitten im Satze ablöst und weiter schreibt; ein dritter Schreiber des zweiten Theiles der Handschrift hat von S. 689 ab den ganzen Schluss geschrieben (bis S. 938) und wird dabei nur einmal von S. 875—898 vom ersten Schreiber unterbrochen.

Alles was unser Mscr. von S. 379—938 bietet, findet sich genau in derselben ununterbrochenen Reihenfolge im Leidener Cod. Voss. Chym. No. 24 . Fol.° (No. 88) auf Bl. 3—235.

S. 377: **De Coena Domini Prologus et initium lib: 1.** Theophrasti. Philosophia Θεοφrasti liber Primus.
De Limbo aeterno Perpetuoque homine novo: secund: creationis Christi filio Dej . Volumen Primum.

S. 379—399. De Prologo et Initio Voluminis Limbi aeterni lib: primus Theophrasti Paracelsi Magnj.
Nachdem vndt alle Philosophi so im liecht der Natur erleucht gewest seindt für sich genomen haben zu schreiben die Natürlich leuff der Natur vndt aller ihrer werckhen . . . . . .

Der Text steht dem der No. 88 recht nahe.

S. 403—446. **Coenae Domini nostri Jesu Christj Declaratio** Aureoli Theophrasti paracelsi S. litterarum Doctoris . . . . . .
Verba prologi Theophrasti scribe hunc de uerbo ad uerbum . . . .
In 2dum librum Prologus . . . . . .
Außlegung S. Mathej am 26. Capitl . . . . .
Außlegung vber den Euangelisten Sanctum Marcum . . . .
Außlegung vber den Text Sancti Lucas . . . .
Außlegung des Text Sancti Johannes am . 6. . . . . . .
Außlegung auf den text Sancti Paulij . . . . Finis.

S. 447—476. **Liber De Coena Dominj Ex Cap. 6. Ioann** . Theoph. Hohesis.

S. 477—503. **Liber de Coena Domine ex càp: 1. 3. 4. Joannis** Theoph: Paracelsi Magni dz. 7. Buech.

Stimmt mit No. 88 überein, doch findet sich dort die Bezeichnung „7. Buch" nicht, wohl aber in No. 84 Bl. 29.

S. 505—582. **angelij** Theo. Paracelsi.

Theophrastus Hohenheimensis ad Lectorem . Lib : 8.

Offenbar war in der Vorlage unseres Schreibers der Anfang des Titels — De Coena Domini liber cellent: Ex auctoribus ceteris Eu . . — abgerissen oder sonst in Verlust gerathen oder unleserlich geworden. Daŝ „Lib: 8". findet sich in No. 88 nicht, No. 84 hat aber dieselbe Bezeichnung.

(S. 535) Der annder thail prologus.

(S. 557) Modus Missae summa dei Sacramentum . . . Von der meßß.

Bl. 583—617 **Ex Paulo quae ad 2dam regenerationem** et 2dum **Adamum attinent** Liber Theophrastj.

Bl. 618—655. **Quae ex Paulo de Coena Domini ad Galatas** et **Ephesios Philippenses Thesalonicenses Timotheum et ad Titum** huius libri Theophr. Hohenheim:

Bl. 657—688 **De Coena Domini Ex S. Joannis Epistola et ex S. petro Apostolo D**: Theoph: Paracelsi Magni.

Bl. 689—724 **Do Coena Domini Ex Spalterio** [!] lib: Theoph. Hohenhemmenis

Super Psalmum CXV . . . . Hummilia . . .

(S. 716) **De Sacramento corporis Christi** Ph: The: Hoh: Die dritte Sermon Mathey am 9.

(S. 717) **Vom Nachtmal auß dem Natürlichen liecht.**

Auch in No. 88 Bl. 117b—133a ist dies nicht Zusammengehörige ohne grössere Trennung zusammengeschrieben.

S. 725—739 **Von der widergeburt des Menschen** wie er vom tödlichen Leib aus Adam nach der Ersten Schöpffung vnnd vom vndötlichen Leib aus Christo nach der andern gebuert zuuerstehn sey . Librj Theophti paracelsi.

Stimmt mit No. 88 Bl. 133ff; vgl. auch No. 102.

S. 740—752. **Vonn denn Miracülen vnnd zaichen des brodts** vnd weins Christi Ex Libro 15.

Das „Ex Libro" ist auch in No. 88 nach gesetzt, die Zahl 15 findet sich dort aber nicht, wohl aber in No. 84 Bl. 59 am Rande.

(S 748) Ex alijs fragmentis De Miraculis vini et panis Christi.

S. 753—762 **Quod Sanguis et Caro Christi sit in panne et vino Et quomodo fidelib: intelligendum:**

Lectori et Socijs Salutem . . . . vnd fleisch worden aus Christo in dem wir werden wunderbarlich auferstehen.

Die Schlussworte der No. 84 fehlen also hier in Uebereinstimmung mit No. 88.

S. 763—769 **Auslegung vber das Euangellio Johannes am Ersten.**

769—774 **Ex Fragmento alterius tractatus de Coena Domini ex autoribus veteris Euangelij** Teophrastius.

(S. 772) Interpretationem ex Paulo . . . . . .

S. 775—787 **Liber De Vsu Caenae Domini Theophrastus.**

(S. 786) Vom Limbo . . . . aus dem werden wier geboren vonn deßwegen wirdt hie nichts gesagt vonn Schöpfung der frauen allein der Kindter Gottes. Finis.

S. 788—789. **Bschluß Lib: 21**

Vnd also will ich beschlossen haben vom brodt vnd wein Christj . . . . . so werd ich mich bey euch ein Wenig Saumben, damit sein Gott beuolhen mit allen denen so Christum von Hertzen mainen Geben zu ke:te: am Montag nach Ascensionis Dominj Im 33. Jar ꝛc. D: Theophrast: Hohenheimensis.

Die Bezeichnung „Beschluß Lib: 21" findet sich weder in No. 84 noch 88. Der Ortsname ist nach denselben Schriftzügen gemalt wie dort.

S. 790—842 **De Coena Dominj Libri Septimi.**

Siben Püecher An Babst Clement den Sibenten Obristen Bischoff der Pfarr zu Rom Theophrast: Hohenheim:

Unter der Vorrede steht . . . . . Datum Ano 1530 ꝛc.

S. 843—871 **Epistola Judae Apostolli Textus.**

Judas Jesu Christi seruus . . . .

S. 872—874 unbeschrieben.

S. 875—917 **De Septem Punctis Idololatriae** Theophrasti Hohenheimensis Germani.

Theophrastus von Hohenheim von der Betrachtung vndt Gottesdienst Zu Valentio vndt Remigio Italis. Der Heiligen Schrifft professoribus. Anfang der vorredt Theophrastj . . . . Gemacht durch Deophrastum von Hohenhaimb Doctorem Saltzburg. Finis.

S. 917—938 **Von Fasten vnd Casteyen** Doctoris Philippi Teophti paracelsij . . . . derhalben wir was weider hie zu melden von nötten were daselbst hie sparen vnd hernach anzeigen wöllen vnd also hiemit diß püechlein beschlossen haben. Finis.

Da dies Alles von Seite 377 ab mit No. 88 bis auf Kleinigkeiten

völlig übereinstimmt, hat also die Vorlage unserer Handschrift der No. 88 recht nahe gestanden; es findet sich überhaupt nichts in unserem Foliobande, das sich nicht in No. 88 und 89 wiederfände, doch kann diesen beiden viel älteren Handschriften gegenüber unser Salzburger Codex wenig Beachtung verlangen.

109. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 41. Ang. 4° 51 num. Bll., um 1600 von einer Hand geschrieben, vielleicht derselben wie in No. 111 und 112. Auf dem ersten Blatte als Motto: „Jesus Christus sagt Matthaei am VII. Ihr sollet das Heiligthumb nicht den Hunden geben . . . . vnnd sich wenden vnnd eüch zureissen".

Auf dem 2. Blatte beginnt:

Auß den Büchern Theophr: Paracelsi vom Nachtmall Christi geschrieben Anno 1530 . Zu Clemente dem VII. Oberstem Bischoff der Pfarherrn zu Rom.

Nicht mein sondern dein ist die sorge; In deren ich ietzt arbeite, Im Nachmahl deß Herren, Du Oberster Bischoff der Prelaten, mein der Irrthumb zuefallen, die so da sich Vnderstehen zu zerstören den Tempel Christi, du aber In Rom, der du nit ohne großen Irrthumb lebest, vrsachst andere Irrungen dann die Irrgehung des haubts, ist vrsach daß auch Irrgehn die glieder, nun mag kein glid ohne Haubt sein, dann ob du vrsachest allß ein Haubt, daß dein Irrung viel Irriger häubter gibt, Petrus dein Vorfahrer . . . . [3b] . . . vnd du der Oberste Bischoff bleibest, eingesetzt von Christo, In welchem Schaffstal das Nachtmahl Christi, wie hernach folgt gehalten werde, das ich dir vor allen zueschreibe zu durchlesen

Die Vorrede schliesst hier also ohne Ort- und Jahrbezeichnung. Es folgt:

Bl. 3b—12b Das Erste Buch in 13 Capiteln; Bl. 13a—14a Ex textibus 3. Evangelistarum; Bl. 14a—18b Das ander Buch auß Johanne dem Evangelisten; Bl. 18b—25a Das Dritt Buch. Außlegung etlicher Sprüch hin vnd wieder In den 4 . Evangelisten; Bl. 25b—30a Das vierd Buch . Außlegung auß St. Paulo; Bl. 30a—37a Das fünffte Buch . Außlegung der Propheten Weissagungen; Bl. 37b—44a Das Sechste Buch, Gegründet auf das Liecht der Natur; Bl. 44b—51b Das siebende Buch . Außlegung des brauchs des Nachtmahls.

Der Schluss lautet: . . . Dahin allein haben wir unsere Zuflucht auff Erden, allein Inn dem Leib und blut Christi, Inn dem Geist der vns Lebendig macht . Inn dem ist vnser Priester-

schafft. Drumb folget das wir alle brüeder, vnnd gleich Inn Christo bleiben Amen. Gott allein die Ehre.

Der Text weicht im Einzelnen von dem der andern Handschriften etwas ab (vgl. No. 84 Bl. 1; No. 88 Bl. 162b; No. 108; No. 113; No. 114; No. 116.). Stellenweise finden sich Lücken, wo der Schreiber seine Vorlage nicht entziffern konnte. Den älteren Handschriften gegenüber kann die vorliegende wenig Berücksichtigung beanspruchen.

110. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 50. Aug. 4°. 65 Bll. von einer Hand um 1600 geschrieben. Papier, Ausstattung und Einband genau gleich No. 109, die Schriftzüge aber ganz verschieden. An mehreren Stellen hat der ungebildete Schreiber Worte nicht lesen können und Lücken gelassen, die zum Theil von einer wenig spätern Hand, die auch sonst manches gebessert hat, ausgefüllt sind.

Bl. 1a—20a. **Das Libell von dem sacrament Corporis Christi Inzunemen zu der Seeligkeit** Theophrastus von Hohenheim. Zu der vrsach ist zunen ersten zu gehn; warumb vnß Christus sein leib gebotten hat zu eßen.. . . . . vnd ist ein harter verstand dann die rede ist auch hart darumb ihr in den Paramirischen geschriften werdet vnd also damit enden zu diser Colecthen.

Stimmt mit No. 88 Bl. 290—295 ziemlich überein; der Anfang bis Blatt 8 ist 1618 gedruckt (Theil I No. 303 S. 15—20). Vgl. auch No. 104, No. 105, No. 108, No. 116.

Bl. 20b—32b. **Liber de Penitentyis** Theophrastj Hohenheimensis. Incipit.
Ohne die Buße oder Bußferttigkeit tombt keiner gehn Himell allein es sey dann das ein mensch buße leide das ist Penetention . . . . das sie die seindt die das volck in die Ihrrung führen vnd auf den weg der verdambnus wie wir die Indulgentijs melden werden vnd hie also damit beschlossen haben.

Vgl. No. 88 Bl. 430—434, No. 98 und den Druck Theil I No. 306 S. 5—13.

Bl. 33a—46b. **Liber de Justitia** Theophra: Hochen:
So der grundt der gerechtigkeit betracht vnd gehalten soll werden soll ein iglicher wissen daß derselbige innwendig gesucht sol werden . . . . ihr verfluchten gesatz erfahrnen gehet in das Euangelium vnd nicht in euren buchstaben ihr Teuffel vnd Teuffelin.

Vgl. No. 88 Bl. 425—430 und den Druck von 1618, Theil I No. 306 S. 13—21.

Bl. 47a—53b. **Libellus de Batismate** [!] **Christiano** Theopharasti [!] Hochen : Doctoris

Sich haben viell bemuet die Außleger vber die 4 Euangelisten in den Capiteln do sie von dem Tauff schreiben vnd mit wol-uerstanden warheith . . . . werdt ihr finden in der Interpretation an den Enden dieses Texts so vom tauff geredt wirdt vnd gemeldt.

[Von anderer Hand:]

Allein Christus taufft vnd kein Priester, der Tauff ist Christus vnd kein Wasser, der Tauff . . . . der wäscht alles hinweg.

Vgl. No. 88 Bl. 287—289, No. 98, No. 104, No. 105.

Bl. 54a—65a. **Liber de Imaginibus Idolatris** Theophrasti Hohennensis.

Demnach vnd das A. T. innehalt vnd in dem neuen dergleichen das die bilder nit sollen angebet werden . . . . vnd euch selbst schnitzen was ihr bedörffet vnd der geweigten Bischoff die do bleiben euch inwendig bereitten vndts weid mare bur [?] laßen ein abgöttensch bildnuß sein das Gott verbotten hat

Vgl. No. 88 Bl. 434b—439; No. 96 und No. 98.

Die Handschrift hat nur geringen Werth.

111. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 45. Aug. 4⁰. 78 mit der Niederschrift paginirte Seiten, um 1600 sicher von der nämlichen Hand wie No. 109 geschrieben; vielleicht ist auch No. 112 von derselben Hand.

S. 1 das Titelblatt: **De septem Punctis Idolatriae Christinae** Dr. Philip: Theophrastj Paracelsi ꝛc. Geschrieben An die Vniversität zu Valeniza Inn Hispanien.

S. 3—11 Vorred Theophrasti.

Eüer täglich widerbellen, vnd scharpf Reden wider mich, von wegen der warheit, so ich etlich mahl in Tabernen, Krügen vnd wirthsheüßern geredt habe . . . . Allß die Kinder vf der gaßen, sonst werdet ihr zum andern mahl nit geboren werden, zu welcher geburt vns Christns allen helffe. Amen.

Philippus Theophrastus Paracelsus, Salisburgi
14. Novemb. Anno Salutis 1542.

S. 12—78 Hernach folgen die verworffene Artickel Theophrasti Paracelsi, durch die Maister der Geschrifft der heiligen Vätter,

Der erste Artickel ist das vnnütz Kirchen gehen . . . . dieße Conscientz die ihr ring schätzt, die vrtheilt eüch Inn den ewigen fluch zur ewigen Verdamnuß, Allß ihr weiter leßen werdet, Inn andern meinen büchern, damit sehet wohl auff eüch, denn eß braucht auffsehens.

Hie endet sich das buch von den 7 verdampten wercken, der Christen, durch den Irrdischen Lucifer erdacht damit das Volck verfürt wirdt. Ende

Soli Deo Gloria.

Die Universität Valencia in Spanien ist unserm Mscr. allein eigenthümlich; No. 88 Bl. 205—226 gibt als Widmung: „Zu Valentio vnd Remigio Italis"; ebenso steht unsere Handschrift allein da mit dem Datum der Vorrede „14. November 1542", da das „Salzburg" sich anderwärts am Schlusse des Textes findet. Uebrigens weicht der Text von No. 88 zwar in vielen Kleinigkeiten ab, doch sind diese Abweichungen nicht von Bedeutung. Seite 28 weist eine Lücke auf (im 2. Punkt) und ist nur halb beschrieben.

Die Unterschrift „Soli Deo Gloria" erinnert an viele Unterschriften Dr. Karl Widemann's. Dieser verweist in No. 98 Bl. 134 auf eine Handschrift dieses Buches „ein besonder Manuscript", doch ist mir ein solches von seiner Hand nicht begegnet.

Vgl. auch No. 104, No. 105, No. 108, No. 114 und No. 123.

112. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 53. Aug. 4°. 22 Blatt von einer Hand um 1600 geschrieben, vielleicht von derselben Hand wie No. 109 und 111.

Was Theophr: von Hoenheim von der Heyligen Trinitet halte, vnd wie Er sie Erkennt, außgang zu seinen Freunden.

Euch ist In guettem wissen das auff vnserm nechsten Conuersirn ettwas von der Trinitet geredt ist worden, Aber dem fürnemen nach nicht beschlossen . vrsach das sich nicht gebürt an demselbigen End vnd ortt sich mit solcher Red zumercken lassen. Durch Euch angezeigt, vnd also gegeneinander geschwiegen, derselbigen Red halben ist mir zuentbotten wie Ich gegen Euch ettwas ketzrischer Rede sollt gewesen sein . . . . Geben zu Saltzburg an vnser frawen Abendt Natiuitatis der vorigen Zal Im 24ten. End der Vorred. Hernach geend die Capittel. Das Erste Capittel . . . .

Die Beschlußrede . . . . Also erinnere ich Euch in allen euren wercken vnd thatten so Ihr wollt aus dem glauben gebrauchen das Ihr das thut mit miltem Hertzen domit ain gute lere nicht ohne frucht sterbe sondern frucht bringe biß Ins Ende der wellt welcher wir aber vom H. G. wartten sind vnd nichts von vns. Der vns erleucht, auf sein göttliche gnade in Ewigkeit Amen.

Explicit Theophrastus Hoenheimensis in fide Trinitatis.

Die Jahrzahl der Vorrede stimmt mit No. 96 Bl. 153 ff. überein; der Text weicht von No. 88 Bl. 264 ff. und No. 95 Bl. 174 ff. ab, doch sind die Abweichungen nicht von grosser Bedeutung. Vgl. auch No. 104, No. 105, No. 107 und No. 114.

113. Salzburg, Museum Carolino-Augusteum, Paracelsiana 160. 106 + 98 Bll., zwei Handschriften enthaltend, die auf das gleiche Papier geschrieben sind. Die erste Handschrift scheint schon in's 17. Jahrhundert zu fallen, während die zweite noch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammt. Beide sind recht sauber geschrieben, namentlich die zweite. Den ersten Theil bildet folgende Schrift eines Ungenannten: „Das Allergröste Geheimbnuß Oder Was Gott in seinem wesen, Auch wie der Sohne Gottes, vom Vatter Göttlicher weise erzeüget, wie vnnd waß derselbige sey Auch wie Er zum Erstenmahl inn die wellt kommen, vnnd in waser gestalt Er am Jüngsten Tag erscheinen werde. Deßgleichen was die Seel Oder der Inwendige vnsichtbare Mennsch inn seinem Wesen sey, wie er vor dem Fall gewesen, wie er auch Jetzo nach dem Fall, inn diesem Irrdischen Leben, vnnd wie Er nach dem Tod gestallt sey, Auch wie er im Künfftigen leben vorige seine Herrligkeit wieder erlangen, vnnd gestallt sein, was er auch für einen Neüen Leibe bekomben, von was Materien derselbe, vnnd was seinne Herrligkeit, zustand vnnd Aigenschaft sein werde.“ Vorrede, 51 Capitel und Beschluss Bl. 1—100. Auf Blatt 101—106 „Die offenbahrung an Ihr selbst“. Es ist dies alles für uns hier ohne Bedeutung; uns geht nur der zweite Theil der Handschrift an:

Bl. 1a—29b **De Coena, Domini, Theo: Paracel., Ad Clementem 7 Pontificem, Anno 1530.**

Nicht mein, sondern dein ist die sorge, Inn dem Ich Jetzt Arbeyte Im Abendtmal deß Herrn, der Obersten Bischoff der Prelaten, Inn einem Jeden Irrthumb zufallen, die so da vnnter-

stehen zuezerstören den Tempel Christj, Du aber Inn Rom, der Du nicht ohne grosse Irrthumb lebest, vhrsachest andere Irrthumb, dann die Irrthumb oder Irrunge deß haupts. ist ein Vhrsach, das da Irrgehn die Glieder, Nun mag kein Gliedt ohne Haupt sein, darumb der vhrsachet als ein haupt der vil Irriger haupter gibett. Petrus dein Vorfahrer, hat sich dermassen gehalten, das kein Haupt vnntter Ihm aufferstünde noch erwüchse . . . . vnnd du der oberste Bischoff bleibest von Christo eingesetzt, Inn welchem Schaffstall das Nachtmal Christj, wie hernach folget, gehaltten werde, das Ich dir für allen thue schreiben zuthun durch Lesen.

[Also ohne Datum und Jahrzahl am Ende!]

Bl. 2a Das Erste Büch. Caput I — Caput XIII . . . . Ex textibus trium Euangelistarum . . . . . Finis lib: I.

Bl. 9a Das ander Buch Ex Johanne Euangelista.

Bl. 12a Das Dritte Buch Außlegung Ettlicher Sprüche hin vnnd wider Inn den vier Euangelisten.

Bl. 16a Das Viertte Buch auß S: Paulo.

Bl. 19a Das fünffte Buch auß der Propheten Weissagung.

Bl. 23a Das Sechste Buch, auff das Liecht der Natur.

Bl. 27a Das Sibende Buch vom Würdigen Brauch deß Nachtmals.

Der Schluss lautet: „Daher haben wir allein vnnser Zuflucht auf Erden, allein Inn dem Leib vnnd Blutt Christj, Inn dem Christlichen geyst der vnns Lebendig machet, Inn dem ist vnnser Priesterschaft; darumb folget, daß wir alle Brüeder, vnnd gleich Inn Christo bleiben, das helffe vnns Gott gnediglich Amen."

Vgl. No. 84 Bl. 1 und No. 88 Bl. 162. Auch unsere Handschrift ist sorgfältig geschrieben und nach guter Vorlage, aber nicht immer richtig gelesen; namentlich das Lateinische hat manche Mängel. Ab und zu ist etwas in Klammern gesetzt, was wie eine andere Lesart aussieht. Abweichungen von den beiden ältesten werthvollen Handschriften sind im Einzelnen nicht selten. Vgl. auch No. 108, No. 114 und No. 116.

Direkt angefügt ist ohne grösseren Zwischenraum als unter den einzelnen Büchern des Vorhergehenden, auf Bl. 29b unten beginnend:

De limbo Aeterno perpetuoque homine nouo secundo Creationis ex Christo filio Dej.

Alle Philosophi, so Im liecht der Natur erleuchtet sein gewesen, haben die Natürliche Leuffe der Natur, vnnd alle Ihre krafft vnnd Werckh, vor sich genommen zubeschreiben, Also habe Ich mich Nattürlicher Tugent Auch zu beschreiben ge-

müehet, vnnd nicht ein klein theil derselbigen abgeferttiget
. . . .

Bis auf Kleinigkeiten mit dem Druck von 1618 (Theil I No. 303) S. 1—9 vollkommen übereinstimmend.

Bl. 33a Volgen die 21 Puncten.

Sie stimmen gleichfalls mit Th. I No. 303 S. 9—13 völlig überein, nur sind Punct 11 und 12 verstellt. Nach Seite 13 Zeile 4 des Druckes „Altväter" schiebt die Handschrift einen $2^1/_3$ Folioseiten langen Abschnitt ein (Bl. 34b—36b) mit folgenden Stellen der Vulgata als Thema: Fugite simulachrorum cultus; Quid dico, quod simulachris; Poculum Dominj: Opportet sectas internos; Cum veniens. Dieses Einschiebsel ist aus dem 4. Buche „De Coena domini ad Clementem VII" wörtlich herübergenommen (diese Handschrift Fol. 17a Zeile 3 v. u. bis 18b Zeile 11 von oben), wie auch am Schlusse im Uebergang zum Weiteren gesagt ist („wie solche Wortt In gleicher form Im vierten Buch auch gemeldet vnd angetzogen, das Ich nun wieder auf den grundt komme der Altvätter").

Bl. 37a—39b **Das Libel von dem Sacrament Corporis Christj Einzunemmen zu der Seeligkeitt.**

Folgt in No. 303 des I. Theiles S. 15—20 ebenso und zeigt nur geringe Abweichungen, ist also ebenso unvollständig wie Stariz, dem der wichtige zweite Theil fehlt; vgl. No. 88 Bl. 292 ff.

Bl. 39b—44a **Der annder Punct, ex 6: Capit: Johannis.**

Folgt in Theil I No. 303 S. 21—31 ebenso, es heisst aber dort „Der Erste" in der Ueberschrift, doch stimmt sonst alles bis auf Kleinigkeiten.

Bl. 44b—51a **Declaratio Coenae Dominj ex 6. Cap: Johan:** supper sequentia Verba vnde ememus panem, ut manducent in [!] haec autem dicebant tenans [!] eum
. . . .

Ebenso in No. 303 des I. Theiles direkt sich anschliessend S. 31—45. Das Mscr. gibt den lateinischen Johannestext immer vollständig aber mit sehr vielen Lesefehlern; der Schreiber war des Lateins offenbar nur wenig kundig.

Bl. 51a—62a **De Coena Domini. Ex 1. 2. 3. 4. Cap. Johannis.**

Theil I No. 303 S. 45—67.

Bl. 55b Vom viertten Punct.

Bl. 59b Vom Haydnischen Fraylein Johan: 4. Cap.

Bl. 62a—72b **De Caena Domini ex caeteris Euangel: Antheritatibus** [!]

Theil I No. 303 S. 67—88.

Bl. 72b—93a **Coena** [!] **Domini Declaratio.**

Theil I No. 303 S. 88—125 und zwar

Bl. 72b. 75a = No. 303 S. 88—94 Mitte.

Bl. 75b—76a fehlt dem Drucke an dieser Stelle; steht aber ebenso in allen anderen Handschriften; der Druck gibt es S. 125—126 unter der Ueberschrift „Hie nachfolgendes ist zwar von außlegung des Texts Matthaei gestanden, halte es aber pro fragmento" am Ende als Nachtrag.

Bl. 76b—79b Außlegung des Texts Matthej.

Bl. 79b Außlegung deß Euangelisten S. Marcus.

Bl. 80b Außlegung vber den Text S: Lucas.

Bl. 83a Außlegung deß Texts Sanct Johannis.

Bl. 87b Außlegung deß Text S. Paulj.

Bl. 93b—98 **Declaratio. Spiritus sanctus super ueniet in te** et Virtus altissimj obumbrabit tibj . Ideoque quod nascetur ex te sanctum vocabitur filius filius DEj . . . . Darumb komme lieber Herr, kome nur baldt, vnnd mache dises Elenden Wesens ein Ende. Dann was ists? wann wir schon alle arcana et Elixiria, der grossen vnnd kleinen Weltt Inn vnnsern Hennden haben, vnd aber dich nicht, so ists doch alles nichts. Bey Dir, Inn Dir, vnnd mit Dir, Ist das Ewige Leben vnnd liecht, welches nach der grossen putrificatione Inn vnnsern Corporibus per ignem Dej regeneratis diaphorj [!] Erst recht erscheinnen, vnnd leuchten wirdt, das gebe vnns Gott baldt, Amen, Amen, Amen,

Theil I No. 303 S. 126—136; vgl. Hdschr. No. 114 Bl. 215b und No. 116 Bl. 119 ff. Dies Schriftchen ist uns handschriftlich noch nicht begegnet, während alles Andere auch in den andern viel ältern Handschriften der Abendmahlschriften Hohenheim's sich findet.

Unsere, erst im März 1896 vom Salzburger städtischen Museum erworbene Handschrift ist dadurch beachtenswerth, dass sie schon vor Stariz auf Bl. 29—98 alles genau ebenso und in derselben Reihenfolge wie dessen Ausgabe von 1618 gibt (S. 1—136); Stariz hat also nicht selbst so geordnet, sondern seine Anordnung des Textes irgendwo handschriftlich so vorgefunden. Nur das Fragment S. 125—126 hat er aus dem Zusammenhang eigenmächtig heraus genommen, in dem er es antraf, weil es ihm nicht dahin zu passen schien. Textabweichungen unserer Handschrift von Stariz sind nicht häufig und meist von geringer Bedeutung. Dass unser Text schon durch manche Feder gegangen war, beweisen die oft vorkommenden andern Lesarten in Klammern z. B. „Einige (Ewige)" u. s. w.

114. Kopenhagen, königl. Bibliothek, gl. Kgl. Saml. No. 1396. 4°.
247 Bll. von einer Hand aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (ca. 1620—1630) geschrieben; einige kurze Stellen mitten im Zusammenhang von einer andern ganz ungeübten Hand geschrieben.

Bl. 1—44a Initium Sapientiae Timor Dominj. Psalm 3. **De Caena Dominj . Ad Clementem Septimum** Pontificum [!] The: S: Paracel: D. 1530 ꝛc.
Nicht mein sondern Dein ist die sorge, in der ich ietzt Arbeite im Abendtmahl des Herrn, du öbrister Bischoff der Prelaten in einem ieden Trothumb zustellen . . . . dz ich dir vor allen zuschreibe zu durchlesen.
[folgen die 7 Bücher, das erste mit 13 Kapiteln]
. . . . . . dz wir alle Brüder vnd gleich in Christo bleiben dz helfe vns Got gnädiglich: Amen.

Vgl. No. 84 Bl. 1, No. 88 Bl. 162, No. 108, No. 109, No. 113, No. 116. Beachtenswerth ist, dass auch hier das Datum unter der Vorrede fehlt.

Bl. 44a—54a **De Limbo Aeterno Perpetuoque Homine Novo secundae Creationis ex Filio Dej** à Theoph: Parac:
Alle Philosophi so im licht der Nathur erleucht sein gewesen haben die Natürliche leuffe, alle Ihrer Kräffte, vnd werckh vor sich genommen, also habe Ich mich Natürlich tugendt, auch zubeschreiben bemühet . . . . vnd bleiben vber alle glauben der welt darumb das Chr: Ewig ist vnd alle andere glaubenn verdammet. Finis.

Vgl. No. 88 Bl. 3—11, No. 98, No. 108, No. 113, No. 116 und den Druck von 1618 (Theil I No. 303) S. 1—15. Unser Text stimmt zwar nicht völlig mit Stariz, steht ihm aber doch viel näher als dem Leidener ausführlichen Text in No. 88.

Bl. 54a—81a **Arcanum Arcanorum siue Contemplatio Lapsus & Restaurationis Adae** à Theophrast: Par: à Hohen:
Was vns das Lebendige Erkäntnus Gottes Nütze Nemlich Wie der Mensch in Got recht leben Vnd das Nachtmal Christj täglich aus Ihme geniessen soll. sapientiae . 1. Diligite Justitiam qui Judicatis terram . Psal: 13. Quoniam magnificasti super omne nomen sanctum tuum. Der Königliche Prophet Dauidt schreiett nit ohne sondere Vrsach quam magnificata sunt opera Domini, Omnia in sapientia fecisti, impleta est terra possessione tua. Sondern von grossen verwundern, darum dz er im Geist gesehen hatt, das Adam

vnser aller Grosuater im Paradeis den todt gessen, wir aber in der hellen dz leben essen sollen, v: dz brot, welches vom himmel gestiegen ist, welches dan vber alle massen ein hoches vnd grosses wunder v: geheimnüß ist, aber also hat es sein sollen, also hat es Gott wolgefallen, darmit die schrifft erfüllet würde, die da von Ehwigkheit hero also sagett, Panem angelorum manducauit homo: Vnd das ist geschehen durch die hertzliche barmhertzigkheit Gottes, durch welche vns besucht hat, der auffgang aus der höhe, auff dz erscheine, denen die da sitzen in finsternüß v: schaten des Todeß, v: richte vnsere füsse auff den weg des friedens, darum schleust er auch seinen Psalm also . Sit nomen Domini benedictum, sit gloria domini in seculum . . . . .

Adam, rein von Erschaffung, der Spiegel Gottes, in den ewigen Tod gestürzt durch das Essen des irdischen Apfels Microcosmi, bis durch die Putrefaction ein neues Geschöpf entstünde. Gott hat die Erschaffung des Menschen gereut; aus Erbarmen lässt er uns durch den Tod zum wahren Leben eingehen. Erledigung durch Christum. Diese hochgebenedeite Arznei steht allein in der Verheissung des Weibessamens, des wahren einigen Schlachtlämmleins, d. i. nun der Tod des Sohnes Gottes und sein Blut; das Nachtmal Christi, die himmliche gesegnete Speise. Wie Adam im Apfel den Tod ass, müssen wir im Brod des Lebens, das vom Himmel kommen ist, das Leben und die Seligkeit essen. Es ist als hätte Gott gesagt, Tod und Leben sind zugleich in allen Dingen verborgen, sind vor mir ein Ding; alles liegt am Gebot und Verbot Gottes, an Gottes gnädigem gutem Willen. Gott hat in allen Dingen Mässigkeit geboten; er ist die Mässigkeit, der Teufel die Unmässigkeit. Das Schlachtlämmlein ist die Speise unserer Seelen; dies ergreifen und Gott danken ist unsere Pflicht. Die rechte wahre Niessung und Gebrauch steht allein im Glauben. Darin sind wir alle gleich, alle nur ein Mensch. Von diesem einen Heile reden alle Apostel; denn das eben ist das rechte einige Evangelium. Der Sohn Gottes ist nicht nur geistlich sondern auch leiblich bei uns. Diese Lehre hält die Welt für Gotteslästerung und närrische Neuerung und ist doch in Gottes Wort begründet und die einzige Lebenswahrheit. Die Welt meint, sie sässe in einem Rosengarten, und kennt nicht die Kraft der Menschwerdung Christi. Erleuchtung von oben thut noth. Diese Speise, dies Kreuze, diese immolatio und Schlachtung ist das rechte Sakrament und die rechte Tinktur, dadurch wir renovirt und vollkommen werden. Nicht zum Müssiggehen sind wir auf der Welt; Busse thun, Thränenbrod essen. Was hier nicht leidet, muss dort leiden, also besser auf Erden gelitten. Dann essen wir das Leben. Die neue Geburt. Der Leib Christi ist das rechte Zährenbrot, das alles reinigt, tingirt und erneuert. Im Kreuz und Tod Christi liegt das wahre Arcanum Arcanorum. Immer in Gott leben, immer zum Tisch des Herrn wieder zurückkehren.

. . . Wehe allen dehnen, die Ihre Seeligkeit verschlaffen, versauffen vnd verfressen, So höret nun die Summa aller wörter Gott der Vater speiset seinen Sohn, mit dem h. Geiste, Beatus Populus, qui scit Jubilationem. v. also soll v: khan ein ieder

frohmer Christ, täglich dz Nachtmahl mit Christo dem Sohne Gottes halten, vnd essen, dan dz ist dz essen, v: der Tisch dauon der heilige Geist sagett. Coenabo cum illo et ipse mecum, dz sindt nicht todte, sondern lebendige wahrhafftige worte, seelig ist der, der dz glaubett v: christlich dernach lebett, vnsehlig aber v: verflucht Ehwiglich, der es veracht vnd mißbrauchett. ꝛc. FINIS.

Diese schwülstige Abendmahlspredigt ist mir unter Hohenheim's Namen nirgends weiter begegnet.

Bl. 81a—87a **Ex libro Von den Mirackeln vnd Zeichen des Brots vnd weins Christj** . a Theophr: Parac: Was auß Got ist thut Göttliche werkhe vnd zeichen, also zeichnett Christus die seinigen mit den wercken die Er thut, ... sacramentum sacrae rei signum . . . . .

Stimmt ganz mit No. 88 Bl. 141ff; es folgt wie in No. 100 S. 510ff: Also wil ich beschlossen haben von brot v. wein Chr: das letzte Buch seiner bewehrung . . . . Damit sei gott befohlen mit allen den so Christum von herzenn meinen gegeben zu . . . am Mondag nach Ascensionis dominum 1533 ꝛc. D. Th. a. Hoh.

Das ist also wieder das wichtige Schlusswort; vgl. No. 84 am Ende, No. 88 Bl. 161b. Der Ortsname ist hier noch weniger lesbar wie in No. 84 oder 88, man sieht aber noch entfernt die Anlehnung an die dort nachgemalten Schriftzüge.

Es folgt ohne eigentliche Trennung:

Bl. 87a—92b **Außlegung vber das Euangelium Johannis am ersten** à Te Pa Im Anfang ist nichts gewessen dan Gott vnd Gott ist der Anfang gewessen Gott heißet der Anfang vnd dz ehr gemacht hat heißt dz endt . . . . omelia eiusdem interpretationis . . . . dz so vns gebühret, war auch nit blut v: fleisch.

[90b] Dis Nachfolgende gehöret auch darzue, ist also in einander gefunden worden ex fragmento alterius Tractatus de caena Dominj **de caenae dominj autoribus caeteris Euangelij** . ꝛc. Ecce Chr: hic est. Christus hat von künfftigen dingen im ende der weldt geredt, nit von kegenwertigen . . . . darumb Chr: ausserhalb vns, ist vns nichts nütze, sondern in vns ist er tröstlich v: hülfflich durch dz Nachtmahl, v: in vnsere hertzen nicht aus frembden henden biß hieher ist geschrieben.

Folgt in No. 88 Bl. 151—155 genau ebenso aufeinander. Vgl. auch No. 84; No. 108; No. 90; No. 95 und 96.

Bl. 92b—95a **Ex alio fragmento de miraculis Vini et Panis Chr.** vnd gehöret nach dem ersten, es begiebet sich vilmahlß dz das Sacramendt, wie es genandt wirdt, nach dem gemeinen lauff fellet aus den händen oder wird verschüttet . . . . dan die geduldt im + war Im creutze, aber da ist kheine geduldt Gottes meher nütze, darumb strafft er den Mutwillen v: stehet alles also im willen gottes,

[Vgl. No. 88 Bl. 144b—146b; No. 84 Bl. 59b; No. 104. Es folgt ohne selbst mit der Zeile abzubrechen:].

Bl. 95a—96a **Interpretationes Paulo** . dz gehöret zu oder in die Declination quid vobis dicam . was Paulus giebet v: lehret, ist alles wz Chr: selbst lehrett v: gibet, ist nun Paulus nichts mit der anrichtung des Testaments so ist Chr: Testamen . auch nichts, ... dafür v: für allen vbel vns der güettige gott behütten wolle.

[Vgl. No. 84 Bl. 44; No 88 Bl. 155; es folgt ohne eine neue Zeile zu beginnen:].

Bl. 96a—101a **Quod caro et sanguis Christi sit in pane et vino et quomodo fidelibus Intelligendum** . lectori et socijs salutum [!] Das Ergert viel leutt, die dz wort Chr: nit nach müglichkeit, wie es an ihnen selbst ist glauben , ... aus Christo, in dehm wir werden wunderbarlich aufferstehen, das sei Gott gelobett von Ehwigkeitt zu Ehwigkheitt Amen Amen. Finis. 2c.

Steht dem Drucke von 1740 (Theil I No. 446) und No. 88 Bl. 146—150 ziemlich nahe, wenn es auch an Abweichungen im Einzelnen nicht mangelt (vgl. No. 84 Bl. 20ff; No. 100; No. 118). Die lateinischen Bibelstellen finden sich hier so wenig wie im Druck.

Bl. 101a—110b **Sursum Corda . Hebet ewere Hertzen vber sich.** à Theophr: Par:
Wiewol wir Menschen auff erden, aus der Erden sein, aber dieweil vns die handt gemacht hat, die Himmel v: Erde v: alles geschaffen hat, ... derselbige ist versaumet, vnd der wirdt dem Ehwigen todt vberanttworttet. Finis.

Stimmt mit No. 107 Bl. 115b, wo alles Nähere angegeben ist.

Bl. 111a—115b **Das Libell von dem Sacrament Corporis Christi einzunehmen zu der Seeligkheit** à Th: Para:
Zu der Vrsach ist zu gehen zum ersten, warum Chr: vns geboten hat seinenn leib zuessen v: sein blut zu trinkhen, v:

vns die seeligkeit zuerlangen . . . . dadurch er vns als gliedtmassen seines leibes ihme einverleibet, nehret, erquickt, v: zum Ewigen leben erheldt, ob er gleich im Himmel zur rechten Gottes ist, vnd wir hie auff erden noch leben darumb dan alle gleubigen, wie S. Paulus saget d. i. fleisch.

Unser Mscr. hat also nicht mehr, als der Druck von 1618 (Theil I No. 303) S. 15—20 gibt. Vgl. No. 88 Bl. 290; No. 104; No. 105; No: 108; No. 110 und 116. Das Folgende läuft auf der selben Zeile weiter:

Bl. 115b—137a **De Caena Dominj ex cap: 6: Joh: Theoph: P:** In diesem Cap: sindt etzliche Puncten zumercken, so hierinnen den Grund beweisen, was die Capitel anbetrifft . . . .

[119a] Der Ander Punct.

[123a] Der dritte Punct.

[124a] Declaratio Coenae Dominj ex cap. 6. Johan. super Verba sequentia à Theoph: Paracel: D: Vnde ememus Panes et manducent hi . hoc autem dicebat, tentans eum: ipse enim sciebat quid esset facturus, respondit Philippus ducentorum denariorum panes non sufficiet eis, ut unusquisque modicum quid accipiat . Dieses Zeichen das Christus gespeiset hat eine solche Menge . . . . darumb mus wahr sein, was er redt, hat der Mensch die gnade zuuorstehen so verstehe ers, wo nit, so versteht ers auch nit. ꝛc.

Dies alles folgt im Drucke von 1618 S. 21—45 ebenso auf das Vorhergehende. Vgl. auch No. 88 Bl. 30; No. 100; No. 108; No. 113; No. 114; No. 115, welche alle gegen No. 84 mit dem Drucke übereinstimmen.

Bl. 137a—143 **Ex Philipp: Theophrast: Explicato Orationis Dominicae Matthaei am .6. Capitt:** Et cum Orationis Da zeiget Chr: an wie wir behten sollen vnd saget also, das wir himlisch sollen betten vnd nit offentlich, zeiget die Vrsache an, das allein Gott v: nit der Mensch dz Gebeht gewehre, darum soll man Gott allein bitten v: nit den Menschen d. i. man sol himlisch betten vnd nit den Menschen d. i. den weg zue Gott v: nit offendtlich, dan dz ist der wegkh zum Volckh. auff das wil Gott, das wir in kheinem wege, so wir Ihnen anruffen vnd anbehten, dis für dem Volckh thun, dan er will nit, das es vnser Nachbar wiesse, was ein Jeder mit ihme redet, sondern dz ein Jeder seine sachen heimlich halte mit Gott . . . . was aber von Betens Krafft soll verstanden werden das lesset in Passione . . . . . vnd ie angenehmer vnsere bitte ist, ie schneller kombt der Jüngstetag, dan dz Pater noster mus vns

darzubringen, darum sindt vor nichts alle andere gebeht . . . . . der gott vnsern himlischen Vatter bittet, vmbs brot, dehme giebt Er dz wahre blut vnd fleisch Christj vnd welcher isset aus Krafft dises seines begehrens, der niembts alle tage, alle stundt einen bissen, den wahren leib vnd blut Christi dz ist dz Sacrament . . . . . Beschlus dise Puncten dienen etliche auff vnsere leiber, als gib vns vnser täglich broht, etzliche auff vergebung der sünden . . . . Seelig werden die Khinder sein, Seelig werden die Sein, die der leuiathan aus dem Paradise auff erden nit besucht hatt, Seelig vnd frölich werden die sein die dem Euangelio geglaubet haben, in Ihrem hertzen getragen vnd behalten, das Pater noster festiglich eingebunden, vnd gebehtet haben, O. wie erschröcklich wird da zuhören sein den Toten Seelen, vnd wie frölich den lebendigen Seelen, Seelig werden die sein, die da in dem herren gestorben sindt Amen

Finis.

Diese fortlaufende kurze Erklärung der einzelnen Bitten des Paternoster stimmt durchaus nicht mit dem von Stariz (Theil I No. 303) gegebenen und auch handschriftlich überlieferten Kommentar, sie findet sich auch in keinem der drei überlieferten Matthäuskommentare der No. 89. Wir werden sie aber in einem andern Kopenhagener Codex (No. 120 Bl. 21b) noch antreffen.

Bl. 143b—181a **De Septem Punctis Idolatriae Christianae** T: P: ab Hohenh: Germ: Theoph: von Hohenheim . Von der betrachtung vnd Gottesdienst zu Valentino et Remigio Italis der h: Schrift Professoribus.

Anfang der Vorrede Theophr: Par:

Ewer täglich widerbellen vnd scharff reden wider mich, von wegen der wahrheit, so ich etwan vnd etlich mahl in Tabernen, Kriegen, vnd wirdtsheusern geredt habe, wider das vnnütze Kirchen gehen . . . . hie endet sich das Buch, von den 7. verdampten Wercken der Christen durch den Irdischen Lucifer erdacht, vnd dz volckh damit verführt, gemacht durch den großen Theophrastum à Hohenheimb, Doct: vnd Professor: Saltzburg . Finis.

Vgl. No. 88 Bl. 205, No. 98, No. 104, No. 105 und No. 111.

Bl. 181a—215b **Coenae Domini Declaratio** Per Theoph: Paracelsum.

Hierin beschreibung meines fürnehmens von der erklehrung des Nachtmals vnsers Herrn Jesu Christj ist am ersten das nötigiste zubeschreiben . . . .

Bl. 188a Auflegung des Textes . Sanct: Mattaei à Theoph. Parac . . . .

Bl. 193a Außlegung vber den Euangelisten S. Marcum à Theoph: Parac: . . . .

Bl. 194b Auslegung vber den Text S: Lucae. à Theoph: Parac: . . . . .

Bl. 193b Auflegung des Textes S: Johannis Cap. 6. à Theoph: Parac: . . . . .

Bl. 205b Auflegung auff den Text S: Paulj à Theop: Parac. . . . . darumb billich die vördern .2. buch dermassen sein aufgelegt wie sie Innehalten, dan genugsamb ist die zeugnüs des Apostels dz ohne falsch ist, vnd ohne allen betrug, Amen. Deo sit gratia.

Stimmt mit Theil I No. 303 S. 88—126. Was Stariz S. 125—126 als Fragment von dem übrigen Texte ausgesondert hat, findet sich hier wie in allen Handschriften am Schlusse des ersten Abschnittes Bl. 186a—188a eingefügt. Vgl No. 84; No. 88 Bl. 12—29; No. 100; No. 108; No. 113.

Bl. 215b—223 **Declaratio** Per Theophr: Parac: à Hohenheim. **Spiritus sanctus superueniet in te** et Virtus altißimi obumbrabit tibi . . . . . filius Dej.
Khein Mensch khan mit der Vernunfft Nimmermehr fassen, wie dis Jungfrewlin ohne einen Man, vom h. Geiste schwanger worden sej . . . . bej dir, in dir, v: mit dir ist dz Ehwige leben v: lichts welches nach der grossen Vitrification macro v: Microcosmi in vnsern corporibus . per Ignem Dej regeneratis diaphani erst rechte erscheüen v: leuchten wirdt, dz gebe Gott vns allen die es würdig balde. Amen. Finis.

Die Vergleichung der Geburt Christi u. s. w. mit dem alchemistischen Process folgt auch bei Stariz (Theil I No. 303) S. 126—136 direct auf das Vorhergehende, ebenso in No. 113 Bl. 93b, die mit dem Drucke noch viel mehr übereinstimmt. Vgl. auch No. 116 Bl. 119 ff. Es ist beachtenswerth, dass dies allegorische Schriftstück in allen den älteren Handschriften vollkommen fehlt und erst in relativ späten Manuscripten uns begegnet (ebenso wie das „Arcanum Arcanorum“ oben Bl. 54b).

Bl. 223b—245b **De SS: et Tremenda Trinitate** a. Theophr: Parac. Euch ist gut zuwissen, das auff vnserm nechsten Conuersiren etwas von der Trinitet geredt ist worden . . . . v: nichts von vns, der vns erleuchtet, aus seiner Göttlichen gnaden in Ehwigkeit. Amen.

Vgl. No. 88 Bl. 264; No. 95; No. 96; No. 104; No. 105; No. 107 und No. 112.

Bl. 245b—247a **Von dem gewaldt, den der Mensch hat in der Trinitet**: aus Theophr: 5. Buch ein Cap.
Es wird vom Menschen vermeinet eine große gewaldt, den er hat in der Trinitet, in Got dem Vater, Sohn, v: h: Geist, Nemlich damit ich Euch einen Vnterricht gebe, so ist dz ein Artikel, dehn die falschen Christen fürgeben . . . . v: von wegen der gestaldt hats mich guth gedaucht, diß Capittulein in das . 5. Buch zu setzen . Zu mehrer verstandnus vnnd erklehrungkh.
Finis. operis Theophr: Parac:

Das letzte Stück ist aus der „Genealogia Christi" genommen und zeigt nur geringe Abweichungen vom Leidener Codex 25. Fol.⁰ (No. 89) Bl. 380.

115. Erlangen, Univ. Bibliothek, Ms. 1439. Folio. 118 Bll. von einer Hand in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts beschrieben, 10 Lagen zu sechs Bogen (Sexternionen) bez. A.—K. Auf dem ersten Blatt der Titel „De Coena Domini", auf der Rückseite des 2. Blattes eine Inhaltsübersicht, vom Schreiber der Handschrift selbst geschrieben.

Bl. 3a—36a Aureolüs Th: paracelsüs in primüm. Tertiüm, **Qüartum Sextüm caput Johannis de Coena Domini**"
Johannes der Eüangelist hatt hie ein Eüangeliüm vnndt Capittell eingefuhrtt aus seinem Eygnen Geiste, den er von Gott gehabtt, vnd in demselbigen geiste hatt er aus gelegtt, den Anfang der Andern Creatur, von wannen sie kommen, vnd Ihren Anfang Neme . . . . . .
Vom dritten Capittel . . . . . .
Auß dem vierden Capittell. von dem heidtnischen frewlein [18a] . . . . den der sint, von derentwegen Christus sein bludt vorgessen hatt.
Liber de coena domini ex capite sexto Johannis: The: paracelsi Hohenh.: Inn diesem Capittell sint ettliche Puncten, so hierinnen den grundt erweisen, was dieses Capittell antriefft, ...
Der ander pünct Weitter Ist auch nott das Brott so vom Himmel gestiegen Ist . . . . .
Der dritt pünct Darümb das die Juden nicht Alle gelert werden von gott . . . . .

Daraüff volget nün der text nach dem Capittell Dicit ad philippum vnde ememus panem . . . . so verstehtt ers, wo nicht, so verstehett ers auch nicht.

Der Bibeltext ist meist lateinisch gegeben und deutsche Uebersetzung beigefügt. Die Zusammenschweissung der beiden sonst immer getrennten Abschnitte ist eine Eigenmächtigkeit unserer Handschrift. Im Uebrigen stimmt unsere Hdschr. mit dem Drucke des Stariz (Theil I No. 303) S. 45—67 und S. 21—45, also auch mit der Leidener Handschrift (No. 88 Bl. 42b und 30a). Vgl. auch No. 84 und 113.

Bl. 36a—49a. **Quae ex s. paulo de coena domini ad Galladas Ephesios: philippen: Thessaloni: Thimotheum et ad Titum huius lib: Theophr: Hohen:**

Dieweil wir wissen das vnser glaub der Massen Ist, Vnd sein muss, das dieser leib . . . . vnd also beschleust Paulus vnsere geburt, wie wir geboren werden Nach der Gerechtigkeitt vnd Herrlickeitt der warheitt.

Stimmt, von kleinen Abweichungen im Einzelnen abgesehen, mit No. 88 Bl. 95—106 und No. 100 und 108, nicht mit No. 84 Bl. 27 bis 29.

Bl. 49a—109b. **De Genealogia Jesü Christi. Secündüm Capitüla.**

Wo wir hinkommen nach vnserem Tode.

Dieweil wir nün aüff erden kommen seint, vnd wiederumb in die erden mussen, den wir sint aus derselbigen. So sollen wir am ersten wissen das ein Iglicher Mensch zwiefach Ist . . . . Immer vnd ewig alda zu leben, Amen.

Das achte Büch von der Genealogia: Christi . . . .

Das Neünde Buch von der Genealogia Christi . . .

Von der gebührtt Johannis Baptistae
Von der gebürtt der Aposteln
Von der gebürtt der Prophettenn
Von der gebürtt der Christenn
Von Vhrsachen der tödtlichen gebührtt } Alles aus dem 7. Buch, welches unser Mscr. nicht nennt.

Vom Leidenn Christi .
Von den zeichen vntter der passion
Vom Sterben des Sohns Gottes } Aus Buch 6, z. Th. in der Reihenfolge verstellt.

. . . . . . so wirst Gott selbst thun, mit hunger, mit Krieg, mit Pestilentz vnd mit andern der gleichen Plagen.

Schon durch dies Durcheinanderwerfen der Bücher und manche andere Verstellungen und Lücken im Einzelnen erweist sich die Quelle unserer Handschrift als keine gute. Vom fünften Buche findet sich hier gar nichts. Vgl. No. 89 Bl. 381—429, No. 108 und No. 114.

Bl. 109b—118b. **Speculüm luminis Naturae, lümen naturale.**
Matthaei 7. Quaecunque igitur Volueritis vt faciam nobis homines, ita et uos facite eis. Ista enim lex et prophetae. was Ihr woltt ꝛc.
Lücae 6. Et pro vt uultis vt faciant vobis homines uos etiam facite eis similiter.
Tob: 4. Quod ab alio odieris fieri tibi, vide ne tu aliquando alteri facias.
Eccles: 31. Intellige que sunt proximi tui ex te ipso: Nim auß Dir selbst aber welcher Dein Nechster sey.
Speculum siue lumen naturale: Theoph:
Wir wollen Vns deß behelffen, das Vns in der Natur Ist ein gegeben, vnd dasselbige brauchen zu allen dem das vns gott furgelegtt hatt . . . . so soll der gantze mensch nichts, den der Ihn fuhret der soll nichts, vnd fallen Beide in die gruben ꝛc.
Sequitur **liber primus: Expositionum Decem praeceptorum** Theophrasti paracelsi: à hohenh: manu proppria.

Das „Speculum sive lumen naturale" haben wir schon in einer Widemann'schen Handschrift kennen gelernt (No. 97 gegen Ende), von welcher die unsere zwar im Einzelnen Abweichungen genug aufweist, mit der sie aber doch im Wesentlichen übereinstimmt.

Die Auslegungen zum Dekalog fehlen in unserer Handschrift, trotzdem sie auch im Inhaltsverzeichnis zu Anfang als „Decem praecepta The:" aufgeführt waren. Was als solcher Kommentar zu den 10 Geboten unserm Schreiber vorlag, war zweifellos die Erklärung, welche Lambert Wacker zweimal hohen Fürstlichkeiten gewidmet hat (vgl. No. 86 und 87), der Titel wenigstens stimmt vollkommen, namentlich das dort schon so auffällige „Liber primus". Von „manu propria" findet sich zwar nichts in Wacker's Ueberschrift, aber er erklärt in der Vorrede, dass er „aus des Autoris Eigenen Handtschrifft wie woll die bös zulesenn" geschöpft habe.

116. Rom, Vatikanische Bibliothek, Codex Regin. 1344.
Hdschr. aus dem 17. Jahrhundert.

Bl. 47a—71á. **Theophrasti Paracelsi libri 7 De Coena Domini ad Clementem Septim.** Pont: Romanum. ao. 1530.
[Links in der Ecke steht „incepi describere 23. jun ao. 1618".]
Vorrhede. Nicht meine, sondern dein ist die sorge . . . . gnädiglich Amen.

Vgl. No. 84 Bl. 1—17; No. 88 Bl. 162 ff.; No. 108, No. 109, No. 113 und No. 114. Die Schlussworte unserer Handschrift stimmen allerdings mit keiner der anderen Handschriften; vielleicht ist noch eine andere Abhandlung hier angefügt.

Bl. 71b—76a. **De limbo aeterno** perpetuoque homine novo secundae creationis ex Christo filio dei.

Alle Philosophi so im licht . . . . .

Vgl. No. 88 Bl. 3; No. 98; No. 108; No. 113 und 114, sowie den Druck von 1618 (Theil I No. 303), mit welchem unser Mscr. anscheinend übereinstimmt, also die gekürzte Gestalt bietet.

Bl. 76b—94b. **Libel vom Sacrament corporis Christi zu empfahen zur Seligkeit.**

Vgl. No. 88 Bl. 290 ff.; No. 104; No. 105; No. 108; No. 110 und No. 114, sowie den Druck von 1618 (Theil I No. 303) S. 15 ff.

Bl. 94b—118b. **De Coena domini ex coeteris evangelii autoribus.**

Lieber Leser in diesem Buche . . . .

Vgl. No. 84 Bl. 37 ff.; No. 88 Bl. 54 ff.; No. 108 und No. 113. Gedruckt 1618 a. a. O. S. 67 ff.

Bl. 119a—122b. **Theophrasti Paracelsi explicatio Salutationis Angelicae.**

Spiritus Sanctus . . . . Ein Mensch kann mitt . . . . . .

Stimmt nicht etwa mit der Außlegung des Ave Maria bei Stariz (Theil I No. 303) S. 150 u. s. w., auch nicht mit der Erklärung im 8. Buche der „Genealogia Christi“, sondern mit dem was Stariz S. 126 ff. gibt. Vgl. No. 113 Bl. 93b und No. 114 Bl. 215b.

Unter dem Schlusse steht: „Brynnae 13. 8bris a. 1618.

Dieses Mscr. der Vaticana, das also 1618 in Brünn geschrieben ist, habe ich nicht selbst gesehen, sondern ich verdanke die gegebenen spärlichen Notizen der Güte des Herrn Präfecten Pater Ehrle, welcher sie mir durch die stets hülfsbereite Vermittelung des Directors des Königl. Preussischen historischen Instituts zu Rom, Herrn Prof. Dr. Walther Fridensburg hat zukommen lassen. Grössere Bedeutung kann diese späte Handschrift kaum beanspruchen.

117. Leiden, Univ. Bibliothek, Cod. Voss. Chym. in Folio No. 30.

224 Bll., davon nur 104 beschrieben, anscheinend von zwei verschiedenen Händen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Von der selben Hand, welche den zweiten Theil der Handschrift von Bl. 89 an geschrieben hat, findet sich auf den ersten beiden Blättern abschriftlich eine „Instructio“ für den Vitzecantzler in

Hirschburg Stephan Khatrehitzburg [?] auf den Landtag zu Oedenburg „gegeben in vnserm Schloß vndt Vestung Waradein den 1. Augusti dieses 1622 Jahres. Gabriel.

Petrus Helodi Secretarius.“

Es ist also Bethlen Gabor Fürst von Siebenbürgen und Gegenkönig von Ungarn (1580—1629) der Auftraggeber.

Bl. 3—87. **Theoprastia H. e. Doctrinae Vniversae Theophrasti Paracelsi theatrum.**

[Durch darübergesetzte Zahlen ist das Wort „theatrum“ an den Anfang vor „Doctrinae“ verwiesen. In der Ecke des Titelblattes unten rechts steht von der zweiten Hand, welche auch die „Instructio“ geschrieben hat, das Datum: „Anno 1602. Mense Octobri die omnium sanctorum.“]

	A.	V.	F	L
Aaron.	Aaronis opera magica coram pharaone	1	316 317	
	Cabalista et magus fuit	3	79	
	ABBIS (succisa herba) Ein praeseruatif für zauberische Vngewitter	9	361	
	Aberglauben			
	Aberglauben ist so wir den Rechten glauben mifsbrauchen vnd fallen von dem, Darumb er vns gegeben ist, vnd legen vnseres glaubens Krafft in einen falschen weg, vnd entrinnen vom rechten vnd glauben das sey dafs.	1	250 251	ult 1
	Dieser falsche Mifsbrauch aufs den		252	

Ein weitläuffig angelegtes Stück Arbeit, eine alphabetisch nach Stichwörtern geordnete Zusammenstellung Paracelsischer Aeusserungen über die verschiedensten Themata mit genauer Angabe des Bandes, der Seiten, ja oft der Zeilen der Quartausgabe Huser's von 1589—1591. Bei seiner Ausarbeitnng hat der Verfasser die Huser'schen Indices benutzt, stellenweise sogar nur nach denselben die Seitenzahlen notirt, ohne die Stellen nachzuschlagen oder wenigstens ohne die Stellen selbst auszuheben und abzuschreiben; manchmal ist für die Abschrift der Stelle ein freier Raum gelassen. Ueber „Aberglauben“ z. B. sind 20 Stellen ausgehoben in der Reihenfolge der Huser'schen Bände, wobei der erste Band am stärksten benutzt ist, aber auch der 3., 5., 6., 7. 8. und 9. Band. Ueber Abgötterei sind 28 Stellen angeführt. Weitere Stichwörter sind: Abies, Abraham, Abrotanum, Absinthium

(sehr eingehend); sodann unter anderen ausführlicher Abstinentia, Acetositas et Acetosum (sehr eingehend), Acetum (desgl.), Aciditas, Acorus, Actus venereus, Adam (25 Stellen), Adamas, Adech, Aeger, Agyrti, Aer (circa 120 Stellen), u. s. w. u. s. w. Bei Albugo wird eine Stelle aus Ioannes Fernelius angeführt. Alchymia bildet natürlich einen grossen Abschnitt, ebenso Alimenta und Alcali. Praktisch-medicinische Artikel nehmen einen grossen Raum ein z. B. Allium, Alopetia, Alumen (nimmt 26 Seiten ein). Mit Ammoniacum vel Armoniacum schliesst die Arbeit, welche, in gleicher Weise durchs ganze Alphabet durchgeführt, viele Foliobände gefüllt hätte.

Auf Blatt 87a steht von der zweiten Hand, welche das Folgende geschrieben hat:

Catalogus Librorum paracelsi non Impressorum		V	Fol.	Lit
Liber De lapsu luciferi Liber De Expulsione Adae Liber De Regno Coelesti et Infernal	Operum	2.	113.	B.

Das Citat bezieht sich hier aut die Folioausgabe Huser's, wo an der genannten Stelle die 3 Bücher im Texte genannt sind, welche gedruckt nicht vorkommen. Offenbar hatte der Schreiber die Absicht, aus der Huser'schen Ausgabe diejenigen Titel von Abhandlungen zusammenzustellen, auf welche Hohenheim als von ihm verfasste verweist, und welche bei Huser nicht gedruckt sich vorfinden. Er ist aber gleich im Anfang seiner Untersuchung stecken geblieben. Im dritten Theile dieses Werkes werde ich alle diese Citate eigener Schriften übersichtlich zusammenstellen.

Auf Bl. 89 beginnt dann, von der Hand des Schreibers der „Instructio“ zu Anfang geschrieben:

12. Xbr: Ai 1617. Brinn

Philosophiae Theophrasti De Limbo Aeterno, Perpetuoque Homine Novo Secundae Creationis, E Christo Filio Dei.

Prologus Lib: I. Demnach alle Philosophi, so im Liecht der Natur erleuchtet gewesen sein, zu beschreiben für sich genommen haben, die Natürligen Leüffte der Natur vnd aller ihrer wercke vnd Kräffte, ... [Bl. 97b] . . verdamnuß vnterworffen, vnd der Seeligkeit beraubt : absolutus 20 xbr: ut supra.

Das ist also zwischen dem 12. und 20. Dezember 1617 in Brünn geschrieben. Es ist dieselbe Schrift, welche sich in No. 303 des I. Theiles S. 1—15 gedruckt findet und schon mehrfach handschrift-

lich von uns angetroffen wurde. Vgl. No. 88 Bl. 3, No. 98, No. 108, 113, 114, 116. Die Lesarten unserer Handschrift stimmen mit No. 88, nicht mit dem Druck.

Bl. 98a—104b. **Ein Buech Theophrasti Paracelsi von hohenheim ꝛc. Wie Fleisch vnd bluet in Brodt vnd wein sey . vnd wie es zu fleisch vnd bluett werde.** Vorrhede.

Das ärgert viel leühte, dz sie dz wortt Christi nicht nach möglichkeit wiees an ihme selbst ist vnd v[er]magk, glauben : dieweil sie in sölchen dingen manigerley einfüeren, vnd doch dürch all ihre einführung oder glossiren, dem wortte Gottes wie es lauttet, nicht so viel zugeben . . . . dem lob vnd danck sey von wegen seiner vnaussprächlichen gaben, die er vnß dürch seinen sohn gereichet vnd gegeben hatt in seiner vberträfflichen glori vnd herligkeit in ewigkeit Amen.

Finitus 23. Decembr: Anni 1617. Finis.

Also gleichfalls im Dezember 1617 in Brünn geschrieben! Findet sich vielfach handschriftlich: No. 84, No. 88, No. 100, No. 108, No. 114 und No. 118 und gedruckt 1740 (Theil I No. 446). Unsere Handschrift steht derjenigen Widemann's (No. 100) am nächsten. Der Titel ist sonst allenthalben lateinisch gegeben, nur der Widemann'sche Codex (No. 100) gibt neben dem lateinischen Titel auch den deutschen unserer Handschrift. Die einzelnen Abschnitte haben in unserem Leidener Codex ebenfalls die lateinischen Bibelstellen als Ueberschriften, wie in No. 88, No. 100 u. s. w.

118. München, Staatsbibliothek, Cod. Germ. 4416. (25.) 4⁰. 14 beschriebene Blätter aus dem 17. Jahrhundert. Die erste Abhandlung ist mit rothen Randbemerkungen, anscheinend derselben Hand, versehen. Das 1. Blatt ist unbeschrieben, auf dem 2. Blatte die Inhaltsangabe: I. De Martyrio Christi Theophrasti Paracelsi. II. Item. Ex Libro Theophrasti Paracelsi, quod Sanguis et Caro Jesu Christi sit in Pane et Vino, et quomodo Fidelibus intelligendum.

Auf dem 3. Blatte beginnt:

De Martyrio Christi Theoph: Paracelsi.

Gleich wie der Mensch zween Wege zu wandeln vor sich hat, als den Wege inn der Welt zum Teuffel, vnd den weg in Christo zu Gott : also hat Er auch zween Führer, das eine ist der Irrdische Geist der Erden, der ander der Himlische Geist des ewigen Lebens. Der erste führet zum Verdambnis, der ander zur Seeligkeit. Wer den ersten suchet, der hat frewde vnd

wollust, so die welt Kinder suchen, Bey dem andern aber der zur Seeligkeit führet, ist keine zeitliche lust noch Reichthumb, sondern Creutz, leiden vnd verfolgung . . . .
Darumb die in Ihren sünden nicht ligen bleiben Beatj, der aber vff seine weißheit verhoffet, dem wird weder hie noch dort vergeben.

Weicht im Anfang etwas von No. 83 S. 311 ff. und No. 88 Bl. 307 ff. ab, ohne jedoch mit dem ausführlichen Texte der No. 90 Bl. 94—107 übereinzustimmen. (Vgl. auch No. 95 und 106.) Die Abhandlung nimmt hier 10½ Seiten ein; es folgt auf 13 Seiten:

Theoφrastus Paracelsus . Ex libro quod Sanguis et Caro Christi sit in Pane et Vino, et quomodo fidelibus intelligendum.
Lecturis Salutem . Das ergert viel Leutte, die das Wort Christi nicht nach müglichkeit, wie es an Ihme selber ist vnd vermag, verstehen, sondern in solchen Dingen mancherlej einführen, vil sein auch die solches glauben vnd gleich so schwer irren als die da nit glauben, das das sej . Denn bey vnns Christen seind viel Secten im glauben . . . .
. . . . . deme sey lob vnd Danck von wegen seiner vnaussprechlichen gaben, die er vns durch seinen Sohn gegeben hat in seiner vbertrefflichen glorj vnd ehre inn ewigkeit . Amen.

Steht dem Texte in No. 84 S. 20 und dem Druck von 1740 (Theil I No. 446) ziemlich nahe; vgl. auch No. 88 Bl. 146; No. 100; No. 108; No. 114 und No. 117.

119. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 18. 25. Aug. 4⁰.
185 Bll., von einer Hand kurz vor 1600 geschrieben.

Bl. 1a. **Die Erst Außlegung vber den Euangelisten Matheum,** Des hochgelertten Phillipj Theophrastis Paracelsis von Hochenheim.

Bl. 1b. Explicatio Sumaria Euangelij Secundum Matheum In Caput.

Bl. 2a—185a. Liber generationes Jhesu Christj.
Das ist nun generatio, das von ainem sonnder stamben kompt als generation Ade, das ist sein vnd seiner anndern geschlecht, oder generatio Julij, da werden die Kayser in verstanden, oder generatio Appollinis . . . .
. . . . . . Vnd da er nit ist, da ist auch kein frijd, vnd da er aber ist, da ist auch frijd, vnd das weert biß zue der verzerung der wellt das ist der menschen vnd aller Creaturn im Himel vnd auf Erden, auch der Himel vnd die Erden ꝛc. Finis.

Die Kapitelüberschriften lauten einfach „Zum achten“, „Zum Zwelfften“, „Zum vier vnd zwaintzigisten“ u. s. w. Die Bibeltexte beschränken sich meist auf ein bis zwei Anfangsworte.

Es ist die erste Matthäusauslegung, die wir in No. 89 Bl. 1—117 getroffen haben; unser Text stimmt mit dem Leidener ziemlich überein. Beachtenswerth ist es, dass unser Schreiber seine Auslegung „die erste“ nennt, er muss also von mehreren derart gewusst haben. — Geschrieben ist die Handschrift in Süddeutschland, wie fast alle unsere Paracelsushandschriften; charakteristisch ist das beständige „mir“ statt „wir“.

120. Kopenhagen, Königl. Bibliothek, Thottske Saml: No. 35 Fol.

263 Bll. von einer Hand des 18. Jahrhunderts mit rother und schwarzer Tinte sauber geschrieben. Am oberen Rande jeder Seite ist mit rother Tinte der Inhalt vermerkt.

Bl. 1a—20b. Theophrasti Paracelsi **Auslegung Über den Evangelisten Matthaeum. Davon die Ersten funff Capittel** gestelt und geschrieben Sind, **an die Theologen zu Wittenberg** d. Martinum Lutherum, Philippum Melanchthonem und D. J. B. Pomeranum.

Den Christlichen brüdern D. Martin Luthern D. J. Pommer und Philipp Melanthon, den Apostolischen Männern Theophrastus Paracelsus.

Brüderliche liebhaber der Warheit in Christo . . . . . Wir achten die letzten werden das licht sein des Ersten.

Das Erste Cap: Matth:

Summarium des gantzen Capittels. Am Ersten beschreibet der Evangelist das Buch von der gebährung des Sohn David . . . . Also dergleichen sollen wir in der liebe unßers Nechsten auch also Sein, und von Seinet wegen nichts an uns Spahren.

Bitte Euch Ihr wollet euch damit befohlen haben, und Meinen diener . . . . . Was Mir von Euch zustehet Soll dermaßen gehalten Werden.

Es findet sich also auch hier der Schluss des Briefes am Ende des Kommentars über die 5 Kapitel, aber keinerlei Unterschrift oder Jahrzahl. Vgl. No. 83 S. 167—249 und No. 107, die in den Äusserlichkeiten einander viel näher stehen als unserm Mscr. Unser Schreiber hat zu Anfang sehr zahlreiche lateinische und deutsche Inhaltsmarginalien beigesetzt; später findet sich fast nichts mehr derart.

An diesen mehrfach erhaltenen Kommentar zu den fünf ersten Kapiteln des Matthäus fügt unsere Handschrift eine lückenhafte Auslegung des 6.—24. Kapitels an, die sich in dieser Weise sonst nicht findet, wenn auch einzelne Stücke derselben uns anderwärts schon in anderem Zusammenhang begegnet sind.

Bl. 21—92. **In Sextum Cap: Matthaei.** Attendite ne Eleemosynam vestram praestetis coram hominibus, quo spectimini [!] ab illis. Particula prima. Do gibt vns Christus zu verstohn, was wir für das Allmoßen Erkennen sollen und was das allmoßen Sey. Sagt also: das wir sollen almoßen geben für den leuthen, das ist, das wir nicht sollen das So wir geben armen leuthen für allmoßen achten, den ursach es geschicht für dem Volk und Macht einen ruhm, derselbig ist eine gleißnerey, den endiich Kein almoßen Soll geben werden den leuten, das ist vor den leuthen, das ist Kein allmoßen, den vnser allmoßen soll also heimlich Sein . . . . das ist ein Allmoßen das der leib nicht berührt, allein den geist . . . . allmoßen und barmhertzigkeit Seind zwey . . . . . . das soll Keiner gedencken, das die güther so die Clöster haben, oder ihnen geben wird das es ein allmoßen Sey, Sondern ein Teuffelische gabe . . . . Man soll kein Kloster noch Stifft gestalten, dan Sie sind die äste, die aus der Wurtzel gehen des verfluchten feigenbaums . . . . das allmoßen Soll mit der arbeit genomen werden, vnd nicht mit müßig gehen . . . . das allmoßen . . soll geschehen, das der müßig gehende zu der arbeit gebracht werden, als dan ist es als ein Mensch Sein Soll . . . aber das allmoßen gehet aus deinem leib und Crafft der liebe, dem Nechsten in Seinem geist. wenn er arbeitet, so lebet er unter dem Willen Gottes das ist im geist gelebet, das ist ein allmoßen.

[Dies ist mir anderwärts nicht begegnet, wohl aber das Folgende:]

Bl. 21b. Paragr: secund:
Et cum oraveris non eris quemadmodum Hypocrita Do zeigt Christus an wie wir beten sollen, Sagt also das wir heimlich sollen beten . . . . wie erschrecklich wird das zu hören Sein den todten Seelen, wie fröhlich den lebendigen Seelen Seelig werden die Sein, die im Herren gestorben sein.

[Dieser Abschnitt findet sich mit einigen Abweichungen im Einzelnen in No. 114 Bl. 137—143; vollkommen neu ist aber der folgende Kommentar zum Schlusse des 6. Kapitels von Vers 17 ab, voll Polemik gegen Klöster und Klostergeistlichkeit:]

Proinde si remiseritis hominibus errata sua. Christus der zeiget an, das durch unßer vergeben, so wir vergeben den unßern uns darnach von unßern himlischen Vater auch vergeben werde . . . . [26 b] . . Darum ist der Selig der auß der gerechtigkeit gottes genehret wird, der ist verflucht dem Gott zu eßen gibt außerhalb dieser gerechtigkeit, den er speiset alle welt. In Septimum Cap. Matthaei. No tite [!] condemnare ne condemnemini: quo enim judicio judicabitis. Wir Sollen uns nicht unterstehen auf erden zu urtheilen, den die urtheil auff Erden gehört dem Teuffel zu, der urtheilet alle urtheile, darum wird er auch geurtheilet. Gott Urtheilet im Himmel die auf erden, und waß die auf erden urtheilen das gehöret ihm nicht zu, den Sie haben über die Seele nicht zu gebieten . . . . die Kinder Sollen den Vater bitten, und nicht andere, daß ist, wir Seind Kinder gottes, und sein nicht ihre Kinder, deren sich die Petristen nennen, und geistliche Leute. Wir sind nicht Pfaffen Kinder, wir sind Kinder Gottes und Sie des Teuffels, darum erlangen Sie uns nichts von gott . . . . . . Als dan alle hohe Schulen außweisen, auf den heutigen Tag noch lehrens nichts, als nach der larren deren des brodt Sie eßen, darum Sie alle nichts den Schreiber sind, das ist als viel als ein zutüttler. Auff das folgt daß Christus in dem Wege nicht gelehret hat, Sondern mit gewalt geredt, und deren nicht geschonet, deren die Schreiber nicht geschonet haben, sondern mit der Warheit gewaltig geredt, Wieder die lügen der Synagogen, das ist der hohen Schulen, do die lügen an tag gebracht werden.

[Diese Auslegung des 7. Kap. Matthaei ist mir sonst nicht begegnet, wie schon gesagt; ein Kommentar zu Kap. 8 und 9 findet sich nicht, sondern es folgt sofort Bl. 29 b:]

Sermo in X. Cap: Matthaei. Do nun Christus den Aposteln gewalt geben hat gesund zu machen alle krancken . . . . . . das die Kirge Petri rein ist, darum so Sind wenig darin . viel aber in der andern . viel sind beruffen, aber wenig außerwehlt.

[Es ist der 5. Sermo super obsessos, No. 88 Bl. 305 a, No. 95 Bl. 49 b]

Ein ander Fragment in das X. Capitel Matthaei. Frater Fratrem . Dieß ist eine Weissagung die nicht aus der Astronomie gehet, ... Darum sollen Sies nicht auffziehen Sondern Predigen, und den leib nicht verleugnen, so es dahin kömt das fliehen nicht helffen mag.

[Aus der dritten Lesart eines Matthäus Kommentars No. 88 Bl. 197b bis 199a. Es folgt hierauf eine Reihe von Kapitelerklärungen (10. bis 23., z. Th. nur stückweise; 12, 13 und 22 fehlen ganz), welche ich anderwärts nicht vorgefunden habe und die hier nur kurz mit ihren Anfängen genannt sein mögen. Es finden sich häufiger Anspielungen auf Salzburg.]

In decimum Cap: Matthaei. Et accersitis duodecim discipulis suis dedit eis potestatem adversus Spiritus. Christus hat ihn außerwehlet zwölffe In welchem er volbracht seinen Willen, denselbigen hat er geben den gewalt unter daß volck zu bringen die Zeugniß Christi . . . . [die Priesterschaft ist der Leviathan] . . . .

[39b] In XI. Cap: Matthaei. Et factum est cum finem fecisset Jesus mandandi duoderim discipulis. Eine fröhlige Evangelische Bottschafft ist die, So einer im gefängniß liegt und ihm kömt eine bottschafft, er Sey erledigt, das ist eine fröhlige bottschafft von dem Herren des gefangner er ist . . . . glaubet dem Evangelio L. D.

[42a] In XIV. Cap: Matth: In illo tempore audivit Herodes, usque ac sepelierunt illud. Die Historie von dem heiligsten Mann Johannes baptista ist eine anzeigung und eine praefigurirung des endes der Welt . . . . Hic omittitur miraculum illud: Caeterum navis jam in etc. usque ad finem capitis [Vers 24 ff.]

[Einige der vorhergehenden Kapitel scheinen sich in lateinischer Uebersetzung in einem Codex des Brit. Museum, No. 123 Bl. 94 ff., vorzufinden.]

[44b] In XV. Cap: Matthaei. Tunc accedunt ad Jesum qui ab Hierosolimis venerunt etc. cum edunt panem. Die jüdischen gesetze halten in, das mit ungewaschenen händen das brott nicht solte angegriffen werden . . . . . . Sequitur miraculum ex Muliere Cananaea etc. et alia usque ad finem, quorum expositio hic desideratur.

[47a] In XVI. Cap: Matthaei. Et aggressi Pharisaei unà cum Sadducaeis. Alle die Kinder So vom teuffel Sind, als die Saducäer Pharisäer und dis Volk alles die geben keinen glauben der Warheit, allein Sie sehens den das durch Mirakel bewegt wird, die Sie fordern und begehren , ...

[52a] In XVII. Cap. Matthaei. Et post dies sex assumpsit Jesus Petrum ac Jacobum et Johannem . Diese Vision so für Mosis

und Helias angesehen ist worden, Seind die nicht gewesen: Sondern gott der Vater: vnd Gott der heilige Geist . . . . . Sequitur Miraculum Christi de sanctione Lunatici ꝛc. cujus expositio hic desideratur, quaere eam in Libro de Miraculis et signis . . . .

[53a] In XVIII. Cap: Matthaei. In illo tempore accesserunt discipuli ad Jesum dicentes: Quis maximus est in regno coelorum. Ein zeitliche Ehr die ungezweifelt der Sathan zugerichtet hat unter den Jüngern, die Sie suchten also, wer unter ihnen der Mehreste wäre . . . . Sequitur parabola de Rege qui rationem voluit conferre cum suis servis, cujus expositio hic desideratur quaere eam in libro similitudinum.

[57b] In XIX. Cap: Matthaei. Et Factum est ꝛc. Licetne homini divortiam [!] facere cum uxore sua . Im anfang der beschaffung der Menschen, hat Gott die Ehe indem er Frau und Mann beschaffen hat . . . .

[61a] In XX. Cap: Matthaei. Parabola in interpretationem vide in libro similitudinum.

Tunc accessit eum Mater filiorum Zebedei cum filiis suis [Vers 20]. Auf das Stoltz vnd irdisch bitten der Mutter der Kinder Zebedei hat Christus also geantwortet, mögen Sie trinken Seinen Kelch und getaufft werden mit der Tauff damit er ist getauffet worden . . . . .

[61b] In XXI. Cap: Matthaei. Hoc fragmentum hic habetur . de spelunca latronum . Den Mördern zu ein betthauß . Daß ist ein Solches: Mein hauß liegt im hertzen den das Herz ist mein bethauß . . . . . .

[61b] In XXII Cap: Matth. Hujus expositionem vide alibi in Evangelistis.

[62a] In XXIII Cap. Matthaei. Tunc Jesus locutus est ad turbas et ad discipulos suos dicens: In Cathedra Mosis sedent scribae et Pharisaei: omnia ergo quaecunque iusserint vos ꝛc. Durch den Stuehl Mosis wird verstanden der Geistliche stand des alten Testaments . also dergleichen hie wiederum durch denselben Stuehl wird auch verstanden, der Stuehl Christi im Neuen Testament . . . . [68a] . . Also müst ihr durch euch selbsten von dem Stuehl kommen, den Sonst bringt euch niemand hinweg . den die desert wird den Teuffel ertränken werden, und so die desert kömt ist der Jüngste Tag nicht weit.

[Das Folgende ist wieder auch anderwärts erhalten:]

Im XXIII . [statt 24.] Cap: Matthaei de statu et conditione Temporis circa finem veteris et novi Testamenti. Et egressus Jesus discedebat à templo: et accesserunt discipuli ejus et ostenderunt ei Structuras Templi:
Ostenderunt. Jtzt wird die außlegung gegeben über das fördere Wort, das das Hauß der Pharisäer und Schriftgelehrten wird öde stehen . . . . . . [82a] Darumb So wird er ihn werffen in die Abgrund der Höllen, da Jammer und Noth Seyn wird, und Zehn Klappern, daß ist daß feuer das ihm bereitet ist . Laus deo.

Anfang und Ende dieser Auslegung des 24. Kap. Matthaei ist aus der ersten Lesart des Leidener Codex 25 entnommen (No. 89) Bl. 91b bis 96a; dazwischen finden sich Stellen aus der 3. Lesart, ibidem Bl. 239, sowie (zu Vers 30 und 31) aus den „Secretis Secretorum“ am Ende, ibidem Bl. 456—459, worauf auch das Mscr. selbst hinweist durch die Schlußbemerkung „Hic deficit scriptura ex secretis“. Es folgt dann noch die Auslegung des 32. Verses aus der ersten Lesart.

Bl. 82a. **Ein ander Außlegung und besondere Erklährung des XXIII. und XXIV. Capittel Matthaei genommen auß dem buch Theophrasti de secretis secretorum Theologiae.**
Tunc locutus est Jesus. In dem verstand daß der Evangelist meldet das Christus allein geredt hat von denen im zergänglichen Reich mit der Schaar und Seinen Jüngern . . . . und reden die Sprache So die Apostel am Pfingsttage geredet haben, das ist die rechte Christliche Sprache, die wir Christen reden sollen, nicht Gesensteines [?] und Antonii Juden und ihres gleichen.
[88a] In XXIV. Cap: Matthaei. Et egressus . Da ist zu wißen wie der Evangelist anführet, das Jesus Ist gangen aus dem tempel dadurch uns zu erkennen ist geben, das Er den tempel innwendig gesehen hat . . . . Et tunc apparebit . So Nun diß alles geschehen ist so wird nichts Sein dan ein finsterniß . . . . . wird ein Neu licht werden, ein ander tag in dem das Zeigen Christi geschehen wird 2c. Defect. Et tunc planget 2c. Reliqua vide supra.

Die Abweichungen von No. 89 Bl. 440 ff. sind gering. (Vgl. auch No. 108 S. 1—58.) Im 24. Kapitel ist vielfach nur ein Auszug dessen gegeben, was oben schon mitgetheilt war.

Bl. 93a—98a. **Fragmenta ex Enarrationibus super Matthaeum quarum principium est Caput Tertium.**
Locustae Seind die Marckzweige so desselbiges Jahres an den bäumen heraußschießen, herfließen, Seind noch linde, weich,

Safftig und noch nicht holtz . . . . Ex Matthaei Cap: V. . . . . Ex Matth: Cap. VI . . . . . . Ex Matth. Cap. VII . . . VIII . . . . . . IX . . . . . . X . . . . . XI . . . XII . . . . XIII . . . . . XIV . . . . . XV . . . . XVI . . . . XVII . . . . XVIII . . . . XXII . . . . . . XXIV . . . . XXV . . . . XXVI. Alabastrum . . . . . . Also ist in dem Hahnen eine angebohrne Natur zu Mitternacht zu Krähen und Sich ihres Wachens hören laßen . rc. * * * deficit textus.

Es ist derselbe Auszug aus dem 2. und 3. Matthäuskommentar (No. 89), den wir schon in der wichtigen Harpersdorfer Handschrift (No. 95) Bl. 27—30 kennen gelernt haben; der Auszug betrifft im Wesentlichen naturwissenschaftliche und medicinische Gegenstände.

Bl. 98b—100a. **Außlegung supra Matthaeum rc. Nach der Zwerg geschrieben des originals.**

In einem faß mag gutes und böses Sein, jedoch aber nit eines Wesens Natur oder Materie, wie dan in bäumen ist, wie ein obst des Paradieses gutes und böses war . . . . Ex Matth: Cap. II . . . . Ex Matth. Cap. III . . . . . Cap. V . Matth. [muß IV. heißen!] . . . Cap. VII . . . . VIII . . . . X . . . . XII . . . . XIII . . . . XIV . . . . XV . . . . XX . . . . XXII . . . . XXIV . . . . Ne angeli quidem . . . Sind alle Kunstreich . Wißen aber von dem tage Adventus domini nichts wie wolts der tödtliche Mensch wißen, auß dem zergänglichen gestirne was da geschehen sollte.

Ist uns gleichfalls schon im Harpersdorfer Mscr. (No. 95) Bl. 25—26 begegnet, ein Auszug ähnlichen Inhalts wie der vorhergehende, aber hier sit umgekehrt Kap. 1—4 aus der dritten Leidener Lesart (No. 89) entnommen, Kap. 7—24 aus der zweiten.

Bl. 100a—102b. **Ex Fragmentis quibusdam super Matthaeum Marcum &c.**

Terra mota est . Dieser erdbeben war übernatürlich, darum zerspaltet er die felßen . . . .

[100b] Ex alio fragmento super Matthaeum

Magus. Ein jeder gelehrter erfahrner, bewehrter Mann wegen Seiner gelartheit und Kunst halber . . . . da nun diabolus ihn verließ da traten die Engeln zu ihm d. i. Sie wurden Sichtbar die vorhin verborgen waren. Laus deo.

Diese Fragmente haben wir schon in No. 83 S. 251—257 getroffen; vgl. auch No. 95 Bl. 26 und No. 107 Bl. 49.

Bl. 102b—129. **Sermones Theophrasti in Similitudines et Parabolas**

Christi oder Außlegung der Parabolen und Gleichnißen Christi.
Das Erste Gleichniß Matthaei Cap: XIII. Exit qui Seminat seminare semen 2c. Es ging ein Sämann aus zu Säen Seinen Sahmen 2c.
Am ersten so wißet daß der Säeman ist Christus der allein daß Wort Säet zu gleicher Weise: Es ist nur einer der da gesäet hat Himmel und erden, und in allen Elementen was aus ihnen wächset, als weitzen, Habern, gersten, bäume, Metallen und alles daß ist nun Gott der Vater. Nun aber ist Gott der Sohn allein der, der das Wort der Warheit Säet, ... Sermo XXII . . . . Vom Pharisäer und Zölner . . . .

Hier sind also 22 Gleichnisse gezählt, es sind aber genau dieselben, wie die 20 resp. 21 der No. 89 Bl. 249—293. Das XX. und XXI. Gleichniß unseres Textes wird in No. 89 und 95 zu einem zusammengefasst. Textabweichungen sind nicht selten, aber meist ohne Bedeutung, häufig Verschlechterungen.

Bl. 129b—140a. **Alia Paraphrasis in Parabolas Christi.**
Folgen etzliche mehr außlegungen beydes der obgesetzten und auch anderer Parabolen Aus dem Evangelisten Matthäo.
Cap. XIII Deßselbigen Tages aber ist Jesus aus dem hauße gangen und hat sich gesetzet an das Meer : Und es hat Sich viel Volks zu ihm versamlet, also daß er ins Schiff ging und Saß und alles Volck Stund am gestad, und er Sagt ihnen Mancherley durch gleichniße 2c.
bey dem außgang Christi von dem Hauße, Sollet ihr verstehen, das ein jeglicher Apostel Soll weichen von dem Andern, So er Sein fürnehmen geendet hat mit demselbigen, das ist: ein jeglicher Apostel der da das Wort gottes verkündiget, derselbige So er das Volck in den Sahmen gebracht hat zu Christo, So soll er weiter an einen andern orth, und daßelbige mehr auß Säen und nicht bestertzen an ein nest, Sondern ohn unterlaß fortfahren, in der Maßen predigen und verkündigen das Wort Gottes . . . .
Auff das folget die Parabel Vom Säen des Worts Gottes . . . . Die Parabel vom guten Saamen und Unkraut . . . . Die Parabel vom Senff Korn . . . . vom Sauerteig . . . . vom verborgenen Schatz im Acker . . . . . . vonn Köstlichen Perlein

. . . . vom Fischnetz . . . . . . Aus dem XVIII. Cap: Matthäi Die Parabel Vom König der rechnung hielt mit Seinen Knechten . . . . Aus dem XX. Cap: Matthäi Die Parabel Vom Weinberge . . . . . . Auß dem XXI. Cap: Matthaei Die Parabel von Zweyen Söhnen . . . . . Vom Sohn des Haußvaters Im Weingarten ermordet . . . . . . Aus dem XXII. Cap: Matthaei . . Vom König der Seinem Sohn Hochzeit machte . . . . . In eandem Parabolam . . . . [Bl. 139b] . . . welche im heyligen Geist reden, daß Sind die gläubigen, die das Reich Suchen im schlechten rocken alle tage im hertzen, und nichts mit dem Maule, noch mit großen apparat und ornament die der Teuffel erdacht hatt auff den Spruch, objecta movent sensus.

[Bis hieher ist dieser Kommentar zu den Gleichnissen Christi auch in No. 104 Bl. 48—95 und in No. 105 erhalten, das Folgende aus Marcus und Lucas findet sich nicht in diesen Berner Handschriften].

[140a] Aus dem Evangelisten Marco Cap. IV. Díe Parabel Vom Saamen ins Erdrich geworffen . . . . Aus dem Evangelisten Luca Cap: XIII. Die Parabel Vom getüngten Feigenbaum . . . . . Aus dem Evangelisten Luca Cap. XV. Die Parabel Vom verlornen Sohn . . . . . . daß er Sein publicanisch leben verließ und ein anders an sich nahm nehmlich ein beßers.

Diese letzte Seite über Marcus und Lucas ist mir sonst nirgends begegnet. Die ganze zweite „Paraphrasis", welche mit den vorhergehenden „Sermones in Similitudines" nichts zu thun hat, ist viel weniger scharf polemisch und mehr erbaulicher Natur, wenn sie sich auch gegen die Priester wendet.

Bl. 140f—153f. **In Matthaeum de Miraculis Christi super infirmos Sermones** Theophrasti Paracelsi ab Hohenheim.

Super Verbum Domini Compelle intrare ꝛc. Matthaei: XXIII. Ein exempel sagt Christus von einer Hochzeit daß lautet also: Es hat ein Haußvater eine hochzeit gehabt, auff dieselbe hat er geladen all Sein Volck was ihm bekannt gewesen ist von den heiligen (reichen) und fürsten, demnach da, die nicht haben wollen kommen, da hat er geladen die armen leuthe . . . . . [141a] Predige du allein was dich antrifft, als ein apostel das innerliche, das äußerliche gehet den aus dem innerlichen, und wil es gott also laße ungeurtheilet, es Sei Meße, es Seyn lichter, es Sein Fasten, es Sey ander ding in was weg es Sey das urtheile du nicht, es gehöret Gott zu und nicht dir, allein Predige daß Evangelium allen Creaturen, und nicht das eußer-

liche heißt Sie nicht thun, verbeut Sie auch nicht, Predige das Evangelium, was darnach gott eußerlich handelt, das laß gott befohlen Sein.

Dieser als Einleitung hier gegebene Abschnitt hat mit dem Folgenden nichts zu thun; er ist uns schon in No. 88 Bl. 399b—400b und in No. 95 Bl. 161b als gesonderter Sermon begegnet.

[Bl. 141a] Primus Sermo in IV. Cap: Matthaei. Et circumibat Jesum totam Galilaeam. Die großen Wunderwerck So uns der Evangelist beschreibet, die Christus auff erden gethan hat, Sollen von uns Christen hoch ermeßen werden. Den nicht allein das wir wißen Sollen an Ihm selbsten, wie es ergangen ist und beschehen: . . . . Decimus Sermo In Miracula Christj Matthaei Cap: XIV et XVIII. . . . . Darauß folget nun, das im Neuen Testament in Keinerley wege Soll verstanden werden das das Nachtmal Christi von andern mehr gegeßen worden, und die da werden daßelbige mit Christo im reich Gottes wieder eßen, als allein die über die Sich Christus erbarmet die andern eßens zur ewigen Verdamniß den Sie Sind der barmhertzigkeit Gottes beraubet, und der ihrer beraubet ist der wird nicht Seelig. Laus Deo.

Es sind die ersten 10 Sermones super infirmos in No. 89 Bl. 327ff, welche über Matthäus handeln, die 7 weiteren über Lucas fehlen hier. Die Abweichungen sind meist nicht sehr von Bedeutung. Vgl. auch No. 95 Bl. 33ff.

Bl. 154a—209a. **Alia in Matthaeum Explicatio Integra Sive Naturalium et harum rerum Similium Interpretationes super IV. Evangelistas.** Philippus Theophrastus Paracelsus In Primum Caput Matthaei.

Liber generationis ꝛc. Daß ist generatio das von einem Sondern Stamm Kömt, als generatio Adae das ist Sein und der Seinen ein ander geschlecht oder generatio Julii . . . . So wir aber nicht nach Seinem willen Sind, So ist er nicht bey uns, wer ist dan nicht wieder uns? Da er nun nicht ist, da ist kein Friede, da er ist, da ist Friede, und das wehret biß in die verzehrung der Welt das ist der Menschen und aller Creaturen im Himmel und erden, und der Himmel und der erden. Finis.

Eine Auslegung aller 28 Capitel die uns in No. 89 Bl. 1—117 schon begegnet ist als erste Lesart; die Abweichungen sind zahlreich, aber nicht von großer Bedeutung. Vgl. auch No. 91, 94, 95, 99, 115 und 119.

Bl· 209b—232. **Alia Exegesis In Matthaeum. In Cap: 1.**
Liber Generationis ꝛc. hie meldet der Evangelist damit wir Sehen von wannen Christus geweßen Sey, dieweil und die Weysagung gangen ist auf den Sahmen abrahams, daß auch Christus hierin aus dem Sahmen verstanden und erkandt wird. . . . . In Cap: XXV . . . . . . wir haben auch Niemand barmhertzigkeit mitgetheilt, die Nackenden nicht gekleydet, die hungrigen nicht gespeißet, das ist eine anzeigung auf den tag, der das gethan hat, dem wird barmhertzigkeit mitgetheilet der aber nicht der wird müßen gehen in daß ewig Feuer ohne end. Finis.

Kap. I—V ist die dritte Leidener Lesart (No. 89 Bl. 177), Kap. 1—XXV die zweite Lesart, also dasselbe Verhalten wie wir es schon 'ter getroffen haben. Textabweichungen von Leiden sind natürlich iufig. Am Ende des 16. Kapitels ist angefügt ein „Fragmentum x alia Authoris expositione“, dessen Schluß mit der ersten Leidener esart stimmt.

232b—233. Theophrasti Paracelsi **Commentarius In Nonnulla scripturae loca.**
Aus der Vorrede über die vier Evangelisten.
Wiewol in dem 1572 [!] Jahren von Christi geburth her gar Mancher der hochgelerten des glaubens Sich unterstanden und vollendet haben große Wercke und Schrifften . . . . Dan Sie haben nicht auß eigenem Sin geschrieben, Sondern alle aus Christi Mund. Darum so die Facultät an einem orth nicht genugsahm gefunden werden, so wirds am andern orth erstattet.

Vgl. No. 90 Bl. 1 und No. 95 Bl. 21; unsinnig ist die Jahrzahl 572 zu Anfang und beachtenswerth das Fehlen der Ortsbezeichnung m Ende.

Bl. 233b—261a. **Ex Principio Super Evangelium Matthaei.**
Von der geburth Christi und den zeiten Johannis baptistä hat der Evangelist angefangen und in den Text eingeschloßen, also wie das die Propheten von Gott gelehret und empfangen haben . . . . also ist er ob einen jeglichen der mit der Tauff getauffet worden.
Argumentum Cap. St. Math: Evangel: Daß der Mensch Sey ein besonder limbus beschreibet hie Matthäus . . . . Das amt und leben Matthäi . . . . nach inhalt des apostolischen Geistes, den er am Pfingsttage mit andern Jüngern empfangen.

[Vgl. No. 90 Bl. 5—9; No. 95 Bl. 24—25]

In Cap. II. Matth. Cum natus erat Jesus. Nachdem wie das vorder Evangelium angezeiget ist Christus von Maria gebohren . . . . . [No. 95 Bl. 57a]

Sermo Super Verbum cum natus esset. Ein jegliche Creatur empfindlich oder nicht empfindlich wird in seiner Mutter gebohren . . . . dazu ist es dem Kinde auch zukommen. Magia . . . . ab angelis à Deo et Spiritu à proprio. [Vgl. No. 90 Bl. 10.]

Cap. III . . . . Cap. IV . . . [No. 95 Bl. 30b] . . . Cap. V . . . . Cap. VI . . . . Pater noster qui es in Coelis ꝛc. Hie zeiget er an einen Vater der Ist im Himmel. . . . Cap. VII . . . . . . Sermo in C. VII. Matth: Nonne in nomine tuo . . . . [der 2. Sermon super obsessos, No. 89 Bl. 297b; folgt in No. 95 ebenso Bl. 40b—41b] . . . In Cap. XI. Demnach nun Christus die zwölff apostel gesandt hat . . . . . Cap. XII . . . . [vgl. No. 95 Bl. 53—57] . . . Sequitur Fragmentum In Cap: XII: Matth: In illo tempore In diesem Evangelio wird der Sabbath erzehlet was er Sey . . . . [No. 95. Bl. 59a] . . . Sermo in Cap: XII. Matth: Regina austri ꝛc. . . . [Sermo 4 super obsessos Leiden 25 (No. 89) und Rhed. 334 (No. 95)] . . . In Cap. XIV. Matth: Die Aufferstehung der Todten ist nicht wieder in diese Welt Kommen . . . . In Cap. XXIII. Matth. Argumentum Capitis. Wiewol viele diß Evangelium trefflich beschrieben der alten und neuen Sprachen: will doch dasselbige eins Kleins ansehens Sein . . . . Sequitur vocabulorum declaratio . . . . das die Hypocriter thun, dan alle ihre Werck sind falsch und alle ihre Gleißnerey.

Auch diese fragmentarischen Erklärungen zum 23. Kap. des Matthäus haben wir, wie fast alles Vorhergehende außer der zu Kap. XIV, in No. 95 auseinandergerissen kennen gelernt (Bl. 79—82). Die Abweichungen sind meist nicht von Bedeutung.

Bl. 261b—263a. **In Cap. VI. Marci.**

Ihr gläubigen in Christo ihr habt gehört in den vorgemeldten Sermonibus wie das Christus 12 Apostel erwehlet hat und denselbigen gewalt gegeben außzutreiben die Teuffel und unreinen Geister . . . . das ist so viel er hat die unreinen Geister überwunden, und die alle in denen Sie Sind, also das Sie Krafft und Macht hat außzutreiben Mit gewalt, den ohne die gewalt gottes gehen Sie nicht aus. * * * Finis.

Es ist der Sermo 6. super obsessos, No. 89 Bl. 306b, Abweichungen gering; vgl. auch No. 95 Bl. 3a—4b.

Unsere Handschrift gehört zwar zu den jüngsten erhaltenen Paracelsusmanuskripten, ist aber nichts destoweniger werthvoll. Der Schreiber hat alles zusammengetragen, was er an Paracelsischen Erklärungen zum Matthäus auffinden konnte, darunter, ausser den Fragmenten, mindestens 5 verschiedene mehr oder weniger vollständige Kommentare zu diesem Evangelisten; ausserdem die Sermones über die Gleichnisse in zweierlei Gestalt, die Sermones super infirmos und zum Theil die Sermones zu den Miracula super obsessos.

121. Weimar, Grossherzogl. Bibliothek, Q. 286. 24 Bll. von einer Hand kurz nach 1600 geschrieben. Auf dem ersten Blatte steht von etwas späterer Hand der Sammeltitel „Theophrastica Cabalistica“.

Bl. 2—14. **Extractus et Theophrastiae Cabalisticae Isagogen** Daß ist . Die einlaittung der heilligen gehaimen Khunst vnd Weißheit der Propheten . Ohn welche Khunst vnnd gnaden kheiner die heilig Schrifft verstehen, noch gründtlich erkhleren khan.

NB . Sic definit . Cabala Theophrastus Mysteriarchia. Die Cabala ist der Olimpische Geist, oder der Sacramentalische Leib . deß Innern geistlich vergötten Menschens in Anyadei: Sehende mit leiblichen Augen deß gemüets, in die Gottheit, vnd Thronos. Die Heillige Cabala . Gibt vns zuuerstehen, daß wir Menschen Engel, vnd den Geistern gleich seindt, vnnd Ihnen gleich wissen khünnen Alle ding, Nichts Aber mueß vns im Viehischen Leib verhindern, noch versaumen.

Anyadum haissen wir einen wahren Christglaubigen, vnnd Cabalisten. daß ist, ein geistlicher, himblischer, vnd glorificierter Leib in Christj lieb vnnd Lehre brinnende, vnd nach der Neuen Creatur verstandt Lebende . Denn befinden wir im Alten Testament, besonders zween benante, Alß Enoch vnd (. . . .) Elias . Deren Nachfolger in weißheit vnd gehaimbnuß deß Geists, vnns (. außer Joannem Euangelistam vnd Paulum .) seindt gewefft bewufft diese vier . Als Hermes Trismegistus . Alphonsus Magnus. Salomon Israelita . vnd Theophrastus Eremita Germanus . . . .

Diese sind „Secretarij Gottes, denen Gott alß seinen aufferwehlten, seine heilige Mysteria vnd Regni Dei magnalia gezaigt . . . . der Messias Christus ist aus dem Hertzen des Meeres (id est Mariae) gestiegen . . . . . Messias ist das wortt Fiat . . .“

Dise Cabala erkhlert khain sterblicher bißhero vnter den Menschen khindern, seit der Apostel zeitten, alß der hochselige weise Man, vnd Teutsche Trißmegistus Philippus Theophrastus : Ein stella signata des werden Germaniae derwegen genandt, vnd als Monarcha perpetuus von Gott in dise letzte Weltt gesanndt, dessengleichen die Erden nicht gebohren hatt, derowegen ist Aller vernunft Auſſer seiner Cabala für nicht zuachten, als für Irthumb, Ehrgeitz vnnd betrug des Teuffels.

Außer dises Teutschen Cabalisten Schrifften ist khein grundt der göttlich-himblischen Thesaurinella vnd philosophiae Sagacis zusuchen noch zufinden . . . . .

Dise Theophrastia oder Cabala sancta gibt vns in der Offenbahrung, das khein gröſſer, heilliger weißheitt von Anbegin der wellt vnter den Menschen khindern gewest sey Als sie yetzt ist, wo man sie suecht, vnd von Hertzen liebt, das Christus ist die Ewige weißheitt . . . .

Daher Lehret vnns dise Theophrastische Cabalia, das der menschliche Leib ein hauß der Seellen sey, vnnd die Seel ein hauß der geister, guetter vnd böser . . . .
Darumb ist der grundt der heiligen Weißhait des Vaporis Dei . . . . das der Mensch Gott vnd sich selbst solle erkhennen . . . . darzu gehören die obgemelten drey Puncte, als Bitten, Suechen vnnd Ankhlopffen . . . Christo nachfolgen . . . .

Je mehr demnach die Menschennkhindt von der Cabala, das ist, von Nosce te ipsum gefallen seindt, Je mehr seindt der Templn, der Sinagogen, der Secten vnd Religionen aufferbaut worden, die den Tempell Gottes . . . . getödtet haben . . . . . Reuelat Cabala sancta haec. Finis.

Das Ganze gibt sich also gar nicht als von Paracelsus herstammend, sondern nur als eine von einem andern verfasste Auseinandersetzung über die Theophrastische Kabbala. Auf S. 10 [Bl. 6b] beginnt dann:

Der Ander Thaill D. Theophrasti . Vom höchsten guett, vnd Seeligen heiligen Leben, betreffent die Philosophiam deß Natürlichen Elementirten Leibs des Menschens, ein vnüberwindtliche seelige weißheit, Nie Also heilig vnd gründtlich, Ainfeltig erhört, so lange die welt steht.
Super Nosce te ipsum
Vorrede. So wir nun Vernünfftiger Lieber Leser mit khurtz ainfaltigem verstandt dich berichtet, was der Mensch im geist sey, waß auch sein Ambt vnd berueff in diser wellt sey, daraus

zuuernehmen, das wir Menschen Gott des Sohn, dessen dz Regiment ist im himmel vnd auf Erden, von seinen himlischen Vattern gegeben, für sein leiden vnd sterben, khein Angenehmern dienst in Ewigkheit Ihm thuen khönnen, Als seiner Inspiration, seinen geist seinen Neuen Mandat, (davan Alle Gesätz vnd Planeten hangen.) nachfolgen, vnd alle haidnischen Schrifften, Schuellen, Lehren, etc. gentzlichen absagen, vnnd nuhr Allain daß Buech der Ewigen Weißheit Lehre, das ist Nosce te ipsum . . . . .

I—III . Paragraphus, Prooemium.

4. Paragraphus, Inchoatio.

5—8. Paragraphus.

Handelt S. 13 von „Geotia“ und „Gastrimargia“, S. 14 von Trarames, Evestra, Turba Magna, Durdales; „Nun befinden wir kheinen vor vnser Monarchey, der solche Mysteria verstanden, eröffnet vnd beschrieben hette . . .“ — S. 16 heißt es „III. Paragraphus Proem : So wir nun gar kheine Cabalistischen, oder Aniadeischen Schribenten befinden, die Ihre Scripta vnd fundamenta, nicht Auß der Haiden schrifften vnd Syderischen trib entlehnet hatten, biß auf diese vnsere Monarchej. So ist vns die feder von oben herabgegeben, auß der handt Gottes, die mich Theophrastum gezaichnet hat vnd gesalbet oder Balsamiert zum Schreiben, Also das von Anbegin der welt kheine grössere weißheit soll erhört sein worden, die heiligen wahren filios doctrinae sanctae zu Excitirn . Die Bastarden, vnnd vermaindten Weisen zu confundirn mit Ihren haidnischen Deliramenten . . .“ — S. 20. „Demnach drey seindt gezeugnuß gebende vber die Natur, Als Pater, Verbum, Spiritus Sanctus in der Natur *Sal*, *Mercurius*, *Sulphur* . . . . . Aristoteles vnd seine Discipulj etc. haben nuhr zway principia gelehrt vnd beschriben Aller geschöpff primam materiam zu sein, Alß *Sulphur* vnd *Mercurius* des dritten hat Ihrer kheiner nie gedacht vor mir, dz da ist ein Muetter der Mineralium, daß ist *Sal*, Wer nun die principia nit in der Trinitet der Natur verstanden hatt, wie hat Er ohne falsch vnd Lugen schreiben khünnen von der Trinitet . . . . .“ — S. 21 „O wie süß ist dein geist O Herr in allen dingen: Ist Euch dise Rede des Heiligen Geistes nicht besser, als Eurs Vatters Narristotelis deß Blauen Philosophen, der sich ein Weib hatt zaumen vnnd reitten lassen? . . .“ — S. 23. „Daher sagen wir vnd lehren es auch in vnnsern Archidoxischen vnd Philosophischen Christlichen Schrifften manigfaltig, daß khein größere weißheit sey, Alß sich selbst erkhennen . . . .“ — S. 25 „Auff disen Felsen berueffen wir nun alle Philosophos veros et sanctos, das sie die großmechtige Tugentreichste Röthe Erden durchforschen, daraus der höchsten Medicin Extract (. . . .) mag vnd soll gezogen werden ad Essentias. Daher sagen wir Euch, daß wir Auß dises Garttens haimbliche Krefft vnnd Tugent (. . . .) die größten wunden, Auch einen Abgehaueten Armb oder fueß in 24. stunden wiederumb gehaillet, Auch wassersucht, Lepram, Dörrsucht, Podagram . Caducum . vnd alle verzweifflete kranckheitten Curirt haben . vnnd wo vnns Lap: pilosophorum Mineralis gelassen hat, da hatt vnns diser Felsen oder Microcosmus vnnd Adam nicht gelassen . . . .“ — S. 26 . . [Schluß].

Wie nuhn dises Buech nur Ainig ist, vnnd nuhr durch einen Mago gelesen mag werden, daß ist, der ein wahrer Theologus,

Astronomus, vnd Medicus ist, Also ist auch der Christen Gesetz nuhr ein Ainiges Aus Christo, nicht Aus dem Bartholo noch Baldo. Der diß Buech nuhn Lesen khan, der vrtheilt recht das Bluett. 2c. Dixi, in te est, quaere, pete, pulsa. Finis.

Wenn in diesem zweiten Theile also auch nicht geradezu in der dritten Person von Hohenheim gesprochen wird, so ist er doch ebenso sicher als untergeschoben zu bezeichnen, wie der erste.

Bl. 15—23. **Summum bonum siue Vita Sancta et Beata** Philosophi Christiani incomparabilis. D. Theophrasti ab Hohenhaim. Das ist: Das Seelige Leben deß Christlichen vnuergleichlichen Doctors Theoph: von Hochenhaimb: In khurtze Regulen verfasset, Allen Christ Eyferigen heiligen Neben Menschen, zur heilligen Richtschnur hergeben. Super. Sursum Corda. 2c.

Vorrede. Seitemall vill Schreyer vnnd schreiber in aller welt seindt, so befinden wir doch alle, das sie ohne Cabala geschriben, vnnd derhalben nicht erkhent haben, was der Mensch sey, noch vill weniger, waß Gott sey: Wo solche Ignorantz ist, da mueß das Volckh zerstört werden, vnd nicht das khleinest von den Mysteriis Dej et naturae offenbahr, hierüber vertrawe, Lieber Leser dem Schreiber, der mit feurigen Zungen redt, vnnd Erkhenne dich selbst. Vale.

Nosce te ipsum. Der Mensch soll erstlich vor Allen Dingen wissen, warumb Er auff Erden sey: waß sein Ambt sey. Nemblichen nicht anders zuthuen, Als der heiligen Inspiration Gottes nach zu leben, sich selbst zuerkhennen. Dann die heilige Inspiration ist der Athem, oder der geist, vnd Bildtnuß Gottes in vnns Allen eingeblasen, dise Inspiration oder geist Gottes ist der rechte Mensch, nicht der Lymbus in vnns Menschen, nicht Adams Bluett.

Sursum Corda. Ad Sacramentale non Elementale Corpus.

Die Inspiration ist vrsach, das der Mensch hie auf Erden sey, vnnd auß derselben Alles nehme, waß Er sein solle .... daher ..... folgendt Christo, als gehorsame khinder in Ainfalt Ihrer hertzen nach, nicht in fueßtritten, sondern nuehr in zweyen höchsten Seligmachenden Clainodien der kirchen S: Petrj, daß ist in Weißheit, vnd barmhertzigkheitt, daß ist der Gottesdienst Christj, vnnd Mariae der Ewigen weißheit vnnd Thrinitit Sanctuarium, vnd aller heiligen Außerwehlten Gottes

zu denen Alle Menschen beruffen seindt. Pereat igitur multitudo, quae sine causa nata est. 4. Esdr: 9. Finis.

Auf Blatt 16a spricht er von „vnserm Buech Azoth", wo er etwas „besser zum Verstandt bringen wolle".

Mit der 1619 gedruckten „Außlegung . . . Vber die Wort: Sursum corda" (Theil I No. 312) hat dieser handschriftliche Tractat nichts zu thun. Der ganze Inhalt dieser Handschrift ist mir sonst nicht begegnet. Paracelsisch ist er sicher nicht.

122. München, Hof- und Staatsbibliothek, Cod. germ. 4379.

102 Bll. 4° von verschiedener Hand geschrieben. Auf eine alte Handschrift, von den Privilegien der „celle broders" oder „Lollarden" handelnd (36 Bll.), folgt an zweiter Stelle auf 52 mit der Niederschrift numerirten Blättern:

Den Wtlegginghe der figueren die gheuonden syn, int Chartuyser klooster tot norenburgh, enn die noch alda er vande ouerheyt voor een groot secreet opgehouden enn bewaert werden. geuoort Inden grondt der chaldeen, der wysen, ofte magische propheteringe: Door Philippus theophrastus paraselsus, der medecynen doctoor enn natuerlicker dingen konstenaer, astronomus, der sterren enn des hemels loop konstenaer.

Wt het Werck vanden voorseyden auteur in nederduyts **getranslateert door Dauid Kamerlynck. Wilmsz.**

Auf der Rückseite dieses Titels heißt es:

Dese figueren end wonderbarliche magische openbaringen syn voort gebracht ton tyde van keyser frederyck barbarossa int Jaer 1152. sonder wtlegginge der worelt voorgebeelt, vande wyse, vnd ten tyde vanden keyser kaarle de vyfde, na rechte magische konste wtgelegt, end vnpartydich verklaert, de verstandige mogen sien wat dese figueren op den rugge draghen.

Diese Notiz ist offenbar Zuthat des Uebersetzers; denn sie steht in keiner der Sonderausgaben der Papstbilder und ebensowenig bei Huser. Uebrigens stimmt die Zeitangabe 1152 (Kaiserwahl Friedrichs I.) nicht mit den Thatsachen. Abt Joachim lebte später und die Papstbilder sind unter Kaiser Friedrich II. entstanden (1212—1250). Dagegen fehlt dem Uebersetzer die Paracelsische Notiz über den protestantischen Ausleger (Andreas Osiander) im Nürnberger Druck von 1527 (vgl. Theil I. S. 38). Sie ist wohl absichtlich weggelassen, wie denn überhaupt der Uebersetzer, wie wir gleich sehen werden, tendenziös mit seiner Vorlage umsprang.

Bl. 2a—3a. Vorreden Doctoris Theophrasti paracelsij von Hoogenheym. Huser 4°-Ed. X. Appendix S. 139—142, doch ist vieles vom Uebersetzer ausgelassen. Es fehlen S. 140 Zeile 10—27, S. 141 Zeile 1—24 und Zeile 29—S. 142 Zeile 8 und weiter auf S. 141 Zeile 27 die Worte „das jhn [den Papst] bekennt, vnd das sich seinen leugnet". In gleicher Weise ist im Folgenden weggelassen S. 143 Zeile 5—6 die Stelle: „sie seyend mit dem Bapst, oder wider den Bapst", S. 156 Zeile 2 v. u.—157 Zeile 7 v. o, S. 175 Zeile 1 „nemblich der, von dem vorhin gesagt ist auff der Seulen".

Es handelt sich bei diesen Auslassungen meistens um Stellen, welche gegen die selbstgerechte Manier Osianders ankämpfen, der die Prophezeiung schadenfroh gegen das Papstthum allein wendet, während Hohenheim auch die protestantischen Gegner des Papstthums seiner Tage darunter mit einbegreift und die Hierarchie im Allgemeinen bekämpft. Der niederdeutsche Protestant zog es vor, einiges derart auszumerzen. — Die Seitenüberschriften lauten immer „30 magische figueren tot — norenburgh wtgeleyt". Die Handschrift schliesst auf Blatt 52a folgendermassen:

> enn hoe lichtueerdich enn Blint de menschen in haer ryckdomen enn houeerdicheyt syn. **1532.** eynde.

Der Uebersetzer hat den Titel erheblich erweitert und mit eigenen Zusätzen versehen, wie der Vergleich mit No. 106 und 143 des ersten Theiles und mit Huser a. a. O. ergibt. Hat er nun auch die Jahrzahl 1532 am Ende frei erfunden und beigesetzt, oder hat er vielleicht den von uns im I. Theil S. 39 vermutheten Originaldruck benutzen können oder eine alte hochdeutsche Handschrift als Vorlage gehabt, welche diese Jahrzahl trug? Die Schriftzüge des Mscr. weisen zweifellos in's 17. Jahrhundert; es ist die bekannte niederländische Kurrentschrift der Zeit nach 1600. Also kann gar keine Rede davon sein, dass unsere Handschrift etwa 1532 geschrieben wäre.

Aber auch meine im I. Theile S. 39 noch ausgesprochene Vermuthung, dass die Uebersetzung im Jahre 1532 verfasst sei und wir es hier nur mit einer etwa hundert Jahre späteren Abschrift zu thun haben, lässt sich nicht halten. Der Uebersetzer nennt sich ja und zwar Dauid kamerlynck. Wilmfz. Das ist zweifellos derselbe Mann, der 1631 in Leiden die „Meteora" Hohenheim's niederländisch herausgab (Th. I. No. 337) und sich dort „David Willemffz. Camerling" nennt. Wir können nicht einmal wie bei No. 292 u. 332 (Th. I) annehmen, dass die „Meteora" etwa 1631 nach einer alten Uebersetzung aus der Mitte des 16. Jahrhunderts herausgegeben wären; denn die Arbeit des

Willemssz setzt doch Huser's Baseler Ausgabe von 1589—1591 voraus. Sie wird also nicht viel vor 1631 verfasst sein und für unsere Papstbilderübersetzung wäre eher 1632 als 1532 als Abfassungsjahr zu vermuthen. Grossen Wert kann also die handschriftlich gebotene Jahrzahl nicht beanspruchen, selbst wenn der Uebersetzer damit die Zeit der Abfassung der Paracelsischen Schrift bestimmen wollte.

Unsere Handschrift enthält hinter dem Papstbilderkommentare, ausser einer „Missa de Potu", noch Briefe aus dem 17. und 18. Jahrhundert über obscöne und satirische Darstellungen in den Kirchen zu Strassburg, Herzogenbusch u. s. w. und Abbildungen von obscönen Skulpturen aus Herzogenbusch — man sieht, in welche Rubrik der Sammler dieser Handschriften die Papstfiguren stellte, deren Auslegung von Hohenheim recht ernst gemeint war.

123. London, brit. Museum, Harl. 516. 4°. 113 Bll. 17. Jahrhundert.

Bl. 1a—3b. Laus Deo Uni et Trino † Amen
Precatio pia et feruens ad Mariam Virginem.

Bl. 3b—14b. **Super Salve Regina Mater Misericordiae Explicatio Eremitae** d. d: Philippi Theophrasti Bombast ab Hohenheim Paracelsi uocati.
Recogitate Mariam esse Reginam et matrem misericordiae quibus enim rebus homo vtitur hoc ipsi est impetratum per illius misericordiam, ipsa Maria est omnium causa . cum enim deus pater in principio omnia crearet, cuncta grosse, austeré, arcte et duriter ordinauit . . . . O Clemens; O Pia; O Dulcis Maria Haec tria nomina Mariae attributa ab hominibus promanant atque fluunt ex textu Salve Regina, propter eius bonitatem quam perfectißimam habet . Vnica spes salue.
Explicit expositio super Salue Regina per Eremitam interpretatum.

Vgl. No. 88 Bl. 367 ff. (?) und No. 89 Bl. 414 ff. (?).

Bl. 15b—19b. **De Dignitate Sanctae Mariae.**
Ave Maria, Tu es sine vae, plena gratia, dominus tecum, benedicta tu es inter mulieres, et benedictus fructus Ventris tui Jesus Christus Amen .

Maria in statu gloriae suae tria habet officia distincta Primo exaltata est supra omnes choros angelorum . . . . Reperiuntur autem in Maria haec duodecim notatu digna . . . . sed aures habent et non audiunt nam in promtu causa est. Esa. 6 et 29 . Matth. 15 . Joh. 12.

Auf Bl. 19b heisst es: „Haec quae sequuntur licet non sint Eremitae, cum tamen sint A . . et digna notatu . . .“, woraus hervorgeht, dass er den Abschnitt „De dignitate sanctae Mariae“ als Paracelsisch gibt, obgleich er keinen Namen beigesetzt hatte. Welchem Theil der deutschen Marienschriften dieser Abschnitt entspricht, kann ich nicht sagen.

Bl. 24a—29b. **De Invocatione Beatae Virginis Theophrastus.**
De Inuocatione Matris Dei : Decet nos Filios Euae in hac miseriarum ualle inquirere et cognoscere qui fieri debet a nobis, quod sit analogon fidei Christianae nostrae et non contrarium . . . . sed mundus magis semper amat tenebras quam lucem . An non hoc faciunt filii? Sic etiam matri. Qui potest igitur . . pto gloriam quod adeo uenit sunt ex patre diabolo, cuius opem etiam faciunt.

Uebersetzung der gleichnamigen Schrift No. 88 Bl. 360 ff.

Bl. 30a—46a. **Liber De Virgine Ex Qua Deus Natus Est . Juxta Theophrasti Agnitionem.**
Caput I. Scitis dubio procul plura et melius quicquid Moyses et Propheta in sacris scribunt de Maria quam Ego hic allegare uobis poßim, sed in conclusione illorum omnium, sicuti omnes in uno conueniunt, unanimo consentientique iudicio concordant et concludunt, Virginem, quae Maria est, Deum parturam . . . . tantum enim scribunt ex luce naturae spiritu mundi, et nihil ex Baptismate spiritus sanctificantis, Orate Deum pro me.

Lateinische Bearbeitung der „Virgo Theotoca“ No. 85; No. 95 Bl. 178b; No. 96 Bl. 133.

Bl. 46b—47a. **Explicatio Theophrasti Alia et brevis In verba AVE MARIA.**
Cum personae trinitatis sese vellent manifestare, ablegabat Deus Gabrielem ut hoc Mariae significaret . . . . omnes caeteri hominum prognati sunt ad Tentationes . Illorum vita est militia super hominem [?].

Uebersetzung des 1618 gedruckten Schriftstückes, No. 303 des I. Theiles S. 150 ff. Vgl. auch No. 88 Bl. 253b; No. 84; No. 98; No. 100 und No. 108.

Bl. 47b—54 (53)a. **D. Theophrastus** Paracelsus **In Canticum Mariae Magnificat Anima mea dominum.**
Animus hominis est, cum homo non uersatur circa tempora haec, sed quaerit quae summum sunt . . . . naturae

incrementa scribere cum suis asseclis non sic, non sic Impij. Sequitur alia Explicatio Cantici Mariae eiusdem authoris. Magnificat anima mea dominum . Maxime necessarium est scire et intelligere Ipsius Mariae matris nostrae canticum, quod ipsa locuta est . . . . est mirabilis Deus in sanctis quem autem Deus non eligit ille nullius est ualoris.

Die erste Form dieses Kommentars des Magnificat ist die des Stariz in No. 303 des I. Theiles S. 153 (vgl. No. 88 Bl. 255 der Handschriften); die zweite Form scheint mit Handschrift No. 89 Bl. 414 ff. übereinzustimmen.

Bl. 54 (53)b—70 (69)a. **De Secretis Secretorum Theologiae Theophrasti.**

Prologus totius operis vitae Christianae.
Cum mihi proposuissem aliquid scribere de vita beata fidei Christianae, non me decuit aliquid proponere absque hac praefatione christianae conuersationis . . . . [56 (55)b] Haec sunt verba saluatoris mundi Omne Regnum In sese Divisum Desolatur . Hoc dictum Christi maxime est perpendendum . . . . Tunc fiet aurea concordia omnium sanctorum i. e. Apocalypsis Ihesu Christi.

Vgl. No. 89 Bl. 431—459; No. 108 und No. 120.

Bl. 70 (69)b—79 (78)b. **Septem puncta** Theophrasti Paracelsi **de consideratione falsae religionis in Nouo Testamento.**

Theophrastus ab Hohenheim meditatur de cultu dei ad Valentium et Remigium in Italia S. Theologiae professores.
Vestrae cotidianae obtrectationes et scommata quibus me petitis propter veritatem . . . .
[73 (72)b] Sequuntur articuli reprobati per Theophrastum 1.) Quod Pharisaicum et papisticum iter ad templum sit iter inutile, Idolatricum, Frustraneum et Diabolo placens . . . . lucifer terrestris quo seducitur orbis terrarum.

Vgl. No. 88 Bl. 205—226, No. 98, No. 104, No. 105, No. 108, No. 111 und No. 114.

Bl. 80 (79)a—83 (82)b. **Sermo A: Philippi Theophrasti De Purgatorio.**

Post mortem nostrum est locus purgatorii, quem nullus effugere potest, et tam diu opportet nos ibidem purgari . . . . [Bl. 82a „hic quaedam desunt"] . . .

Vgl. No. 88 Bl. 464, No. 94 S. 230, No. 95 Bl. 129 und den Druck von 1618 Theil I No. 307.

Bl. 83 (82)b—90 (89)b. **Lamentatio prima In primum praeceptum** . . . . in tertium praeceptum lamentatio tertia . . . . o quanto maior erit nostra damnatio quam aliorum . Caetera hic pertinentia deficiunt.

Vgl. No. 95 Bl. 129b—131b.

Bl. 90 (89)b—94 (93)b. **Alia explicatio uberior in Magnificat. Eremitae.**

Hoc canticum composuit Maria, in quo comprehendat omnem doctrinam suam . . . . . Jam Mundus hic magnum stat Antichristi Dominium saluat tam diu Christus ignoscibitur et non erit hic.

Vgl. No. 88 Bl. 373 ff. (?).

Bl. 94b—113a. Sequuntur Alia P. Theoph. Paracelsi **In quaedam Capita Euangelistae Matthaei.**

In sextum Caput Matthaei . In illo docet inter alia quomodo sit orandum . . . . . In quartum . . . . Quintum . . . . VI . . . . 7 . . . . VIII . . . X . . . 14 . . . . . hoc minatu non horas canonicas uel labia clamantia, Fidem, Spem, Charitatem requirit, tria haec sed maximum est Charitas manens.

Scheint zu No. 120 Bl. 21—44 zu gehören.

124. Sanct Gallen, Stadtbibliothek (Vadiana), Cod. 483. Hochquart, 153 Bll. Alles von der selben italienischen Hand des 15. [!] Jahrhunderts, spätestens um 1500 geschrieben. Enthält zunächst die 11 Bücher der Metamorphosen des Apuleius und dessen Buch „De deo Socratis“, endlich auf 1½ Blättern das Folgende:

Tractatus Theophrasti **de nuptiis.**

Fertur Aureolus Theophrasti liber In quo querit an Vir sapiens ducat uxorem et cum diffinisset . Si pulcra esset si bene morata si honestis parentibus ornata . Si ipse sanus et diues statim intulit, hec autem raro in nuptiis uniuersa concordant, non igitur ducenda est uxor sapienti Primum it impediret studium philosophye . nec posse quicquam libris et uxori pariter inseruire et multa esse quae matronarum ux[or]ibus sunt necessaria, Preciose uestes, Aurum, sumptus, Ancille . supellex . Varia lectione eseda deaurata . Deinde per totas noctes garrulas questiones illa ornatior procedit impublicum, hec onoratur ab omnibus in conuentu feminarum ego misella despicior, cur aspiciebas uicinam quid cum ancilla loquebaris de foro uenisti quae

attulisti, ... heredes autem meliores et certiores sunt amici et propinqui quos iuditio eligis quam quos ut nollis huic cogaris Et vt cetera hereditas dum ad nuceris [?] bene substantia quam tuo labore quesita in ceteros usus reliquere hec quoque theophrastus dixerit ut non sufundat et punos quorum conuersatio est Jncelie [?].

Schon die Zeit der Schrift spricht gegen Theophrast von Hohenheim, wenn man auch unter Berücksichtigung der Thatsache, dass die Italiener die ältere Schreibweise länger als andere Völker bewahrt haben, diese Abschrift zur Noth in die Zeit von Hohenheim's Mannesalter herunterdatiren könnte und die Gedanken über die Zweckmässigkeit oder Unzweckmässigkeit des Heirathens für einen Gelehrten Paracelsischen Gedankenkreisen auch verwandt sind.

Doch es ist ja eine bekannte Schrift des Eresischen Theophrast, des Schülers des Stagiriten Tyrtamus, die nur in dieser lateinischen Bearbeitung erhalten ist; es ist das Fragment ‚περὶ γάμου', welches im 5. (Supplement-) Bande der Ausgabe des Theophrast von Joh. Gottlob Schneider, Lipsiae 1818—1821, S. 221—223 als „Fragmentum Theophrastei libri de nuptiis in Latinum sermonem translati" abgedruckt ist.

Das Büchlein geht also unseren Hohenheimer gar nichts an. Dass man es in St. Gallen für Paracelsisch gehalten zu haben scheint, dafür ist wohl das „Aureolus" verantwortlich zu machen. Aber es soll ja schon der Kirchenvater Hieronymus (contra Jovianum) gesagt haben: „Exstant aureoli Theophrasti libelli", woher auch der Bearbeiter dem Büchlein „De nuptiis" den gleichen Ehrentitel gegeben haben mag. Geht doch die abgeschmackte Sage (vgl. Murr, a. a. O. S, 224), Hohenheim habe sich in Basel auf die missverstandenen Worte des Hieronymus hin den Beinamen Aureolus zu seinem Vornamen Theophrastus gegeben, um seinem grossen Namensvetter noch ähnlicher zu sein. Man hat dabei ganz übersehen, dass er sich gerade im Gegensatz zu dem Tyrtamus Theophrastus als Aureolus Theophrastus im Paragranum bezeichnet. (Vgl. Paracelsus-Forschungen II, S. 42 Anm. und Beilage zur Allgem. Zeitung vom 10. November 1893 S. 3.)

V.

Magisches.

124a. In dem oben unter No. 54 beschriebenen Leidener Codex Vossianus Chymicus in Quarto No. 56 findet sich an letzter Stelle, von derselben Hand aus dem Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben wie die „Chirurgia Vulnerum Theophrasti Paracelsi", eine Handschrift „Von hailung der Zauberischen schäden", welche 39 gleichzeitig mit der Niederschrift numerirte SS. einnimmt und ursprünglich keine Angabe über den Verfasser am Kopfe trug. Der so oft in den Paracelsushandschriften von uns angetroffene Augsburger Arzt Dr. Carolus Widemann († 1638) hat den Namen des Paracelsus hinzugeschrieben. Der Anfang lautet:

> **Von hailung der Zauberischen schäden.** *Theophrasti Paracelj.* Dem Erbarn vnd Kunstreichen Meister Vlrich Beckh von Wien, wünsche Ich von Gott dem Allmechtigen, alles guts zuuor. Erbar vnd kunstreicher Meister Vlrich, lieber guter vertrauter freundt: Dieweil Du mich . . .
> Datum Preßlaw den 16. Januarij Anno 15. 51.
> Philippus Theophrastus Paracelsus.

Der Schluß der Schrift lautet S. 39:

> Dises hab Ich Dir lieber bruder Vlrich In eyl geschrieben . . . wofern Du Dein sache recht anstellest vnd die kreuter wie oben erzellt, zu rechter Zeit brichest vnd vornemest, wirstu aller Zauberei wie oben gemeldt vnd erzelet, widerstand thun können. Hiemit beuelhe Ich Dich In den schutz Gottes, Datum Gräz den 3. Januarij Anno 1551.
> Philippus Theophrastus Paracelsus
> von Hohenhaimb.

Diese durch die Unterschriften des Widmungsbriefes und am Ende des Buches, sowie durch den späteren Zusatz am Anfang für Paracelsisch erklärte Schrift ist später mehrfach unter Bartholomäus Karrichter's (Carrichter) Namen im Drucke erschienen, zuerst 1608 zu Strassburg

in 8° bei Paul Ledertz mit Paracelsi „Kleiner Wund-Artzney“, wie das im I. Theile S. 485—487 unter No. 284 schon näher mitgetheilt ist. Eine neue Auflage erschien 1609 ebenfalls zu Strassburg in 8° bei Antonius Bertram mit anderen Karrichter'schen Schriften, dem „Kräutterbuch“, der „Practica auß den fürnemsten Secretis“ vnd dem „Clavis oder Schlüssel vber Kräutter vnd Artzneybüchlein“ (8 Bll. + 224 SS. + 80 SS. + 32 SS + 4 Bll. + 160 SS. + 183 SS.). Eine neue Ausgabe erschien 1615 ebenfalls zu Straßburg in 8°; 1691 in Johannes à Muralto Schriften von der Wunderznei, Basel 1691 wieder veröffentlicht. Georg Abraham Mercklin hat in seiner 1698 zu Nürnberg in 4° erschienen „Sylloge Physico-Medicinalium casuum incantationi vulgo adscribi solitorum“ im Anhang („Mantissa“) S. 193 bis 214 eine lat. Uebersetzung veröffentlicht unter dem Titel „Bartholomaei Karrichteri . . Certa et genuina ratio medendi Morbis ab incantatione dependentibus, nunc primum latinitate donata“; 1715 zu Nürnberg neu aufgelegt in 4° als „Tractatus Physico-Medicus De Incantamentis“ (20 Bll. + 254 SS. + 6 Bll.)

Im ersten Druck dieser Karrichter'schen Schrift findet sich schon, wie Theil I S. 487 mitgetheilt, mitten im Texte Seite 196 die Unterschrift: „Datum Grätz den 3. Januarij, Anno 1551. Philippus Theophrastus Paracelsus, von Hohenheim“, während die Vorrede unterzeichnet ist „Datum Preßlaw den 16. Januarii Anno 1551. D. Bartholomaeus Karrichter“. In der 2. Ausgabe fehlt Hohenheim's Name am Ende S. 32. Sollte er in der 1. Ausgabe nur ein Schreibfehler sein, veranlasst durch die vorhergehende Paracelsische „Chirurgia minor vulnerum“? Aber unser Mscr. ist älter als 1608, und eine ähnliche Handschrift, welche fälschlich den Namen Hohenheim's an dieser Stelle bot, konnte wohl auch Figulus vorgelegen haben. Freilich hätte Figulus denselben tilgen sollen bei seiner besseren Kenntniss von der Autorschaft dieser Schrift über die zauberischen Schäden, wie er den Namen unter der Vorrede vielleicht auch erst selbst verbessert hat. Doch kommen solche Flüchtigkeiten bei Herausgebern jener Tage öfters vor, und wie fieberhaft war des Figulus Herausgeberthätigkeit gerade in jener Zeit[1])!

Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, dass diese gleich noch mehrfach unter Hohenheim's Namen anzutreffende Schrift fälschlich dem

[1]) Konnte ich doch im I. Theile S. 477—491 sieben umfangreichere Veröffentlichungen des Figulus allein aus dem Jahre 1608 anführen. Beachtenswerth ist es immerhin, dass sich in unserem Leidener Mscr., ebenso wie bei Figulus 1608, die Kleine Wundarznei Hohenheim's und die Zauberschäden des Karrichter beisammen finden.

Paracelsus zugeschrieben wird und wirklich dem Leibarzt Maximilian's II. Bartholomäus Karrichter angehört. Die Jahrzahl 1551 dürfte, im Gegensatz zu Mook und Aberle, richtig sein. Karrichter hat sich damals wohl im Januar von Grätz in Posen nach Breslau begeben. Eine Reise von Graz in Steiermark nach Breslau, wie Aberle meint, mitten im Winter in 13 Tagen ist an sich schon unwahrscheinlich; auch wäre sie wohl sicher über Wien gegangen und der Autor hätte sein Werkchen dem Ulrich Beck persönlich überreichen können. Gegen Paracelsus spricht schon die Erwähnung des Matthiolus im Texte, dessen Dioscorides 1544, also 3 Jahre nach Hohenheim's Tode, zum ersten Male erschien.

Der Text unserer Handschrift weicht von dem des Figulus im Einzelnen nicht unerheblich ab und bietet nicht selten bessere Lesarten. Figulus hat am Ende noch drei Seiten mehr, als die Handschrift bietet. Dass die Handschrift 1596 in der Hand Hermann Bulder's in Prag gewesen sei, lässt sich nach einer Notiz am Ende des kommenden Mscr. (No. 125) vermuthen; jedenfalls war sie einmal in der Hand Karl Widemann's.

125. Tübingen, Univ.-Bibliothek, Handschrift in 8° von 59 pag. SS., angebunden an J.F. IX .133 „Baptistae Codronchii Philosophi Ac Medici Imolensis . De Morbis Veneficis ac Veneficijs Libri Quattuor . . . Venetiis, MDXCV". 8°. Die Handschrift ist von dem Augsburger Arzt Dr. Carolus Widemann 1596 geschrieben, in dessen Besitz sich auch das Buch befand. Auf den Rücken des Pergamentbandes hat er selbst geschrieben: „V: Zauberischen Kranckhaitten Codronchij Theophrastj Paracelsj". Auf dem Titel des Druckwerkes steht unten „1. 5. 9. 6. Ex libris Caroli Widemannj, Medicinae Doctoris". Auf der Innenseite des hinteren Umschlagdeckels gleichfalls von Widemann's Hand „Bibliopolae 28: kr.
Bibliopego : 10 kr. } Anno ꝛc. 96.
Augustae Vindelicorum".

Auf die Rückseite des letzten Blattes von Condronchius hat Widemann mit rother Tinte folgenden Titel geschrieben, der vermuthlich sein Werk ist:

Curatio Morborum per Incantationem impressorum Philippj Theophrastj Paracelsi summj ph[ilosoph]j & Medicj . seu, Curatio fundamentalis Venenj Magicj, quod aliàs omnes Medicinas externas contemnit & respuit Singularis est thesaurus . ꝛc.

S. 1 beginnt: **Von Hailung der Zauberischen Schaden.** ꝛc.

Dem Erbarn vnd kunstreichen Meister Vlrich Beckh von Wienn, Wünsche Ich von Gott dem Allmechtigen alles guettes zuuor,

Erbar vnd kunstreicher Meister Vlrich, lieber guetter vertrautter freundt: Dieweill Du mich angesprochen vnd angelanget hast dir ein vnderricht zue thuen von Wegen der zauberischen kranckhaitten schäden vnd gebrechen wie die erkanndt, auch gehailet vnnd gewendet mögen werden, welches nicht wohl geschehen kan ohne erkandtnus einer yeden zauberey: Dann ein yede zauberej Jhnn gemein ein sondere chur vnd proceß Jnnen helt. Du solt auch wissen, dz nicht Allain die Menschen, sondern auch die Vnuernünfftigen Thier vnd Vihe durch zauberej vergifftet vnd getodtet können werden.

[2]. Was aber dz Weib so vnder deinen Händen liegt gar schwach vnd kranckh, ... [4] . . des ewigen Gottes befolhen haben,

Datum Preßlaw . den 16. January, Anno . 155j.

Philippus Theophrastus
Paracelsus.

[Roth] Resistite Diabolo, et fugiet à Vobis.

Jacobus.

Soweit ich vergleichen konnte, stimmt unser vorliegender Text, abgesehen von der Orthographie, vollständig mit dem des Leidener Codex Voss. Chym. in 4° No. 56 überein (siehe die vorhergehende Nummer). Die Handschrift schliesst auf S. 58 folgendermassen:

Datum Grätz den 3: January anno . 155j.

Philippus Theophrastus.
Paracelsus von Hohenheimb.

[Roth] Ex communicatione Hermannj Bulderj Medicj ac Mathematicj, Pragae Boëmorum Mense Augusto anno Dominj . 1596. Soli sit gloria CHRISTO.

Seite 59 ist unbeschrieben. Auf der nächsten Seite steht ganz unten in der Ecke anscheinend gleichfalls von Widemann's Hand „M. Junio . 1603 ex communicatione d. d. c. T. A.“ Widemann starb erst 1638; jedenfalls hat er den obengenannten Leidener Codex 56 (No. 124a) in der Hand gehabt, wahrscheinlich bildete er sogar seine Vorlage und war 1596 zu Prag im Besitz des Dr. Hermann Bulder, der öfters als Darleiher von Handschriften genannt wird (vgl. No. 55).

Dass diese Schrift von den zauberischen Krankheiten nicht von

Hohenheim stammt, sondern von Bartholomäus Karrichter, habe ich schon bei der vorhergehenden No. 124a dargelegt.

125a. Dr. B. M. Lersch in Aachen berichtet in der „Vierteljahrschrift für die praktische Heilkunde“ IV. Jahrg. 1847, 1. Band, Prag 8° S. 154—155 in einer Abhandlung betitelt „Das Todesjahr des Paracelsus“ Folgendes:

„Vor einigen Jahren kaufte ich ein unscheinbares Manuscript an, betitelt: „Manuale tertium variorum remediorum hinc inde inter peregrinandum collectorum“, das nach damaliger Art zusammengehäufte Recepte, auch mehrere unter Theophrast's Namen, enthält. Es werden darin erwähnt: Trevisanus, Heurnius, Eust. Rudius, Forest, Porta, Mizaldus, die praxis Plateriana, und dürfte mithin Anfangs des siebenzehnten Jahrhunderts verfasst sein. Im Jahre 1644 ging es schon von einem Besitzer an den andern über. Es ist theilweise deutsch und lateinisch, theilweise italienisch geschrieben . . . Auf p. 10 steht deutlich: „Anno 1547 hat Theophrast einem reichen Mann den verdorrten linken Arm wieder zur rechte gebracht, indem ehr“ etc. Und auf p. 31—42 steht eine Abhandlung „von Haylung der zauberischen Krankheiten“, die ganz im Geiste und Styl des Paracelsus geschrieben ist und mit einem Briefe beginnt. Der Brief fängt an: „Ehrbarer undt kunstreicher M. Ulrich, lieber Freundt, dieweill du mich angesprochen hast, Dihr einen Unterricht zunthun, von wegen der Zauberischen schäden undt gebrechenn“ etc. und endet: „Datum Presslaer den IV. Januarij 1551. Phil. Theoph. Paracelsus.“

Die Abhandlung selbst beginnt mit den Worten „Jacobus . Resistite diabolo, et fugiet a vobis“ und schliesst „Grätz den 3. Jan . 1551. Ph. Theophr. Paracelsus.“

. . . ausserdem stehen in diesem Büchelchen noch eine kleinere Abhandlung vom Honig und eine unvollendete de Saturno, die dem Styl nach auch von Paracelsus sein könnten. In den gesammelten Schriften finde ich diese Abhandlungen nicht, jedoch eine andere vom Honig.“

Soweit Lersch! Dazu ist zunächst zu bemerken, dass ich auf die Abhandlungen „vom Honig“ und „de Saturno“ keinen Werth legen möchte; denn ich habe keine Gewähr dafür, dass Lersch das Charakteristische des Hohenheim'schen Stils so zweifellos erfasst hätte.

Das zu Beginn genannte „Manuale tertium“ bedeutet dagegen sicher eine Anlehnung an die beiden Manualia Hohenheim's (vgl. Theil I, S. 332 und 333, und Husers Fol.°-Ausgabe der Chirurg.

Schriften 1605 Appendix S. 1—58); auch auf die No. 70—73 unserer Handschriften ist zu verweisen.

Die Schrift „Von Hailung der zauberischen Krankheiten“ ist offenbar die eben nach dem Tübinger Mscr. besprochene, und sie ist sogar direckt oder indireckt von dieser Handschrift Widemann's abgeschrieben; dafür ist der sonst nirgends in den Handschriften zu findende Widemann'sche Zusatz „Jacobus . Resistite diabolo . . .“ ein schlagender Beweis . „Presslaer“ und der „IV.“ Januar sind vielleicht nur Lesefehler des Herausgebers Lersch. Auf die Trugschlüsse, welche Lersch auf die Jahresdaten baute, brauche ich nicht einzugehen; man vergleiche meine Ausführungen in der „Deutschen med. Wochenschrift“ 1891 No. 39 S. 1115.

In einem Briefe vom 14. April 1891 theilte mir Lersch mit, dass er die kleine Octav-Handschrift kurz nach 1841 an Prof. Hecker in Berlin verschenkt habe. Ich konnte sie in Berlin nicht wieder auftreiben. Sie taucht wahrscheinlich noch einmal irgendwo wieder auf. —

Erwähnen will ich hier gleich, dass Karl Kiesewetter in seinen „Geheimwissenschaften“ Leipzig 1895 S. 632 mittheilt, er besitze eine von seinem Urgrossvater (siehe Einleitung S. 25ff.) im Jahre 1768 gefertigte Abschrift des Karrichter'schen Buches „Von Heylung zauberischer Schäden“, das er für überaus selten hält, wie alles was ihm handschriftlich in die Hand kam. Nach den reichlichen Auszügen, welche er S. 633—637 veröffentlicht, ist das Mscr. schon recht vielfach verballhornt, den Namen des Paracelsus trug es aber nicht!

125b. In der oben unter No. **40** besprochenen Handschrift aus der Stiftsbibliothek zu Admont finden wir gegen Ende:

Bl. 400 [Titelblatt] **Curationes Doctoris: Theophrasti.**

Vor die Betzauberte Scheden:

Anno 1626.

Bl. 401a—415b. Cura vor die Betzauberte Schäden, vnd was zu derselbigen Heilung von nötten zu haben. Vorerst wil Ich anfangen alle stuck so man wider die vertzauberte kranckheiten gebrauchen pflegt zuerzelen, vnd merck das alle kreüter, wurtzel, bluemen . Beüme vndt mispeln sollen alle gebrochen werden In abnemenden Monden vnd bey leibe nicht im zunehmenden monden, Auch sollen sie mit keinem Eißen berüret werden, dan damitt wirdt die Zauberey gesterckt, Es werden auch etliche in dem Monden gebrochen, aber nicht vil, wie ein Jeglichs in seinem Proces begriffen,

Hipericon . Arthemisia . Abrotanum . plantago acuta, Allij subej Flor: S. Johannis albi . origani . grana , peonia . vua vrsi . asari . Orandt dreyerley , Einerley nennet man sonst Hundtskopf, der ander wirdt genandt Taurandt, [401 b] wirdt beschriben in Matthiolo, hat bluemen wie ein federbusch ist gar gemein, aber von wenigen vor ein Orandt erkandt, dreyerley widerthon, der Edle widerthon ist in den Sandichten ortten, Auf dem mist wechset Berwinckel, Solche kreüter sollen alle gesamblet werden, wan es schön helle am Himel ist, vnd ein Jedes in voller bluet steht . . . . [Bl. 415a] Wan ainem Menschen Haar Bein oder anders in ein glied gezaubert wehre:

Nim derselben Haar oder bein so aus dem schaden geschworen oder kommen sein ein wenig vnd vergrab es in eine Hollunderstauden oder in ein eichenbaum, vnd mues dz loch wol verpflocken, so zeücht sich die Materia, so noch im glied ist aller herausser, vnd heillet der schaden von im selbs zue, Es müessen aber die sachen gegen aufgang der Sonnen eingegraben werden,

Wieder alle Zauberey in gemein.

Wer sich befindet dz er bey solcher Zauberey wohnet Rp. des Edlen taurantus Hipericonis nach der rechten Influentz des Himels Lauff, vnd heng es in alle winckel des Haußes, Stuben, kammer, vnd keller, Auch ins bette, man mags auch am Halß tragen, vnd 8 tage lang puluer weiß in Leib gebrauchen, man soll auch die füesse mit *Salz* reiben.

Von beruffung der kleinen kinder wiewol es nicht vnter die Zauberkunst gehöret, Gedenck weil es den armen kleinen kindern zum besten kompt wan sie beruffen seindt, so werden sie gar blaw vmb die augen vnd haben weder tag noch nacht kein ruhe, hilff im also, Rp. Berwinckel, Taurandt . Hipericon, Leg es in ihn [ihnen ins] badt vnd laß 9 mahl baden . Darnach Lindenmispel . abisch holtz dz auff den weiden wechset Ahlkirschenholtz . damit beraucht dz kindt . Abents vnd morgens, so ist im geholffen,

Wir haben es hier wieder mit dem Karrichter'schen Tractate zu thun. Verglichen mit dem Drucke von 1609 bietet unsere Handschrift, unter Weglassung des Vorworts an Ulrich Beck in Wien, zunächst alles, was dort von Seite 5—28 Zeile 4 v. u. steht; der Text steht dem Wiener Mscr. 11266 (No. 130) meist näher als dem Drucke, hat auch den Abschnitt über das Bannen eines Mörders, der dem Drucke

(S. 17) fehlt. Seite 28 Zeile 4 v. u. bis Seite 31 Zeile 4 v. u. fehlt unserer Handschrift; dafür gibt sie aber den dem Drucke ganz fehlenden Abschnitt über die Injecta (Haare, Knochen s. o.). Der Schluss an Beck fehlt wieder, dafür ist am Ende der Abschnitt über das Berufen der Kinder nachgetragen, der sich im Drucke von 1609 S. 29 f. findet.

126. Wien, Hofbibliothek, Ms. 11330. 427 Bll. 4° von verschiedenen Händen aus dem 17. Jahrhundert.

Auf ein „Artzeney Buech" Anno 1. 6. 9. 2., zwei deutsche alchemistische Tractate und einen desgleichen französischen mit lateinischem Eingang und eingestreuten italienischen und lateinischen Abschnitten folgt

Bl. 129—134. **Libellus Theophrasti Archidoxorum** agit

1.) De misterio microcosmi et quidem
   1. Ex qua causâ 5. sensus per Misteria naturae meliorentur etc.
2.) De separationibus Elementorum
3.) De 5ta Essentia
4.) De Arcanis
5.) De Magisteriis
6.) De Specificis

Ein kurzer lateinischer Auszug aus den Archidoxen.

Es folgen hierauf lateinische und deutsche Recepte medicinischer, alchemistischer und technischer Art, darunter Bl. 144 auch ein Laudanum Theophrasti. Auf Blatt 210 beginnt dann:

Gründliche erklerung vnndt außlegung Zweyer grossen Gehaimnussen, nemblich vnndt Erstlich, der Extraction der Spiritus Mumiae des Menschen vnndt anderer Thier, auch wie sie zu abwendung viller Kranckheiten, vnndt andern mehr magisch würckhungen vnsichtbahrlich verbringen thuen,

Zum andern Von dem grossen Mysterio Magico, des Baums der erkandtnus guett vndt beses, auch des Baums des Lebens von welchen beeden Secretis magicis Theophrastus in Libello de Tempore vnd dan im Büchlein von vhrsprung der Künst den filijs Doctrinae, schön vnndt klar genuegsam ad versae parti vero nimis obscurae tractirt.

Vorredt. Eß ist ein großes lieben filij Doctrinae, das der Allmächtig Barmhertzige Gott, Vatter im Himmel sein reiche gaben der H. Scientz des Lichts der Natur, von vnß nimbt, denen er doch versprochen hat . . . .

Das ist also Tentzel's „Medicina diastatica" in deutscher

estalt, vgl. Theil I No 331 und die „Schatzkammer der Natur“ Theil I
[N]o 358, sowie das folgende Wolfenbütteler Mscr. (No 127), wo der ganze
[S]achverhalt näher besprochen wird.

Bl. 248a. **Cura morborum per incantamentum impressorum** Philippi Theophrasti D.[omini] ab Hackenheim et medicinae Doctor. **Von heylung der Zauberischen Schäden.**

Dem Erbarn undt Kunstreichen, Meister Vlrich Beckhen von Wien, wünsch ich von Gott dem Allmächtigen, alles guetts zuvor, Ehrbarer und Kunstreicher Meister Vlrich Lieber guetter vertrauter freundt, dieweil du mich gebetten undt angelangt hast, dier ein vnderricht zuthun wegen der zauberischen schäden Kranckheiten undt gebrechen, wie die erkennt, geheilet, & gewendt werden mögen, nu kan solches nicht wohl beschehen ohne erkandtnus einer jeden Zauberey in gemein deren jede ein sondere Chur undt proceß in sich hält, du solt auch wissen, dz nicht, allein die Menschen, sondern auch dz unuernünfftige vich vndt Thier durch Zauberey vergifft undt gedettet werden können. Was aber dieß Weib anlanget welches du under deinen Henden hast so gar schwach und kranckh: auch wie du mir anzeigst gar zusamben gewachsen i. e. das Kindt [Kinn!] auch gar an der Brust angewachsen ist, von deme thue ich Dier zu wissen, das es ein Lautere Zauberey ist, undt durch das geblüette beschehen, wie du hernach in einer practio hören wirst,
folgende stuck sohl man allwegen ihm vorrath haben, undt solln alle colligiert werden gegen dem *Monde* solln auch mit keinem Eysen beriret, ... Alß Hypericon, Artemisia, Abrotanum, plantago fol: actui [acutis!], Rotten Kerbloch . . . [u. s. w. etwas gekürzt] . . .
folgen zwo salben, welche wir gemeinlich wieder alle zauberischen sachen zu gebrauchen Pflegen, vnndt sonsten balsam nennen.

primus Balsamus de visco Corylini

Rp. Axungia porcini recent ℥ iiij vrsi ℥ xij Visci Coryli M. vj. Contuntant: cum pistill: lig. til. M. cum Axungiis stant in infusione, per . 9 . hept. tum vires: [cit] damit kanstu schmieren alle zauberische schäden

Balsamus secundus de Visco Tiliae . . . .

Es folgt dann Karrichter l. c. 1609 S. 20 Mitte bis S. 23 oben; . 7—15 unten; S. 17—20 Mitte; S. 23 Mitte bis unten „davon verehen alle besse getanckhen“. Schliesst auf Blatt 257.

Wir haben hier eine verstümmelte, vielfach gekürzte Handschrift des Karrichter'schen Tractates, welche von allen andern wesentlich abweicht und keinerlei Jahreszahl oder sonstige Datirungen aufweist. Der lateinische Titel ist vielleicht durch den Widemann's in No. 125 beeinflusst.

Es folgt noch allerlei Alchemistisches, Recepte u. s. w. u. s. w.

127. Wolfenbüttel, herzogl. Bibliothek, 51. 3. Aug. Titel + 142 SS. 4°, kurz nach 1600 beschrieben. Enthält nur die eine Schrift, deren lateinischer Vortitel mit rother Tinte geschrieben ist: **Thesaurinella Naturae Hoc est : Libellus Secretorum Secretissimorum,** in quo de extractione Mumiae Spiritualis et Mysterio Magico, Arbore scientiae boni et mali, tractatur. Item Salubre philtrum ipsissimum (. quicquid malè feriati quidam argutiunculis suis, philtrum in Natura dari pernegent.) ipsâ experientiâ, idiotas illos inexpertos loqui, arguente, Sole clarius ostenditur.

S. 1. **THESAVRINELLA NATVRAE, Das Ist Schatzkammer der Natur,** sive libellus, Secretorum secretissimorum, Auß Philippi Theophrastj paracelsi Mysteriarchae, Medicinae, Philosophiaeque adeptae principis et Hermetis Germanici Schrifften getzogenn,
Darinnen Gründliche erclärung, der 2. großen geheimnüssen, Allß Erstlichen der Extraction der Spiritualischen Mumiae deß Menschen vnnd anderer Thier auch wie sie zu abwendung [S. 2] vieler Kranckheiten nutzet, vnnd andere mehr Magische wirckungen Vnsichtbarlich vollbringen thuet, Zum andern von dem großen Mysterio Magico, des baums deß Erkenttnuß guetes vnnd böses, auch deß baums des lebens etc. Vor [!] welchen beeden Secretis Magicis Theophrastj in libello de tempore, vnnd im büchlein von vrsprung der Künsten den Filijs Doctrinae schön vnd klar, adversae verò parti nimis obscurè tractirt würdt,

S. 3—10 Vorrede. Es ist ein große sach, Liebe Filij Doctrinae daß der Allmächtige barmhertzige Gott, Vatter im Himmel seine Reiche gaben der Kunstlichen Scientien deß Liechts der Natur von vnnß nimbt, denen er doch versprochen hat, so wir seinem wortt glauben geben, daß wir Christen die Thaten thuen, die Er gethan hat, vnnd noch größere Inn dem wir dann bey weitem die Alten philosophos vbertreffen sollen vnnd können,

So wir Ihme deßhalben warhafftig glauben, So werden wir nun an vnsern früchten erkantt, Von vnnß stehen alle Kranckheiten gesundt auff, das ist, wir verstehen das Irdische vnnd Heilen alle Kranckheiten. . . . . .

Der Schreiber unserer Handschrift, der übrigens sehr sauber geschrieben hat, konnte seine deutsche Vorlage öfters nicht lesen und gibt dann recht gedankenlosen Unsinn, den eine spätere Hand vielfach gebessert hat.

S. 10—15 Inhaltsangabe:

Das 1. Capitel de Mumijs Microcosmj, von Viererley geschlechten der Corporalischen Mumien,

Caput 2. wie man die Mumien des luffts auß einem erhenckten ziehen solle,

Caput 3. Von der Geistlichen Mumia des Menschen auß einem Lebendigen leib getzogen.

Caput 4. Von dem Fundament wie man die Mumia außziehen soll vnd von dem Magnet derselbigen.

Caput 5. helt ein den process, wie man die spiritualische Mumiam außziehen soll,

Caput 6. Die Allgemeine Lehr, wie man diese Spiritualische Mumiam gebrauchen soll,

Caput 7. Von denn gebrauch dieser spiritualischen Mumia in specie.

Das 1. Exemplum von Lieb und Freundschafft machung zwischen 2 Manns Personen.

Das 2. Exempel zween Feinde mit einander zu verainigen.

Das 3. Exempel ein Affen vnd eine schlang . . .

Der Andertheil dieses Tractats handelt im Ersten vnnd Letzten Capitel von der Natürlichen Vrsach des Baums des lebens . . . .

Unsere Handschrift steht dem deutschen Texte sehr nahe, ja bietet vielfach wörtliche Uebereinstimmung mit der „Schatzkammer der Natur“ vom Jahre 1635, welche im I. Theil S. 563 unter No. 358 besprochen wurde. Es ist völlig undenkbar, dass etwa jener Druck und unsere Handschrift zwei von einander unabhängige Uebersetzungen der „Medicina diastatica“ darstellten; ein Zusammenhang zwischen beiden besteht unter allen Umständen, und zwar beruht wahrscheinlich die gedruckte „Schatzkammer“, deren erste Drucklegung mir vielleicht noch gar nicht bekannt ist, auf einer umlaufenden deutschen Handschrift, von der auch unsere Handschrift abstammt.

Ich habe die „Schatzkammer der Natur“ im ersten Theile vorläufig als „eine gekürzte Uebersetzung der Medicina diastatica Tentzel's“ bezeichnet. Angenommen, dass Tentzel's lateinischer Text das Ursprüngliche ist, so wäre unsere Handschrift eine sehr freie Bearbeitung, stellenweise sehr gekürzt, frei von allem gelehrten Beiwerk (z. B. kein Wort griechisch). Doch stimmt der Wortlaut vielfach auch fast ganz genau überein; namentlich in den praktischen Abschnitten ist die Anlehnung eine recht nahe. Manchmal ist der Text unserer Handschrift auch ausführlicher als der Tentzel'sche. „Der ander Theil“ beginnt S. 96 und reicht bis S. 128; der Schluss stimmt fast wörtlich mit Tentzel zusammen. S. 129—130 finden sich Abbildungen des „Arbor scientiae Boni et Mali“ und des „Arbor Vitae cui Adami Natura per Transplantationem inserta est“, wie in der „Schatzkammer der Natur“.

Tentzel hat seine Schrift zuerst 1629 erscheinen lassen (Theil I No. 331); die erste mir bisher vor Augen gekommene Ausgabe der „Schatzkammer“ trägt vor der Jahrzahl 1635 den Vermerk „von Newem ans Liecht gebracht“, der sich auch auf allen anderen (sicher nicht vollständig mir bekannt gewordenen) Drucken findet, von 1645, 1651, 1681 und 1756; ist der erste deutsche Druck vielleicht schon vor 1629 erschienen? Die Schriftzüge unserer Handschrift scheinen auf den ersten Blick auf die Zeit um 1600 zu deuten, alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass sie vor 1629 geschrieben sind, wenn man auch natürlich nicht unbedingt abstreiten kann, dass ein Mann, der um 1600 so schrieb wie unser Mscr., nicht auch um 1630 noch ebenso geschrieben haben könnte. Auffallend ist es auch, dass weder unser Mscr., noch das ihm recht nahestehende schon besprochene Wiener Mscr. 11330 (siehe No. 126), noch alle Ausgaben der Schatzkammer den Namen Andreas Tentzel's nennen, für dessen Verschweigen ein Anonymus kaum einen triftigen Grund gehabt haben dürfte. Zu beachten ist auch, dass sich Tentzel in seiner Widmung 1629 S. A_2 unterschrieb: „Cum Metaphrastes, tum Author“, also nur eine theilweise Autorschaft für sich in Anspruch nimmt. Sollte er einen Text gleich dem unserer Handschrift und der „Schatzkammer“ benutzt haben, Kap. I, VIII und IX neu hinzugefügt, das Uebrige gelehrt überarbeitet und das Ganze als sein Werk haben erscheinen lassen? Eine sicher vor 1629 datirte Handschrift oder ein Druck der „Schatzkammer“ vor diesem Jahre würde den ganzen Zweifel lösen; doch bin ich auch heute schon geneigt, Tentzel als Ueberarbeiter zu betrachten.

Karl Kiesewetter schreibt in seiner „Geschichte des neueren Occultismus“ (1891) S. 108 nach einer unvollständigen Bibliographie Tentzel's:

„Ein Plagiat der Medicina diastatica fertigte Dr. Carl Wiedemann, Stadtphysikus von Augsburg, unter dem Titel: „Secreta Secretorum, i. e. Gründliche Erklärung der zwey großen Geheimnisse“ (der Extraction der sog. spiritualischen Mumia und einer mystischen Beschreibung des Baumes des Lebens), und widmete sie König Sigismund III. von Polen.“ Das klingt ja sehr sicher und sachkundig, aber zwei Jahre später hat er sich eines andern besonnen und schreibt in seinem „Faust in der Geschichte und Tradition“ S. 77 Anm. 2: „Ein Verwandter Widmanns war wohl auch Dr. med. Carl Widmann, Stadtphysicus zu Augsburg [??], welcher ein mir handschriftlich vorliegendes, König Sigismund III. von Polen gewidmetes Buch schrieb: „Secreta Secretorum, i. e. Gründliche Erklärung . . .“ O. O. u. J. — Dies Buch stimmt fast wörtlich mit Tenzels Medicina diastatica überein, so dass das eine Buch nothwendig das Plagiat des andern sein muss. Welches Buch Plagiat ist, kann ich wegen Mangel eines gedruckten Widmann'schen Exemplares nicht entscheiden, doch vermuthe ich, dass Widmann plagiirte.“ Diese Handschrift Kiesewetter's ist jedenfalls mit unserem Mscr. übereinstimmend; dass sie mit Tentzel stimme, ist nach unserer obigen Angabe zu korrigiren. Ob sich der uns so gut bekannte Karl Widemann in Kiesewetter's Mscr. als Autor dieses Tractates ausgibt, oder ob er ihn nur, wie so vieles andere, abgeschrieben hat (oder gar von anderen nur als Verfasser genannt wird), geht aus Kiesewetter's Mittheilungen nicht sicher hervor. Sehr erwünscht wäre eine Angabe über die Datirung der Handschrift oder wenigstens der Widmung an König Sigismund III. gewesen, der im April 1632 starb. Jedenfalls müsste die Entstehung dieses deutschen Textes also vor 1632 fallen, was schon die Wahrscheinlichkeit dafür erhöht, dass Tentzel nur der Bearbeiter ist. Widemann selbst ist 1638 gestorben, seine Schreibthätigkeit fällt aber meist in frühere Jahre. Von einem Druck dieses Buches unter Widemann's Namen habe ich nirgends eine Spur gefunden. Für den Verfasser möchte ich den Augsburger Doktor nicht halten. Dass er aber 1628 oder 1629 diesen Tractat schon kannte, geht aus seinen Verzeichnissen hervor, welche wir unter den Kasseler Handschriften am Ende kennen lernen werden, No. 165 Bl. 59a No. 36. Damit wäre denn auch wohl entschieden, dass Tentzel nur das Werk eines Unbekannten überarbeitet und übersetzt hat.

S. 131—141. **Es würd gefragt, Ob auch Maria sey In Sünden empfangen vnnd geboren?**

Da soll ein vnderscheid zweyerley Samen verstanden werden, Erstlich der Samen Adami, hat seinen vhrsprung von einem finderen chaos, darein Lucifer allß ein Samme mit dem

drittentheil seiner gesellschafft gefallen, auß dem schueff Gott himmel vnd Erden, darumb wird der Mensch Microcosmus genantt, dießer Samme ward Jm geist . . . .

. . . Sancta Maria, Mater Dei. Ich Maria geliebte deß Allerhöchsten, Eine Mutter Emanuel ein Subtiller blast eines Reinen liechtes, Vnuermackelter Spiegel, Göttlicher Clarheit, vnnd ein bildtnuß seiner güete, Außgangen auß dem Mundt des Allerhöchsten von Ewigkeit ohn alles Endt, hab dem herrn vor seiner hüetten gedienet, bin eine Mutter, derer Kinder aller so der weißheit nachstellenn,

S. 141—142. E. Spiritu Sancto.

Theophrastus in Matthaeum.

Darumb daß sie vonn anderen limbo, waß möchte sie nicht vom Mann geschwängert werdenn, Dann die Kinder deß ersten limbi, haben nicht gemeinschafft mit den kindern, deß 2. limbi, Darumb gehört die einige auß dem andern limbo Gott zu, Auf das ist sie geschwängeret worden, von dem heiligen Geist, der ein Samen ist geweßen auß Gott dem Vatter, auß welchem Christus geboren ist, ein Mensch im blut vnd fleisch, nicht Ade noch Eva, das ist nicht nach Menschlichem Samen, oder willen, sondern Göttlichen, Ein fleisch vnnd blut von oben herab, Theoph. P. En Deitas latet, meritò germinemur, Meminit ab aevo lectorum Rosa diva per aevum.

Der erste Abschnitt (ob auch Maria sei in Sünden empfangen und geboren) wird nicht als Paracelsisch bezeichnet, doch hat ihn der Schreiber vielleicht dafür gehalten.

Der Absatz „E. Spiritu Sancto“ ist den Paracelsischen Mattheus-kommentaren entnommen; er steht in dem Münchener Sammelcodex No. 94 S. 29—30.

128. Breslau, Stadtbibliothek (Rhedigerana), No. 2316. 8⁰.
Von verschiedener Hand im 17. Jahrhundert geschrieben, die ersten 74 SS. in den ersten Jahrzehnten, der Rest gegen Ende des Jahrhunderts. Auf dem ersten unbezeichneten Blatte folgende Inhaltsangabe von späterer Hand: „Magica Theophrasti et Revelatio in Somnio. Augustini Gebeth. Fragmenta Theophrasti magica. Excerptum ex M. Practica Magiae Verae.“

Auf dem zweiten gleichfalls ungezählten Blatte ebenfalls von späterer Hand der Sondertitel:

Theophrasti Paracelsi Magia Vera . und Revelatio per Somnium.

[Zuerst ist gezählt Bl. 1—17; Bl. 17b trägt die Bezeichnung „34“, die dann als Seitenzahl richtig weiterläuft bis „73“.]

Bl. 1a—3b. „Daß Gebet teglich zu Sp:[rechen] Gebenedeie mich o du allmechtige regierende Maystatt Gottes . Bewahre mich o du ewig werente Gottheit . . . . .

Bl. 4a beginnt ohne besondere Ueberschrift:

In dem Element der Erden sein die Edelsten vnd Menschlicher Natur nechst zugethane, Geister pygmei oder Sylphas (Erdmännlein) genant, welche auch ein sonderbahr geschöpff Gottes, vnd den Ellement der Erdten zue geeignet werdten denn auch der gantze Erdtpodten mit allen in sich habendten wachßendten dingen, wie die Namben haben mögen . . . . .

So geht es weiter von den Pygmeen bis Bl. 8a. Sie haben Gewalt über Silber und Gold, Wurzeln und Kräuter.

Sie haben ebenmessig Menschliche fleischliche Gestalt, nießen Speiß und Tranckh, wohnen gern in Bergen vnd nach hohem Alter sterben sie ab, vermehren sich auch, ihre Handthierung ist in den Metallen, sie samblen ihnen große Schetz, von silber vnd Goldt . . .

haben alle vergrabenen Schätze, verwandeln diese in unscheinbare Gestalt, schrecken die Menschen ab, sind dem Teufel nicht unterthan, gesellen sich gern zu dem Menschen, lassen sich gern rufen, begehren Gelübde, wollen manchmal gleich Gott geehrt werden. Man muss darum im Verkehr mit ihnen vorsichtig sein. Sie handeln auch oft wie gesendete Engel und thun Gutes den Menschen, sehen gern, dass der Mensch gut handelt und strafen den, der gegen Gott sündigt, mit Krankheit, Blitzschlag u. s. w.

Das erinnert vielfach an den 5. Abschnitt der Occulta philosophia „von den Leuthen oder Irrdischen Geistern vnter der Erden“ (Huser 4°-Ed. IX, S. 342—347; Fol.°-Ed. II, S. 290—292), ist aber niemals wörtlich gleichlautend. Auch in dem Buche De Nymphis, Sylphis, Pygmaeis (ebenda S. 45—78, resp. 180—192) findet sich das nirgends wirklich übereinstimmend. — Auf Bl. 8b beginnt dann mit Ueberschrift von der selben Hand, welche vorn den Titel geschrieben:

Theophrasti Revelatio in Somnio.

Wiltu Jnen werden, bei der Nacht waß zu wißen, So knüe wae du wilt schlaffen gehen, füer dein Böth vnd sprich den Psalm Deus misercatur Nostri vnd schreib den Psalm, auff Ein Zetl, vnd Legs vnter dein Haubt, stillschweigendt, vnd sei Kheusch vnd Rain, Leg dich auff die Rechte Seitten, vnd Leg den Psalm mit dem Zetl vnter daß Haubt, vnd bleib also Ligendt, vnd

waß du begehrest, daß Nen mit Namben, deß kombt Dier füer im Schlaff, es sei auff Schatz, Perchwerckh oder anders Ding, . . .

verlässt dies Thema, welches in der Occulta philosophia direkt vor den Pygmäen anders abgehandelt war (a. a. O. S. 337 ff.), und kommt auf den Teufel zu sprechen, der weder Geld noch Gut, weder Silber noch Gold in seiner Gewalt habe, die allerärmste Kreatur zwischen Himmel und Erde sei, was mit Huser a. a. O. S. 343 dem Sinne nach stimmt. Dann wird gehandelt von dem schlimmen Ende der Teufelsbündler. Es folgen Anweisungen, wie man sich zu halten habe, wenn man mit guten Geistern „handeln" wolle, mit mehrfachen Anklängen an den Abschnitt „De consecrationibus" ebenda S. 331. Auf Bl. 15a die sonderbare Ueberschrift „Gross Schedl"[1]), darauf „von den beschwerungen zu redten, was ihr fundament sei vnd durch sie ausgerichtet werden . . .", ein sehr gekürzter, aber doch wörtlich gleichlautender Auszug des 1. Absatzes vom 2. Abschnitt De coniurationibus Huser a. a. O. S. 332; sodann ein Stück aus der Vorrede des selben Buches 2. Absatz S. 329—330. Darauf Bl. 16a—17a „der Glaub heilliget alle Ding perfect. Von heilligung der örter der Instrumenten, vnd gleich aller geschöpff auf Erdten . . . das ist der Glaube der alle ding perfect heilliget" Huser a. a. O. S. 330 unten bis 331 mit grossen Auslassungen. — Bl. 17a—17b [S. 34] „Von den Caracteren. Mit diesen zweyen Caracteren haben die Ißraeliter, soviel außgerichtet . . . . die Ascendenten der Hexen geschieht." Auszüglich gleich Huser ebenda S. 335 (Vgl. oben No. 52). Eine spätere Hand schrieb hier an den Rand „Vide pag 44", wo sich ein weiteres Stück aus diesem Abschnitte der Occulta philosophia findet. — S. 35—36 Mitte: Von den Schätzen vnd verborgenem Guett in vnd vnter der Erden. Der Anfang des gleichbetitelten Abschnittes Huser a. a. O. S. 350—351 Zeile 10. — S. 36 Mitte „Anfencklich heb an zu graben" bis S. 43 oben „vnd aufhören zu graben", siehe Huser a. a. O. S. 352 Zeile 8 v. o bis S. 354 Zeile 10 v. u., wo sich dies mit grösseren und kleineren Auslassungen ebenso findet. — S. 43—44 unten „der Schatz sind zweyerley . . . geschicht auf dise weiß", ebenda S. 351 Zeile 13 v. u. bis S. 352 Zeile 8 v. o. mit geringen Auslassungen. — S. 44—46 „Diese zwen Caracter seind so Einer großen Macht . . . Soviel ihr seindt in den vier Ellemendten", gleich Huser a. a. O. S. 335 unten bis S. 336 Zeile 9. Darunter steht „Soweit Theophrasti", es folgt aber noch manches aus demselben Buche Hohenheim's. S. 52—53 der Schluss der Occulta philosophia S. 368 „Es ist euch noch Einß zu melden, trifft an daß gemeine Sprichwort . . . Erhält alles vnd vermag alles." S. 54 unbeschrieben. S. 55 bis 56 Mitte „Vnd wan Einer kombt, der Ein zeichen durch den Glauben thuet . . . nit vnbillich Zauberei genant von meniglichen", ebenda S. 363 Zeile 6—23. — S. 56 Mitte „Ein Solchen traum hat auch Joseph gehabt . . . vnd Herzen geschiecht", die letzten 10 Zeilen der Seite 339 Huser's. Und so folgt bis S. 63 noch allerlei aus „De occulta philosophia" theils wörtlich, theils nur dem Gedanken nach übereinstimmend. S. 64 und 65 steht Psalm 67 deutsch und lateinisch von anderer Hand geschrieben. S. 66 bis 69 ein Gebet und S. 71 nochmals Gedanken aus der Occulta philosophia, anschliessend an S. 51.

---

[1]) Es ist wohl Joh. Baptist Grosschedel von Aicha, der Verfasser des „Trifolium Hermeticum" und des „Proteus Mercurialis", beide Frankfurt 1629 erschienen, gemeint. Vgl. No. 165.

Damit hat der erste Abschnitt unserer Handschrift ein Ende. Es ist also eine sonderbar bunt durcheinander geworfene Kompilation aus „De occulta philosophia“ des Paracelsus, welche vieles wörtlich gibt, anderes in gleichen Gedankenreihen. Jedenfalls ist unsere Handschrift kein selbständiges Excerpt, denn dazu hat sie zu wenig Ordnung, sondern von einer anderen Handschrift abgeschrieben, in welcher durch irgend einen unbekannten Zufall diese Unordnung enstand. Ein späterer Besitzer der Handschrift hat in diesem Wirrwarr durch Verweisungen schon einige Ordnung zu stiften gesucht, vermuthlich an der Hand der Paracelsischen Schrift, aber ohne deren Namen zu nennen.

Es folgt noch ein Fragment mit der später hinzugefügten Ueberschrift „Revelatio in Somnio etc.“, sieben Gebete um Offenbarung der Heimlichkeiten des Erdreichs, der Schätze in der Erde u. s. w., von zweifelloser Erhörung; sie sollen z. Th. vor dem Schlafe gesprochen werden. Gott wird mehrmals mit dem „heiligen Namen Agla“, auch Eloy angeredet, auch der heilige Engel Antora wird genannt. Absonderliche Sprachwendungen finden sich, wie „vnzertailte Bleibhait“ u. s. w. — Danach eingeheftet in Sedez „Ein gar andächtiges gebet deß H. Augustini“. — 3 Bll. magische Recepte, darunter auf der Rückseite des 2. Blattes „Auß der Magica Theophrastica. vber etliche Psalm“. (Vgl. Einl. S. 22 und 23.) — 3 SS. einer viel späteren Hand: „Ex Mss. [arabische Schriftzüge] d. 7. Aug. 1677. Practica Magiae verae, wie sie die Erzväter, Propheten und Apostel gehabt; Autore Abrahamo, Filio Simonis Judae . Lib. I cap. 6. sub fine. Das ist abermal gewiß; ein gebohrner Heid, Christ, Jude, unglaubiger, ein jeglicher kann vollkommener Meister dieser Kunst werden. Cap. 9 Die weil Cabala viel edler dann Magia . . . Cap. 10 . . 11 . . . 12 . . . Lib. II. Cap. 2. Lib. III. Cap. 1.“ Das sind vermuthlich Excerpte aus dem Magischen Buche des Abraham von Worms, das mir noch nicht in die Hände kam; vgl. Theil I S. 646 (und 338?) und Arpi Feriae Aestivales, Hamburgi 1726. 8°. S. 118—120. — Auf der letzten Seite, abermals von anderer Hand um 1700 geschrieben:

> Ex Philosophia de Limbo aeterno &c. Theophrasti, pag. ult. Denn was ist's? Wann wir alle Arcana et Elixiria der grossen und Kleinen welt in unsern Händen haben . . . . Das gebe uns Gott bald, Amen, Amen Amen! Soli Deo gloria

Ist aus dem Drucke von 1618 S. 136 entnommen (Theil I No. 303). Darunter steht noch eine Stelle aus Martin Opitij weltl. Poemat. ander Theil p. 280.

129. Kopenhagen, Königl. Bibliothek, gl. kgl. Saml. No. 259. 246 SS. Fol.° von verschiedener Hand im 17. Jahrhundert geschrieben; Einiges stammt vielleicht noch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts; das Paracelsische ist jedenfalls im 17. Jahrhundert geschrieben, vielleicht noch zu Anfang desselben. Der Folioband ist in braunes Leder gebunden, mit Klappe und Schloss, wie eine Schreibmappe zum Zuschliessen: Das Magische sollte wohl vor Unbefugten behütet werden. Die Hdschr. beginnt mit „Oeconomia", landwirthschaftlichen und rechnerischen Anweisungen, Thierarzneilichem, Sigillen, Zaubermitteln, zum Waidwerk Nützlichem, arzneilichen und sympathetischen Kuren. S. 119 ff. „Auß Kleinen Edelgesteinen große zu machen von Husero dem Churf. geben." (Der Paracelsusherausgeber Johann Huser?)

S. 159—162 Von einer Hand des 17. Jahrhunderts:

Ein schon och herllich Konst welchen ist nach dem hochberünten Herren Theofrasto gefunden, welchen ist sein tinctur gewesen vndt ist ihme auch nachgearbeitet, durch den hochgelarten Herren Dr. Johannes Heße medicus wanafftig zu Tubingen.

Man muß nemen 4 Pundt engelsch tinnen, der soll man nemen, vndt ihn thun ihn einem Reveberihr obent, vndt ihn thue ihn eine apfanne [?] de dar ist . von getten valberghen ehrde gemacht, ist ihn der kragde anderhalb quarter vndt ihn der brede j quarter vndt setzen es ihn den zugerechten obent das die flammen dar fein hen vber geben, vndt mit einem eisern spatell vmb gerürent, bis er zu aschen wurt hernach muß man die tinen asche fein rein abwaschen . . . ungerisch gold 16 Lott . . . . quecksilber 3mal soviel (48 lott) . . . [der Process bricht mitten ab, Schluss:] . . . vndt auff das obgedachte pulver gießen vndt es dan 6 mahlen auf dem sande von abgustelirett [?] vnd ieder mall wieder vp gegoßen vndt off."

Bedeutung ist diesem Bruchstück nicht beizumessen. — S. 163 bis 170 unbeschrieben. S. 171 beginnt:

יְהוָה נִיסִּי[1])

Wie man die Sieben Sigilla der Planeten Machen, vnnd bereyten Soll, nach des Herrn Theophrastj Eigenen Handschrifft. De Saturno.

Nim *Saturnum* So auß Tyroll, oder von Villach gebracht wird das ist der feineste vnd beste, 2.℔ An einem Sonnabend wan

[1]) Jehovah mein Panier!

der Mond im *Steinbock* ist, es weher woll gutt, wan der *Saturnus* auch darinnen wehre weill es aber fast in dreyssig Jahren nor ein mahl geschicht, Kan es bey dem loco *lunae* woll verbleyben, Setze das in einen Neywen reinen Schmelztigell zun feüwer . Laß es sehr woll treibenn . Ein virteill von einer stunde, alls dan niem Jung rein wachs, 3 lot, vnd wirff noch grad ein stücklein so groß alls eine Hasselnuß hinein. Laß es starck treiben, So lange du es fein hell vnd klar sichst erscheinen, Alls dan geyß es auß vnd körne es, du must aber in werender zeytt woll scheimmen, dan du solst wißen, das es noch viel vnreinigkeyt bey ihme hatt, wan du es nun gekörnet, so bewahre es alleine, das Ja kein Ander Metall darzu kommet, oder daß berüre, biß zu deinem weytteren brauch . Alls dan gib achtung, wan Saturnus in Seiner Exaltatio ist (das ist in der *Wage*) besonders in den ersten zehen graden, welchs auch seine Triplicität ist, vnd etwa von *Jove* oder *Luna* per *Ignem* oder *Salmiak* angesehen würde . . . .

Die Beziehungen zum „Sigill Saturni“ (bei Huser im 7. Buche der Archidoxis Magica 4°.-Ed. X. Appendix S. 132) sind also nicht zu verkennen, aber das Mscr. schweift sehr ab (die Reinigung des Bleis mittelst Wachs ist im 5. Buche derselben Schrift a. a. O. S. 118 vorgeschrieben) und ist viel weitläufiger. Das Sigill selbst hat die gleichen Zahlen wie bei Huser S. 132 auf dem Avers (I), auf dem Revers (R.) findet sich, wie auch bei Huser vorgeschrieben, das Bild des Saturn, eines bärtigen Mannes mit Stelzfuss, der ein nacktes Kind zwischen den Beinen hält, und allerlei Thierkreiszeichen etc. Beide Seiten zeigen abweichend von Huser, auf dem Rande hebräische Inschriften. Das Sigill soll sofort vernäht werden in ein „Tunckelgrauw oder gantz schwartz seydenes tüchlein“, wovon Huser's Text nichts sagt.

Die Anwendung des Sigills nimmt mehr als zwei Folioseiten ein und hat mit Huser's Text nichts gemein. Es soll ein Schutzmittel sein gegen die starken imaginirten Wachsbilder, mit welchen man einen auf viele Meilen weit verletzen könne. Durch ein solches Wachsbild habe er in Venedig einen Nigromantisten einem Manne in Pressburg ein Auge ausstechen sehen, „welches doch ein ziemlicher weg von einander ist“. Derselbe Nigromantist habe ihm auf Verlangen erst dann einen Finger lähmen können, als er das Saturnsiegel, welches er bei sich trug, von sich gelegt hatte — und vieles dergleichen.

Es folgt die Bereitung des Sigillum Jovis, welche auch zum Theil an den Huser'schen Text (a. a. O. S. 133) erinnert, aber gleich-

falls viel weitläufiger ist. Das Sigill trägt gar keine Zahlen und stimmt mit dem bei *Huser gar* nicht überein. Ebenso ist es mit den fünf andern Sigillen, die mit Huser a. a. O. S. 133—138 fast nichts gemein haben. Am Schluss ist angefügt:

Zugabe: dieser Kleinodien. Gleichwie der Träger vnd haber dieser Kleinodien ohne zweiffel, (wo er ein mensch) sich höchlichen würd erfreüwen, sie auch alls ein Teüwern schatz woll zu verwahren wissen, wan er deren ein Mahl mechtig . . . [Ermahnung wie man sich damit verhalten solle] . . dan hierinnen hastu biß auf ein ding, welches Azoth . vnd wieder Azoth heißet, das ganze licht der Natur, vnd die Rechte Meisterin . . . [S. 201] . . Auch nimb zum beschluß diese warnung mitte, das die Significatores deiner Metall, alle zeytt eines glücklichen Standes sein, wan du dieselben Sigilla bereyten wilst. Und mit gutten Aspecten angesehen, auch nimmer mehr Rückgengig Sonsten wirstu das wieder spiel in allem, vnd schaden for frohmen embfinden, da vor dich Gott bewahre Amen. Amen.

S. 202 und 203 Präparation dieser dreien Königlichen Instrument . Von Reinigung des Metallen *Saturnus.*
An einem Sonnabend wan der *Mond* im *Steinbock, Wassermann* oder in der wage ist, so niem . . Bley . . . . will man ihn kleiner oder groser machen stehet zu eins jeden belieben. יְהוָֹה נִיסִּי Von dem Nutz und Gebrauch dieses Königlichen vnd gottlichen Testamenten, ייי

Die himmlischen Häuser, Bedeutung der Planeten, allerlei Exempel, 11 Figuren, deren Erklärung dann folgt, wobei die Zeitangabe vorkommt „also ich begehre Visiones zu haben auf den 14. Dezemb. 1635“, was auf die Zeit der Niederschrift oder der Abfassung hinweist

S. 227. Folget nun das Gebät, vnd der Seegen . . .“

Dieser Anhang steht mit den Planetensigillen nur in losem Zusammenhang und ist vielleicht spätere Zuthat. Die Schrift über die Planetensigille selbst lehnt sich zwar, wie gesagt, an das pseudoparacelsische 7. Buch der Archidoxis Magica an, ist aber in freier Weise in die astrologische Planetenmagie hinein ausgearbeitet und auf ähnlichem Boden erwachsen wie die Geisterbeschwörungen der „Campana philosophica“ No. 131 u. s. w. Dasselbe gilt von dem Folgenden:

S. 229—234 **Beschreibung des wunderbahren bächers,** dessen im Ersten buch Moyse am 44. V 2 . V 5 .2. vnd 15. 12. gedacht würde,

Samb einem gantzen Cabalistischen Ordinadt, darzugehörig, vnd wie man denselbigen brauchen soll Auß Herrn Theoph: paracelsi eigenen Hand Schrifft, welchen er mit sich von Alkeyer [Algier] gebracht . vnd noch zur Strigauw, in Doctor Johan Montani, des Jünger behältniß etc. Anfenglichen Soll man im Aequinoctio Verne, Eben in der stund vnd minut wan die Sonne den ersten punct oder Minut, des *Widders* Eingeht, des feinnsten Reinen sielbers, 21. [?] lot, vnd das selbige in einem Neüwen Reinen schmelztigel flißen laßen, da fern es for gantz fein ist, wo aber nicht muß manß zuvor voll abtreiben das Körnt man sauber, vnd verwahret es in einem weissen seidnen tuche [vergl. Huser 4°-Ed. X. App. S. 118 und 138]

Dan so nimbt man war, wan luna mit dem Saturno componirt würde, in dem selben Punct vnd minut, da schmeltzt man das silber vnd giest es in eine Zehe darauf schlegt man diesen Character, Nota: es muß drauff geschlagen vnd nicht gestochen werden: [zwei Zeichen] wan du nun solches vor Rüchtet, so theyl nach dem Augen maß das *Silber* in Sieben gleiche Theill . . . . .

S. 230 ist der Becher mit seinen Zeichen abgebildet. S. 231 „Wie nun der Spiegell gemacht Soll werden.“ . . . Kleidung des Kabbalisten beim Gebrauche mit Abbildung der dazu gehörigen Zeichen.

S. 233. Volget nun der Nutz vnd Gebrauch dieses Göttlichen alten, Cabalistischen Instrumentes . . . . . dieses ist der geheimsten Göttlichen wercke eines das Gott in die Natur geleget, vnd von den lieben Vätern vnd Patriarchen vnß hinterlaßen, dar vor dem vnsterblichen Gott Ewig lob sey Amen.

In Anlehnung an Moses silbernen Becher ist er hier silbern, während er sonst aus Electrum gemacht wird; eine Anlehnung an das 5. und 6. Buch der Archidoxis magica lässt sich kaum mehr behaupten. Interessant ist die Sage, dass Paracelsus aus Algier, wo er nie gewesen ist, Derartiges heimgebracht habe, nicht minder die Berufung auf den Sohn des bekannten 1604 verstorbenen Paracelsussammlers Johannes Montanus in Striegau. Vielleicht ist auch noch eine dunkle Kunde umgegangen von dem silbernen Becher, der aus Hohenheim's Hinterlassenschaft nach Einsiedeln kam.

Es folgt noch allerlei Magisches z. B. „von dem Sekel Israel, welchen Judas genommen deren dreysig gewesen vnd den Hern ver Rathen“ und magische Recepte. — Wie eine Bleistiftbemerkung auf

S. 245 besagt, ist die Handschrift am 25. Oktober 1747 im Besitze eines Dr. Rud. Joh. Fried. Schmidt, Leibarzt des Landgrafen Ernst Ludwig v. Hessen gewesen.

130. Wien, Hofbibliothek, Ms. 11266, 248 Bll. 8° aus dem 17. Jahrhundert.

Bl. 13a—69a. **Von Heillung der Zauberischen schaden, durch Philipp . Theophrastum paracelsum.**

[14a.] Dem Erbarn und kunstreichen Meister Vlrich Beck uon Wienn, wünsche Ich uon Gott dem allmechtigen alles guts zuuor . ꝛc. Erbar und kunstreicher Meister Vlrich . . . . . .
Waß aber dz Weib, so vnter deinen handen lieget . . . . . [17a] . . Datum Preßlau den 16. Januarij Anno ꝛc. 1589
Philippus Theophrastus Paracelsus

[17b.] Dieße Nachuolgende Stuck, soll man alleweg im vorrath haben . . . [Bl. 38 der Abschnitt über das Bannen des Mörders, der dem Druck v. 1609 fehlt] . . . .

[69a.] Datum Grätz den 3. Januarij Anno 1551.
Philippus Theophrastus, paracelsus . Von Hohenhaim.

Das ist also die so oft schon angetroffene Schrift Karrichter's; das Auffallendste ist das Datum 1589, welches wohl nur einem Schreibfehler seine Entstehung verdankt (vgl. No. 124a—126).

Eine andere, etwas frühere Hand, die wohl noch in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt, hat Bl. 70—153 geschrieben und die Blätter unten mit den Zahlen 1—86 gleichzeitig mit der Niederschrift bezeichnet.

Bl. 70a—80. **Folget Ein Modus, so Ich Theophrastus Bombast . selbst gearbeitet der tinctur,** und dises schenckhe ich dir mein Discipel, wan du zum End der tinctur Komest zum neyen iahr, und zu einem seeligen andenckhen, dz du magst alles, so im himmel und auf Erden, und 4 Elementen ist erforschen, und durch dis einige Misteryum, so du die tinctur hast, erfahren kanst was unther und ober der Erden.
Erstlichen mörckh den dag, darin du gebohren bist, es seye welcher dag in der wochen, und wan die Sonnen löcket, stier, oder Jungfrau in Ascensione . . . . zu guetem Anfang, glücklichen Mittl und seeligen End geschenckhet von mir Theophrasto Paracelso . yber dis kein buech von meine sammentlichen biechern Kein schrifft unther allen meinen schrifften nit ist, sondern dz ist das högste, und vornemblichste,

zu gleich in eines verfast, darzu dir gott seinen Sögen, glickh zu Vollendung gedeyen lassen, in den namen der allerhöchsten Trinitöt, und Mayestött gottes Vatters, gottes Sohns, und gottes heyligen geist amen.

Ars nullum scit osorem nisi ignorantem.

Diese Anweisung zum Gebrauch einer magischen Glocke zum Geisterbann stimmt mit dem „Geheimnüß aller Geheimnüße" (Theil I No. 419 S. 1—12) fast wörtlich überein, ist aber zweifellos nicht nach diesem oder einem andern der zahlreichen Drucke abgeschrieben, wahrscheinlich überhaupt älter als der erste Druck von 1686.

Bl. 81a—83a. **Philippus Theophrastus Paracelsus ab Hochenheimb Bombast. Das Magialische arcanum mit der materia zu verfahren, was du wilst durch den schlaff.**

Nach dem du ohne Zweiffel die materiam zur erkantnus haben wirst, wie ich dir angezeigt hab, das doraus gebracht wird ein wasser, welches wasser allhier zu gebrauchen solcher gestalt ist, dz du dardurch erfahrest, was du wilst, nach dir ein Dinten von Saffran, darunther vermisch Ambram, Zibetam, und einküren [unicornu], darunther las 9 tropfen dieses Philosophischen göttlichen Wassers drein 3 in Nomine Patris, 3 in Nomine filij . . . bereite dir ein Jungfrau Pergament, von den hentlin von ein unzeitigen Jungen Kindlein . . . die föder mues sein von einen Adlers flügl, oder aber von Puren gold, und merkh in aufnemmung des monds, wan er ist im löwen, stier oder Jungfrauen, so schreib den hochen namen Tetragrammaton, dan deines Planeten namen, und deinen nahmen . . . mach dises heitlein in ein goldblettlein ein, und an einem Pfinsdag Sondag, oder Mittwoch, so du dich niderlögest, so sprich o grosser Gott Tetragramaton . . . alles so ich verzeichnet, das wollestu . . kunt thuen . . . lege dich nider auf die rechte Seyten und lege das Kigelein in das rechte ohr, und sprich, o du grosser gott, stehe mir bey . . . 3mall, dan entschlaff, so kombt dir ein schön Person, die instruiret dich aber deiner begehren, und das schweer auch, sambt allen, auch bey meinem Erlöser, das es war ist, den dardurch hat man erkundiget alles, so nicht mehr erkundiget worden, und vor solche hoche gaben sein wir gott dem allmechtigen schuldig lob und danckh zu sagen von nun an bis in Ewigkeit amen.

Eine der zahlreichen groben Unterschiebungen; der Name des Wundermannes dient dem Machwerk als Empfehlung. Vgl. die „Revelatio in Somnio" in No. 128.

Bl. 83a—91b. **Mein Philippj Paracelsj geheimes Inventarium, dem erfinder freylich geoffenbahrt.**

Es möchte mich vielleicht einer in meinen schrifften zu schulden anweisen, worumber ich alles so offentlich an den dag göben, und nicht vor andern dises geheimnus verborgen halte, ist die antwort, weil mich gott dermassen erhöchet und mit den heylligen geist dermassen begabet, dz ich diser Kunst genlisen [gänzlichen] anfang mittl und End gewust, derowögen auch gewolt, das es nit langen solte verdunckhlet bleiben, mich derowegen auch in eine vernunfft darzue genöthiget, das ich solches gethan, dz sein lob desto mer gepreiset werde, bis komet der dag Heliae, welches ich yedermeniglichen genuegsam weisen wird, ich aber bin gleich einer rueffenden stimm in der wiesten, bereitet den wög des herrn, zeige auch deitlichen genueg an, dz ihr verstehet meine röd, worumb ich also entdecht hab, so ist es also, dz die alten gehrn vntdecht heten das End, wan sie gewust heten das mittl, darumb las sich keines bekennen, dan in der zeit nach meinem ort wird kein Person mentschlichen geschlechts erinnret, dz ich offentlich und frey herauß, wie es gefunden wird, gerödt, sondern alles figuratè, iezt aber hat gott durch mich gewirckhet, dz ich sein gebott verrichte, und dieweill er mir solches vollkomentlich gegeben, so hat er auch gewolt, dz ich solte seine gaben erkleren, das gott allein der seye, der solche wunderwerckh in der natur und sein geschöpf gelegt hat, die nicht zu ergründen sein, allain dz er dorin erkennet, geEhrt und gelobet, und gebreiset werde in alle Ewigkeit.

Weillen mich nun der allmechtige Gott berueffen, das ich solte das lang verdunckhelte vortragen, wo will ich dan hie mich verdickhen, das ich solches nit vollbrächte, darumb ob ich schon gescholten werde . . . . . .

Nachdem ich Theophrastus Paracelsus Philippus Bombast etliche schrifften geschriben, welche sollen gefunden werden zu seiner Zeit, die da tractiren von den hohen wert der weisen und alten, deren doch nit seint gewesen nach Hermetis Zeiten, dan die 3 weisen, welche da besuechten das Kindlein IESVM und etwan zu unsern zeiten andere. Nun aber diese göttliche Kunst durch mich erfunden ist worden, so hat mir auch gott sein gnad verlichen, das ich solte seine Ehr ausbreiten . . . ich schwöre und sage dir, das noch d r e i j s c h e t z vorhandten, vnder denen zwen den ersten hoch yberdröffen, den ersten will

ich dir nennen, der da ist zu Weiden in den hoffSpotall gegen morgen, an wölchen orth du meines Pulverleins findest nach deinem wollgefallen dorbey desselbigen fermentation, verleih ihm gott die gnad dem der es findet, und dem es beschert ist, der wird es zue geniessen haben.

Die andern zwey aber so ich angezogen hab, ist der Erste in der Entscheydung frankreich und Hispanien bey einem Castell. darbey ein Spittall gegen mittag, diser ist erhöbet, und ist ein schatz yber alle Kinigreich, und ich sage dir, mein Vertrauter durch gott, das in dem iohr österreichischen Stamen lesten Kaysers abgang, allererst erfahren, und, was ich Theophrastus gewesen, was ich gelehret, da mein leib in der Erden gegen morgen bestettiget werden wird. Diser schatz wird gefunden werden von einer Person von 30 oder 84 Jahren, und mein leib wird nit ruhe haben in der Erden. Gott aber seye mit uns allen.

Der letste und högste Thesaurus thesaurorum, wird in der deitschen nation erfunden, welches land es aber ist, ich jetzt dir nit sag, zu verhietung groß unglickh . gott aber wird den an dag bringen zu seiner zeit. Es ist auch, dz mein leib Keine ruhe in der Erden haben wird, an welchen ich unschuldig bin, dan dardurch groß bluet vergossen und verschüttet wird, den ich hab den befelch des verrichten müssen, und wird bald nach den oberen gefunden werden von einer Person von 38 oder 32 Jahren schlechtes wesens, welche Person hernach in solche triumph wird gefiehrt werden . . . ohe wo wird mein Galenische appodeckherische Auicenische Sect bleiben, wo werden alle Doctores derselben sein, da wird aufs böste erkundiget werden, was ich Theophrastus Paracelsus gelehret hab, dises wird alles dan einig bleiben, bis komet einer, von wölchen ich offt profetzeyt hab, . . . das es in entscheydung beyren und schwaben auf einem verworfenen orth sein wohnung hat, und vier stadia dorvon an ein orth oder castell daselbst, ligen alle operationes Philosophiae, so seit Adams zeiten von Alchimia, Philosophia, Astronomia, Cabala, Magia, und andern weisen künsten gehabt sint worden, die alle drey durch Engl und mein erfindung sint corrigiert worden . . . . des reinesten metalls mer dan 7 Kinigreich, in den Edlgesteinen doriber, was schrifften, und alles was gestein mag, vermög und schetzt ligen, von keinen menschen auszuspröchen, da wird man erst wissen wer Theophrastus gewesen . . . . lieber, der du dise meine Prophezey-

schrifften findest, das du still schweigest . . . . derowegen seye behuetsam.

Eben umb dise zeit wird in allen landen ein verwirrung geschöhen, und der ienige den diser schatz Empfohlen und verginnet wird, wird dordurch zu solchen dignitäten erhöbet werden, und bald gantz Europam, sambt ein theyl Affrica und halben theyll Asia yberkommen, er wird auch nicht adeliches stammens sein, doch gueter Christlicher lehr, dem bey fallen wird alles volckh . . . . ietzt will ich dir anzeigen, was in denn zwey örteren, als in der entscheidung franckhreich und hispanien, auch in entscheydung bayern und schwaben soll gefunden werden, so vernimbs hiemit, dz in der entscheydung frankreichs und hispanien gefunden werden ein Edler Jaspis, mer ein Karfunckhl, ein Diemant 6 loth wögent, Saphieren ein groß theyll, und Topas, sambt einen Perl wigt 2 loth, und eines bey anderthalb loth, widerumb 2 Tirkhes bey 3 loth, mer meiner tinctur ein guetes theyll, sambt schönen colligierten schrifften, darbey des baums von der tinctur des lebens ein halbe untz . . . . .

Thesaurus Thesaurorum, welcher in entscheydung bayren und schwaben verborgen ligt, dasselbe seint 4 stadia da von alle biecher wie ich angetzeigt habe, von allen natirlichen freyen Kinsten, wie beschrieben, und darbey word zu wordt aller Philosophischen heimlichkeit, von Anfang bis zum End, diser schatz ist unzahlbar, was aber von schrifften in ernenten orth ist, sollest du wissen . das 7 loth von der tinctur des baums des löbens allda verborgen ligt, . . 3 teitsche markh in gewicht der letzt gesolvierten und coagulierten tinctur, welche auf die metall zu werfen ist . . . [Karfunkel, 24 Perlen, Saphir, Diamanten, Türkis, Jaspis, Rubin, Smaragd] . . dise stuckh ligen alle in eim Trüchlein, welches ohne menschen hand gemacht, ist von lauter gold und Edlgestein, der schlüssel ligt oben darauf, und ist ein gulden Sarkh eingemacht, welcher guldner in ein silbernen, der silberne in ein zinneren begraben, und an den orth, all wo es gott will, begraben ligt . Gott der allmechtig wird dem, der es erobert in villen glickh und sig, auch seine göttliche macht, sterckh und gewalt verleihen, damit alles böses unthergedruckht werde, und alles gutes ersprieße, dz auch die nothdirfftigen dardurch erhalten mögen werden, das der den Ewigen Sögen erlange sambt allen auserwöhlten Gottes, durch den, der die welt gemacht, und wider zu zerbrechen macht hat. Amen.

Eine Ueberarbeitung der Prophezeiung, welche 1622 zum ersten Male unter Hohenheims Namen gedruckt wurde (Theil I No. 322), 1625 passend als „Magische Propheceyung . . Von Entdeckung seiner 3. Schätzen“ bezeichnet wurde (Theil I No. 330) und als Prophezeiung „Vom Löwen aus Mitternacht“ im dreissigjährigen Kriege sensationelles Aufsehen machte (Theil I No. 338—354). An die früheste und (theilweise auch die spätere) Fassung finden sich vielfach wörtliche Anklänge in unserer Handschrift, namentlich das Ende ist fast ganz übereinstimmend. Alle überlieferten Drucke geben sich nur als „Extract“, doch scheint mir unsere weitläufigere Handschrift nicht etwa den ursprünglichen Text zu liefern, sondern eine willkürliche Ueberarbeitung, die sicher noch weniger etwas Hohenheim'sches bietet als der wahrscheinlich ebenfalls untergeschobene „Extract“, den wir in etwas veränderter Gestalt unten auch handschriftlich antreffen werden, vgl. No. 142 und 143.

Bl. 91b—105a. **Experimentum Theopharstj Paracelsj divj virj**. Neyge Deine ohren, und merkhe auf mein wort, in den Namen der hochgelobten und unzerthrennlichen dreifaltigkeit, habe ich dir lieber Jünger anzeigen wollen, das gros und hoche arcanum, dz vill magi und Caballisten gebrauchet, und zu dem begehrten End khomen sein, unserer und meiner Philosophiae, auf das der du bist bekomest, glicklichen zu meiner vollziehung gereichest, mit dankhsagung der Ewigen weisheit, welcher solches verrichtet in Krafft seiner creaturen und menschen Amen. Auf das nicht untherwegen gelassen werde, so habe ich nit untherlassen können, dier, der du etwan gehrn giengest zu helffen, zu völligen gewissen End, weillen ich dir dermallen alles vertrauet, so habe ich solches auch nit wollen dahinten lassen, sondern dir meinem lieben in gott geöffnet, zu bestettigung aller deiner angefangenen ding, darzue helffe gott vatter die unerforschliche weißheit, in nammen des Sohns, und in nammen des heiligen Geistes mit beystand der heylligen Trinität Amen.

Erstens enthalte dich von aller vermessenheit, sey keusch und rein, mit beten, fleissiges gebets, solche haltung, als mit neyen subtillen Kleydern, betgewand, berauchung und alle nothdurfft . . . . muest du deine Natiuität wissen . . . . wan nun die 3 monath voriber, und die Sonnen gleich in das Zeichen eintrit, darin du gebohren bist, und an negsten tag der deine Planet ist. So praeparier Dir ein stilles orth . . . .

Da muss alles rein sein, geräuchert werden, Teppiche gelegt, Fenster gegen Morgen, Tinte aus Safran mit Bisam und ander Spezereien; diese auf einen dreibeinigen Tisch mit drei Ecken setzen, dazu ein desgleichen Stuhl, alles neu, gelben Teppich darüber, neue Feder aus dem rechten Flügel einer Turteltaube oder von Gold, Pergament von einem Jungfernkinde; schliesse die Thür und mach dir ein sauberes Bett in dem Zimmer, dann schreibe gegen Mittag sitzend: Tetragrammaton, Adonaj, Sebaoth, Emanuel, Alpha et Omega auf drei Zettel; einen lege ins Fenster, einen auf den Tisch, den dritten halte in der rechten Hand, knie nieder und bete den ganzen Psalter u. s. w., gehe ans Bett und sprich das vorgeschriebene Gebet: „. . . das du verleihest, gebest und zueschickhest einen heilligen Engel oder gueten Geist . . . innerhalb 9 dagen . . . . und mein begehren, als nemblich in disen hohen Werkh der Philosophia zum End helffe . . . dz er mir arbeithe alles so da bedirfftig ist zu wirckhen in disem werkh“, dann zu Bett gehn, und auf der rechten Seite liegen. Das Gebet jeden Tag thun, den Zettel aus der Hand am 2. Tage verschlucken, die beiden andern an einem Messingdraht über den Tisch hängen. Neue Zettel schreiben, den in der Hand am 3. Tage verschlucken, die andern auf den Draht u. s. w. 9 Tage lang; am dritten Tag nach dem Einschlafen mit dem Zettel in der Hand,

> so kommt von stund an ein schöner Jüngling bey 20 Jahren und der stehet vor dem böth und wöckhet dich, so gib ihm kein Andwort, sondern stehe auf mit dem Zettlen, und Knie nider, sprich also: . . . . . Wan das Gebett verrichtet ist worden, so stehe auf sitzend auf einem stuhl ein Hasl stäbl zweyer Spannen lang in der Hand habent, sambt den Zötlein und khere dich gögen den Geist, und sage also . . . so saget er dir wie er genent war, so schreib seinen namen schnell auf . . mit der dinten, dan mach den namen an das haslene stäblein und sötze dich und begehre von ihm also . . . . halte das hasle steblin allezeit, die erste begehrung mueß also sein, wie gemeldet. Dan magstu anders mit ihm röden, wan du das steblein haltest in der hand, darffst weiter keine Ceremonien machen . . . .

Die ganze Zeit des Geisterverkehrs muss man sich rein und mässig halten, dann ist der Geist immer willig und leistet alles freundlich, doch darf man mit niemand davon sprechen. Neun Wochen bleibt der Geist, aber am letzten Tage muss man ihn beurlauben.

> In dieser Zeit kanst du den lapidem durch dises geistes hilff zwey mahl und bis weillen 3mal vollenden . . . . . wan die 9 wochen aus sind, so berueff den Engl in die statt da du ihn bekommen hast und nimb das steblin in die hand und sag: durch Gott . . . ich N sage dir danckh, nun aber fahre hin in lieblichkeit und freyden . . . Amen. Wan der Engl dahin ist, nimb die Zöttl alle sambt dem stäblein behalte es dan es wieder zu gebrauchen ist . . . . .

Der Anfang dises dings soll geschehen an den dag, welcher gebirth dir zuegeaignet werden, und in einen gueten aspect, auch in aufnemben des monds, und das du dich vornemlich reinigest in allen dingen, und so du eines gesellschaft theylafftig worden bist, so siehe das, so du es anfangest, kein Personn nichts wissen auch dz du es allein verrichtest, so wisse das dir der Engl gewiß komet, und wird dich regieren und fiehren auf den wög, dz du dich verwundern wirst, aber Gott dem Herrn seye lob und danckh gesagt in alle Ewigkeit, das wir seine Kinder werden. Amen.

Es ist dies wieder eine ausführliche Anweisung zum Citiren von Geistern, welche uns unter Hohenheims Namen begegnet, diesmal ohne den Gebrauch einer magischen Glocke, Weiteres siehe bei der folgenden No. 131.

Es folgt ohne Autorenangabe und besondere Ueberschrift eine alchemistische Schrift Bl. 105a—150a.

Anfang vnnd Eingang
des ersten Capitl von dem weisen rosengarten der Kunst Alchimia belangent wie folgt:
Das erste schau das du die handschrifft [Handgriffe!!] fleissig erlehrnest, auch rechtschaffen wissest darnach zu richten, dz weill [!] ich dich in disem Capitl berichten, und dir unter die hand geben die bisten stuckh, dieser kunst particularia und eintziges experimentum . . .

Gegen Ende ist von einem chemischen Lösungsmittel die Rede, das als Paracelsisch gegeben wird, dabei heisst es:

„den 21. Febr. 1532 in der Pfaltz in dem Kloster lorch Philippus Theophrastus Paracelsus Bombast gefunden den 19. Julij 1589“ und weiter „. . . dz ist das gelbe Mercurial und mein Theophrastj Paracelsj Paradeiß wasser, welches wunder yber alle wunder stifft . . . aber in der Medicin ist es ein göttliches wösen und ding . . . curirt alle Krankheiten . . . arbeithe, komme darzue mit grosser gottesforcht und zittern, ohne sindhafftes löben von gott dir angezeiget, mir war es zu vill, aber gott dem allmechtigen seye lob und danckh Ehr von nun an bis in Ewigkeit. Ich Theophrastus Bombast bitte mich zu verstehen, der du den baum aller beüm, der wurzel aller wurzeln nachtrachtest, helias ist dahin und wird widerkomen.“

Etwas Paracelsisches ist nicht an diesem Paradieswasser zu finden. — Auch in dem von anderer Hand geschriebenen Alchemistischen am

Schlusse der Handschrift gibt sich noch einiges als Paracelsisch; so heisst es auf Bl. 164a

> Extract aus einem vhralten Theophrastisten geschribenen Alchymischen buech, welches vast ganz mit disem Proceß einstimmet, in selbste practiciert den modum Philosophicj *Mercurij* zu machen nicht an tag geben hat.

und auf Bl. 168a „Ex Theophrasto 1682 abgeschriben", ohne dass ich dem Werth beizulegen vermöchte. — Freilich ist auch das „Magische" unserer Handschrift ebenso zweifellos untergeschoben. Vgl. übrigens in der Einleitung S. 27.

131. In meinem Besitz. Handschrift aus dem Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts. 4°.

S. 1—9 **Theophrasti Geheimnüß De Campana Pylosophica.** Durch diese geheime Glocke kan man alles was man nur wißen will erfahren, auch alle zukünfftigen Sachen erforschen, mit denen Engeln und Geistern reden, und einen freundlichen Umbgang mit Ihnen haben und genießen, sogar wie der Lapis Philosophorum ohne einigen fehler bereitet werden könne, und in welcher Materia oder Mineral-Reiche, Metallen und mineralien deßen Tinctur-Krafft stecke und herausgebracht werden möge. Summa durch diese Erkäntnüß und Weißheit kan Nichts verborgen bleiben, Es sey über oder unter der Erden etc. . . . .

Die Glocke soll am Geburtstag dessen, der sie gebrauchen will, gegossen werden. Vor dem Gebrauche soll man sich 8 Tage reinlich und andächtig halten, am 9. Tage, einem dies Jovis (Donnerstag), an ungestörtem Orte in reinem, besonders hergerichtetem Zimmer gebrauchen. Die sieben Planetengeister sind Aratron (Saturn), Bethor (Jupiter), Phaleg (Mars), Hagitt (Venus), Och (Sol), Phuel (Luna), Ophiel (Mercur). „Diese Geister sind am beqvemesten und am sichersten sich Ihrer zu bedienen und zu gebrauchen, weil sie über die 7. Planeten herrschen. Diese können und werden dir alle Secreta und Geheimnüße offenbaren." Mit besonderer Tinte für jeden wird sein Name mit neuer Feder auf die Glocke geschrieben, bereitet aus Gold 2 Loth, Silber 3 Loth, Zinn und Blei je 4 Loth, reines Eisen 6 Loth oder statt letzterem ebensoviel Glockenspeise: auf den Schwengel schreibt man Elohim, auf die Rundung Tetragrammaton (יהוה), auf die Handhabe Jesus. Drei neue Wachskerzen müssen in neuem messingenem Leuchter auf neuem besonders gedecktem Tische brennen, darauf schreibt man den Namen des Geistes mit seiner Tinte auf Glocke und Tisch und spricht: „O Gott Thetragrammaton, Adonay: Ich N. dein armes Geschöpffe bitte durch Jesum allhier mein Begehren im Glück durch deine Gnade mit diesem Geiste zu erfahren, ohne Übel mit Gewalt deiner Allmacht Herr Zebaoth ein Herr aller Herren Amen", danach dreimal läuten und dreimal sprechen „Du Geist N. ich begehr auf mein fordern und durch diesen deinen Nahmen mir augenscheinlich zu erscheinen", dann erscheint der Geist gehörig bekleidet, setzt sich und schreibt mit der bestimmten Tinte und neuen Feder das auf, was man will, und antwortet, was man will. Er kommt wieder, so oft man be-

gehrt bei Tag und Nacht, nur muss man ihn von 10—½1 Uhr tags und nachts frei lassen. Zur Entlassung wischt man seinen Namen mit lauterer Milch und spricht: „Fahre hin du guter Geist im Namen des Schöpffers, und so ich dich in seinen Nahmen fordere, daß du mir sogleich erscheinest, und gehorsam seyst, Im Nahmen der aller allerheiligsten Trinitet. Amen". Später bedarf es keiner solchen Ceremonien mehr . . . „Nur daß du des fordernden Geistes seinen Nahmen auf

> das Glöklein und auf den Tisch mit deßen farbe bereiteten und hierzu gelehrten Dinte allzeit vorher schreibest, und alsdann nach vorgeschriebener Weise citirest und forderst, so wirdt er dir allezeit willig und gerne gehorsamen, in allen was du von ihm durch die 3. heiligsten Nahmen verlangest."

Die Veranlassung zur Unterschiebung derartiger Anweisungen zum Geisterbann ist wohl in dem 6. Buche der pseudoparacelsischen Archidoxis Magica zu suchen, wo (Huser 4°-Ed. Bd. X, Appendix S. 126—127) von der Geisterglocke eines Nigromanticus in Spanien erzählt wird, deren Bereitung Paracelsus durch eigenes Nachdenken selbst entdeckt habe. Mit dem „Geheimnüß aller Geheimnüsse" (Theil I No. 419), das wir oben auch handschriftlich in Wien gefunden haben (No. 130 Bl. 70 ff), finden sich hier viele Uebereinstimmungen, mehr noch mit einem Abschnitte „Von denen Magischen Glocken der Englen, die sieben Fürsten der Planeten, auch die Thron Engel zu citieren und wie beede Glocken müssen bereitet werden", der sich S. 46—52 findet in der „MAGIA DIVINA Oder Gründ- und deutlicher Unterricht Von denen fürnehmsten Caballistischen Kunst-Stücken derer Alten Israeliten Welt-Weisen, und Ersten, Auch noch einigen heutigen Wahren Christen . . . Zum Druck befördert, und mit Figuren gezieret, der Welt mitgetheilet, Von L. v. H. Der geheimen Göttlichen Weißheit Liebhabern . ANNO 1745" (79 SS. 8°); diese Schrift ist in Scheible's „Kloster" 3. Band 10. Zelle S. 524 ff abgedruckt. — Verwandtes mag das „Büchlein Theophrasti Paracelsi von Olympischer Geister Citierung" enthalten haben, das Kiesewetter öfters nennt (vgl. Einleitung S. 26 f); davon handelt auch die gleich zu besprechende „Magia Veterum", die fälschlich Hohenheim zugeschrieben wird (No. 132—134).

132. Erlangen, Univ.-Bibliothek, Ms. 1508. 60 beschriebene Bll. 4°, nach Irmischer aus dem 18. saec. stammend, vielleicht aber doch noch in's 17. Jahrhundert zu setzen.

MAGIA VETERUM. Durch den theuren Philosophum und Medicum Theophrastum Paracelsum von Hohenstein [!] . beschrieben und an Tag gegeben, darinnen die Geheimnuß aller Geheimnüßen gründlich begriffen, wie auch die selben ohne Erzürnung Gottes natürlich durch Christliche u.

gebührliche Mittel können erlernet u. in kurtzer Zeit, durch göttlichen Beystand begriffen werden.

Petite, quaerite, pulsate, et accipietis etinvenietis et aperietur vobis.

Quaerite mortales primum coelestia Regna,
Dum reliqua omnia adjicientur vobis.

IN NOMINE JESU. Hie fahet an das Buch von der Magia, oder von der Weißheit der Alten und unserer Vorfahren, nicht allein deren, so unter den Kindern Israel, sondern auch der jenig welche unter den Heydnischen Völkern rechte Magi gewesen, und genandt seyn. Von neuen der jetzigen Welt wieder beschrieben und an Tag gegeben, zu beßerer Erkändtnuß und rechten verstand des gottlichen Preises, wie Gott seine Liebe beweiset dem Menschlichen Geschlecht, und solches alles wieder die Teuffels Zauberer und andere gottlose Verächter, der wunderlichen Gaben Gottes; hergegen aber zu Nutz denen, die einen guten Willen haben, sich derselben Gaben Gottes wohl und gottseelig unter den Menschen zu gebrauchen.

In den Nahmen des Schöpfers aller Creaturen der sichtigen und unsichtigen, welcher denen so ihn anruffen, die Geheimnuß seiner heimlichen Schatze, und dieselben ohne Zahl und Maaße Vätterlich und mildiglich uns armen Menschen mittheilet, der sende uns durch seinen eingebohrnen Sohn Jesum Christum seiner Diener, der Eröffner der Geheimnuß, daß wir mögen beschreiben die Bücher Von den allerhöchsten Secreten und Heimligkeiten der Magia, welche den Menschen gebühren zu wißen, und ohne alle Sünde sich gottseelig gebrauchen mögen.

Divisio totius Libri.

Zu besserer Unterrichtung aber und dem Einfältigen zu einer Vergnügung, soll diß gantze Werck in 9 Theile oder Tomos, daß ist in 9 sonderbahre Bücher getheilet werden, derer jedes wird in sich begreiffen 49 Aphorismos oder Sprüche, das ist an der Zahl 7 mal 7 in sich haltend, durch welche die Weißheit von denen Geistern oder Engeln gelehret wird.

Der erste Theil.

1. Und dieweil dieser erste Theil eine vollkommene Anleitung in die gantze Magia, ja auch die gemeineste Praecepta und Regulas der gantzen Kunst in sich begreiffet, also daß ein Sinnreicher der übrigen nicht wird bedürffen [!], So er uns hierinnen verstehet, so werden die ersten 49 Aphorismi, um beßerer Nachrichtigkeit willen, damit sie desto leichter mögen gemercket und in Verstand gebracht werden, jedweder in be-

sondere 7 kleine sonderliche Aphorismos oder Sprüche undt Puncten ausgetheilet, und in Ziffern unterschieden.
2. Der ander Theil soll tractiren von der Microcoschmischen und genialischen Magia.
3. Der dritte Theil, von der Olympischen Magia.
4. Der vierdte Theil, von der Homerischen und Poëtischen.
5. Der fünffte, von der Sybillischen Weißheit.
6. Der sechste, von der Pythagorischen Magia.
7. Der siebende, von der Apolinischen Magia.
8. Der achte, von der Aegyptischen Magia.
Der neundte Theil. Von der Prophetischen.
Aphorismus 1. Was durch die Magiam soll verstanden werden, was ein Magus sey undt von der ersten Austheilung der gantzen Magia . . . . .

Es folgt das erste Buch mit seinen Aphorismen, jeder fein säuberlich in 7 Theile zergliedert — eine Spielerei, die von vornherein gegen Hohenheims Autorschaft spräche. Von dem 2.—9. Buche ist keine Spur vorhanden, wie denn deren Fehlen eigentlich schon in der Inhaltsangabe des 1. Theiles entschuldigt ist. Auch der „Beschluss dieses Buch" hat 7 „Punkt"; das Ende lautet:

Der Teuffel hat viel angefangen, daß er solches Licht der Natur austilgt, und wenn schon ein Stern Licht aufgeht, dann verdunckelt ers mit seinem Gesatz. In nomine Domini Jesu Christi Amen, Amen. Miserere mei Domine Jesu Christe.

Ab und zu hat der Abschreiber seine Vorlage nicht lesen können und macht dann Striche.

Es kann keinerlei Zweifel darüber obwalten, dass dies Buch dem Paracelsus untergeschoben ist, trotzdem es noch mehrere Handschriften unter seinem Namen geben. Wie wir in der Einleitung S. 22 mitgetheilt haben, hat Arpe schon die Uebereinstimmung mit dem Arbatel bemerkt, der nach Graesse's Bibliotheca magica et pneumatica S. 47 schon 1531 in Paris mit Agrippa's „Philosophia occulta" in 8° erschienen sein soll. Ich hatte diese Ausgabe nicht in Händen, so wenig wie die Sonderausgabe Basileae 1575. 16°. Von lateinischen Ausgaben kenne ich nur die in den Opera H. C. Agrippae ab Nettesheim, Lugduni Per Beringos Fratres (s. a. ca. 1600) Vol. I p. 574—602. Als älteste deutsche Ausgabe des Arbatel erwähnt der Bearbeiter der G. Arnold'schen Kirchen- und Ketzerhistorie von 1740 auf S. 1521: „Magia Veterum oder ein Buch von den allerhöchsten secreten und heimlichkeit der Magiae . . . Durch D. T. P. E. M. T. P. 1612" und

gibt bis S. 1525 eine eingehende Analyse derselben. Vielleicht waren die Anfangsbuchstaben dieses Herausgebers die Veranlassung, das Buch Hohenheim zuzuschreiben, indem man las: Doctor Theophrastus Paracelsus Eremita Magus etc. (oder Magiae T . . Professor). Am bekanntesten ist die Ausgabe von 1686 „Wesel, Duißburg und Franckfurth, Druckts und verlegts Andreas Luppius“, welche Scheible im 3. Bande seines „Klosters“ Stuttgart 1846 in der 10. Zelle S. 231—283 abgedruckt hat. Die Einleitung und die Inhaltsangabe stimmen mit unserer Handschrift im Wesentlichen überein, nur sind die einzelnen Absätze etwas verstellt. Die Inhaltsübersicht ist im Arbatel ausführlicher; auch der übrige Inhalt stimmt im Ganzen, nur ist er in der Handschrift besser geordnet und etwas ausführlicher; die Ausgabe von 1612 scheint nach den Auszügen in der Ketzerhistorie noch besser mit unserer Handschrift zu stimmen. — Auch Janus Jacobus Boissardus gibt in seinem „Tractatus posthumus De Divinatione, Oppenheimii Typis Hieronymi Galleri“ Fol°. s. a. (14 Bll. + 358 SS. + 6 Bll.) pag. 27 ff. eine eingehende Analyse des Arbatel (spätere Drucke: 1611, Hanov. Fol.°; deutsch 1654 in Frankfurt 4°). Ueber die Beziehungen des Arbatel zur Clavicula Salomonis siehe Kiesewetter's Faust S. 337—340.

133. Kopenhagen, Königl. Bibliothek, E collectione Thottiana, in 4° No. 630. Handschrift aus dem 18. Jahrhundert, ungeheftet in Lagen; viele Blätter fehlen; vorhanden sind S. 5/6, 45/46, 51/52, 73—88 und 121—280 in gleichzeitiger Paginirung; am Ende noch ein beschriebenes unbezeichnetes Blatt. Auf dem Titel die Zahl „15“, was wohl das 15. Mscr. einer Sammlung bedeuten soll. Zwischen S. 214 und 215 ein Zettel, auf welchem die fehlenden Blätter angemerkt sind, in Summa 51 Bll. Der Titel lautet:

Magiae Theophrasti Paracelsi Neun Bücher; Darinnen die Geheimnuß Aller Geheimnuß, ohne erzürnung Gottes beyde reichtumb des Ewigen und Zeitlichen, dadurch zu erlangen.

Die Gantze Summa und inhalt dieses Buchs ist eben, daß du in allen deinen thuen und Laßen Rath fragest den Allmächtigen, daß du auch nichtß gedenckest redest oder thuest, daß dir von Gott nicht gerathen oder befohlen wird.

Der beste Rath, die Höchste Seeligkeit ist in diesem Buche.

Der Anfang des Textes auf S. 5 lautet: „Aphor. 1. und viererley Art unterschieden sey wird nicht allein in diesem Buche durchauß in Manchem Capittel erkant, sondern noch viel

mehr und deutlicher in nachfolgenden VIII. Tomis die wir setzen werden; allhier im gegenwärtigen Buch sey genug das wir die Scientia Boni & Mali das ist die Weißheit gutes und böses Unterscheiden, welche Magia gut und welche böß sey . . . . .

S. 45/46 enthalten ein Stück des 5. Aphorismus; S. 51/52 bringt den Anfang des 6. Aph.; S. 73 beginnt im 9. Aphorismus und S. 88 schliesst mit dem Ende des 11. Aph.; S. 121 beginnt im 19. Aphorismus, der 20. bis 49. sind vollständig.

Der Schluss auf S. 280 lautet:

VII. der beste rath die Höchste Seeligkeit ist in diesem buche, wär auch unser großer Wunsch, das Sich die Menschen von der jetzigen Pharisäer Sauerteig nicht verführen und verblenden ließen mit seiner wolredenheit, Sondern das Sie viel mehr der angebohrnen Arth wären, das sie Christo anhiengen und lebeten. Man wird endlich durch solchen Weg viel Seltzamer wunderbarlicher und hochbegabter Leute sehen, nicht nun der sondern mehr den in der ersten Natur. Der Teuffel aber hat viel angefangen das er solches Liecht der Natur austilget und verleschet, wo schon ein Stern licht außgehet, den verdunckelt er mit seinen gesetzen. Ende. [Es folgt von derselben Hand.]

NB. Was die übrige acht theile dieser Magiae wovon in diesem ersten theil meldung geschicht anlanget, referiret M. Paulus Nagelius das dieselben nicht zu bekommen sein, Theophrastus hätte zwar dieselben verheißen, aber nicht verfärtiget. J. V. d. G.

Auf dem nächsten Blatte eine Tabelle der Planetenstunden — Observationes vel Axiomata magica — Gedicht, was Christus sey: Ich bin das Licht, Man Sieht mich nicht, . . — Sacrosanctissimi Dei nomina — Sacrosanctissimi Dei Angelorum nomina.

Wir haben hier also den Arbatel, wie im vorhergehenden Erlanger Mscr.; die Notiz Paul Nagel's wird schon von Arpe erwähnt, vgl. Einleitung S. 22.

134. London, brit. Museum, Mscr. Harl. 514. 112 Bll. 4° aus dem 17. Jahrhundert. Auf dem 3. Blatte oben der Name des Schreibers Fr. Davier [Davies?], der das ganze Mscr. geschrieben hat, darunter einige lateinische Bibelverse u. s. w.; Randbemerkungen von anderer Hand.

Bl. 4a beginnt:

Magia Theophrasti Paracelsi. Novem Libri, in quibus omnium mysteriorum sine dei ira, uel absque eius offensione,

nec non diuitiae tám aeternae quàm temporales, adipisci possunt.

Summa totius huius libri est. Vt in omnibus huc dictis, factis et cogitatis Consulas altißimum : Ita ut níhil etiam cogites loquaris, opereris, quod non tibi sit a deo praepotenti consultum aut demandatum . . . . .

Bl. 5a Magia veterum Per insignem Philosophum Et Medicum Theophrastum Paracelsum descripta.

Vive vt vivas.

In qua fundamentaliter continentur mysteria omnium mysteriorum Theophrastus de signatura rerum naturalium . Nos non amplius versamur in prima generatione, sed in secunda : ideo coniurationibus et ceremonijs non amplius utamur . . . .

Bl. 7a die Eintheilung in die neun Bücher. Es folgt Aphorismus 1—3, 22—29, 4—21, 30—49 — Bl. 103b . . Et licet interdum aliqua stella oriuntur, mox adest et obumbret cum suis legibus.

Es folgen noch Horae planetarum, allerlei zur Praxis magica, alia forma allegationis Aureoli Theophrasti . . ., Ex scriptis P. Theophrasti collectanea u. s. w.

Eine lateinische Uebersetzung dessen, was die beiden vorhergehenden Handschriften bieten; die lateinische Bearbeitung des Buches Arbatel in den Opera Agrippae Nettesh. ist nicht benutzt.

135. London, brit. Museum. Sloane 476. 111 Bll. 8° aus dem 17. Jahrhundert. Wesentlich pharmakologischen Inhalts . .

S. 74—80. **Excerpta Magica ex Helmontio et Paracelso.**

Thatsächlich einiges aus Helmont. S. 75 heisst es:

Paracelsus et alii recentiores Spagyriam nominant ex Graeco σπαν quod est divellere et αγειρειν quod est congregare; Quasi ars sit corpora naturalia dissoluendi, et iterum componendi.

Es folgt darauf die „Tabula smaragdina“ und pharmaceutisch-chemische Recepte ohne Bedeutung für unsern Zweck.

136. Durch die Güte der Wittwe Bertha Kiesewetter in Meiningen wurde mir für einige Tage die Einsicht in einen Quartband von 701 Seiten ermöglicht, welcher zu den Glücksbrunner Handschriften des angeblichen Rosenkreuzers Johann Hanssen gehörte (S. Einleitung S. 25) und 1777/78 geschrieben ist.

An erster Stelle steht darin:

Das zweyte Silentium Dei in des Königs Salomonis des Weysen paradieſsischen Lustgarten und zu dessen

Eröffnung ist aber auch zugleich **des Theophrasti Paracelsi geheimen Himmelsschlüssels zweyter Theil** allhier gegenwärtig . . . .

welches sich angeblich 1599 im Besitze Johann Arndt's befunden haben und von ihm als Paracelsisch bevorwortet sein soll. Es folgt dann S. 4 nach der Vorrede der lateinische Sondertitel der deutschen Handschrift:

Arcana Divina . seu distincta et succincta descriptio non solum, Lapis Philosophorum, sed omnium totius Naturae Arcanorum; **decerpta ex propriis Manuscriptis Theophrasti Paracelsi,** datis in Schaafhausen ad Rhenum, die nona Martii 1555 . ab eodem traditis Imperatori Maximiliano I. nunquam impressis nec cuipiam communicandis, nisi Possessori dicti summi Magisterii, aut viro probo, omnibus virtutibus et taciturnitati ornato, seorsum propter arcanam Machinam magicam.

Aus Freude über diesen Besitz soll der Kaiser sofort 136,000 Gulden für wohlthätige Zwecke gestiftet haben! — Die Schrift enthält chemisch-alchemistische Anweisungen zur Darstellung von Präparaten mittelst einer eingehend beschriebenen „Machina magica", eines Apparates von Brenngläsern, der mit seinem „natürlich magischen" Feuer alle künstlichen Feuer ersetzen soll. Von Hohenheim'scher Urheberschaft kann natürlich keine Rede sein (s. Einleitung S. 26). — Weiter findet sich in diesem Bande S. 156 ff:

Die Geheimen astrologischen Würckungen Regis Salomonis beschrieben **von Theophrasto Paracelso**, einem treuen Knechte und Diener Gottes ex Eiusdem Manuscriptis secretis übersetzt.

Es findet sich darin ein Excerpt aus der Paracelsischen Schrift „Von Schlaf und Wachen" Huser 4°-Ed Bd. IX S. 407 ff und aus einer Abhandlung über Kabbala und die Planetenfürsten etc. Angefügt ist S. 182 ff:

Liber Theophrasti de Septem Stellis an die Brüderschaft des heiligen Rosenkreutzes.

Handelt von den 7 Grossfürsten, den Planetengeistern und ist unterschrieben „Theophrastus Paracelsus Imperator Crucis Roseae et Aureae Ordinis Jesu Christi." [1]) Es folgt die Bereitung des Electrum und der

[1]) Aus solchen späten trüben Fälschungsquellen hat Kiesewetter seine verblüffenden Behauptungen zur Geschichte der Rosenkreuzer geschöpft, Sphinx I, 1, 1886, S. 48 u. s. w.

Spiegel, Magia Metatrona, darauf S. 426 nochmals folgender, von dem ersten etwas abweichender Titel:

Dei Magia oder **Magia Divina** seu **Praxeos Cabulae Albae** et **Naturalis Theophrasti Paracelsi** Magi celeberrimi Datum Schaafhausen ad Rhenum die nona Martii 1515 [corrigirt aus 1555] ab eodem tradita Imperatori Maximiliano I. nunquam impressa, nec cuipiam communicanda nisi possessori dicti summi magisterii, aut viro probo, omnibus virtutibus et taciturnitati ornato Oder zu deutsch also: Die gottliche Magie oder göttliche magnetische an sich ziehende Heilige Göttliche Weisheit und Anziehung der heiligen Thronengel Gottes so wohl durch die Cabulam der Weisheit, als auch in natürlichen, geistlichen Wesen und Würcken von Theophrasto Paracelso . . . .

Enthält zunächst kabbalistische Alphabete, Tagesstundentabellen, Anweisungen, wie der Mensch sich vorbereiten solle, Citation der Weltfürsten (Erzengel) Michael, Gabriel, Raphael, Samuel, Anniel, Sachiel, Oriphiel u. s. w. (23 Capitel). Es folgen dann symbolische Darstellungen der Geisterwelt, des Standes der Ungnade in der Finsterniss dieser Zeit, des Standes der Verdamniss in der Höllen Nacht, des Standes der Gnaden im Lichte des Paradieses, des Standes der Vollkommenheit in des Herrn Tag. Die Constellationen des Firmaments, Wirkungen der Thierkreisbilder, der Planeten, Signaturen der Kräuter, der Thiere und des Menschen und deren Nutzen für die Behandlung der Krankheiten u. s. w.

Das Ganze ist jedenfalls ein recht spätes Elaborat, das sich des Hohenheim'schen Namens als Empfehlung bediente (s. Einleitung S. 26).

136 a In dem oben unter No. 36 besprochenen Leidener Codex Vossianus Chymicus in Folio No. 14 findet sich unter Hohenheims Namen folgende Schrift, welche der gedruckte Catalog vom Jahre 1716 als **Paracelsi ars divinatrix et amatrix** bezeichnet, am Schlusse:

Bl. 410a—458a **Liber . 12: Paracelsi von der Ewigen Haimligkeitt.** In allen dingen, So wir fürnehmen zuthun, Soll mahn (. wie der weysse Mahn sagt .) Erstlich Gott dancksagen vnnd Loben, derhalben sprech Ich auch Also, Gelobet sey Gott der Herr, das durch sein Wahres Liecht, alle Heimligkeitt erkhandt, vnnd Am tag gebracht, Alle verborgene Ding geoffenbaret werden, vnnd durch sein gewaldt vnd krafft alle wunderbarlich ding gemacht seindt, durch sein macht werden alle Creaturen erneuertt, vnnd Inn Im geregirt, er aber Ist allmechtig, vnnd durch Innen werden Alle Ding New gemacht, vnnd er mit

keinen dingen vermischet, Noch von denen abgesundertt, dann er an keinne gewiesse stadt, oder Ortt sich binden Lest, vnnd ist doch Nicht ausserhalb dem Ortt, denn er selber Ist der Ortt vnnd stadt, das keines menschen Zung außreden kan, sein werckh noch sein macht ertzellen, dan seine wunder seindt nicht zu ertzellen, nichts Ist New vor Im, derhalben sagen wir In danckh, vnnd gehorchen Im vnnd seinen Prophetten, vnnd guetten kunsten, die durch sein gebott anß Liecht gebracht werden, vnnd den menschen den weg des Lebens gewiessen haben, dardurch sie kunst, vnnd weißheitt erlangen mögen, darumb wollen wir Inn Bitten, das er vns zu Gnaden auffnehmen, vnnd vns die Ewige Seelligkeit bescheren wolle, zw seines Namens Lob, Ehr vnnd Preiß. Amen ꝛc.

Volgt das werck in Gemein Inn Tractat vnnd Capittel außgetheillet . ꝛc.

O mensch, der du die Weißheit der Philosophorum zw lehren vnnd diese Ire heimligkeitten zw wissen begerest, dw soldt erstlich die Wunder Magie, die sie Inn Ire Bücher gesetzt erlehrnen, vnnd die Heimligkeit der Nigromantiae erfahren Lehren. Erstlich aber soltu wissen das die weissen Philosophi, diese kunst verborgen gehalten, so will sie kondt haben . . . .

Vnnd derowegen haben sie gleichwol in allen heimlichen sachen, dennoch ettliche Regeln, vnd ein Anleittung gegeben, dardurch verstendige weisse Leuth . zu solchen dingen, dauon sie also Inn heimligkeit Reden konnen möchten, vmb solcher vrsachen willen, Hab ich diß Buch damit ich den rechten grundt, vnnd die Haupt vrsachen erklerett zusamen gelessen, vnnd hab mir furgenomben darInn den wahren Weg vnnd verstandt dieser kunst vnnd der Glossen, der Außlegungen, so die Andern Philosophi daruber beschrieben zu eroffnen vnnd alles [411] das so sie Inn Iren Buchern, durch frembde Wege, vnnd wunderliche vnuerstendtliche wortten geredt haben vnnd gelertt hell, vnnd klar an tag zu brengen . . . .

Es wirdt aber diß Buch getheilt Inn 4. Bucher, deren ein Jedes Inn seine sondern theil außgetheillet wirdt dann Im ersten wirdt gehandelt, von der Substantz vnnd Wesen des Himmels, Auch Wirckung so er hab, von Wegen der Bilder am Himmel.

Im Ander wirdt gesagt, Inn gemein von Figuer vnnd gestalt des Himmels, auch von bewegunge der 8 Sphaerae, vnnd was sie von oben herab Inn der Weldt wirckung haben.

Im dritten von denen Eigenschafften der Planetten vnnd Zeichen vnnd wirdt eines Jedern form vnnd gestaldt, sampt seiner eignen Farbe angetzeigt, auch wie man mit den Ersten der Planeten . . . vnnd andere Nigromantische Stücklein mehr.

Im 4. wirdt geredt von den Eigenschafften der Gester vnd anderen dingen die da nottwendig seindt Sie dieser Kunst zu wissen, vnnd wie mahn sich mit den Bildtnussen vnnd Reuchern, Auch ander mehr verhaltten soll.

[411b] Capittel des Ersten Buchs deß weisen Philosophi Paracelsis . . . [Inhaltübersicht der 7. Capitel.] . . .

Das Erste Capittel von der Kunst zw wissen in welchem gradu du bist. Du soldt wissen Lieber Brueder, das die allerbeste vnnd Edelste gabe von Gott dem menschen auf Erden gegeben Ist das Wissen, dan durch das Wissen hatt mahn verstandt von altten geschichten, vnd geschichten, vnd dingen, vnnd welche vrsachen seyen aller dingen vff erden . . . . .

Das Werk ist unvollständig . Das erste Buch mit seinen sieben Capiteln nimmt 68 Seiten ein, vom zweiten Buche sind nur 3 Capitel vorhanden auf 26 Seiten, während es 12 sein sollten, deren Inhalt auch angegeben wird. Vom 3. und 4. Buche findet sich keine Spur. Ein derartiges astrologisch- nigromantisches Werk, welches wie hier z. B. die 28 mansiones einzeln beschreibt und schon im 5. Capitel des ersten Buches zahlreiche einzelne Anweisungen zum magischen Bildzauber bringt, ist unter Hohenheims Namen sonst nicht überliefert. Planetengeistercitirungen, wie sie die fehlenden Theile bringen sollten, sind uns, wie wir gesehen haben, mehrfach erhalten. An Echtheit ist nicht zu denken.

Wie schon bei unserer No. 75 bemerkt, ist unsere Handschrift von der gleichen Hand geschrieben, welche dort die Schreibernotiz „Angefangen den 28. May Anno Salutis 1567“ aufweist; danach müsste auch unser magisches Werk in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts fallen, während ich es den Schriftzügen nach schon stark ins 17. Jahrhundert verweisen möchte. Die Handschrift scheint aus Thüringen oder Sachsen zu stammen und jedenfalls von einem Niederdeutschen geschrieben zu sein.

VI.

Vermischtes
und Nachlese.

137. München, Hof- und Staatsbibliothek, Cod. germ. 4417.
32 Bll. 4° aus dem 17. Jahrhundert.

Testamentum Philippi Theophrasti Paracelsi
Des Hocherfahrnen Teutschen Philosophi, vnd beeder Artzney Doctoris.
Weittern Inhalt dises Büechlins hastu auf der andern seiten dises plats.
Hierinn findestu Lieber Leser, wer Theophrastus und seine Eltern gewesen, wa sie gelebt vnd gestorben, vnd was er verlassen.

Auf der Rückseite des Titelblattes der Inhalt in 4 Punkten.

Bl. 2a—8a Widmung des Toxites an G. Vetter vom 12. Martij Anno 1574. Bl. 8b—10b Die Urkunde der Stadt Villach. Bl. 10b—16a Canonisatio Testamenti. Bl. 16b—22b Das Testament. Bl. 22b—26a Die Vollstreckung der Canonisatio. Bl. 26b—32b Das Inventarium; es schliesst mit „an St. Lucastag des 18. des."

Eine unvollständige Abschrift des Strassburger Druckes von 1574, Theil I No. 152.

138. Wolfenbüttel, herzogl. Biblothek, 47, 21. Aug. 4°. 50 Bll. von einer Hand aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts beschrieben. Auf dem Rücken des Pergamentbandes von alter Hand: „Recepte in Paracelsi verlassenschaft gefunden von Konrad Steinberg."

Bl. 1a—14b. **Philippi Theophrasti Paracelsi** Philosophi summj et vtriusque medicinae Doctoris praestantissimij **ijs** [!] **experimenta Curationesque** qua [!] propria manu Germanica lingua Conscripta quae Conradus Steinberg illius famulus inter alias Paracelsj Schedulas inuenit.

I.

Quidam Baro perpetus male affectus aliqua passione bibendo essentiam nostram *mercuria*lem Lapidem inferius ejecit et sanus euasit.

2.

Mulier quaedam diu laborabat morbo Cardialgia dicto Dolor cordis et tristia mentis hic est morbus ventriculj Curata fuit sumendo bis Vomitorium nostrum *mercuriale* et ejecit Vermem quem vulgariter Theniam uocant, 4 tuor cubitorum longitudine.

3.

Quidam Bartholomeus . . . . . .

Es ist dieselbe Sammlung von Heilungsgeschichten, welche Penot 1582 herausgegeben hat (Theil I No. 190). Das sinnlose „ijs" ist in der Ueberschrift bei Penot nur Druckfehler für 115, welcher am Ende in den Erratis verbessert wird; in unserm Mscr. ist er gedankenlos nachgeschrieben und beweist, dass die Handschrift auf diesem Drucke beruht, jedoch nicht unmittelbar davon abgeschrieben ist, weil einige Lesefehler vorkommen, die handschriftliche Zwischenglieder wahrscheinlich machen. Auch andere Varianten kommen vor ohne grosse Bedeutung, ausserdem einige erklärende Einschiebungen, wie oben beim 2. Heilungsfalle „Dolor cordis . . . ventriculj" und einige Zusätze am Rande z. B. bei No. 23, 25, 60, 96 und 106. Auch hier sind es nur 114 Nummern. Dass auch anderwärts und in anderer Weise angebliche Heilungsgeschichten Hohenheims gesammelt wurden, haben wir in No. 70—73 gesehen.

Bl. 15 bis 32 sind unbeschrieben, von Bl. 33 ab folgt dann eine lateinische Receptensammlung, welche viel Galenistisches aber auch Iatrochemisches enthält z. B. von Quercetanus, Cunradus, Crollius und ein „Laudanum opiatum Husseri", womit wohl der Paracelsusherausgeber Johann Huser gemeint sein soll. Das Ganze schliesst mit „Spiritus Ligni Sassafras." (Lignum Sassafras wurde später ja auch mit Paracelsus in Zusammenhang gebracht, obgleich es erst 24 Jahre nach seinem Tode von dem Spanier Nicolas Monardes zuerst bekannt gemacht wurde).

139. Leiden, Univ.-Bibliothek, Codex Voss. Chymicus in Folio No. 3. 616 Bll. aus dem Ende des 16. Jahrhunderts Der ganze Folioband ist tschechisch geschrieben und zwar stammt die Uebersetzung von „Bavor minor natu familiae Rodovsky Hustizzan" her, der das Mscr. im März (11.) 1585 in Prag vollendet hat. Das Wappen der Familie Rodovsky Hustizzan findet sich in Holzschnitt auf dem letzten Blatte. Im Jahre 1589 wurde die Handschrift für 50 Thaler verkauft.

Der Folioband hat einen reichen Inhalt alchemistischer Traktate aus allen vorhergehenden Jahrhunderten, darunter auch Alexander von Suchten's Schrift „De Antimonio" und seine Clavis Alchemiae, sowie

Joh. Jsaaks von Holland Schrift „De Lapide philosophico“ und die „Scientia Chimiae“. Alles Weitere ist aus dem öfters genannten gedrukten lat. Katalog der Leidener Bibliothek von 1716 S. 360 zu ersehen.
Uns interessirt hier nur:

Bl. 360b—361a **Kniha dokonaleho Teynost Theoffrasta Paraczelsa,** Eine spätere Hand hat „**Secretum Theophrasti**“ als Erklärung beigesetzt. Da alle meine Versuche, mir in Wien über den Inhalt dieses Schriftstückes Aufklärung zu verschaffen, fehlschlugen, sogar meine in Leiden beschaffte Pause des Anfangs dieser tschechischen Reliquie nicht mehr an mich zurückgelangte, kann ich nur die Hoffnung aussprechen, dass der Paracelsuskunde durch die Nichtenträthselung der $1^3/_4$ Folioseiten nicht allzuviel verloren gegangen ist, und dass ein anderer Freund Hohenheims einmal glücklicher sein möge. Ultra posse nemo obligatur! (Vgl. oben S. 187 und die Notiz am Ende dieser Abtheilung.)

140. Oxford, Bodleian library, Mediri in Octavo No. CXCII. Ein arabischer Codex, den ich aus Alexander Nicoll's „Bibliothecae Bodleianae Codicum Manuscriptorum Orientalium Catalogi Partis Secundae Volumen secundum. Arabicos complectens . . . Oxonii 1835“ Fol°. kenne.

Er wird im Index Autorum unter Paracelsus angeführt als „opusc. de medicina Paracelsica“ und auf S. 168b—170a beschrieben als „Codex bombycinus, cui folia sunt 119, in calce mancus, nitide exaratus manu non imperita, ad seculum Aerae Christianae decimum septimum aut octavum referendus, complectens de medicina alchymica sive Paracelsica Opusculum, quod auctor anonymus appellavit . . [arabischer Titel] . . Liber Medicinae Novae Alchymicae quam protulit Paracelsus.“

Zufolge der Inhaltsangabe des Herausgebers handelt es sich zunächst um einen Auszug aus Daniel Sennert's Schrift „De Chymicorum cum Aristotelicis et Galenicis consensu ac dissensu“ (1619, 1629 u. s. w.), nicht um ein Excerpt aus Hohenheims Schriften. Was der Codex noch weiter enthält, z. B. aus Oswald Croll, gehört erst recht nicht hierher.

141. Die herzogliche Bibliothek in Gotha besitzt nach W. Pertsch, die arabischen Handschriften der herzogl. Bibliothek zu Gotha (Gotha 1881, 8°) Bd. III S. 481 unter 1941 das nämliche arabische Werk „De medicina Paracelsica“, wie die Bodleian Library in Oxford. Pertsch verweist auf die eben genannte Beschreibung Nichol's.

142. München, Hof- und Staatsbibliothek, Cod. germ. 1172. 223 Bll. Fol°. von verschiedenen Händen, meist aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, geschrieben. Von dem Inhalt (zur Geschichte Oesterreichs) interessirt uns hier nur das Folgende:

Bl. 146 [Titel]. **Reformation . Vber daß Königreich Behaimb. Ao. 1462**

Fürs ander **Gründtlicher bericht vnd beschreibung, der Magischen Proueceyung des Hochberühmbten Doctor Magist: Phillip Paracelsis, Dehophrastj . Ao. 1549.**

Bis Bl. 156a reicht die Prophezeiung über Böhmen. Es heisst dann: „Nun volgt ein Erclärung, Deß Doctor Teophrastus Paricelsis [!], Magische Prouezeiung . Ao. 1549“, welche Bl. 157a ohne Ueberschrift beginnt und bis Bl. 158a reicht:

Daß ich in meinem grab nit gelassen vnnd bleiben werdt, sondern man wirdt mich widerumb auß meinem Grab gegen den Morgen legen, dan ich sage das drey grosse Schätz verborgen sein, alß ainer zu Waiden in Friaul, Der ander zwischen Schwaben und Payrn, aber das ortt das nen ich nit, zu verhietten groß vbels vnd Bluettvergiessens.

Der dritte Schaz ist zwischen Frankreich, vnd Hispanien.. da ligen meine höchste vnd gehaimbste künst, als die recht Transmutation der Matallen, des kurzen weges, Vniuersital [!] des plusquamperfecten hochwirdigen Aurum potabileum [!] vnd lopito Philosophorum . . . . Der Allmechtige Gott, wirdt den, der dis orth erobern vnd finden wirdt, in allem gliekh vnd Sieg, vnd mit seiner Gottlichen macht störckhen, damit alles beß vndertruckht werde, vnd alles guettes eröffnet, Im Namen Gott des Vatters des Sohnes, vnd des heyligen geistes Hochgelot [!] in alle Ewigkheit Amen.

Notta

Den gelben Lewen fiert der Mitternechtig König auß Denamaregk Ein frumer Christlicher, vnd Euangelischer König . Souil zur nachrichtung.

Der Hinweis auf Gustav Adolf weist diese Abschrift in den Anfang der schwedischen Periode des dreissigjährigen Krieges, in welcher wir diese Weissagung so oft gedruckt fanden (Theil I No. 338—354). Der Text stimmt mit keinen der bekannten Drucke völlig überein. Die Jahrzahl 1549 haben nur die 4 ersten Drucke (Theil I No 322, 330, 338 und 339) sowie die No. 349. Auch die Bezeichnung „magisch“ findet sich nur in den 4 ersten, „gelassen vnd [ver]bleiben“ nur im

zweiten Drucke von 1625 (Theil I No. 330), während der erste Druck von 1622 (Theil I No. 322) „bleiben oder gelassen“ setzt, welchem aber auch wie hier die Ortsangabe „Salzburg“ fehlt. Letztere geht auch der No. 338 und 339 ab, doch haben diese wieder eine grosse Kürzung am Ende, stimmen also nicht mit unserer Handschrift. So finden sich überall Textverschiedenheiten, deren weitere Verfolgung hier ohne Zweck ist. Vielleicht taucht noch einmal ein Druck auf, der noch näher mit unserer Handschrift übereinstimmt. Man war damals ziemlich weitherzig in solchen eigenmächtigen Aenderungen zum Zwecke der Veröffentlichung für eine bestimmte Tendenz, wer sich aber so etwas einfach abschrieb, hielt sich doch mehr an seine Vorlage.

Vgl. die folgende Nummer und die noch viel mehr abweichende No. 130 Bl. 83ff.

143. In meinem Besitz befindet sich eine Handschrift derselben Prophezeiung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. 3 Bll. 4°.

Prophecey Theophrasti Paracelsi beschechen im 1549 Jahr. Erstlich daß mein leib gegen dem Morgen bestettiget, werde in seinem grab nit bleiben, sondern man werde ihn außgraben, Vnd gegen morgen legen, Vnd viel Bluet vergiessen dardurch wird beschechen, ist mir die schult nit zugeben, sondern ich bin vnschuldig, denn ich den bevelch deß Herren richten miessen. Zun andern sagt er, daß die grosse schätze Verborgen ligen, ainer zu Weiden in Friaul, in dem Spital gegen dem morgen, der ander ist in der entscheidung Franckhreich Vndt Hispanien, bey einem Castel, darbej ein Spital gegen den mittag, dieser ist erhebt, vnd ist ein Schatz überreich, der drit ist in der entscheidung schwaben Vndt Bayren, auf einen verworffenen orth, vnd vier Stadien darvon an ainem andern orth ein Capel, daselbst ligen allerhandt: Vnd aller Philosophorum operationes so van Adams Zeitten her sein gesehen worden, von Alchimia, Philosophia, Astronomia, Cabalia, Magia . . .

Alßdan wird man sehen, waß Theophrastus gewesen ist, wo wird alßdan bleiben mein Gallenische Secten, vnd auch die Apodeckher, wo werden die Pillulen Kramer bleiben, mein warheit Vndt daß Liecht wierd sie vertreiben, Gott stehe vnß allen bey, welcher die Welt gemacht hatt, Vnd wieder zerbrechen khan, auch durch den Sohn Vnndt Heyligen Geist, wahrer ainiger Gott, gelobet Vnndt gepreisst in alle ewigkeit, Sela, Sela, Sela.

Wenn dieses Mscr. auch dem ersten Drucke von 1622 (Theil I No. 322) in vielem am nächsten steht (der Name des Kaisers Rudolf ist aber hier schon weggelassen vgl. Theil I S. 531 unten), so ist es doch ganz anders geordnet und stellenweise weiter ausgeführt. Unsere Handschrift stellt alles an den Anfang, was über die drei Schätze gesagt ist, und trennt alles davon, was vom Löwen aus Mitternacht handelt, während das in den erhaltenen Drucken durcheinandergeht. Dass unser Mscr. nicht von einem „Tüchlein" spricht, sondern von einem „trüchel", von „Weiden" und nicht von „Meiden" in Friaul, beweist auch, dass es auf die alte Ueberlieferung zurückgeht. „Magisch" wird die Prophezeiung hier allerdings auch nicht mehr genannt. Auffallend ist es, dass unsere Handschrift in manchen Einzelheiten mit dem von allen andern Drucken und Handschriften so sehr abweichenden Wiener Codex magicus 11266 (No. 130 Bl. 83 ff) übereinstimmt, wo alles andere Ueberlieferte abweicht. — Zu Anfang hat der Schreiber auf einen ausgesparten Platz an den Rand gesetzt: „Ligt zu Salzburg begraben; Pißhof [Bischof] Wolf Dieterich van Ratenau, hat ihn zu seiner Zeit außgraben, doch wieder ands alte orth legen lassen." Vgl. dazu Aberle, Grabdenkmal, Schädel und Abbildungen 1891 S. 5 ff.

144. Wien, Hofbliothek, Ms. 11295 (Med. 229) 115 Bll. 12° aus dem 17. Jahrhundert. Auf einem eingeklebten alten Zettel steht: „Varia chemica, item indicia fodinarum et thesaurorum qui conditi sunt in Styria, Carinthia, Torioli Archiepiscopatu [?] Salisburgensi etc." Beginnt mit Notizen über Bergwerke und Schatzorte und gibt dann einiges Metallurgisch-Chemische.

Bl. 15 ff. **Verzeichniß edlicher schätz Auch Silber vnd Goldteß . Auch Silber vndt Goldt Perckwerckh So durch Doctor Theophrastus ist angezeiget worden . betreffent.**

1. Im Enßthal ab dem stein khelber am Gryming bey einer altten Ertzgrueben, da findet man güet blab Thürckhes vndt augenstein, auch gueten goldigen marcasit mit sambt anderen steinen.

2. Mehr am Ridl am weißboch vmb admüet auff die rechte handt wan man hinauffgehet, ein Ertz gilt der 3 M[ark?] gued *Gold*

3. Mehr liegt ein *Gold* Ertz an der stangen, vndt ist ein grieneß Ertz vndt ligt ein altte Rinnen am weg . gehe hinauff So wirstu finden zwen stein ein Creütz ein gehauen vndt noch ein wenig baß hinauff wirstu mehr ein flachen stein finden ist

auch ein Creutz angehauen darneben gleich ligt dz *Gold* Ertz auff die recht handt [16] ein dritt hinümb, der gang ist dreyer finger deckh der Centner gibt 16. lot *Gold*.

4. Mehr hinümb baß ganzen gegen den Krembs ligt ein *Gold* Ertz ein gang dickher alß ein finger, oben im ridt ist guet gedigen *Gold* vndt nider mehr ein gang daman von getragen hat d. endtrinnen hat miessen.

5. Mehr im glentzbach bey S: Vlrich liegt auch ein mechtig *Gold* Ertz einer halben Chlaffter duckh der gang ist hinter S: Vlrich im graben bey dem wasser fall man mueß herinderß wasser wabl ansitzen, gibt der Centner 2 M[ark] *Gold* vndt ein wenig *Blei* [?].

6. Mehr ein Gold Ertz in der Schalden in der Chrembß ob deß Pechterß alben, ab der hütten hinauff bey dem Zirmb, da das Creutzwerckh ist angeschlagen eß hat ein daumb Ellen dickhen gang, man mueß ein lehen zühin bauwen, d. 4 tl ist *Gold* . . .

14. Mehr im Voppenberg hinter der khirchen ist ein wasser haist die gulgen, darinnen findet man [17] granaten sind aussen Schwartz, innen wie ein messing vndt ein ℔ granaten selben gibt 5. lot *Gold*.

15. Item auff der Ratstetter Thurn bey dem grien waldt ab der khirchen auff der rechten handt hinauff auf einem ridl zwischen zweyer gräben, man mueß EllenPogen tieff ein graben da findet man sollicher granaten genueg.

NB.

1. In deß von lauant Capellen ligen für 200 ducaten allte Etschkreuzer v. herzog Sigmünter . vier vnd zwanziger ob der Capellen in eim vermachten fenster da ein almer ist gewesen.

2. Im eingang deß Chorß im Sarch zue der rechten Seitten in der maur ligt 1700 fl. geldt, in *Gold* v. *Silber* Sigl darbey.

3. In der Pruschler hauß ein Secrette dz vermauert ist worden, ligen 3. truchen goldt und guet.

4. Nota deß Ertz am geißberg ist man fehl gefahren, vrsach ist khnappen vntreu man muß gegen mittag fahren Ertz ist genueg vorhanden.

5. bei S: Saluador im weissenbach ligt ein *Gold* Ertz gegen mittag . Ich vermein die obern 3. Posten San zue Friesach in der statt.

Verzeichnuß Edlicher Schätz an ander Ort. Ich halt dafür bey friesach herumb Sey eß.

> 1. Zue Marburg zuenechst beim thurn ligt vermacht in ein tröhen vill *Gold* v. geldt . . . . . .
> 2. . . . 4 . . .
> Nota So du von Saltzburg auf Ranstat raißest vndt noch bey einer halben meil auff werffen hast, auff der rechten seitten ist ein Perg der scheidkropf genannt darinnen seindt pigmei qui omnia scinnt vnd ein gewaltigeß guet.
> Zu vermerckhen die Schätz vnd Pergwerckh, In der Graffschaft Tyroll betreffent
> 1. In bemeltter Grafschafft ist ein Eßell an eim stein angehawen der ist voll *Gold* den Prich auff . . . . 32.

Derartige eingehauene Bilder kommen nun eine ganze Reihe: Wölfin, Bärentatzen, Drachen, Menschenhand, Sonne und Mond, Gans mit Blümlein im Schnabel, Hase u. s. w. meist ohne nähere Ortsbezeichnung, also die freie Erfindung an der Stirn tragend. Bl. 21a. Eine Stelle Ex Basilio [Valentino]. Bl. 21b das Salzburger Epitaphium Hohenheims mit Wappen und „Pax Vivis", wie bei Huser und in den Kölner Drucken.

Es folgen dann alchemistisch-metallurgische Processe und Bergwerksgeschichten aus Steiermark, dem Land ob der Enns, Erzbisthum, Salzburg, Kärnten und der Moldau u. s. w. u. s. w. Bl. 50a kommt noch eine Erwähnung Hohenheims:

> „Mehr zwischen Ischell vnd Sanct Wolffgang hat es ein bergell haist dz schatzbergell in diesem bergell ist ain reiches *Silber* Ertz mehr dann halb *Silber* in diesem bergl ist ein stuckh Silber dz ist eines konigreichs wehrt Doctor Theophrastus hat Solliches geweyßagt dz ertz hat man schon gefunden aber heimliche."

Das ganze Verzeichniss u. s. w. ist nur symptomatisch von Interesse. Hohenheim, der tiefe Kenner des Naturgeschehens, musste natürlich auch die vergrabenen Schätze und edlen Erzadern in seiner Heimath kennen. Sein Schatz zu Weiden in Friaul in der untergeschobenen „Tinctura Physicorum" und die Schätze in der Weissagung vom Löwen aus Mitternacht sind selber solche Symptome und haben bei neuen Phantasiegebilden Gevatter gestanden.

145. Leiden, Uinv. Bibliothek. Codex Vossianus Chymicus in 4° No. 35. 97 Bll. aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, von verschiedenen Händen geschrieben.

Bl. 1a—23b. **ONOMASTICON.** Das Ist, Grundtliche erklerung vnd offenbarung heimlicher verborgener Paracelsischer

wörtter vnd nahmen: Auß Lateinischer, Grichischer, Arabischer, Chaldäischer vnd Hebräischer sprach, Mit samptt dem Apotecker gewicht vnd andern Charactern, so man verpflegt an statt der gantzen wortt zusetzenn Eine kurtze verzeichnuß.

A.

Arcanum heist ein geheimnus: Vnd ist aber furnemblich ein incorporalisch ding, vntödlich, eines ewigen lebens, vber alle natur, vnmenschlich zuerkhennen vnd ist alle die tugendt eines dinges mit tausendfacher besserung. [„uel quod non habet gradum" Zusatz einer andern Hand.]

Archiatros Ist ein oberster Artzt der Natur.

Archeus heist ein oberer, ein ertichter vnd ein vnsichtbar geist, Der sich absondert, erhöcht vnd auffsteiget von den Corporibus. Vnd ist furnemlich der kunstler vnd artist der Natur vnd eine verborgene krafft vnd tugendt der Natur. [Am Rande von der andern Hand: „Archeus dispositio naturae, natura ita disposita et conseruatrix rerum"].

Aniadey heist in hebraischer sprache der glentz, Eine newe weldt, ein new Erdrich oder das Paradeiß, dz fur vnd fur englisch Lentz ist.

Aniadus Ist ein geistlicher sehliger mensch, oder ein himlischer Leib, ein ewiger Leib, eines ewigen lebens, ein Clarificirter Leib, oder eine newe creatur auß Christo.

Aniadum aber, heist ein himlischer leib, der vnß Christen eingepflantzt wird, durch den H. geist, in den Sacramenten des leibes vnd blutts Christj.

. . . .

. . . . . Zizanium Ist vnkraudt oder rattensamen.

Zinck Ist ein metallischer kiß vnd eine mixtur vonn vierley vnzeittigen metallen, als von *ferro cupro stanno* vnd vonn eim vnzeittigen zwitter. vnd ist fürnehmlich ein auffetzig vngeschmeydig, wildt vnd vnzeittiges kupffer, fleust aber vnndt lest sich giessen wie ein ander kupffer.

Zwitter Zuter Ist mißmutt.

Ziniar Ist Spangrüenn.

Es sind 313 meistens kurze Artikel, die den Inhalt nach bald mit Toxites (Theil I No. 154), bald mit Doin (Theil I No. 185 resp. 198), meist mit beiden übereinstimmen und nebenbei einiges Selbständige bieten. Die alphabetische Reihenfolge ist eine sehr unvollkommene.

Niemals stimmt der Wortlaut völlig mit Toxites, öfters sieht das Deutsche unserer „Onomasticon“, wie eine Uebersetzung des Dorn'schen Latein aus oder umgekehrt; überhaupt ist die Uebereinstimmung mit Dorn noch grösser als mit dem von Dorn benutzten Toxites. Bei Durchsicht des Ganzen habe ich durchaus nicht den Eindruck, als wenn unser Mscr. Dorn oder Toxites benutzt hätte, im Gegentheil, es scheint mir (auch abgesehen von der gleich zu nennenden Jahrzahl), als wenn es eine ganz selbständige Arbeit wäre, die Dorn und Toxites in ihrer Weise mit Auswahl geplündert hätten; also auch hier wohl ein handschriftlich in Abschriften weiter verbreitetes Werk eines unbekannten Paracelsisten.

Auffallend ist es, dass auch hier sich die Verweise auf Paracelsische Theologica finden und war noch genauere Citate als bei Dorn oder Toxites. So heisst es unter Cabalistica: „Theophrastus in der andern außlegung vber den Euangelisten Mattheum deß 14. Cap. im vierdten vnterscheidt sagt also vom Gespenst“, wo Dorn und Toxites überhaupt einen derartigen Hinweis nicht haben. Unter Phantasmata: „der menschen Imagination . . . dauonn redt Theophrastus weiter in der ersten außlegung vbern Euangelisten Mattheum im 14. Cap:“, wo Toxites nur den Kommentar nennt, Dorn auch das 14. Kapitel anführt. Unter Primales: „in der andern außlegung Theophrastj vber denn Euangelisten Mattheum im 17. Cap.“, wo Dorn und Toxites nur den Mattheuskommentar nennen ohne Capitel und ohne hier, wie auch anderwärts nicht, zwischen mehreren „Auslegungen“ zu unterscheiden. Unter Umbratiles wird abermals auf die „ander außlegung vbern Euang: Mattheum im 17. Cap:“ verwiesen, wo Dorn und Toxites keinen derartigen Hinweis haben. Bei den Chembrin wirdt, wie bei Toxites und Dorn die „Außlegung Theophrastj vbern Psalter Dauidt“ angeführt, und bei den Scaiolae, welche Toxites gar nicht bespricht, verweist die Handschrift auf das „Buch Eucharistia oder parasarchia“, während Dorn hier auch von der Eucharistia und der expositio de Coena Domini spricht. Weitere Verweise auf Theologisches haben Dorn und Toxites auch nicht; diese könnten also alle auf diesem handschriftlich verbreiteten Onomasticon beruhen. Den Bericht über das Monstrum, welches Jäger des Salzburger Erzbischofs fanden, giebt unsere Handschrift ähnlich wie Dorn, desgleichen den über ein von deutschen Kaufleuten gefundenes unter Sylvestres oder Sylvani.

Bl. 21 bringt einige Nachträge, Blatt 22 Apothekergewichte etc. Bl. 23 eine Erklärung alchemistischer Zeichen.

Bl. 24—77 **Onomastica.** Omnia interminum Creata et medicus et medicina.

Medendi Ratio singularis per que fiet . Ignis vt omne lignum sic vniuersalis medicina morbos Consumit Cunctos.

Auflegunge Heimlicher paracelsischer worther mit sonderm vleiß zusamen bracht.

Archeus i. e. dispositio nature i. e. natura ita disposita. Et conseruatrix rerum.

Ares i. e. natura panna rerum . . . .

. . . . Yrcus cuniculus masculus ein becklyn Cuius sanguis molit vitra et etiam silices si pastus sit diaphoreticis, Id stulti imputarunt hirco.

Es ist das Onomasticon Bodenstein's im „Opus Chyrurgicum" von 1566 (Theil I No. 75), aber derart erweitert, daß z. B. der Buchstabe A allein 139 Artikel zählt, während Bodensteins erstes Onomasticon deren im Ganzen nur 257 Artikel bietet. Auch Dorn und Toxites sind hierbei benutzt.

Bl. 78—89 Von derselben Hand allerlei Alchemistisches, zuletzt eine Zeichenerklärung.

Bl. 90—97, auf eingeklebte Blätter geschrieben, eine fragmentarische Abschrift des zweiten Onomasticons Bodensteins vom Jahre 1575 (Theil I No. 159). Es ist dies von einer dritten Hand geschrieben; dieselbe Hand hatte in das erste Onomasticon unserer Handschrift (Bl. 1—20) zwischen die Zeilen und an den Rand Artikel aus demselben zweiten Onomasticon Bodensteins geschrieben und zwar ergänzen sich diese Randnotizen und die Fragmente auf Bl. 90—97 derart, dass ausser den Buchstaben F, G, R und S. das ganze zweite Onomasticon Bodensteins sich in unserem Mscr. findet. So steht z. B. der Anfang des Buchstaben A vollständig vorne interlinear und marginal bis zum Worte Anodus; alles Folgende von Aqua ab ist hinter Bl. 90 zu finden. Buchstabe B steht vollständig vorne marginal, Buchstabe C auf Blatt 96; D, E und K stehen vorne marginal, H, I, L, M stehen hinten Bl. 91—93; der Buchstabe N ist wieder vorn und hinten getheilt u. s. w. Vom Buchstaben S finden sich nur die Artikel über Sulphur vorne marginal, der Rest fehlt ganz.

Es haben also drei Hände aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an unserem Onomasticon-Codex geschrieben. Die erste wird durch eine Schlussnotiz auf Bl. 23b noch fester zeitlich fixirt; dieselbe lautet:

21. Febr. 1572.

Im Jahre 1572 war das zweite Bodensteinsche Onomasticon noch

ebensowenig erschienen, wie die Dorns, Toxites' und Thurneyssers. Das einzige damals schon gedruckte erste Onomasticon Bodensteins ist in dem ersten Abschnitt unserer Handschrift nicht benutzt, wohl aber im zweiten, der durch den Plural „Onomastica" schon andeutet, dass er aus mehreren Quellen geschöpft hat.

146. London, brit. Museum, Sloane 368, 244 Bll. 4° aus dem 17. Jahrhundert.

Lexicon paracels. Anjadus est ver aeternum, novus mundus, paradisus futurus.

Anjadus est rerum efficacia item Anjadus homo spiritualis coeleste et gloriosum corpus habens ex Christo . item Anjadum est coeleste corpus quod in nobis Christianis plantatur.

Anjadus sund fructus . . . .

Aes non semper cuprum denotat . . . . contigit . Dornaeus.

Aus Dorn's Dictionarium ist denn auch vieles entnommen in diesem meist aus langen Citaten zusammengestellten Lexicon.

147. Leiden, Univ. Bibliothek, Codex Voss. Chym in 4° No. 8. Auf 30 Pergamentblättern die „Pandora" des Franciscus Epimetheus enthaltend, welche Hieronymus Reusner 1582 zum ersten Male herausgab, vgl. Theil I S. 334/335. Die Ueberschrift lautet hier:

Alain gott sey lob vnd Ere

Das puech wirt gehayssen, die aller Edlest zeitlich goeb des allmechtigen ewigen gotz.

Allerdings weicht der Text ganz gewaltig von der genannten Baseler Ausgabe ab, es ist aber doch dasselbe Werk. Ein Verfasser wird nicht genannt, doch mag der Besitzer das Buch für Paracelsisch gehalten haben; denn es finden sich auf dem 1. Pergamentblatte der Handschrift und auf dem hinteren Deckel colorirte Kupferstichbilder des Paracelsus aufgeklebt und zwar die beiden Augustin Hirschvogel'schen Originalstiche, vorne der von 1540 in Vollgesicht (Aberle a. a. O. No 34 (S. 358 ff.) Taf. Vb. Fig. 18), hinten das Profilbild vom Jahre 1538 (Aberle, No. 31 S. 353, Taf. Va. Fig. 17). Auf dem vorderen Bilde findet sich die Bezeichnung „15 G M 64", es hat also ein G. M. im Jahre 1564 diesen Stich (und auch wohl den am Ende) übermalt und zwar mit Geschick; derselbe G. M. hat im gleichen Jahre das Wappen des damaligen Besitzers Leonhart Millner auf die Innenseite des vorderen Einbanddeckels gemalt. Meine Beschreibung der Bilder hat Aberle an den genannten Stellen mitgetheilt.

Die Kasseler Paracelsushandschriften.

Erst spät, als dieser Handschriftenband schon in der Ausarbeitung vollendet war, fand ich in Christoph von Rommel's „Neuerer Geschichte von Hessen" (2. Band, Kassel 1837 S. 427 Anm.) den Hinweis auf die von Landgraf Moriz I. von Hessen hinterlassenen „geheimen Schriften". Rommel berichtet „Kurz vor seinem Tode liess Landgraf Moriz alle seine chemischen Handschriften (600 sonst) in sein Schlafzimmer bringen, daselbst ordnen und einen Catalog darüber aufsetzen (siehe den Rest davon auf der Casselschen Bibliothek)." Durch freundliches Entgegenkommen der Verwaltung der Ständischen Landesbibliothek in Kassel konnte ich diejenigen dieser Handschriften auf den Düsseldorfer Staatsarchive bearbeiten, welche Paracelsische Schriften enthalten. Es ist deren eine ganze Reihe; das Ergebniss meiner Studien bieten die folgenden Blätter.

148. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. fol. 3.
364 Bll. von verschiedenen Händen des 16. und 17. Jahrhunderts geschrieben, vorwiegend Alchemistisches enthaltend.
Uns interessirt hier nur das Folgende:

Bl. 166a—166b. **Consilium Theophrastj pro A. R.** hatt her hans Hiller auß seiner eigenen handschrifft. Ich aber von Carl Pirlingern Abgeschrieben,
Daß hirn und den magen sollen Ihr in euch bewahren das sie nit in Ihrer boßheitt fürfahren, Dan auß den hirn werden auch entspringen Arthetica das ist gliedsucht, Schwindel pleuresis vnd paralisis. Des Magens halber pthisis hydrops . febris disenteria.
Der Speise halber sollen Ihr euch hueten fur gewürtz, starken wein, Kreutter wein Knofloch Senff Essig vnd fur fischen, souiel euch muglich,
Abstinentz halten ist guet doch kein hunger leiden, noch durst, vnd in teglicher gewonheit zu gemeinen stunden bleiben,
Lassen und Purgirn ist euch nit guet furdert euch zum schlag zum haubtwee, auch zu der wassersucht, ...
Imber 2 lot Calmis $^1/_2$ lot macis j lot, Cubeben 1 quinit. Darnach stellents an die Son, In eim vermachten glaß Auff j monat daruon brauchet wie ob steet wirt euch den magen recht machen,

Soweit stimmt dies mit dem ersten Consilium Husers Bd. V. S. 104—105 bis auf Kleinigkeiten überein; nur bei der „Potio ad Cerebrun" hat unser Mscr. einen längeren Zusatz vor dem Recept.

Huser nennt unter seinen Darleihern (s. Theil I. S. 373) auch den Dr. Johann Hiller von Anspach, also denselben, der nach dem Original eine Abschrift angefertigt haben soll, wie unser Schreiber hier berichtet. Hier in unserm Mscr. läuft der Text des Consiliums für Adam Reyssner noch folgendermassen weiter.]

Anis samen ol an das hirn vnd schlaff gestrichen sterckt das hirn, Auch den Jungen Kindern für gicht, ist auch guet für die ohn macht vnd beermutter Auch fur fluß vnd zu der engen brust, in die Naßen getzogen ist guet zum haubt stopfft auch die rot ruhr.

praeparatio pillularum

Elebori nigri radices. Agariri schneeweissen dannen schwam Hermodactili Zeitlosen 4 lot Ele: 2 lot Agari: her: $^1/_2$ senffbletter 3 lot Scamoniae j. q. Liment. muscatblue Negel ana j. q. Anis fenchel Jedes j lot diese stuck grob zerschnitten vnd geuß daran ein spiritus vini setz in linde werm j tag oder 4 darnach geuß den spiritum vini wieder daruon vnd die species druck auß, thue alles zusammen Zeuch den Brantwein daruon oder laß ihn verriechen, so bleibt ein massa darin thue ein wenig mastix vnd mach daraus Pilul gebraucht den ein Scrupel alle monat.

Item nimb Kronebitbeer ol thue dorein die Bluemen Hypericonis laß In der Sonnen diesen balsam magstu ein oder 2 tropffen einnehmen vnd brauchen für allerley gifft vnd thut groß wunder per sudorem Dominus Hiller, multos cum isto Balsamo curauit.

[Das untere Viertel der Seite 166b ist unbeschrieben]. Jedenfalls gehört dies alles nicht zu dem Consilium, sondern ist späterer Zusatz. Vgl. auch die No. 171 des I. Theiles, wo das Consilium anhangsweise mit Huser ganz übereinstimmend gegeben wird.

Bl. 167a Theoph: Von der Scotomia oder hauptsucht Schreibt das ein sucht des haupts sey, die soll man also erkhennen, wan einem also sehr Im haubt schwindelt, das Ihn dunckt die erde gehe mit Ihm vmb, Ihm thun die Augen wehe, Ihn dunckt wie Ihm mucken fur den augen vmbfahren dann soll man also helffen, die sollen nit starck wein trincken vnd do sie den trincken sollen sie Ihn mit wasser vermischen vnd man sol Ihn pillule geben gemacht von 2 lot Aloe Masticis 2 g. gib Ihm alwey 5 Pillul [Lücke] vnd gib Ihm das Electuarium Diamargaritis pliris Dianthos, wan sie stercken das haubt, vnd den magen, Er sol auch linde Kost essen vnd des abents sich

hueten vor veariger kost, vnd trincken, vnd man sol Ihm auch das haubt salben cum oleo camomille . No. Theophrastus schreibt in eine buchlin vnder Andern also, du solt wissen, dass die holderblue guet edl mueß werden, so sie mit dem suessen oleo vitrioli vermischt doraus wirt ein Salsament gar guet zum schwindel des haubts vnd allen wassersüchtigen des soltu 2 vngarisch f schwer nehmen Im fenchel wasser das ist dem haubt zugeeignet. Ists auf die *Wasser*sucht so nimbs mit wildem wasser, ...

Dies ist mir als Paracelsisch sonst nicht begegnet.

Bl. 167a—168a Nota ex Theo: manu

So ain mensch vnrichtigk wirt so nimb oleum *Lunae* auf ein mal 3 gran schweer mit fenchel wasser dem Krancken zu trincken geben, Auch das oleum Lunae in die Naß löcher zu ziehen, vnd das hirn domit schmiren, Im Dampffbad, es ist ein gewaltige medicin auf das zerruette hirn, wieder zurecht zu bringen.

NB Für das Sausen Im Kopff halt Monatlich ain schwitzbaad vnd loß die ohl leplin becken vnd ain tropffen oder 14 herausmelcken oder laß vnder den ohre schrepffen, für den ofen Im Jar 4 mal.

NB Theoph: Ist suo tempore zu einem hern kome welcher in etzlicher Zeitt Kein sedem gehabt hatt er das oleum lauri bei sich gehabt, dz hatt er herfür zogen vnd Ihn daran schmecken lassen, dz er den geschmack In sich gezogen hat er bald lufft gehabt, hatt Ihme darach diß ols 2 gran schwer In gueten wein zu niessen geben, ist er gesund worden, Es soll per se dsliert werden Es laxirt vnd purgirt allain von seinem geruch, die wunden glieder damit gesalbet, bringt dieses ol wieder zu Krefften, Eß benimbt auch alle schmertzen der glieder vnd weissen geaders der Neruen.

NB. Ich hab in des Herrn Hillers buch gefunden das Theophrasti laudanum sol das lorbeer öl sein, so es recht distillirt wirt, dan so bald einer daran schmeckt so mueß er fartzen . . .

[Vgl. No. 72 Bl. 106a] *vitrioli* oleum dulce, ist zu der lungen zu gebrauchen vnd ist ein confortatif cordis . . . . . . Quintum Esse aus den Granaten oder andern steinen . . . . die Corallen brich cum nitro . . . . Oleum Serapini ist guet für den schwindel . . . . . Caffer ol zu machen . . . Oleum Mirrae . . . . Hucusque à Carolo pirlingero dem verzweifelten land bescheisser, vnd Buch Diebe.

Dies alles ist von einer Hand aus dem Anfange 17. Jahrhunderts geschrieben, ebenso das Folgende Bl. 184a:

Theophrastus in Thesauro Alchimistarum
Huser 4°-Ed. VI S. 399 Zeile 2—24.

Bl. 192b—198a Der Tractatus de oleo Stybij seu Antymonij Rogerij Bachonis philosophi Anglici, den wir Theil I No. 195 als Paracelsisch getroffen haben.

Weiter findet sich von einer Hand, die vielleicht noch ins Ende des 16. Jahrhunderts zu rechnen ist:

Bl. 213a—219b **Das Libell vonn dem Allerheiligsten Sacrament Corporis Christj einzunehmen zu der Seeligkeit** . Theophrasti Paracelsi von hohenheim

[Eine andere Hand hat an den Rand geschrieben: „Dieser Tractat ist Caluinisch", was eine dritte Hand ausgestrichen und „Christianisch" darunter gesetzt hat.]

> Bey der vrsachen ist am ersten zusehen. warumb vns Christus seinen leib gebotten hat zu essen, vnd sein Bluet zutrincken, vnd vns die Seeligkeit zuerlangen, so gantz in die niessung gesetzt hat, seines fleischs vnd Bluets vnd dorauff antzeigt das der do ewigk leben werde, vnd in Ihme bleiben d. i. in Christo vnd Christus in Ihm, der da isset sein fleisch, vnd trincket sein bluet. . . . . [215b] . . . dan in dem essen liegt derr glaube, vnd die Tauffe, dan do ist die Ander geburt, auß welcher die Christen seelige Christen geboren werden.
>
> Also wie nun angezeigt ist, was das Sacrament ist . soll einer verstehen das endlich ein Itzlicher domit geborn wirt, wie aber dieselbig geburt ist, machen viele, viel drauß mit viel zu wenigen grunde . . . . [219a] . . . die nit mehr bedeut dan ein schadt an der wandt durch welchen schatten der mensch verstanden wirt vnd ist ein hartter verstandt, dan die rede ist auch hart, derhalben Ihr in den Paramirischen /: heimischen :/ schrifften mehr lernen [am Rande „erkhennen"] werdet vnd also domit vnd zu dieser Loll:
>
> Finis libellj thhhj hhhj [nachgezogene Schriftzüge wie anderwärts] de corporis Christi sumptione.
>
> Titulus huius libri est ut in Capite uideri licet.
>
> Daß Bibel vom Sacrament Corporis Christj einzunehmen zu der Seligkeit Theophrasti von hohenheim ex propria eius manu.

[Bl. 219b] Si cupis Eternum Corpus masticare per aeuum
Et Christi sanguinem bibere perpetuum . . .
. . . Ex Hohenheim natus Candida dicta lege.
Wehr Christum nit Im hertzen hatt,
Vnnd sucht Ihn nur In wein vnd brot
Vnnd setzt darein sein Zuuersicht
Was er sucht das findt er nicht,

Das ist also dieselbe Schrift wie im Leidener Codex 24 (No. 88) Bl. 290a—295b und in den Lesarten mit dem Leidener Codex ebenso wie in den Aeusserlichkeiten übereinstimmend; alles Weitere siehe dorten.

149. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4$^{to.}$, 16. Drei Hefte von 36, 28 und 52 Blättern, in blauem Papierumschlag zusammengebunden, geschrieben in der zweiten Hälfte des 16. (1. und 3.) und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Das erste Heft enthält Bl. 1—35:

[Titel:] **Liber Praeparationum Theophrastj P. ab Hohenheim. S.**

Bl. 2a. Liber praeparationum et Tractatus I.

De mineralibus indigestis vt de Antimonio, Marchasita aurea et argentea. De Kakimia alba et rubea De Talco fluido et spisso De Tutia calaminari, de Litargirio, per Theophrastum P. Medicinae D. eximium.

De Antimonio. Virtutes Antimonij sunt in Morphea et lepra. Elephantia. Vulneribus et ulceribus. praeparatio *Antimonii* in Leprae speciebus, est ista: R. *Antimonii* optime triti lib. j. Aceti destillati fortissimi lib: iiij Tartarj crudi albj lib: s. Reduc in puluerem subtilem ad instrumentum violae, distilla per retortam et exibit oleum rubeum. *Antimonium* hat alweg einen andern processus, so man mit Im eine andere kranckheit curiret, ...

Bl. 11a. Libri primi praeparationum tractatus secundus. De Hematite. Virtutes uel arcana principaliora sunt in sanguinolentis ulceribus, Menstruis non resolutis, profluuijs non maturis . . . .

Bl. 16b. Tractatus III De Gemmis perspicuis et non perspicuis. Gemma Ein Jder Gestein, der virtutes in Medicina hat.

De Corallis. Virtutes Corallorum sunt ad menstruum et profluuium . . . .

Bl. 21b. Tractatus IIII De Salibus.
Omnia Salia sunt ex elemento Aquae.
De Vitriolo. Virtutes Vitrioli sunt in speciebus caduci . . .
Bl. 28a. Tractatus V De Metallis. De Auro.
Virtutes Auri sunt in paralysi.
Bl. 34a. Lib: II praeparationum Theoph: H. De nascentibus ex Terra.
Tractatus I. de praeparatione Terebint: et gummorum. Nomina sunt ista ex Gummis: Opoponax Galbanum. Serapinum. Bdellium. Storax uterque, Laudanum. Mastix. Myrrha, Thus . . . . (35b) Additio comunis in ulceribus internis et externis ℞ Mastichis per se ℥ x. Terebinthinae ℥ v. petrolei ℥ j. Distilla simul . Dosis introrsum ℈j. Extrorsum mane et sero secundum usum. Finis.

Vgl. Huser 4°-Ed. VI. S. 212—252; Fol°.-Ed. I. S. 862—879. Es ist eine gute Handschrift gleichzeitig mit den ersten Drucken (vielleicht sogar vor denselben) von einem Gelehrten geschrieben.

Das zweite Heft aus dem 17. Jahrhundert trägt die alte Foliirung 33—59. Auf Bl. 1—15 (33—47) steht:

De Tinctura Planetarum Philippi Theophrasti Paracelsi Drei Buger.
Im Namenn Gottes des Vatters des sons gott des heligen gestes will ich ahnfangen zueschreiben, die warhaftige alchimiam, die da nit allain lernet wie man ein geringes Metall in ein bessers vnd volkomenes, als Martem in Venerem *venus* in lunam lunam in sollem verwandeln soll: . . . . .
Bl. 9b [41b] Volgt Das ander buch.
Im irsten buch hab ich geschriben die geister der Metalle oder Tincturen, was vor eigenschafft vnd naturen sie ihn sig haben . . . . Der leiber gott vater vnsers hern Jesus cristus wolle sein genadt geben, das wir solge kunst mogen recht gebrugen, damit fernelich vnser liber gott dadurch gelobtt vnd gepresen moge werden, vnd vnseren negsten nust vnd fromm[en] gefurdert vnd gesucht werden ammenn ꝛc.
Omne donum perfectum à Deo, imperfectum à diabolo.

Vgl. Huser, Chir. B. u. Schr. Fol°.-Ed. S. 752—758.

Der Rest dieses Heftes ist nicht von Paracelsus.

Das 3. Heft enthält Bl. 1—15 unter folgendem nicht mitgezählten Titel:

Phil. Theoph: Bombast ab Hohenhaim Philosophj, Monarchae Spagyrici, Principis Astronomj maximi, Medici, Para-

doxi, Arcanorum Mechanicorum Trismegistj **liber de Tinctura Physicorum**, contra Sophistas natos post diluuium in seculo Di: N: Jesu Christj, filij Dej: 1568. Catholicon physicorum Mysterium magnum.
Prologus . Contra Sophistas medij Seculj.
Dieweil du Sophist mich mit so viel verleimbten worten hin vnnd her tregest. Als der ich aus dem groben Schweitzerlandt geboren, nirgents von wiße . . . . Zu dieser Regeneration ist die krafft vnnd tugendt Tincturae physicorum wunderbarlich gefunden, vnnd biß vff die Zeit, Ingeheim von rechten spagyris gebraucht worden . 2c.

Finis Laus Deo.

Eine gute Handschrift, vielleicht wirklich 1568, also vor allen Drucken geschrieben. Vgl. Huser 4°-Ed. VI. S. 363—374; Fol°-Ed. I. S. 921—925.

Bl. 17a—23a. Schriften Alexander's von Suchten: „Decem et septem positiones, quibus liquido demonstratur, Quid Medicus sit, quid Medicina ipsa, Quibus remedijs aegritudines à morbis expellantur“ und „Summa tractatus de Antimonio“. — Bl. 23b—35b unbeschrieben.

Bl. 36a—50b [Titel] **Vom Saltz vnnd was Saltz begreifft.** Theo: tj. ab H H H . 1567.
Von dem Saltz vnd was Saltz begreifft T. P. A. H H H. So hat Gott den menschen getriben vnd gezwungen, das er nicht ohne Saltz leben khan oder mag, Sondern mufs desselbigen han in der speise vnd alles was er isset . . . . . . Correctio vnd Additio In das trucken Saltz . . . . iedoch aber So es nitt alles volkomens ding ist, Sonder mehr mitt schaden, als mitt nutzen, hab ichs vnterlassen — Was aber zu nutz mich gedeucht hat zu rychen vnd in der erfarenheit erfunden, Souiel hab ich fürgehalten . 2c.

Huser 4°-Ed. VII. S. 141—152; Fol°-Ed. I. S. 1034—1038.

Bl. 50b—51b. Von dem Magneten.
Gott der Allmechtig hat allen Arzten ein wunderlich Secret im Magneten zugestellt, vnd dieses nit verborgen, Sonder offenbar . . . . Wie ich ihn aber austeile, also findestu ihn in ihm selbs gantz, als dann wo es not ist . Aber weitter Seine bereitung fur zuschreiben damitt vnd es auch noch zugebrauchen sey.

Alibi in copia et in libris.
Item Corallos . Item Cardo
benedict . Item de Antimonio.

Huser 4°-Ed. VII. S. 162—163; Fol°-Ed. I. S. 1042 . Diese beiden Abschnitte aus den „Natürlichen Dingen“ sind nach guter handschriftlicher Vorlage vor allen Drucken geschrieben, verdienen also gleichfalls Beachtung.

150. Kassel, ständ. Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to. 17. 186 Bl., deren 6 zu Anfang und 15 am Ende unbeschrieben. Alles von einer Hand um 1600 geschrieben.

Bl. 7—126b. **Die Archidoxen** in folgender Ordnung:

Liber Primus Archidoxis Ex Theophrastia Paracelsi Magni: De Prologo et Microcosmo.

Liber Secundus Archidoxis Theophrasti Paracelsi De Separationibus Elementorum:

Liber Tertius Archidoxis ex Theophrastia Paracelsi Magni. De Quinta Essentia:

Liber Quartus Archidoxis ex Theophrastia Paracelsi Magni, De Archanis:

Liber Quintus . . ., De Magisteriis:

Liber Septimus . . . De Specificis .

Liber Octavus . . ., De Elixir.

Liber Nonus . . . . De Extrinsecis.

[Bl. 94a] Finis Libri noni Archidoxis ex Theophrastia Para: Magna De Extrinsecis .

Archidoxis ex Theop:a pars prima finit Parac:

Mangni, Theophrasti Bombast H. H. H. Germani Eremitae industriosissimi in Nouem libra [!] diuisa.

Liber De Renovatione Et Restauratione Theophrasti Germaniae Philosophi et medici, dicti Paracelsi Mangni .

Liber De Longa Vita Ex Theophrastia Paracelsi Magni . . . . . Dabey wir Also de Longa Vita genung entdecktt habenn denn vnsernn, vnnd denn hoen, die da anzundenn seinn Aller subtilitetenn.

Finis Libri de Vita Longa ex Theophrastia Paracelsi Magni.

Diese Archidoxenhandschrift scheint auf handschriftlicher Ueberlieferung zu beruhen und nach keinem der vielen Drucke gearbeitet zu sein. Der Anfang des ersten Buches lautet:

So wir vnser Elemendt [!] vndt verlassenheidt betrachtenn sollenn vnd mussen lieben filij, nue wir souill beschwertter herberg vnd hunger, mitt vill seiner verschmechlichen Zustendenn, die vns so gar vmbgebenn hattenn, das wir nitt zu grunen noch zuaufrichtenn kommen möchten, also lang vnd wir der arzney

wie die Altten beschribenn hattenn, nachuolger währenn, Sonndern mit vill Armuth vnd Jammer gefangen, vnd bittrigkeitt gebundenn, vnd vns das Alles zu vnguttem erschuß . . .

Auf dem Reste der Seite 126b Dreiecks- und Pentagramm-Zeichnungen aus Veranlassung des Folgenden:

Bl. 127a—128a. **De Characteribus.** Th . Pa.

Diese ding sollen gegrundett werdenn, auf die heylige Schrifft darumb wollenn wir die Leer auf drey Punctenn legenn, zum Ersten aufs Gebott darzu gehörtt suchenn vnndt Klopffenn, dadurch wir Gott mit reinem hertzenn ersuchen, zum 2. Ist der Glaube der die Berge verseztt vnnd ins meer wirfft, das dritte Ist Imaginatio so dieselbe in vnserm gemuth rechtt angezundett wirdt mag sie mitt diesem Glauben leichtt vberein kommenn . Darumb sollen wir vnser Hertz Allein Auf denn Rechten felsen setzenn vnndt was aus dem lichtt der Natur enttspringtt. Ist derhalben nit Allenn Characteribus zuuortrawenn Sondernn diese zwenn sintt die principal ob Allenn Andernn Charactern. Diese Aber zu machenn vernehmenn Also: Es sindt 2 Triangell die werden Kreuzweis vbereinander gezogenn . . . . . . daher komptts das souill Elender leutt vonn denn Arztenn verlassenn seintt wordenn, die diese ding nitt gewust.

Bl. 128a—129a. **De Imaginatione.**

Was die Imagination wirktt vnndt wie sie Ihn ihr Exaltation gebrachtt werde Ist ein Exempell . Es sint zweenn liebe brüder, Einer in Franckreich, der Ander in Italia . . . . . Also Auch im Kriege die Jenigenn so sich gar zu seer furchtenn vnndt verzagtt seindt, werdenn vill ehe erschossenn oder vmbrachtt als die so da vnverzagtt vnndt Khun hinein gehenn, welches auch nur die Imaginatio ausrichtett.

Ein Auszug aus der „Philosophia Occulta“ (Huser 4°-Ed. IX. S. 329—368; Fol°-Ed. II. S. 285—300) und zwar zunächst aus dem Vorwort ein paar Sätze, dann ein längerer Auszug aus dem III. Abschnitt (De Characteribus) und aus dem VI. Abschnitt (Von der Imagination). Es folgt noch ein weiterer Abschnitt:

Bl. 129a. **Imaginatio gehort dem vnsichtigen Leibe zu:**

Das vnsichtige Auge siehett, das vnsichtige ohr hörett, das Corpus Visibile ist nur ein Instrument . der vnsichtige Leib hatt so woll Instrument als der sichtige zuuolbringenn sein Intentum vnndt seinenn willen diese Instrumentt sint die gedanckenn . . . . . Also Ist in der Imagination ein Magnes

anziehenn die Krafft die an sicht zeuchtt wie die Sonne . So nun etwas Imaginirt soll werden, mus dasselbig eingezogen werden, durch die anziehende Krafft der imagination.

Kurz ausgezogene Gedanken aus „**De Virtute imaginativa**, Huser 4°-d. IX. S. 298—302; Fol°-Ed. II. S. 274—277; vgl. auch den Heidelerger Codex 476 (No. 90) Bl. 255b.

Bl. 129b—137b. **Liber de Septem Membris Theophr: Parac: Tractatus Primus de Viribus Spiritualium.** Caput I de Spiritu Vitae. Der Spiritus Vitae ist ain Geist der da ligtt in Allenn gliedernn des leibes wie sie dann genentt werdenn . . . . [5 Cap.] Tractatus II. de viribus Membrorum Interiorum . . . . . . Caput XIIII . . . . vnnd Ist der Balsamus der Lungen vnndt der Ganzen viribus Rerum zusuchenn nit als da die Außwendig Lung ligtt Als im Chiber.

Das stimmt also mit der Anordnung des Toxites und Husers (4°-d. III. S. 1—12 Fol.°-Ed. S. 317—321), nicht mit Bodenstein; vgl. ben No. 29. Unser Titel ist freilich ganz abweichend.

Bl. 137b—138b. **De praeparationibus fragm: Theoph:** Nun weitter in das 6. Libell darinne zuwissenn Ist modus praeparandi vnnd administrandi ꝛc. sollett Ihr Anfenglich wissenn in modo praeparandi. Das Anfenglich alle Krafft aus den Cörporn soll gezogenn werdenn, vnndt in Corpore nichts Administrirt, wiewoll noch bißher derselbige gebrauch nit approbirt ist wordenn, darumb auch nichts außgericht Ist worden . . . . . . Processus Lignorum . . . . Process: Oleorum . . . . Alcali . . . . . . Thereniabin . . . . die Gemmae dergleichen. Nun sollenn sie nit in ein Liquorem gefurrtt werden wie der Metall. Aber in dem wege durch §: Calcinirt. Darnach Extrahirt, darnach Coagulirt vnd Resoluirt so lang biß die Gemmae in eins kommen auch der Corallen vnnd was derselben Coagulation Ist,

Mit wenig Abweichungen findet sich dies Schriftstück Huser 4°-d. VII. S. 399—401; Fol.°-Ed. I. S. 1000— 1001. Es folgt:

Bl. 138b—139a In Caduco Arcanum ex Auro. Aurum durch Antimonium am höchstenn gefiniertt, vnnd in laminas reducirt dieselbenn cementirt mit laminibus Saturni verdecktt auff 14 stundt vndt darnach gescheidenn, vnndt in Brandtwein der woll alcolirt sey, digerirt in seinem bequemen Offen auf 20 tag vngefehr als dann gescheidenn in einem Balneo auf das lindeste vnndt denn liquorem behaltten.

Bl. 139a—159 Einige Abschnitte aus dem **Herbarius Aqua Persionis . Ex Herb: Th: vom Saltz vnnd seinen Krefften.**
Was dem menschenn von Nöttenn ist zuhabenn das hatt Gott beschaffen, das ers ringlich vnndt leichtlich habenn mag . . . . . . [Bl. 142b] Additio . . . . die wellt will betrogen sein, darumb betriegen sie es, Nehmens vonn Poetenn vnnd Retoricis heraus vnndt machen ein Ernst aus vnuersuchtt, aus eim Possenn ein Kunst, also Ist ihr schreibenn vnndt bucher machenn, das nichts mit dem mag außgerichtt werden,
[Huser 4°-Ed. VII S. 81—88; Fol.°-Ed. I. S . 1001—1014.]

Bl. 146a. **Von denn Krefften des Magneten** Zum Erstenn Ist von Nötten ein gemeine vnderrichtung wie das im Magneten ein angehende Krafft sey Also daß der Magnet ann sich zeuchtt wunderbahrlich vber Allenn Naturlichenn verstandt, Eisenn Stahll, vnnd noch villmehr . . . . . Sonderliche Ordinationes in den Magnetenn zu einer Iglichen Krancheitt besondern . . . . . . in dydimo consilidiren wie dann in der practica offendtlich verstandenn mag werdenn nit Alle ding den vnwissendenn in das maull zukewenn.
[Huser 4°-Ed. VII, S. 100—108; Fol°. Ed. I. S. 1019—1022.]

Bl. 152a **De Corallis.** Von den Corallen die da rotth sindt habett Ihr zwo Natur dann ein Ander Artt Ist in Jehnenn . Die da groß tunckell rott sint . . . . . Phantasia . . . . . Phantasma . . . . . Spectrum . . . . Melancolia . . . . Additiones Causarum . . . . Additio naturalis . . . . . nit aber in dem vonn der Artist sagt, der vermeintt er sey ein Alchimist der doch nichts ist, Alß ein lehrer schwetzer. [Huser a. a. O. S. 93—100; resp. 1016—1019.]

Bl. 156a. **Von der Englischen Distell.**
Diese wurtz der Engelischenn Distell Ist dermassenn Inn Ihrer Natur so sie in Ihrer Operation Ist welche gleich dem Mondenn Ist . . . Additiones . . . . . . Also das Virtus vnndt Vis miteinander geett Vires vnndt mores, auch materia vnndt Inclinatio.

[Huser a. a. O. S. 88—92, resp. 1014—1016.] Die Abweichungen von Huser sind meist nicht von grösserer Bedeutung.

Bl. 159b—168b. **TINCTVRA PHISICORVM** Philippi Theophrasti Bombast ab Hohenheim Philosophi Monarchae, spagirici Principis, Astronomi Maximi, Medici paradoxi Archanorum Mechanicorum Trismegisti, Contra So-

phistas natos post Diluuium in Seculo Domini nostri Jesu Christi.
Dieweill Du mich mitt souill verleumbdenn wortenn hin vnndt her tregst, alß ich aus dem Groben schweitzerlandt gebohren nirgendts von wisse .... Caput primum de Tinctura Phisicorum ... Caput Secundum ... Caput Septimum ... zu dieser Regeneration Ist die krafft vnnd tugendt Tincturae Phisicorum wunderbahrlich gefundenn vnndt biß auf diese Zeitt in gehaimbt vonn Spagiris gebrauchtt wordenn. Finis.

Huser 4°-Ed. VI. S. 353—374; Fol°-Ed. I. S. 921—925.

Es folgen noch einige Abschnitte aus der „**Philosophia Occulta**" (Huser 4°-Ed. IX.) auszüglich und zwar Bl. 169a „Th. von Schatzenn" (S. 350—353); Bl. 170a Von besessenen Leutten (S. 357—359); Bl. 170b die Kur der Injecta (S. 368). Endlich Bl. 170b—171b einige Analecten aus dem „**Liber principiorum**" (Huser 4°-Ed. VII. S. 278—295; Fol°.-Ed. I S. 1088—1094) über den Gebrauch der Schlangenhaut, der Regenwürmer, Kröten, Feldmäuse, Spinnen und Krebse.

151. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to. 25. 272 Blätter meist zu Anfang des 17. Jahrhunderts von verschiedener Hand, z. Th. im Auftrag des Landgrafen Moriz von Hessen, geschrieben:

Bl. 198a—208a Theophrasti Paracelsi, von verenderung der Metallen: **Das Neunde Buch . De cimentis**
Vorred: In Solicher gestalt Als wir von andern Tranßmutationibus verzellet haben, wollen wir auch mit den Cimenten vnßere operationes zu verstehen geben .... so lassen wir dieselbigen auß, vnd haben beschreiben allein die, so vns in der experients am gefelligsten sindt geweßen: ꝛc.

Ist von derselben Hand geschrieben wie dasselbe Schriftstück in Ms. chem. 4to. 20 (No. 152) Bl. 33ff. und stimmt auch im Text damit völlig überein. Dieser Theil fällt also wohl noch in die letzten Jahre des 16. Jahrhunderts. Die „Gradationen" siehe weiter unten Bl. 241ff. Es folgt von derselben Hand:

Bl. 210a—220b Thophrastj paracelcy **wider die Sophisten der Mittel aller** [!] **Vorrede,**
Die wiel Du Sophist mich mitt so viel vorlaumpten worotten hin vnd wider tregets Als der Ich aus dem groben schweitzer lande geboren, Nindert von wuste vnd Betlers weisse von

Einem landte zum anderen vagirte, So hab Ich mir vff dißmahl furgenomen Die vnuorstendigen vnd vnerfahrenn In diesen tractat zu offenbahren . . . . Zu dieser Regeneration Ist die Crafft vnd tugent Tinctura phisicorum wunderbarlich gefunden vnd biß auff die Zeitt Ihn geheim von rechtten Spagiris gebrauchtt vnd behalten wordenn. ꝛc.

Es ist die Schrift „De Tinctura physicorum.“ Der Text steht dem ersten Druck von 1570 (Theil I No. 118 resp. 1571 No. 134) meist näher als Huser 4°-Ed. VI. S. 363—374.

Bl. 221a—240a Liber primus De Spiritibus planetaurm [!] In Nomie domini Nosterj Jesu Christi wollen wir anfahen zu schreyben das Buchlein, welches nicht allein lehrnen sol die grenige [!] Metallen zu verwandellen In ein bossers als Eyssen In kopffer, kupffer In silber, vnd silber In Golt, ... Dadurch sein heiliger Nahme geEhrett vnd gepreist vnd seines Negsten Nutz vnd fromen damit gesiecht vnd gefordertt werde, das verleyhe Gott durch Jhisum Christum vnsern Eigen Erloser seligemacher Amen.

Vergl. Huser Chir. B. u. Shr. Fol.°-Ed. S. 752—758; das erste Buch hat hier auch seine 9 Kapitel wie in unserer Handschrift No. 20 S. 318—348; das dritte Buch hat 8 Kapitel und eine „Conclusio“. Kap. VIII Huser's fehlt; das stimmt also mit Theil I. No. 134.

Bl. 241a—247b **Paracelsi De gradationibus liber prachatio** [!]

Stimmt mit der andern Kasseler Handschrift Mscr. chem. 4° 20 (No. 152) in Text und Handschrift überein. (Huser 4°-Ed. VI. S. 411—417; Fol.°-Ed. I. S. 939—942.)

152. Kassel, ständ. Landesbibliothek, Ms. chem. 4to. 20 121 Bll. von verschiedenen Händen aus dem Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben.

Bl. 1a Titelblatt: **In Cementa et Gradationes Theophrasti Paracelsi Interpretatio Mardachij de Nelle Judaeo,**

Salomon Trissmosin:
Studier nun daraus du bist,
So wirstu sehen was du bist,
was du studierst, lehrnest vnd ist,
das ist eben darauß du bist,
Alles was ausser vnßer ist,
Ist auch in vnß, Amen.

Bl. 1b—32b (alte Seitenzählung 1—63) Aufslegung des Buchs

Teophrasti: De Cementis et Gradacioibus . per Mardachaeum Nelle, Judaeum wonnedt zu Crackauw In pollenn: Anno ꝛc. 15. 7. 3.
Cementum primum, Wollen wir vns der experiens nach halten, das meinet er was er versucht vnd bewerdt befunden hatt, Deme will er nach gehen, Das gescheienne, In deme meinet er die nicht experimentirtt sein, flores aeris werden aus *Kupfer* gemacht, Antimoni . da meinett er die fixen floris *Antimonii* mit, er meinet auch, daz man zugleich, neben den fixen floribus *Antimon*ij den Regulum *Antimon*ij Albiren soll . . . . . .

So sind alle 6 Cemente commentirt, ebenso von S. 37 ab 7 Gradationes, während es sonst 14 sind; am Schluss sagt die Handschrift (S. 63) denn auch:

Ich hab nicht mehr als 7 gradation gefunden, die andern 7 seindt noch etwan bey einem gutten freundt vnndt Arteysten verburgen: ꝛc.

Vgl. Huser 4°-Ed. VI. S. 402—417. Es folgen dann die Paracelsischen Texte selbst:

Bl. 33a—42b. **Theophrasti Paracelsi, von verenderung der Mettallen: Das Nunde Buch de Cimentis: Vorred:**
In Solicher gestaltt als wir von Andern Tranßmutationibus erzelett haben, wollen wir auch mitt Den Cimenten vnſſere operationis zu verstehenn geben . . . . vnd haben beschreiben allein die, so vnß in der experientz am gefalligsten seindt gewessen:

Bl. 43a—48b. **Paracelsi De Gradationibus liber prachatio** [!]
So wollen wir Auch von den Gradationen anfahen zu reden die dan Ihn solcher gestalt seindt das sie mogen das *Silber* . So darinnen gesoluiret oder Extingiret oder digerirett wirdt zu *Gold* gradirett oder transmutirenn . . . . dan die Metall darein legen, vnd digerirn auff Eine kleine kurtze zeytt, darnach fulminirs Dan diß ist Ein mechtige gradation . ꝛc.
Ende des Buchs de gradationibus.

Unser Text steht in vielem dem 1. Drucke von 1571 (Theil I No. 134) näher als Huser, namentlich bei den „Gradationen“; er scheint aber doch auf handschriftlicher Ueberlieferung zu beruhen.

Bl. 101a—101b. **Ex manu propria Theophrasti in einem maren gefunden.**

[am Rande: „Jo : Bartel“.]

Derhalben sage ich dir, wen Du vnder den 7 den krancken den aller kranckesten vnd außsetzigsten nimbst, vnd bringest in In

seine erste statt, vnd machst In lauffen, so hastu Deine meisterschafft beweyssen.
Damit du mit dißem werck zum ende kombest, Dein firnemen vorbreingest, So nim das kaltte vnd hitzige .
hierauff folgett der proceß.
Wan du aber Empfindest sage ich des pactienten keine besserung, So ist von Notten daß badt der Reinigung ist damit der Irdische Saturnische das du In fuhrest, in daß badt der Reinigung, vnd Reinigest In von dem, dz Im die Natur ein gepflantzt hatt, So krigstu deinen phantastischen kopff zu rauhe stellen, vnd bestehet Der pactient in allen seiner gesundheytt Imer vnd Ewiglich: derhalben Nim diß folgende Recept zu Deyßen badt also hastu dieße Medicinen recht bereidt, In diß *Wasser* oder auf dieße weiß setzt den patienten ein vnd reinige In in lynder werme, biß er von seiner kranckheitt erledigt wirtt, darnach verstehe mich recht, setz In ein zu figiren in ein glaß eines langen halses mit Sigil Hermetis vnd Salb in mit den heilsamenn oleum Doch vnder scheidtlich mit lindem *Feuer* . vnd fuhr in hernach zu seinem alten herren . den *Saturni* vud laß in bekleiden mit dem kleit seiner herlichkeit .
Dz laß mir ein licht vnd geheimnis der Natur seynn.

Diese symbolische Schilderung eines alchemistischen Processes ist am Rande zum Theil erklärt und auf den „Mercurius Saturni“ gedeutet; von Paracelsus vermag ich nichts darin zu entdecken.

153. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4$^{to.}$ 30.
140 Bll. von verschiedenen Händen um 1600 und etwas später geschrieben. Uns interessiren nur die folgenden paar Kleinigkeiten über den Schwefel, welche nach einer Notiz auf Bl. 11a im Jahre 1622 geschrieben sind („De Sülphüre Scriptum 9ten Martij Anno 1622“).

Bl. 16a. **Theophrastüs De Sulphure.**
Von den alchimistischen tügenden des Schwefels vnndt zum Ersten von Embrionischenn *Schwefel.*
Das Außziehen der Embrionischen *Schwefel* geschicht etwan durch Sublimiren etwan per descensum, so der *Schwefel* woll zeittig ist viel vndt mit wenig andern corporibus vermengett . . .
[17a] Von dem mineralischenn Schweffel.
Von Wunder muss ich euch schreiben, von der Seltzamen eigenschafft deß *Schwefels* . . . [18a] ablütio Sülphüris . . . Praeparatio Sulphuris et Oleum *sulphuris* Rüb. . . .

Gegen Huser 4°-Ed. VII. S. 178ff. vielfach gekürzt.

154. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to. 8.
447 Bl. von verschiedenen Händen aus dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts geschrieben. Die erste Abhandlung ist schon um 1570 geschrieben.

Auf dem 1. Blatte „Innhalt dieses Büchleins Aurora philosophorum" 20 Capitel.

Bl. 2a—27b. **Aurora Philosophorum Doctoris Philip: Theoph: Paracelsi** . ꝛc.

Das erst Capitel. Von dem anfanng vnd herkhomben der freyen Künst. Vnnd von erfendung deß Philosophischen stäins. Adam . ist der erst erfennder aller künnst· Dann er aller natürlicher vnnd ybernatürlicher dinng wissen gehabt . nach dem fall so wol . als daruor . daher er geweyssaget hat . das die wellt eines theyls durch wasser . eines theyls durch feüer zergehn werde. Darumb die Kinnder Seth . zwo stäinern tafeln oder seülen gemacht . darynn sye yn kürtz alle gehäimbnus der künsst . vnnd aller naturen Auch deß Philosophischen steins mit hieroglyphischen charactern verzaichnet . Damit solliche wissenschafft auch den nachkhömblingen erhallten würdt, In not deß wassers oder feürs, Noach . hatt ynn Armenien derselbigen tafeln aine gefundten . vndter dem Berge Araroth nach dem sündtfluß.

Das sehr sorgfältig und schön geschriebene Mscr. (die Hand steht der unserer No. 18 sehr nahe, welche die Archidoxen und die deutsche Uebersetzung der „Vita longa" geschrieben hat) ist nicht ganz vollständig; am Schlusse fehlt eine Seite, und der Text schliesst mit folgenden Worten im 20. Capitel:

Ist des feüers zuuil . so wirdt die materia verprindt . ist yr aber zu wenig . so khan die feüchtigkeit selbs nitt gar außtrückhnen noch verzeren . noch die andern element erwärmen vnd diß ist dz elementisch gewicht. Aber daß ander

Unser Text weicht von Huser Chir. B. u. Chr. Fol°.-Ed. S. 759 bis 772 völlig ab; er stellt offenbar eine eigene selbständige Uebersetzung des Dorn'schen lateinischen Textes von 1577 dar — oder er bietet das deutsche Original, während Huser nach Dorn eine Uebersetzung machen lisss. Vgl. Theil I. No. 177.

Bl. 21a—125a (alte Foliirung Bl. 1—38):

18. **Clauis Chymiae . Ph. Theophrasti in tres partes distributa Pars prima.**

Menstrum Vegetabile minus, Vel magnum . Vel Circulatum minus, Vel quinta Essentia Vini.
℞ einen guten starckhen wein, deß rothen welcher Besser ist, denn der weisse, 24 Maß . den thu in ein gros Vorlagen, vnd einen Helm darauff wol Verlutieret . Distillir in Vber in MB., so lang Biß es hinden eine Braune dickhe Materj lest . wie Honig . ℞ diese dikhe materien Von den 24 maßen . theil es in zwey theil . thue sie in zwen grosse Vorlagen . Vnden vmb die Beüche zween Bleierne Ringe so wol mit Hew außgefüllet sein, vnder Die Vorlagen gestellet . setz es in B. M. Vnd geüß den Wein darauff . so douon ist distillirt worden. Vber die dickhe materien in den Vorlagen . Verlutir sie gar wol . daß die spiritus nicht verriechen, mit einem blinden Helm. Daß Putrificir alles miteinander 6. wochen, alß dann schwimbt auff dem wein oben ein grün smaragdt farbes Oehl, das dauon per tritorium. Dieses Öhl vermische mit halb so viel *auro* potabili, oder oleo Lunae Vel quinta Essentia Lunae welche Vermischung Beßer ist . denn mit dem *Auro* potabili . Dieses Vermischten Oels 3 tropffen eingenommen . Oder eingeben, in rosenzuckher . ist ein grosses Arcanum in allen Hauptkrankheiten . . . . Menstrum Vegetabile minus . . . Menstrum Vegetabile magnum . Vel Circulatum maius . Vel quinta Essentia Vini . . . Acuatio Menstrui Vegetabilis minoris . Vel Magni . . . Alia acuatio . welche Besser, vnd sein eigene ist . . . Alia acuatio . . . . Calcinatio Solis . . . Sublimatio Solis . . . Preparatio *auri* potabilis . Vel magisterij Solis . . . Vsus Auri potabilis . . . Quinta Essentia . Vel Sulphur Solis . . . Sal solis . . . Acetum Radicale . . . Praeparatio Vitrioli Solis . . . Vsus Salis Solis . & Vitrioli Solis . . Praeparatio Mercurij Solis . Vitrum Solis . . . Calcinatio Argenti . . . Sublimatio Lunae . . Magisterium, Vel Oleum Lunae . . . Sulphur, vel quinta Essentia Lunae . . . *Sal* Lunae . . vitriolum Lunae . . . Praeparatio Mercurij Lunae . . . Vitrum Lunae . . Crocus et oleum Martis . . . Quinta Essentia . Vel *sulphur* Martis . . *Sal* Martis . . . *Vitriolum* Martis . . . . . . Vitrum Martis . . . Vsus . . . Tinctura, Vel Astrum. Oleum & Balsamus Mercurij . . . . Balsamus Mercurij . . . Vsus . . . Vitrum Mercurij . . . Calcinatio et oleum', vel Magisterium Jouis . . . Magisterium, Vel oleum *Veneris* . . . . De Saturno . . . . . De Mineralibus,

primum de Antimonio . . . . . Laudanum in morbis deploratis et dissolutis . . . Balsamus vel Tinctura Sulphuris . . . . . Oleum *Vitrioli* dulce rubeum, adque viride. Spiritus *Vitrioli* rectificatus . . . . . Tinctura Tartari . . . . . Balsam aus allen kreutern, vnd Blumen, auch gesähme . . . Oleum Perlarum . Corallorum . . . Aus allen Edlingen, als Perlein . Corallen . Smaragden . Rubinen . Granaten . die 5 . Essentz zu preparieren . . . Wie man alle Vegetabilia in ein Arcanum, oder Balsamum bringen solle . . Wie man die Edelgesteine soll in Oliteten bringen . einen nehern vnd bessern Wegh . . . De Lapide Animali . Vegetabili, Processus primus de Sanguine . . . de Carne . . . de Vrina . . . De Lapide Vegetabili . Processus primus de Vino . . . de Herbis . . . Ex Aromatibus . . . Arcauum ex oculis Cancrorum vel Gemmarum . . . Sollen beide an e. a. Administriert werden, Nach der Lehr Paracelsi. Vide lib: de Tartaro. Cap. 15. 16.

Zum Schlusse auf Bl. 125 (38) ein Schlüssel für die alchemistischen Zeichen, welche hier gebraucht wurden. Es handelt sich hier also um eine Sammlung chemischer Arzneibereitungsvorschriften, die mir sonst nicht begegnet ist. Ein zweiter und dritter Theil ist nicht vorhanden. Eine andere „Clavis" zur Chemie des Paracelsus siehe Theil I No. 294.

Bl. 139a. Theophrasti secretum. Krumen vndt lamen glidern wider zu recht helffen. Das Oleum *vitrioli* per se in aqua rorida distilat: sehr im brauch ghabt, Ehr hat genomen oleum *vitrioli* oleum *Salis* vndt Terpetin Ana, hatt den Patienten zuuor in ein Schweißbadt gesetzt . . . . Das Badt dazu ℞. wildt Salbey, wolgemut, Eichenlaub, wermutt, Danzapffen . . . . darnach mit oel gesalbtt.

[Vgl. No. 70 Bl. 85, No. 71 Bl. 195].

Aurum Potabile Theophrasti. R. Oleum *vitrioli* per se rectificirs 2 mal. Dan Nim auch sein eigen *Sal* wol Calcio: . . . . Theoph. hats einem wieder stein vnd griß alle Morgen ein halb 16 theil wie ehr sein gewicht der Maß gehalten in Wein eingeben vndt nach deme ehr im Dampfbade gaseßen, ist ehr in 14 tagen gsundt worden. Es vertreibt alle febres Item die Darmgicht . . . Item lam glider . . . vertreibt Paralisim . . . . prodest pro lepra.

[Vgl. No. 71 Bl. 193; No. 72 Bl. 41 und No. 73 Bl. 1.]

Bl. 140a. Conseruatiuum Coitus Theoph: R. galgant, Bibergeil, Muscatblütt, Neglein, Anis, langen Pfeffer, Muscaten, Borras an ʒ 5 . ., hirtzbrunst . . . rosmarin, Aron Körner Cardamomj an ʒ 5 . . satirionis . Valeriana ʒ 15 . . die Kreutter vnd wurtzen gedörret . . . darauß Pillulas gemacht . . die im Munde langsam zergehen, das sterkt mechtig Sehr. Darffst dich druff verlaßen. Ein Kürzers . . .

[Vgl. No. 71 S. 196, No. 72 Bl. 81.]

Bl. 142a. In Chyrurgia Magna Theophrestj Oleum Antimonij Jacob Langnhein. R. Sal geme *Antimonij* ana 1 ℔ Nota es stehet sonst Alcool Antimonij bin bericht dz soltt geribner Antimon Sein, dazu 8 ℔: Newe trockne Zigel bröcklein vnd auch Mehel. vnd das Alles wol Trocken seye, thus in ein gutten wol beschlagen wallenbergischen retorten . . . . .

Bl. 184b. Oleum *Tartari* Theophrasti R. *Tartarum* Calcinatum Ad Album, Soluir vnd Coagulir ihn 4 mal, Jhe öfter Jhe Besser. Darnach Zeüch vor ihm, S. V. Rectificatum in Balneo, so oft, bis der *Tartarus*, Ein oll Bleibt, So hastu dz oleum *Tartari* hirzu dinstlich, welches ich Erst hernachmals In andern Collectaneis The: gefunden hab.

Bl. 199. Dz Laudanum des hocherleüchten mons Theophrasty. Auf eine Zeit hat ein herr In langer Zeit kein stulgang gehabt, dz er oft gesaget, Wen ich nur einen starkhen furtz thun kunde, so wolt ich 300 darumb geben, . . . Indem ist theophrastus zu Im komen . . . zu halten mit verschreibunge . . . ein gleßlein mit aqua laudano herfür getzogen . . . gar starckh riechen . . . darnach hat er In diesem Ölle 2 gran schwer In guttem Wein zu nisen gebe . . . . [Vgl. No. 72 Bl. 106a] . .

Es folgt noch einiges Weitere über „Laudanum". Das sind also „Experimenta" Hohenheims, wie wir sie in den „Secreta Secretorum" und dem „Auserlesenen Korn" gesammelt gefunden haben. Vgl. S. 216 bis 218.

Bl. 297a—298b **Processus Tincturae Antimonij. Wie ich den vom Herrn Theophrasto Anno 1535 den 17. May Bekomen, vndt Abgeschriben Laut seiner eigenen mir Vbergebenen Handtschrift** ꝛc. Es haben wohl recht vndt billich die Altten Spagirj gesagt, Est in *Mercurio* Quicquid querunt sapientes, aber sie haben nicht Außgetruckt, waß vor einen Mercurium sie gemeint, wiewol ich Auch nicht sagen dagen darff, daß ich gleich Auch

daß wisse daß sie gewust vndt gemeinet, So laß ich mir doch benügen Ahn den Augenscheinlichen Beweisungen, welche mich gleichsam vberzeügen, daß sie eben ein solchen *Mercurium* gemeint, von welchem ich schreibe.

Dan das ich durch dise Tinctur Vilen Podagrischen, vnsinigen, Außsetzigen, wassersüchtigen Frantzösischen, Fallendt süchtigen, Febrischen, Pestilentzischen, Item Paralisin, Schlag vnndt Andere Kranckheiten mehr, widerumb zu ihrer gesundtheit bracht, deßen wirt mier ganz Corinthia [Kärnten!] istria. Sybenbürgen, Vngern, vnd Andere lande, vndt stethe mehr, Zeüge sein, vnd ich darff mich wol rühmen, das mir in solcher Chur Niemaln Keiner ehrlegen, oder in vngesundtheit bliben wehre, Dorum ich Billich meine Tinctur so auß dem *Mercurio Antimonij*, gleich den Alten rühmen darff, vndt sagen, das Alles waß man in der Alchymey vor Artzeney suchen wil, daß wirt man in disem Mercurio Antimonij finden, dan diß ist der weisen Mercurius, mit welchem ich solchs Alles also selbsten gethan vndt Außgericht habe.

Vndt Auß der Vhrsach halte ich Also dieses vor meinen höchsten Schatz . . . . . . Du aber Aller Liebster Theodorus Nim Also von mir hin, den schatz Aller schetze . . . . vorlgtt der Proceß.

R. 2 ℔ Asinat der schön langspitzig ist, vndt $^1/_2$ ℔ Tart: Calcio: reibs vff einem reib [?] stein wol vea [unter einander], lz es vorm balge, oder im Windofen fließen geüß in Buckel lz sichs Königen, diesen König lz abermal mit halb so vil Calcio Tart [?] fließen so wirt der König, wen ehr also zu 3 oder 4 malen gefloßen, vber Auß schön rein vnd Blinckendt sein. Nuhn Nimb gemein gefloßen Saltz . . . . Darnach vff die rote Materia ein *Destilirt* gemein *wasser* goßen, in linder Wärme [?] 3 *Tag und Nacht* stehen laßen zu E . . wenß Aller E . . ist so *destillir per* . . . linde ab . dz *Wasser* wider vffgoßen vnd ab *destillirt* dz zu 4 malen gethan, letztlich gar trocken wie zuuor mit dem . . gethan, Kalten laßen vnd die Blutrott Materie sauber Auß genommen vndt zum gebrauch (von welchem ich euch nichts Berichten wil) Auff behalten.

Für echt vermag ich dieses dem „allerliebsten Theodorus“ gewidmete Schriftstück, das mir sonst nicht begegnet ist, nicht zu halten, trotz seiner genauen Datirung.

Bl. 310b—311a. **Elixir proprietatis secundum paracelsum in Archidoxis.** Rp. Mircham, Crocum Aloepaticum citrinum ana j V:

puluerisentur omnia diligenter humectentur optimo Vinj spiritu, postea affunde oleum *sulfu*ris per campanam factum ad eminentiam trium vel quatuor digitorum, digere in pellicano in Arena per 2 menses . vt Theophrastus docet . separe . . oleum a fecibus distilationem oleum hoc digeratur cum circulato mixto pondere aequalj per mensem vt seruatur vsuj.

Paracelsus modum affundendj hos duos liquores studio celauit si enim super pulueres Imbibitioni s. v. nondum facta . affundas aquam acidam *sulphu*ris tunc pulueres rediguntur in fuliginem quasi sed hoc pacto preseruantur a. Combustione.

NB. Es sind vilerlei olea *sulphu*ris per campanam zu machen . . . . . Wan daß Elixir proprietatis gar ferttig kan man das circulatum durch ein lindes B. M. leichtlich dauon scheiden . . . . Es bedarffs wen man nicht gerne wil der Abscheidung des circulatj nicht, wer aber dz oleum allein haben wil das stehet bey dessen gefallen. Dosin gutt: 5. 2c.

Vgl. Huser 4°-Ed. VI. S. 92; Folio-Ed. I. S. 821c.

Bl. 345a—368b. **Ein büchlein Von erkendnus des Harms vnd Püls,** Des hochberümbten Theophrasti Paracelsy heremita Beyder Artzney Doctoris, Welches er Seinen Discipulen zu basel, Als er alda auff Gemeine Bestallung, Mit Jedermans verwunderung Die Medicin Gelesen, Im iar 1527. In den Hundſtagen sonderlich vorgelesen hatt,

Deſglei chen seine Phisionomia, soviel einem Artzt Von notten Ist.

Alles mit tafflen vnd glosen allenthalben erkleret vnd zu Dienst denen, so sich der Paracelsischen Medicin Befleissen, Verordnet.

Kunst geht Jetzt nach Brot, Aber brot würt Ir wider nach gehen. Und sie Nicht findenn.

Buchlein Theophrasti Bombast, von hohenheim heremite, Beider artzney Doctoris, Von erkandtnuß Des harms vnd Puls, Vorrede.

Weil mich nun oftmals etliche meiner discipuln vermanen vnd gentzlich mit gebet anhalden, dz ich ein Büchlein von beschaung des bruntz beschreiben wolte, welches ich zwar, geliebten Zuhörer, so wol eüch zugefallen, als den nachkommenden zu gut, gantz willig und gern vor mich nemen wil, vnd gleich diese müssige Zeit, darinn man vb erdie Hunstage nicht den studieren,

sondern den wolleben pflegeт obzuliegen, an diese arbeit wenden damit vns Kein tag ohn ein Linien, (wie man sagt) hingehe . . .

Eine Uebersetzung des bekannten Tractates (Huser 4°-Ed. V Appendix S. 99—129, veranstaltet nach der Kölner Ausgabe von 1568, wie zweifellos aus den mit der Kölner Ausgabe übereinstimmenden Zusätzen auf Bl. 353, 355a, Bl. 359 u. s. w. hervorgeht, Zusätzen, welche sich bei Huser unter den Fragmenten S. 163 ff. finden. Vgl. Theil I No. 285.

Auf Bl. 369a ist die Tafel „Von Gestalt der Alcola" nochmals abgeschrieben da auf Bl. 355a ein Fehler vorgekommen war, wie dort am Rand bemerkt ist. Bl. 369b—370b sind noch angefügt „Heimlich vnd verborgen vrin Judiciren vnd wol verborgen seind, vnd wenigen bekand, als in wassersucht, geelsucht, fallendensucht, frantzosen, Aussatz, vnd etlicher dodelicher zeichen des Harm, des menschen . . .", die nicht von Paracelsus herstammen und zum Theil in Geheimschrift geschrieben sind.

155. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to 58. 138 Bll. von mehreren Händen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (um 1620) geschrieben.

Die ersten 36 Blätter enthalten, sehr sauber geschrieben, verschiedene Schriften des Basilius Valentinus (Offenbarung der Handgriffe, Auslegung der 12 Schlüssel, Schlussreden, Supplementum), darauf gesammelte kleinere alchemistische Stücke, darunter:

Bl. 43a. **Folget Paracelsi Proceß Im Schlafftrunck einem verehret.** Rp. *Gold* purgiert . . . . vnd Mercurium : wiltt aber *Lunam* machen, so thue Ihn auch allso, vndt merck diesen Proceß. Rp. *Mercurium* 2. oder 3. ℥ . thues In ein Stein, geuß Harm daran, darunter *Salz* , wesch, vndt reibß wol v. e. a. biß wol trüb wirdt, dann gieß ab . Fang das werck wieder ahn, Allso thue Zum dritten mahl . . . . Von Herren Paracelso habe ich daß bekommen, bey Einem Schlafftrunck, Da ich Ihm die Hosen außgezogen, vor ein Deo gratias . Vndt Er sagt darbey . Natura laetatur Natura, vndt Homo de Homine, Leo de Leone, Allso heisset *Mercurius* Pater Metallorum . darnach merckhe ein Gleichnuß : Gelu convertitur In *Aquam* : Ergò : prius fuit aqua, et hoc mediante calore . Wie mueß ich Im weitter thun, fragt ich? . . . . Dann Du hast letztlich Ein solche Medicin, die alle Menschliche vndt metallische Cörper durchdringet . Mit diesem Fixen Sublimat pulver procedier nuhn ulterius pro tuo Iudicio (. puto

mit *mercurio* resoluto . 40. *tag* eingesetzt vndt procediert alß vor). Geschriben zu Murhardt Im Closter . Anno 1537 . vff Bartholomaei Vmb Mittnacht.

Ein alchemistisch Stücklein von symptomatischem Interesse!

Es folgt Bl. 43b—44a. **Das warhafftige Laudanum Metallicum Theophrasti,** Dardurch die Königin auß Oestrreich Maria, von Theophrasto Selbsten Curiert worden.

Rp. j ℔ . wol gerainigten Mercurij, thue Ihn in ein wol beschlagenen kolben, schütte diese folgende materiam darauff. Rp. *Vitriol* vndt *Salpeter* ana Auff j ℔, mische es wol durch einander, *sublimirt* mit fleiß, ut moris est . Darnach calcinirten *Gold* vndt *Salpeter* ana, vndt so viel dern eins wigt, dß obgeschriebenen Sublimats, vndt reibs wol d. e. a. vnd sublimiere wieder, wie zuvor . Darnach sublimirs per se In einer hohen Phiol . . . . Seine Dosis ist ein Gran cum Mithridato, & Theriaca In warmen Wein nach ansehen der person . jj. oder 3. mahl eingenommen: man kanß auch Incorporieren In Theriaca vel Mithridato : Dosis Pillula . . Zu einem mahl, vnd lasse den Patienten, .3. *Stund* daruff fasten. Von Auſſen kan diß Elixir tingirt 1 . loth . 100 . loth . *mercurij* . In gutt bestendig Goldt, Gleichßam den begreifflichen Hermetischen Stein, vndt seine würckung ist unaußsprechlich.

Augmentatio Lapidis . . . . Nota De Luna et Marte.

Auch diese Kur ist Hohenheim angedichtet.

Bl. 44a. f. Ad Tincturam Physicorum Processus, mihi Figulo, ab Adamo Haselmayr, Tyrolensi, communicatus Anno . 1607.

Nur die beiden Namen sind für die Geschichte des Paracelsismus von Interesse. Vgl. Theil I S. 477 ff. und S. 687.

Bl. 47a—49b. Deß Hocherfahrnen, vndt Berhuembtesten Philosophi Theophrasti Paracelsi, Der Wahren Philosophey vndt beyder Artzneyen Doctoris ꝛc. **Lapis Philosophorum,** Von Doctore Sueuo zu Wyehn, Keysers Maximiliani II. Archiatro ꝛc. . J. Erasmus Rulandt tunc temporis bekommen . Ao. 1573.

Vnndt wie wol das ist, das solches Arcanum mehr Englich, dann Menschlich Ist zu melden : wollen wir doch darob nitt erschrecken, vndt gedencken, dz der Natur nachzugründen ist : vndt was auß der Natur kompt, naturlich mag verstanden werden, Auß vrsachen, dz vnß die Experientia gibt solche Anzaigung, vndt gewaltige wirckung, die vnß zu erkhennen gibt,

welches besser, welches böser, welches nützer oder minder sey : Darumb wir mögen vrtheilen Eine Artzney für die Ander.

Vnnd wöllen fur vnß nehmen Arcanum Tincturae, vel Lapidis Philosophorum, der das Corpus tingirt von Allen seinen Kranckheiten, wie die Metallen von Aller Ihrer vnreinigkeit, zur Reinigkeitt, vndt . 7. gradus Transmutationum gantz lautter vndt klar ohne Alle vmbstendt Materialisch, vndt Processisch erklären, In Lehren, Frag, vndt Antwortt der .7. Graduum verfassen vndt außfuehren, dz Ihn ein Jeder Embßiger, fleissiger, Gutthertziger, Bittender, Anklopffender, vnd Getrewer Sucher, wo Ihms Gott vergönnet, wol bekommen, finden, vnndt erlangen wirdt mögen . ꝛc.

Vnndt sindt daß die .7. Gradus deß gantzen Werckß. 1. Calcinieren, vnndt Reverberieren Ist Einer vndt der Erste . . . .

Der Erste Gradus. Rp. Elementum *Mercurij* . Ja was ist das Elementum Mercurij? Es ist die 3. Die heltt In sich diese Zahl .3. Vndt hatt die Elementische vndt Mercurialische Krafft In sich. Warbey wirdts erkennet? . . . . Wie Tingiert man dann darmitt? . . . . Darbey Du Gott zum Hochsten erkhennen, Loben, vndt preiffen, vndt dancken magst, Auch Deinem Nechsten In Aller noth erschieß-lich sein an seiner gesundtheitt . Theophrastus alibi inquit : Ihr gehet darauff, Ihr trettet darauff gehling, vndt die Kinder tragens gern In hennden, damit man *Mercurium* todtet: Vndt wirdt nitt mehr lebendig, verum est : darumb forsche Ihm nach Laus Deo.

Auch dies ist trotz der genauen Quellenangabe sicher untergeschoben. Vgl. die folgende No. 156.

Bl. 68a eine Paracelsische Stelle aus „Libro De Natura mineralium . Cap. 8. De Vitriolo. Was von Kupffer kompt, gibt ein guetten *vitiro*lum . . . . mit einer wunderbarlichen Tinctur vndt seltzamer Erzaigung, darvon nichts zu reden ist . ꝛc.“ Vgl. Huser 4°-Ed. VII S. 199 unten — 200 oben.

Bl. 113a—113b. Tinctura Physicorum Theophrasti Paracelsi Bombasts . &c.

Rp. *Mercurium Antimon*ij theile den in 2 theill, den 1. theill sublimier mit Vitriolo und Sale communj . vnndt eſsentia *Mar*tis i. e. Croco Martis . . . . Als dann hastu deß Roten

Löwens blut, vnd das weisse gluten, von dem Außgespannten Adler, durch Theophrastum recht zusammen gefügt vndt conjungirt, in ein Matrimonium. Vnd das ist die Tinctura Physicorum Theophrasti, So zu Vlmitz in Mähren gemacht vnd auch recht erfunden worden, durch Simon Gischgar den 20 Octob. anno 95 . ꝛc.

Hat mit Hohenheim nichts zu thun.

Bl. 116a—118a. Celeberrimi D. Philippi Theophrasti **Paracelsi Labor & opus quo ipse usus sua aetate et anno 32. 28 Januarij perfecte complevit.**

Ein wahrhafftiger, grundlicher, Gerechter Proceß vnndt fundament Aller philosophey &c:

Et Secretum Secretorum, quomodo praeparandus sit Lapis Philosophorum.

Von Saltzburg mitgebracht, Anno 1618.

Rp. Im nahmen Gottes Creatoris, des weissen unverbrennlichen *Sulphur*is Philosophorum . j. th. Vnd deß *Mercur*ij Philosophorum 9. th. die zwo Materien . . . vermische wohl vndt Sanfft auff einem Marmolstein . . . . . [zuerst die Arbeit auf Silber, dann auf Gold; beide bestehen in einfacher Erhitzung der genannten beiden Materien, 40 resp. 100 Tage lang u. s. w.] . . . Darnach thue projection erstlich auff vollkommen metall, Alß dann auff die Imperfecten, so gibt es seine frucht allzeit. Laus Deo . ꝛc.

Hat mit Paracelsus nichts zu thun; es folgt:

Bl. 118b—123a. **Methodus Chymica Theophrasti Paracelsi**; priorj preceßuj Consentanea & conveniens et illum plenius declarans.

Regula seu Methodus, qua ratione Pulvis iste conficiendus, quoad *so*lis augmentationem Theophrastus usus fuerat, et hecce pulveris Tinctura, ad quodlibet Metallorum genus (: Praesertim ad *mercurium*) in sua transmutatione videtur Consentanea.

Notandum Inprimis antequam praescribatur Regula.

Daß die Augmentation oder Tinctur schwerlich, oder gar nit kann geschehen, sine propria materia hoc est : Wann man will tingiren vndt augmentiren Solem so muß dieselbig materj damit man tingirt sein ex Integro *so*le vel ex parte *so*lis praeparirt, vndt zugericht; Also auch in andern metallen . . . . Prima Pars Regulae. Wann einer will materiam *so*lis in *mercurium* transmutirn der kann solches mit mittell

vnndt wegen, durch ein lebendiges wasser, so auff dieße weiße kann praeparirt werden, verrichten. Das Lebendige wasser . . . . Augmentatio huius *mercur*ij . . . . Sequitur secunda Pars Regulae. Will einer nuhn auß dießem Außgezogenen vndt transmutirten *Mercur*io das Theophrastisch Pulver, vndt praecipitirte tinctur zu richten, der muß also auff diese weiß procediren . . . . Also wirt vollbracht dießes große geheimnus So der hatt gebraucht Theophrastus.
Interim Benedictus sit Deus omnipotens qui Cuncta dat & pijs benefacit In secula seculorum Amen.

Es gilt dasselbe, wie bei den vorhergehenden Abschnitten.

Bl. 125a—134b. **LUX IN TENEBRIS LUCENS** Archidoxorum, Praecipuorumque Medicinalium Spagyricorum Clauis; Et Est **Decimus Liber Archidoxorum.**

Aureoli Philippi Theophrasti Paracelsi Magni Ab Hohenheymb.
Adagium vel Symbolum Eiusdem.
Jacobi I cap. Omne Donum Perfectum à Deo: Imperfectum à Diabolo . ꝛc.

Auf der Rückseite dieses Titelblattes Vers 15, 16 und 17 aus Ecclesiastici . 42 . (darunter von anderer Hand, die vielfach in der Handschrift Zusätze gemacht hat:

„Clavis oder Das zehende Buch Archidoxorum Philippi Theophrasti Paracelsi Bombast von Hohenheim Vorred Philippi Bombast von Hohenheim.“)

Bl. 126a—128a. Praefatio DD. Theophrasti Paracelsi Magni Ab Hohenheymb. Ob wir wol vnßere Archidoxa, vndt andere Buecher die Medicinam betreffendt etwas klärer vndt verstendtlicher, alß beschehen, zu beschreiben willens gewesen . . . . . Allßo auch dieser Schatz versequestriret sein soll In dem Ewigen Wort, Das Himmel vnndt Erden erhellt. Amen . ꝛc. [Es folgt Vers 24 aus dem 43. Cap. d. Ecclesiasticus griechisch in der lat. Version des Arias Montanus Hispalensis und in der alten Version wie sie Paracelsus gebraucht habe.]

Bl. 128b—134b. Lux in Tenebris Lucens Clauis Quasi Archidoxorum. Oder das X. Buch Archidoxorum Theophrasti : In . X. vnderschiedtlichen Capitteln begrieffen vndt verfassett.
Incipit Caput Primum de Separationibus Elementorum. In allen Dingen seindt bey einander vermischet . 4. Elementa . .

. . . vndt wollen hiemitt das Grssoe werck Im Namen Gottes zu seinem Lob , vndt ehren beschloſſen haben. Zu Basel . ꝛc. Finis

[Die andere Hand hat hinter Basel den folgenden Zusatz gemacht: „Johann de Reyß zu Alcmayr der bruder Prediger.] In allerhand Aeusserlichkeiten steht unser Text dem der Weimarer Bibliothek (No. 64) am nächsten, wo auch alles Nähere über diese Gestalt des 10. Buchs der Archidoxen zu ersehen ist.

Bl. 135 a—136 a findet sich eine recht interessante Ausführung des oben schon genannten Schreibers, der diesen Sammelband einmal besass [Auf dem Pergamentbande steht von derselben Hand „Handbuch Doct: Rhaph: Eglin:“] und vieles dazu- und dazwischengeschrieben hat, eine recht interessante Ausführung (vom 3. October 1618), wie die Paracelsischen Schriften, das Manual de Lapide, De Spiritibus Planetarum und De Tinctura Physicorum sich zu einander verhalten und wie sie verstanden werden müssten. Der muthmassliche Schreiber, der Marburger Theologieprofessor Raphael Eglinus, hat 1606 unter dem Pseudonym Heliophilus Percis die „Disquisitio de Helia Artista Theophrasteo“ herausgegeben. Vgl. Theil I S. 491 u. Vinc. Placcii Theatr. Anonym. et Pseudonym. Hamburg. 1708 Fol.° unter den Pseudonymis S. 341.

156. Kassel, ständ. Landesbibliothek, Ms. Chem. 8° 28,4. 18 Bl. zu Anfang des 17. Jahrhunderts etwa um 1620 geschrieben; alles von einer Hand.

Bl. 1 a—3 a. **De Arcano Lapidis Philosophorum** Paracelsus im 5. buch Archidoxis pag. 48 . Huserianae edit.
Wiewol wyr deß Lapidis Philosophorum keine anffenger ßind, auch kein ender, noch kein geübeter darinen, deß wyr möchten denßelbigen nachreden, wie wyr darvon geleßen vnd gehört habenn . . . . Sequitur Praxis . Nuhn wollen wyr alßo vnßern Proceß vnd weg des Lapidis Philosophorum anßetzen, alßo: ℞. Elimentum Mercurij, vnd separir darvon purum ab Impuro . . . . erreicht er aber ein Langwerige arbeitt ahn, mit viel vhmstenden, vnd bedarff eines vhnvertroßnen vnd wollerffarnen Arbeitters mit guttem fleiſs . Hactenus Paracelsus in Archidoxis de arcano sui Lapidis Philosophorum. Finis.
Ein Auszug aus Huser 4°.-Ed. VI. S. 48—52.

Bl. 3 b—10 b. Deß Hocherffarnen, vnd berumbtesten Philosophi Theophrastj Paracelsi, der wahren Philosophey vnd Beider Artznei Doctoris, **LAPIS PHILOSOPHORum**,

Von Doctore Suevo zu Wein Keißers Maximiliani Archiatro, Joh. Erasmus Rulandt tum temporis bekommen. ANNO . 1573.

Wie woll daß ist das Söliches Arcanum Lapidis meher Englisch, den menschlich ist zu melden: wöllend wyr doch dorab nitt erschreckhen, vnd gedenkhen dz der Natvr nach zu gründen ist . . . . Vnd sind daß die 7. gradus . . . . . Worbey wirtt es erkant . . . . . vndt salparir dovon Purum ab Impuro, waß ist das . . . . Auß waß vrßach, oder worumb wirt es alßo Reuerberirt . . . . . Warum wirdt Er sublimiert . . . Auß waß vrßachen soluiert es ßich . . . Worumb muß es dan soluiert ßein . . . . . Worumb wirdt es So lang putrificirt . . . Warzu dienet den sölich offt vnd viel widerholung des distulierens . . . Wie heisset dißer Stein . . . Worum heisset er dan Arcanum . . . Worum heisset eß dann Tinctura . . . Worby wirtts erkandt wenß recht bereyttet sey? . . . Weliches ist ihr Zeichen, wens auff den Höchsten Gradt vndt auff Roth gearbeitet ist . . . . Wie tingirt man denn darmitt? . . . Dorby du Gott zum Hösten Erkhenen Loben vnndt preissen, vnd dankhen magst, auch deinem negsten in aller nott Erscheißlich ßein ahn ßeiner Geßundthaitt, vnd gutt. ꝛc.

Vgl. die vorhergehende Nummer Bl. 47—49.

Bl. 10b—16b. Kurtze Erklärung des Lapidis Philosophorum, Paracelsi durch Raphaelem Eglinum Iconium Doctorem.

Bezieht sich auf das Vorhergehende und zieht namentlich den Roger Baco und Basil. Valentinus zur Erklärung mit heran. Am Schluss die Datirung „D. ipsis Pascalibus, 1620 . 16 . Aprilis.“ Es folgt dann noch „Applicatio auff den Basilium vnd der altten proces“, von der es heisst „assequutus sum antepenultima Januario 1621“.

157. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to 19.

203 Bll. von verschiedener Hand um 1600 geschrieben.

Bl. 1—46. **Warhafftige Beschreibung Der Deutschen Alchimia, Durch Theophrastus Paracelsus erfunden.**

Deutsche Alchimie, Darinne Begriffen ist Die rechte vndt warhaftige Compositio, von dem Steine der Philosophen vndt Andere Elexiren, weis vndtt Roth, als die warhaftig Inn Pariß gebrauchet vndt zum Ende Ist gebrachtt gewest in vergangenen Jahren,

Diß gegenwerttige Buchlein Ist getheilt In zwey theile, woruon der Erste Theill begreifft die aufrichtige Compositio eines Elexirs, so woll zum Rothen alß zum weißen.
Das Ander theill, Begreifft die Rechte Compositio, des grossen Steines der Philosophen, Als ehr vollgemachtt ist worden In der Statt Pariß, vndt Ist dis Tractat gelaßen zu einem Testamentt seinem Sohne vor dem Jennigen, der es Ihn Achtt genommen hatt, fuhr einen großen Schatz.
Den vorstendigen Zu einem Spiegell Den vnuorstendigen zu einer vorachtung.

Der Prologus zum Leser.

Es heisst in der Vorrede: „. . besondern bey den Jennigen, der diß Buch gecomponiret hatt, als alle Leutte In Pariß woll wißen, welches ehr in seinem Todttbette seinem sohne zu einem Testament in schrifften gegeben hatt, Also als ehrs mit seinen henden, selbst gewircket hatt, ... Ihr sollet darinnen finden die rechte . . Kunst als sie gewirckt ist in Pariß, bei Johannes Saignier, vndt ist dasselbe das ehr seinem sohne gelaßen hatt in seinem Tottbette zu einem Testament fuhr einen großen schatz . . :"

Damit wird also der Verfasser thatsächlich genannt; Hohenheim's Name auf dem Titel soll nur besagen, dass diese Alchemie nach seinen Anregungen gearbeitet ist, verfasst hat er das Werkchen gewiss nicht (der erste Theil hat 9 Kapitel, der zweite bricht im 7. Kapitel ab, mitten in einer Peroratio an den Sohn).

Es folgt von derselben Hand Bl. 48a—48b.

Theophrasti Paracelsi Balneo.

Ob diese nachuolgende Species schon gering antzusehen vndt nicht aus Arabia vndt India Kommen, oder dieselben nicht so viell Kosten, wie du in den dingen befinden wirst, die von ermelten Ortten herkommen, Dan Gott einem Jeden lande so viell geben, daß sich menniglich daran zu erholen, dan in Jedem lande seindt Ihr Kranckheitten, haben auch Ihre Medi[c]amente Also auch wihr . Nuhn leidt es an der erfarnheit vndt erfindung der dinge, dieweill solchs badt genungsam Probiert, vndt Theophrastus paracelsus selbst erfunden, wie dan seine opera genugsam vndt deutlich aufweißen, vndt solchs erfahren vndt genungsam Probiert, Ist an reichen vndt armenn, Edell vndt vnedell, man vndt weib, Jungk vndt Alltt, den nutz aber den man an leibes gesundtheit daruon haben magk, ist nicht mueglich auszusprechen, den Ich selber mit der warheit erfahren, So magk man einen tagk darnach vber 2 oder 3 tage wieder darinne baden, vndt

zu 6 mahlen oder weiniger nach gelegenheit, das ist, darnach der mensch schuach oder starcker Natur ist, darin baden machs mit allem vleiys.

℞ 1/4 victrill 1/4 graven Schueffel 1/4 Alaun 1/4 Salpeter, 3 ℔ Feilspan von eisen . Diese bemelte Species thue zusammen, Inn einen ehrnen gefeß geus fliessende wasser daruber, laß drey tage stehen darnach.

Hiermit bricht dies Schriftstück ab, das mir sonst nicht vorgekommen ist.

Bl. 82a—91a. **Libellus de Quintā essentia Theo : ab Hoenh:** Ihrer viel haben geschrieben, vom Funfften wesen, der dingen, welche auf Erden hien vnnd herwieder, Auch Inn vnndt außer der Erden, verborgenn vnnd Offendtlich wachßenn, Als do sindt die Metalla, Saltz . Säffte . Gestein . wurtzen . Kreuter . Thierlein . vnnd anders dergleichen, Ich habe aber vntter diesen Scribenten keinen gesehen, der daruber habe Anzeigenn wollenn, Wie vnnd durch welche Mittell, daßelbige funffte wesen, aus denselbigen dingen möchte gezogenn werdenn, damit nicht allein die hoffnung (. das solche ding ain quintum ess. Inn Ihnen hatt .) dem Mennschlichen geschlecht gelaßen, Sonder das auch der Endtpfintliche vnnd Augenscheinliche nutz dem leiblichen Cörper möchte zuteille werdenn . . .

Vgl. Huser, Chir. B. u. Schr. Fol.°-Ed. S. 773—777; der Text unserer Handschrift weicht vom Huser'schen im Einzelnen recht vielfach ab, auch die Abschnitte sind mehrfach verstellt und nicht alle vorhanden; sie folgen hier folgendermassen auf einander, (die Zahlen in Klammern bedeuten die Folge Huser's): De Quinto esse: *Auri* (1), De Quinto ess. Lunae. (2), De Sale Cristallius et Coralli (9), De Marcasita (7), De Sale Comunj (8), De Olio Oliuarum (12), Rott waßer aus Baumöhl machen (13), Saltz aus dem Oli bringenn (14), De Margaritis (10), De Plantis (11).

Die Reihenfolge stimmt also ganz mit unserer No. 55 Bl. 193ff., nur fehlen hier sieben Abschnitte gegen fünf dort.

158. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to. 22.
276 Bll. von verschiedener Hand um 1600 geschrieben.

Bl. 89b. **Theophrastus in Tractatu An Korndörffer.** Also müssten die Metal in Ihr erstes vnd letztes wesen gebracht werden, dan alle metalla seind erstlich wasser gewesen. Nach diesem proceß werden alle Metalle in *Gold* transmutirt. Eß ist unß auch Kein Anderer noch näher weg bewust, die Metalla

zurück in ihr erstes wesen zu bringen als wir im buch De putrefactione, den andern in lib: de transmutatione metallorum, Item de Coagulatione Mercurij metallorum melden.

Knüpft an den untergeschobenen Tractat „Wie man die 7 Metalle clarificieren soll“ an, vgl. oben No. 69 und 70.

Bl. 136a—137a **Ein Oleum** *Vitrioli* **Theophrasti Paracelsi.**
Rp. *virtrioli* souil lDu wilt, reib in khlein auf einem Porphyrio, thu den in ein Instrument, das von guter Sandt Erden gemacht sey, das vndterste muß gahr im *Feuer* stehn, vnd die obern Zwey sollen wol vermacht werden, biß zu oberist solle ein Spiraculum offen bleyben, dann fewer vndter, laß .4. tag lind stehn, nochmals sterckhe dz *Feuer* ye lenger ye mehr, biß zu dem obristen löchlein ein zimblich Rauch ausgeth . . . . . . Dis öhl Curirt die Lehme, Lepram, Febres, vnd alle gifftige geschwulst, Es erwermet vnd reiniget den Magen, conseruirt Lung vnd Leber, vertreybt den Stein, Sandt, vnd Grieß, auß den Grimmen. Item es praeseruirt vor vilen, vnd erlediget von vilen schweren Kranckheitten vnd gebrechen, In der Woche ein mahl zwen Tropffen eingenohmen.

Findet sich derart nicht wörtlich bei Paracelsus, wohl aber ähnliche Darstellung, vgl. Huser Bd. VI. S. 253; Fol° Ed. I. S. 879.

Bl. 267a — 276b **Apocalipsis spiritus secreti Theophras: paracelsi**
Sie haben verstanden dz der himmel sey vber dz wesen der vier Elementen vnd dz ehr sey vber die vier qualiteten der himmel so ehr gegen den Elementen gehalten wirdt, wirdt ehr ein quintum esse geheißen, den ehr ist vnzerbrüchlich vnd vnwandelbahr, der nicht frembde oppressiones annimbt, also ist auch den qualiteten vnsers Corpers vnzerbrüchlich, daß dha außtreibt alle vberflüßigkheiten von vnsern Corpern, Es ist ein volkommener proportion aller Ele [me]ntischer qualiteten, eine volkommene Vormischung der Naturlichzn Krefften, ein vnzerbrüchlicher eingang des leibes vnd der Seelen, ein lautter vnd Edle Substantz von einem vnzerbruchlichen leibe ganz Künstlich außgezogen, welches Keinswegs, kan vorstördt werden auch in Keinem wege mit den Elementen vorderbt, dieße geistliche Substantz ist dz Ewige Secretum, welchs dem Adam von oben herab ist offenbahret worden, Nach dehme sich die heiligen Vetter so höchlich gesehnet haben von dem Hermes sagt ein wahrhaftiges ohne lügen, ein Heimligkeit aller heimligkeitten, das in der Natur von Göttlicher Krafft vorborgen ist die höchste

erkandtnuß aller Naturlichen Dinge vnter dem himmell vnd ein wunderbarlicher vnendtlicher beschlus aller Philosophischen wercken inn welchem wirt gefunden der taw des Himmels, die feistigkeit der Erden, der In hat hat alles, vnd wirdt keines Menschen hüllff im geringsten nicht bedürffen, dan in Ihme ist alle zeitliche wolfardt vnd leibliche gesundtheit.

Dieser Geist ist ein Vrsprung der Quintae essentiae ein erhalter des Himmels vnd Erden, Ein beweger des Meers vnd der winde . . . . . .

Der Text geht dann wörtlich in den der „Apocalypsis Hermetis" über, wie er sich auf Blatt 669—670 der Huser'schen Folioausgabe im Zweiten Bande findet, die etwas gekürzt und z. Theil verändert gegeben ist und sich von Bl. 270a an nochmals vollständig findet als:

Apocalipsis Hermetis Theophrasti. Tinctura phisicorum Die Offenbarung dess verborgenenen Geistes Theophrastus Paracelsus.

[Darunter der sechsstrahlige Stern wie auf dem Titel der No. 282 des ersten Theiles, umschrieben mit dem Bekannten: „Ab Vno Omina — Ad Vnum Omnia."]

Hermes Plato, Aristoteles, Vnd die andern Philosophj, die verschiener Zeit geplüett haben . . . . Dießer geist aber ist Ein Einiges Lumen vnd mus ein göttliches wunderbarliches vnd heiliges Ampt haben, dan ehr beschleust die gantzen welt die In Ihm ist, er wirdt vnd wahr mit einander die fünfft Substantz ꝛc. Finis.

An Abweichungen im Einzelnen fehlt es natürlich nicht, doch ist der Text vollkommen derselbe wie bei Huser an der genannten Stelle Seite 668—671.

159. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to 18.

199 Bll. von verschiedener Hand gegen Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben; der Anfang macht sogar noch einen älteren Eindruck.

Auf dem ersten Blatte, das nicht mitgezählt ist, der Titel:

Dealbatio Lunifica Theophr: para.

Nec non Variae tincturae et Meliorationes Metallorum. 1586.

Variae extractiones et fixationes Mercurii Corporum.

Bl. 1a—4b Tinctura *Veneris* ad *Lunam* Theoph: Para: ꝛc.

In nomine Dominj . ℞. j M. gebrant *Luna* zerlaß In einem Digel. korn es durch einen besem . In gesaltzen *Wasser* .

dann laß trucken vnd thues aber Ins gesaltzen *Wasser* . das thue drej mhal . Das Saltz *Wasser* mach also: ℞: ij teil Wasser j. teil *Tartari* [?] In das *Wasser* kohren die *Luna* drej mhal . also offt In nemen *Wasser* so ist die *Luna* bereit zur arbeit. ℞ [drei?] lib: *Vitrioli* [zwei?] lib: guten *Salpeter* vnd j. lib. Zinober mach daraus *L* [?] als du vffs best kanst, das die spiritus vffs sterckste heruber kommen. Aber das phlegma las vor erst hinweg . wird das *Wasser* desto sterker. Den Recipienten setz In einen sandt vnd halt den sandt feucht mit kaltem Wasser. Setzen sich die spiritus desto ehr behalts In einem starcken glas mit einem langen hals . vnd vermachs wol . das die geiste nicht aufgehen . . . . hastu guet *Silber* In allen proben . vnd beſser dan das Naturlich.

Item: Merk eben, wehn es dir gescheen wil In dem tigel von dem Inruhren , so las das Feuer widerumb senffteglich angehen, vnd huet dich das du es nicht zu heis geußest, So hastu, was du von Gott begeret hast, theil mit armen leuten vnd halt. es heimlich . lieb und wert, vnnd laß die kunst nicht kommen In die Hendte der bosen leut die es nicht wert seint zu haben.

Als Paracelsisch kann ich diese Vorschrift zur Darstellung der weissen Tinctur (auf Silber) nicht ansehen; es folgt ohne Namensnennung: „Tinctura uera: ex oleo *Solis* et Antimonii“, Coagulum *Mercur*ij“ „Pars cum Parte“, „Aqua solutiua et fixatiua . ex Sententia R. Lullj“, u. s. w.

Bl. 37b—38a **Mercurij Saturni ex Theophrasti libello de Mercuriis Metallorum.**

Calcinetur cum Sale, utmoris est, et salis proba fiat ablutio Calx duabus horis coquatur in lixiuio ex cinere clauellato, in quo soluantur Salis ℥ iij Alluminis ℥ j sic enim depuratur ab omnj sulphure et sorde . . . . . . Ex libris x habebis libros octo Mercurij aut $8^1/_2$. So etwas Veneris nit fleust, trucks durch ein leder, vnd das vberig legvff die stein. Vnnd diß ist der leichtest weg Mercurium Saturnj zumachen.

Vgl. Huser Chir. B. u. Schr. Fol°.-Ed. S. 779 c f.; das Latein stimmt nicht mit der Ausgabe vor 1582 im Anhang der Archidoxen (Theil I No. 191), sondern es ist eine ganz andere Uebersetzung.

Bl. 70b. Oleum Antimonium Wie es Theophrastus in der großen Wundartznej; Vgl. das 9. Cap. im 2. Tractat des 1. Buches, Huser Chir. B. und Schr. 4°-Bd. S. 89; Fol.°-Ed. S. 33B.

Bl. 101a. Gradatio Theophrasti pro Auro albo, vergl. Huser 4° Ed. VI. S. 413, die 4. Gradation.

Bl. 118b Einn schones Stuck aus dem Theophras: aus der . . . *luna* Vor 30 gültenn gut *Gold* zu machen.

℞ ein gemein aquafat ij ℥ vndt thue darein gutten vngerischen vitriol so viel es soluieren wiel so wirdt dz *wasser* gantz grun Vnndt in dießem *wasser* soluir *1 Mark* fein *Silber* Vnndt wans dz soluirt ist, dann so geus dz auff ij ℥ klein geriebene berck Zinnober [?] Vnndt denn oben vast verluttirtt vnndt setz es zu digerirenn In einen warmen mist 4 wochen dan zueg dz *Wasser* daruonn geus Trucken dann so nim die materij Vnndt Trogs ihn *Saturnum* darnach so treibs ab so findestu vor 30 fl. gerecht *Gold.*

Bl. 191a Paracelsus 2 Chir: Alcolisatum Antimonium pone in clausum Reuerberium per mensem . producitur uolatile album, luteum, tandem rubeum et lene Facta totali reuerberatione essantiam ipsius per spiritum vinj extrahe et rursus a spiritu libera . Arcanum summum pro expurgandis omnibus scorijs corporis.

160. Kassel, ständ. Landesbibliothek, Mss. Chem. 4° 33.

10 lose Hefte in einem Bündel zusammengeschnürt. Zur Hälfte aus dem 16., zur Hälfte aus dem 17. Jahrhundert.

Heft I—V, von derselben Hand um 1560 etwa geschrieben, zeigen fortlaufende Foliirung: I (Bl. 8—55) Bernhard Graf v. d. Marck, Von bereitung deß philosophischen steyns; II (Bl. 56—105) Ianus Lacinius, die kostbarliche neüwe perle Vonn dem schatz oder aller edelstenn Steine der Philosophenn; III (Bl. 106—117) Incipit aromaticum philosophorum [Plinius]; IV (Bl. 126—137) Eyne geleichnis von dem steyne der philosophorum; V (Bl. 138—155) Ein schoen Sendtbrieff, oder missiue, von der waren kunst des Philosophischen Steins; Im VI. Hefte, kurz nach 1600 geschrieben, findet sich das Paracelsische. Das Heftchen besteht aus 25 beschriebenen Blättern. Die ersten 5 Blätter nennen keinen Namen und enthalten:

Bl. 1a—3a. Die tugenten deß Olei Sulphuris . welches grosses lobs würdig in Alchimei . vnd Artzney . Wie ich dan solches im Königreich Behem mit grossem Lob, Ruhme . vnd Ehre erfahren.

56 Verwendungsvorschriften des Olei Sulphuris, zur Erfreuung des Herzens, Blutreinigung, Aussatz u. s. w., u. s. w.

Bl. 3b—4a. Die tugendten, deß wachßöhls. Ist wie volget . Hab dieses Von einem guten freündt bekommen So sehr Viel, mit bemeltem Öhl . In der Wundartzney Außgericht.

Bl. 4a—5b. Von heilung aller geschlecht des Podagram. Eine volkommene Cure . wie Ich das würcklich gesehen vnd erfarren mit wunder

Zweifellos von der Paracelsischen Medicin beeinflusst, aber nichts wirklich Paracelsisches enthaltend.

Es folgt sodann das schon öfters von uns angetroffene Receptensammelwerkchen „Secreta secretorum, das auserlesene Korn“:

Bl. 6a—25b. **Medice et spagirice Secreta secretorum. Ex Theophrasto Paracelso Colli**[girt].
Das auferlesene korn Zusammen colligirt . Die warhafftig Probieret seindt Worden.
Welche ich Zu Behmischen krumaw von einem fürnemen Philosopho . Mit welchem ich viel viel [!] vmbgangen . Da Ich erwente Secreta, durch groſſe widergeltung an mich gebracht hab bekommen . Vnd habe solch aus einer corrupten Schrifft gantz deutlich gesetzet.
De Vitriolo . Aurum Potabile . D: Theoph: Paracelsi. Nimb Vitriol öel per se rectificati Zwey theil, Seines eigenen Calcinirten Salzes, j tl. Sez es ad putrefactionem 4 *dies et noctes* vnder einen *Alembik* : So *solvirt* sich das *Sal* mit dem *Oel* . daß behalt . Darnach nimb fein *Gold* daß die Mahler brauchen . . . . de Oleo vitriolo . das Oleum Vitrioli per se *destillirt* Ist süß wie ein Zukher . . . . Auffmerckhung etlicher Tugendten . Oleum vitrioli so Theophrastus im brauche gehabt, vnd viel nutzes geschaffet . . . .
The: Lib: 2 Cap: 22. Oleum Vitrioli ad Medicinam Recipe . *Vitriolum* rubrum Cal: postea tere minullessimo et madefac cum vino . . . . . . hatt Theophrastus den Aussatz warhafftig geheilet . Oleum vitriolj . Ad omnes infirmitates . . . . . . diß dampffbade darauff . . . . Oleum *Vitrioli* dulce . . . Oleum Vitrioli Theoph: Rp. *Vitrioli* Soh viel du wilt, reib in klein . . . [Abbildung des Kolbens mit drei Ausbuchtungen am Halse] . . . E dectus a Nobili . der ein Gesüchte viel Jahre an einem Arme gehabt . Vnd im kein

Doctor helffen können . dem halff D: Augustus also . Ex Theophrasto. Er ließ ein erstlich ein Ader schlagen . . . . De Sale Commune de Salep : das Oleum Salis per se . das ist Purpurfarb . . . . . . Oleum Salis ad soluendum *aurum* Ad potabilitatem . deß The: . . . . . Volget ein anderer modus ohne ruben . . . . De Sale Philosophorum . . . De Antimonio Geheime bewerte Artzneien, doc: The: Pa: . . . . . Antimonium Ohl . . . . . . Electuarium de *Antimonio* Theoph: . . . . Oleum Antimony auff die schäden . deß Theophrasti . . . De Auro . Aurum Potabile . Doctoris Theophrasti Parac: Rosmarinus septies distil: . . . . Ein anderer kurtzer Wegh . Auff ein Aurum Potabile Zumachen . . . . De Mercurio . Medicin auff alte Schäden . . . . . . Oleum Mercury In morbo Gallico . So nicht verlefft in nöten . . . . . . De Saturno . Oleum Saturni per se, Phiilippj Theo: paracel: . . . . De Joue . . . . De Marte Theophrasti Oleum Croci Martis . . . De Luna . Aus dem Paracelso . . . De Venere . . . . De Arsenico . . . . . De Sulphure . Oleum Sulph: Philippi Theoph: Paracelsi . . . . De Lapidibus et Gemmis . Oleum Laterinum per sanitate Corporis . . . . . Oleum Talci . . . . . Oleum Tartari . Theophrastus . . . . . . Fusio Cristalli . Theophrasti . Rp. Succi Lemonie . Cucumeris Asinini . . . . . . ad Calcinandum Omnes Lapides Preciosos . . . Salmiac Öhls gebrauch . . . . Ein edeles Hochtreffliches Oleum Sanctum . . . . Aqua Sanguinis Humanj . . . . M. Bartholdus in suo libro Medicin Theophrasti . [No. 72 Bl. 73a] . . . . . Volget ein anders Oleum Benedic : deß Herren Theophrasti Paracelsi . . . . Aqua nobilis Theophrasti . . . Aqua curans Leprosus . Paraliticos, Fystulas, Cancrum The: . . . . Medicina nobilis Theophras: Theophrastus hat zu Botzen . Vnd auch zu Tramin, eine Burgerin so die Wassersucht lang gehabt . Ir diese nachuolgende Medicin im tranckh eingeben . . . [cf. No. 70 S. 195 und No. 72 Bl. 82b] . . . . das ist im Crainlandt, vnd Sicilia geschehen . 1536 . Darnach hat er zu Bischoffslangh dieses Öhls 3 gr: schwer einem Krankhen geelsüchtigen in einem trunckh wein gereicht . Ist in dreien tagen mit Gottes hülff vergangen . 1538 [No. 70 S. 195; No. 72 Bl. 115b] . . . . . . Lactuca . . . . Nota Secretum secretorum The: so er

gar wol in acht genommen . Zu erhalten das menschliche Lebn . In gutter langwüriger Gesundtheit . . . . Rp. *Aqua* Melissae . Artemisia . Valeriane . pumpinelle aa . . . ich habe einen altten Canonicum gekennet seines Alters 108 Jar . . . gesundt in der furcht Gottes verschieden . Non nobis Domine . non nobis . Sed nomini tuo da gloriam . Theriac Theophrastj . Inn der Zeit der Pestilentz . . . . Ein edle Artzney in Mania . vnsinnigkeiten . Theoph: Paracel: . . . . Wider den Schwindel deß Heüpts . . . . . Wie mann alle Wasser distilliren solle . Das sie geferbt werdenn . Nach ihren Blumen . Ist ain schönes Secretum . Vielen Vnbekandt . . . . . . Diese Beide Stückhe setze dem Vorgelerten *Wasser* zu. So kommen die Tria Principia wieder zusamen . Vnd gibt eine General Medicin . Dieses Kann auch zu einem Steine Coagulirt werden . welcher noch Besser vnd edler ist als daß vorerwente Wasser . Vnd Ist . vnd heist Lapis Vegetabilis.

Inhalt vnd benennung aller Stücke . so in diesem Buch begriffen . Wie volget .

De Vitriolo .
De Sale Communi .
De Antimonio .
De Auro
. . . . Ende dieses Büchleins.

Die Receptensammlung stimmt am meisten mit dem Cod. Viennensis 11428 Bl. 193 a—207 überein, stellenweise auch mit dem Wiener Codex 11259 und dem Leidener Cod. Voss. Chym. 4°. No. 14 (unsere No. 71, 70 und 72). Die Abweichungen sind stellenweise recht erheblich; die Heilungsgeschichten mit Ortsangabe und die Citate nach Büchern Hohenheim's fehlen oft.

Das Wichtigste an unserem Mscr. ist vielleicht die Herkunftsnotiz aus Böhmisch Krumau, dem Sitze der Fürsten von Rosenberg, vgl. No. 88 und 89.

Es folgen noch mehrere alchemistische Abhandlungen ohne Belang für uns, z. B. Thesaurus Mundi (Rupescissa), Lumen Secretorum von Johannus Teczsch, Symbolum Bernardi Comitis, Proceß das Aurum potabile zumachen des Grafen von Hardeckh, Aurum Potabile.

161. Kassel, ständ. Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to 54. 181 Bll., deren viele unbeschrieben, von verschiedenen Händen zu Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts geschrieben.

Collectanea ex Theophrasto et alijs, de praeparatione usuque metallorum et mineralium pro sanitate hominis et metallorum.

De Auro. Cap. 1. Paracelsus L de contrac. 2. Aurum potabile, cuius dosis ℈j, dicitur cum aurum cum alijs spiritibus vel liquoribus permistum fit potabile hoc modo: Folia *auri* pulverisata in succum solve et cum aceto destillato defiltratoque destilla ac separa, donec de additamento nihil in gustu appareat. Postea cum aquae vitae descriptae ℥v in pellicano per mensem digere.

Oleum ex sola ipsius fit substantia absque additamento, ex auro scilicet ut dictum resoluto per acetum et prius reverberato, diebus 14 cum succo chelidoniae digesto . . . . .

Idem de contrac. Cap. 3° Vis inest auro mirifica et summi gradus ad renovandam et confortandam naturam, quae omnium morborum est medicatrix . . . . .

In fine tract. 4. Chirurg. . . .

Idem 5. de ulceribus . . . .

Idem in fine lib. de Tartaro . . . .

Libro de Caducis . . . .

In chirurg. fol. 263. Aurum cum toto suo corpore transm[ut]atur in oleum, balsamum, Thereniabin . . . . .

Ex lib. 2. de peste, cap. 3. Praeservativum auri praeservat corpus . . . .

A: Bodenstein in praefatione lib. de tart:

Paracels. cap. 25 p. s. chirurg.

Idem lib. 2. de vita longa cap. 3 . . .

Ex Epistola Andreae de Plaven ad Mathiolum . . .

Phaedro in lib. defens. . . .

Paracelsus in fine lib de Tartaro . . .

Tract. 5 de Thermis cap. 2 . . . . .

Idem lib. de praeparationib. . . . .

Paracels. l. de resuscitatione . . . .

[9b] Ex lib. Experimentorum Theophrasti. Solvir *Aurum* in citrinfarb oleo salis (wirdt per aquam roridam gemacht) pro auro potabili. Erhalt alle creaturen undt gewechs in ihre tugent vndt art, 2 mahl im monaht, 3 dropffen eingenommen. Cum aqua absinthij propinavit Paracels. Hydropicis. Cum aqua vitae caducum curavit, undt hat vil wunders damit gethan.

[Vgl. No. 71 Bl. 196 und No. 73 Bl. 4b.]

Auf Bl. 10 hat eine andere Hand geschrieben; es folgen drei unbeschriebene Blätter, sodann wieder von der ersten Hand [Bl. 14a]:

Argentum.

Secretum Abbatis Breitingensis & B. Pfaff . . . . . . Isaac . . . . Cura leprae albae (ut rubeae ex auro seu liquore auri) . . Paracelsus lib. paragraph. cap. de lepra. Paracelsus tract: v. de praeparationibus . Argenti virtutes sunt in doloribus cerebri, splenis, Hepatis, et retentione profluvij . . . .

Von Bl. 16b—17b wieder die zweite Hand; Bl. 18 und 19 unschrieben. Bl. 20a:

Plumbum.

Paracelsus in fine 4 tract. chir. Plumbo etiam inest suus balsamus, ex ipsius calce per acetum destillatum extrahendus . . . . In tertia parte de ulceribus . . . .

Bl. 22b—25b leer; es folgt noch eine ganze Reihe solcher Abnitte, an deren Schluss für weitere Zusätze einige Seiten leer gesen sind:

Bl. 26a Stannum . . . Bl. 30a Ferrum . . . Bl. 38a Cuprum . . . Bl. 44a Mercurius . . . Bl. 50a Vitriolum . . . Bl. 60a Media mineralia Marchasitae . . . Bl. 72a De Salibus et Aluminibus . . . Bl. 76a De Tartaro . . . Bl. 84a Sulphur . . . Bl. 90a Realgaria . . . Bl. 108a De corallis . . . Bl. 116a Cristallus . . . Bl. 132a Ex Quercetani Sclopetario . . . Bl. 140a Secretum Paracelsicum pro mitigandis doloribus podagricis Chiragricis et sciaticis: Sanguinem cervi iam iam capti confossique recentem, manibus, ne concrescat benè agitatum in vitrea cucurbita per balneum M. facta perlutatione recipientis, igne quarti gradus destilla, et elicias primum elementum h. e. plegma donec guttula lutea ascendant . Recipientem auffer, probeque ad dimidium usque perlutatum in cineres pone, et aucto igne persequere destillationem etiam ad coloris mutationem h. e. donec cadant guttae quasi purpureae . . . Pro tertio eliciendo elemento ignem in cineria augeas addito novo recipiente . Prodibit oleum coloris sanguinei quo cessante . . . . donec in summo alembici nivem albam adhaerentem animadvertes . Wie eine holhippe, quem salem . . . . diligenter colligito . . . Postea oleum mandibularum equorum, sic parabis . . . . . Sequitur practica. ℞ Iuae Arteticae M. VI florum verbasculi, Chamomillae ana M. iiij . Verbascj totius herbae M. v. Rad. Sarsaparillae lib. 1 . . . . . Arcanum Theoph . in calculo. ℞ herbam Altholis seu restam bovis, vel spinosam cum omni substantia, pond. lib. 3. fragariae lib. 1. s. Fimi columbini mundati siccatique

lib. 1 . . . Arcanum Theophrasti in morbo caduco. ℞ Cranei ex homine suspenso, non humato, quantum poteris habere . Contusum in curbitha . . destilla . . . . De laudano Theophrasti. ℞ Spiritus *Vitrioli* ℥ s: Sach: candi ℥ i. s. Masticis ʒ VI. Carade abi ʒ s. Vini subl: ℥ s: Olei *Auri* ʒ. 1. olei *Antimonij* ʒ. i. s. Margaritarum Musci, ana ʒ VI. Auri mei potabilis ℥ 1. Diß alles stratificier, vnndt laß 4 tag putrificieren darnach distilliert à Joh. Montano. Operinus dixit: Theoph . hatt laudanum gemacht ex Oleo *solis Mercuri*j [?] et spiritu *Vitrioli*. Do. Talheußer sagt auch D. Johan Vogt, es sey nichts anders gewesen dann ein spiritus *Vitrioli* et *Mercurij* [?], welche incorporieret werden mitt oleis vnndt anderen dingen. Ex Onomastico. Laudano Theophrastus usus est miraculosé in morbis desperatis. Incidebant aegri, ipso hausto in somnum dulciss. per semihoram, ac evigilantes omnem morbum, cessisse praedicabant . Medicina haec Theophrasti laudatissima meritò dicitur, cùm ex ijs quas orbis habet praestantissimas, et quae vitam conservant, (. ex duabus enim rebus maximis in mundo constat.) conficiatur. Ex amico: Laudanum opiatum ex Opio . Hyasciami extractis, et cum extracto aromatici Garriophillati . unitis conficitur pro magnis doloribus, de horis .8. in 8.

Im Anfang dieses Schriftstückes bestehen zweifellos Beziehungen zu No. 72 Bl. 1ff.

Bl. 148 a—151 a. **Ratio, extrahendi ex omnibus metallis Mercurium, Paracelsica.** Extrahere corporibus metallicis nihil est aliud quam ipsa resolvere . . . . Mit dießen wirstu große ding außrichten, darzu dienet ein erfahrner kunstler vnndt kein vermeinter.

Stimmt ziemlich gut mit Huser 4°.-Ed. VI. S. 437—440 überein.

Bl. 151 a—152 a. Laudanum Theophrasti . Fiat aqua ex *Vitriolo* siccato, sale nitro et Cinabrio . Rursus huius aquae libram cum librae dimidio Cinabrij tribus vicibus destilla, et illam per sese rectifica ac bene purifica . . . . Aqua Regis Paracelsica . . .

Bl. 152 a. Mercurius laxativus Theophrasti . . . Vide Paracels. Chirurg: fol. 419 . . .

Bl. 156 a. Tinctura Mumiae vel Balsami Theoph: Mumiae verae et recentis lib: 2. se: florum Hyperici recentis lib: s. Conquassata cum pulverisata Mumia repone in cucurbitam . . . . alia Mumiae descriptio . . . [156 b] . . Summa doctrinae Paracels: de ulceribus sanandis per liquores Mercuriales seu Balsama . . .

Bl. 160a. Sperniola Theoph . seu sperniolum ℞ Spermatis Ranarum Ceti, Cesaefolij . Funiperorum ana . . . .

Der Anfang dieser Handschrift ist eine pharmaceutisch-alchemistische [N]otizensammlung, welche unter der Spitzmarke der verschiedenen ge[n]annten Metalle u. s. w. geordnet ist und am Ende jedes Abschnittes [e]inige Blätter zu späterer Vervollständigung freilässt; Nachträge finden [s]ich denn auch von mehreren Händen. Sehr vieles ist aus Paracelsus [g]enommen, es werden aber auch allerlei andere Quellen und Autoren [g]enannt, z. B. Turnesius [Thurneysser], Geber, Phedro von Rodach, [C]onr. Gesner, Quercetanus, Andernacus, der Ritterkrieg, Phil. [H]ermanni, Amwald u. s. w. Von Hohenheim werden meist bekannte [S]chriften angeführt, aber auch ein „Opus Magnum", das ich nicht kenne; [e]s wird daneben aber gelegentlich gesagt „Ex Manuscripto Theophrasti", [„]Ex Secretis Theophrasti", „ex libro Experimentorum Theophrasti", [w]obei wir an Sammlungen denken müssen, wie wir sie in unserer [N]o. 70—73 und 160 kennen gelernt haben.

162. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to. 85. 67 Bll., deren viele unbeschrieben. Die Schrift stammt noch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, circa 1580—1590.

Der Anfang wird von wenig späterer Hand als „Marx Bernhards [P]rocesse" bezeichnet; er handelt vom „Turbit Solis", „Electrum mine[ra]le immaturum", „dem rechten König des Signatsterns" [regulus Anti[m]onii stellatus] u. s. w.; der Verfasser bezieht sich vielfach auf Para[ce]lsus, auf Bodenstein, Toxites und Thurneysser. Bl. 16 findet [si]ch ein Arcanum *Vitrioli* Theophrasti.

> ℞: *Vitrioli* soviel man wil, mit gemeinem brunwasser in gleichem gewicht zerschmoltzen . . darein gegossen Oleum Tartari . . . so schlecht sich der sulphur *vitrioli* zu boden mit der besten substantz des *vitrioli* . . . In dieser Matery die vnten am boden Pleibt, ist verborgen dz rechte Arcanum *vitrioli*, welches sonderliche grosse Wirckungen hat Contra caducum vnd paralisis . . . .

Bl. 16b—17b. Verzeichnüß was Ich Marx Bernhartt von Glogaw [b]ürtig . In diesen meinen schreiben vor Proceß vnd kunststück war[h]afftiglich offenbaret . . . .

Bl. 18. Laudanum Theophrasti. ℞: *Salpeter* In einem schmeltztiegel zerlassen, vnd wans Im fluß steht, ist das *Sal petrae* ein Pfund, so wird *Sulphur* darauff geworffen ein halb loth vff drey heufflein teilet, vnd alle wol ein theil daruff geworffen, vnd wens verbrunnen ist, wiederumb ein heufflein daruff geworffen,

solches gethan zum dritten mal . . . . . Dieses Laudanum Theoph: wird klein pulueriſirt, vnd eines goldgulden schwer mit gleichem gewicht des weissen Zuckers ein geben, stillet von stundan den schmertz des Lendensteins, vnd treibet denselben Auß, Es resoluirt auch den sand der Nieren, so man das teglich gebrauchet mit wein oder bier eingetruncken . . . . Item Waß die dürren drucknen husten anlangt, Die zuuertreiben ist kein besser Artzney, dan solches Laudanum gebraucht wie gemelt.

Es folgen bis Bl. 39 allerhand chemische Arzneibereitungsprocesse, Tinctura Corallorum, Essentia Jovis, Essentia Saturni, Essentia Martis, Essentia Veneris, Flores Antimonii u. s. w. u. s. w., alles „Marcibernhardinische Processe und Siebensachen".

Bl. 44 ein Sondertitel: **Secreta Paracelsica De Oleis Metallicis similibus. 1586.**

Numerus obitus Ill^o : principis Hassiae . D. Philippi [Chronogramm über 1567] O. M. D.

Bl. 45a—60a. De Quinta Essentia vel Oleo Auri.

Nim des feinesten Goldes, gekörnet, gefeilet, oder durch Bley rauch calciniret, dartzu thu hundertmal so viel des besten weissen weinß, vnd Zehen mal so schwer weiß hartz von eyner Dannen, laß es Inhibiren in ein glaß 40. Tage lang Im warmen ord, Im ersten Grad deß feurs vnuerrückt, Nach 40 tagen geuß den wein Ab, vnd thu so viel frisches wieder dran, laß gleich stehen wie vorn, das thu Auch zum dritten mal, Den Wein so auff die drey mal gefangen, Thu in ein glaß, Distilliere . . . . . Vom oleo *Lunae* . . . Oleum *Martis* . . . Oleum *Plumbi* . . . Oleum et Sal *Jovis* . . . Quinta essentia Antimonij . . . Oleo et Sale Marchasitae . . . Oleum ex Sale communj . . . Ole et Sal von Coral et Christal . . . Oleum et Sal Margaritarum . . . Von der Essentz vnd Saltz der Erdgewechs . . . Wasser vnd Saltz Auß dem Baumöel zu scheiden . . . . Oel vnd Saltz Auß Pfeffer . . . . Oel Auß den Gummis Mastix . . . praeparatio Colcyntidis . . . . Oleum tartarum Auff zwen Wege . . . . Oleum *Sulphuris* . . . Wie man ein gelbes Bleyglaß machen soll . . . Cristallen Auß *Saturno* zu machen . . . Wie man dz Terpentin spiritus distilliren sol . . . Oel von Mastix . . . Oleum picis . . . Krafft vnd Wirkung des Gelb *Schwefel* Oels, das man in leib gebrauchet . . .

Ein Oel zu Distillirn zu der Schwindsuecht vnd Contractur . . . Bley zu Calciniren . . . *Salmiak* zu Sublimiren . . . . Aqua fort . .

Heilungsgeschichten finden sich nicht bei diesen Arzneibereitungsvorschriften, sogar nur wenige und kurze Anwendungsvorschriften. Vgl. No. 163 und 164.

163. Kassel, ständische Landesbibliothek. Ms. chem. 4to. 59. 132 beschriebene Blätter aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

Bl. 103—132. **Secreta Paracelsica De oleis Metallicis et similibus 1586.**

Numerus obitus Ill. Principis Hassiae . D: Philippi [Chronogramm wie bei No. 162] O. M. D.

De Quinta Essentia Vel Oleo Aürj.

Nimb des feinesten Golthes, gebornett, gefeilett, oder durch bleyrauch, Calciniertt . . . . Vom Oleo Lunae . . . oleum Martis . . . . [stimmt mit No. 161 bis] . . Aqua fort . . . [es folgt dann hier noch weiter:] Das gehor ann eim menschenn wieder zubringen . . . . Krafft vndt Wirckung der Negeleinn Oele . . . Kraftt vnndt Wirckung des Müscatnus Oels . . . . . des Anіß Oels . . . . . des Fengell Oels . . . . . des Agttstein Oelß . . . . . des Zimmett Oels . . . . . des Kuhmel Oels . . . . Ein Gütth Gürgell waſser . . . . Wie man das Oel (fortè Bleiweis) soll brauchenn . . . Wie mann das oleum aus dem Gruenn spann brauchen soll . . . Oleum Antimonij . wie es Theophrastus Inn der großenn wunndt Arzney beschreiben ahm 63 . . . Das Gliedt waßer Einem Menschen Inn einer Virttelstundt zustillenn wie folgett . . . Oleum *Tartari* Ein ander Arth . . . Krafftt vnndt wirckung des Rothenn *Schwefel* Oelß . . . Oleum *Sulfuris* Holz darmitt zuerhalttenn . . . .

Durch diese hier noch beigefügten Abschnitte wird das Werkchen sicherlich nicht mehr Paracelsisch. Wenn auch die vorhergehende No. 162, Bl. 44—60, nicht gerade direkt von unserer vorliegenden Handschrift abgeschrieben sein muss, so stehen sich die beiden Handschriften dieser „Secreta" jedenfalls sehr nahe.

164. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. 4to. 28. 176 von verschiedener Hand zu Anfang des 17. Jahrhunderts geschriebene Blätter.

Bl. 88b—91b. **Secreta paracelsica De Metallicis et similibus oleis.**

Rp. Des feinstes goldes, gebornet, gefeilet oder durch bleirauch Calcinirt, adde 100. mal so viel des besten weiſſen weins, vnd 10. mal so schwer weiß hartz von einer Dannen, laß es inhibiren in ein glaß 40. tag im warmen ort . . . . . Von oleo *Lunae* . . Oleum *Saturni* . . Oleum et sal *Jovis* . . . Quinta essentia Antimonij . . .

So weit stimmt dies mit Ms. chem. 4°. 85 (No. 161) und 4°. 59 (No. 162), nur fehlt hier das „Oleum Martis" an dritter Stelle; es folgt dann „Augmentum *Lunae* in *Solem* Ciment reinisch in vngerisch" und „Berichtigung von der *Luna*", also Chrysopoëtisches, was gar nicht zu dem vorhergehenden Therapeutischen passt.

Bl. 148b—149a. **Theophrasti process Auß seiner eigen handschr:** Nimb *Antimonium* crud: j ℔. vnd *Martis* feilung j ℔. vnd Rohen Schwefel [?] $^1/_4$ ℔. Diß vermisch zusamen gar wol vnd laß es Im starcken feur schmeltzen Im starcken tiegel vormgeblen [?] dz es gar lauter wird, als dan geuß es in einen gießpuckel vnd klopff daran so felt der weisse *regulus* [?], denn es sol vnder ein stein, das mach so viel du wild, die schlacken thu hinweg, dan Nimb des *reguli* [?] 2 teil vnd feine *Luna* j teil dünne gelaminirt oder granulirt vnd vermischs vnter einander, vnd laß Im tiegel wol fliessen, vnd dan geuß es In einen gießpockel, so felt ein schöner weisser *regulus* [?] . . . . Die practica darauff . . . . Darnach trage deinen *Zinober* darein, vnd laß wol fliessen 2. stunde lang, dan treibs ab mit *Saturno* vnd scheid es im aqua fort, dancke Gott dem Herrn.

Ein sonst unbekanntes Schriftstück.

165. Kassel, ständische Landesbibliothek, Ms. Chem. fol. 7. Sammelbund in blauem Papier zusammengeschnürt. Als drittes und letztes Heft liegt darin aus 20 Blättern bestehend folgende Handschrift Dr. Karl Widemann's aus seinen letzten Lebensjahren, die Schriftzüge sehr ähnlich denen im Codex Gothanus 31 (No. 102) Bl. 186—245. Zu Anfang findet sich eine alte Seitenbezeichnung Widemanns.

Bl. 1. 1. יהוה Explicatio . Elucidatio& declaratio MANVALIS. librj Philippj Theophrastj Paracelsj Monarchae . De Lapide Philosophico Medicinalj inscriptj Per Johannem Baptistam Grosschedelium ab Aicha Philochemicum . anno .1628.

2. Ibidem Magnus liber Naturae eiusdem folio .21.
3. Ibidem De Superiore et Inferiore Hermetis. in quibus tota ars philosophica uera totiusque Mundi arcana continentur . folio . 73 . ꝛc.

Uns interessirt hier nur das erste Stück, welches auf S. 1—19 sich findet:

Aureolj Philippj Theophrastj Philosophj ac Medicj **MANVALE de Lapide Philosophico Medicinalj.**

P. Theophrastus schreibt Also . Will man nun der Natur volgen vnd natürliche Medicin gebrauchen. so besche man Welches dem Menschlichen cörper Vnder Allen dingen in der Medicin am bequemesten denselbigen Inn gesundheit biß auf den Terminum praedestinatae Mortis seiner crafft vnd Tugent halben zu erhaldtten . Vnd wann solches bedacht wirt so zweifelt mir gar nicht Man mus erkennen v. sagen.

a. dz die metallische ding ain gar groß conuenientiam zum
b. menschlichen cörper haben, Auch dz die perfecta metalla, Ierer perfection halber weil sonderlich der humor radicalis In Inen vill in corpore humano wircken kan hoc ille.

Glossa . Theophrastus der hocherleüchte Philosophus vnd Medicus spagyricus deüttet in vorhergehenden Worten an . Wo vnnd worinn man dz Subiectum oder die rechte ware materiam L. P. [lapidis philosophici] suechen vnd warinnen man das finden kan vnd soll . ꝛc. In den metallen vnd zwar sagt er expresse In den perfecten metallen . . . . . .

Vgl. Huser 4°-Ed. VI. S. 427; die Schrift ist von dieser Stelle an fortlaufend (wenn auch nicht durchgehends jedes Einzelne) erklärt; zum Schluss wird eingehend der Ofen und sonstige Apparate beschrieben und abgebildet. Meines Wissens ist diese Schrift Grosschedels nicht gedruckt. Vgl. Gmelin, Gesch. der Chemie, I, S. 522 und 562 und unsere No. 128. — S. 73 (Bl. 38a) schreibt Widemann: „Sequitur Ex secreto libro Dominj Joh: Georg. Brunnerj à me descripta Mense Augusto: Anno 1628. ipso praesente in Augusta Vindelica . . . .“

Den Schluss des Heftes bildet eine Reihe von Verzeichnissen von Widemann's Hand, aus denen ich das Paracelsische heraus hebe:

Bl. 53a—54a. Verzaichnus der Manuscriptor. so dem Edlen vnd vesten Herren Licentiaten Joachimo Morsio . Eurer f. g. hieher abgesandten zue Mir Ich hab zue gesteldtt. . . . . . .

5. Magia Veterum per Theoph: Paracelsum.
(6. Mein Vademecum in 8. Varia chymica . Medica.)

10. Omnia Paracelsj scripta de coena Dominj in 4°. vnd noch ein Anders in 8. vnbunden. [Vgl. oben No. 100.]
11. Eiusdem in 4to de arsenico.
12. Eiusdem Außlegung in .10. Praecepta : 10 Bogen. [Vgl. oben No. 103.]
13. Außlegung in sacram Johann: Apocalypsin:
14. Notae falsor: prophetarum ex Vet. & nouo Testamento Dabej noch andere Mehr sachen . ettliche buech Pappier. . . . .
19. Theophrastj varia in man. scripto 4to. de limbo . mercatoribus . de poenitentia . Justitia . Pater noster . Aue Maria . Mein Manus . . . . . [Vgl. oben No. 98.]
25. Adamj Haselmary manuscripta in folio . 66.
Plurima hic tractantur secretissima in naturalj & super naturalj lumine . [Randbemerkung: Diser fromme Mann ist $4^1/_2$. Jar vf der galeeren gefangen ghalten worden. Durch die Jesuwider in Tirol dahin deputirt . wel er Ieren bedrug vnd Abgötterej gestrafft . . .]
27. Prophetia Abbat. Joachimj in kupferstuckh . figurae Magicae von dem Paracelsus genomen seine Magische figuren . . . .
33. Theophrastus in das Euangelium Joh: j. In Principio erat verbum. [Vgl. oben No. 88 Bl. 151ff.]
34. Eiusdem de S. Trinitate, de partu Virginis & de passione Dominj. [Vgl. No. 88 Bl. 278 ff.]
Bl. 55a—58b. Chymicj manu scriptj librj omnis generis secretioris de summa Veterum Medicina, et alij Philosophici . . . . .
23. Theophrastiae verae vniuersalis, totiusque Magisterij Breuis delineatio.
24. Epistola de arcano magno Paracelsi de lumine Naturae experto, quod vocatur Medicina coelestis Magica.
26. Vom hochgradiertten saphyrischen Vitriol Theophrastus.
35. Explicatio magnj momentj in libellum Theophrastj qui inscribitur Tinctura Physicorum. [Vgl. oben No. 67 Bl. 221b.]
37. Epistola Theophrastj ad B. Korndorffer per quem modum 7. Metalla sint clarificanda et vnumquodque corporum solutorum in aliud sit praecipitandum pro Tincturis. [Vgl. oben No. 69.]
38. Theophrastj descriptio verae tincturae : Idem de lapide philosophorum In Was Massen er zue erkennen . . .
43. Dz ausserlesen Korn oder kern Theophrastj In Allerlaj schweren vnd gleichsam vnhailsamen kranckhaitten. [S. oben No. 71.]

44. Medica quaedam fragmenta ex Theophrasto excerpta per Andernacum et Toxitem Medicos . . . .
63. Spagyria Theophrastj, beschreibung der Geomantiae . . . .
83. Tractatus Theophrastj de 5ta Essentia. [Vgl. oben No. 55.]
84. Philosophia Paracelsica tam theorica quam practica in omnibus et singulis morbis experimentata, et internis et externis magnj momentj nec non vocabula eiusdem peregrina continens, Vincit Omnes libros Theophrasticos utilitate et dignitate quo ad Medicinam, causas, signa, prognostica et curationem omnium & singulorum morborum . . . . .
122. Liber fixationis alijs vexationis Theöphrastj, Kunst vnd natur der Alchimia vnd wz dorauf zu halten sej durch 7. Natürliche Regeln gegen den gantzen Metallen zuegerichtet, ex autographo. est Pyrotechnia Theophrastj . .
123. Tinctura Planetarum ain nutzliches Büechlein.

Bl. 59a—60b. Verzaichnus ettlicher ghaimen gschribnen Büecher in Allerlaj künsten vnd wissenschafften.

. . . . 36 . Secreta Secretorum . ꝛc. Alß gründliche erclärung der zwaj grossen ghaimnuß Alß .1. der extraction der spiritualien Mumien des Menschen vnd anderer thier, Auch wie sie zue Abwendung vier kranckhaitten vnd anderer mehr magischer Würckung vnsichtbarlich volbringen thuett . 2°. Von dem grossen Mysterio Magico des Baumbs des erkantnueß guettes vnd Bösen, Auch des Baumbs des lebens. [Vgl. oben bei No. 127.]

Bl. 61a—62b. Magiae naturalis et licitae librj manuscriptj.

1. Magia Veterum per Theöphrastum Paracelsum, in qua secretum secretorum liquidó demonstratur, reuelans omne scibile, Breuj temporis spacio sine ulla numinis diuinj offensione recognoscendum . . . . . [S. No. 132—134.]
6. Septem stellae Theophrastj, earundem characteres et Virtutes admiraudae . . . . . [S. No. 136 S. 182 und S. 751 No. 124.]
28. Secretae operationes 12. signorum coelestium quo ad Medicinam, dz Ist haimlichkaitten vnd Natürliche Würckungen der Sigillen der 12. Zaichen Zodiacj, dz Ist die himmlische Artzenej vnd Wunderwürckung der 12. Zaichen des Thierkraises . diß buech Ist Ain Außlegung des bueches Theophrastj de summis Naturae mysterijs Von Ime intituliertt, seu Commentariorum trium seu tractatuum Medicinae coelestis, seu Mysteriorum Zodiacj . . . . [S. Theil I No. 125.]

32. Von den grossen Mysterio Magico des Baumbs des Erkantnus guettes vnd Bösen, Auch des Baumbs des lebens, Theophrastj Paracelſj . . . . [S. oben No. 126.]

44. Das gebett Aureolj Theophrastj Paracelsj, Wie Wir Gott bitten, vnd umb erleüchtung vnd seine himlische gaaben anruffen sollen, damitt Wir gwiß erhört Allen erlangten wz wir begehren .

45. Gegründtte Information in Veram et licitam Magiam durch 49. Aphorismos . Voller ghaimnussen. [S. oben No. 132.]

Bl. 63a—94b. Index librorum quorundam manuscriptorum secretorum . hactenus nunquam uisorum.

. . . . 6. Magia Theöphrastj quae est Veterum Sophorum & Magorum vera et Occulta Philosophia per quam Omnes artes & Scientiae naturales uel praeternaturales indubitatâ Veritate scirj et indagarj possunt . . . .

14. Guidonis Magnj de Monte librj . III . et sunt Praxis Archidoxeως Paracelsicae Experimenta & liber . X . Archidoxorum eiusdem.

18. Außlegung in Danielem Prophetam . Theophrastj . 15½ bogen . ain Edles cleinodtt. [Am Rande „* Ist drucktt". Vgl. oben No. 102 Bl. 186.]

21. Schatzkammer der Natur vnd vom grossen ghaimnus der Transplantation Theöphrastj Zue vilen gehaimen Effectibus Auch hailung der krangkheiten . verwunderlich . Innwendiger vnd außwendiger so vnheilsam geschetzt werden. [S. Theil I No. 358.]

27a. Außlegung vber den gantzen Euangelisten Matthaeum .j. Theöphrastj . 29. bogen. [Vgl. oben No. 99.]

28b. Die 2. Außleg. vber Matthaeum Eiusdem . 53 bogen.

29c. Die .3. außlegung vber den gantzen Matthaeum * 8. Buech Pappier Alle drej. [* „5. buech Pappier"]

30. Thj. außlegung vber die .10. gebott Gottes .19. bogen vnd de Mercatoribus et de limbo aeterno .20. bogen. [Vgl. No. 103 und No. 98.]

31. Eiusdem Alles wz er de coena Dominica hat geschriben . 66 Bogen klein geschriben. [Vgl. oben No. 100.]

32. Eiusdem de Ecclesijs Veter. et nouj testamentj. [S. oben No. 88 Bl. 381ff.]

33. Erclerung der .2. grossen geheimnus . 1. der spiritualischen Mumien . 2. Von dem mysterio magno des baums des Lebens . 12. bogen. [S. oben No. 126.]

45. In similitudines Euangeliorum sermones XX. Theophrastj . 35. bogen. [S. oben No. 89.]
46. De miraculis Christi super Infirmos . sermon . 17. 10. bogen. Eiusdem. [ibidem]
47. Eiusdem de miraculis Christi super obsessos. 21. Bogen. [Am Rande „Seind eitel phropheceiung auf vnser zeitt." S. ebenda.]
48. Außlegung vber dz Euangelium Johannis Theophrastj.
49. Idem de sacrosancta Trinitate. [Vgl. oben No. 88 Bl. 264.]
50. Eiusdem außlegung bej .36. Psalmen . prophetiae et Myst. multa. 4. Buech Pappier. [Vgl. oben No. 101.]
51. Onomasticon peregrinorum et inusitatorum Vocabulorum Theophrasticor in ipsius scriptis occurrunt passim maximj pretij & valoris.
83. Apologiae promptuarium ex coelestj agricultura Paulj Riccij . Marsilij Ficinj . Paracelsj . de Petra philosophica.
93. Von dreien noch zuer Zeit verborgenen Schätzen Theöphrasti 1. im friaul . 2. zwischen Schwaben vnd Bairn . 3. zwischen Franckreich vnd Hispanien, dabej Theöphrastj Prophecej. [S. oben No. 130 Bl. 83 ff.]
108. De Essentijs extrahendis & arcanorum quorundam praeparatione chymica secundum Theoph: Paracelsj sententiam . Georgij Phaedronis Rhodochaej.
109. Συνωνημα τῶν δυγνωστων τοῦ θεοφραστου παραχέλσου . Phaedronis.
112. Eiusdem [Phaedronis] Discursus de uario curandj morbos modo secundum . Paracelsicam doctrinam.
123. Theophrastj arcanum arcanorum manu scriptum. [S. Theil I No. 419.]
124. Eiusdem . 7. stellae . erundem characteres & vires. [S. oben No. 136 und S. 749 No. 6.]
125. Eiusdem tractatus . per quem modum 7. metalla sint clarificanda et in meliorem statum reducenda. [S. oben No. 69.]
126. Theophrastj curatio morborum tam internorum quam externorum per incantationem ortorum proprio libello. [S. oben No. 125.]
127. Eiusdem Apocalypsis de spiritu occulto.
134. Oleum *vitrioli* Zuezurichten dadurch die 4. haubtkranckheiten curirt werden alß Epilepsia . hydrops . Podagra . pustulae . D: Theöphrastj. [Huser 4°-Ed. VI. S. 253.]
139. Theophrastj descriptio verae tincturae.
145. Idem wie der lapis zue bekommen vnd zue erkennen.
146. figierung *mercurij Iovis* Theophrastj an D. Polmen.

147. Eiusdem dz gerechte vnd warhafte *aqua* mercurialis fixa.
156. Theophrastj de mercurio eius dignitate et utilitate.
158. libell Theophrastj de 7 Metallis in mercurium et praecipitatum redigendis et maxima virtute et Potentia eorundem. [S. oben No. 35.]
183. Geomantia . Spagiria Theophrastj Paracelsj beschreibung der Geomantiae Mitt den Puncten.
186. De Peste Thj Paracelsj liber lib. F. in 8.
191. Philosophiae Paramiricae Theophrastj tractatus.
206. Arcanum magnum Paracelsj de lumine Naturae experto quod uocatur medicina coelestis magica.
208. Vom hochgradierten Saphirischen Vitriol Theoph.
211. descriptio *Antimonij* hieroglyphicj Theöphrastj ex lumine sanctae Trinitatis.
217. Philosophia casparj Hartungs vom Hof der materia praeparatione et vsu lap: Physicj. [S. oben No. 67.]
240. Occulta philosophia Theophrastj.
249. Theophrastus de chiromantia . vonn kreüttern die Ir signatur bej sich haben.
251. Von dem schlafen vnd wachen der Menschen leiber vnd geister Theophrasti. [Huser 4°-Ed. IX, S. 407.]
260. Astronomia terrestris . Von der Sphaera oder himmel Saturnj . vnd außlegung vf vorgeenden Text Theophrastj Paracelsj Vexation Büechel.
262. Theophrastische Büecher so außgangen vnd nit außgangen denen nachzuefragen.
268. Kurtze außlegung vber dz büechlein Theophrastj tinctura Physicorum . Joh. Marcell heß.
275. Aigentliche vnd gewisse prophecej Theophrastj anno 1549 . vnd von seinen . 3. Schätzen. [S. oben No. 130 Bl. 83.]
276. Ex sagacj Philosophia Theophrastj secreta annotata Joannis Placotomj Gedanensis Borussj in Philosophiam . Medicinam . Astrologiam . Magiam . chymiam.
278. ex chirurgia Theöphrastj obseruata . Ex libro Paragraphorum eiusdem.
279. Allerhand Artzneien ex Theöphrasto per Placotomum.
284. De Justitia & Jure christianorum . Theophrastj et Wigelij vber das v. gebott Non occides.
287. Metalla eorundem praeparationes ex Theophrastj chirurgia magna maxime notand.

288. Colloquium 2 Doctorum D: capler v. D: Schaffer mit Theöphrasto Paracelso. [S. oben No. 67 Bl. 137—139.]
325. Manuscripta Galenica et Theophrastica Medicamenta omnis generis variorum Doctorum Medicinae.
366. De .7. Punctis Idolatriae christianae Theophrastj Paracelsj ad clem: VII. Pontif: Roman. [Vgl. oben No. 98 Bl. 134.]
427. Physica Theophrastj Paracelsj magnj, seu de natura Rerum in 4to librj . VII.
484. Theophrastj Paracelsj Büechlein in 8. vonn verzauberten Jnnerlichen vnd eüsserlichen Krangkhaitten . . .
660. Multa prognostica manuscripta et impressa 4°. 8. folia. Osiandrj, Poyssel. Lichtenbergerj . Theophrastj de quo habes proprium titulum in manuscriptis libris.
711. prognosticum Theoph: Paracelsj genuinum et mirabile.
766. Außlegung des Vatter vnsers per Theophrastum . in 4°. 3. bogen. [vgl. oben No. 98 Bl. 152.]
767. Sermo de S: Trinitate. Eiusdem: 2: de Partu Virginis. 3. de Passione DNI . in folio. gar clain geschriben . 2. Bogen [s. oben No. 88.]
768. Eiusdem liber de Vermibus . Insectis . Serpentibus. Lumbricis. cancris. in 4°. 3. bogen . werden grosse gehaimnuß hierinnen geoffenbaret . proceß curandj die Muetter Mähler.
789. Aurora Philosophorum per Theöphrastum Paracelsum in 4° . 7. Bogen in 20 . capittell abgetaildtt de materia praeparatione et effectibus: lapidis Philosophorum.
770. Die Sechste Würckung Gottes Theophrastj de Fructibus Terrae. Drinnen grosse gehaimnus begriffen werden in 4 . 3. bogen.
771. Eiusdem de Vita longa et sana in 4°. 8 . Bogen.
772. Eiusdem Tractatus de Arsenico in 4°. pro Medicina corporum humanorum et Metallicorum in 4°. 2. Bogen. Tractatus utilissimus et admirandus de Venenis . et cura eorundem.
773. Eiusdem fragmentum ex libro de Coena Dominj . Von den miraculn v. Zaichen des Brotts v. weinß Christi . 4°. 1½ Bogen. [Vgl. oben No. 100 Bl. 510.]
775. De Justitia Tractatus Theöphrastj Paracelsj . Von Gericht vnd Gerechtigkeitt.
776. Eiusdem Theophrastj Tractatus. V. Philosophiae de Tempore . . .
   a. Von vnderscheidt der Zeitt vnd wie sich nach solcher Alle crefften vnd vnkrefften verwandlen.
   b. Tractatus secundus von geberung vnd erhaltung d. 4. Elementischen cörper.

c. Tractatus tertius Von dem flaisch vnd Mumia.
d. Tractatus quartus Von dem vnderscheidt corporum vnd Spirituum.
e. Tractatus quintus · Von dem Schlaffen vnd Wachen der Leiber vnd geister.

777. liber Primus Expositionum .10. Praeceptorum ex Theophrasti Hohenheimij propria manu. [S. oben No. 86.]

778. Außlegung Heremitae Theophrastj in dz .1. 2. 3. vnd. 5. capittel des Euangelisten Matthaej geschriben an Martin Lutther Philippum Melanthonem . vnd Joann: Pomeranum. [S. oben No. 83.]

779. Eiusdem Theophrastj liber de Sursum corda, ein edles Wohlgegründtes v. warhaftiges Büechl zue Auffdeckung v. offenbarung der Lugen v. verfüerung der gaistlichen vnd allerley Pfafferej des Antichristentumbs. [S. Theil I No. 312.]

784. libellus Theophrastj de duplicj sumptione coenae Dominicae Ia. per spiritum sanctum in Regenerationem et vitam aeternam: 2 da: per Presbyterum in commemorationem, sed non in Regenerationem . vnd dz ist dz libell von dem sacramento corporis Christi einzuenemen. D. T. H. V. H. O. [S. oben No. 88 Bl. 290.]

789. . . . 6. Restauratio hominis in iuuenilem quae aetatem et alia secreta Theophrastica . Exempla Curationum Theophrasticarum ex Vero fundamento descriptarum . . .

790. Ain ghaime außlegung in des Theophrastische Schöne Büechell Tincturae Physicorum intitulirt de summa et vniuersalj Veterum Sophorum Medicina: Ist ain schönes vnd gehaimes scriptum. Joh: Marc. Heß. 5 . Bogen gross 4°.

831. Titulj librorum Theophrastj Paracelsj in .8. proprio libello. Manu Joh: Gruberj.

876. Außlegung Theöphrastj prophetica des .91. Psalms, Wer vnder dem Schirm des höchsten ist . &c.

878. . . . Chirurgia Vulnerum Theophrasti Paracelsj, ex libro Basilij Ammerbachij discipulj et auditoris *ipsius diligentissimj descripta.* [Vgl. No. 54.]

879. Compendium chirurgiae minoris Theöphrastj Paracelsj et secretum eiusdem aim Wunden In .24. stundten zu hailen . Alles zsamen 35 Blätter . Ist .8. Bogen In diesen chirurgicis seindt volgende gehaime sachen begriffen . cap. j . de vulneribus Juncturarum . . . . . . 15. Ruptura . Ibidem multa notabilia [Ebendasselbe].

Es sind im ganzen 989 Nummern, vielfach mit den Signaturen der Handschriftenbände.

Bl. 102a—103a. Experimenta Medica Variorum authorum probatorum, vt sequitur.

1. Theöphrastj Paracelsj experimenta Medica ad omnes Morbos, etiam chronicos & incurabiles alijs dictos. Tractantur et habentur etiam ibidem . curae coelestes omnium morborum seu Propheticae Metaphysicae.

   curae characteristicae .
   curae Magneticae .
   curae ex constellatione
   curae Magicae in Omnj Morbo magno .
   curae minerabiles .
   curae cabalisticae .
   curae Vegetabiles seu physicae .

   [Am Rande: „Eiusdem curationes Morborum tam internor . quam externorum ortorum per Incantationem siue ex Maleficio."]

Bl. 104a—112a. Catalogus ettlicher gehaimer manu scriptorum librorum, nunquam ullj uisorum.

In 4°. . . . 6. De perpetua Religionis lege, ain Licht In der fünsternuß leichtend Monarchae Teutonicj Paracelsj Magnj, secretarij et Medicj diuinj . [Vgl. oben No. 102 Bl. 131.]

8. Philosophia intacta de Virtute humana. Darinn die Wahre ewig . vngefelschte Apostolische Religion vnd Lands Ordnung oder Policej der waren christen des vnbemakelten Tugentlichen Glaubens vnd Nachfolgung Christi begriffen wirt auß dem fundament vnd weißheit des h. Geistes zum zeitlichen vnd ewigen Leben beschriben Allen Menschen durch Theophrastum Paracelsum Aller Wissenschafften Monarchen. [S. oben No. 88 Bl. 413f.]

9. Schuel der gehaimnussen, dardurch der Mensch mag zum höchsten Schatz der Weldt kommen des Langen Lebens vnd Reichtumb . Theophrastj Alma .

12. Tortura noctis tenebrosae D. D. Theophrasti Paracelsj Vatis . Eremitae ac intactae Sapientiae aeternae Monarchae . . Ist ain Offenbarung Wie man gelebtt hab sinder S. Gregorij zeiten her vnd was nun kunftig sej an dz Rom: Reich, Dabej vermanung an die Jouialischen, die da vermeinen auf des gestirns drib, sie sitzen an Gottes statt.

14. Methodus philosophandj secundum Christum Monarchae perpetuj Theophrastj Magnj.

18. Philosophia de Ordinatione Domini et Republica uerè christiana et honestis diuitijs Doct: Paracelsj magnj Monarchae, dz ist Göttlicher Weißheit Ordnung vnd gemainer Nutz der waren Christen . vnd Ieren seligen Regiment Inn ehrlichem Reichtumb vber den 127. Psalm . [Vgl. oben No. 102 Bl. 173.]
19. Die Euangelische Schuel Christi Wie sie der gewaltige Monarcha Paracelsus beschreibt an Alle Menschen .
21. Tröstliche vnd auch Erschrögkliche Prophecej aines Alten Einsidels Theöphrastus genandt, von der Rechten kirchen Abfall.
22. Theöphrastische prophecej an dz R. R. vnd sein haubt auf das Jahr . 1623 . Ira Dei super Omnem Orbem . aut den churf. Tag.
23. Flos Prophetarum Christi de mensa Dominj . D. Theöphrastj.
24. Vom Wahren seligmachenden Glauben vnd falschen verdambten Glauben . Theophrastj Paracelsj.
26. Consideratio Theophrastj von der guldinen Zeitt der Wahren christglaubigen Wie man künftig leben wirt drauß zu vernemen wie man In der Zeit von Christi geburt an biß Zue ende der Weldtt solte gelebt haben, hette man wellen selig werden.
27. Ein außzug auß dem Buech genanndt secreta secretorum Theologiae intactae Theöphrastj . Alle Weißheit vnd außlegung h: Schrifft ist in dem h. Vatter vnser ein gwisse Prophecej vnd spiegel der ewigen Ordnung Gottes vnd der vnuerenderlichen wahren Religion. [S. oben No. 89 Bl. 431.]
28. Reformation der weltlichen Regiment Theophrastj.
30. Philosophia Paracelsica incontaminata Theophrastj de Prima materia rerum naturalium.
31. Theosophia in iter Jesu . dz ist die Teütsche Theologiam gründtlich zueversteen dz ist der wahrhaftige Weg Jesu Christi . den Alle gern müessen welche seligkeit begehren per Theophrastum 14 cap.
36. Theophrastj offenbarung wie der wahre Glaub ahn Christum seid der Apostel Zeitten hero solte gewest sein, vnd wie er wiederumb solle werden in Aller Weldt vor dem Jüngsten Tag, da ein glaub vnd ein Schafstall soll sein vnd werden.
38. Theöphrastische Schuel nach Christi lehr nicht haidnisch noch Abgöttisch dem Christlichen gemainen Nutz biß aufs .1634. Jar zum glügklichen Neüen Jar geschriben durch ainem Liebhaber der christlichen Philosophej.
39. Drefliche commendation vber die Epistel Judae Thadaej darin

die rechte warhafte fueßstapfen der Apostel gezaiget Theophrastj. [Siehe Theil I No. 308.]

41a. Philosophia Paracelsica Occulta et sacra vom Langen Leben vnd vom Todtt, vnd ist ain gehaime Außlegung des h: vatter vnser in 7 Aphorismos abgetaildtt:

42b. Theöphrastia Paracelsj christiana . Vom Langen gesunden Leben der werden christen.

43c. Lux Oriens mortalium . Vom Langen gsunden Leben vnd von den .7. verdambten Wercken der falschen Christen die kainen Menschen zum langen gsunden vnd ewigen Leben mehr kommen lassen. Theophrastj. [Vgl. oben No. 98 Bl. 134.]

44. Cythara Herodiadis Philosophia paracelsica . Darinn angezaiget wirt, Wie ein einfeltiger Mann der Zeitten bsteen soll der gern Recht Wolt tuen vnd leben, dz er nit Wie Herodes geurteildt wurde von den besten vermeinndtten christen.

45. Noua nouorum in Theösophiam et in Jesu Iter . dz ist die Teütsche Theölogia . vnd ist ein Spiegel darinn ainer sehen mag ob er selig oder verdambt werde, ex Theölogia Germanica et Theophrasto Monarcha.

51. EuAngelica Philosophia . darinn verfaßt ist die gantze Theophrastia . Warumb der Mensch erschaffen vnd wz sein ambt ist hie auf erden, vnd wie vnd wz er glauben soll dz er nicht verfüert sonder selig werde alß war Christus am Kreuz für vns gestorben.

54. Schola Paracelsica christiana . darinn begriffen vnd gelert wirt auß der h: geistreichen Altvätter Schrifften, Wie Nemlich Jeder vernünfftiger Mensch die höchste edleste vnd Allain seligmachende ewige weißheit (.die da ist Gott vnd sich selbs erkennen.) One sondere Schuel . Müe oder Arbeit erlernen möge vnd solle. Von ainem Liebhaber der alten Wahrheit vnd Schrifften, die bißher nur Liter [!] vnd zue aignem Nutz seind verteutscht worden . ahn Tag geben anno christj 1618.

56. Religio Christi Jesu . sanctificans . dz ist die ewige heiligmachende Religion vnsers Herren Jesu Christi . Allen Philosophis vnd weisen christlichen Menschen bekandtt vnd einuerverleibt. beschriben durch Theöphrastum Paracelsum Magnum . . .

58. Theölogia Paracelsica naturalisata Paradoxa Vom nachtmahl Gottes auß dem Natur liecht . a° . 1624.

[P]aradoxa. 1. Niemand kan diß Tisches geraten v. manglen doch alle seiner .

2. Alle sitzen an dem Tisch Gottes v. niemandt erkendt oder geneust in .
3. Alle geniessen In von der Hand Gottes, v. Alle suechen in von der Menschen handtt .
4. Alle suchen dz brot von Menschen . dz brot Gottes haldten sie für Ketzerey . Ist auff den Lapidem Philosophorum gerichtet. [Vgl. Theil I No. 303 S. 126ff.]

61. Prophecej vnd eröffnung . Wie Gott von wenigen Mehr erkandt wirt contra creatores et factores incognitj Dej : acto . 17 . et haec uera est desolatio Abominationis . que praedicta est per Danielem Prophetam usque ad annum . 1630 . gesteldtt auß des hocherleuchten Monarchen Theophrastj Vaticinijs gezogen.

67. Gemaine Philosophej Paracelsj magnj ad filios.

69. Philosophia Paracelsica christiana de fundamento sapientiae aeternae et inuentione artium christianorum uera super Nosce te ipsum. Darinn warhaft vnüberwindtlich gegründet, Wie der Mensch sein Leben zur seligkeit anstellen vnd Gott nachfolgen soll. In .X. Text abgeteildtt a⁰ 1625 . ahn die Statt Potzen in Tyrol.

74. Speculum Diuino magicum, dz ist . der Göttliche Spiegel mit weißheit von Gott gezierdt, darin sich der Mensch selbs lernet erkennen vnd Alle ding sehen, beschriben durch den Edlen Teüren Philosophum D. Theophrastum von Hochenhaimb.

76. De fundamento Sapientiae aeternae, darinn der Mensch recht gaistlich vnd Englisch leben lernet, vnd Alles Wissen kan auff erden . Doctoris Theophrastj Paracelsj Magnj.
    In folio.

78. Prophecej ex S. S. Theophrastia vber das Vatter vnser dorauß Alle vernunfft sehen vnd erkennen kan, ob ein Glaúb in der Weldtt sey an Alle Gelerte vnd vngelerte christen auf diese leste Zeitt zuer Warnung vnd Ermanung gesteldtt a⁰ .1625 . von einem verworffenen Menschen.

79. Hochheilige Propheceiungen Vom Lesten gericht vnd endt vrteill des Jüngsten Taages des hocherleuchten Mann Gottes D. D. Theöphrastj : Vnd wie die weldtt wirtt reformirtt werden Vor dem Jüngsten Taag.

80. S. S. Theöphrastia Von der wahren seligmachenden Religion vnd von Krefften des Glaubens ahn die Fursten vnd Potentaten Europae vnd an die Ersam . rätt der Reichsstött.

81. S. S. Theöphrastia von der Ordnung Gottes vnd Weltlichen Regiment alß ewiger Religion Jesu Nazarenj Regis Judeorum

an dz gantze R. R. Europae vnd sonderlich der zerstörtesten lesten christenheitt Teütscher Nation a° 1624.

82. Eu Angelicum gaudium . D. D. Theöphrastj Paracelsj Magnj Monarchae perpetuj Theosophorum et Eremitarum an das R. R. vnd sein Haubtt . a° . 1624.

83. Eu Angelica Philosophia Theöphrastj Von der Diemuett Ieren grossen nutz vnd wüerdigkeit wider die verfluechte hoffart vnd dero kinder . a° . 1622.

89. Theophrastische Astronomej dorinn man gründlich erkennen kan, Waher die vneinigkeitten so heütigs Tags im R. R. schweben, entspringen . Vnd weme dise zerrüttung zue zuemessen sey . 1622 . an dz R. R. vnd sein haubtt.

90. Lux refulgens Neüe Zeitung auß Engeland Wie der Alte catolische glaub nach der ewigen kirchen Christi auf S. Petrum den Armen im geist gebauen, Mit miraculen wider eingesetztt vnd restituirt wirt muessen werden, vnd gar nit auff dem Reichen Petro oder Simone Mago werde verbleiben können per Theophrastum Monarcham.

91. Antithesis Paracelsica wider die Jenige Sect die sich biß her nennen Gesellen oder stubengsellen Jesu. Welche aber Vrsach seind Alles vbels vnd Trüebsal in der gantzen christenheitt :

92. Vaticinia oder Weissagungen von A° . 1622 . biß . 1636 . Theophrastj Paracelsj an den kaiser .Carol . V. et Fratrem ipsius Ferdinandum I.

95. Theophrastia de Vita longa Principum, vnd Vrsachen, warumb den Potentaten vnd Fursten Ir Leben abgekürtztt wirtt, vnd wie disem fürzuekommen sey . ex Theophrasto.

96. Reuelatio Eu Angelica de .7. Punctis Idololatriae christianae D: D. Theophrastj Paracelsj magnj Monarchae et Eremitae . Darinn eröffnet wiert wz der ware Gottzdienst sej . auch was der christenheit Irrtumb vnd Abgötterej sey In 7. Puncten begriffen zur Reformation der weldtt. [Vgl. oben No. 98 Bl. 134.]

97. Theophrastia de Verbo Dei unius vnd vom Langen Leben In gmain auf diser Lesten Zeitt Völcker gesteltt von einer verurteildtten Person . 1622 . Wider Alle selbs lauffende Propheten v. Apostel dobej auch Cura Lunaticorum d. i. die sich dz gstirn regiern lassen Inn vnd vnder Allen ständen.

100. De Iustitia et iure Item vom gemainen nutzen Theophrastj Paracelsj . In 8 Reguln verfasst.

102. Prognostica Epistels Weiß Theöphrastj Monarchae ahn Ferdinandum .1. vnd dz gantz R. R.

103. Reuelatio chronologiae Theologizatae von der Krönung der Römischen kayser, vnd von der Ordnung Gottes wie sie In S. Peters kirchen sein soll In . 10. Paragraphorum secundum Theophrastum.
104. Offenbarung der ertzketzereien vnd Gottslesterungen vom Orient: des Türckens . vnd Occident des . PP. per Theöphrastum Monarcham.
105. Eu Angelica philosophia de partu Virginis per Theophrastum . vnd der geburt Christi wider die groſſß Hoffart der weldt Fursten. [Vgl. No. 88 Bl. 281.]
109. Flos Prophetarum Christi de mensa Domini . D. Theöphrastj.
112. Theologia Paracelsica , Von den ohnmechtigen Theölogen der Lesten Zeitten vnd Irren Lesterungen.
115. Vff die .32. Magische figuren Theophrastj . auf das Seculum .1600 . et eiusdem annos ad Ferd. II. Imperatorem. [S. Theil I No. 17.]
117. Lamentatio oder clagliedt wider die vbertretter der .10. gebott Gottes . vnd wer die vberdretter der 10. gebott Gottes seindt . vnd wz Gott bschlossen vber sie. Vor 100. Jahren von dem Wunderman Doctore Doctorum Theophrasto vnd ersten philosopho Christi prophetirt. [Cf. No. 95 Bl. 129.]
118. Eröffnung Gottes vnd clag des falß der gantzen christenhaitt dz alle Menscheit wider Christum im ergsten verstandt ist . vff die .30. Magische figuren gesteldtt so vor .100. Jaren Im carthauser closter zue Nömrberg gfunden, außglegt per Theoph. Paracelsum primum Philosophum Christi cum glossis illuminatj Virj cuiusdam.
134. Apocalypsis D. D. Theophrastj Germanj Wider die müessigen ständt vndt falsche Apösteln vnd falsche Schreiber, so Alles vnglügk Inn der Weldt anrichten, gezogen auß dem Buech de Sanctorum authoritate . signis . Beneficijs et Blasphemijs Von der Priesterischen vnd Leuitischen falschem Christentumb wider Menapium vnd Esaiam sub Cruce oder Isacum Habrechtt. [Vgl. Huser 4°-Ed. IX. S. 208.]
126. Philosóphia Paracelsica sagax. Wer die Rechten Vbiquitisten seind vnd die schwörmenden im geist oder falschen christen.
127. Paraphrasis vnd Außlegung der haimlichen Offenbarung S. Johannis nach Theöphrastischem vnparteyschem vnd vnwidersprechlichem fundament : an dz gantze R. R. der Lesten Zeitten des doppelten † .1622.

128. Vaticinium DD. Theophrastj Paracelsj ab anno Christj 1621 . 1622 . usque ad annum . 1636 . darinn geweissagt wirtt nach der haimlichen Offenbarung Joannis . Wor vber die vngehorsame vppige Weldtt kommen soll von Plagen . Maledeiung vnd Trüebsal von Christi geburt an zue rechnen biß zum Jungisten Taag an dz R. R. vnd Alle Menschen der erden.

129. Astronomia fidelium Paracelsica . darinn gesehen wirtt das Iudicium . dz ist dz . 1613. vnd volgenden . 17. Jahr biß ad annum . 1630. auß der ewigen Weißheitt Wortt selbs gegründet. Zuesamen gezogen allen glaubigen Zur Warnung per Theophrastum Paracelsum ad Augustum Principem Anhaldinum.

130. Von der wahren Barmhertzigkeit on welche kain Mensch selig mag werden . Doct. Theophrastj vber Matthaeum cap: 5.

133. Theologia Paracelsica die grobe Beürin genandt, Billigkeit vnd warheit . Von den 7. Haubtpuncten, auf die . 7. Bitt Im Vatter vnser. dz Alle Fursten vnd Potentaten der Zeitten weitt weitt des rechten Weeges verfälet haben.

135. Offenbarung aller falscheit lugin . betrug . vnd verfüerung des volckhes; so die vermeindtten geistlichen der lesten Zeiten füeren veben nue Mehr In die . 1200. Jar durch den loblichen Fürsten In Baiern churfürsten Zue cölln Ernestum Mitt kaiserl: Macht Im offenen druckh gegebenen Zue Basel a° . 1591 . auß des Teütschen Eremiten Schriften an dz R. R. 14. argutiones.

137. Eu Angelica Sapientia seu Angelica Pompa uerj christianj catholicj Doctoris Doctorum Philippj Aureolj Bombast von dem höchsten ainigen guett der Weldtt an dz R. R. Vnd sein haubt auf dz 1624. vnd volgende . 16. Jahr . darinn sich Alle Menschen der erden ersehen Mögen alß in ainem claren Spiegel, welcher der Zeitten Seelig oder verdambt Werde oder Worden sej . vnd wirt in . 3. sermon getaildt . alß de Trinitate . de Partu virginis vnd de Passione Dominj . Darinn Alle Weißheit ligt für die verfüerdtten einfeltigen. [Vgl. oben No. 88 Bl. 278.]

140. Theologia intacta Mysteriarchae Theophrastj Eremitae Germanj . Darinn Alle Irrtumb . falsch . lug vnd Betrug der falschen selbs erwelten nit geschickten verkondigten Soldnerischen Apostel vnd betrieglichen listigen Lerer begriffen vnd angezaigt werden.

141. Philosophia Theophrastj von den Epicurischen schwörmenden christen vnd gaistlichen Inebrianten oder falschen Aposteln vnserer lesten Zeitten.

143. Von der waren Bueß vnd vergebung der sünden Theophrastj

Magnj Vor 90. Jahren Von Ime beschriben. [Vgl. Theil I No. 306 S. 22—32.]

146. Legenda Theöphrastj Paracelsj Magnj, seu eius Vitae descriptio. Item. Wz er für Büecher geschriben·hab.

147. Theöphrastj Von Zweierlay kirchen vnd gemeinden, Also der Weisen vnd dann der Thoren kirchen.

150. Judicium von der Pelagianischen Libanischen. Trithemischen auch andere Schrifften. Dann auch von dem hh. Buech Harbatel oder Magia ueterum Israelitarum: Non temerarium Judicium Theophrastj. [Vgl. oben No 132.]

152. Medicina animae et corporis D. Theöphrastj Mysteriarchae ad Augustum Principem Anhaldinum et de Azoth et igne Philosophorum.

153. Eröffnung der ewigen Weißheit Schuel per magnum Theophrastum Monarcham.

156. Vox clamantis in deserto die höchste prophecej des Neüen Testaments Theöphrastj.

157. Apologia Eremitica simplex Wider alle falsche propheten Neüe vnd Alte sie haissen wie sie wellen.

158. Sermo. an die vermeindtten Christen vnd künstler die sich geduncken lassen vber Theophrastum zue sein vnd seiner Lehr nitt bedürffen.

160. Theologia Paracelsica Vom Nachtmal Gottes der Wahre grund auf die Wortt Augustinj. crede et manducastj.

169. Philosophia Paracelsica sacra in .24. capitel abgetailt, Wie der Mensch den höchsten Schatz auf erden mög bekommen, In deme volles genüegen vnd ware Reichtumb. Weißheit, langes vnd gsundes leben, wie den ersten Eltern, Ist vnd wohnet.

178. Prophecej Theöphrastj. wie lang der grosse Tag des Herren noch außbleiben werde.

181. Apologia Paracelsica cont: M. Andream Merckium, Prediger zue Hall Inn Sachßen, do er für dem Wigelianismo warnet zur fürsehung der Schwärmenden hoffertigen falschen Propheten vnd verkündigten Pseudodoctorn der Lesten Zeitten.

184. Theologia Paracelsica. an D. Hoye Wirt gefragt was die warheit sey. Weil er so durstig auf sein negsten liegtt.

186. Apologia Paracelsica wider D: Hoy Schlotfegerisches Tractetel von Ime Türckisches Post vnd Wechterhorn intituliert an kaiser könig Fursten stend vnd Stött des R. R. geschrieben. krieg anzuerichten.

187. S. S. Theophrastia . oder Theölogia Paracelsica intacta. Von der Narren oder falschen kirchen zuer offentlichen Apologia wider die 99. gantz Nerrische Punckten D: Matthiae Hoye, Sachsischen Ober HofPrediger vnd comitis Palatinj zue Dreßden wider Die Reformiertten oder caluinisten erdacht.

191. Theöphrastia de Partu Virginis . Darinn auf dise leste Zeit geoffenbaret wirt wahin man verfüert hat das gantze Menschliche Geschlecht durch die selbslauffende vnnutze vnd ohnmächtige Lerer, dorauff die Mechtigen die Reichen diser Weldt wohl achtung mögen geben. Höher kan die verfüerung nicht mehr kommen durch Alle Ständ der christenheitt.

193. Apologia Paracelsica insuperabilis wieder ain Jesuwiderische Predigt am Pfingstag in Augspurg von der Meeß, da Er sich einen haimlichen hoffertigen Teüfel vnd besessenen vnsinnigen Menschen erkleret . a° . 1624.

195. Offenbarung auß den Euangelisten vnd h: Alt Vättern, wie man von dem neüen Mandat Christi gentzlich gefallen. Vnd wie dz gantze halbe R. R. vmb ein bar Tauben vom kaisertumb verschengkt worden sej durch constantinum . durch D. D. Theöphrastum an dz R. R. vnd sein haubt.

196. Theophrastia luminosa . siue lux oriens Mortalium de perpetua Religione seu Euangelica Philosophia darinn dz gantze Leben vnd Ordnung . Mandat . Recht vnd gerechtigkeit Jesu christj vnsers ainigeu gesetzgebers vnd Erlösers, wie es seitt der geburt vnd Himmelfart Christi hatte sollen Jederz: in aller Welt gehaldten sein worden. Wolten wir kaine feind vnd Plagen Jemalen im christentumb gehabt haben, begriffen wirdt, auf dise Leste Römische Monarchej ann Tag gegeben durch Theophrastum Paracelsum magnum secretarium Christi . Vor 80. Jaren beschriben . ietzt gefunden . an dz R. R. vnd sein haubt de anno .1623. [Vgl. No 83 S. 279.]

197. Theologia Paracelsica . von der Ordnung Gottes im weltlichen Regiment Wie es im N. T. seit der geburt biß auf die Auffart Christi . Zue jeder Zeit hero im h. R. R. von den christ gelertten erleüchten frommen Röm: Kaisern vnd allem Volckh solte sein gehaldten worden. Wolte man keinen feind in dem h. gelobten Land Jerusalem vnd kaine Plagen Vom firmament niemals gehabt haben biß auff gegenwertige Zeitt vnd Jahr . durch Theophrastum Paracelsum magnum primum Christi Philosophum auf dise Leste geferliche Zeitten vnd volckher denen der Zorn Gottes dröet durch die gantze Weldtt.

198. Theöphrastia sancta. Von Recht vnd gerechtigkeit Jesu Christi Wie es seider des Lesten Abendmals einsetzung gehaldten soll sein worden biß zue ende der Weldt Wolte Man nicht Im fluech vnd Maledeiung sein gefallen vor Gott. Also dz der Türckh die cristen solte meistern . durch Theöphrastum magnum Eremitam . Ferd: II. Imperat:
199. Prophetia miranda . Euangelische Philosophej D. D. Theöphrastj vbers Mangnificat S. Mariae . Darinn die miranda des .6. Alters candelabrj vnd gerichts Jesu Christi durch die ewig gebenedeite h. h. Junckfrauen Mariam propheceiet werden auf dise Leste böse Zeitten . In denen der Antichrist mueß offenbar werden vor Aller Weldtt ꝛc. an das R. R. vnd sein haubtt. [Vgl. No. 84 Bl. 48; No. 88 Bl. 360; No. 89 Bl. 414.]
200. Academia Christi in .2. taill . dz ist Vom liecht Gottes vnd vom liecht der Natur geteildt, genanndt die hohe vniuersal Schuel der Ewigen weißheit Gottes. D. D. Theophrasti Vatis et Eremitae Germanj.
201. Academia Christi der ander thail Vom Liecht Gottes vnd vom Liecht der Natur genandt die hohe vniuersal Schuel der ewigen weißheit Gottes. Doctoris Doctorum Theophrastj Paracelsj Magnj Mysteriarchae Dei.
202. Theophrastia S: S: de Anfracta christianorum à Seculo .1600 . annorum usque ad annum . 1660 . Christi. Dariunen gefunden Aller christen Irrtumb . vbermuet falscher gwaldt vnd verfüerung des Volckhs per Theophrastum Paracelsum magnum. Darinn die höchsten articul Aller Irrtumb Mitt grund widerleget werden . vnd die grösten gehaimnuß des Menschens der sünden dargetan.
203. Theölogizata Physionomia . siue Ars physionomica uera intacta. Darinn Alle Vrsachen diser . 20 . Büecher (. so In hierinn begriffenen Theöphrastia luminosa oder lux Oriens mortalium von der ewigen Religion oder Euangelischen Philosophej . D. D. Theöphrasti des gewaltigen Vatis Germaniae .) angezaigt vnd beschlossen werden, wie man die Reformation der gantzen Weldtt Inß Werckh soll richten . auf dz der vber dise Leste weldtt schwebende Zorn Gottes abgewendet vnd dz christentumb vom fluech erlöset werde . vnd sich die vnglaubigen zue Christo bekeren . dem christlichen kaiser sein gelobtes Erbland restituirn vnd also in der gantzen Weldtt nach Gottes Willen ain Glaube, ain Tauff . vnd ain hirdt . ain herdt vnd ain Schafstall werde Amen.

Diese sechs Handschriftenverzeichnisse von Dr. Karl Widemann's Hand, aus welchen ich hier das für die Paracelsuskunde Wichtige ausgehoben habe, bieten vielfaches Interesse. Zu ihrer Nutzbarmachung liesse sich ein langer Kommentar schreiben. Doch will ich es für diesmal bei den in eckigen Klammern beigesetzten Verweisen bewenden lassen. Zu Beginn ist meist nur auf die verschiedenen in diesem Bande beschriebenen Handschriften Widemann's selber verwiesen, die in diesen Verzeichnissen genannt sind. Später habe ich aber auch auf andere Handschriften hingewiesen, wo es mir zweckmässig schien; doch hätten sich diese Hinweise noch sehr vermehren lassen. Der aufmerksame Leser dieses Bandes wird das in den ersten Verzeichnissen Angeführte fast alles in den gedruckten oder handschriftlich erhaltenen Schriften Hohenheim's wieder finden können, wozu ihm die gleich zu gebenden Uebersichten über das handschriftliche Material gute Dienste leisten werden. Im vierten Verzeichniss (Bl. 63—94) begegnen uns aber schon viele Titel, die sich auf anderweit Bekanntes nur mit Zwang oder gar nicht deuten lassen. Im letzten Verzeichnisse sind nur die wenigsten Schriften heute noch bekannt oder anderwärts nachweisbar, und auch diese scheinen meist schon überarbeitet und auf die Zeitläufe zu Beginn des 30jährigen Krieges umgedeutet zu sein. Vielfach haben wir es offenbar mit Streitschriften zu thun (öfter sogar von nur ganz lokalem Interesse), mit Streitschriften, welche den Namen Hohenheim's in manchmal recht plumper Weise als Aufputz oder Deckmantel benutzen, oder sich doch nur lose an als Paracelsisch Ueberliefertes anlehnen. Häufig sind es sogar ganz grobe Fälschungen, die nur symptomatisches Interesse haben, weil sie uns einen ganz ungeahnten Einblick thun lassen in allerlei geistige Strömungen jener Tage und uns den Einfluss klar legen, den das handschriftlich umlaufende theologische Schriftenmaterial Hohenheim's in den konfessionellen und politischen Kämpfen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ausübte. Manches Weigelianische und Pseudoweigelianische läuft hier freilich als Paracelsisch mit unter (vgl. z. B. die mehrfachen Titelanklänge an das „Scholasterium Christianum").

---

166. Der Liebenswürdigkeit des Herrn Privatdocenten für Geschichte der Medizin Robert Anton Ritter von Töply in Wien verdanke ich, gelegentlich der Düsseldorfer historisch-medicinischen Ausstellung im Herbst 1898, die Einsichtnahme in die folgende alchemistische Handschrift, welche sich in seinem Besitz befindet:

Khünst Büech Des Hocherfahrnen vnd weittberiembten, Herrn **Philippi Theophrasti Paracelsi** J. V. D. [!] von

mancherley Nützlich vnd schönen Khunsten der Alchymiae.

Durch **Christophen Pöcherer,** besondern Liebhaber der Alchimiae zu Saltzburg beschriben vnd zusamen getragen.

4 unbez. Bll. + 193 num. Bll. + 2 unbeschr. Bll. + 9 Bll. Register. Die Quarthandschrift ist von einer Hand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sauber geschrieben.

Auf der Rückseite des Titels und den beiden folgenden Blättern die Widmung an Maximilian Gandolphus, Erzbischof zu Salzburg, „Datum Saltzburg den Neunzehenten Augustj Im Jahr vnsers Haillandts Jesu Christj 1669", unterschrieben „Christoph Pöcher [!]". Er nennt seine Arbeit darin einen „Schlißßel der Alchymiae Secreta, oder heimbliche Künsten in ein ordnung gebracht, so vormahls von kheinen nie geschehen sein wirdt", preisst „obgemelten Theophrastus", der vorher aber nur auf dem Titel genannt war, und sagt dann weiter, „das dieses werckh in mancherley Künst, der Alchymiae bestehet, vnd alles daß Jenig, so zuuerenderung der Metall gehört auf daß fleißßigist vnd deitlichist beschriben, sambt vill andern Kurtzweilligen Sachen." Als Verfasser wird Hohenheim in der Vorrede nicht genannt.

Bl. 1—50a. Eine kurze Darstellung „Von Bergwerchssachen", Metallgewinnung, -verhüttung, -probirung u. s. w.

Bl. 50b—52b. „Wilst dü wissen von Doctor Theophrasti deren freyen Künsten So suech das khraut vnd wurzl das haist die Lunnary. Hiemit will ich beschreiben von der haimlichen khunst der schönen Lunnary wo sie waxt auf den hohen gebürg vnnd hochen Albmen, vnd Ir Reichliche dugent vnd aigenschafft so Gott disen khraut geben hat, wan du es zu seiner rechten Zeit hollen vnd abnemen muest wie du hernach wierst finden in der beschreibung wie volgt . . . ."

Eine Anweisung zum „stain des Reichthumb", zur Verwandlung von Quecksilber und Kupfer in Gold vermittelst des Saftes der Lunaria („in disem Jar 1668"), ohne Anklänge an Paracelsisches.

Bl. 53—64. „Hiemit beschreibe Ich des Doctor Theophrasti sein dinctur Vniuersall des er in einen alten biechl hat ligen lassen wie man gezelt hat Anno 1540.

Erstlich Nim $^1/_2$ ℔ gar schönen grein [grünen] *Vitriol* darnach laß Dier ein geschier machen daß beyleiffig 2 fiertl halt, denselbigen haffen vill mit gemainen *Vitriol* an vnd mit dem Deckhl woll vermacht setz in ein Wind offen 3 oder

4 *Stund* groß hiezen alßdan laß den Degl erkhalten due den *Vitriol* darauß, darnach nimb den *Vitriol* 20. lot vnd *Salz* vnd reibs v e a [untereinander] zu *Pulver* vnd behalts auf zu den werckh.

Darnach richt dier 1. ☿ *Quecksilber* der wol gerainiget ist von seiner schwärzen . . . . [56a] Zu diser vnaußspröchlichen gueten Khunst das in lange Jahr verborgen habe, vnd mein Doctorus [!] verhalten habe ich Theophrasto in einen vnuerhofften Piechlein ligen, werd nach mein Todt dises gerechte Vniuersale *Mercurius argenti auri* . . . . . [59a] Also hastu den lauttern Bericht von der haimblichkheit des Doctor Theophrastus vnd deß haidnischen maister von der ganzen Vniuersall, das wir in vnser räden offt verborgen haben vnd nit auffierlichen geschriben gewest . . . . [60a] . . Ich Theophrast habs gesehen vnd brobiert mit meiner handt, vnd gearbeit daß war ist, du khanst nit glauben wann du es nit arbeiten tuest die khunst ist nit erlogen, man sag den Doctor Theophrasto nach waß man will in sein grab, wanß du es nit glauben wilst so khomb zu mir so will ich diers weisen wie ichs vermag du gueter freind verzag du nit . . . . [64a] . . . Hiemit hat du von dem Doctor Philippi Theophrasti Paracelsi daß ganz Vniuersallia vnd Tinctur *Pulver* ollia.

Hiemit gueter freindt der disen khinsten erfarn seint, sey auch den armen ingedenckh mit einer reichen gab, so würd dich Gott erfreyen zu deiner khunst, sonst arbeist du alles vmb sonst, wünsch dier langes leben darbey auch mit gesunden Leib, frolich sey."

Es handelt sich um eine Anweisung zur Gewinnung einer Metallverwandlungstinktur, die auf den letzten beiden Seiten auch als „für alle khranckheiten" verwendbar erklärt wird — das Ganze eine plumbe Unterschiebung unter Hohenheim's Namen.

Bl. 64b ff. „Ein Tinctur das der vnaußsprechlichemaister von dem philosophischen stain, auff rott vnd weiß schreiben thuet . . .", vielleicht soll Hohenheim dieser „unaussprechliche Meister" sein. Es folgen allerhand kleine alchemistische Artikel ohne Beziehung auf Paracelsus, besonders ausführlich Bl. 78b ff. von mancherlei Salzen; auf Bl. 92a wird betont, dass die wahre Alchemie nicht in Gold- und Silbermacherei bestehe, sondern in der Gewinnung von Heilmitteln gegen Krankheiten. Bl. 126b—128b Tabellen zur Erklärung der Thierkreis- und Planetenzeichen und vielerlei anderer, auch alchemistischer Charaktere.

Bl. 130—169a technische Vorschriften chemischer Art zu den verschiedensten Zwecken (Bl. 163b ist ein Abschnitt von den Wirkungen des Menschenbluts eingeschoben); Bl. 169b—170a Tafel der Planetenstunden; Bl. 170b—189b ein Plaster, für 52 Leiden, Schäden und Zufälle heilsam; Bl. 190a—193a ein „Balsam des Lebens“.

Das ganze Machwerk nimmt sicher den Namen des Paracelsus nur als zugkräftige Empfehlung, was hier in Salzburg besonders nahe lag; der Schreiber ist ein ungebildeter Mann, der die alchemistischen Termini und Andres furchtbar verballhornt (z. B. Eleipier für Elixir, allenbickh für Alembic, dinckhtur, dingtiren, Salimac, marbum meurabilem für morbum incurabilem, auripigamenta, Alipatica, Belzoin, suplemüer u. s. w.), aber nach handschriftlichen Vorlagen zusammenschreibt, wobei er öfters der Lesung seiner Vorlagen nicht sicher ist.

Durch die liebenswürdige Vermittelung meines Freundes, des Herrn Dr. Tiberius von Györy in Budapest, wurde mir im April 1899 die Gelegenheit geboten, von zwei in den letzten Jahren erworbenen Handschriften des ungarischen Nationalmuseums Kenntnis zu nehmen. Die erste

167. Budapest, Bibliothek des Nationalmuseums, Cod Germ medii aevi No. 36 4°, „Theophrasti Paracelsi opus chemicum“ stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Sie ist schön geschrieben, aber nicht gut erhalten; einige Notizen von der Hand des Schreibers der ganzen Handschrift geben die Jahrzahlen 1487, 1489 und 1490. Es sind alchemistische Abhandlungen von vielfachem Interesse, alles lange vor Hohenheims Lebenszeit verfasst. Auf einem vorne eingelegten Zettel aus dem 18. Jahrhundert steht: „Original Manuscript von dem welt berühmten Theophrastus Paracelsus“, was leider mit dem Thatbestand nicht übereinstimmt.

Mehr Bedeutung für unseren vorliegenden Zweck kann die zweite Handschrift beanspruchen:

168. Budapest, Bibliothek des Nationalmuseums, 3499 Fol. Lat. 14 Bll. von einer Hand aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben.

Auf der Vorderseite des ersten Blattes ein Bildniss des Paracelsus mit der Feder gezeichnet. Es ist der Typus Hirschvogels von 1540; die verschieden Zuthaten, wie das Buch mit der Aufschrift CABALA, die Mauer mit Zinnen, die Zahlenquadrate,

der Sarg und die Verslein weisen eine Anlehnung an den Abraham Hoogenbergh'schen (Aberle No. 54) auf, doch ist manches weggelassen und geändert.

Bl. 2a beginnt: Philippi Theophrasti Paracelsi **Archidoxis Magica**. Dubium mihi non est, quin Si Scripta haec Nostra in Lucem proferentur, quam plurimi oppido admiraturi sint insignes has, et absconditas virtutes, in Metallis, artificio manuali, praeparatis latentes . . . .

Bl. 7b . . . Archidoxis Magica De Sigillis duodecim Signorum et Secretis Illorum.

Bl. 9b . . . . de Sigillis Planetarum.

Bl. 11a . . . . Archidoxis Magica. Item si conjungi in coelo Martem, et Saturnum videris, summe ferrum et finge formare ex eo murem, operamque da, ut perficiatur antequam conjunctio vanescat aut finiatur . . . .

Bl. 11b . . . . , de Transmutatione Metallorum, et Tempore eorum. Si Aurum vis mutare in Argentum in aurum aut quovis aliud Metallum in aliud . . . . .

Bl 12a . . . . de Speculi Constellatione.

Bl. 13b . . . . de Compositione Metallorum Inficiari nemo potest, quin compositiones Metallorum res miras in supernaturalibus operentur . . . . . Eadem arte Metalla omnia tractabis, donec omnia Septem Secundum debitam conjunctionem Planetarum in unum metallum confuderis, et universis . tunc enim paratum Electrum habes. Sed his perceptis, jam libellum hunc claudamus. O. A. M. D. G. Finis.

Es sind dies die 7 Bücher der Archidoxis Magica in nachfolgender Reihenfolge: 1, 2, 7, 3, 4, 5, 6. Die lateinische Bearbeitung des Textes weicht von der Gerhard Dorn's durchaus ab. Die Sigille etc. stimmen in der Zeichnung meist mehr mit G. Dorn's zweiter Gestalt (im Text der Ausgabe von 1584, Theil I No 201), doch nicht durchgehends.

169. Erwähnen müsste ich hier noch folgende Handschrift, welche der „Index Catalogue" XIV. S. 411 anführt:

„Theoph. Cur der Frantzosen . Durch Dr. . . . . welcher im Jar 1536 seinem Verwannten aus seinem aignen Handt-Buechel hat abgeschrieben, wie man die Frantzosen gründtlich haillen und mit viel andern seiner Haimlichkaiten . M. S. 22 l. 16°. [n. p. n. d.]"

Ob mir dadurch viel entgangen ist, dass ich diese Handschrift nicht selbst eingesehen habe, vermag ich nicht zu beurtheilen.

In letzter Stunde kommt mir auch noch die ersehnte Aufklärung über No. 139, die tschechische Uebersetzung des „Secretum Theophrasti". Auf Ersuchen des Herrn Docenten Dr. Max Neuburger hatte Herr Professor Dr. E. Albert, K. K. Hofrath, die ausserordentliche Liebenswürdigkeit, meine glücklich wiederbeigeschaffte Leidener Pause einer freundlichen Bearbeitung zu unterziehen. Jedes Wort des Dankes ist zu gering für diese vornehme Bethätigung echt kollegialer Gesinnung.

Anfang und Schluss des Schriftstückes lauten also

tschechisch:

Kniha dokonaleho.

Tejnost Theoffrasta Paraczelsa. Ac tato Tejnost welika g̃t adraha sama wsobie, kderezto, a tohoto Bozskeͦ daru alekarstwj, bud Papez, Czysar, neb Kral anadto nizssj zaplatitj nemuze, wssak g̃t proto protj kamenu filo[soforum] gako stin.

Protoz ga pravim tobie, kdyz ty . . . . sedmj nemocemy . . . .

Mercurius filo[soforum] g̃t wohen a woda spolu, wez mj j dil *auri*, 3 dily *argenti* a 8 dilu: *mercurii* filo[soforum] totiz pozehnaneͦ wolege, dey to spolu dosklene kolby, zapeczet apostaw dopyczky, nalehky *ignis* a rozpnstit se samo atak agreguge.

deutsch:

Das Buch der Vollendeten,

Das Geheimniss des Theophrastus Paracelsus. Obwohl dieses Geheimniss gross ist und für sich selbst theuer, welches mit der göttlichen Gabe und Arznei Niemand, sei es der Papst, Kaiser oder König, geschweige denn ein Niedrigerer bezahlen kann, so ist es doch gegen den Stein der Philosophen wie ein Schatten. Darum sage ich Dir, wenn du unter sieben Krankheiten . . . .

Mercurius philosophorum ist Feuer und Wasser zugleich. Nimm 1 Theil Gold, 3 Theile Silber und 8 Theile Mercurii philosophorum das heisst des gesegneten Oeles, gib es zusammen in einen gläsernen Kolben, siegle zu und stelle es in ein Oeflein, auf gelindes Feuer und es zergeht von selbst und aggregirt so.

Es handelt sich also hier um eine, in dieser Gestalt sonst nicht erhaltene, Anweisung zur Darstellung einer Universalmedicin.

Uebersicht
der Handschriften dieses Bandes.

Die Seitenzahlen sind nicht die der Handschriften, sondern die des vorliegenden Bandes.)

a) Handschriftliches Material zu den in den Huser'schen Sammel-Ausgaben enthaltenen Schriften.

I. *Quartausgabe* (Theil I No. 216—225).

1. Band: Paramirum II., No. 11 (Wien) S. 64.
   Paramiri II. liber III u. IV, No. 12 (Wien) S. 64.
   Von den unsichtbaren Krankheiten, No. 12 (Wien) S. 64.

2. Band: Labyrinthus medicorum, lateinisch: No. 9 (Utrecht) S. 55—57; No. 10 (Wien) S. 57—59.
   Das Buch von den tartarischen Krankheiten, No. 11 (Wien) S. 62. Lateinisch: No. 10 (Wien) S. 60.

3. Band: De viribus membrorum, No. 21 (Leiden) S. 101; No. 27 (Pest) S. 109; No. 29 (Leiden) S. 110; No. 45 (Osseg) S. 141—142; No. 150 (Kassel) S. 712.
   Englisch: No. 26 (London) S. 108.
   Von den ersten drei Essentiis, No. 31 (Kopenhagen) S. 113.
   De peste Libri III cum additionibus, No. 12 (Wien) S. 75—79.
   De morbis ex tartaro oriundis S. 302, No. 73 (Görlitz) S. 215, ein Fragment.

Antwortbrief des Erasmus, No. 10 (Wien) S. 61.
XIV libri paragraphorum, vgl. No. 18 (München) S. 95.

4. Band: Elf Traktate von Wassersucht, Schwindsucht u. s. w., No. 11 (Wien) S. 63.
Die andere Redaktion derselben Traktate, No. 11 (Wien) S. 63 und S. 79.
De Caducis, No. 12 (Wien) S. 73—74.

5. Band: Von der Bergsucht, No. 12 (Wien) S. 74—75; No. 59 (Wien) S. 166.
Theoricae figurae universalium morborum, No. 13 (Bern) S. 81.
Consilium für Adam Reissner, No. 148 (Kassel) S. 703—704.

S. 149—150 Fragment de Matrice, No. 12 (Wien) S. 67—68.
S. 154—157 De desperatis morbis No. 88 (Leiden) S. 358.
S. 157 De morbis somniorum, No. 88 (Leiden) S. 364—365.
S. 236 Fragment de tartaro, No. 73 (Görlitz) S. 215.
S. 293—294 Fragment de caduco, No. 15 (Erlangen) S. 87.
S. 296 „ de hydropisi, No. 12 (Wien) S. 68.
S. 297—298 Aliud fragmentum de hydropisi, No. 12 (Wien) S. 69.
S. 301 Fragment de caduco, No. 12 (Wien) S. 69.
S. 302 „ de mania, No. 12 (Wien) S. 69.
S. 302 „ de experientia, No. 29 (Leiden) S. 111.
S. 303—304 „ vom Wurm, No. 12 (Wien) S. 68 und 69.
S. 304 Aliud de vermibus, No. 12 (Wien) S. 70.
S. 304—305 Fragment vom Stuhllauf, No. 12 (Wien) S. 69.
S. 305—306 „ de caduco, No. 12 (Wien) S. 69.
S. 307—308 „ de matrice, No. 12 (Wien) S. 68.
S. 315—317 „ de caduco, ib. S. 69.
S. 317—318 „ „ „ ib. S. 69.
S. 322—324 „ de stercore, No. 15 (Erlangen) S. 86 (12).

Appendix zum 5. Bande:

S. 97—99 Fragment vom Purgiren, No. 15 (Erlangen) S. 85 (11).
De urinarum ac pulsuum judiciis, lateinisch: No. 14 (Erlangen) S. 82.
Ein Büchlein von Erkanntnus des Harns und Pulses, deutsche Uebersetzung No. 154 (Kassel) S. 723.
S. 171—172 Physiognomia No. 73 (Görlitz) S. 216.

Modus pharmacandi, No. 15 (Erlangen) S. 83.
Ein imperfects Buch de modo pharmacandi, ib. S. 84—86.

6. Band: Archidoxis, No. 16 (Klagenfurt) S. 87—88; No. 17 (Leiden) S. 90—91; No. 18 (München) S. 91—93; No. 19 (Admont) S. 95—96; No. 20 (Wolfenbüttel) S. 97; No. 150 (Kassel) S. 710; ein lateinischer Auszug: No. 126 (Wien) S. 656; Bruchstücke: No. 21 (Leiden) S. 101—102; No. 154 (Kassel) S. 722; No. 156 (Kassel) S. 729; vgl. auch No. 74 (London) S. 219.

Ad lectorem Valentius de Rhetiis, No. 68 (Wien) S. 186; deutsch: No. 18 (München) S. 94.

Liber de renovatione et restauratione, No. 16 (Klagenfurt) S. 87—88; No. 17 (Leiden) S. 90—91; No. 19 (Admont) S. 95—96; No. 20 (Wolfenbüttel) S. 97; No. 150 (Kassel) S. 710.

Liber de longa vita, No. 16 (Klagenfurt) S. 87—88; No. 19 (Admont) S. 95—96; No. 20 (Wolfenbüttel) S. 97; No. 22 (Heidelberg) S. 103; No. 150 (Kassel) S. 710; ein Fragment, No. 23 (Leiden) S. 105.

De Vita longa libri V, deutsch übersetzt: No. 18 (München) S. 93—95.

Praeparationum libri II, No. 28 (Heidelberg) S. 110; No. 149 (Kassel) S. 707.

Process u. Art spiriti vitrioli, No. 32 (Breslau) S. 114; No. 158 (Kassel) S. 733.

De natura rerum libri IX, No. 23 (Leiden) S. 105 (I—VII); No. 24 (Kopenhagen) S. 106—107 (VIII—IX); No. 27 (Pest) S. 109 (I—VII); No. 28 (Heidelberg) S. 109 (I—VII); Bruchstücke: No. 38 (Wolfenbüttel) S. 126; No. 45 (Osseg) S. 140; No. 76 (Wolfenbüttel) S. 221—222. Englisch: No. 26 (London) S. 108 (I—VII); lateinisch: No. 25 (London) S. 108 (I—VII).

Tinctura physicorum, No. 27 (Pest) S. 109; No. 32 (Breslau) S. 114; No. 149 (Kassel) S. 709; No. 150 (Kassel) S. 713; No. 151 (Kassel) S. 714; tschechisch: No. 68 (Wien) S. 187.

Coelum philosophorum, No. 31 (Kopenhagen) S. 113;

No. 38 (Wolfenbüttel) S. 124—125; No. 39 (Paris) S. 127; No. 42 (Herzogenburg) S. 135.

Tesaurus Alchemistarum, No. 31 (Kopenhagen) S. 113; No. 33 (München) S. 115; No. 34 (Wolfenbüttel) S. 116; No. 67 (Leiden) S. 183; No. 148 (Kassel) S. 706; ein Bruchstück: No. 55 (Leiden) S. 155.

De cementis, No. 20 (Wolfenbüttel) S. 99; No. 27 (Pest) S. 109; No. 29 (Leiden) S. 111 (ein Fragment); No. 32 (Breslau) S. 114; No. 35 (Lübeck) S. 119; No. 36 (Leiden) S. 123; No. 37 (Leiden) S. 124; No. 151 (Kassel) S. 714; No. 152 S. 715 samt Kommentar; englisch: No. 30 (London) S. 112.

De gradationibus, No. 20 (Wolfenbüttel) S. 98—99; No. 27 (Pest) S. 109; No. 29 (Leiden) S. 112 (ein Bruchstück); No. 32 (Breslau) S. 114; No. 35 (Lübeck) S. 120; No. 36 (Leiden) S. 122; No. 37 (Leiden) S. 123; No. 151 (Kassel) S. 715; No. 152 (Kassel) S. 716; No. 159 (Kassel) S. 736; englisch: No. 30 (London) S. 112.

Super Venerem ex Marte, No. 36 (Leiden) S. 122—123; No. 37 (Leiden) S. 124.

Manuale de lapide philosophico medicinali, No. 27 (Pest) S. 109; No. 28 (Heidelberg) S. 109; No. 64 (Weimar) S. 176 (ein Auszug); No. 165 (Kassel) erklärt v. J. B. Grosschedel ab Aicha S. 747; englisch: No. 30 (London) S. 112.

Ratio extrahendi ex omnibus metallis Mercurium, No. 76 (Wolfenbüttel) S. 220—221; No. 161 (Kassel) S. 742; deutsch: No. 45 (Osseg) S. 143—144.

7. Band: Das Baseler Programm, No. 10 (Wien) S. 60.

Brief an die Zürcher Studenten, No. 10 (Wien) S. 61.

De gradibus et compositionibus, No. 10 (Wien) S. 61 (7 Bücher); deutsch übersetzt: No. 40 (Admont) S. 127—131 (Fragment).

Herbarius, No. 42 (Herzogenburg) S. 133—135.

Vom Salz, No. 150 (Kassel) S. 713.

Von der englischen Distel, ib. S. 713.

De corallis, ib. S. 713.

Vom Magneten, ib. S. 713.

Von den natürlichen Dingen,
Von der Persicaria, No. 41 (Salzburg) S. 132.
Vom Salz, No. 149 (Kassel) S. 709.
Vom Hypericon, No. 41 (Salzburg) S. 132; No. 42 (Herzogenburg) S. 133.
Von dem Magneten, ib. S. 709.
Vom Schwefel, No. 32 (Breslau) S. 114, ein Bruchstück, No. 153 (Kassel) S. 717—718.
De Vitriolo, No. 32 (Breslau) S. 114; No. 39 (Paris) S. 127; No. 155 (Kassel) S. 726.

Liber principiorum, No. 41 (Salzburg) S. 132—133; No. 53 (Giessen) S. 151; No. 60 (Bern) S. 167; ein Fragment: No. 150 (Kassel) S. 714.

Scholien und Fragmente zu De gradibus:
S. 365—366, No. 40 (Admont) S. 131.
S. 370 und 371, ib. S. 129.
S. 399—401, No. 28 (Heidelberg) S. 110; No. 150 (Kassel) S. 712.

8. Band: Zu De arte praesaga, vgl. No. 95 (Breslau) S. 528 und 529.

9. Band: De votis alienis, No. 88 (Leiden) S. 342—343. Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 267—268; No. 95 (Breslau) S. 529—530.

De sanctorum autoritate, No. 90 (Heidelberg) S. 455. Ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 388; No. 95 (Breslau) S. 525—526; ein vorläufiger Entwurf. No. 12 (Wien) S. 70—71.

De superstitionibus et ceremoniis, No. 90 (Heidelberg) S. 456—457.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 263; No. 88 (Leiden) S. 361.

De sagis et eorum operibus,
Ein Fragment: No. 12 (Wien) S. 75.

De daemoniacis et obsessis,
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 266—267; vgl. No. 94 (München) S. 497.

De somniis et euntibus [Erinnibus] in Somno, No. 90 (Heidelberg) S. 463.

De sanguine ultra mortem, ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 358.

De animabus hominum post mortem apparentibus, No. 90 (Heidelberg) S. 460—461.

De virtute imaginativa, No. 90 (Heidelberg) S. 162. Ein Auszug No. 150 (Kassel) S. 711—712.

De characteribus (Fragment), No. 88 (Leiden) S. 365—366; No. 90 (Heidelberg) S. 461.

Philosophia occulta, Fragmente: No. 52 (München) S. 150; No. 73 (Görlitz) S. 215; No. 150 (Kassel) S. 711 und 714; vgl. No. 128 (Breslau) S. 663—665.

De imaginibus, No. 45 (Osseg) S. 142.

Fünf Tractat philosophiae, No. 45 (Osseg) S. 141; No. 70 (Wien) S. 191 ein Auszug; vgl. No. 136 (Kiesewetter) S. 685.

10. Band: Astronomia magna, No. 43 (Erlangen) S. 136—137, die 3 ersten Kapitel; ein Auszug: No. 60 (Bern) S. 166—167.

Appendix: Archidoxis magica, No. 31 (Kopenhagen) S. 113 (Buch VII); No. 32 (Breslau) S. 114 (I-IV); No. 44 (Nürnberg) S. 137—139 (I—VII); No. 55 (Osseg) S. 140—143 (III—VII); No. 46 (Wolfenbüttel) S. 144—146; No. 47 (München) S. 146—148 (I—VI); No. 48 (London) S. 148, ein lateinisches Fragment; No. 53 (Gießen) S. 151, ein Fragment; lateinisch: No. 168 (Pest) S. 769 (I—VII); englisch: No. 49 (London) S. 148—149 (I—VII); vgl. auch No. 129 (Kopenhagen) S. 666—668.

Auslegung der Nürnberger Papstbilder, holländisch No. 122 (München) S. 639—641;

Prognostication auf XXIV Jahr, Vorrede, No. 50 (Karlsruhe) S. 149; No. 51 (Erlangen) S. 149—150;

Eine andere Prognostication, ebenda No. 50 und 51.

Fasciculus: Entwurf zu dem Briefe an Leo Jud, No. 95 (Breslau) S. 528.

Mehrere Erklärung der Practica auf die 4 Jahr, No. 12 (Wien) S. 72—73.

II. *Folioausgabe.* (Theil I No. 257 und 267)

Theil II: Apocalypsis Hermetis, No. 158 (Kassel) S. 734; vgl. auch No. 55 (Leiden) S. 155.

Von Bereitung des gebened. philosoph. Steines, No. 67 (Leiden) S. 180—181; No. 71 (Wien) S. 200-201.

Chirurgische Schriften:

Grosse Wundarznei, No. 52 (München) S. 150, ein Fragment des 2. Buches; No. 57 (Kopenhagen) S. 157—159; No. 159 (Kassel) S. 735.

Drei Bücher von den Franzosen, No. 59 (Wien) S. 165 excerpirt.

Zehn Bücher von der französischen Krankheit, No. 60 (Bern) S. 167, Excerpte.
Vgl. auch No 169.

Vom Ligno Guaiaco, No. 59 (Wien) S. 166, Auszüge.

Von offenen Schäden, No. 60 (Bern) S. 168, Excerpte.

Von Oeffnung der Haut, No. 12 (Wien) S. 66; No. 53 (Gießen) S. 151; No. 29 (Leiden) S. 111, ein Fragment.

Praelectiones chirurgicae de vulneribus, No. 54 (Leiden) S. 153.

Chirurgia parva, No. 11 (Wien) S. 63; No. 53 (Gießen) S. 151.

Antimedicus, No. 53 (Gießen) S. 152.

Von offenen Schäden, Bruchstück (S. 675—676), No. 12 (Wien) S. 67.

De ulceribus, Bruchstück (S. 676), No. 12 (Wien) S. 67.

Manualia, deutsch übersetzt: No. 56 (Wien) S. 156; vgl. auch No. 76 (Wolfenbüttel) S. 221.

De spiritibus metallorum, No 20 (Wolfenbüttel) S. 99—100; No. 27 (Pest) S. 109; No. 32 (Breslau) S. 114; No. 56 (Wien) S. 156; No. 149 (Kassel) S. 708; No. 151 (Kassel) S. 715. Englisch: No. 30 (London) S. 112—113;

Aurora philosophorum, No. 56 (Wien) S. 156; No. 154 (Kassel) S 718.

Libellus de quinta essentia, No 55 (Leiden) S. 155; No. 56 (Wien) S. 156; No. 157 (Kassel) S. 732.

Libellus de mercuriis metallorum, No. 35 (Lübeck) S. 118; No. 56 (Wien) S. 156; No. 159 (Kassel) S. 735.

Büchlein belangend lapidem, No. 27 (Pest) S. 109; No. 45 (Osseg) S. 139—140; No. 56 (Wien) S. 156.

Schriften die sich in den Huser'schen Sammelausgaben nicht finden.

I. *Medicinisches und Iatrochemisches.*

1) Ein besunder libell Anatomiae, No 12 (Wien) S. 68.
2) Ein anatomisches Fragment ohne Ueberschrift, No. 12 (Wien) S. 70.
3) Quatuor libri Complexionum, No. 12 (Wien) S. 71—72; No. 29 (Leiden) S. 111.
4) Eine lateinische Disposition zum Modus purgandi, No. 15 (Erlangen) S. 84 u. 86.
5) Modus concordandi, ein tabellarisches Fragment, No. 15 (Erlangen) S. 87.
6) Von der Scotomia oder Hauptsucht, No. 148 (Kassel) S. 704—705.
7) De Mumia [das Huser unbekannte „De mumiae arcanis"? siehe Theil I S. 402], No. 90 (Heidelberg) S. 461; auszugsweise: No. 88 (Leiden) S. 366.

„Experimenta":

8) Verwendung des Oleum Salis, No. 70 (Wien) S. 190.
9) Arzneistücke, No. 70 (Wien) S. 192—196.
10) Das auserlesene Korn ex Theophrasto, No. 71 (Wien) S. 201—208; No 73 (Görlitz) S. 213.
11) Theophrasti Paracelsi Arcana, No. 72 (Leiden) S. 208—209.
12) Secreta secretorum, No. 72 (Leiden) S. 209—212; No. 73 (Görlitz) S. 213—215; No. 148 (Kassel) S. 705; No. 154 (Kassel) S. 720—271; No. 160 (Kassel) S. 737—739; No. 161 (Kassel) S. 743.
13) In caduco arcanum ex auro, No. 150 (Kassel) S. 712.
14. Processus tincturae Antimonii (1535 den 17. Mai), No. 154 (Kassel) S. 72 . .
15) Das wahrhafte Laudanum metallicum, No. 155 (Kassel) S. 725.
16) Laudanum Theophrasti, No. 162 (Kassel) S. 743—744.
17) Balneum, No. 157 (Kassel) S. 731—732.
18) Ein oleum vitrioli, No. 158 (Kassel) S. 733.
19) Tugend des olei sulphuris, des Wachsöls, von Heilung aller Geschlecht des Podagra, No. 160 (Kassel) S. 736.

20) Arcanum vitrioli, No. 162 (Kassel) S. 743.
21) Secreta de oleis metallicis, No. 162 (Kassel) S. 746; No. 163 (Kassel) S. 745; No. 164 (Kassel) S. 746.
22) Process des mercurii saturni, No. 152 (Kassel) S. 716—717.
23) Clavis Chymiae in tres partes distributa, No. 154 (Kassel) S. 718—720.
24) Secretum Theophrasti, No. 139 (Leiden) S. 693 u. 770.
25) Catholicon contra colicam et in omnibus purgationibus secretis, No. 70 (Wien) S. 200.
26) Archicatolic purge, No. 74 (London) S. 218.
27) Verschiedene Recepte (aqua regis, mercurius plumbi zu Salben, oleum plumbi zu Salben und Pflastern, in pleuresin, aqua zu alten Schäden) No. 62 (Wien) S. 178—179.
28) Alchimica Paracelsi, No. 75 (Leiden) S. 219.
29) 115 experimenta curationesque, No. 138 (Wolfenbüttel) S. 691—692; gedruckt 1582, Theil I No. 190.

II. *Alchemistisches.*

1) Das 10. Buch der Archidoxen:
   I. Gestalt (Theil I No. 304 u. 319): No. 61 (Leiden) S. 171; englisch: No. 62 (London) S. 172.
   II. Gestalt, Lux lucens in tenebris, Clavis (Theil I No. 328, 382, 392 u. s. w.) No. 63 (Wolfenbüttel) S. 173—175; No. 64 (Weimar) S. 175; No. 155 (Kassel) S. 728; dänisch: No. 65 (Kopenhagen) S. 176—177.
2) Das gülden Flüß, No. 77 (Kopenhagen) S. 223; gedruckt Theil I, No. 244 u. 247.
3) „Aureum Vellus“, No. 78 (St. Gallen) S. 224; gedr. Theil I No. 244 u. 147.
4) Wie man die sieben Metall clarificiren soll, (vgl. am Ende dieses Bandes S. 802) No. 69 (Wien) S. 188—199; No 70 (Wien) S. 197; No. 76 (Wolfenbüttel) S. 222—223; No 158 (Kassel) S. 732; gedruckt ebenda.
5) Tincturae Paracelsicae, No. 70 (Wien) S. 196; gedruckt ebenda.
6) Theophrasti Tinctur für König Ferdinand, No. 71 (Wien) S. 201;
7) Tinctura magna, so Th. seinen Vettern zugeschickt, No. 76 (Wolfenbüttel) S. 221.
8) Projectio der rothen Tinctur, No. 76 (Wolfenbüttel) S. 221.

9) Dealbatio lunifica, No. 159 (Kassel) S. 734.
10) Process aus seiner eigenen Hand, No. 164 (Kassel) S. 746.
11) Process beim Schlaftrunk (1537) No. 155 (Kassel) S. 724.
12) Wie die Anima sulfuris saturni aus ihrem corpus clarificirt wird, (Anno 1537) No. 76 (Wolfenbüttel) S. 221—222.
13) Tinctura physicorum et lapis philosophorum, No. 70 (Wien) S. 191.
14) Lapis philosophorum (1573), No. 155 (Kassel) S. 725; No. 156 (Kassel) S. 729—730.
15) Tinctura physicorum, No. 155 (Kassel) S. 726—727.
16) Labor et opus lapidis philos. (28. Jan. 1532), No. 155 (Kassel) S. 727.
17) Methodus chymica, No. 155 (Kassel) S. 727—728.
18) Colloquium Dr. Wolfg. Kappleri et Christ. Schaffneri cum Th. Paracelso (in Versen) No. 67 (Leiden) S. 183—185.
19) Colloquium Ferdinandi regis cum Theophr. Paracelso 1553 (tschechisch), No. 68 (Wien) S. 187.
20) Das Buch von der Sackpfeifen, No. 80 (Kopenhagen) S. 225—226; gedruckt 1608, Theil I No. 280 und 416.
21) Von dem Wunderstein, No. 81 (Weimar) S. 226—228.
22) Wahrhafte Kunst der chymischen Alchimei (1692), No. 82 (Salzburg) S. 228—229.
23) Warhaftige Beschreibung der deutschen Alchimia (von Joh. Saignier) No. 157 (Kassel) S. 730—731.
24) Ein schon och herlich konst, welchen ist sein tinctur gewesen, No. 129 (Kopenhagen) S. 666.
26) Von dem weissen Rosengarten der Kunst Alchimia, gefunden 1532 im Kloster Lorch (s. Einleitung S. 24 und 25), No. 130 (Wien) S. 677.
27) Extract aus einem uralten theophrastischen alchimistischen Buch, No. 130 (Wien) S. 678.
28) Figuli Pandora (Theil I No. 282), lateinisch: No. 79 (Paris) S. 224—225. (Suchten's „Canones philosophicae", Theil I No. 190 und 282; englisch No. 62 (London) S. 173).
29) Suchten's Auslegung der „Tinctura physicorum" (Theil I No. 282, 325, 326 und 411), No. 67 (Leiden) S. 186.

III. *Theologisches.*

Philosophiae Magnae pars altera: De Vita beata (und Verwandtes).

1) Liber Prologi in vitam beatam. (Neuburger Verzeichniss S. 10; Osseg. Verzeichniss S. 38 No. 26).
   No. 90 (Heidelberg) S. 457—459; Fragment des Anfangs No. 83 S. 269.
   Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 249—251; No. 88 (Leiden) S. 363; No. 107 (Kopenhagen) S. 592.
2) Liber de summo et aeterno bono. (Neuburger Verzeichniss S. 11.)
   No. 90 (Heidelberg) S. 463—464.
   Auszug: No. 88 (Leiden) S. 377—378; No. 95 (Breslau) S. 519.
3) Liber de felici liberalitate. (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 38 No. 18.)
   No. 90 (Heidelberg) S. 449.
   Auszug: No. 88 (Leiden) S. 378—379; No. 95 (Breslau) S. 532.
4) Liber de honestis utrisque divitiis. (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 38 No. 19).
   No. 90 (Heidelberg) S. 454.
   Auszug: No. 88 (Leiden) S. 379—380; No. 95 (Breslau) S. 537.
5) Liber de officiis, beneficiis et stipendiis. (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 38 No. 8.)
   No. 90 (Heidelberg) S. 447.
   Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 260—261; No. 88 (Leiden) S. 360; No. 106 S. 588.
6) Liber de ordine doni (de ordinari domini, de ordine domini, de ordinario domini, de ordine donorum, de ordinatione domini).
   (Neuburger Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 35). Diese Schrift ist nur auszugsweise erhalten:
   No. 83 (Görlitz) S. 265—266; No. 89 (Leiden) S. 420 bis 423; No. 95 (Breslau) S. 530; No. 102 (Gotha) S. 577; No. 108 (Salzburg) S. 595.
   [Der Traktat „Von Kaufleuten" ist öfters angehängt (No. 89, No. 102 und No. 108); er findet sich separat in No. 98 (Wolfenbüttel) S. 550—551].

Liber de votis alienis. Hierüber siehe oben bei Huser Bd. IX. S. 775.

7) Liber de religione perpetua (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 32).
No. 89 (Leiden) S. 414—420; No. 90 (Heidelberg) Seite 449—450; No. 102 (Gotha) S. 574.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 248—249; No. 107 (Kopenhagen) S. 591.

8) De ecclesiis veteris et novi testamenti. (Neub. Verz, S. 11 und Osseg. Verz. S. 38 No. 17).
No. 90 (Heidelberg) S. 464—465.
Ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 371—373; No. 95 (Breslau) S. 519.

9) Liber de re templi ecclesiastica (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 37 No. 7).
No. 90 (Heidelberg) S. 451.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 259—260; No. 88 (Leiden) S. 359; No. 106 (Greifswald) S. 588.
[Liber de superstitionibus et cerimoniis. Hierüber siehe oben bei Huser S. 775].

10) Liber de potentia gratiae Dei (de potentia et potentiae gratia dei) (Neuburger Verz. S. 11).
No, 90 (Heidelberg) S. 452—453.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 255—256; No. 98 (Wolfenbüttel) S. 555; No. 106 (Greifswald) S. 587.

11) De thoro legitimo (Neuburger Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 38 No. 30—32).
No. 89 (Leiden) S. 423—425; No. 95 (Breslau) S. 516.

12) Liber de thoro, vidua et virgine (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 37 No. 3).
Nur im Auszug erhalten: No. 83 (Görlitz) S. 247—248; No. 88 (Leiden) S. 366—367; No. 107 (Kopenhagen) S. 591.

13) Liber de nupta, de alienis rebus non concupiscendis. (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S 38 No. 12.)
No. 90 (Heidelberg) S. 453—454.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 263—265; No. 88 (Leiden) S. 361; No. 106 (Greifswald) S. 588.

14) Von der Ehe Ordnung und Eigenschaft (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 38, No. 33.)

Nur auszugsweise erhalten: No. 89 (Leiden) S. 425—429; No. 95 S. 516.

Sermo von der Ehe, gesetzt auf das Wort Gottes: qui potest capere capiat. Nur im Auszug: No. 89 (Leiden) S. 429—430; No. 95 (Breslau) S. 516.

Sermo von der Ehe der Priester, gesetzt auf das Wort im Evangelio Matth. 19 Si ita est causa homini cum uxore.

Nur auszugsweise: No. 89 (Leiden) S. 430—431; No. 95 (Breslau) S. 516.

Die Gefährlichkeiten aus dem Ehestand sind die No. 89 (Leiden) S. 432—433; No. 95 (Breslau) S. 517—518.

Einige Fragmente zur Ehe siehe No. 95 S. 517.]

15) Liber de Martyrio Christi et nostris deliciis. (Neuburger Verz. S. 11, Osseg. Verz. S. 37 No. 5.

No. 90 (Heidelberg) S. 450.

Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 256—257; No. 88 (Leiden) S. 359; No. 95 (Breslau) S. 519; No. 106 (Greifswald) S. 587; No. 118 (München) S. 621—622.

16) Liber de remissione peccatorum (Neub. Verz. S. 11; Osseger Verzeichniss S. 37 No. 7); No. 90 (Heidelberg) S. 451—452.

Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 257—259; No. 88 (Leiden) S. 359; No. 106 (Greifswald) S. 588.

[De Sanctorum autoritate, beneficiis, signis et blasphemiis. Siehe Huser Bd. IX. (Liber de sanctorum auctoritate triplicibus signis et eorum Blasphemiis).

(De Vindictis et plagis sanctorum.)]

17) Liber de venerandis sanctis (Neub. Verz. S. 11; Osseger Verz. S. 38 No. 25); No. 90 (Heidelberg) S. 455—456.

Ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 385—387; No. 95 (Breslau) S. 526.

[De Sanctis und Der Heiligen Feier No. 88 (Leiden) S. 387.]

Auslegung des 149. und 150. Psalms ist S. 386 eingeschaltet.

18) Liber de resurrectione et corporum glorificatione (glorificatione corporum), Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 38 No. 9 und 28.

No. 90 (Heidelberg) S. 459—460.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 261—262; No. 88 (Leiden) S. 360; No. 106 (Greifswald) S. 587.

19) De resurrectione mortuorum.
No. 90 (Heidelberg) S. 460.
Ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 356—358; No. 95 (Breslau) S. 519.

20) De Magnificis et superbis. (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 28 No. 16).
Nur in einem Auszug erhalten: No. 95 (Breslau) S. 526 bis 527.

21) Liber (libellus) de sursum corda (Neub. Verz. S. 11).
No. 88 (Leiden) S. 385; No. 91 (Heidelberg) S. 471—472; No. 107 (Kopenhagen) S. 593—594; No. 114 (Kopenhagen) S. 611. Gedruckt 1619, Theil I No. 312 und 313.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 268; No. 95 (Breslau) S. 530.

22) De sensu et instrumentis (Neub. Verz. S. 5; Osseg. Verz. S. 38 No. 10).
Nur im Auszug erhalten: No. 83 (Görlitz) S. 262; No. 88 (Leiden) S. 360; No. 95 (Breslau) S. 530. Gedruckt 1567, Theil I No. 86 (u. 109 lateinisch).

23) De tempore laboris et requiei Neub. Verz. S. 5.
Nur im Auszug erhalten: No. 83 (Görlitz) S. 247. Gedruckt 1567 Theil I No. 86 (und No. 109 lateinisch).

24) De virtute humana. (Neub. Verz. S. 5; Osseg. Verz. S. 39 No. 38).
Nur im Auszug erhalten: No. 88 (Leiden) S. 380—381; No. 95 (Breslau) S. 527.

25) De praedestinatione et libera voluntate. Auszug (?): No. 88 (Leiden) S. 381—382; No. 94 (München) S. 497.

26) De decem virginibus, ex cap. XXV. Matthaei. No. 88 (Leiden) S. 382.

27) De generatione et corruptione (destructione) regnorum (Neub. Verz. S. 5; Osseg. Verz. S. 37 No. 4 und S. 38 No. 27.) Nur im Auszug erhalten: No. 83 (Görlitz) S. 254; No. 88 (Leiden) S. 364; No. 107 (Kopenhagen) S. 592.

28) De confessione et poenitentia et remissione (Osseg. Verz. S. 38 No. 13). No. 90 (Heidelberg) S. 468—469.
Ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 343—344; No. 95 (Breslau) S. 532; No. 102 (Gotha) S. 576. Gedruckt 1618, Th. I No. 306.

29) Liber de poenitentiis (de poenitentia).
No. 88 (Leiden) S. 383—384; No. 98 (Wolfenb.) S. 550; No. 110 (Wolfenb.) S. 604. Gedruckt ebenfalls 1618, Theil I No. 306.

30) Vom Fasten und Kasteien.
No. 88 (Leiden) S. 340—342; No. 107 (Kopenhagen) S. 591; No. 108 (Salzburg) S. 599.

31) Liber de iustitia.
No. 88 (Leiden) S. 383; No. 110 (Wolfenb.) S. 601; vgl. No. 87 Anm. S. 304. Gedruckt 1618, Th. I No. 306.

32) De baptismate, Vom Tauf der Christen (Oss. Verz. S. 36).
No. 90 (Heidelberg) S. 466—468.
Ein Auszug: No. 83 (Görlitz) S. 251—253; No. 88 (Leiden) S. 362; No. 96 (Breslau) S. 540; No. 98 (Wolfenb.) S. 548; No. 107 (Kopenhagen) S. 592.

33) Baptismus, de baptismo.
No. 90 (Heidelberg) S. 465—466; No. 83 (Görlitz) S. 253; No. 88 (Leiden) S. 363; No. 96 (Breslau) S. 540; No. 98 (Wolfenbüttel) S. 548—549; No. 107 (Kopenhagen) S. 592.

34) Libellus de baptismate christiano (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 352—353; No. 98 (Wolfenb.) S. 548; No. 104 (Bern) S. 585; No. 105 (Bern) S. 586; No. 110 (Wolfenb.) S. 602.

35) Liber de imaginibus idololatriae (idololatris), Osseg. Verz. S. 37.
No. 88 (Leiden) S. 384—385; No. 96 (Breslau) S. 544; No. 98 (Wolfenb.) S. 551; No. 110 (Wolfenb.) S. 602.

36) De septem punctis idololatriae christianae, Zu den sieben Punkten oder verdammten Werken von dem irdischen Lucifer erdacht, das Volk damit zu verführen. (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 333—340; No. 98 (Wolfenb.) S. 552 nur ein Fragment des Schlusses; No. 104 (Bern) S. 582; No. 105 (Bern) S. 586; No. 108 (Salzburg) S. 599; No. 111 (Wolfenb.) S. 602—603; No. 114 (Kopenhagen) S. 613; Lateinisch: No. 123 (London) S. 643. Vgl. auch No. 165 (Kassel) S. 753.

37) Liber de sancta trinitate. Quae Th. ex H. de sancta trinitate tenet. De sanctissima tremenda trinitate, Salzburg 1540 (Osseg. Verz. S. 36.)

No. 88 (Leiden) S. 345—350; No. 95 (Breslau) S. 533; No. 96 (Breslau) S. 543—544 (1524); No. 104 (Bern) S. 584; No. 105 (Bern) S. 586; No. 107 (Kopenhagen) S. 593; No. 112 (Wolfenbüttel) S. 603 (1524); No. 114 (Kopenhagen) S. 614.

38. De secretis secretorum theologiae, Prologus totius christianae vitae.
No. 89 (Leiden) S. 405—412; No. 108 (Salzburg) S. 594 bis 595; Ein Bruchstück: No. 120 (Kopenhagen) S. 628. Lateinisch: No. 123 (London) S. 643.

39) De genealogia Christi, 9 Bücher. Nur bruchstückweise erhalten.
No. 89 (Leiden) S. 401—405; No. 98 (Wolfenb.) S. 558 bis 559; No. 108 (Salzburg) S. 596; No. 94 (München) S. 498, Stücke des 6. Buches; No. 114 (Kopenhagen) S. 615, ein Stück des 5. Buches; No. 115 (Erlangen) S. 616, Stücke des 6. und 7. Buches.

40) Fragment de diebus aegyptiacis (?), Osseg. Verz. S. 39 No. 40. No. 95 (Breslau) S. 527—528.

41) Fragment de arte praesaga (?)
No. 95 (Breslau) S. 528—529.

Sermones.

42) Sermo de sancta trinitate (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 350—351.

43) Sermo de partu virginis (Osseg. Verz. S. 39 No. 46).
No. 88 (Leiden) S. 351; No. 94 (München) S. 497.

44) Sermo de passione domini (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 337—352; No. 94 (München) S. 498.

45) Sermones II ad Clementem VII et chorum cardinalium Sermones der Erkanntnuss, Das Buch der Erkanntnuss (Sermo de errantibus) (Osseg. Verz. S. 38 No. 14 und 15). No. 90 (Heidelberg) S. 447—449.
Ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 373—375; No. 95 (Breslau) S. 531—532; No. 98 (Wolfenbüttel) S. 532—533.

46) Sermones de Antichristo (III)
47) Sermones in incantatores (V)
48) Sermones in pseudodoctores (IV)
} 1540 { No. 89 (Leiden) S. 412 bis 414; Nr. 95 (Breslau) S. 532 und 530—531; No. 102 (Gotha) S. 579 bis 580; 106 (Greifswald) S. 587; No. 108 (Salzburg) S. 596—597.

Vgl. auch No. 98 (Wolfenbüttel) S. 531 und 532 (das Gedicht „Adversus utrumque Antichristum"). Gedruckt 1619, Theil I. No. 311 und 313.

49) Sermo de purgatorio (Osseg. Verz. S. 39 No. 42).
No. 88 (Leiden) S. 388—389; No. 94 (München) S. 497; No. 95 (Breslau) S. 521. Lateinisch: No. 123 (London) S. 643. Gedruckt 1618, Theil I. No. 307.

50) Sermo von der Ehe Gesetz und Sermo von der Ehe der Priester (siehe oben „Von der Ehe Ordnung").

51) Sermo ob der weltlich Gewalt über das Blut zu richten hab (ob der weltliche gewalt am Leib zu strafen habe das Uebel, so wider Gott und den Nächsten geschicht). Neub. Verz. S. 5; Osseg. Verz. S. 38. No. 21.
Nur im Auszug erhalten: No. 95 (Breslau) S. 520.

52) Sermo, ob der Glaube zu strafen sei (Osseg. Verz. S. 38 No. 22).
No. 95 (Breslau) S. 520—521; No. 98 (Wolfenbüttel) S. 553—555.

53) Von denen, die aus dem Kloster laufen (Osseg. Verz. S. 39 No. 43).
No. 95 (Breslau) S. 523—525.
Sermo super verbum „Cum natus esset", siehe die Matthäuskommentare weiter unten No. 73.

54) Sermo „Date Caesari quae sunt Caesaris et deo quae sunt dei".
No. 90 (Heidelberg) S. 458—459.
Ein Auszug: No. 88 (Leiden) S. 375—376; No. 95 (Breslau) S. 502.

55) Sermo super verbum domini „Compelle intrare". (Oss. Verz. S. 39 No. 45). No. 88 (Leiden) S. 376—377; No. 95 (Breslau) S. 531; No. 120 (Kopenhagen) S. 631 bis 632.

56) Sermo „Novum mandatum do vobis." (Osseg. Verz. S. 38 No. 36).
No. 91 (Heidelberg) S. 472—473.
Ein Auszug: No. 95 (Breslau) S. 499—500.

57) Sermo „Dilige dominum deum tuum et proximum sicut te ipsum" (Osseg. Verz. S. 39 No. 37).
No. 91 (Heidelberg) S. 473—474.
Ein Auszug: No. 95 (Breslau) S. 513.

58) (21) Sermones in similitudines evangeliorum. No. 89 (Leiden) S. 396—397; No. 94 (München) S. 498 (1—15), No. 95 (Breslau) S. 502ff (in die Evangelienkommentare eingestreut); No. 120 (Kopenhagen) S. 629—630 (22).

59) (17) Sermones de miraculis Christi super infirmos. No. 89 (Leiden) S. 399—401; No. 94 (München) S. 497 (8); No. 95 (Breslau) S. 508ff. (in die Evangelienkommentare eingestreut); No. 120 (Kopenhagen) S. 632 (10).

60 (11) Sermones de miraculis Christi super obsessos. No. 89 (Leiden) S. 398—399; No. 94 (München) S. 497 (2); No. 95 (Breslau) S. 501ff. (eingestreut in die Evangelienkommentare); No. 120 (Kopenhagen) S. 634.

61) (Was besessen sei oder heisst, No. 94 (München) S. 497).

62) Schreiben an einen Gelehrten, von Grund des alten und neuen Testaments und unserer Seligkeit. No. 98 (Wolfenbüttel) S. 556—558.

63) Brief an Luther, Pomeranus und Melanchthon. (Ende März 1525; vgl. das Verzeichnis Atelwert S. 28, „epistola ad Witebergenses" und das Osseg. Verz. S. 39 No. 48.) No. 83 (Görlitz) S. 236—237; No. 107 (Kopenhagen) S. 590; No. 120 (Kopenhagen) S. 623; Gedruckt 1618, Theil I No. 303.

Bibelkommentare.

a) Neues Testament.

64) Vorrede (Prologus) über die vier Euangelisten, 1532 (Verz. Atelwert S. 28).
No. 90 (Heidelberg) S. 435—439; No. 95 (Breslau) S. 504—505;
No. 120 (Kopenhagen) S. 633 („Aus der Vorrede . . .").
Vgl. auch die Randnotiz auf Seite 250.

65) Auslegung der fünf ersten Kapitel Matthaei (Osseg. Verz. S. 39 No. 48). No. 83 (Görlitz) S. 238—246; No. 107 (Kopenhagen) S. 591; No. 120 (Kopenhagen) S. 623.

66) Die (erste) Auslegung über den Evangelisten Sankt Matthaeum (alle 28 Kapitel).
Naturalium et harum rerum similium interpretationes super quatuor Evangelistas (Neub. Verz. S. 11; Osseg. Verz. S. 36).

No. 89 (Leiden) S. 391—393; No. 91 (Heidelberg) S. 475—476; No. 94 (München) S. 495—496; No. 99 (Wolfenbüttel) S. 559; No. 119 (Wolfenbüttel) S. 622; No. 120 (Kopenhagen) S. 632.
Ein Auszug: No. 95 (Breslau) S. 505—506. Vgl. auch No. 120 (Kopenhagen) S. 628 und No. 127 (Wolfenbüttel) S. 662.

67) Die ander Auslegung über den Evangelisten Mattheum (nach der Zwerg geschrieben des Originals). Kap. 3—25; Osseg. Verz. S. 36.
No. 89 (Leiden) S. 393—394; No. 94 (München) S. 495 bis 496; No. 96 (Breslau) S. 538—539; No. 120 (Kopenhagen) S. 633.
Ein Auszug: No. 95 (Breslau) S. 506—507 und 507—508; No. 120 (Kopenhagen) S. 628—629.

68) (Dritte) Auslegung über den Evangelisten Mattheum (Enarrationes super Matthaeum) Kap. 1—26.
No. 89 (Leiden) S. 394—396; No. 94 (München) S. 495 bis 496; No. 96 (Breslau) S. 538—539; No. 120 (Kopenhagen) S. 633.
Ein Auszug: No. 95 (Breslau) S. 506—507 und 507—508; No. 120 (Kopenhagen) S. 628 und 629. Ein Fragment No. 120 (Kopenhagen) S. 625 (626).
In allen Handschriften ausser No. 89 ist der Anfang (Kap. 1—5) der 3. Auslegung mit dem Ende der 2. Auslegung zusammengestellt und umgekehrt.

69) (4) Evangelium secundum Matthaeum („Ex principio"), Fragment. No. 95 (Breslau), zerstreut eingefügt S. 506, 508, 509, 510, 511, 512, 513; No. 120 (Kopenhagen) S. 633—634. Der Anfang in No. 90 (Heidelberg) S. 439—441.

70) Fragmente zu einem 5. Matthäuskommentar, Kap. VI bis XXIII. No. 120 (Kopenhagen) S. 624—627; lateinisch: No. 123 (London) S. 644.

71) Fragmenta super Matthaeum et Marcum.
No. 83 (Görlitz) S. 246; No. 107 (Kopenhagen) S. 591; No. 120 (Kopenhagen) S. 629.

72) Aliud fragmentum super Matthaeum.
No. 83 (Görlitz) S. 246—247; No. 95 (Breslau) S. 507; No. 107 (Kopenhagen) S. 591; No. 120 (Kopenhagen) S. 629.

73) Sermo super verbum „Cum natus esset“ (Cap. II. Matth.).
No. 90 (Heidelberg) S. 441—442; No. 120 (Kopenhagen) S. 634.

74) Explicatio orationis dominicae, Matthaei am 6. Kapitel.
No. 114 (Kopenhagen) S. 612—613; No. 120 (Kopenhagen) S. 624.
Andere Kommentare übers Vaterunser siehe bei den Abendmahlsschriften.
Eine andere Auslegung und besondere Erklärung des 23. und 24. Kapitels Matthaei genommen aus dem Buch „Secreta secretorum“ siehe oben No. 38.
Ex Cap. XXV. de decem virginibus siehe oben No. 26.

75) Paraphrasis in parabolas Christi.
No. 120 (Kopenhagen) S. 630—631.
Bruchstücke: No. 104 (Bern) S. 582—583; No. 105 (Bern) S. 586 und No. 95 (Breslau) S. 514 (?)
Andere Abhandlungen zu den Gleichnissen Christi, zu den Heilungen Kranker und Besessener siehe oben No. 58—60.
Auslegung über das Evangelium Johannis am Ersten.
Siehe bei den Nachtmahlschriften No. 103.

76) Fragment eines Kommentars zum 1. Petrusbriefe (Kap. I Vers 1—41, Osseg. Verz. S. 38 No. 25).
No. 90 (Heidelberg) S. 445—447.
Ein Auszug: No. 95 (Breslau) S. 504.

77) Vorrede in die Episteln Johannis, Beati Johannis theologi epistola catholica (Osseg. Verz. S. 38 No. 24.)
No. 90 (Heidelberg) S. 443—445; No. 95 (Breslau) S. 503.

78) Vorrede (al. Beschluss) über Jakobi und Judae Epistel.
No. 88 (Leiden) S. 344—345; No. 90 (Heidelberg) S. 445; No. 95 (Breslau) S. 503; No. 102 (Gotha) S. 576 bis 577. Gedruckt: 1618, Th. I No. 311.

79) Epistolae Judae Apostoli textus. (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 332—333; No. 100 (Wolfenbüttel) S. 566; No. 108 (Salzburg) S. 599; Ein Auszug: No. 95 (Breslau) S. 503—504.

80) Auslegung der Epistel Judae Apostoli.
No. 107 (Kopenhagen) S. 592—593. Gedruckt 1619, Theil I No. 308 u. 313.

b) Altes Testament.

81) Auslegung über die zehn Gebote Gottes.
No. 88 (Leiden) S. 389—390; No. 103 (Wolfenbüttel) S. 580; No. 108 (Salzburg) S. 593, am Ende defekt.

82) Liber primus expositionum decem praeceptorum
No. 86 (Berlin) S. 300—303; No. 87 (Rostock) S. 305 bis 306. Vgl. No. 115 (Erlangen) S. 617 und No. 165 (Kassel) S. 754.

83) Lamentationes in praecepta, Fragment.
No. 95 (Breslau) S. 521—523. Lateinisch: No. 123 (London) S. 644.

84) Auslegung des dritten Theils des Psalters Davids (Osseger Verz. S. 37), Psalm 76—109; es fehlt eine Bogenlage.
No. 92 (Heidelberg) S. 477—479 und 488—489; No. 95 (Breslau) S. 534—535, am Schlusse defekt, No. 101 (Wolfenbüttel) S. 572—573, desgl. defekt; No. 93 (Kopenhagen) S. 491—492, vielfach gekürzt.
Ein Fragment, enthaltend Psalm 75 (76): No. 104 (Bern) S. 583—584; No. 105 (Bern) S. 586.

85) Auslegung der Psalmen des letzten Viertels (Psalm 110—150), 1530, mit Vor- und Schlusswort; es fehlen 4 Bogenlagen.
No. 92 (Heidelberg) S. 479—486 und 489—490; No. 93 (Kopenhagen) S. 492—494, am Schlusse defekt.
Fragmente: No. 95 (Breslau) S. 536—537, Psalm 150 und Schlusswort; No. 101 (Wolfenbüttel) S. 573, Psalm 116.

86) (Eine andere) Auslegung des 91. Psalms
No. 101 (Wolfenbüttel) S. 571—572.
(Eine andere) Auslegung des 149. und 150. Psalms. Siehe in der Schrift „De venerandis sanctis“ oben No. 17, No. 88 (Leiden) S. 386.

87) In Esaiam prophetam maximum philosophia.
Eine Auslegung der ersten vier Kapitel (Neub. Verz. S. 11 und Osseg. Verz. S. 37 No. 2).
No. 91 (Heidelberg) S. 470—471.
Ein Auszug No. 95 (Breslau) S. 518.

88) Explicatio in Danielem prophetam, Liber quartus. (Osseg. Verz. S. 36). No. 88 (Leiden) S. 390—391; No. 95 (Berlin) S. 518—519; No. 104 (Bern) S. 583;

No. 105 (Bern) S. 586; No. 108 (Salzburg) S. 595—596; Gedruckt 1618, Th. I No. 306.
Eine andere Redaction: No. 102 (Gotha) S. 577—578, die Einleitung fehlt hier ganz.

Abendmahlschriften.

90) De coena domini libri VII ad Clementem VII papam. Aus den Büchern vom Nachtmal Christi an Papst Clemens VII, obersten Bischof der Pfarre zu Rom (1530).
No. 84 (Wolfenbüttel) S. 271—278; No. 88 (Leiden) S. 331—332; No. 108 (Salzburg) S. 599; No. 109 (Wolfenbüttel) S. 600—601; No. 113 (Salzburg) S. 604—605; No. 114 (Kopenhagen) S. 608; No. 116 (Rom) S. 617—618.

91) Philosophiae Liber primus de limbo aeterno perpetuoque homine novo secundae creationis (Osseger Verz. S. 36).
Prologus et initium voluminis limbi aeterni.
No. 88 (Leiden) S. 307—308; No. 98 (Wolfenbüttel), S. 549—550; No. 108 (Salzburg) S. 597; No. 117 (Leiden) S. 620—621.
Ein Auszug: No. 113 (Salzburg) S. 605—606; No. 114 (Kopenhagen) S. 608. Gedruckt 1618, Theil I No. 303 und 362.

92) Quod sanguis et caro Christi sit in pane et vino et quomodo fidelibus intelligendum (Rockenh. ad socios fideles).
No. 84 (Wolfenb.) S. 278—279; No. 88 (Leiden) S. 326 bis 327. No. 100 (Wolfenb.) S. 569; No. 108 (Salzburg) S. 598—599; No. 114 (Kopenhagen) S. 611; No. 117 (Leiden) S. 621; No. 118 (München) S. 622. Gedruckt 1740, Theil I No. 446.

93) Coenae Domini nostri Jesu Christi declaratio (Osseg. Verz. S. 36). No. 88 (Leiden) S. 308—310; No. 100 (Wolfenb.) S. 560—561; No. 108 (Salzburg) S. 597; No. 113 (Salzburg) S. 604, No. 114 (Kopenhagen) S. 613 bis 614. Gedruckt 1618, Theil I No. 303.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 285—286.

94) Von der Wiedergeburt des Menschen, wie er vom tödtlichen Leibe aus Adam nach der ersten

Schöpfung und vom untödtlichen Leib aus Christo nach der andern Geburt zuverstehen sei. (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 324—325; No. **102** (Gotha) S. 575—576; No. **108** (Salzburg) S. 598.

95) Ex divo Paulo 1. Cor. 15, quae ad secundam generationem et secundum Adamum attinent.
No. 88 (Leiden) S. 317; No. **100** (Wolfenb.) S. 562—563.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 279—281; No. **108** (Salzburg) S. 598.

96) Interpretationes ex Paulo, ein Fragment.
No. 84 (Wolfenb.) S. 287; No. 88 (Leiden) S. 329—330; No. **114** (Kopenhagen) S. 611.

97) De coena domini ex cap. VI. Johannis (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 311; No. **100** (Wolfenb.) S. 561—562; No. **108** (Salzburg) S. 597; No. **113** (Salzburg) S. 606; No. **114** (Kopenhagen) S. 612; No. **115** (Erlangen) S. 615 bis 616. Gedruckt 1618, Th. I No. 303.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 282—283.

98) De coena domini ex cap. 1. 3. 4. Johannis evangelistae. No. 88 (Leiden) S. 312—313; No. **100** (Wolfenbüttel) S. 562; No. **108** (Salzburg) S. 598; No. **113** (Salzburg) S. 606; No. **115** (Erlangen) S. 615—616. Gedruckt 1618, Th. I No. 303.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 282.

99) De coena domini ex caeteris evangelii auctoritatibus, 2 Theile (Osseger Verz. S. 36). Theil I u. II: No. 88 (Leiden) S. 312—315; No. **100** (Wolfenb.) S. 566—567; No. **108** (Salzburg) S. 598.
Der I. Theil allein: No. **113** (Salzburg) S. 606; No. **116** (Rom) S. 618. Gedruckt 1618, Th. I No. 303.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 284.

100) Fragmentum alterius tractatus de coena domini ex auctoribus caeteris evangelii, nur auszugsweise erhalten.
No. 84 (Wolfenb.) S. 284—285; No. 88 (Leiden) S. 329; No. **108** (Salzburg) S. 599; No. **114** (Kopenhagen) S. 610—611.

101) Quae ex S. Paulo de coena domini ad Galatas, Ephesios, Philippenses, Timotheum et Titum. No. 88 (Leiden) S. 317—319; No. **100** (Wolfenbüttel)

S. 562; No. **108** (Salzburg) S. 598; No. **115** (Erlangen) S. 616.
Ein Auszug: No. **84** (Wolfenb.) S. 281—282.

102) De coena domini ex S. Johannis epistola et S. Petri.
No. **88** (Leiden) S. 319—320; No. **100** (Wolfenb.) S. 564; No. **108** (Salzburg) S. 598.
Ein Auszug: No. **84** (Wolfenb.) S. 283—284.

103) Auslegung des Evangelium Johannis am Ersten.
No. **88** (Leiden) S. 327—328; No. **90** (Heidelberg) S. 442 bis 443, am Ende defekt; No. **95** (Breslau) S. 499, desgl. defekt; No. **96** (Breslau) S. 539, desgl. defekt; No. **108** (Salzburg) S. 599; No. **114** (Kopenhagen) S. 610.

104) Super Pater noster explanatio de coena domini (Scolia über das Vaterunser).
No. **88** (Leiden) S. 343; No. **98** (Wolfenb.) S. 555—556; No. **108** (Salzburg) S. 596. Gedruckt 1818, Th. I No. 303.
Ein Auszug: No. **84** (Wolfenb.) S. 287.

105) Ein Auslegung über das Ave Maria (Osseg. Verz. S. 36).
No. **88** (Leiden) S. 343; No. **100** (Wolfenb.) S. 565; No. **108** (Salzburg) S. 596. Gedruckt 1618, Theil I No. 303.
Lateinisch: No. **123** (London) S. 642.
Ein Auszug: No. **84** (Wolfenb.) S. 287.

106) Auslegung des Magnificat (Osseg. Verz. S. 36).
Allenthalben an gleicher Stelle wie das „Ave Maria".

107) Auslegung über das Nunc dimittis (Osseg. Verz. S. 36).
No. **88** (Leiden) S. 343; No. **100** (Wolfenb.) S. 566; Gedruckt 1618, Th. I No. 303.
Ein Auszug: No. **84** (Wolfenb.) S. 287.

108) Ex psalterio declaratio coenae domini.
No. **88** (Leiden) S. 320—321; No. **91** (Heidelberg) S. 476 bis 477; No. **100** (Wolfenb.) S. 564; No. **108** (Salzburg) S. 598.
Ein Auszug: No. **84** (Wolfenb.) S. 287—288.

109) Vom Nachtmahl aus dem natürlichen Licht.
No. **88** (Leiden) S. 323—324; No. **100** (Wolfenbüttel) S. 563—564; No. **108** (Salzburg) S. 598.

110) Naturalis interpretatio coenae dominicae . Vom Brod und Wein Christi . auf das natürliche Licht gesetzt . De Coena domini ex lumine naturae.
No. **100** (Wolfenb.) S. 568—569.
Ein Auszug: No. **88** (Leiden) S. 355—356.

111) Liber von den Mirakeln und Zeichen des Brods und Weins Christi. No. 100 (Wolfenb.) S. 569—570.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 290—291; No. 88 (Leiden) S. 325—326; No. 108 (Salzburg) S. 598; No. 114 (Kopenhagen) S. 610.

112) Aliud fragmentum de miraculis vini et panis Christi. Scheint nur auszugsweise erhalten zu sein.
No. 84 (Wolfenb.) S. 291; No. 88 (Leiden) S. 326; No. 108 (Salzburg) S. 598; No. 114 (Kopenhagen) S. 611.

113)) Liber de usu coenae domini.
No. 88 (Leiden) S. 330; No. 100 (Wolfenb.) S. 563; No. 108 (Salzburg) S. 599.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 288—289.

114) Modus missae sumendi sacramentum (summa dei sacramentorum).
No. 88 (Leiden) S. 315—316; No. 100 (Wolfenb.) S. 568; No. 108 (Salzburg) S. 598.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 289—290.

115) Von der Messe.
No. 88 (Leiden) S. 316—317; No. 100 (Wolfenb.) S. 568; No. 108 (Salzburg) S. 598.
Ein Auszug: No. 84 (Wolfenb.) S. 290.

116) Conclusio, Beschluss übers Nachtmahl, Rockenh. 1533.
No. 84 (Wolfenb.) S. 292—295; No. 88 (Leiden) S. 331, No. 100 (Wolfenb.) S. 570; No. 108 (Salzburg) S. 599.

117) Das Libell de sacramento corporis Christi einzunehmen (zu empfahen) zur Seligkeit (Osseg. Verz. S. 36).
No. 88 (Leiden) S. 353—355; No. 104 (Bern) S. 585; No. 105 (Bern) S. 586. No. 110 (Wolfenb.) S. 601; No. 116 (Rom) S. 618; No. 148 (Kassel) S. 706—707. Der Anfang: No. 113 (Salzburg) S. 606; No. 114 (Kopenhagen) S. 611 bis 612. Gedruckt 1618, Th. I No. 303.

118) Ein Fragment de sacramento corporis Christi.
No. 88 (Leiden) S. 321—323; No. 100 (Wolfenb.) S. 563; No. 108 (Salzburg) S. 598.

119) Arcanum arcanorum sive contemplatio lapsus et restaurationis Adae. Was uns die lebendige Erkenntnis Gottes nütze, nämlich wie der Mensch in Gott recht leben und das Nachtmahl Christi aus ihm geniessen soll.
No. 114 (Kopenhagen) S. 608—610.

Marienschriften.

120) Libellus de virgine sancta theotoca, das Buch der Jungfrauen, aus der Gott geboren ist, wie sie Th. v. H. erkennt.
(Ea quae sensit de virgine beata, Salzburg 1524.)
No. 85 (München) S. 295—298; No. 95 (Breslau) S. 533 bis 534; No. 96 (Breslau) S. 543. Lateinisch: No. 123 (London) S. 642.

121) Von der Geburt Mariä und Christi.
No. 88 (Leiden) S. 369—371; No. 94 (München) S. 496 bis 497.

122) Maria ist aus Anna geboren, aber aus Joachim nicht.
No. 96 (Breslau) S. 540—542.

123) Es wird gefragt, ob auch Maria sei in Sünden empfangen und geboren.
No. 127 (Wolfenbüttel) S. 661—662.
Siehe den „Sermo de partu virginis", oben No. 43.

124) De invocatione beatae Mariae virginis (Osseg. Verz S. 36). No. 88 (Leiden) S. 367—368. Lateinisch: No. 123 (London) S. 642.

125) Vorrede über das Salve regina.
No. 88 (Leiden) S. 368—369.

126) Super Salve regina mater misericordiae explicatio.
Lateinisch übersetzt: No. 123 (London) S. 641.

127) Declaratio Spiritus sanctus superveniet in te et virtus altissimi obumbrabit tibi.
No. 113 (Salzburg) S. 607; No. 114 (Kopenhagen) S. 614; No. 116 (Rom) S. 618; ein Fragment: No. 128 (Breslau) S. 665. Gedruckt 1618, Th. I. No. 303.

128) De dignitate sanctae Mariae.
Lateinisch übersetzt: No. 123 (London) S. 641.

---

129) Speculum sive lumen naturale (speculum luminis naturae secundum lumen naturale).
No. 97 (Leiden) S. 546—547; No. 115 (Erlangen) S. 617.

130) Extractus et Theophrastiae cabalisticae isagoge
No. 121 (Weimar) S. 635—636.

131) Der ander Theil vom höchsten Gut und seeligen heiligen Leben . . . . super Nosce te ipsum.
No. 121 (Weimar) S. 636—638.

132) Summum bonum sive vita sancta et beata . . . super Sursum corda.
No. **121** (Weimar) S. 638—639.

De tribus facultatibus et magica inventione theologiae, astronomiae et medicinae (von A. v. Suchten).
No. **106** (Greifswald) S. 589—590.
Tractatus de nuptiis (von Theophrast von Eresus).
No. **124** (St. Gallen) S. 644—645.

IV. *Magisches.*

1) Von Heilung zauberischer Schäden [Bartholom. Karrichter].
No. **124** a (Leiden) S. 649—650; No. **125** (Tübingen) S. 651—653; No. **125** a (Lersch) S. 653—654; No. **125** b (Admont) S. 654—656; No. **126** (Wien) S. 657—658; No. **130** (Wien) S. 670.

2) Zenexton contra pestem . No. 71 (Wien) S. 199.

3) Von der Extraction der Mumia spiritualis des Menschen und dem Baum der Erkenntnis Gutes und Böses (Tesaurinella naturae, Schatzkammer der Natur).
No. **126** (Wien) S. 656—657; No. **127** (Wolfenbüttel) S. 658—661. Gedruckt Theil I No. 331 und 358 u. s. w.

4) De philomela . No **29** (Leiden) S. 111; No **70** (Wien) S. 197—198. Vgl. Einleitung S. 28.

5) De lapide philosophico, qui lapis amoris appellatur. No **67** (Leiden) S. 182—183; No **70** (Wien) S. 196—197.

6) Fragment über Geisterbann . No. **70** (Wien) S. 198.

7) Magia vera et revelatio per somnium (nach der „Philosophia occulta“ gearbeitet) . No. **128** (Breslau) S. 663—665.

8) Wie man die sieben Sigille der Planeten machen und bereiten soll (nach der „Archidoxis magica“ ausgearbeitet) . No. **129** Kopenhagen) S. 666—668.

9) Magische Glocke zum Geisterbann, Geheimnis der campana philosophica (s. Einleitung S. 24 und 25) . No. **130** (Wien) S. 670—671. No. **131** (mihi) S. 678—679. Vgl. die Drucke v. 1686 (Theil I No. 419) u. s. w.

10) Magialisch Arcanum, mit der Materie zu erfahren, was du willst, durch den Schlaf.
No. **130** (Wien) S. 671.

11) Experimentum Theophrasti divi viri (Geisterbann).
No. **130** (Wien) S. 675—677.

12) Magia veterum, neun Bücher (Arbatel). No **132** (Erlangen) S. 679—682; No. **133** (Kopenhagen) S. 682—683; lateinisch: No **134** (London) S. 683—684.
13) Des geheimen Himmelsschlüssels 2. Theil, No **136** (Kiesewetter) S. 684—685;
14) Arcana divina, Magia divina seu praxis Cabulae albae et naturalis (Schaffhausen 1555, s. Einleitung S. 24 und 25). No. **136** (Kiesewetter) S. 685 und 686.
15) Die geheimen astrologischen Wirkungen regis Salomonis. No. **136** (Kiesewetter) S. 685.
16) Liber de septem stellis an die Brüderschaft des heiligen Rosenkreuzes (Einleitung S. 22 und 23). No. **136** (Kiesewetter) S. 685—686; No. **165** S. 749 u. 751.
17) Von der ewigen Heimlichkeit, Liber 12, No. **136a** (Leiden) S. 686—688.
18) Apocalypsis spiritus secreti. No. **158** (Kassel) S. 733, vgl. Huser Fol.°-Ed. II S. 669 ff.

V. *Vermischtes.*

1) Onomastica und Lexica. No. **31** (Kopenhagen) S. 113—114; No. **148** (Leiden) S. 686—702; No. **146** (London) S. 702.
2) Testamentum. No. **137** (München) S. 691; gedruckt 1574, Theil I No. 152.
3) Prognostica: „Löwe aus Mitternacht". No. **142** (München) S. 694—695; No. **143** (mihi) S. 695—696; „Geheimes Inventarium", No. **130** (Wien) S. 672—675.
4) Bergwerks und Schatzbücher. No. **144** (Wien) S. 696—698.
5) Die „Pandora" des Franciscus Epimetheus. No. **147** (Leiden) S. 702.
6) Liber medicinae novae alchymicae quam protulit Paracelsus (Sennert), arabisch. No. **140** (Oxford) S. 693; No. **141** (Gotha) S. 693.

Anhang.

Nachträge zum ersten Bande.

Auf S. 11 wäre einzufügen:

519. [7a] Durch den Hochgeler=||ten Herrn Theophrastū von Hochen=||heim, beyder artzney Doctorem. || Von d[er] frātzösischē krāckheit || Drei Bücher. Para.
Das Erst von d[er] impostur der Artz=||ney, deren zwent=||zig sind dodurch die || krancken verderbt sind worden.
Das Ander vom corrigiren d[er] selbi=||gē, in was weyß sie on verderbūg || zů brauchen sindt.
Das Drit von den verderbtē krāck=||heiten, wie den selbigē widerumb || zů helffen sey.
Auch wie andere new vnerhört || kranckheiten, auß irriger vn̄||falscher Artzney entspringen.

8° 119 unnummerirte Bll. Am Ende: „Gedruckt zů Cöln, durch)e=||ronem Fúchs. || Im Jar . M D XXX.
[Rom, Vatican. Bibliothek].

Ein Kölner Nachdruck unserer No. 7 von grösster Seltenheit; vgl. Inventario dei libri stampati Palatino-Vaticani edito per ordine di . S. Leone XIII P. M. da Enrico Stevenson guniore . Volume II. Roma Tipografia Vaticana MDCCCLXXXVI.“ No. 515 bis d.

Zum Bruder Aegidius Karl von Salzburg S. 52 vgl. meinen Aufsatz in den „Mittheilungen der Gesellsch. f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, hrsg. v. Karl Kehrbach,“ Jahrg. V, Heft 2 S. 89f.

Zu dem „Gebet“ S. 167 vgl. Huser's Folio-Ed. Bd. II S. 687c.

Zu No. 205 vgl. den ebengenannten Aufsatz in Kehrbach's „Mittheilungen“ a. a. O. S. 83ff.

S. 396 Zeile 1 ist hinter „französisch“ nachzutragen: 1623 (No. 323) und S. 397 Zeile 7 von unten: französisch 1593 No. 232a (520).

Auf S. 414 ist unter 1593 einzufügen:

520. [232a] TRAICTE' || DES VENIMS DE || PIERRE D'ABANO || DICT CONCILIA- || TEVR,

Auquel a esté adiousté la solution d'vne tres difi-||cile question ensemble vn traicté de Theophra-||ste Paracelsus des vertus & proprietez merueil-||leuses des serpents, araignes crapaux, & can-||cres, auec la cure des taches ou signes tirez du || ventre de la mere, de laquelle aucun parci de-||uant n'a faict encores mentions.

Le tout traduit de Latin en François, || Par Lazare Boet.

[Signet: Eine Hand in Wolken hält eine Sphaera; links von unten nach oben: „VNIVERSITAS RERVM VT" rechts von oben nach unten: „PVLVIS IN MANV IEHOVAE."]

A LYON, PAR IEAN HVGVETAN. *M. D. XCIII.*

16° (eig. kleinstes Oktav). 162 pag. SS. (Titel mitgezählt) + 7 Bll.; die 5 letzten SS. unbedruckt. Bogen A—L.

[Aus der Bibliothek Lobris auf die Bibl. nationale in Paris gekommen].

S. 3—103 „Traicté des venims: traduit par Lazare Boet, du latin de P. d'Abano, dedie lors à nostres S. Pere le Pape", Widmung und 84 Kapitel, ohne Vorwort des Herausgebers.

S. 104—120 „Vn brief recueil de l'autre question, proposee par le consiliateur, & non toutesfois discutee, tiré du traicté de Petrus Cararius, sus [!] ceste matiere . A sçauoir mon [!], si la poison se peut donner á vu certain temps prefix.

S. 121—162 „Traicté des vers, serpens, araignes, crapaux, Cancres, & signes ou taches tirees du ventre de la mere, De Theophraste Paracelse, Docteur en Medicine & Cirurgie" in 12 Kapiteln. Als Vorlage diente dem Uebersetzer Boet nicht der Text in der Huser'schen Sammelausgabe, sondern der des Toxites in No. 113 und 133 des ersten Theiles, bezw. dessen lateinische Uebersetzung von Dorn in No. 124 und 148.

S. L_2^r — L_6^r Table du contenu.

Zu S. 426 und 429 ist beim „Aureum Vellus" noch nachzutragen, dass sich im „Tractatus II" unter den „Korndorffer'schen Schriften" folgende findet (No. 247 II S. 116—121):

„Wie man die Sieben Metall clarificieren soll, vnd die auffgelöste corpora ein jedes in das ander zu precipitiren.

. . . . . Durch den Edlen Hochgelehrten Herrn Theophrastum, dem Herren Bartholomeo Korndorffer mit eigner Hand zugeschrieben, vnd dise Geheimnus der Metallen eröffnet, vnd mir aber durch ein gar trewen Freund M. E. trewlich commendiert vnd mittheilt worden.

. . . . Geben im dem 37. Jahr . . ."

Vgl. im vorliegenden 2. Bande S. 188—199, 222 und 732.

No. 323 S. 532 ist seit zwei Jahren in meinem Besitze, ich trage also die genaue Beschreibung hier nach:

323. * LA PETITE CHIRVRGIE, AVTREMENT DITTE LA BERTHEONEE, DE PHILIPPE AOREOLE THEOPHRASTE PARACELSE grand Medecin & Philosophe entre les Allemans. Plus les traittez du meſme Autheur, des Apostemes syrons ou noeuds, des ouuertures du cuir, des vlceres, des vers, serpens, taches ou marques qui viennent de naissance, & des contractures.

Auec notes & explications des termes & mots plus difficiles, Table des Chapitres, & matieres.

[Vignette].

A PARIS, Chez OLIVIER DE VARENNES, Libraire ruë S. Jacques à la Victoire. M. DC. XXIII. *Auec Priuilege du Roy.*

8° 24 Bll. + 736 SS. + ? Meinem Exemplar fehlen am Schluss einige Blätter. Bogen ā, ē. ī, A-Z, Aa-Zz.

[Paris, bibl. St. Générève.]

Bl. $ā_2^r$-$ā_2^v$ „Au Lecteur . Amy Lekteur, il y a longtembs que ie m'estois proposé de faire veoir le iour à ceste traduction de la petite Chirurgie de Paracelse . . . toutefois les difficultez qui se rencontroient en l'accomplissement de ce mien dessein, ont esté trouuées si grandes & chatouilleuses de quelques vns (qui sont mesme estat d'estre forst versez en la lecture de Paracelse) qui l'auoient entrepris, quils l'ont laissée apres y auoir employé beaucoup de leur temps, s'excusans ou sur l'obscuriteé affectée de l'Autheur qui a escrit pour n'estre entendu de tous, en des termes desquels iamais homme n'a ouy parler, ou si obscurs, non seulement en la denomination des maladies, desquels il traite au present Liure, ayant suyuy les autheurs les plus barbares: des plantes qu'il nomme comme il luy plaist, mais principalement en ses termes chimiques, & en

toute la matiere de son Liure, que ie n'ay peu accomplir ce mien dessein qu' à present, par l'ayde d'vn mien amy, qui fermant l'oeil à toutes ces difficultez, a taché . . à en venir about, restituant les vrais noms aux maladies & plantes, expliquant les termes chimiques, & donnant l'intellegence de toutes les difficultez, & ce selon le sens de l'autheur: te suppliant que si le language n'est si coulant que tu pourrois desirer . . . . auec promesse que si ce mien dessein t'est agreable, de te faire veoir plusieurs autres traitez tres-espineux du mesme autheur, qui seruent à la Medecine, pour te les offrir . Adieu. Bl. $\bar{a}_3{}^r$ — $\bar{a}_4{}^v$ Paracelse Aux Estudians, Salut, das Baseler Programm; Bl. $\bar{a}_5{}^r$ — $\bar{\imath}_3{}^v$ Preface . . Sur les trois Liures de la petite Chirurgie qu'il a autrefois intitulé Bertheonée; Bl. $\bar{\imath}_4$ — $\bar{\imath}_8{}^v$ Table des chapitres . . ., Uebersicht über den Inhalt des ganzen Buches; S. 1—8 Argument (Preface), Argument sur le premier liure . ., La division du premier liure, S. 9—118 Livre premier; S. 119—122 Argument du second livre . ., La diuision du second liure . .; S. 123—194 Livre Second de la Bertheonee . .; S. 195—197 Argument sur le troisiéme livre . .; La diuision . .; S. 198—226 Liure III. — S. 227—340 Le petit livre . . des apostemes, vlceres, syrons, & noeuds . .; S. 341—446 Trois traictez tres vtiles . . . Le premier est des ouuertures du cuir . . . Le second de la cure des plays . Le troisiéme des vers, des serpens . . .; S. 447—696 La chirurgie des playes et vlceres tant vieux que recens . . (Buch I—III); S. 697— ? Premier [et autre] traicte . . des contractures . .

Das Ganze ist eine Uebersetzung des chirurgischen Bandes der lateinischen Frankfurter Editio Paltheniana (Theil I No. 258). Der Uebersetzer hat namentlich zu Anfang der „Bertheonea“ und in den „Apostematibus, ulceribus, syronibus et nodis“ reichlich erklärende Anmerkungen über Paracelsische Termini, Arzneimittel und Krankheitsbezeichnungen eingestreut, die auch heute noch Werth besitzen. Kurze Erklärungen finden sich auch anderwärts vielfach am Rande.

Seite 558 ist einzufügen:

521. [351_3] * Des Mitternächtigen Post- Reutters || Adeliches vnnd Vntadeliches || dreyfaches || Paßport, || Dariñen seine bißher vnterschiedliche || abgelegte Frembdenposten || Mit mehr als hundert vnd zwantzig, || Theils vhralten vber drey tausend Jährigen: || theils alten etlich hundert Jährigen: theils aber

ganʒ || ſpannewen, vnd faſt Weltkündigen || göttlichen || Weiſſagungen vnd Wunder-Zeichen || ausführlich beglaubet vnd be|| ſtärcket werden. || [Blattornament] || Gedruckt in der erlöſeten Magdeburg, || *Anno quo* || Leo SeptentrIonaLIs, VerItatIsVInDex, || Iò trIVMphat!

4° 84 SS., Titel mitgezählt.

Ein vermehrter Abdruck der No. 351; S. 74—84 ist angefügt: Schwedischer Oder Der Mitternächtige Post-Reuter . . . Gedruckt zu Strahlsund; Anno, qvo . . [1631] . .", den ich S. 559 im Sonderdruck erwähnt habe. S. 24—26 „Die 51. Weissagung. Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi, Anno 1546". — S. 31 die Stelle aus Adam Haselmeyers Antwort.

Das wäre also ein neuer, fünfter Druck des „Mitternächtigen Post-Reuters", wie ich denn schon S. 559 ausgesprochen habe, dass deren vermuthlich noch mehr erschienen seien.

Zu S. 625 Zeile 14 „Paracelsi tägliches Gebet" vgl. Huser Fol.°-Ed. II S. 687 unten.

Zu S. 636 unterm Jahre 1706 ist nachzutragen, dass von der dort angeführten „Pandora" auch eine Titelausgabe existirt, welche Hamburg als Druckort nennt: „Francisi Epimethei Pandora . . . von D. Johann Michael Fausten, Hamburg . . ." Ich verdanke diesen Hinweis der Freundlichkeit des Herrn Dr. Petter, Direktor des Museums in Salzburg.

---

522. [456a] * Einige || Weiſſagungen, || ſo auf die Umſtände gegenwärtiger Zeit || zu deuten ſcheinen, || und geſtellte || Prophecenungen || . . . . von nachfolgenden Scribenten beſchrieben, || . . . .

II. Von D. Philippi Theophraſti Paracelſi, 1546.

III. Durch Veit Dietrichen Herren Philippi Melanchthoni || vor 300. Jahren zugeſchicket worden.

VII. Weiſſagungen aus Herrn D. Lutheri Selnecceri und || Philippi Nicolai Schrifften genommen.

VIII. Chriſtian Herigs auſſerordentliche Anzeigen 1756 . . . .

X. Himmels-Zeichen zu Sohland, den 25. Dec. 1757 . . . . || und curieusen Liebhabern aus alten Manuscriptis aufrichtig communiciret || ein ehrlicher HistoRiographus . || Frankfurth und Leipzig, 1758.

8°. 79 SS. + 1 leere Seite.

Ein nur in typographischen Kleinigkeiten abweichender Neudruck der No. 456.

523. [457 a] * Einige || Weissagungen, || so auf die Umstände gegenwärtiger Zeit du deuten scheinen, || . . . . || Königreich Böhmen und andere || benachbarte Länder, || . . beschrieben, || Als: || . . . . Selnecceri und || Philippi Nicolai Schrifften genommen. || X. Himmels-Zeichen zu Sohland . . . . || Franckfurt und Leipzig, 1758.

4°. 36 SS. — Ein Neudruck der No. 457 mit spärlichen typographischen Abweichungen.

Zu S. 678:

524. [501a] * The Hermetic and Alchemical writings of Aureolus Philippus Theophrastus Bombast, of Hohenheim, called Paracelsus the great.
Now for the first time faithfully translated into English.
Edited with a biographical preface, elucidatory notes, a copious Hermetic vocabulary, and index, by Arthur Eduard Waite.
In two volumes.
Vol. I. Hermetic Chemistry.
London: James Elliot and co., Temple chambres, Falcon court, Fleet street, E. C. 1894.

Gr. 4° XVI + 394 SS.

S. V—VIII Table of contents. — S. IX—XVI Preface to the English translation. Das Biographische in diesem Vorwort ist voller Fehler und lächerlicher Missverständnisse; der abgestandenste Kohl wird ohne Geschmack und Kritik aufgewärmt. „The purpose of this translation is of an unpretentious kind. It aims at providing, and that for the first time, a complete and faithful text of all that Paracelsus is known or supposed to have written on the subject of alchemy and Hermetic medicine . It does not attempt to distinguish between the works which have been falsely attributed to him; concerning this question there are no satisfactory canons of criticism, for those which have been indicated by the old author of the Onomastikon are of an arbitrary and unpractical kind. A careful reader will probally regard with suspicion the „Aurora of the Philosopher“, at least in its present state, and he will possibly reject altogether the treatise „Concerming the Spirits of the Planets“. There is nothing else in these volumes, except the uncertain „Manual“, wich

from internal evidence is unlikely to have been the work of Paracelsus, and it is unnecessary to enter into the question which has been raised by some of his biographers as to his employment of scribes under him, who reduced his dictations to writing and have possibly maltreated their master. The text which has been adopted for translation is the Geneva folio, in four volumes [!], 1658, in Latin. The bizarre mixture of Latin and old German [!] in which Paracelsus originally wrote, presents many difficulties with which it is unnecessary to grapple, as the Latin collected edition appears to represent in a very satisfactory manner both the letter and the spirit of the originals . . . these two volumes of uncriticised text should be followed by one other which will contain all the materials requisite for unterstanding Paracelsus . . . the simple provision of a text, as intelligible as the circumstances will allow, has been truly no light undertaking, nor should it be regarded as the exclusive work of one hand . The editor has accomplished his task with the collaboration of other specialists, and is responsible only for certain portions of the actual translation, and for its general provision and collation . .

S. 3—18 The coelum philosophorum, or book of vexations, Huser 4°-Ed. VI S. 375—395. — S. 19—30 The book concerning the tincture of the Philosophers, Hus. ib. S. 363—374. — S. 31—35 The gradations of metals, Hus. ib. S. 411—417. — S. 36—40 The treasure of treasures for alchemists, ib. S. 396—401. — S. 41—47 Concerning the transmutations of metals and of cements, Hus, ib S. 402—410. — S. 48—71 The aurora of the philosophers, Hus. Fol. °-Ed. Chirurg. B. u. Schr. Appendix S. 78—92. — S. 72—88 Concerning the spirits of the planets, ib S. 70—77. — S. 89—113 The economy of minerals, vgl. Theil I No. 186 S. 220—277 und No. 197. — S. 114—119 The composition of metals, Huser 4°-Ed. X App. S. 124—130. — S. 120—194 Concerning the nature of things, Huser 4°-Ed. VI, S. 258—362. — S. 195—200 The paracelsic method of extracting mercury from all the metals, Hus. ib. S. 437—440. — S. 201—234 The philosophy concerning the generations of the elements, Huser 4°-Ed. VIII S. 55—128, nur eine Auswahl des Paracelsischen Textes bietend.

Appendices: S. 237—256 A book about minerals, Huser 4°-Ed. VIII S. 334—363. — S. 257—264 Concerning salt . ., Huser 4°-Ed. VII S. 141—152. — S. 265—277 Concerning

sulphur, ib. S. 163—182. — S. 278—282 The mercuries of the metals, Huser Fol.° Ed. Chir. B. und Schr. App. S. 778 bis 780. — S. 283—287 De transmutationibus metallorum, Cap. IV, Schluss des Cap. XIII und Cap. XV der „Congeries" Dorn's (Theil I No. 186). — S. 288—305 A short catechism of alchemy founded on the Manual of Paracelsus preserved in the Vatican library; ein heute im Vatican unbekanntes, sagenhaftes Mscr. eines Paracelsischen chemischen „Wegweisers" oder „Manuals" soll von Sendivogius copirt und vom Baron Tschudi zu einem Katechismus umgearbeitet worden sein, den Eliphas Levi wieder bekannt gibt. Letzterem folgt der Herausgeber. — S. 306—394 A Manual of Paracelsus the great, Huser Fol.°-Ed. Chir. B. u. Schr. Appendix S. 682—727.
Die Uebersetzung ist stellenweise reichlich mit erklärenden Fussnoten und Parallelstellen aus andern Schriften Hohenheims ausgestattet.

---

525. [501b] * The Hermetical and Alchemical wirtings of .... Paracelsus the Great .... Edited .... by Arthur Eward Waite ..
Vol. II. Hermetic medicine and Hermetic Philosophy.
London ... 1894.

Gedr. 4°. VIII + 396 SS.

S. V—VIII Table of contents. —

Part II. Hermetic medicine: S. 3—80 The Archidoxies, Huser, 4° Ed. VI. S. 1—98. — S. 81—93 The Key .. or the tenth book of the Archidoxies, vgl. Theil I No. 328 und No. 382 S. 592. — S. 94—107 The manual or treatise concerning the medical philosophic stone, Huser 4°-Ed. VI S. 421 bis 436. — S. 108—123 A book concerning long life, ib. S. 115—136. — S. 124—136 The book concerning renovation and restoration, ib. S. 100—114. — S. 137—147 A little book concerning the quintessence, Huser Fol.°-Ed. Chir. B. u. Schr. S. 773—778. — S. 148—164 Alchemy: the third column of medicine, Huser 4°-Ed. II S. 61—80 aus dem Paragranum. — S. 165—168 The „Labyrinthus medicorum" concerning the Book of Alchemy .., Huser ib. S. 212—215. — S. 169—198 Concerning the alchemical degrees and compositions of recipes and of natural things, die 4 ersten Bücher von „De gradibus" sammt dem Programm und den Briefen an Clauser und die Zürcher Studenten, Huser 4°-Ed. VII S. 1—60. Das V.—VII.

Buch sind nur ganz auszugsweise als „book the fifth“ gegeben. — S. 199—230. Concerning preparations in alchemical medicine, das I. Buch, Huser 4°-Ed. VI. S. 212—249. — S. 231—236 The alchemical process and preparation of the spirit of vitriol, ib. S. 253—254 und Bd. VII S. 188—197 im Auszug. — S. 237—245 The alchemist of nature, aus dem Paramirum I, Huser 4°-Ed. I S. 23—35.

Part III. Hermetic Philosophy. S. 249—281 The philosophy addressed to the Athenians, Huser 4°-Ed. VIII S. 1—47. — S. 282—314 Hermetic Astronomy, Huser 4°-Ed. X S. 442—486.

Appendices: S. 317—322 Concerning the three prime essences, Huser 4°-Ed. III, S. 15—23. — S. 323—347 A book concerning tong life, etwas gekürzt (in 4 Bücher), Huser 4°-Ed. VI. S. 137—197. — S. 348—386 A short lexicon of alchemy, explaining the chief terms used by Paracelsus and other Hermetic Philosophers, mit einer Vorbemerkung, darin er seine Quellen nennt (z. B. unsere No. No. 409, 198, 383 (am Ende) 291 und 154), die er meist wörtlich benutzt habe. — S. 387—396 Alphabetischer Index.

Auch in diesem 2. Bande vielfach erklärende etc. Fussnoten.

Zu S. 687 oben ist zu bemerken, dass Haselmeyers Schrift nicht gedruckt ist und dass der Auszug aus Theophrasti theologischen Schriften nicht den Titel „Jesuiter“ trug, sondern dass dies zwei verschiedene Abhandlungen waren. Die Nachricht über dies Werkchen stammt zweifellos aus folgender Rosenkreuzerschrift: „Allgemeine und General-Reformation der ganzen weiten Welt. Beneben der Fama Fraternitatis . . Auch einer kurtzen Responsion von dem Herrn Haselmeyer gestellet, welcher deßwegen von den Jesuitern ist gefanglich eingezogen, und auff eine Galleren geschmiedet . . . Gedruckt zu Cassel, durch Wilhelm Wessel, Anno MDCXIV.“ 8°. Im Vorwort wird Haselmeyer „Publicus Notarius bey Ihrer fürstl. Durchlaucht, Ertzherzogen Maximiliano“ genannt und von ihm berichtet: „Dieser Haselmeyer hat ein Extract ex scriptis Theologicis Theophrasti zusammen getragen, auch selbsten ein Tractätlein geschrieben, sub titulo Jesu Iter, darinnen er wil, dass ein jeder Christ solle ein wahrer Jesuiter sein, das ist, in Jesu wandeln, leben, sein und wesen.“ In der „Fama“ von 1616 heisst er „Archiducalis Alumnus Notarius seu Judex Ordinarius Caesareus, der Zeit zum heiligen Kreuzdörflein bei Hall in Tiroll wohnend.“ Einige hand-

schriftliche Notizen über Haselmeyer brachten wir im Vorhergehenden (s. das Namenregister); dass er keine rein sagenhafte Persönlichkeit gewesen ist, wie man vielfach behauptet hat, geht schon aus einem Briefe Widemanns an Jo. Morsius hervor (Kassel, Ms. Chem. Fol. 19 S. 856) „ex loco solito 6/16. Jan. [16]30," worin es heisst „H. Haselmeyer ist vbel auf hab Ihn heüt visitirt." — Aus diesen Rosenkreuzer-Quellen hat jedenfalls auch Hermann Sude geschöpft; das Suchen nach einem gedruckten Auszug Haselmeyers aus Hohenheims theol. Schriften wird ewig erfolglos bleiben. (Vgl. auch „*Missiv an die Hocherleuchte Brüderschaft des Ordens des Goldenen und Rosenkreutzes . . . Verzeichniss von 200 Rosenkreutzerschriften . . Leipzig, bey Adam Friedrich Böhmen . 1783" (126 SS. 8°) S. 45 und *Joh. Gottl. Buhle, Ueber den Ursprung und die vornehmsten Schicksale der Orden der Rosenkreuzer und Freymaurer . . . Göttingen, bey Johann Friedrich Röwer . 1804 (XII + 418 SS. kl. 8°) S. 136—138, S. 162 und 178.)

Namenregister.

Versuch

einer

Kritik der Echtheit

der

racelsischen Schriften

von

Karl Sudhoff

II. Theil

Paracelsische Handschriften

Berlin

Druck und Verlag von Georg Reimer

1899

Paracelsus-Handschriften

gesammelt und besprochen

von

Karl Sudhoff

Berlin
Druck und Verlag von Georg Reimer
1899


GretagMacbeth™ ColorCheck